

Sexuelle Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten

**Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades**

**der Juristischen Fakultät
der Universität Regensburg**

vorgelegt von Kathrin Greve

Erstberichterstatter: Professor Dr. Robert Uerpmann-Wittzack
Zweitberichterstatter: Professor Dr. Tonio Walter

Tag der mündlichen Prüfung: 21. September 2006

Danksagung

Ohne die Unterstützung meiner Eltern wäre mir die Erstellung dieser Arbeit nicht möglich gewesen; ihnen möchte ich daher zuerst danken.

Herrn Professor Dr. Uerpmann-Witzack danke ich für die Unterstützung und Betreuung der Arbeit, die ich mir nicht besser hätte wünschen können. Herrn Professor Dr. Tonio Walter gebührt mein Dank für die zügige Anfertigung des Zweitgutachtens.

Für ihre Geduld und Hilfe und für das Anhören Geschichten aus Ruanda und dem ehemaligen Jugoslawien möchte ich Jessica Kreitz, Max Greve, Konstanze Loose, Daniela Gotzel, Barbara Mertens, Barbara Roth, Petra Schmid, Frashër Osmanaj und Ioannis Katsikis danken.

Wichtig für die Erstellung war außerdem die Hilfsbereitschaft von Frau Gabriele Mischkowski, der Richterinnen Mumba, Odio Benito, Pillay und Ramaroson sowie von Frau Patricia Viseur Sellers. Schließlich danke ich den Mitarbeiterinnen des FrauenMediaTurms Köln und den Damen der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für geistiges Eigentum.

Gewidmet ist die Arbeit meiner Großmutter Annemarie Greve, die sie gerne gelesen hätte.

Sexuelle Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten

Gliederung

Abkürzungsverzeichnis	9
Sexuelle Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten	10
A. Einleitung: „I’ve come to see that justice is done“	10
B. Die Errichtung von ICTY und ICTR vor dem Hintergrund sexueller Gewalt im ehemaligen Jugoslawien bzw. in Ruanda.....	14
I. Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten	21
1. Hintergründe der Begehung sexueller Gewalt gegen Frauen und bisherige Thematisierung im Völkerstrafrecht.....	21
2. Spezifische Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen	28
a. Spezifische physische und psychische Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen.....	28
b. Spezifische gesellschaftliche Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen	30
II. Insbesondere: Sexuelle Gewalt im ehemaligen Jugoslawien	31
1. Hintergrund der Konflikte im ehemaligen Jugoslawien	31
2. Sexuelle Gewalt als Waffe	43
III. Insbesondere: Sexuelle Gewalt in Ruanda	49
1. Hintergrund des Konflikts in Ruanda	49
2. Sexuelle Gewalt in Ruanda	55
C. Die Entstehung der Gerichtshöfe sowie die Erarbeitung der Statute und Verfahrensordnungen	64
I. Verstärkte Thematisierung sexueller Gewalt im Vorfeld der Gerichtsgründungen.....	64
II. Frauenrechte sind Menschenrechte: Einfluss von Menschenrechtsorganisationen und der VN-Weltmensenrechtskonferenz auf die Thematisierung sexueller Gewalt	68
III. Berücksichtigung sexueller Gewalt	73
1. Berücksichtigung sexueller Gewalt durch die Expertenkommission des ICTY	73
2. Berücksichtigung sexueller Gewalt durch die Expertenkommission des ICTR.....	79
3. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung der Statute des ICTY und des ICTR	82
a. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung des ICTY-Statuts	82
b. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung des ICTR-Statuts	84
4. Kritik an den Statuten hinsichtlich der Thematisierung sexueller Gewalt.....	85
a. Kritik an der Behandlung sexueller Gewalt in den Genfer Konventionen und Zusatzprotokollen	86
aa. Behandlung der geschlechtsspezifischen Lage von Frauen in den Vorschriften über schwere Verletzungen	87
bb. Behandlung der geschlechtsspezifischen Lage von Frauen außerhalb der Vorschriften über schwere Verletzungen	88
b. Kritik an der Thematisierung sexueller Gewalt in der Völkermordkonvention.....	92
c. Kritik an der Thematisierung sexueller Gewalt in den Vorschriften über Verbrechen gegen die Menschlichkeit.....	92
d. Zusammenfassung der Kritik an der Behandlung sexueller Gewalt durch die Statute	93
IV. Erarbeitung der Verfahrensordnung und Beweisregeln beider Gerichte.....	94
1. Erarbeitungsprozess und Verortung der Verfahrensordnungen in <i>Common</i> bzw. <i>Civil Law</i>	95
2. Ausgleich der Rechte des bzw. der Angeklagten und der Zeuginnen und Zeugen	96
3. Besondere Probleme bei Anklagen sexueller Gewalt.....	98

4. Schwierigkeiten im außergerichtlichen Schutz von Zeuginnen und Zeugen.....	102
a. Anwendung „allgemeiner Regeln“ der Verfahrensordnung auf Fälle sexueller Gewalt	103
aa. Schutz der Identität der Opfer vor Öffentlichkeit bzw. Angeklagtem (Regel 69, 75 ICTY, ICTR).....	103
α. Bewertung Regel 69, 75, 79 ICTY, ICTR.....	106
β. Spannungsfeld der Rechte des Angeklagten und der der Zeuginnen und Zeugen: Fall <i>Tadic</i>	106
γ. Bewertung der Entscheidung	111
δ. Weitere Entscheidungen des ICTY zum Zeugenschutz: <i>Celebici, Furundzija, Kunarac und andere</i>	117
ε. Entscheidung des ICTR zum Zeugenschutz: <i>Akayesu</i>	119
bb. Ermöglichung von Lobbyarbeit durch <i>amicus-curiae</i> -Schriftsätze gemäß Regel 74.....	121
b. Anwendung spezifischer Normen für Fälle von Sexualverbrechen auf Fälle sexueller Gewalt: Regel 96 ICTY, ICTR.....	124
aa. Regel 96 II, III ICTY, ICTR: Eingeschränkte Zulässigkeit der Diskussion einer mutmaßlichen Einwilligung des Opfers durch die Verteidigung	125
bb. Regel 96 I ICTY, ICTR: Kein Erfordernis einer Bestätigung der Aussage des Opfers sexueller Gewalt	126
cc. Regel 96 IV ICTY, ICTR: Ausschluss der Thematisierung des früheren Sexuallebens des Opfers.....	128
dd. Bewertung von Regel 96 ICTY, ICTR.....	129
α. Bewertung Regel 96 II, III ICTY, ICTR.....	129
β. Bewertung von Regel 96 I ICTY, ICTR	132
γ. Bewertung von Regel 96 IV ICTY, ICTR.....	133
c. Bewertung der Verfahrensordnungen insgesamt.....	133
D. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Gerichtshöfe.....	135
I. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Kanzlei.....	136
1. Funktionsweise	136
a. Einrichtung einer Einheit zum Schutz von Opfern und Zeuginnen bzw. Zeugen ..	136
b. Kritik am mangelnden Schutz von Zeuginnen und Zeugen durch die Kanzlei des ICTR	138
2. Beteiligung von Frauen an der Bewältigung dieser Aufgaben.....	140
II. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Anklagebehörde.....	141
1. Funktionsweise und frauenspezifische Aufgaben, insbesondere Kritik an der mangelhaften Ermittlung sexueller Gewalt durch die Anklagebehörde des ICTR	141
2. Beteiligung von Frauen an der Bewältigung dieser Aufgaben.....	143
3. Insbesondere: Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen.....	148
III. Wahl der Richterinnen und Richter	150
1. Wahlverfahren	150
a. Wahlen der Richterinnen bzw. Richter am ICTY	151
b. Heutiger Stand des Anteils der Richterinnen am ICTY (Oktober 2004).....	154
c. Wahlen der Richterinnen bzw. Richter am ICTR.....	155
d. Heutiger Stand des Anteils der Richterinnen am ICTR (Oktober 2004)	156
e. Zusammenfassende Bewertung	157
2. Fachliche Qualifikation und angebliche Befangenheit von Richterinnen.....	157
a. Diskussion der angeblichen Befangenheit Richterin Mumbas im Fall <i>Furundzija</i>	158
b. Diskussion der angeblichen Befangenheit Richterin Odio Benitos im <i>Celebici</i> -Fall	161

IV. Bewertung der Vorschriften zur Beteiligung von Frauen und Übernahme durch den IStGH	163
E. Jurisdiktion der Tribunale und Einfluss auf Weiterentwicklung des Völkerstrafrechts: Anwendung der Straftatbestände auf die Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten	166
I. Relevante Anklagen hinsichtlich sexueller Verbrechen an Frauen vor ICTY und ICTR	166
1. Ansätze zur erweiterten Auslegung der Straftatbestände in Bezug auf sexuelle Gewalt	167
2. Anklagen sexueller Gewalt in Umsetzung einer erweiterten Auslegung der Straftatbestände	179
3. Umgang der Anklagebehörde mit Opfern und Zeuginnen sexueller Gewalt	183
4. Bewertung der Anklagen sexueller Gewalt	186
5. Anklagen sexueller Gewalt, die nicht zu Verurteilungen führten	189
a. <i>Dusko Tadic</i>	189
b. <i>Ratko Mladic</i> und <i>Radovan Karadzic</i>	192
6. Änderungen von Anklageschriften auf Initiative von Richterinnen bzw. Richtern, um sexuelle Gewalt nachträglich einzubeziehen	194
a. <i>Dragan Nikolic</i>	194
b. <i>Jean-Paul Akayesu</i>	196
7. Ausblick: Anklagen unter dem Statut des IStGH	197
II. Straftatbestände und relevante Urteile im Einzelnen	198
1. Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 2 ICTY)	198
a. Probleme der Anwendbarkeit des Straftatbestands auf sexuelle Gewalt gegen Frauen	198
aa. Definition schwerer Verletzungen bis zur Erarbeitung des ICTY-Statuts	199
bb. Veränderungen im ICTY-Statut	200
b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 2 im Fall <i>Dusko Tadic</i>	200
aa. Vorliegen eines internationalen bewaffneten Konflikts	201
bb. Zusammenhang zwischen bewaffnetem Konflikt und Tathandlungen gemäß Art. 2	203
cc. Opfer sind geschützte Personen im Sinne der Genfer Konventionen	204
c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall <i>Zejnir Delalic Zdravko Mucic, Hazim Delic und Esad Landzo („Celebici“)</i>	207
aa. Sachverhalt: Das Lager Celebici und Stellung der Angeklagten	208
bb. Vergewaltigung Grozdana Cecezs und Milojka Antics	209
cc. Anwendbarkeit von Art. 2 auf die Umstände des Falls	211
dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	213
ee. Bewertung des Urteils	217
d. Veränderungen der Bewertung sexueller Gewalt als schwere Verletzung im IStGH-Statut	220
2. Verstöße gegen Gesetze oder Gebräuche des Krieges (Art. 3 ICTY) bzw. Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 GK und gegen Zusatzprotokoll II (Art. 4 ICTR)	221
a. Probleme der Anwendbarkeit gewohnheitsrechtlich anerkannter Kriegsverbrechen auf sexuelle Gewalt gegen Frauen	221
aa. Bewertung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen in der Rechtsprechung von IMT und IMTF	221

bb. Bewertung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen in den Genfer Konventionen und ihren Zusatzprotokollen.....	227
cc. Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen.....	228
dd. Anwendbarkeit von Art. 4 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen	229
b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 3.....	230
c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall <i>Zejnir Delalic Zdravko Mucic, Hazim Delic und Esad Landzo</i> („ <i>Celebici</i> “)	234
d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall <i>Anto Furundzija</i>	234
aa. Sachverhalt: Die „Joker“ und die Stellung der Angeklagten	234
bb. An Zeugin A begangene sexuelle Gewalt	235
cc. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls	236
dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	237
ee. Bewertung des Urteils.....	241
e. <i>Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic</i> („ <i>Foca</i> “).....	241
aa. Sachverhalt: Die Eroberung Focas und die Stellung der Angeklagten.....	241
bb. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls.....	245
cc. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	247
dd. Durch <i>Dragoljub Kunarac</i> begangene sexuelle Gewalt.....	250
α. Vergewaltigung von FWS-75 und D.B. als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3	250
β. Vergewaltigung von Zeugin FWS-183 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3.....	253
γ. Vergewaltigung von FWS-95 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3	254
δ. Vergewaltigung von FWS-87, FWS-75 und FWS-50 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3.....	254
ε. Vergewaltigung von FWS-87 als Vergewaltigung gemäß Art. 3	255
ζ. Vergewaltigung von FWS-186, FWS-191 und J.G. als Vergewaltigung und Beeinträchtigung der persönlichen Würde i. S. v. Art. 3.....	256
ee. Durch <i>Radomir Kovac</i> begangene sexuelle Gewalt	260
ff. Durch <i>Zoran Vukovic</i> begangene sexuelle Gewalt: Vergewaltigung von FWS-50 als Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3.....	261
gg. Bewertung des Urteils	264
f. <i>Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic und Dragoljub Prcac</i>	266
aa. Sachverhalt: Das Lager Omarska und die Stellung der Angeklagten.....	266
bb. Durch die Angeklagten begangene sexuelle Gewalt.....	271
cc. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls	273
dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	273
ee. Bewertung des Urteils.....	276
g. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 4 ICTR.....	277
h. Ausblick: Veränderungen im Statut des IStGH?.....	278
3. Völkermord (Art. 4 ICTY, Art. 2 ICTR).....	278
a. Probleme der Anwendbarkeit der Vorschriften der Völkermordkonvention auf sexuelle Gewalt gegen Frauen.....	280

b. Anwendbarkeit von Art. 4 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen.....	284
c. Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen	285
d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY	285
aa. <i>Radovan Karadzic und Ratko Mladic</i>	286
bb. <i>Radislav Krstic</i>	286
e. Überblick über die Rechtsprechung des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 ICTR	288
f. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall <i>Jean-Paul Akayesu</i>	288
aa. Sachverhalt: Verfolgung der Tutsi in der Kommune Taba und die Stellung der Angeklagten	288
bb. Anwendbarkeit von Art. 2 auf die Umstände des Falls.....	290
cc. In der Kommune Taba begangene sexuelle Gewalt	291
α. An Zeugin JJ begangene sexuelle Gewalt.....	292
β. An Zeugin NN begangene sexuelle Gewalt	293
γ. An Zeugin OO begangene sexuelle Gewalt.....	295
δ. An Alexia, Nishimwe und Louise begangene sexuelle Gewalt.....	295
ε. An Vestine begangene sexuelle Gewalt.....	296
ζ. An Chantal begangene sexuelle Gewalt	296
dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	298
ee. Bewertung des Urteils.....	304
g. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall <i>Alfred Musema</i>	305
aa. Sachverhalt: Verfolgung der Tutsi in Bisesero und die Stellung des Angeklagten	305
bb. Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR auf die Umstände des Falls	307
cc. Begehung sexueller Gewalt durch <i>Alfred Musema</i>	308
α. An Annunciata Mujawyezu begangene sexuelle Gewalt.....	308
β. An Immaculée Mukankuzi begangene sexuelle Gewalt	309
γ. An Nyiramusugi begangene sexuelle Gewalt	309
dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen	311
ee. Rechtsmittel.....	313
ff. Bewertung des Urteils.....	313
h. Erweiterung der Völkermord-Definition um die geschützte Gruppe „Gender“	314
i. Ausblick: Statut des IStGH	315
4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR).....	315
a. Definition von Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch IMT und IMTF	316
aa. Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen.....	319
bb. Anwendbarkeit von Art. 3 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen	321
b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen von ICTY und ICTR: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 3 ICTR, Art. 5 ICTY	322
aa. Bewaffneter Konflikt	323
bb. Angriff auf eine Zivilbevölkerung	324
cc. Kenntnis der Voraussetzungen des objektiven Tatbestands	326
dd. Begehung in diskriminierender Absicht.....	328
c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 5 im Fall <i>Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic („Foca“)</i>	330

aa. Anwendbarkeit Art. 5 auf die Umstände des Falls	330
bb. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen: Folter, Vergewaltigung und Versklavung gemäß Art. 5	332
cc. Durch <i>Dragoljub Kunarac</i> begangene sexuelle Gewalt als Verletzung von Art. 5	334
dd. Durch <i>Radomir Kovac</i> begangene Versklavung und Vergewaltigung gemäß Art. 5 c, g	335
α. An FWS-75, FWS-87, A.S. und A.B. begangene Gewalt	335
β. An Zeugin FWS-75 und A.B. begangene Gewalt	336
γ. An FWS-87 und A.S. begangene Gewalt	338
ee. Durch <i>Zoran Vukovic</i> begangene sexuelle Gewalt: Vergewaltigung von FWS-50 als Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 5	341
ff. Bewertung des Urteils	341
d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 5 im Fall <i>Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic</i> und <i>Dragoljub Prca</i>	342
aa. Anwendbarkeit Art. 5 auf die Umstände des Falls	342
bb. Durch die Angeklagten begangene sexuelle Gewalt	343
cc. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen: Verfolgung gemäß Art. 5	343
dd. Begehungsform und individueller Tatbeitrag der Angeklagten	344
ee. Bewertung des Urteils	349
e. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall <i>Jean-Paul Akayesu</i>	350
f. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall <i>Alfred Musema</i>	350
g. Ausblick: Veränderungen im Statut des IStGH	351
III. Erarbeitung völkerstrafrechtlicher Definitionen zu Erscheinungsformen sexueller Gewalt durch ICTY und ICTR	355
1. Entwicklung einer Folterdefinition für das humanitäre Völkerrecht	356
a. Erarbeitung einer Folterdefinition im Urteil gegen <i>Akayesu</i> auf Grundlage des VN-Abkommens gegen Folter	357
b. Definition der Folter in Abgrenzung zu folterähnlichen Tathandlungen im Fall <i>Celebici</i>	358
c. Erarbeitung einer Folterdefinition für bewaffnete Konflikte im Fall <i>Furundzija</i>	359
d. Vollständige Übernahme der Folterdefinition des <i>Akayesu</i> -Urteils im Fall <i>Musema</i>	360
e. Abgrenzung der Rechtsgebiete des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte im Fall <i>Kunarac und andere</i>	360
f. Übernahme der Erwägungen im Fall <i>Kunarac in Kvocka und andere</i>	364
g. Zusammenfassung: Versuch des Belegs einer einheitlichen Folterdefinition und Übersicht über durch Folter verwirklichte Tatbestände	366
h. Bewertung der erarbeiteten Folterdefinitionen	368
2. Definitionen von folterähnlichen Tatbeständen	371
a. Folterähnliche Tatbestände als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen, Art. 2 ICTY	372
b. Folterähnliche Tatbestände als Kriegsverbrechen, Art. 3 ICTY, 4 ICTR	373
c. Folterähnliche Tatbestände als Völkermord, Art. 4 ICTY, 2 ICTR	376
d. Folterähnliche Tatbestände als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Art. 5 ICTY, 3 ICTR	377
e. Bewertung der erarbeiteten Definitionen	379

3. Entwicklung einer Definition von sexueller Gewalt bzw. Vergewaltigung für das humanitäre Völkerrecht.....	380
a. Erarbeitung einer ersten Definition von Vergewaltigung im Fall <i>Akayesu</i>	381
b. Übernahme der Definition des <i>Akayesu</i> -Urteils im Fall <i>Celebici</i>	382
c. Eigener, „technischerer“ Ansatz im Fall <i>Furundzija</i>	383
d. Übernahme der Definition des <i>Akayesu</i> -Urteils im Fall <i>Musema</i>	384
e. Schwerpunkt der fehlenden Einwilligung des Opfers im Fall <i>Kunarac und andere</i>	385
f. Übernahme der Erwägungen in <i>Kunarac</i> im Fall <i>Kvocka und andere</i>	388
g. Zusammenfassung: Versuch des Belegs einer einheitlichen Folterdefinition und Übersicht über durch Folter verwirklichte Tatbestände.....	389
h. Bewertung der erarbeiteten Definitionen	391
Vor dem Hintergrund der bisher fehlenden Definitionen von sexueller Gewalt und Vergewaltigung im humanitären Völkerrecht, die von allen Kommentatorinnen und Kommentatoren betont wird, stößt die Erarbeitung von Begriffsbestimmungen durch ICTY und ICTR auf eine grundsätzlich positive Reaktion. Die Gerichtshöfe hätten die Möglichkeit genützt, die Lücke im humanitären Völkerrecht durch eine weite Interpretation, die auch die Erfassung anderer Formen sexueller Gewalt als Vergewaltigung gewährleiste, zu schließen. Unterstützung dafür finde sich beispielsweise im Kommentar des Generalsekretärs. Die Schwere des Verbrechens sei dann für das Strafmaß relevant, wie es die Strafkammer im Fall <i>Furundzija</i> betonte.	391
4. Vergewaltigung als Folter	394
a. Bewertung von Vergewaltigung als Folter im Fall <i>Akayesu</i>	395
b. Übernahme dieser Bewertung im <i>Celebici</i> -Fall	395
c. Begründung der Bewertung als Folter auf der Basis menschenrechtlicher Entscheidungen im Fall <i>Furundzija</i>	396
d. Keine Thematisierung im Fall <i>Musema</i>	397
e. Vergewaltigung als Indiz für die Begehung von Folter im Fall <i>Kunarac und andere</i>	397
f. Übernahme der Ergebnisse des <i>Kunarac</i> -Urteils in <i>Kvocka und andere</i>	397
5. Erarbeitung einer Definition von Versklavung (Art. 5 c ICTY, Art. 3 c ICTR).....	398
a. Herleitung einer Definition von sexueller Gewalt als Versklavung im Fall <i>Kunarac und andere</i>	399
b. Bewertung der erarbeiteten Definition.....	401
IV. Konkurrenzen	403
1. Konkurrenzen zwischen verschiedenen Artikeln der Statute.....	403
2. Konkurrenzen von Tatbeständen innerhalb eines Artikels der Statute.....	406
3. Konkurrenzen zwischen strafrechtlicher Schuld aufgrund persönlicher Begehung und aufgrund der Begehung durch Untergebene, Art. 6 I, III ICTR , Art. 7 I, III ICTY	408
4. Konkurrenz zwischen strafrechtlicher Schuld aufgrund der Begehung als Täter bzw. Täterin und Teilnehmer bzw. Teilnehmerin.....	409
V. Behandlung der Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten außerhalb der Verfolgung sexueller Gewalt	410
1. Verfolgung von Angriffen gegen die Zivilbevölkerung	411
2. Anklage von genderspezifischen Verbrechen, die nicht sexuelle Gewalt betreffen.....	412
VI. Berücksichtigung der Belange von Frauen in der Formulierung der Urteile.....	414
1. Gendersensitive Argumentation	414
2. Eingehen auf Argumente feministischer Wissenschaftlerinnen und NGOs	417
VII. Zusammenfassende Bewertung der Arbeit beider Tribunale zu sexueller Gewalt an Frauen	419

F. Beitrag der an den Gerichten tätigen Frauen zur Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen	424
I. Beitrag der in der Anklagebehörde beschäftigten Frauen zur Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen in den Anklageschriften.....	425
1. Einsatz Louise Arbours für die Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen.....	425
2. Einsatz Patricia Viseur Sellers und der Ermittlerinnen im Fall <i>Kunarac und andere</i> für die Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen	427
II. Beitrag der Richterinnen zur Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen	429
1. Einsatz Richterin Navanethem Pillays für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen.....	430
2. Einsatz Richterin Odio Benitos für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen	431
3. Einsatz Richterin Kirk McDonalds für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen.....	432
III. Argumente für die Umsetzung einer 50%-Quote für Frauen auf der Grundlage des von Frauen geleisteten Beitrags	434
1. Gleichstellung als Voraussetzung für die Einbeziehung der Erfahrungen von Frauen in humanitäres Völkerrecht	434
2. Gleichstellung als Voraussetzung für die Erfüllung des Mandats beider Gerichtshöfe	436
G. Schlussfolgerung	441
H. “I’ve come to see that justice is done” - addressing sexual violence against women before international criminal Tribunals	444
Summary.....	444
I. Sexual Violence in armed conflicts.....	445
1. Women’s gender-specific experiences of sexual violence in armed conflicts	448
2. Sexual violence in Yugoslavia and in Rwanda	449
a. Sexual violence in Yugoslavia.....	449
b. Sexual violence in Rwanda	451
II. <i>Lacunae</i> in International Humanitarian Law engender <i>lacunae</i> in ICTY and ICTR Statutes.....	454
1. Difficulties in prosecuting sexual violence as a violation of Geneva law	455
2. Difficulties in prosecuting sexual violence as a violation of the Genocide Convention	457
3. Difficulties in prosecuting sexual violence as a Crime against Humanity.....	457
III. Indictments of sexual violence as a crime under each one of the Statutes’ articles	458
IV. Convictions of sexual violence as a crime under each one of the Statutes’ articles....	459
1. Sexual violence as a Grave Breach of the Geneva Conventions (Art. 2 ICTY): <i>Celebici</i>	460
2. Sexual violence as a War Crime (Art. 3 ICTY, Art. 4 ICTR): <i>Anto Furundzija</i>	463
3. Sexual violence as Genocide (Art. 3 ICTY, Art. 2 ICTR): <i>Jean-Paul Akayesu</i>	465
4. Sexual violence as a Crime against Humanity (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR): <i>Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic („Foca“)</i>	469
V. Contribution of women	473
1. Contribution of female OTP staff.....	474
2. Contribution of female judges	476
VI. Conclusion: Tribunals’ work constitutes progress for survivors of sexual violence....	482
Nachweis der verwendeten Gerichtsentscheidungen und Dokumente der Vereinten Nationen	484
I. Dokumente anderer internationaler Strafgerichte	484
II. Dokumente des ICTY und ICTR	484

II. VN-Dokumente	493
Literaturverzeichnis	499

Abkürzungsverzeichnis

AllgErklMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)
AVEGA	Association des Veuves du Génocide d'Avril
CEDAW	Convention to end all forms of discrimination of women (Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau) (1979)
EMRK	Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (1950)
GK	Genfer Konventionen (1949)
ICTY	International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia (Jugoslawientribunal)
ICTR	International Criminal Tribunal for Rwanda (Ruandatribunal)
IKRK	Internationales Komitee vom Roten Kreuz
ILC	International Law Commission (Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen)
IMT	International Military Tribunal (Nürnberger Kriegsverbrechertribunal)
IMTF	International Military Tribunal for the Far East (Tokioter Kriegsverbrechertribunal)
IOM	International Organization for Migration
IPbürgR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (1966)
JNA	Bundesheer der Republik Jugoslawien
KRG	Gesetz des Alliierten Kontrollrats
LKO	Annex zur IV. Haager Konvention betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs (Haager Landkriegsordnung) (1907)
NGO	Non-governmental Organisation
RPF	Ruandische Patriotische Front
RTL	Radio Télévision Libre des Mille Collines
SVN	Satzung der Vereinten Nationen (1945)
VMK	Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (1948)
ZP	Zusatzprotokoll zu den Genfer Konventionen von 1949 (1977)

Sexuelle Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten

A. Einleitung: „I’ve come to see that justice is done“

Die Aussage einer Zeugin im Fall *Kunarac und andere* -“And I’ve come to see that justice is done”¹ - gibt die Intention dieser Arbeit wieder. Untersucht werden soll, wie die Gerichtshöfe für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) bzw. Ruanda (ICTR) die geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Frauen in bewaffneten Konflikten, insbesondere sexuelle Gewalt, behandelt haben.

Bei den Vorgängern des ICTY und des ICTR, den Kriegsverbrechertribunalen in Nürnberg (IMT) und Tokio (IMTF), waren Zeugen bzw. Zeuginnen wenig mehr als lebendes Beweismaterial. In Nürnberg sagte keine Frau zu an ihr begangener sexueller Gewalt aus, in Tokio wurde lediglich eine eidesstattliche Versicherung verlesen, und sexuelle Gewalt wurde in guter Tradition als bedauerliches, aber unvermeidliches Nebenprodukt des Krieges weder eigens angeklagt, noch verurteilt.² Auch unter *Kontrollratsgesetz Nr. 10*, das Vergewaltigung in Art. II 1 c als Tathandlung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufnahm, kam es zu keiner strafrechtlichen Verfolgung von während des Zweiten Weltkriegs begangener sexueller Gewalt.³ Dies ist Anlass für die Frage, ob es ausreicht, sexuelle Gewalt unter Strafe zu stellen, oder ob für die adäquate Ermittlung, Anklage und Verurteilung von sexueller Gewalt nicht auch die Teilnahme von Frauen in den verschiedenen Organen eines Gerichts, die Einstellung von Personen mit besonderer Expertise hinsichtlich sexueller und genderspezifischer Gewalt und die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Opfer von Verbrechen sexueller Gewalt in allen Stadien des Verfahrens erforderlich ist. Im Zentrum dieser Untersuchung steht deshalb, inwiefern Frauen als Zeuginnen, Expertinnen, Richterinnen, Chefanklägerinnen und Gerichtspersonal zur Arbeit der Gerichtshöfe beigetragen haben und ob ihr Beitrag dafür gesorgt hat, dass Opfer von Vergewaltigung die Gerichtshöfe als Weg zur Gerechtigkeit betrachten konnten, der es ihnen erlaubte, ihre Sicht der Dinge darzustellen und vor der Weltöffentlichkeit Gehör zu finden. Bestandteil der Arbeit sind deshalb auch Interviews mit ehemaligen und gegenwärtigen Richterinnen an ICTY und ICTR, ebenso wie Analysen des Einflusses feministischer Nichtregierungsorganisationen, insbesondere serbischer, kroatischer und bosnischer.

¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-75, Protokoll vom 3.4.2000, S. 1581.

² Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 279.

³ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 292.

Die Arbeit gibt zunächst einen Überblick über die Rechtsgrundlage und die Mandate der Tribunale und über ihre Errichtung aufgrund von Resolutionen des Sicherheitsrats, an den sich eine Analyse der Begehung sexueller Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten, insbesondere im ehemaligen Jugoslawien und Ruanda, anschließt. Ausgangspunkt der Untersuchung ist dabei der Aufschrei über Massenvergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina. Anders als frühere Massenvergewaltigungen, die die Öffentlichkeit schockierten, war die massiv begangene sexuelle Gewalt in diesem bewaffneten Konflikten nicht folgenlos, sondern hat mit zur Errichtung des ICTY beigetragen.

Auf die Vorgehensweise bei der Errichtung beider Gerichtshöfe folgt eine Untersuchung der Beteiligung von Frauen an der Erarbeitung der Statute und Verfahrensordnungen, sowie der Thematisierung sexueller Gewalt vor dem Hintergrund bereits bestehender rechtlicher Regelungen. Dabei wird auch untersucht, ob Vergewaltigung im ICTY-Statut sowie im Statut des wenig später errichteten Schwestertribunals ICTR als ebenso schwerwiegendes Kriegsverbrechen bewertet wurde wie beispielsweise Folter.

In einem weiteren Schritt werden Anklagen sexueller Gewalt und Verurteilungen unter den verschiedenen Tatbeständen der Statute geschildert, wobei auch die zugrunde liegenden Sachverhalte ausführlich geschildert werden, woran sich die Herleitung und Darstellung der durch beide Gerichtshöfe erarbeiteten Definitionen anschließt. Diese geht ausschließlich auf die Begriffsbestimmungen ein, die sich auf für sexuelle Gewalt relevante Tathandlungen beziehen.

Schließlich enthält die Arbeit einen eigenen Abschnitt, der die Beteiligung von Frauen an der Strafverfolgung sexueller Gewalt an ICTY und ICTR analysiert und der Grundlage für die Forderung nach einer Einführung einer Frauenquote von 50% an den beiden Gerichtshöfen und vergleichbaren juristischen Einrichtungen ist. Eine Zusammenfassung in englischer Sprache beschließt die Arbeit.

Die ausgewählten Urteile des ICTY⁴ und des ICTR⁵, die in einem eigenen Kapitel ausführlich analysiert werden, sind relevant für die Behandlung sexueller Gewalt und reflektieren zudem

⁴ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61; *The Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic and Dragoljub Prcac*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T.

die verschiedenen Sachverhalte, in denen sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten verübt wird: Als Einzeltat oder als organisiertes Vorgehen in Lagern⁶ und Zwangsbordellen,⁷ als Mittel zur Erpressung von Informationen⁸ oder als Mittel zur Diskriminierung.⁹ Gleichmaßen betreffen die Fälle in direkter Täterschaft begangener Gewalt¹⁰ sowie die strafrechtliche Schuld Vorgesetzter für die durch ihre Untergebenen verübten Verbrechen.¹¹

Beim Urteil gegen *Tadic*¹² handelt es sich um die erste Entscheidung, die grundlegende Erwägungen zur Vorgeschichte der bewaffneten Konflikte im ehemaligen Jugoslawien und zu den Anwendungsvoraussetzungen verschiedener Tatbestände des ICTY-Statuts enthält; der *Celebici-Fall*¹³ hingegen ist der erste, in dem Vergewaltigung durch den ICTY verurteilt wurde. Die Fälle *Furundzija*¹⁴ sowie *Kunarac und andere*¹⁵ beruhen ausschließlich auf an Frauen begangener sexueller Gewalt.

Das Urteil gegen *Akayesu*¹⁶ ist das erste, in dem Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt als Völkermord bewertet wurde, was im Urteil gegen *Musema*¹⁷ bestätigt wurde, ebenso wie die im *Akayesu-Fall* erarbeiteten Definitionen. Diese beiden Fälle wurden auch deshalb ausgewählt, weil sie zu den zum Bearbeitungszeitpunkt wenigen abgeschlossenen Fällen des ICTR

⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T.

⁶ Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72.

⁷ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T.

⁸ Z.B. *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T.

⁹ Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T.

¹⁰ Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Judgment, Trial Chamber II, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic and Dragoljub Prcac*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T.

¹¹ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Judgment, Trial Chamber II, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic and Dragoljub Prcac*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T.

¹² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T.

¹³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Judgment, Trial Chamber II, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T.

¹⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T.

¹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T.

¹⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Sentencing Decision, Trial Chamber I, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T.

¹⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T.

zählen und die Täter einmal wegen mittelbarer, einmal wegen direkter Täterschaft verurteilt wurden.

Die Arbeit enthält viele Schilderungen von an Mädchen und Frauen begangener sexueller Gewalt, teilweise sehr detailliert, wie sie sich aus den Urteilen und Protokollen ergeben. Die Wiedergabe von Massenvergewaltigungen ist mir nicht leicht gefallen, aber es ist das Minimum des den Opfern geschuldeten Respekts, in ihren Worten zu beschreiben, was ihnen angetan wurde.¹⁸ Davon abgesehen wird durch die genaue Beschreibung sexueller Gewalt in den Worten der Opfer verdeutlicht, dass es beschämend und kriminell ist, sexuelle Gewalt zu begehen, dass es aber weder Schuldgefühle, noch Scham oder Stigmatisierung mit sich bringen sollte, Opfer sexueller Gewalt zu sein.¹⁹ Das Schweigen um sexuelle Gewalt und ihre Tabuisierung belastet die Opfer, und nicht die Täterinnen und Täter, mit der Scham.²⁰

Des Weiteren werden nur so die Entscheidungen der Gerichtshöfe sowie das jeweils verhängte Strafmaß nachvollziehbar, da nur die detaillierte Schilderung des Sachverhalts Unterschiede zwischen verschiedenen Fällen von Vergewaltigung aufzeigt.²¹ Der erste Chefankläger des ICTY und des ICTR, Richard Goldstone, bezeichnete die Schilderung der Verbrechen in den Worten der Zeuginnen bzw. Zeugen als willkommene Veränderung der Praxis in Nürnberg und Tokio, wo die Ankläger eine genaue Schilderung sexueller Gewalt vermieden, andere furchtbare Verbrechen aber in allen blutigen Details vorgetragen hätten.²²

Nicht zuletzt waren es die detaillierte Schilderung von Massenvergewaltigungen und erzwungenen Schwangerschaften in den Medien, die zur Errichtung des ICTY maßgeblich beitrugen, worauf im Folgenden genauer eingegangen soll.-

¹⁸ Vgl. MacKinnon, *On Torture*, S. 22: "Few hear the voices of victims of sexual abuse unmediated. This should end. Only unspeakable language currently exists for women's violations. Academic euphemisms cover them up. To make these accounts pretty is an insult and a lie. The realities are not pretty; nobody makes them pretty for the women who live through them. Elevated discourse creates distance. Only words like these begin to place the reader close to what happened, including a reader to whom it has happened. The comfort of distance also makes action less likely. These accounts *should* be hard to take. Surviving them was unbearable." (Hervorhebung im Original.)

¹⁹ Askin, *War Crimes*, S. XV.

²⁰ Askin, *War Crimes*, S. XV f.

²¹ Vgl. Askin, *War Crimes*, S. 370 f.: "Evidence in the IMT and IMTFE documents that simply state that the soldiers had dishonoured women, that they committed outrage on women and girls, or that grave offenses were committed against the women left the reader unclear as to exactly what crime had been committed, and whether it was gender based or even sexual in nature - did the soldier make lewd comments, force the woman to stand nude in front of others, was the woman raped, or was the woman subjected to extreme physical violence during the commission of public vaginal, anal, and oral gang rape? These are major differences. (...) Aside from practical application and legal precision, calling these crimes by their legal terms or by specifically identifiable acts will facilitate important moral and social implications in combating the pestilence of wartime sexual violence."; s. auch Anmerkung der Schriftleitung, NJW 1999, Heft 27, S. 1640 mit Verweis auf NJW 1998, Heft 45, S. XXVI.

²² Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 284 f.

Die vorliegende Arbeit verzichtet auf den Gebrauch des generischen Maskulinums, also die Verwendung der „Bezeichnung für männliche Personen für die Bezeichnung von allgemein Menschlichem, von gemischten Gruppen, oder von Personen unbekannten und unspezifizierten Geschlechts.“²³ Die feministische Linguistik geht davon aus, dass die Verwendung des generischen Maskulinums weibliche Personen weniger vorstellbar oder sichtbar macht, als männliche Personen, was für den englischen und deutschen Sprachraum belegt werden konnte.²⁴ Auf der Grundlage dieser Ergebnisse gibt es diverse Richtlinien und Empfehlungen zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern.²⁵ Die hier übernommene Verwendung von Doppelbezeichnungen macht die Lektüre teilweise mühsamer; es ist jedoch im Hinblick auf die Themenstellung - spezifische Erfahrungen von Frauen in bewaffneten Konflikten und der Beitrag von Frauen zur Behandlung sexueller Gewalt an ICTY und ICTR - nicht zu rechtfertigen, eine Sprachregelung zu verwenden, die Frauen unsichtbar macht.

Sämtliche Übersetzungen wurden von der Verfasserin erstellt, mit Ausnahme der in den *Sartorius II* aufgenommenen Konventionen - hier wurde die entsprechende Fassung übernommen.

Die Arbeit wurde im März 2005 fertig gestellt und im November und Dezember 2005 nochmals durchgesehen. Sofern nicht anders angegeben, ist sie auf dem Stand von Oktober 2004.

B. Die Errichtung von ICTY und ICTR vor dem Hintergrund sexueller Gewalt im ehemaligen Jugoslawien bzw. in Ruanda

Durch die Berichte über Kriegsverbrechen auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawiens alarmiert,²⁶ beauftragte der Sicherheitsrat den Generalsekretär mit der Berufung und Entsendung einer Expertenkommission.²⁷ Auf Grundlage eines vorläufigen Berichts dieses Gremi-

²³ Stahlberg, Sczesny, *Effekte des generischen Maskulinums*, S. 131 f.

²⁴ Stahlberg, Sczesny, *Effekte des generischen Maskulinums*, S. 133, 137. Im Gegensatz zu der etwa von Theissen, *Wissenschaftliches Arbeiten*, S. 139, vertretenen Ansicht handelt es sich bei dem Bemühen um nicht-sexistischen Sprachgebrauch nicht nur um eine Frage des Stils.

²⁵ S. z.B. Bundesverwaltungsamt, *Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern* m.w.N.; Deutsche UNESCO/Hellinger, Bierbach, *Eine Sprache für beide Geschlechter*.

²⁶ S. z.B. Roy Gutman, *Mass Rape: Muslims Recall Serb Attacks*, in: *Newsday*, 23.8.1992, S. 5; Judy Mann, *Rape and War Crimes*, in: *Washington Post*, 13.1.1993, S. D22; dies., *A Trio of Women's Voices Bear Witness to the Horror of War and Rape as Yugoslavia Disintegrates*, in: *Los Angeles Times*, 31.1.1993, S. 28; Jordana Hart, *In Bosnia, Legacy of Rape*, in: *Boston Globe*, 22.2.1993, S. 2 sowie SR Res. 713/1991, 25.9.1991; SR Res. 764/1992, 13.7.1992; SR Res. 769/1992, 7.8.1992; SR Res. 770/1992, 13.8.1992; SR Res. 771/1992, 13.8.1992, SR Res. 780/1992, 6.10.1992.

²⁷ SR Res. 780/1992, 6.10.1992, § 2.

ums, der die Errichtung eines Kriegsverbrechertribunals befürwortete,²⁸ entschied der Sicherheitsrat, dass die Situation im ehemaligen Jugoslawien eine Bedrohung für den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit im Sinne von Kapitel VII SVN darstellte und beschloss die Errichtung eines internationalen Strafgerichtshofs.²⁹ Gleichzeitig beauftragte er den Generalsekretär mit der Erstellung eines Berichts zu „allen Aspekten dieses Themas“.³⁰ Dieser Bericht enthielt als Anhang einen Entwurf für das ICTY-Statut,³¹ das vom Sicherheitsrat einstimmig und ohne Veränderungen angenommen wurde.³² Sexuelle Gewalt wird nur in Art. 5 g ICTY, der Vergewaltigung als Tathandlung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufführt, erwähnt.

Die Errichtung eines *ad-hoc*-Gerichtshofes zur Verfolgung von Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht ist zulässig. Zwar sehen die Genfer Konventionen (GK) und Zusatzprotokolle (ZP) in Art. 3 I Nr. 1 GK, 6 II ZP II ein nationales und kooperatives System der Strafverfolgung vor, schließen aber die Möglichkeit der Schaffung eines internationalen Gerichtshofs mit Kompetenz zur Verfolgung von Verstößen gegen ihre Vorschriften auch nicht aus. Theodor Meron argumentierte, dass es keinen Grund gebe, warum Staaten gemeinsam nicht das tun können sollten, wozu einzelne Staaten aufgerufen seien, um so mehr, wenn sie aufgrund einer Entscheidung des Sicherheitsrates handelten.³³ Eine Anklage vor einem permanenten internationalen Strafgerichtshof, der aufgrund zu erwartender größerer Akzeptanz der betroffenen Staaten vorzugswürdig gewesen wäre, war 1993 nicht möglich.³⁴ Die Vorgehensweise bei der Errichtung des ICTY als Nebenorgan der Vereinten Nationen³⁵ über eine Resolution des Sicherheitsrats wurde gewählt, weil nach Meinung des Generalsekretärs der normale Verlauf über einen multilateralen Vertrag zu zeitraubend und möglicherweise nicht effektiv genug dabei sei, den Beitritt gerade der entscheidenden Staaten - gemeint waren die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens - zu sichern.³⁶ Er lehnte auch eine konstitutive Rolle der Generalversammlung der Vereinten Nationen wegen der Dringlichkeit schnellen Handelns

²⁸ *Interim Report*, UN Doc.S/25274, 10.2.1993.

²⁹ SR Res. 808/1993, 22.2.1993, § 1.

³⁰ SR Res. 808/1993, 22.2.1993, § 2.

³¹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993.

³² SR Res. 827/1993, 25.5.1993, § 2; s. auch *Provisional Verbatim Record of the 3217th Meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 181.

³³ Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 364.

³⁴ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 76 f. m.w.N.

³⁵ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 28.

³⁶ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 19 f. Ebenso Goldstone, *For Humanity*, S. 79 f.; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 79, 87 argumentieren, dass die Errichtung durchaus auf Grundlage eines multilateralen Vertrags erfolgt sei, nämlich der Satzung der Vereinten Nationen.

ab³⁷ und sah den Weg über den Sicherheitsrat als den einzig gangbaren zu zügiger und effektiver Strafverfolgung.³⁸

Mit der Resolution zur Errichtung des ICTY entschied der Sicherheitsrat, dass die Verfolgung von Kriegsverbrechen Bestandteil seines Mandats unter Kapitel VII SVN ist. Er bereitete damit den Weg für die bessere Durchsetzbarkeit des auf bewaffnete Konflikte anwendbaren Völkerstrafrechts und nahm erstmals seit Gründung der Vereinten Nationen eine wichtige Rolle bei der Durchsetzung des humanitären Völkerrechts ein.³⁹

Auch aufgrund der bereits erfolgten Errichtung des ICTY war Ausgangspunkt der Schaffung des ICTR die unmittelbar nach dem Ende des Völkermords erhobene Forderung der ruandischen Regierung nach einem internationalen Tribunal zur Aufklärung der Verbrechen.⁴⁰ Diese Forderung wurde durch die vom Generalsekretär ernannte⁴¹ Expertenkommission der Vereinten Nationen übernommen,⁴² wobei zunächst die Zuständigkeit des ICTY auf Ruanda erweitert werden sollte.⁴³ Der Sicherheitsrat beschloss jedoch die Errichtung des ICTR als eigenständigen Gerichtshof⁴⁴ und übernahm - anders als bei der Entstehung des ICTY - die Initiative bei der Erarbeitung des ICTR-Statuts, wobei die USA und Neuseeland die Führungsrolle innehatten.⁴⁵ Ein weiterer Unterschied zur Errichtung des ICTY lag darin, dass der Sitz des ICTR nicht im Statut festgelegt wurde, sondern durch eine weitere Sicherheitsratsresolution.⁴⁶ Die Entscheidung für den Sitz der Strafkammern und der Kanzlei in Arusha, Tansania, und nur der Anklagebehörde in Kigali war umstritten und stieß insbesondere auf den Widerstand der ruandischen Regierung, die ihre Unterstützung für den ICTR von einem Sitzort in Ruanda

³⁷ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 21.

³⁸ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 22-24.

³⁹ Meron, *Rape*, S. 424.

⁴⁰ SR Res. 955 (1994), 8.11.1994.

⁴¹ *Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts pursuant to Paragraph 1 of Security Council Resolution 935 (1994) of 1 July 1994*, S/1994/879, 26.7.1994.

⁴² *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 150; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 178.

⁴³ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 152; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 177, 179 f.

⁴⁴ SR Res. 955 (1994), 8.11.1994, § 1. Der ICTR teilt allerdings die Rechtsmittelkammer mit dem ICTY und beide Gerichtshöfe hatten bis zum 15.9.2003 auch einen gemeinsamen Chefankläger bzw. eine gemeinsame Chefanklägerin, s. Art. 12 II, 15 III ICTR.

⁴⁵ Johnson, *ICTR*, S. 217.

⁴⁶ SR Res. 977/955, 22.2.1995; s. auch *Agreement between the United Nations and the United Republic of Tanzania concerning the Headquarters of the International Tribunal for Rwanda of 31 August 1995*, UN Docs. A/51/399, S/1996/778 (Appendix), 24.9.1996, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.2, S. 90-102.

abhängig gemacht hatte,⁴⁷ um den Haupttätern und -täterinnen dort den Prozess machen zu können.⁴⁸

Die Beweggründe für die Errichtung beider Gerichtshöfe waren vielfältig; dominierend war aber das Bedürfnis, auf Verbrechen zu reagieren, die das Gewissen der internationalen Gemeinschaft erschüttert und neben den direkt Betroffenen auch die internationale Gemeinschaft als Ganzes verletzt hatten.⁴⁹ Dabei ging es bei der Errichtung des ICTY von Anfang an auch um die Verfolgung der insbesondere in Bosnien-Herzegowina gezielt eingesetzten und massiv verübten sexuellen Gewalt an Frauen.⁵⁰ Eine derartige Motivation fehlte bei der Aufarbeitung des Völkermordes in Ruanda zunächst.⁵¹ Die massenhafte Begehung⁵² sexueller Gewalt in Ruanda drang nicht in das öffentliche Bewusstsein vor; die Überlebenden des Völkermordes wurden nach Sexualverbrechen häufig gar nicht erst gefragt. Dies setzte sich in den Berichten der von den Vereinten Nationen ernannten Expertinnen und Experten fort,⁵³ die weder Expertise auf diesem Gebiet aufweisen sollten, noch durch den Sicherheitsrat zur Ermittlungen se-

⁴⁷ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 298-310, 299, 308 f.; s. auch Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 662-667.

⁴⁸ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, 8.11.1994. UN Doc. S/PV.3453, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 298-310, 308 f. S. auch Layika, *War Crimes*, S. 41 f.

⁴⁹ S. für den ICTY z.B. SR Res. 808/1993, 22.2.1993 und *Provisional Verbatim Record of the 3175th meeting*, UN Doc. S/PV.3175, 22.2.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 159-175, 160 f., 167, 169; SR Res. 827/1993, 25.5.1993 und *Provisional Verbatim Record of the 3217th meeting*, UN Doc. S/P.3217, 25.5.1993, abgedruckt ebd., S. 179-208, 181 f., 185 f., 192 f., 205;

für den ICTR z.B. SR Res. 955/1994, 8.11.1994 und *Provisional Verbatim Record of the 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 298-310, 302 f., 304.

⁵⁰ S. *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 27, 56, 58-60, 66 (c), 67 (c);

Report of the Secretary-General, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 9, 11, 48, 108;

Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3175th meeting, UN Doc. S/PV.3175, 22.2.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 159-175, 161, 164, 167-169, 172;

SR Res. 827/1993, 25.5.1993 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3217th meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt ebd., S. 179-208, 186, 188 f., 193, 197, 200, 205;

Final report, annex: Rape and Sexual Assault, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

⁵¹ S. *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, §§ 1, 3;

SR Res. 912/1994, 21.4.1994; SR Res. 918 /1994, 17.5.1994; SR Res. 925/1995, 8.6.1994; SR Res. 929/1994, 22.6.1994; SR Res. 935/1994, 1.7.1994; SR Res. 955/1994, 8.11.1994 und die entsprechenden *Provisional Verbatim Records of the Security Council*, alle abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 240-244; 250-262; 266-276; 279-286; 289-295; 298-310;

Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994;

GV Res. 50/200, 11.3.1996, § 3; GV Res. 51/114, 7.3.1997, § 3.

⁵² Zum massiven Ausmaß der sexuellen Gewalt gegen Frauen s. grundlegend Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*.

⁵³ Der vorläufige Bericht der Kommission erwähnt sexuelle Gewalt überhaupt nicht, der letzte nur cursorisch, s. *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 136. Auch der Sonderberichterstatter der VN-Menschenrechtskommission zu Ruanda erwähnte sexuelle Gewalt in seinem ersten Bericht lediglich im Vorübergehen und ging erst 1996 etwas ausführlicher auf dieses Thema ein, s. *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994, § 39; *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, §§ 16-24.

xueller Gewalt aufgefordert worden waren.⁵⁴ Gleiches gilt für den Bericht des Generalsekretärs zur Einsetzung der Kommission.⁵⁵ Weder in der Sicherheitsratsresolution, die die Errichtung des ICTR beschloss,⁵⁶ noch in früheren Äußerungen des Sicherheitsrats zu Ruanda wurde sexuelle Gewalt erwähnt,⁵⁷ und die Generalversammlung ging auf sexuelle Gewalt erst lange nach der Beendigung des Völkermords ein.⁵⁸ Das Statut des ICTR nennt Vergewaltigung als Tathandlung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 3 g ICTR) sowie verschiedene Formen sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen (Art. 4 II e ICTR).

Dies steht in deutlichem Gegensatz zur Errichtung des ICTY, bei der sexuelle Gewalt gegen Frauen eine entscheidende Rolle spielte. Der Bericht des Generalsekretärs geht an mehreren Stellen auf sexuelle Gewalt, einschließlich Vergewaltigung in Lagern, ein⁵⁹ und nimmt auch in seinem Kommentar zum Entwurf des ICTY-Statuts darauf Bezug.⁶⁰ Zwar kommt weder in Resolution 780/1992, noch in der Debatte sexuelle Gewalt vor,⁶¹ und auch Resolution 808/1993 erwähnt lediglich den Bericht der Untersuchungsmission der EU zur Behandlung muslimischer Frauen im ehemaligen Jugoslawien,⁶² in der letzteren Beratung betrafen aber sechs der elf Wortmeldungen unter anderem sexuelle Gewalt an Frauen.⁶³ Resolution

⁵⁴ SR Res. 935/1994, 1.7.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3400th meeting*, UN Doc. S/PV.3400, 1.7.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 289-295.

⁵⁵ *Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994.

⁵⁶ SR Res. 929/1994, 22.6.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3392nd meeting*, UN Doc. S/PV.3392, 22.6.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 279-286; SR Res. 955/1994, 8.11.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, abgedruckt ebd., S. 298-310.

⁵⁷ *Statement by the President of the Security Council*, UN Doc. S/PRST/1994/16, 7.4.1994; SR Res. 912/1994, 21.4.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3368th meeting*, UN Doc. S/PV.3368, 21.4.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 240-244; *Statement by the President of the Security Council*, UN Doc. S/PRST/1994/21, 30.4.1994; SR Res. 918 /1994, 17.5.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3377th meeting*, UN Doc. S/PV.3377, 16.5.1994, abgedruckt ebd., S. 250-262; SR Res. 925/1995, 8.6.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3388th meeting*, UN Doc. S/PV.3368 and Corr. 1, 8.6.1994, abgedruckt ebd., S. 266-276; SR Res. 929 /1994, 22.6.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3392nd meeting*, UN Doc. S/PV.3392, 22.6.1994, abgedruckt ebd., S. 279-286. Nur bei einer der relevanten Resolutionen bzw. vorhergehenden Beratungen des Sicherheitsrates war mehr als einer der Staatsvertreter weiblich, s. SR Res. 929/1994, 22.6.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3392nd meeting*, UN Doc. S/PV.3392, 22.6.1994; bei einer weiteren Resolution war nur eine Frau beteiligt, s. SR Res. 955/1994, 8.11.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, abgedruckt ebd., S. 298-310.

⁵⁸ GV Res. 50/200, 11.3.1996, § 3; GV Res. 51/114, 7.3.1997, § 3.

⁵⁹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 9, 11.

⁶⁰ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 48 (Art. 5), § 108 (Art. 22).

⁶¹ SR Res. 780/1992, 6.10.1992 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3119th meeting*, UN Doc. S/PV.3119, 6.10.1992, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 147-155.

⁶² SR Res. 808 (1993), 22.2.1993.

⁶³ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3175th meeting*, UN Doc. S/PV.3175, 22.2.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 159-175, 161 (Brasilien), 164 (Frankreich), 167 (Vereinigtes Königreich), 168 (Russische Föderation), 169 (Venezuela), 172 (Spanien). S. allgemein zu Männerdominanz im Sicherheitsrat und den Folgen: Orford, *Politics of Collective Security*, S. 373-409. Die einzige an der Beratung teilnehmende Frau, Albright, schwieg zu diesem Thema, s. *Provisional Verbatim Record of the Security Council*,

827/1993 schließlich, die den ICTY mit dem vom Generalsekretär entworfenen Statut errichtet, verurteilt die „massive, organisierte und systematische Internierung und Vergewaltigung von Frauen.“⁶⁴ In dieser Debatte gingen sechs der fünfzehn Sprecherinnen und Sprecher auf sexuelle Gewalt ein.⁶⁵

Schließlich enthielt der Abschlussbericht der Kommission der Expertinnen und Experten einen Anhang, der sich ausschließlich mit sexueller Gewalt beschäftigte,⁶⁶ ebenso wie einen weiteren Anhang zur völkerrechtlichen Bewertung von Sexualdelikten in bewaffneten Konflikten.⁶⁷

Vor dem Hintergrund der vermeintlichen Sensibilisierung der verschiedenen Organe der Vereinten Nationen durch die in Bosnien begangenen Massenvergewaltigungen war die Vernachlässigung sexueller Gewalt in Ruanda unverständlich und wurde kritisiert.⁶⁸

Es kann nur spekuliert werden, warum beim ersten Konflikt nach den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien, der die internationale Gemeinschaft so schockierte, dass sie sich zur Errichtung eines Strafgerichtshofs entschied, die Sensibilisierung dafür, dass in jedem bewaffneten Konflikt auch sexuelle Gewalt begangen wird, völlig fehlte.

Einer der Gründe ist der Umstand, dass die Massaker in Ruanda alle anderen Verbrechen aus dem Blickfeld verdrängten.⁶⁹ Sexuelle Gewalt wurde bei den Beratungen zur Lage im ehemaligen Jugoslawien auch deshalb ernst genommen, weil der Gebrauch sexueller Gewalt als Mittel des Völkermords an bosnischen Muslimen und Musliminnen und die Einrichtung von Vergewaltigungslagern sie aus dem üblichen Bild von dem, was in bewaffneten Konflikten „eben passiert“, abhob. Der genozidäre Effekt der Vergewaltigungen in Ruanda wurde dagegen lange Zeit nicht wahrgenommen.⁷⁰

3175th meeting, 22.2.1993, UN Doc. S/PV.3175, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 159-175, 165-167 (USA); an Resolution 780/1992 war überhaupt keine Frau beteiligt.

⁶⁴ SR Res. 827 (1993), 25.5.1993.

⁶⁵ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3215th meeting, 25 May 1993*, UN Doc. S/PV.3217, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 186, 188 (USA), 189 (Vereinigtes Königreich), 193 (Neuseeland), 197 (Kap Verde), 200 (Brasilien), 205 (Djibuti).

⁶⁶ *Final report, annex IX: Rape and sexual assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995.

⁶⁷ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: a Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

⁶⁸ Bonnet, *Viol*, S. 27: «C'est une honte pour la communauté internationale que les femmes d'Afrique ne soient pas considérées comme celles de Bosnie. Le racisme prend des formes si subtiles qu'elles montrent combien il y a encore de progrès à faire pour que le viol des femmes en temps de guerre soit réellement reconnu comme une atteinte aux Droits des Femmes quelles que soient la race, le pays ou le continent.»; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 151.

⁶⁹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 154; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 89.

⁷⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 151 f.; 158 f. Die Autorinnen vertreten die These, dass es zu bestimmten Formen sexueller Gewalt kommen muss - wie z.B. Vergewaltigungslager - um die Weltgemeinschaft dazu zu bringen, aktiv zu werden, ebd., S. 159 f.

Daneben wurde der westlich dominierten internationalen Gemeinschaft aber auch vorgeworfen, sie nehme das Leid europäischer Opfer ernster als z.B. das afrikanischer,⁷¹ insbesondere, wenn es um sexuelle Gewalt gegen schwarze Frauen gehe.⁷² Darüber hinaus glaube sie an „kulturelle Differenzen“, die es afrikanischen Frauen unmöglich machten, über sexuelle Gewalt zu sprechen.⁷³ Dieser Irrglaube wurde aber auch vom Stellvertreter des Chefanklägers am ICTR, Honoré Rakotomanana, geteilt: “African women don’t want to talk about rape (...). We haven’t received any real complaints. It’s rare in investigations that women refer to rape.”⁷⁴ Dies wurde unter anderem von der Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen⁷⁵ und der Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* widerlegt.⁷⁶

Die intensivere Befassung mit der im ehemaligen Jugoslawien begangenen sexuellen Gewalt hängt möglicherweise auch mit dem Umstand zusammen, dass es im Vergleich zu den sehr aktiven Feministinnen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens, die dazu beitrugen, dass sexuelle Gewalt in den Medien angesprochen wurde,⁷⁷ anscheinend keine vergleichbare Reaktion in Ruanda gab;⁷⁸ zudem waren die Untersuchungen ausländischer NGOs aufgrund der Sicherheitslage in Ruanda erschwert.⁷⁹

Die Errichtung beider *ad-hoc*-Tribunale stellt eine signifikante Entwicklung in der Arbeit der Vereinten Nationen bei friedenssichernden bzw. friedensschaffenden Einsätzen dar. Sie signalisiert die offizielle Anerkennung der Tatsache, dass die strafrechtliche Verfolgung der Täter

⁷¹ Akhavan, *The International Criminal Tribunal for Rwanda*, S. 501; Chinkin, *Kosovo*, S.847; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 155.

⁷² Bonnet, *Viol*, S. 27; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 155.

⁷³ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 155.

⁷⁴ Human Rights Watch/FIDH interview, Judge Honoré Rakotomanana, deputy prosecutor, International Criminal Tribunal, Kigali, March 27, 1996. In: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95.

⁷⁵ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, §§ 49 f.

⁷⁶ S. Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25 f., 95; s. auch Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 138, 149, 192.

⁷⁷ Binion, *Human Rights*, S. 522; Enloe, *Morning After*, S. 60; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 157; MacKinnon, *Rape*, S. 195, dies., *Turning Rape into Pornography*, S. 81. Für Veröffentlichungen jugoslawischer Feministinnen s. z.B. Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 223-231; Harper, *Personal Reactions of a Bosnian Woman*, S. 102-107; Iveković, *Women, Nationalism, and War*, S. 113-126; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 108-112; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14-15; Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 113-119; Zajović, *Abuse*, S. 175; dies., *Women for Peace*; dies., *I am Disloyal*.

⁷⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 158. Newbury, Baldwin, *Women’s Organizations*, S. 97-128 sprechen zwar von einer Vielzahl ruandischer Frauenorganisationen auch vor dem Völkermord; diese scheinen aber in erster Linie Frauen in ihrer traditionellen Rolle als Ehefrauen und Mütter bestärkt zu haben und waren weniger auf landwirtschaftliche, kommerzielle, intellektuelle oder politische Aktivitäten ausgerichtet. Viele arbeiteten im Rahmen der katholischen Kirche, s. ebd., S. 98 f., 112, 115.

⁷⁹ Gespräch der Verfasserin am 30.6.2004 mit Amnesty International-Mitarbeiterin Renate Hardt.

bzw. Täterinnen schwerer Menschenrechtsverletzungen unter bestimmten Umständen ein Verfahren darstellen kann, das entscheidend für die Wiederherstellung eines andauernden Friedens in einem vom Krieg zerstörten Land ist.⁸⁰ Insbesondere liegt in der Annahme des ICTR-Statuts das Anerkenntnis sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf einer Stufe mit anderen Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung. Bevor genauer auf die Statute eingegangen wird, sollen die Hintergründe der im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda an Frauen begangenen Verbrechen geschildert werden, nachdem ein Überblick über geschlechtsspezifische Folgen sexueller Gewalt gegen Frauen gegeben wurde.

I. Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten

„The plight of raped women as casualties of war is given credence only at the emotional moment when the side in danger of annihilation cries out for world attention. When the military histories are written, when the glorious battles for independence become legend, the stories are glossed over, discounted as exaggerations, deemed not serious enough for inclusion in scholarly works.
And the women are left with their shame.”
Susan Brownmiller⁸¹

„I then told him that, in spite of my most diligent efforts, there would unquestionably be some raping, and that I should like to have the details as soon as possible so that the offenders could be properly hanged.“
George Patton⁸²

1. Hintergründe der Begehung sexueller Gewalt gegen Frauen und bisherige Thematisierung im Völkerstrafrecht

Massiv verübte sexuelle Gewalt ist Teil jedes bewaffneten Konflikts, sei er international oder intern und religiöser, ethnischer, politischer oder nationalistischer Natur.⁸³ Ihre Begehung stellt die Regel, ihr Fehlen die Ausnahme dar.⁸⁴

Frauen erleiden sexuelle Gewalt durch Männer aller Konfliktparteien, selbst vom Personal friedenssichernder Einsätze der Vereinten Nationen⁸⁵ bzw. durch andere Angehörige der in-

⁸⁰ Goldstone, *War Criminals*, S. 5.

⁸¹ Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*, S. 182.

⁸² Patton, *War as I knew it*, S. 23 f.

⁸³ Vgl. Brownmiller, *Against Our Will*, S. 31-113 für Beispiele zu Vergewaltigungen in Kriegen von der Antike bis zum Vietnamkrieg.

⁸⁴ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, §§ 10-19; Amnesty International, *Frauen in Aktion*, S. 31; Callaway, *Survival and Support*, S. 216; Chinkin, *Women and Peace*, S. 408 f.; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 257; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197; Enloe, *Afterword*, S. 219; MacKinnon, *Crimes*, S. 107 f.; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14 f.; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 651; Steains, *Gender Issues*, S. 358; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 172; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 265; Sellers, Okui-zumi, *Intentional Prosecution*, S. 46; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

ternationalen Gemeinschaft, die in Nachkriegssituationen eigentlich für ihre Sicherheit sorgen sollen.⁸⁶

Sexuelle Gewalt an Frauen in bewaffneten Konflikten stellt immer die brutale Fortsetzung der alltäglichen Diskriminierung von Frauen dar⁸⁷ und ist ohne sie nicht denkbar.⁸⁸ Daran ändert der Umstand nichts, dass auch Männer Opfer sexueller Verletzungen werden, wie auch in Jugoslawien und in Ruanda.⁸⁹ Vergewaltigung verursacht schwere körperliche und seelische Verletzungen der Opfer beiderlei Geschlechts, ist aber statistisch und strukturell gesehen ein Verbrechen, das von Männern an Frauen begangen wird.⁹⁰ Die an Männern begangene sexuelle Gewalt hat häufig andere Ziele - meist geht es nicht vorrangig um die sexuelle Befriedigung des Täters bzw. der Täterin, sondern um die Demütigung der so „verweiblichten“ männlichen Opfer, denen in vielen Gesellschaften nach der Vergewaltigung das Stigma der Homosexualität anhängt.⁹¹ Dies wird durch die im Kontext eines bewaffneten Konflikts meist be-

⁸⁵ Chinkin, *Rape*, S. 326; Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*, S. 111; Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*, S. 32; MacKinnon, *Crimes*, S. 91; Orford, *Politics of Collective Security*, S. 379.

⁸⁶ Bickel, *In schlechter Gesellschaft*, S. 6-9; Rees, *International intervention*, S. 64 f.; s. auch Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*, S. 110; Filter, *Mit den Waffen eines Mannes*, S. 29; Kirshenbaum, Gilbert, *Who's watching the Peacekeepers?*, S. 10-15. So gibt es Berichte zur Verwicklung von Soldaten auf Friedenseinsätzen der Vereinten Nationen in sexuelle Gewalt in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo, wie etwa zur Rückberufung des kanadischen Generals und Befehlshabers der UNPROFOR-Truppen, Lewis McKenzie, der ein „Kriegsbordell“ - *de facto* ein Vergewaltigungslager - bei Sarajevo frequentierte, obwohl er wusste, dass es sich bei den Frauen um Zwangsprostituierte handelte, die misshandelt und getötet wurden, s. Kirshenbaum, Gilbert, *Who's watching the Peacekeepers?*, S. 14; Ott, *Die Opfer*, S. 84; Sells, *The Bridge Betrayed*, S. 132.

Nach Schätzungen der Menschenrechtsbeauftragten der in Bosnien-Herzegowina stationierten *International Police Task Force* stellen Angehörige der internationalen Gemeinschaft 30% der Kunden der ausländischen Prostituierten, die zu einem großen Teil in die Prostitution gezwungen wurden, aber 80% der Einkünfte, die mit diesen Frauen generiert werden. Die *International Organization for Migration* (IOM) hält dies für eine Unterbreitung; die von ihr interviewten Frauen gaben an, etwa 50% der Freier seien Mitglieder der internationalen Gemeinschaft, s. Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*, S. 110; Rees, *International intervention*, S. 64 f. S. auch Kvinna till Kvinna/Weston, *War is not over*, S. 36. Im Kosovo waren es Ende 1999 achtzehn, im Oktober 2004 waren es mehr als 200 Etablissements, die UNMIK-Mitarbeiter bzw. -Mitarbeiterinnen wegen der Verwicklung der Betreiber bzw. Betreiberinnen in Frauenhandel nicht besuchen dürfen; die IOM bezeichnete UNMIK und KFOR schon nach einem halben Jahr VN-Protectorat als „kausalen Faktor“ für das Geschäft mit Frauen, s. Bickel, *In schlechter Gesellschaft*, S. 8 f. Das ARD-Magazin „Weltspiegel“ berichtete kurz vor Weihnachten 2000 über deutsche KFOR-Soldaten als Freier einer minderjährigen, in die Prostitution gezwungenen Bulgarin, vgl. Inge Bell, *Deutsche KFOR-Soldaten auf dem Babystrich*, Weltspiegel vom 17.12.2000; ebenso dpa-Meldung in der *Süddeutschen Zeitung*, 7.5.04, S. 9.

⁸⁷ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 9; Amnesty International, *Frauen in Aktion*, S. 38; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S. 368 f.

⁸⁸ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 9; Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 6; MacKinnon, *Rape*, S. 186.

⁸⁹ S. z.B. Amnesty International, *Bosnia*, S. 4; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 98 f.; Melvern, *A People Betrayed*, S. 186; Rorty, *Human Rights*, S. 111 f.; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

⁹⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, §§ 18, 24; Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 2; Amnesty International, *Bosnia*, S. 4; Chinkin, *Rape*, S. 326; MacKinnon, *Rape*, S. 187; Sharratt, *Foca Indictment* S. 79-81, 80.

⁹¹ Askin, *Women and international humanitarian law*, S. 42; Bell, *Beyond the 'Thorny Question'*, S. 370, 376 f.; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 650; Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 52; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

sonders betonten traditionellen Geschlechterrollen noch verschärft.⁹² In den vor dem ICTY bisher verhandelten und hier analysierten Fällen, in denen auch sexuelle Gewalt an Männern begangen wurde, betraf diese sexuelle Verstümmelungen oder die Nötigung, sexuelle Akte aneinander vorzunehmen.⁹³ In den analysierten Fällen des ICTR wurde sexuelle Gewalt an Männern nicht besprochen.

Sexuelle Gewalt an Frauen wird aus einer Vielzahl von Motiven neben der sexuellen Befriedigung begangen. Täter bzw. Täterinnen betrachten sie - ebenso wie Plünderungen - als „Preis“ für den Sieg sowie als „Taktik“ der Erniedrigung, Traumatisierung, oder Unterdrückung der Opfer, auch aus rassistischen oder ethnischen Motiven.⁹⁴ Sie dient auch der „Bestrafung“ oder als „Vergeltung“, weil auch Frauen der anderen Seite vergewaltigt wurden. Schließlich wird sexuelle Gewalt begangen, um Informationen zu erzwingen oder um die Frauen zur Flucht zu nötigen, oder einfach, weil die Vergewaltigung begangen werden konnte, ohne dass der Täter bzw. die Täterin Konsequenzen befürchten musste.⁹⁵ Außerdem geben die speziellen Umstände bewaffneter Konflikte einen unter Umständen willkommenen Anlass, die eigene Brutalität und Pathologie durch sexuelle Gewalt auszuleben, um so mehr, wenn Kombattantinnen und Kombattanten zuvor durch militärische Indoktrination „abgehärtet“ und die gegnerische Seite in der Propaganda entmenslicht dargestellt wurde. Dazu kommen Gruppenprozesse, die es möglicherweise für Einzelne schwierig machen, sich an sexueller Gewalt nicht zu beteiligen, besonders, wenn Vorgesetzte nicht deutlich gemacht haben, dass sie nie tolerabel ist.⁹⁶

Die Vergewaltigung der Frauen einer Gemeinschaft, Kultur oder Nation wird auch auf Grundlage der Annahme begangen, eine solche Vergewaltigung sei die symbolische Vergewalti-

⁹² Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 650.

⁹³ Der ICTY hat sich mit mehreren Fällen gegen Männer verübter sexueller Gewalt befasst, vgl. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-I, Anklagepunkte 8-11, § 6; *Prosecutor v. Zejnil Delalic and Others*, Initial Indictment, 19.3.1996, IT-96-21-I, Anklagepunkte 38 f., 44 f., §§ 31, 35; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, §§ 726, 730; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 1038 ff., 1041 ff., 1066.
S. auch *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 491; Amnesty International, *Bosnia*, S. 4; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 98 f.; Rorty, *Human Rights*, S. 111 f.; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

⁹⁴ MacKinnon, *Rape*, S. 190 f.

⁹⁵ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 275; McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 20; Askin, *War Crimes*, S. 360; Brownmiller, *Against Our Will*, S. 32; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612 f. S. auch Patton, *War as I knew it*, S. 23 f.: „I then told him that, in spite of my most diligent efforts, there would unquestionably be some raping, and that I should like to have the details as soon as possible so that the offenders could be properly hanged.“

⁹⁶ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 20.

gung des Gemeinwesens, die Zerstörung der grundlegenden Elemente einer Gesellschaft und Kultur, sowie die ultimative Erniedrigung des männlichen Feindes,⁹⁷ der die Unfähigkeit, die sexuelle Reinheit „seiner“ Frauen zu schützen, als Erniedrigung empfinden soll.⁹⁸ Frauen werden damit zu Opfern im Kampf um männliche Ehre; die Körper der vergewaltigten Frauen dienen „als Medium für die Übermittlung männlicher Botschaften.“⁹⁹ Letztlich kann eine solche Strategie nur aufgehen, wenn Täterinnen und Täter sowie die Gemeinschaft des Opfers die gleichen frauenfeindlichen Vorstellungen zur „Ehre“, „Reinheit“ und letztlich der Stellung und Aufgabe von Frauen haben.

Die Folgen einer Vergewaltigung gehen über den Angriff bzw. die Angriffe hinaus und dauern oft für den Rest des Lebens der Opfer an. Ebenso, wie Entwürdigung, Leid und Scham sie noch lange nach der Tat quälen, tut es auch der Terror. Dieser Terror betrifft aber auch diejenigen Personen, die nicht vergewaltigt wurden, sich jedoch bewusst sind, dass sie hätten vergewaltigt werden können oder dass ihnen dies in Zukunft geschehen kann. Eine Vergewaltigung, die u.a. aufgrund der Zugehörigkeit des Opfers zu einer bestimmten Gemeinschaft begangen wird, unterminiert das Wohlbefinden und die gesicherte Existenz der ganzen Gemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl der Opfer zu ihrer Gemeinschaft.¹⁰⁰

Zudem wird dem Opfer bei jeder Vergewaltigung bewusst ein psychisches Trauma zugefügt,¹⁰¹ dessen Folgen durch die besonderen Umstände eines bewaffneten Konflikts noch verstärkt werden.

⁹⁷ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 275; McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 20; Askin, *War Crimes*, S. 360; Brownmiller, *Against Our Will*, S. 35 ff.; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612 f.

⁹⁸ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 280; Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 3; Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*, S. 181; Chinkin, *Rape*, S. 328; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 110; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S. 366 f.; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 661. S. auch Salzman, *Rape Camps*, S. 85: "This myth, which is not limited to a particular religion, culture, or sociological status, demonstrates a model of masculine-feminine relations in which men possess, rather than relate with, women. According to this myth, when a "man's woman" is violated through rape, it is often very difficult for him to accept the humiliation of such an event. He has failed to live up to his masculine duty and the obligation to defend "his woman", regardless of the circumstances. Frequently, though illogically, this belief translates into alienation or violence directed toward the only one he can punish, the woman. Empathy and compassion for the woman sometimes become displaced by masculine self-pity, humiliation, and suffering as a result of her rape."

⁹⁹ Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 72. S. auch Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S. 367.

¹⁰⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 22; Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 3; Chinkin, *Rape*, S. 329; Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 224; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 51-53; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 1 f.; Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 57; UNIFEM/Rehn, Johnson-Sirleaf, *Women War Peace*, S. 21.

¹⁰¹ Herman, *Trauma and Recovery*, S. 58; Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1032.

Des Weiteren bedeutet Vergewaltigung für die Überlebenden das Risiko sexuell übertragbarer Krankheiten, insbesondere des HI-Virus.¹⁰² Deren Behandlung wird in Zeiten bewaffneter Konflikte dadurch erschwert, dass die verfügbare medizinische Unterstützung weitgehend für die Soldatinnen und Soldaten eingesetzt wird, die Zivilbevölkerung häufig fliehen muss und Sozialsysteme aufgrund des Konflikts zusammenbrechen.¹⁰³

Trotz des Umstandes, dass Vergewaltigung immer ein Teil des Krieges gewesen ist, ist wenig über ihr Ausmaß, die Umstände, die sie provozieren oder verschlimmern, oder wie Vergewaltigung vermieden werden kann, bekannt. Noch weniger Informationen gibt es dazu, ob bzw. wie die Opfer das Trauma einer Vergewaltigung im Krieg überwinden und wie Vergewaltigung die Gemeinschaften betrifft, in denen die Opfer leben. Erst in jüngster Zeit, durch den Fokus der Medien auf die weit verbreiteten Vergewaltigungen im früheren Jugoslawien, hat es eine signifikante Zunahme des öffentlichen Interesses und der öffentlichen Unterstützung für Maßnahmen gegeben, die sich mit diesem Trauma auseinandersetzen.¹⁰⁴ Dies hat seine Ursache darin, dass sexuelle Gewalt im Krieg zwar seit Jahrhunderten diskutiert¹⁰⁵ und verboten wurde,¹⁰⁶ der konkrete Fall aber dennoch meist unerwähnt, strafrechtlich nicht verfolgt und deshalb unsichtbar blieb. Eine Thematisierung, wenn sie überhaupt stattfand, war oft lediglich eine Instrumentalisierung des Leids der Betroffenen, um die Unschuld der Unterlegenen oder die Verderbtheit der Sieger und Siegerinnen zu belegen.¹⁰⁷

Nach dem Ende eines Kriegs wird Vergewaltigung häufig als „Nebenprodukt“ behandelt, als eine Frage von Disziplinlosigkeit, von durch den Krieg getriebenen, bedürftigen und kurzfristig „außer Kontrolle geratenen“ Soldaten.¹⁰⁸ Auf dem Balkan und gerade auch in Ruanda wird jedoch deutlich, dass es nicht stimmt, dass Vergewaltigung, wie Plünderung, eine automatische Konsequenz des Krieges ist. Vielmehr hat sich gezeigt, dass es durchaus nicht so sein muss, dass die Soldaten vergewaltigen, weil sie es wollen, sondern dass sexuelle Gewalt Teil

¹⁰² Bonnet, *Viol*, S. 20, und Layika, *War Crimes*, S. 39 f., schildern, wie in Ruanda Tutsi-Frauen absichtlich mit dem HI-Virus und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten infiziert wurden; Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*, S. 11, gibt an, dass dies bis zu 70% der sexuell missbrauchten Frauen betrifft.

¹⁰³ Chinkin, *Protection*, S. 476 f.; dies., *Rape*, S. 329 f; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 9, 28-32.

¹⁰⁴ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 272; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612.

¹⁰⁵ Meron, *Shakespeare's Henry the Fifth*, S. 29 f. m.w.N.; ders., *Rape*, S. 425.

¹⁰⁶ Meron, *Rape*, S. 425; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 55 m.w.N., Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 265-277 m.w.N.; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

¹⁰⁷ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 281; Brownmiller, *Against Our Will*, S. 31-113; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197; Enloe, *Afterword*, S. 219; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 27; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 651; Steains, *Gender Issues*, S. 358; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 176 f.

¹⁰⁸ Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*, S. 181; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197; Enloe, *Afterword*, S. 219; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 27; Steains, *Gender Issues*, S. 358.

einer Strategie sein kann. Bei sexuellen Delikten im Krieg geht es nicht um sexuelle Gratifikation allein, sondern um die öffentliche Zerstörung der Persönlichkeit und ihres Beziehungsnetzes.¹⁰⁹

Der Unwillen der betroffenen Gemeinschaft, sich tatsächlich mit den individuellen Erfahrungen der Opfer auseinanderzusetzen, findet sein Gegenstück in der Scham der betroffenen Frauen, die angesichts des gesellschaftlichen Drucks, zur Tagesordnung überzugehen, selten die Kraft finden, das so verordnete Schweigen in Frage zu stellen. Eine breite öffentliche Diskussion über Vergewaltigung in Kriegen hat erstmals 1992 angesichts der Vergewaltigungen und erzwungenen Schwangerschaften im ehemaligen Jugoslawien stattgefunden.¹¹⁰

Diese selektive Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit wiederum spiegelt sich im Völkerrecht wider. Trotz der im letzten Jahrhundert erzielten Fortschritte bei der Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts in anderen Bereichen wird sexuelle bzw. genderabhängige Gewalt erst seit relativ kurzer Zeit nicht mehr als Randgeschehen betrachtet. Vielmehr beginnt sich langsam eine Übereinkunft dahingehend herauszubilden, dass es sich um ein wichtiges Thema handelt, das nicht weiter ignoriert werden darf.¹¹¹

Bis zur Errichtung von ICTY und ICTR gab es aber kaum Verurteilungen sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten durch internationale Gerichte.¹¹² Dies gilt auch für die Fälle, in denen Vergewaltigung oder Nötigung zur Prostitution massenhaft oder systematisch begangen wurden, wie an den europäischen und pazifischen Kriegsschauplätzen des Zweiten Weltkriegs.¹¹³ Selbst dann, wenn öffentlich, massenhaft und systematisch begangene Vergewaltigungen angeblich das Gewissen der Welt erschüttert haben, wie in der „Vergewaltigung Nankings“ im Dezember 1937, der etwa 20.000 chinesische Frauen allein im ersten Monat der japanischen

¹⁰⁹ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

¹¹⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 12, 19; Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 272; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612.

¹¹¹ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecutions*, S. 47; Steains, *Gender Issues*, S. 358.

¹¹² McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, §§ 12, 19; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 267; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 651; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 265, 276 f., die insbesondere anmerkt, dass die Verfahren nach dem Ersten Weltkrieg sich nicht mit Vergewaltigung befassten, obwohl es Beweise für ihre Begehung gab und ihr Status als konventionelles Kriegsverbrechen nicht angezweifelt wurde. S. auch entsprechende Angabe der früheren ICTY-Richterin Elizabeth Odio Benito gegenüber der Verfasserin, S. 6.

¹¹³ Zu Vergewaltigung im Krieg allgemein s. Brownmiller, *Against Our Will*, S. 31-113, zum Zweiten Weltkrieg s. ebd., S. 48-78; ebenso McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 12; Chinkin, *Protection*, S. 457; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197; Enloe, *Afterword*, S. 219; Meron, *Shakespeare's Henry the Fifth*, S. 30; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 665; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 325.

Besatzung zum Opfer fielen, reagierte die internationale Gemeinschaft nicht adäquat.¹¹⁴ Ähnlich wie die im Frieden an Frauen begangenen sexuellen Verbrechen blieben sie Verbrechen ohne Namen und damit straflos.¹¹⁵

Auch die Vergewaltigung von ca. 200.000 bengalischen Frauen in Ostpakistan, dem späteren Bangladesh, während des Unabhängigkeitskriegs gegen Pakistan,¹¹⁶ in deren Folge geschätzte 25.000 Kinder geboren wurden,¹¹⁷ führte nicht zu einer strafrechtlichen Verfolgung, da eine Amnestie für die pakistanischen Truppen der Preis für die Unabhängigkeit Bangladeshs war.¹¹⁸

Laut der Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen bleibt Vergewaltigung das am wenigsten verurteilte Kriegsverbrechen; im Verlauf der Geschichte ist die Vergewaltigung von Tausenden von Frauen und Kindern in allen Regionen der Welt eine bittere Realität.¹¹⁹

Die öffentlich wahrgenommene Einzigartigkeit der Vergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien, insbesondere in Bosnien-Herzegowina, ist also allein ein Ergebnis der Unsichtbarkeit der Vergewaltigung von Frauen in anderen bewaffneten Konflikten.¹²⁰ Neu ist weder die massenhafte Begehung von Vergewaltigung, noch ihre Veröffentlichung; vielmehr sind „Berichte über Vergewaltigungen bisher in den Mörtel übersetzt worden“, der die „Ziegelsteine patriarchalischer internationaler Politik festhält, die ihrerseits zu Menschenrechtsverletzungen an

¹¹⁴ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 389. Das IMTF führte ein Verfahren durch, in dem 25 Angeklagte verurteilt wurden (*Tokyo Judgment*), s. Bergsmo, Cissé, Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals*, S. 123.

¹¹⁵ Kesic, *Changes*, S. 27. Patricia Sellers belegt, dass trotz der eingestanden Nichtbefassung mit den allermeisten im Verlauf des Zweiten Weltkriegs begangenen Sexualverbrechen sexueller Natur ein Anerkenntnis des Status von Vergewaltigung als Kriegsverbrechen in der Form von Anklagen gab, die sich wenigstens auch auf sexuelle Gewalt bezogen. Beweisführung zu Vergewaltigung wurde nicht nur zugelassen, sondern war ein integraler Bestandteil des legalen Rahmens der Nürnberger und Tokioter Prozesse, und es gab Urteile, die wenigstens auch auf sexueller Gewalt beruhten, s. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 277 f. Dieselbe Autorin stellt aber fest, dass Vergewaltigung sich weder explizit in der Nürnberger Charta wieder fand, noch konsequent als völkergewohnheitsrechtlich anerkanntes Kriegsverbrechen vor dem IMT verfolgt wurde. Ebenso war das Interesse des IMTFE an der strafrechtlichen Verfolgung sexueller Nötigung bestenfalls sekundär zur Strafverfolgung anderer Verbrechen, selbst wenn einige Fälle Vergewaltigung betrafen, s. Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 47; ebenso Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Askin, *Sexual Violence*, S. 99.

¹¹⁶ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 271 (a); Brownmiller, *Against Our Will*, S. 78-86; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197; Paust, Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process*, S. 2; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 325.

¹¹⁷ Brownmiller, *Against Our Will*, S. 84; Neier, *War Crimes*, S. 177; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612.

¹¹⁸ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197 f.; Paust, Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process*, S. 34-37; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 325.

¹¹⁹ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 263.

¹²⁰ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 197 f.

Frauen führt“.¹²¹ Die unterschiedliche Behandlung, die Kriegsverbrechen wie Folter einerseits und genderrelevante Verbrechen an Frauen andererseits erhalten, macht deutlich, dass das Problem meist nicht in der Abwesenheit adäquater rechtlicher Bestimmungen liegt, sondern in der Bereitschaft der internationalen Gemeinschaft, sexuelle Misshandlungen von Frauen zu tolerieren.¹²²

Die Absicht des ICTY und des ICTR, diese Verbrechen zu verfolgen, stellt daher eine bedeutende und positive Entwicklung des humanitären Völkerrechts dar, da die internationale Gemeinschaft traditionell der Strafverfolgung geschlechtsbezogener Verbrechen in bewaffneten Konflikten nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet hat.¹²³

2. Spezifische Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen

Die bisherigen Versäumnisse bei der Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten ist um so tragischer, als sexuelle Gewalt Frauen in verschiedener Hinsicht anders betrifft als Männer, was im Folgenden dargestellt werden soll.

a. Spezifische physische und psychische Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen

Obwohl Frauen und Männer Opfer sexueller Gewalt sind, wie auch im ehemaligen Jugoslawien¹²⁴ und Ruanda,¹²⁵ hat dies für Frauen genderspezifische physische Folgen, die Männer nicht betreffen.¹²⁶ Sie können schwanger werden und müssen dann die Aussicht ertragen, das Kind des Invasoren (ihres Staats, ihrer Gemeinschaft und ihres Körpers) zu gebären, oder sich in einer Zeit intensiver sozialer Erschütterung, in der die spärlichen medizinischen Mittel vorrangig der Armee zur Verfügung gestellt werden, um einen Schwangerschaftsabbruch zu bemühen. Abtreibung ist in vielen Staaten nicht oder nur eingeschränkt zulässig;¹²⁷ vielfach

¹²¹ Enloe, *Afterword*, S. 220 (Übersetzung der Verfasserin).

¹²² McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 11; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 28.

¹²³ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 47.

¹²⁴ Der ICTY hat sich mit mehreren Fällen gegen Männer verübter sexueller Gewalt befasst, vgl. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 8-11, § 6; *Prosecutor v. Zejnil Delalic and Others*, Initial Indictment, 19.3.1996, IT-96-21-I; Anklagepunkte 38 f., 44 f., §§ 31, 35; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, §§ 726, 730; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 1038 ff., 1041 ff., 1066.

S. auch *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 491; Amnesty International, *Bosnia*, S. 4; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 98 f.; Rorty, *Human Rights*, S. 111 f.; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

¹²⁵ Melvern, *A People Betrayed*, S. 186.

¹²⁶ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, §§ 18, 24; Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 2; Chinkin, *Rape*, S. 326; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80.

¹²⁷ Z.B. war Abtreibung 1994 in Ruanda illegal, s. Bonnet, *Viol*, S. 17. Andererseits wurde gelegentlich - bezeichnenderweise auf Druck der betroffenen Männer, deren Frauen durch Vergewaltigungen in bewaffneten Konflikten schwanger geworden waren und die diese und in der Folge die Nation durch feindliches Blut „verunreinigt“ sahen -, die Rechtslage geändert, um Abtreibungen zu ermöglichen. S. für das Beispiel Zyperns Rousou, *War in Cyprus*, S. 34.

werden Frauen gewaltsam daran gehindert,¹²⁸ sterben an den Folgen eines nicht sachgerecht durchgeführten Schwangerschaftsabbruchs oder während der Geburt.¹²⁹

Wenn Frauen das Kind eines Vergewaltigers zur Welt bringen, können der durch den Konflikt verursachte Mangel an Nahrung und Unterkunft dazu führen, dass die Geburt eine unerträglich hohe zusätzliche materielle und psychologische Last für die Mutter darstellt. Dies kann noch dadurch verschärft werden, dass das Kind durch die Familie oder Gemeinschaft der Mutter als „Beweis“ für deren Kollaboration oder unmoralisches Verhalten angesehen wird, wie es etwa in Ruanda und im ehemaligen Jugoslawien der Fall war.¹³⁰

Die Äußerung der Absicht des Täters, Frauen durch die Vergewaltigung zu schwängern, ist eine zusätzliche Form psychischer Folter, hat aber auch physische Konsequenzen: Das Ziel der Schwängerung führt dazu, dass Frauen festgehalten und so oft vergewaltigt werden, bis sie schwanger sind; der Umstand der Schwangerschaft, auch bei einer Fehlgeburt oder Abtreibung, führt die ursprüngliche Folter in einer äußerst intimen und gewaltsamen Form fort; und die Geburt eines aus einer Vergewaltigung stammenden Kindes, selbst, wenn es zur Adoption freigegeben werden sollte, hat einen möglicherweise lebenslangen negativen Einfluss auf die Frau und ihre Stellung in ihrer Gemeinschaft.¹³¹ Auch die Folgen für die Kinder, deren Stigmatisierung durch die Gemeinschaft auch eine Belastung der Mütter darstellt, dürfen nicht vernachlässigt werden. Häufig sind die Mütter außerstande, ihnen Zärtlichkeit zuzuwenden und fühlen sich schuldig.¹³²

Andere Frauen werden durch so erzwungene Geburten innerlich so schwer verletzt, dass sie nie in der Lage sein werden, die Kinder zu haben, die sie sich gewünscht hätten.¹³³ Insbesondere gilt dies für sehr junge Mädchen, deren Becken noch nicht ausgewachsen ist. Gerade, wenn bei ihnen die Geburt außerhalb eines Krankenhauses stattfindet, können Komplikationen auftreten, die ihre Sexualität und möglicherweise auch ihre Fruchtbarkeit beeinträchti-

¹²⁸ Chinkin, *Rape*, S. 330.

¹²⁹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bonnet, *Viol*, S. 23; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 99; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, S. 107.

¹³⁰ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 76; Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 150; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 67; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 26; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 30. Layika, *War Crimes*, S. 40, beschrieb die Lage folgendermassen: "Raped women are doubly punished by society. (...) Second, from society's point of view there is little sympathy, for at the moment that men and children died without defense, these women used the sex card, "selling their bodies to save their lives." Thus, they are judged from all sides, and even among their families they are not easily pardoned. Even worse, people reproach them for having preferred survival through rape."

¹³¹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 196; Bonnet, *Viol*, S. 25 f.; Brand, *Systematische Vergewaltigungen*, S. 89; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203; Layika, *War Crimes*, S. 40 f.

¹³² Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 196; Layika, *War Crimes*, S. 39; MacKinnon, *Rape*, S. 186.

¹³³ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 2; Salzman, *Rape Camps*, S. 80.

gen.¹³⁴ Frauen und Mädchen, die durch Vergewaltigungen unfruchtbar gemacht werden, verlieren unter Umständen jede Hoffnung auf Heirat und Mutterschaft.¹³⁵

b. Spezifische gesellschaftliche Konsequenzen sexueller Gewalt für Frauen

Von diesen unterschiedlichen physischen und psychischen Folgen abgesehen, wirken sich an Männern und Frauen begangene Taten sexueller Gewalt aber auch in ihrer Bewertung durch die Gesellschaft und deren Konsequenzen für die Opfer anders aus. Die Ansicht, dass ein Verbrechen, das an Männern und Frauen gleichermaßen begangen werden kann, nicht genderspezifisch sein könne, geht fehl, weil sie die Tatsache übersieht, dass Frauen auch im Frieden allein aufgrund ihres Geschlechts in einem weit höheren Ausmaß als Männer Opfer von Diskriminierung werden, die auch zu Gewalttaten führt.¹³⁶ Herman beschreibt Vergewaltigung bzw. Teilnahme an einem bewaffneten Konflikt als paradigmatische Formen des Traumas für Frauen bzw. Männer.¹³⁷ In diesem Sinne sind Vergewaltigungen in bewaffneten Konflikten ohne den ganz alltäglichen Frauenhass aller Gesellschaften nicht denkbar.¹³⁸

Dies ist auch der Grund für radikal andere Folgen einer Vergewaltigung für Frauen. Die dadurch verursachte Unfruchtbarkeit, Entjungferung oder die Vergewaltigung selbst führen dazu, dass Frauen in manchen Gesellschaften nicht mehr heiraten können und so ihren Platz innerhalb der Familie bzw. Gemeinschaft verlieren oder verstoßen werden.¹³⁹ Dies kann in Staaten, in denen soziale Netze im Wesentlichen in der Familien- oder Dorfgemeinschaft bestehen, zur völligen Verarmung der betroffenen Frauen führen.

Frauen müssen also befürchten, dass sie als Folge der Vergewaltigung oder Vergewaltigungen für ihre Gemeinschaft inakzeptabel werden, was durch eine öffentlich begangene Vergewaltigung noch gesteigert wird.¹⁴⁰ Dazu kommt oft, dass die vergewaltigte Frau in ihren eigenen Augen oder denen ihrer Gemeinschaft diese und ihre Familie entehrt; Fragen zu ihrer mögli-

¹³⁴ Bonnet, *Viol*, S. 24.

¹³⁵ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 2; Bonnet, *Viol*, S. 24; Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 390 f.

¹³⁶ Hernández-Truyol, *Human Rights Through a Gendered Lens*, S. 35

¹³⁷ Herman, *Trauma and Recovery*, S. 61.

¹³⁸ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 9; Bunch, *Feminist Visions*, S. 969; Chinkin, *Women and Peace*, S. 408 f.; MacKinnon, *Rape*, S. 186; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 650; UNIFEM/Rehn, Johnson-sirleaf, *Women War Peace*, S. 9; Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 67; Voglmayr, *In Reih und Glied*, S. 30.

¹³⁹ So wurden z.B. nach Vergewaltigungen durch türkische Truppen in Zypern 1974 Ehen bzw. Verlobnisse mit dem Segen der griechisch-orthodoxen Kirche aufgelöst, vgl. *Cyprus v. Turkey* (European Commission on Human Rights Report), Beschw.-Nr. 6780/74, 6950/75, 10.7.1976, in: 4 *European Human Rights Reports* (1982), S. 482-561, 536 f., §§ 358-374 und Roussou, *War in Cyprus*, S. 34 f. S. zu ähnlichen Vorfällen Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 2; Bonnet, *Viol*, S. 26; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 39; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 76; Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 144; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 667; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80.

¹⁴⁰ Chinkin, *Rape*, S. 330.

chen Einwilligung und generell zu ihrer Mitschuld werden gestellt.¹⁴¹ Männer, die Opfer sexueller Gewalt werden, sind von diesen Folgen nicht oder nicht im selben Ausmaß betroffen.¹⁴²

All dies macht es für vergewaltigte Frauen schwierig, überhaupt über die an ihnen begangenen Verbrechen zu sprechen, auch mit der Familie oder Freundinnen bzw. Freunden.¹⁴³ Dies stellt auch eine besondere Herausforderung für Strafverfahren dar. Mehrere Frauen berichteten im Verlauf der Verfahren vor ICTY bzw. ICTR das erste Mal überhaupt über sexuelle Gewalt.¹⁴⁴

II. Insbesondere: Sexuelle Gewalt im ehemaligen Jugoslawien

Die im ehemaligen Jugoslawien an Frauen begangene sexuelle Gewalt soll im Folgenden vor dem Hintergrund der bewaffneten Konflikte geschildert werden.

1. Hintergrund der Konflikte im ehemaligen Jugoslawien

Der Vorgängerstaat Jugoslawiens war am 1. Dezember 1918 als „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ geschaffen worden, das das spätere Gebiet Bosnien-Herzegowinas umschloss. Am 6. Januar 1929 erhielt der Staat den Namen „Jugoslawien“.

Von 1941-1945 war ein großer Teil Jugoslawiens ein kroatisch dominierter Marionettenstaat der Achsenmächte, während ein stark verkleinertes Serbien zum deutschen Protektorat wurde.¹⁴⁵ Drei unterschiedliche jugoslawische Verbände kämpften während dieser Zeit gegeneinander: Die Ustascha-Truppen des kroatischen Staats, die von den Achsenmächten unterstützt wurden, die Tschetniks, im wesentlichen serbische nationalistische und monarchistische Truppen, und die Partisanen bzw. Partisaninnen¹⁴⁶ unter Josip Broz („Tito“), die hauptsäch-

¹⁴¹ Brownmiller, *Against Our Will*, S. 83; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 417; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 67, 115 f.; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80.

¹⁴² McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 18; Brownmiller, *Against Our Will*, S. 83; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80.

¹⁴³ Bonnet, *Viol*, S. 26; Goldfeld, Mollica, Pesavento, Faraone, *Physical and Psychological Sequelae of Torture*, S. 2728; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 67; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613.

¹⁴⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 836. Die Aussage betraf die Vergewaltigung der Zeugin und ihrer Tochter; s. auch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Vernehmung von Zeugin FWS-50, Protokoll vom 29.3.2000, S. 1245 f.: Zeugin FWS-50 hatte bis zu ihrer Vernehmung noch nicht einmal mit ihrer Mutter über ihre Vergewaltigung gesprochen.

¹⁴⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 60, s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 11.

¹⁴⁶ Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 113, erwähnen die 1942 gegründete Antifaschistische Frauenfront, die bis zu 2.000.000 Frauen während des Krieges organisiert haben soll, von denen etwa 100.000 in regulären militärischen Einheiten der Partisanen teilnahmen; 25.000 wurden getötet und 40.000 schwer verletzt, s. auch Fetscher, *Machismo*, S. 44; Milić, *Women and Nationalism*, S. 111; Seidler, *Blitzmädchen*, S. 6.

lich kommunistische und serbische Mitglieder zählten. Die beiden letzteren Gruppen leisteten auch bewaffneten Widerstand gegen die italienischen und deutschen Besatzungsmächte. Muslimische Jugoslawinnen und Jugoslawen kämpften sowohl für die Ustaschas, als auch für die Partisanen; keine der drei Gruppen war ethnisch homogen.¹⁴⁷ Viele der Kämpfe fanden ebenso auf dem Gebiet Bosnien-Herzegowinas statt wie die Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung, die insbesondere, aber nicht ausschließlich durch die Ustaschas begangen wurden. Diese verfolgten eine Strategie der „ethnischen Säuberung“¹⁴⁸ des Gebiets von „serbischem Schmutz“ und sollen 1941 in sechs Monaten über 250.000 Serbinnen und Serben getötet haben,¹⁴⁹ viele weitere wurden in ein Konzentrationslager bei Jasenovac deportiert.¹⁵⁰ Die siegreichen Partisaninnen bzw. Partisanen rächten sich dafür nach Ende des Krieges blutig. Sie sollen bis zu 100.000 Kroatinnen und Kroaten exekutiert haben, oft ohne jedes Verfahren.¹⁵¹

Nach dem Zweiten Weltkrieg rief Tito am 29. November 1945 die Volksrepublik Jugoslawien als Bundesstaat aus; Bosnien-Herzegowina war - neben Slowenien, Kroatien, Serbien, Mazedonien und Montenegro - eine der sechs Republiken. 1948 wurde Jugoslawien aus der Cominform (Communist Information Bureau) ausgeschlossen und zum Vorbild der so genannten blockfreien Staaten, blieb aber sozialistisch. Aufgrund des Bruchs mit der UdSSR wurde Jugoslawien für westliche Staaten interessant und erhielt finanzielle Unterstützung und Waffenlieferungen. Der Lebensstandard der Bevölkerung verbesserte sich dramatisch.¹⁵² Mit dem Ende des Kalten Krieges verlor Jugoslawien dagegen an Bedeutung, was eine Erklärungsmöglichkeit für seinen Zerfall darstellt: Der Westen hatte kein Interesse mehr an der Stabilität innerhalb des Bundesstaates.¹⁵³

1968-1971 gab es eine liberale Reformbewegung, die insbesondere in Kroatien viel Unterstützung fand, aber 1971 durch die Machthaber unterdrückt wurde.¹⁵⁴ 1974 wurde eine neue Verfassung mit dezentralistischen Elementen angenommen, die den sechs Republiken weit-

¹⁴⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 61.

¹⁴⁸ Dieser Begriff wird im Folgenden ausschließlich in Anführungszeichen verwendet, um die Distanzierung der Verfasserin nicht nur von der Praxis, sondern auch von der Übernahme dieses von Täterinnen bzw. Täter verwendeten Ausdrucks zu verdeutlichen.

¹⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 62, s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 12.

¹⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 83, s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 12.

¹⁵¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 63, s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 13.

¹⁵² Bennett, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 61-66; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 18.

¹⁵³ Gutman, *Witness to Genocide*, S. XXIV; Pirjevec, *Gli avvenimenti nell'Ex Jugoslavia*, S. 15; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 14; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 29.

¹⁵⁴ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 70; Ramet, *Balkan Babel*, S. 22; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 15.

gehende Autonomie garantierte und sie in vielen Bereichen, wie z.B. Kultur, Schulwesen, Sozialsysteme oder Wirtschaftsstruktur, wie unabhängige Staaten funktionieren ließ.¹⁵⁵ Diese Verfassung gab den Musliminnen und Muslimen den Status einer Nation, ebenso wie z.B. Serbinnen und Serben,¹⁵⁶ was dem Selbstverständnis der Einwohnerinnen und Einwohner Jugoslawiens entsprach, die die Begriffe „Nationalität“, „Konfession“ und „ethnische Zugehörigkeit“ weitgehend synonym verwendeten, ohne damit notwendigerweise eine Erklärung zu religiöser Überzeugung zu verbinden.¹⁵⁷

Die neue Verfassung war durch die kommunistischen Machthaber entwickelt worden, um den Wünschen der verschiedenen Volksgruppen nach mehr Selbstbestimmung entgegenzukommen, aber gleichzeitig das Machtmonopol der kommunistischen Partei dadurch zu erhalten, dass keine anderen Parteien zugelassen wurden.¹⁵⁸ Nach dem Tod Titos 1980 verstärkten sich nationalistische Bewegungen; Serbien beanspruchte eine Führungsrolle. Gleichzeitig befand sich Jugoslawien in einer wirtschaftlichen Krise: Die Inflationsrate lag 1987 bei 200% pro Jahr, im August 1989 bei fast 200% pro Monat.¹⁵⁹ Die Kluft zwischen Löhnen und Lebenshaltungskosten wurde immer größer.¹⁶⁰ Zeitgleich kam es zu Unruhen im Kosovo, die brutal niedergeschlagen wurden; in den späten 80er Jahren wurde die serbische Unterdrückung der albanischen Bevölkerungsmehrheit im Kosovo (ca. 90%) als Apartheid bezeichnet.¹⁶¹ Diese drei Faktoren führten zu einer Krise; und einer der Katalysatoren, die Jugoslawien von einer Krise in den Krieg führten, war Slobodan Milosevic.¹⁶²

Das 1986 verfasste Memorandum der Serbischen Akademie führte zu einer Renaissance der Idee von einem Großserbien: Dessen Gebiet sollte die Republik Serbien, die der Republik eingegliederten autonomen Provinzen Kosovo und Vojvodina und alle Gebiete Jugoslawiens

¹⁵⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 65; Jalušić, *Zurück in den „Naturzustand“?*, S. 10; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 208.

¹⁵⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 65; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 17; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 208. S. Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 45-47 zu der These, Bosnien-Herzegowina sei erst durch Tito ins Leben gerufen worden und habe keine eigene Geschichte oder Kultur, die sie widerlegt.

¹⁵⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 106 mit dem Hinweis darauf, dass „Nationalität“ im ehemaligen Jugoslawien nach den Einlassungen der Rechtsmittelführer als Synonym für „ethnische Zugehörigkeit“ verwendet wird, § 80; s. auch Haberl, *Symbiose aus Religion und Nation*, S. 42: „(...) ein Tatbestand, der in Westeuropa ebenfalls nur schwer zu vermitteln ist: dass sich nämlich mit der Kennzeichnung als „Jude“ oder „Muslim“ nicht jeder unbedingt als gläubiger Jude oder als praktizierender Muslim verortet, sondern diese Kennzeichnung umfassender zur kulturellen Selbstidentifikation nutzt - im Extremfall losgelöst von jeglicher Religiosität.“

¹⁵⁸ Ramet, *Balkan Babel*, S. 22.

¹⁵⁹ Ramet, *Balkan Babel*, S. 10; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 17.

¹⁶⁰ Ramet, *Balkan Babel*, S. 10.

¹⁶¹ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 19; Voglmayr, *Kriegsort Frauenkörper*, S. 20.

¹⁶² Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 173; Ramet, *Balkan Babel*, S. 39.

umfassen, in denen Serben bzw. Serbinnen lebten, einschließlich Montenegros, eines großen Teils Bosniens und wahrscheinlich auch Mazedoniens, das traditionell als Südserbien betrachtet wurde.¹⁶³ Insbesondere die Warnung vor einem angeblichen „Völkermord“ an der serbischen Minderheit im Kosovo durch die albanische Bevölkerungsgruppe machte diese Forderung dringlich.¹⁶⁴ Dieses Memorandum war für serbische Nationalisten bzw. Nationalistinnen von ebenso entscheidender Bedeutung¹⁶⁵ wie die Rede Slobodan Milosevics im Kosovo 1987 („Niemand soll es wagen, euch zu schlagen“). Milosevic wurde aufgrund seiner nationalistischen Propaganda 1987 zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Jugoslawiens gewählt und kontrollierte Serbien ebenso wie die Republik Montenegro und die beiden autonomen Provinzen Kosovo und Vojvodina ab diesem Zeitpunkt;¹⁶⁶ 1989 wurde er zum Präsidenten Serbiens gewählt.¹⁶⁷

Parallel dazu kam es in Kroatien zur Wiederbelebung der Idee eines Großkroatiens; die Bevölkerung Sloweniens wurde in diesem Zusammenhang als „Bergkroaten“ bezeichnet, und die bosnischen Muslime bzw. Musliminnen galten als zum Islam konvertierte Kroaten bzw. Kroatinnen.¹⁶⁸ Auf die Belgrader Propaganda, die alle Kroatinnen bzw. Kroaten als Ustascha bezeichnete und Geschichten von „Halsketten aus den Fingern serbischer Kinder“ verbreitete, die diese trügen, antwortete die kroatische Regierung mit einer parallelen Kampagne, die ebenfalls auf übersteigertem Nationalismus beruhte und die kroatische Seite ebenso einseitig als Opfer darstellte, wie die serbische als Täterin.¹⁶⁹

Dagegen galt Bosnien als multiethnischer, multireligiöser und multikultureller Staat, dessen Einwohnerinnen bzw. Einwohner häufig unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit heirateten und die religiösen Feste anderer Gruppen mitfeierten.¹⁷⁰ Aber auch in dieser Republik fand seit dem Tod Titos zunehmend eine Trennung entlang ethnischer Linien statt.¹⁷¹ 1991 bezeichnete ihre Bevölkerung sich zu 43,7% als muslimisch, 31,4% als serbisch, 17,3% als kroatisch und 5,5% als jugoslawisch.¹⁷² Es gab damit im Unterschied zu allen anderen Teilre-

¹⁶³ Ramet, *Balkan Babel*, S. 27; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 49.

¹⁶⁴ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 21; Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 92; Jalušić, *Zurück in den „Naturzustand“?*, S. 16; Malcolm, *Bosnia*, S. 207; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 31 f.; Sells, *The Bridge Betrayed*, S. 22; Stiglmeier, *Krieg*, S. 41 f.; s. auch Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 71.

¹⁶⁵ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 18 f.

¹⁶⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 69; Gutman, *Witness to Genocide*, S. XXII f.; Ramet, *Balkan Babel*, S. 21, 39; Stiglmeier, *Krieg*, S. 42.

¹⁶⁷ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 23.

¹⁶⁸ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 50.

¹⁶⁹ Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 72-79.

¹⁷⁰ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 50 f. Mischehen gab es aber auch in allen anderen Teilrepubliken; ihr Anteil wurde auf 12% geschätzt, s. Agger, *The Clean and the Unclean*, S. 124.

¹⁷¹ Ramet, *Balkan Babel*, S. 22.

¹⁷² Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 29.

publiken keine dominante ethnische Gruppe.¹⁷³ Dieser Umstand machte Bosnien-Herzegowina für großserbische bzw. großkroatische Pläne interessant.¹⁷⁴

1989, zum 600. Jahrestag der Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo Polje), hielt Milosevics eine Rede vor einer geschätzten Million Serben bzw. Serbinnen,¹⁷⁵ in der er sagte:

Das Heldentum Kosovos lässt es nicht zu, dass wir vergessen, dass wir einst tapfer und würdevoll waren und unbesiegt in die Schlacht zogen. Sechs Jahrhunderte später sind wir wieder in einer Schlacht und in Auseinandersetzungen. Es sind keine bewaffneten Schlachten, obwohl dies noch nicht ausgeschlossen werden sollte.¹⁷⁶

Die Schlacht auf dem Amselfeld, im Herz des mittelalterlichen serbischen Königreichs, die mit einer Niederlage gegen das Osmanische Reich endete, ist Basis des nationalen Gründungsmythos Serbiens,¹⁷⁷ obwohl sich vermutlich alle christlichen Völker des Balkans, einschließlich der Albanerinnen bzw. Albaner, der osmanischen Eroberung entgegenstellten.¹⁷⁸

1989 wurde dieser Mythos zu neuen populistischen Höhen getrieben; es gab sogar ein Parfum namens „Miss 1389“.¹⁷⁹

Vor diesem Hintergrund begann Slowenien zusehends, eine ähnliche Behandlung wie die der albanischen Mehrheit im Kosovo zu befürchten und deshalb gegen das serbische Streben nach Dominanz auf Bundesebene zu kämpfen. Milosevic setzte 1989 aufgrund dieser Haltung der slowenischen Regierung ein Handelsembargo gegen slowenische Produkte durch.¹⁸⁰ Im September desselben Jahres verabschiedete das slowenische Parlament eine Reihe von Verfassungsänderungen, die der Republik das Recht zur Sezession und zur Ausrufung bzw. Aufhebung von Notstandsmaßnahmen gaben;¹⁸¹ Slowenien und Kroatien befürworteten eine Umwandlung Jugoslawiens in einen lockeren Staatenbund, um den Einfluss Serbiens zu beschränken.¹⁸²

Im Januar 1990 kam es zum letzten Kongress der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, auf dem die Zulassung von Mehrparteienwahlen beschlossen wurde, die von April bis Dezember

¹⁷³ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 29.

¹⁷⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 57.

¹⁷⁵ Malcolm, *Bosnia*, S. 213; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 20; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 71.

¹⁷⁶ Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 72.

¹⁷⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 72; Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 86 f.; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 19; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 72.

¹⁷⁸ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 87.

¹⁷⁹ Ramet, *Balkan Babel*, S. 28.

¹⁸⁰ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 20.

¹⁸¹ Ramet, *Balkan Babel*, S. 24; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 73.

¹⁸² Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 19.

in den Republiken stattfanden und von nationalistischen Parteien gewonnen wurden.¹⁸³ In allen Bundesstaaten außer in Serbien und Montenegro wurden die kommunistischen Parteien abgewählt.¹⁸⁴

Milosevic und seine Vertrauten nutzten ihre Kontrolle der Medien in Serbien bereits drei Jahre vor Kriegsbeginn zum Schüren der Ressentiments zwischen den Volksgruppen und einer Kriegspsychose auf der Grundlage einer einseitigen und tendenziösen Interpretation der Vergangenheit, insbesondere des Zweiten Weltkriegs.¹⁸⁵ Unabhängig davon, ob Serbinnen und Serben wirklich von einem Völkermord bedroht waren, wie die Medien behaupteten, war die serbische Gesellschaft in einem Würgegriff der Angst und glaubten weite Teile der Bevölkerung tatsächlich, sie seien von Erzfeinden umzingelt, die sie ausrotten wollten, und begannen, sich entsprechend zu verhalten.¹⁸⁶ Dies galt auch für Kroatien, wie soeben geschildert.

Die Kontrolle der Medien durch Belgrad setzte sich in weiten Teilen Bosnien-Herzegowinas ab dem Frühling 1992 fort, weil dort nur noch serbisch dominierte Fernsehkanäle empfangen werden konnten, die anti-muslimische und anti-kroatische Propaganda verbreiteten.¹⁸⁷

Jugoslawien fiel also nicht auseinander, sondern wurde systematisch zerstört, zu einem großen Teil von Milosevic und seinen Vertrauten.¹⁸⁸ Einer der beliebtesten Erklärungsversuche für die Kriege auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens, der angeblich jahrhundertalte Hass der unterschiedlichen Volksgruppen aufeinander, geht fehl: Während es offensichtlich viel Hass in Ex-Jugoslawien gibt, ist dieser keineswegs uralte oder irrational.¹⁸⁹ Erst seit 1918 haben die südslawischen Völker überhaupt genug Kontakt miteinander, um gegeneinander kämpfen zu können. Die zuvor geführten Kriege, an denen sie sich beteiligten, wurden zwischen den multinationalen habsburgischen und osmanischen Reichen ausgetragen oder waren gegen diese gerichtet. Die Gründung des „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen“

¹⁸³ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 22; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 21 f.

¹⁸⁴ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 21 f.

¹⁸⁵ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 52; s. auch Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 241; Gutman, *Witness to Genocide*, S. XVIII; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 19; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 208 f.; Stiglmeier, *Krieg*, S. 43 f., 48; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 71.

¹⁸⁶ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 248; Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 92; Gutman, *Witness to Genocide*, S. X, 113; Malcolm, *Bosnia*, S. 233; Pirjevec, *Gli avvenimenti nell'Ex Jugoslavia*, S. 9 f.; Salzman, *Rape Camps*, S. 67; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 120; Stiglmeier, *Krieg*, S. 48; dies., *Vergewaltigungen*, S. 201.

¹⁸⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 92.

¹⁸⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 83, 87-96; s. auch Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 247; Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 92; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 25.

¹⁸⁹ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 241; Malcolm, *Bosnia*, S. 271; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 208 f.

war sicher schwierig, auch aufgrund der unterschiedlichen Geschichte und Traditionen, die auch quer durch die ethnischen Gruppen gingen, aber es gab keine inhärente Feindseligkeit zwischen den drei Staatsvölkern.¹⁹⁰ Ein Beleg dafür sind die vielen Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Volksgruppen, die vor dem Krieg auf etwa 12% geschätzt wurden.¹⁹¹

Gleichzeitig mit dem wieder entdeckten Nationalismus fanden in den einzelnen Bundesstaaten auch Kampagnen statt, die traditionelle „weibliche Werte“ in den Mittelpunkt stellten und versuchten, feministische Errungenschaften wie eine höhere parlamentarische Vertretung der Frauen¹⁹² zurückzudrehen, Abtreibung zu verbieten sowie Frauen zu vermehrten Geburten im nationalen Interesse zu bewegen.¹⁹³ In seiner Weihnachtsbotschaft 1994 verurteilte der serbisch-orthodoxe Patriarch Pavle die niedrige Geburtenrate serbischer Frauen als „weiße Pest“; die mangelnde Bereitschaft, Kinder zu bekommen, sei eine dreifache Sünde der Serbinnen - gegen sich selbst, gegen die serbische Nation und gegen Gott.¹⁹⁴ Trotz der Idealisierung der jugoslawischen Frau als „Frau an der Werkbank“¹⁹⁵ und der seit 1946 konstitutionell festgeschriebenen Gleichberechtigung der Geschlechter¹⁹⁶ - die in der Praxis aber schon deshalb nicht umgesetzt wurde, weil Frauen zusätzlich zu ihrer Arbeit außerhalb des Hauses in unterbezahlten („weiblichen“) Industriezweigen bzw. in der Landwirtschaft¹⁹⁷ die Last von Haushalt und Kindererziehung alleine trugen und durch diese Doppelbelastung von Parteiversammlungen wirksam ausgeschlossen¹⁹⁸ und demnach auch nicht maßgeblich in politischen Gremien vertreten waren¹⁹⁹ - war vor allem die ländliche Bevölkerung zutiefst traditionell und damit patriarchalisch geprägt, was den Erfolg der verschiedenen nationalistischen Parteien nach 1990 zumindest teilweise erklärt, die die ländlichen Strukturen als Wiege nationaler

¹⁹⁰ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 241; Gutman, *Witness to Genocide*, S. XVIII; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 208 f.; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 71.

¹⁹¹ Agger, *The Clean and the Unclean*, S. 124.

¹⁹² Duhaček, *Gender perspectives*, S. 116; Kesić, *Gender*, S. 75; Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 17; Milić, *Women and Nationalism*, S. 117 f.

¹⁹³ Blagojevic, *Von Kriegen und Müttern*, S. 71; Duhaček, *Gender perspectives*, S. 117; Jalušić, *Zurück in den „Naturzustand“?*, S. 15; Kesić, *Gender*, S. 78 f.; Milić, *Women and Nationalism*, S. 113 f.; Mladjenović, Litričin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 114; Pavlović, *Remembering*, S. 148; Ramet, *Balkan Babel*, S. 110, 116; Riegler, *Die Retterin von Wien*, S. 16; Salzman, *Rape Camps*, S. 65; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 122; Zajović, „Cleansing“, S. 66.

¹⁹⁴ Salzman, *Rape Camps*, S. 66.

¹⁹⁵ Blagojevic, *Von Kriegen und Müttern*, S. 70; Kesić, *Gender*, S. 77.

¹⁹⁶ Kesić, *Gender*, S. 68; Milić, *Women and Nationalism*, S. 111.

¹⁹⁷ Cockburn, *Women's organization*, S. 69; Kesić, *Gender*, S. 72; Ramet, *Balkan Babel*, S. 113 f.

¹⁹⁸ Coulson, *Break-up*, S. 89; Kesić, *Gender*, S. 73. Am Tag, nachdem Slobodan Milošević in einem Interview berichtet hatte, seine Frau sei eine schlechte Köchin, boten sich etwa 200 Frauen an, für ihn zu kochen, s. Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 119.

¹⁹⁹ Blagojevic, *Von Kriegen und Müttern*, S. 70; Coulson, *Break-up*, S. 89; Kesić, *Gender*, S. 72. Mladjenović, Litričin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 114, geben für 1990 einen Anteil von 1,6% Parlamentarierinnen im serbischen Parlament an, was die geringste Vertretung innerhalb Europas sei.

(kroatischer, serbischer, bosnischer) Identität mystifizierten.²⁰⁰ „Die Aufgabe einer patriotischen Frau war es nun nicht mehr, den Sozialismus durch ihre Arbeit mit aufzubauen, sondern die Nation durch ihre Mutterschaft zu regenerieren.“²⁰¹ Vergewaltigung wurde nicht ernst genommen, wenn sie im Frieden begangen wurde; erst die Begehung durch den Feind an „unseren Frauen“²⁰² führte zum Aufschrei der Männer.²⁰³

Feministinnen wurden und werden in den postkommunistischen Gesellschaften des ehemaligen Jugoslawiens nicht nur als Männerhasserinnen, sondern auch als Teil des alten marxistischen bzw. kommunistischen jugoslawischen Milieus diffamiert, ebenso, wie sie im Sozialismus als anti-kommunistische und anti-marxistische Elemente, die die „bourgeoise“ und „dekadente“ westliche Ideologie einführen wollten, abqualifiziert worden waren.²⁰⁴ Nationales Bewusstsein und Feminismus wurden als unvereinbar dargestellt;²⁰⁵ kroatische und serbische Feministinnen, die gegen Vergewaltigung als Kriegsverbrechen protestierten, wurden als Hexen diffamiert und bezichtigt, ihr Land zu „vergewaltigen“.²⁰⁶

Mit Ausbruch des Krieges nahm häusliche Gewalt gegen Frauen exponentiell zu. Erklärungsversuche nennen die Erstarkung einer militaristischen Macho-Kultur, den durch den Krieg verursachten Stress und die bedrückende politische, wirtschaftliche und soziale Lage.²⁰⁷

²⁰⁰ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 63, 125, 135; Kesić, *Gender*, S. 77 f.; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 109; Ramet, *Balkan Babel*, S. 39, 110. Zur unterschiedlichen Lage der Frauen in den verschiedenen Republiken bzw. innerhalb dieser s. Jalušić, *Zurück in den „Naturzustand“?*, S. 11 f.

²⁰¹ Cockburn, *The Space between us*, S. 161.

²⁰² „And the rape of their own women is not lived as pain in her body but as male defeat: he could not protect his own property.“ Zajović, „*Cleansing*“, S. 66.

²⁰³ Cockburn, *Women's organization*, S. 75; Fregiehn, Knezevic, *Gewalt gegen Frauen*, S. 45; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 116 f.; Zajović, „*Cleansing*“, S. 67.

²⁰⁴ Blagojevic, *Von Kriegern und Müttern*, S. 71; Cockburn, *Women's organization*, S. 78; Fischer, *Vergewaltigung als Kriegswaffe*, S. 142; Mladjenović, Litričin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 114; Pavlović, *Remembering*, S. 149 f.; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 77 f.

²⁰⁵ Pavlović, *Remembering*, S. 150.

²⁰⁶ Blagojevic, *Von Kriegern und Müttern*, S. 71; Coulson, *Break-up*, S. 100; Fischer, *Vergewaltigung als Kriegswaffe*, S. 140 f.; Fregiehn, Knezevic, *Gewalt gegen Frauen*, S. 45; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 124 f.; Zajović, „*Cleansing*“, S. 66; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, S. 377.

²⁰⁷ Fregiehn, Knezevic, *Gewalt gegen Frauen*, S. 46 f.; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 109 f.; Kumar, *Civil Wars*, S. 14; Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 24, 36; Kvinna till Kvinna/Weston, *War is not over*, S. 34; Mladjenović, Litričin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 116 f.; Sekulić, *Inside Serbia*, S. 19; Voglmayr, *In Reih und Glied*, S. 30.

In dieses Schema passt es, dass in Omarska, das eigentlich ein Männerlager war, auch etwa 35 Frauen interniert waren, die alle über Einfluss in ihrer örtlichen Gemeinde verfügten, s. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 21; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 147, spricht von Richterinnen, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen und Lehrerinnen: „It was a who's who of women in government and the professions.“ S. auch Hukanović, *The tenth circle of hell*, S. 42. Diese Frauen hatten den Eindruck, dass ihre Bewacher sie nicht nur durch Schläge und Vergewaltigungen als muslimische bzw. kroatische Frauen, sondern auch als Intellektuelle dadurch besonders demütigen wollten, dass sie sie zwangen, die Räume zu säubern, in denen ihre männlichen Mitgefangenen befragt und gefoltert worden waren und die in einem unaussprechlichen Zustand waren: Die Zeuginnen berichteten von Zähnen, Haaren, Blut und Hautstücken der Gefolterten, s. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 71; s. auch Gutman, *Witness to Genocide*, S. 144, 148.

Am 15. Mai 1991 blockierte Serbien mit den Stimmen Montenegros, Kosovos und der Vojvodina die anstehende Rotation des Bundespräsidentenamts: Ein Kroat, Stipe Mesic, hätte turnusmäßig dem serbischen Amtsinhaber Borisav Jovic, einem engen Mitarbeiter Milosevics, folgen müssen, was aber verhindert wurde.²⁰⁸ Am 25. Juni 1991 erklärten Slowenien und Kroatien ihre Unabhängigkeit. Das jugoslawische Bundesheer (JNA) marschierte in Slowenien ein, es kam zu Kämpfen, die mit einem Sieg Sloweniens und durch das Abkommen von Brioni am 7. Juli 1991 beendet wurden.²⁰⁹ Höherrangige Offiziere der JNA hatten Ende 1990 mit kommunistischen Hardlinern eine neue kommunistische Partei gegründet, die sich Milosevic verbunden fühlte und sich der Restaurierung des Kommunismus in ganz Jugoslawien widmen wollte.²¹⁰

Nach dem Abkommen begann die JNA den Krieg gegen Kroatien; es kam zu Angriffen auf Dubrovnik und ostkroatische Städte wie Vukovar und Osijek.²¹¹ Von Anfang an setzten alle beteiligten Armeen bewusst und gezielt paramilitärische Einheiten ein, um die schmutzige Arbeit der Terrorisierung der Bevölkerung zu leisten.²¹² Die berüchtigtsten waren die „weißen Adler“ Vojislav Seseljs und die „Tiger“ unter Führung von Zeljko Raznatovic („Arkan“). Sie verfügten über Waffen aus JNA-Beständen.²¹³

Erst im November 1991 trat ein von den Vereinten Nationen ausgehandelter Waffenstillstand in Kraft, zu diesem Zeitpunkt kontrollierte die serbisch dominierte JNA ein Drittel des kroatischen Staatsgebiets, einschließlich der selbsternannten autonomen serbischen Territorien.²¹⁴ Zehntausende Menschen waren getötet, 30.000 verletzt worden, und 730.000 Flüchtlinge - 500.000 Kroatinnen bzw. Kroaten, 230.000 Serbinnen bzw. Serben - lebten in anderen jugoslawischen Republiken oder anderen europäischen Staaten.²¹⁵

Dass Männer die Räume hätten säubern können, war offensichtlich jenseits des Vorstellungsvermögens der das Lager führenden bosnischen Serben.

²⁰⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 75; s. auch Malcolm, *Bosnia*, S. 225; Ramet, *Balkan Babel*, S. 50; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 24.

²⁰⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 77; s. auch Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 19; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 25.

²¹⁰ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 133; Malcolm, *Bosnia*, S. 225; Ramet, *Balkan Babel*, S. 37.

²¹¹ Cigar, Williams, *Indictment at The Hague*, S. 45; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 25.

²¹² *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 32; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 44-46; Cigar, Williams, *Indictment at The Hague*, S. 48-55; Sells, *The Bridge Betrayed*, S. 73; Stiglmayer, *Krieg*, S. 49; dies., *Vergewaltigungen*, S. 192 f., 205.

²¹³ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 32; Sells, *The Bridge Betrayed*, S. 73.

²¹⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 112.

²¹⁵ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 25 f.

Die Vereinten Nationen verhängten am 25. September 1991 ein Waffenembargo gegen den Bundesstaat Jugoslawien, das auf lange Sicht jedoch Serbien begünstigte, das die JNA und deren Waffen übernehmen konnten²¹⁶ und davon profitierte, dass die Waffenproduktion des Waffenexporteurs Jugoslawien in Serbien und Bosnien-Herzegowina konzentriert war.²¹⁷

In der Zwischenzeit erkannte die EU die Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens am 15. Januar 1992 an.

Am 29. Februar und 1. März 1992 hielt Bosnien-Herzegowina ein erfolgreiches Referendum über die Unabhängigkeit ab, bei 63% Wahlbeteiligung ergab sich eine Zustimmung von 99,4%. Die Wahlbeteiligung entspricht etwa allen ethnischen Gruppen bis auf die der bosnischen Serbinnen und Serben, die die Abstimmung mehrheitlich boykottierten.²¹⁸ Alija Izetbegovic, der damalige bosnische Präsident, fürchtete die Unabhängigkeit - und den damit unvermeidlich drohenden Krieg mit der JNA - ebenso sehr wie den Verbleib in Restjugoslawien und ein Schicksal als weiterer Kosovo.²¹⁹ Anfang 1992 waren etwa 100.000 Soldaten der JNA mit über 700 Panzern, 1.000 Mannschaftstransportpanzer, vielen schweren Geschützen, 100 Flugzeugen und 500 Helikoptern in Bosnien-Herzegowina stationiert.²²⁰

Was 1992 nicht bekannt war, war ein Treffen von Milosevic mit dem damaligen kroatischen Präsidenten Franjo Tudjman, das höchstwahrscheinlich zu einer geheim gehaltenen Einigung über die Aufteilung Bosnien-Herzegowinas führte.²²¹

Die bosnischen Serben riefen am 27. März 1992 eine unabhängige Serbische Republik (Republika Srpska) innerhalb Bosniens aus und begannen am 5. April 1992 mit der Unterstützung der JNA, die kroatischen und muslimischen Bevölkerungsgruppen im Nordosten und Süden Bosnien-Herzegowinas anzugreifen, um die serbisch dominierten Regionen im Norden und Westen des Landes mit der Republik Serbien zu verbinden.²²² Einen Tag später erkannte die EU Bosnien-Herzegowina an. Die USA folgten am 7. April 1992 und erkannten gleichzeitig auch Slowenien und Kroatien an. Serbien und Montenegro schlossen sich am 27. April 1992

²¹⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 114, spricht von übernommenen JNA-Offizieren und unter anderem 300 Panzern, 800 Mannschaftstransportpanzern und über 800 schweren Artilleriegeschützen; s. auch Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 60; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 217; Switzer, *International Military Responses*, S. 296.

²¹⁷ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 176 f., 188, Fn 24: Die Resolution war mit der Zustimmung Belgrads verabschiedet worden, weil das Monopol der JNA auf schwere Artillerie es leichter machte, Kroatien zu besiegen; Gutman, *Witness to Genocide*, S. XXVIII. Die kroatische Armee sah sich gezwungen, Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg aus Museen und von Filmsets zu verwenden., s. ebd., S. 166 f.

²¹⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 19.

²¹⁹ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 19; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 31.

²²⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 124.

²²¹ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 146 f.; Pirjevec, *Gli avvenimenti nell'Ex Yugoslavia*, S. 11; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 31 f.; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 132.

²²² *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 13; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 20.

zur Bundesrepublik Jugoslawien zusammen. Am 30. Mai 1992 verhängte die UNO Sanktionen gegen die Bundesrepublik forderte sie zur Beantragung der Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen auf, weil der bisher als Bundesrepublik Jugoslawien bekannte Staat nicht mehr existiere.²²³

Der Krieg in Bosnien-Herzegowina dauerte von April 1992 bis Oktober 1995. Im ersten Kriegsjahr waren die maßgeblichen Parteien die bosnischen Serben unter Führung von Radovan Karadzic und Ratko Mladic und die bosnische multinationale Regierung. Die Truppen des bosnisch-serbischen Generals Mladic waren tatsächlich die der JNA und wurden weiterhin durch Belgrad bezahlt.²²⁴ Sie bombardierten bzw. belagerten die wichtigsten muslimischen Zentren wie Sarajevo, Mostar, Bihac, Tuzla und Gorazde und eroberten rasch etwa zwei Drittel des bosnischen Territoriums.²²⁵ Im Spätsommer 1992 dominierten Berichte über von bosnischen Serben geführte Konzentrationslager (vor allem Omarska, Trnopolje, Manjaca und Keraterm) und weitere an der Zivilbevölkerung begangene Verbrechen die Medien;²²⁶ die Vereinten Nationen und die Vereinigten Staaten verfügten bereits früher, spätestens im Juni 1992, über diesbezügliche Informationen, zogen es aber vor, diese zu ignorieren.²²⁷ Trotz verschiedener Initiativen der internationalen Gemeinschaft wie z.B. des Vance-Owen-Plans, des Owen-Stoltenberg-Plans, und der Arbeitsaufnahme des ICTY, ging der Krieg weiter. Im Frühling 1993 begannen bosnische Kroaten bzw. Kroatinnen unter der Führung von Mate Boban und unterstützt durch Tudjman, gegen die bosnische Regierung zu kämpfen, insbesondere in und um Mostar. Alle Kriegsparteien begingen nun Kriegsverbrechen und „ethnische Säuberungen“.²²⁸

Die UNPROFOR-Truppe der Vereinten Nationen,²²⁹ die zur Friedenssicherung nach Bosnien entsandt worden war, durfte sich nicht einmal selbst mit Waffengewalt verteidigen und musste den Kriegsverbrechen hilflos zusehen. Diejenigen, die Partei ergriffen, wie der französische

²²³ SR Res. 777/1992, 19. September 1992.

²²⁴ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 36; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 32.

²²⁵ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 20.

²²⁶ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 191; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 32; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 248-250; Williams, *The International Community's Response*, S. 277.

²²⁷ Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 251 f.; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 227.

²²⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 22; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 35. Der Begriff „ethnische Säuberungen“ wurde von der Bassiouni-Kommission der Vereinten Nationen definiert als eine Praxis „der ethnischen Vereinheitlichung eines Gebiets durch Gewalt oder Einschüchterung, um Personen oder bestimmte Gruppen aus diesem Gebiet zu entfernen“, s. *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 55 (Übersetzung der Verfasserin).

²²⁹ SR Res. 743/1992, 21.2.1992.

UNPROFOR-Kommandant General Philippe Morillon, der sich der Bevölkerung Srebrenicas im Frühling 1993 annehmen wollte, wurden durch die Vereinten Nationen zurückgerufen.²³⁰

Im März 1994 griff die NATO mit Bombenangriffen auf die Stellungen bosnischer Serben, den ersten in ihrer Geschichte, direkt in den Krieg ein. Erst durch diesen internationalen Druck konnten die bosnischen Kroaten bzw. Kroatinnen dazu bewegt werden, mit den Muslimen und Musliminnen gegen die bosnisch-serbischen Streitkräfte zu kämpfen. Dies war der Wendepunkt des Krieges: Die kroatische Armee vertrieb die Serben bzw. Serbinnen aus Slawonien und der Krajina und kämpfte dann gemeinsam mit der bosnischen Armee gegen die serbischen Truppen bei Bihac. Diese kontrollierten nun nicht mehr 70%, sondern nur noch 40% des bosnischen Territoriums.²³¹

Ebenfalls 1995 wurde aber auch das Massaker an bosnischen Muslimen und Musliminnen in Srebrenica begangen.²³²

Insbesondere aufgrund des Einsatzes von Richard Holbrooke fanden vom 1. bis zum 21. November 1995 in Dayton, Ohio Friedensverhandlungen statt, an denen fast ausschließlich Männer teilnahmen,²³³ ein Abkommen wurde am 14. Dezember 1995 in Paris unterzeichnet. Es garantierte die Souveränität Bosnien-Herzegowinas, aber als Konföderation der Republika Srpska und einer bosnisch-kroatischen Föderation, was die nachträgliche Legitimierung der im Krieg erzielten Gebietsgewinne und „ethnischen Säuberungen“ der bosnischen Serben bzw. Serbinnen bedeutete.²³⁴ Von Bosnien-Herzegowinas Bevölkerung vor dem Krieg (ca. 4,4 Millionen) waren nur etwa 3 Millionen im Land geblieben,²³⁵ dazu kamen Vertreibungen innerhalb des Landes.²³⁶

Mindestens 145.000 Bosnierinnen und Bosnier waren getötet, 174.000 verwundet und zahllose andere durch die ständige Angst und den Terror der „ethnischen Säuberungen“ traumatisiert worden.²³⁷ Zehntausende Frauen waren vergewaltigt worden.²³⁸ Von den über 600.000 Serbinnen und Serben, die 1991 in Kroatien lebten, sind wenig mehr als 120.000 geblieben.²³⁹

²³⁰ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 64 f.

²³¹ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 37 f.

²³² Im Juli 1995 führte die Einnahme der Enklave Srebrenica zur Ermordung oder Deportation der 40.000 Einwohnerinnen und Einwohner durch bosnisch-serbische Truppen, s. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 60.

²³³ Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 20; Rees, *International intervention*, S. 55: Es gab keine Frau am Verhandlungstisch, und nur eine Frau war unter den Unterzeichnern, die Leiterin der britischen Delegation Pauline Neville-Jones.

²³⁴ Malcolm, *Bosnia*, S. 269; Rees, *International intervention*, S. 52; *The Breakup of Yugoslavia*, S. 73; Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 384, 389.

²³⁵ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 73.

²³⁶ Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 17.

²³⁷ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 73.

Der Begriff „ethnische Säuberungen“ als Euphemismus für die systematischen Vertreibungen und Tötungen wurde nicht nur durch verschiedene Politikerinnen und Politiker aus dem ehemaligen Jugoslawien, sondern auch durch die internationale Gemeinschaft vorgezogen, da eine Bezeichnung als Genozid die Verpflichtung zum Handeln bedeutet hätte. Das verhängte Waffenembargo und die spätere Unwilligkeit des Sicherheitsrates, sich in den Konflikt einzuschalten, um ungeschützte Gemeinschaften zu verteidigen, ist teilweise in die Nähe einer Mitäterschaft an den „ethnischen Säuberungen“ gerückt worden.²⁴⁰ Die auch durch Politikerinnen und Politiker immer wieder geleistete Erklärung der Kriege mit angeblichen ethnischen Konflikten war ein gezielter und erfolgreicher Versuch, eine Einmischung von außen zu verhindern und vorhandene Ressentiments für eigene Zwecke auszunützen.

Die Grausamkeiten der Kriege auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens haben es Politikern bzw. Politikerinnen und Kritikerinnen bzw. Kritikern einer militärischen Intervention leicht gemacht, den Konflikt als „ethnisch“ abzuschreiben und der balkanischen Mentalität zuzuordnen, als hätten die Völker des Balkans eine besondere Neigung zur Begehung von Grausamkeiten.²⁴¹ Die westlichen Mächte übernahmen diese Rhetorik vom jahrhundertealten Konflikt der Volksgruppen, um ihre Untätigkeit zu maskieren: Der so unverständlich gemachte Machtkampf in Ex-Jugoslawien rechtfertigte das eigene Zögern, einzugreifen.²⁴²

2. Sexuelle Gewalt als Waffe

“In the war, women have lost homes, children, husbands. Women have been raped. First by one lot of men, then often by their own husbands (‘No one drinks from a broken glass’), then by the foreign media, and then by the local media...At the moment these raped deserted women and their children are being cared for...by other women. Not by men. Men have more important business.”
Dubravka Ugrešić²⁴³

Den Medienberichten zu massiv verübter sexueller Gewalt auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien folgten Untersuchungen der EU,²⁴⁴ der Vereinten Nationen,²⁴⁵ und von Men-

²³⁸ Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 17; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 22.

²³⁹ Silber, Little, *Yugoslavia*, S. 383.

²⁴⁰ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 238.

²⁴¹ Bennet, *Yugoslavia's Bloody Collapse*, S. 246; Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 247 f.

²⁴² Gutman, *Witness to Genocide*, S. XVIII.

²⁴³ Ugrešić, *The Culture of Lies*, S. 121 f.

²⁴⁴ *European Community Investigative Mission into the Treatment of Muslim Women in the Former Yugoslavia, Warburton Report*, Kopenhagen, 28.1.1993, s. extracts, www.womenaid.org/press/info/humanrights/warburton.htm (16.2.2005).

²⁴⁵ *Report on the situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, pursuant to Commission resolution 1992/S-1/1 of 14 August 1992*, 10.2.1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50, §§ 82-89, 85; Commission on Human Rights, *Situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23.2.1993, 1993/7, § 10; Commission on Human Rights, *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23.2.1993, 1993/8, § 2; *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia, Report of*

schenrechtsorganisationen,²⁴⁶ die bestätigten, dass ethnisch motivierte Vertreibungen und Vergewaltigungen oft Hand in Hand gingen. Dabei waren Frauengruppen aus Kroatien, Serbien und Bosnien-Herzegowina von entscheidender Bedeutung bei der Dokumentierung der an Frauen begangenen Verbrechen und der Sensibilisierung der öffentlichen Meinung.²⁴⁷

Die Weltöffentlichkeit war nicht nur von der unvorstellbar hohen Zahl sexueller Nötigungen und Vergewaltigungen schockiert - es sollen alleine etwa 20.000 Musliminnen vergewaltigt worden sein²⁴⁸ -, die sowohl einzeln, als auch als Gruppenvergewaltigung einer Frau durch eine Vielzahl von Tätern verübt wurden, sondern auch von der planmäßigen Einrichtung von Vergewaltigungslagern und der sexuellen Versklavung von Mädchen und Frauen, erzwungenen Schwangerschaften und erzwungenen Geburten.²⁴⁹

This is rape under control.

It is also rape unto death, rape as massacre, rape to kill and to make the victims wish they were dead.

It is rape as an instrument of forced exile, rape to make you leave your home and never want to go back. It is rape to be seen and heard and watched and told to others: rape as spectacle. It is rape to drive a wedge through a community, to shatter a society, to destroy a people. It is rape as genocide.

It is also rape made sexy for the perpetrators by the power of the rapist, which is absolute, to select the victims at will. They walk into rooms of captive women and point "you, you, and you" and take you out. Many never return. It is rape made more arousing by the ethnic hostility against the designated "enemy", made to feel justified by the notion that it is "for Serbia" (...).

This is also rape made especially sexy for the perpetrators by knowing that there are no limits on what they can do, by knowing that these women can and will be raped to death. (...) This is murder as the ultimate sexual act. (...)

the Secretary-General, 30.6.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5; *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 488, 492, 497, 498; *Mazowiecki Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/2534, §§ 82-89, 260, 269 d, und *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, §§ 1-75.

²⁴⁶ S. z.B. Amnesty International, *Bosnia*, S. 3; Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, S. 242-253; *Women Living Under Muslim Laws* (Hrsg.), *Compilation of Informations on Crimes of War against Women in ex-Yugoslavia: actions and initiatives in their defence*, Dezember 1992.

²⁴⁷ Z.B. *Center for Women War Victims*, Zagreb; *Center for the Registration of War Crimes and Genocide*, Zenica; *Women Helping Women*, Belgrad bzw. *Women's Peace Initiative of Serbian Women in Germany*, Bielefeld: „*Partial Documentation of Rape in the Yugoslavian Civil War*“; *Kerata Feminist Group*, Zagreb; *Zene BiH (Bosnia-Herzegovina Refugee Women's Group)*, *Women in Black*, Belgrad; *Zagreb Women's Lobby*, vgl. Cope-lon, *Surfacing Gender*, S. 208 f.; Duhaček, *Gender perspectives*, S. 120; Enloe, *Morning After*, S. 60; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 157; MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*, S. 74; Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 115 f.; Salzman, *Rape Camps*, S. 86; Stiglmeier, *Rapes*, S. 142, Fn 49; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, S. 378.

²⁴⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 22, 64.

²⁴⁹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 149; MacKinnon, *Rape*, S. 187; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 65; Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 32.

This is also rape as a policy of ethnic uniformity and ethnic conquest, of annexation and expansion, of acquisition by one nation of other nations. (...) Most distinctively, this is rape as ethnic expansion through forced reproduction. (...) Croatian and Muslim women are being raped, and then denied abortions, to help make a Serbian state by making Serbian babies.²⁵⁰

Gutman berichtet von 40 Mädchen bzw. jungen Frauen aus Brezovo Polje, die von ihrer Familie getrennt und in Gruppen von zehn vergewaltigt wurden. Nur eines der Opfer war vor der Vergewaltigung nicht Jungfrau gewesen; die meisten litten danach unter Infektionen. Nach den Vergewaltigungen wurden sie auf einer verminten Straße ausgesetzt und zu ihren Müttern zurückgeschickt.²⁵¹

Gruppenvergewaltigungen wurden auch von mehreren Männern gleichzeitig an einer Frau begangen, indem sie vaginal, oral und anal vergewaltigt wurde.²⁵² Ebenso wurden Frauen mit Objekten wie zerbrochenen Flaschen oder Gewehren vergewaltigt und weiter dadurch gedemütigt, dass sie auf den Koran urinieren mussten oder gezwungen wurden, nackt zu tanzen und serbische Lieder zu singen;²⁵³ sie wurden geschlagen, ihre Haare wurden angezündet und die Vergewaltiger drückten Zigaretten auf ihnen aus.²⁵⁴ Viele der Frauen sind nach der Vergewaltigung getötet worden oder seitdem verschwunden.²⁵⁵

Vergewaltigungen durch Personen, die dem Opfer bekannt waren, wurden häufig begangen.²⁵⁶ Sie machen eine Traumatisierung noch wahrscheinlicher, weil der Vertrauensverlust dadurch noch verstärkt wird,²⁵⁷ ebenso wie Vergewaltigungen in Gegenwart des Ehemannes, des Vaters oder der Kinder des Opfers.²⁵⁸ *Human Rights Watch* berichtet von einem Fall, in

²⁵⁰ MacKinnon, *Rape*, S. 190 f. Ähnlich auch Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 109.

²⁵¹ Gutman, *Witness to Genocide*, S. 68-72. S. auch Amnesty International, *Bosnia*, S. 5 f. zum selben Vorfall.

²⁵² Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 152.

²⁵³ Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 153.

²⁵⁴ Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 189.

²⁵⁵ Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 199 f.

²⁵⁶ Vgl. die Aussage von Suada Ramic, die angab, von einem früheren Kollegen vergewaltigt worden zu sein, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 470, oder die Aussage von Zeugin FWS-183, *Dragoljub Kunaracs* Vater bereits vor dem Krieg gekannt zu haben, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 708. S. auch Mazowiecki *Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, § 24; Amnesty International, *Bosnia*, S. 5 f.; Chinkin, *Protection*, S. 457; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 75 f.; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 136, 137 f., 155, 174, 187; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, S. 51 f.

²⁵⁷ S. z. B. Baurmann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 518; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 55; Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, S. 182, 231, 233; Salzman, *Rape Camps*, S. 75; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613.

²⁵⁸ S. z. B. Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 225; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 76; Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, S. 169; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613.

dem ein vierzehnjähriger Junge durch serbische Soldaten gezwungen wurde, seine Mutter zu vergewaltigen.²⁵⁹

Viele der Täter sagten bei der Vergewaltigung zu ihren Opfern, sie würden nun schwanger werden;²⁶⁰ viele Frauen wurden in einem der etwa dreißig Vergewaltigungslager so lange festgehalten und vergewaltigt, bis sie schwanger waren und es für eine Abtreibung zu spät war.²⁶¹ Die Expertenkommission der Vereinten Nationen recherchierte im Januar 1993 in den größeren Frauenkliniken in Zagreb, Sarajevo, Zenica, Tuzla und Belgrad 119 Fälle von Schwangerschaften, die auf Vergewaltigungen zurückgingen. In 104 Fällen entschieden sich die Frauen für eine Abtreibung, in neun mussten sie das Kind austragen, weil es für eine Abtreibung zu spät war. In den übrigen sechs Fällen gibt es keine Angaben, ob die Frauen sich für das Kind entschieden oder es aus medizinischen Gründen bekommen mussten.²⁶² Sowohl in Bosnien-Herzegowina, als auch in Kroatien war zum Zeitpunkt des Krieges eine Abtreibung bis zur zwölften Schwangerschaftswoche ohne Angabe von Gründen möglich. Danach aber lag die Entscheidung nach ethischen und medizinischen Gründen in Kroatien bei einer Kommission. Nach Angaben von Frauenorganisationen sind Frauen in kroatischen Krankenhäusern Abtreibungen teilweise verweigert worden, obwohl sie medizinisch möglich gewesen wären. In Bosnien-Herzegowina fehlte es dagegen oft an den entsprechenden Medikamenten, und die Betten waren durch Verwundete belegt.²⁶³

Überlebende Frauen galten häufig als „entehrt“ und wurden in ihrer Gemeinschaft isoliert oder verstoßen; viele leiden unter Traumasymptomen wie Angstzuständen, innerer Unruhe, Schlafstörungen, Alpträumen, Interesselosigkeit, Verlust des Selbstvertrauens und Niedergeschlagenheit. Todeswünsche und suizidale Gedanken treten vor allem bei Frauen auf, die durch die Vergewaltigungen schwanger geworden sind.²⁶⁴ In einigen Fällen erreichen die Folgen sexueller Gewalt die Intensität einer Psychose.²⁶⁵ Die sexuelle Gewalt wird im Zu-

²⁵⁹ Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, S. 217.

²⁶⁰ Allen, *Rape Warfare*, S. 62, 65; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 149; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 65; Sells, *The Bridge Betrayed*, S. 22; Stiglmayer, *Vergewaltigungen*, S. 119, 135, 141, 152, 153, 170, 188.

²⁶¹ Allen, *Rape Warfare*, S. 62, 65; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 149; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 65; Stiglmayer, *Vergewaltigungen*, S. 154, 170 f.; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, S. 52.

²⁶² Mazowiecki Human Rights Report, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, §§ 9-14; s. auch Stiglmayer, *Vergewaltigungen*, S. 174.

²⁶³ Stiglmayer, *Vergewaltigungen*, S. 176 f.

²⁶⁴ Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 227 f.; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, S. 52.

²⁶⁵ Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 229.

sammenhang mit der Tötung und Misshandlung von Familienangehörigen und Nachbarinnen bzw. Nachbarn und Plünderungen und Vertreibungen als besonders einschneidend erlebt.²⁶⁶ Viele Opfer können auch mit ihrer Familie nicht über die Vergewaltigung sprechen,²⁶⁷ besonders, wenn sie schwanger geworden sind.²⁶⁸

Wenige der vergewaltigten Frauen entschieden, aktiv zu werden und sind beispielsweise dem Sanitätsstab der bosnisch-herzegowinischen Armee beigetreten; die meisten waren gebrochen und hatten keine Widerstandsfähigkeit mehr.²⁶⁹

Als neuartig und damit als besonders schockierend wurde aber nicht nur die massenhafte Vergewaltigung von Frauen und Mädchen, sondern vor allem der Einsatz sexueller Gewalt als Mittel der Vertreibungen, des Völkermords und als Kriegswaffe wahrgenommen.²⁷⁰ Vergewaltigungen, erzwungene Schwangerschaften und erzwungene Geburten sollten durch einen Angriff auf die Frauen den Zusammenhalt ihrer Gemeinschaft zerstören und diese insgesamt traumatisieren und demütigen.²⁷¹

Dies gilt auch für die massenhafte Internierung und Versklavung von Frauen in Lagern, die oft der Ermordung der Frauen vorherging.²⁷² Auch Männer wurden versklavt, aber dies war normalerweise nicht mit unbegrenztem sexuellem Zugang zu ihren Körpern verbunden, und nie mit erzwungener Schwangerschaft.²⁷³ Ähnlich äußerte sich M. Cherif Bassiouni, Leiter der Expertenkommission der Vereinten Nationen, zur Lage von Frauen in den Konzentrationslagern:

Furthermore, the treatment of civilian women, particularly in detention facilities, was not comparable to that of men in similar circumstances. Detention frequently included rape for some or all women. In other circumstances, women were detained under conditions designed to instil a fear of rape. Thus, women were subject of gender-specific harm different from that to which men were exposed as detainees or as civilians under occupation. Accordingly, the recognition of gender-motivated crimes should not be

²⁶⁶ Stigl Mayer, *Vergewaltigungen*, S. 131 f, 134, 216.

²⁶⁷ Stigl Mayer, *Vergewaltigungen*, S. 132, 156, 178 f., 184.

²⁶⁸ Stigl Mayer, *Vergewaltigungen*, S. 178 f.

²⁶⁹ Stigl Mayer, *Vergewaltigungen*, S. 120, 128. Eine der von Stigl Mayer interviewten Frauen sagte: „Ich hielt es nicht aus, (...) ich musste zurückgehen und ihnen beweisen, daß wir uns nicht so einfach vertreiben lassen.“, ebd. S. 120.

²⁷⁰ Mazowiecki Human Rights Report, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993, §§ 62 f.; Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 226; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 149 f.

²⁷¹ Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 224; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 149; MacKinnon, *Rape*, S. 187; Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 32.

²⁷² Allen, *Rape Warfare*, S. 64; Stigl Mayer, *Vergewaltigungen*, S. 118.

²⁷³ Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80.

limited to rape, but should include a wide range of acts and conditions imposed on victims, which constitute inhuman treatment or torture.²⁷⁴

Sexuelle Gewalt wurde also relativ früh - noch während die Kämpfe andauerten - als Ausdruck des Hasses auf die ethnische Gruppe der betroffenen Frau, aber auch als Frauenhass wahrgenommen.²⁷⁵ „Frauen wurden als Musliminnen, Kroatinnen, Serbinnen, und als Frauen verfolgt. Männer als Muslime, Kroaten oder Serben.“²⁷⁶ Alle Seiten des Konflikts setzten sexuelle Gewalt als Kriegswaffe ein; die meisten Opfer waren aber nach übereinstimmenden Berichten verschiedenen Organisationen muslimische Frauen aus Bosnien-Herzegowina, die meisten Täter bosnische Serben.²⁷⁷ Die Strategie von Vergewaltigungen als Mittel des Völkermordes an bosnischen Musliminnen und Muslimen wurde durch die bosnischen Serben eingesetzt und unterscheidet die durch diese Seite des Konflikts begangene sexuelle Gewalt von den Vergewaltigungen durch bosnische Muslime, Kroaten oder UNPROFOR-Personal (s.o.S. 22).²⁷⁸

Die Folgen der Vergewaltigungen sind schwere körperliche und seelische Traumatisierungen. Oft leiden die Frauen außerdem an Verbrennungen, sind verstümmelt worden oder haben zahlreiche und oft auch entzündete Schnittwunden. Da sie häufig gezwungen worden sind, über Wochen und Monate große Mengen an Sperma und Urin zu verschlucken,²⁷⁹ würgen sie auch dann noch, wenn sie in Behandlung sind.²⁸⁰

Viele Frauen wurden aber nicht nur durch feindliche Soldaten oder Milizionäre vergewaltigt, sondern auch durch ihre Väter und Ehemänner geschlagen und verstoßen; in einigen Fällen hat der Ehemann einer vergewaltigten Frau sie getötet, nachdem er von der Vergewaltigung erfuhr, in anderen Fällen hat die Frau sich selbst getötet.²⁸¹ Das Konzept der Zerstörung der Gemeinschaft durch die Vergewaltigung der Frauen ist aufgegangen, was aber nur möglich war, weil Täter und Familie bzw. Gemeinschaft der Opfer die gleichen frauenfeindlichen Wertvorstellungen teilen.

²⁷⁴ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 563.

²⁷⁵ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 206; Kesić, *Gender*, S. 79; MacKinnon, *Rape*, S. 187 f.; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 658; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 80; Voglmayr, *In Reih und Glied*, S. 30.

²⁷⁶ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 206 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁷ *Mazowiecki Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, § 59; *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 498; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 66 f.

²⁷⁸ Allen, *Rape Warfare*, S. 75; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 111.

²⁷⁹ Allen, *Rape Warfare*, S. 79; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 193.

²⁸⁰ Allen, *Rape Warfare*, S. 79.

²⁸¹ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 705; Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 226.

Entsprechend laut und vehement waren die Forderungen der internationalen Gemeinschaft an die Konfliktparteien, diese Verbrechen einzustellen.²⁸² Die „Mobilisierung der Scham“, die als eines der Mittel zur Durchsetzung des humanitären Völkerrechts identifiziert worden ist,²⁸³ hat hier also funktioniert.²⁸⁴ Auf die Arbeit von Frauenorganisationen und einzelnen Frauen dabei, das Thema in den Medien zu halten und für eine Verfolgung der Täterinnen und Täter zu kämpfen, wird noch genauer eingegangen werden.

III. Insbesondere: Sexuelle Gewalt in Ruanda

1. Hintergrund des Konflikts in Ruanda

«Je ne comprends pas pourquoi les Blancs nous ont observés si longtemps, quand on subissait tous les jours les lames. Vous qui avez assisté au génocide sur les écrans de télévision, si vous ne savez pas pourquoi les Blancs n'ont fait aucun geste de remontrance, pourquoi moi, dissimulée dans les marais, pourrais-je le savoir? Je ne comprends pas pourquoi certains visages de souffrance, comme ceux des Hutus au Congo ou des fuyards du Kosovo, attendrissent les étrangers et pourquoi les visages de Tutsi, même taillés à la machette, ne provoquaient qu'étourderie ou négligence. Je ne suis pas sûre de croire ou de comprendre la pitié d'un étranger.

Les Tutsi étaient peut-être simplement cachés trop loin de la route, ou peut-être n'ont-ils pas montré de visages valables pour ce genre de sentiment.»

Berthe Mwanankabandi²⁸⁵

Von April bis Juli 1994 wurden zwischen 500.000 und einer Million oder noch mehr ruandische Männer, Frauen und Kinder in einem Völkermord an der Minderheit der Tutsi und Massakern an moderaten Hutu, die bereit waren, mit Tutsi friedlich zusammenzuleben, getötet.²⁸⁶ Mehr als 75% der in Ruanda lebenden Tutsi starben.²⁸⁷

Diese systematische und durchorganisierte Dezimierung der Bevölkerung Ruandas²⁸⁸ wurde als Konflikt zweier der drei ethnischen Gruppen Ruandas, der Hutus und Tutsis, inszeniert,²⁸⁹

²⁸² SR Res. 798/1992, 18.12.1992; SR Res. 820/1993, 17.4.1993; SR Res. 827/1993, 25.5.1993, Präambel §§ 3, 5; SR Res. 1019/1995, 9.11.1995, Präambel § 2, Res. §§ 1, 5; Commission on Human Rights, E/CN.4/1993/L.21, 22.2.1992; s. auch Chinkin, *Rape*, S. 334; Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 33; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 144; Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 54.

²⁸³ Röling, *Aspects of the Criminal Responsibility*, S. 200; s. auch Chinkin, *Rape*, S. 327, Fn. 3; Meron, *Rape*, S. 424.

²⁸⁴ Chinkin, *Rape*, S. 326 f. Andererseits forderte Patricia Sellers „mehr Empörung“, um nicht nur die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen, sondern auch, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es absolut keinen Raum für sexuelle Gewalt im Krieg gebe. Dies sei nicht nur ein frauenspezifisches Thema, sondern betreffe auch Männer und Kinder, s. Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 64 f. Ebenso die schriftliche Äußerung Sellers gegenüber der Verfasserin, S. 1.

²⁸⁵ Berthe Mwanankabandi, Landwirtin, in: Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 183.

²⁸⁶ *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994, § 49; *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 43; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 57; *The United Nations and Rwanda*, S. 37; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 111, 114; s. auch Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 12; Melvern, *A People Betrayed*, S. 222 f., Prunier, *The Rwanda Crisis*, S. 265.

²⁸⁷ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 47.

²⁸⁸ *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994, § 25-28; *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, §§ 44, 48-55; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 58, 62-69; *Prosecutor v. Jean-Paul Akay-*

sollte aber tatsächlich dem Machterhalt der regierenden Elite dienen.²⁹⁰ Die Minderheit der Tutsi hatte das Land vor und während der Kolonialzeit beherrscht, wurde aber zu Gunsten der Hutu der Macht 1959 durch eine Revolution enthoben, in deren Verlauf etwa 2.000 Tutsi getötet und Zehntausende ins Exil getrieben wurden. 1961 gewannen die Parteien der Hutu die ersten Wahlen zum Parlament; ein Jahr später wurde Ruanda unabhängig. Da den geflohenen Tutsi nach der Machtübernahme durch die Hutu-Parteien die Rückkehr nach Ruanda verweigert wurde, organisierten sie in Uganda eine Armee, die Ruandische Patriotische Front (RPF), um die Grenze zu überschreiten und die Regierung zu stürzen.²⁹¹

Die Gruppe der Tutsi hat weder eine eigene Sprache, noch eine sich von der übrigen Bevölkerung Ruandas unterscheidende Kultur oder Religion, wurde und wird aber als sich von den anderen Gruppen Ruandas unterscheidende Ethnie wahrgenommen und nimmt sich auch selbst so wahr. Diese Unterscheidung, die zwar auch auf äußeren Merkmalen basiert, da viele Tutsi größer und schlanker als die meisten Hutu sind und längere Nasen haben und die Twa, die dritte ethnische Gruppe, Pygmäen sind, folgte ursprünglich im wesentlichen einer Einteilung in soziale Klassen.²⁹² Die Hutu waren traditionell vor und während der Kolonialzeit Ackerbauern, die Tutsi Viehzüchter; die Zugehörigkeit einer Person zu einer der beiden Gruppen konnte sich im Verlauf eines Lebens durch Heirat oder sozialen Auf- bzw. Abstieg - insbesondere durch den Erwerb oder Verlust von Rindern - verändern.²⁹³ Die Kolonialmächte Deutschland (1897-1916) und Belgien (1916-1962) verstärkten die Betonung der Gruppenzugehörigkeit bis zur Unabhängigkeit Ruandas 1962 und machten sie deutlich rigider, um sie zu

esu, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 99; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 63, 66-68; Melvern, *A People Betrayed*, S. 4 f., 145.

²⁸⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 99; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 770; Saint-Jean, *Rwanda*, S. 13. S. auch *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3377th meeting*, UN Doc. S/PV.3377, 16.5.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 250-262, 252 (Vertreter Ruandas): "The resumption of hostilities by the RPF, along with large-scale massacres of Hutu civilians, was the straw that broke the camel's back, unleashing repressed hatreds and a festering desire for revenge. The apocalypse came in an inter-ethnic war of unbelievable cruelty. Long-repressed hatred and bottled-up feelings resulting from constant provocation erupted. All of these events, one after the other, unleashed the animal instinct of a people afraid of being enslaved once again."; Braathen, Bøås, Sæther, *Ethnicity Kills?*, S. 16; Lema, *Causes of Civil War in Rwanda*, S. 81.

²⁹⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 97, 99; s. auch Braathen, Bøås, Sæther, *Ethnicity Kills?*, S. 16 f.; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 63, 66-68; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 12; Lema, *Causes of Civil War in Rwanda*, S. 81; Melvern, *A People Betrayed*, S. 4 f., 43, 145; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 51; Saint-Jean, *Rwanda*, S. 13.

²⁹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 95; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 12. Diese Angreiferinnen und Angreifer wurden als *Inyenzi* (Kakerlake) bezeichnet, s. ebd., § 90.

²⁹² Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 96; Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 48, 50; Melvern, *A People Betrayed*, S. 8; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 48 f., Prunier, *The Rwanda Crisis*, S. 5-9.

²⁹³ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 96; Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 47 f.; Prunier, *The Rwanda Crisis*, S. 5, 13 f.

eigenen Zwecken auszunutzen, indem sie die Gruppe der Tutsi systematisch bevorzugten.²⁹⁴ 1933 wurde eine Volkszählung durchgeführt und alle Einwohnerinnen bzw. Einwohner als Hutu, Tutsi oder Twa klassifiziert. Dabei wurde nach äußeren Merkmalen bzw. bei Mischen aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit des Vaters vorgegangen, obwohl dies mit der Einteilung durch die Ruanderinnen bzw. Ruander nicht unbedingt übereinstimmte.²⁹⁵ Manche Personen erhielten auch einen Ausweis als Tutsi, weil sie mehr Geld oder die erforderliche Menge Vieh hatten,²⁹⁶ viele liehen sich für diesen Zweck Rinder.²⁹⁷ In der Folge wurden die Tutsi durch die anderen beiden Gruppen als überlegen betrachtet, was zu tief sitzender Feindseligkeit führte.²⁹⁸

Die Betonung der Zugehörigkeit zu einer Gruppe setzte sich im ruandischen Rechtssystem fort: So hatte jede Bürgerin und jeder Bürger Ruandas seit 1931 (und bis 1994) die Verpflichtung, einen Personalausweis mit sich zu führen, der einen Eintrag für ethnische Gruppe hatte, die vorgesehenen Gruppen waren Hutu, Tutsi und Twa. Die 1994 geltende Verfassung identifizierte die Bürgerinnen und Bürger auch unter Bezugnahme auf ihre ethnische Gruppe, ebenso wie das bürgerliche Gesetzbuch.²⁹⁹ Weiterhin existierten gewohnheitsrechtliche Regeln zur Bestimmung der ethnischen Gruppe, die dem patrilinearen Erbrecht folgten.³⁰⁰ Die Identifizierung als Mitglied einer Gruppe war zum Zeitpunkt des Kriegsausbruchs ein Teil der ruandischen Kultur geworden. Die ruandischen Zeuginnen und Zeugen, die vor dem ICTR aussagten, identifizierten sich als Angehörige einer solchen Gruppe und wussten im Allgemeinen auch, welcher Gruppe ihre Freundinnen bzw. Freunde und Bekannten angehörten. Darüber hinaus wurden die Tutsi von denen als ethnische Gruppe betrachtet, die sie töten wollten.³⁰¹

²⁹⁴ Melvern, *A People Betrayed*, S. 10 f.; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 49 f.; Prunier, *The Rwanda Crisis*, S. 25, 31, 33, 36, 38 f.

²⁹⁵ Melvern, *A People Betrayed*, S. 10 f.; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 49.

²⁹⁶ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 96; Melvern, *A People Betrayed*, S. 10 f.

²⁹⁷ Saint-Jean, *Rwanda*, S. 14.

²⁹⁸ Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 58; Lema, *Causes of Civil War in Rwanda*, S. 74; Melvern, *A People Betrayed*, S. 8; Prunier, *The Rwanda Crisis*, S. 37-40.

²⁹⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 170 zitiert Art. 16 der Verfassung der ruandischen Republik vom 10.6.1991 und Art. 57, 118 des ruandischen Code Civil von 1988. S. auch *Ndiaye Report on Extrajudicial, summary or arbitrary executions*, 11.8.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/7/Add.1, § 13; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 311.

³⁰⁰ *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, § 6.31; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 171; *Prosecutor v. Bernard Ntuyahaga*, Indictment, 26. September 1998, ICTR-98-40-I, § 6.24; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, § 5.22.

³⁰¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 171. Zum historischen Hintergrund der Aufteilung in ethnische Gruppen und des Konflikts s. ebd., §§ 80-111; s. auch *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, § 6.31; *Prosecutor v. Bernard Ntuyahaga*, Indictment, 26. September 1998, ICTR-98-40-I, § 6.24; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, § 5.22: "The majority of the victims were killed solely because they were Tutsi or appeared to be Tutsi" (Hervorhebung der Verfasserin).

Major Juvénal Habyarimana, ein Hutu, regierte seit seinem Putsch 1973 und wurde 1978 zum Präsidenten gewählt.³⁰² Er war anfangs bei den Hutu sehr populär, verlor aber gegen Ende der 1980er Jahre zunehmend an Unterstützung, teils aufgrund von Korruption und wegen der wachsenden Unterdrückung der Bevölkerung, teils wegen eines allgemeinen wirtschaftlichen Abschwungs.³⁰³ Gleichzeitig wurde seine Regierung am 1. Oktober 1990 durch eine Invasion der RPF bedroht. Der so begonnene Krieg wurde erst am 4. August 1993 durch die Unterzeichnung des Abkommens von Arusha durch die Regierung Ruandas und die RPF beendet, das unter anderem die Bildung einer Übergangsregierung unter Beteiligung der RPF, die Demobilisierung der RPF und der ruandischen Armee und die Entsendung einer Friedenstruppe der Vereinten Nationen (UNAMIR) vorsah.³⁰⁴ Habyarimana setzte das Abkommen aber nicht um.³⁰⁵

Er und seine Unterstützerinnen und Unterstützer hofften vielmehr, den Angriff der RPF dazu nützen zu können, ihre Machtbasis wieder zu festigen, indem sie die Hutu-Mehrheit gegen die Tutsi hinter sich sammelten.³⁰⁶ Sie begannen, alle Tutsi und gemäßigte Hutu als Komplizinnen bzw. Komplizen der Invasorinnen und Invasoren zu bezeichnen. In der Folge wurden 1990, 1991, 1992 und 1993 Massaker an Tutsi begangen.³⁰⁷

Bis 1993 hatte Habyarimana mit seinen Unterstützern und Unterstützerinnen alle Elemente organisiert, die für den Völkermord relevant sein würden: Eine Propagandamaschine, die zunächst über die Presse und das nationale Radio und später über eine angeblich private, tatsächlich aber staatlich unterstützte Radiostation, *Radio Télévision Libre des Mille Collines* (RTLM), operierte,³⁰⁸ Waffen und Munition, die an die Bevölkerung verteilt worden wa-

³⁰² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 102; s. auch Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 311; Melvern, *A People Betrayed*, S. 40 f.

³⁰³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 102; s. auch Melvern, *A People Betrayed*, S. 40 f.

³⁰⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 102.

³⁰⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 104; s. auch Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 51.

³⁰⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 97; s. auch Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 12; Melvern, *A People Betrayed*, S. 43; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 51.

³⁰⁷ *Ndiaye Report on Extrajudicial, summary or arbitrary executions*, 11.8.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/7/Add.1, § 28; *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 41; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 55; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 99 f.; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 12; Melvern, *A People Betrayed*, S. 58.

³⁰⁸ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 50; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 64; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 100, 123; Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, erschienen in *Kangura* n° 6, Gisenyi, Dezember 1990, S. 6-8; abgedruckt in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 259 f.; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 13; Melvern, *A People Betrayed*, S. 47, 70-72, 156; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 52.

ren,³⁰⁹ ein Netzwerk engagierter Regierungspolitiker und -politikerinnen und militärischer und politischer Führer und Führerinnen, die bereit waren, den Angriff anzuführen, und verschiedene Milizen. Diese bestanden zum größten Teil aus jungen Männern, die arbeitslos und zum Töten ausgebildet waren, insbesondere die *Interahamwe*, der Jugendflügel des *Mouvement Révolutionnaire National pour le Développement*, der Partei Habyarimanas.³¹⁰

Es gab zeitnahe Berichte von Nichtregierungsorganisationen, die auf die systematischen Menschenrechtsverletzungen durch Regierung und Milizen an Tutsi und Kritikern bzw. Kritikerinnen Habyarimanas und die geheimen Waffenimporte hinwiesen,³¹¹ auch der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen zu Ruanda warnte vor den Gefahren für die Zivilbevölkerung.³¹²

Am 6. April 1994 wurde Habyarimanas Flugzeug in der Nähe von Kigali abgeschossen; keiner der Passagiere überlebte den Absturz.³¹³ Die dem Präsidenten politisch Nahestehenden, einschließlich RTLM, machten die RPF dafür verantwortlich, ohne aber überzeugende Beweise vorzulegen. Der Tod Habyarimanas, dessen Umstände bis heute nicht geklärt sind, diente als Vorwand, die seit Monaten an Tutsi und opponierenden Hutu geplanten Tötungen zu beginnen.³¹⁴ Die nach dem Tod des Präsidenten eingesetzte Übergangsregierung unter Jean Kambanda übernahm das Ziel der Auslöschung der Tutsi.³¹⁵

³⁰⁹ Ndiaye Report on Extrajudicial, summary or arbitrary executions, 11.8.1993, UN Doc.

E/CN.4/1994/7/Add.1, § 22; Melvern, *A People Betrayed*, S. 5, weist darauf hin, dass Ruanda, ein Staat von der Größe Wales, im Jahr der Planung des Völkermords zum drittgrößten Waffenimporteure Afrikas wurde, s. auch S. 55, 64-68, 182 f.

³¹⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 313; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 52. Der Begriff „Interahamwe“ bedeutet, je nach Kontext, „die zusammen arbeiten“ oder „die zusammen töten“. Die *Interahamwe* waren die Jugendorganisation der MRND; der Begriff bezeichnete aber auch alle, die gegen die Tutsi gerichtete Ansichten hatten, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung, und die mit den Interahamwe zusammenarbeiteten, vgl. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 151; Melvern, *A People Betrayed*, S. 44.

³¹¹ Melvern, *A People Betrayed*, S. 59, 96 zitiert International Federation of Human Rights, Africa Watch, InterAfrican Union of Human Rights, and International Centre of Rights of the Person and of Democratic Development, *Report of the International Commission of Investigation of Human Rights Violations in Rwanda since October 1, 1990 (January 7-21, 1993)*; Human Rights Watch Arms Project, *Arming Rwanda. The Arms Trade and Human Rights Abuses in the Rwandan War*, Vol. 6, No.1, January 1994.

³¹² Ndiaye Report on Extrajudicial, summary or arbitrary executions, 11.8.1993, UN Doc.

E/CN.4/1994/7/Add.1, §§ 64-66; s. auch Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 52 f.

³¹³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 106; s. auch Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 13.

³¹⁴ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 52; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 66; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 107; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 13; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 53.

³¹⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 313.

Das belgische Kontingent der völlig unzureichend ausgestatteten Friedenstruppen³¹⁶ unter dem kanadischen General Dallaire wurde nach gezielten Angriffen durch Tutsi von den Vereinten Nationen abberufen, woraufhin die Tötungen ausgeweitet wurden.³¹⁷ Die Mission der Vereinten Nationen in Ruanda stand im Schatten der Konflikte auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawiens³¹⁸ und des katastrophalen Misserfolgs des Einsatzes in Somalia, weswegen die Mitgliedstaaten besonders unwillig waren, Truppen bzw. Ressourcen zur Verfügung zu stellen.³¹⁹ Nach einer Studie der *Carnegie Commission on Preventing Deadly Conflict*, des *Institute for the Study of Diplomacy* der Universität Georgetown und der Armee der Vereinigten Staaten hätte der Einsatz einer Streitkraft mit Unterstützung aus der Luft zwischen dem 7. und dem 21. April 1994 die Ermordung einer halben Million Menschen verhindern können, und dies bei relativ geringem Risiko für die eingesetzten Soldatinnen und Soldaten. Tatsächlich wurden die Truppen, die Ausländerinnen und Ausländer aus Ruanda evakuierten, aber wieder abgezogen.³²⁰ Boutros Boutros-Ghali gab später zu, die Vereinten Nationen hätten in Ruanda mit „extremer Unfähigkeit“ gehandelt;³²¹ ähnlich äußerte sich der Präsident der Generalversammlung zur Reaktion der internationalen Gemeinschaft.³²²

Trotz primitiver Mittel wie Hacken, Macheten und Messer waren die Täterinnen und Täter äußerst effizient: Schätzungen gehen von fünf Ermordeten pro Minute aus, was zu einer Dezimierung der ruandischen Bevölkerung in etwa drei Monaten führte.³²³ Auf den Hügeln der Kommune Nymata beispielsweise wurden zwischen dem 11. April 1994 und dem 14. Mai 1994 durch Hutu-Milizen und Nachbarn etwa 50.000 der 59.000 dort lebenden Tutsi mit der Machete umgebracht, jeden Tag von 9:30 Uhr bis 16:00.³²⁴ Hätten die Täterinnen und Täter

³¹⁶ Melvern, *A People Betrayed*, S. 85-87, 147 f., 197.

³¹⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 13 f.

³¹⁸ Melvern, *A People Betrayed*, S. 82, 111, 174. General Dallaire sagte 1997: “Essentially, how many people still remember the genocide in Rwanda? (...) Who comprehends that more people were killed, injured, and displaced in three and a half months in Rwanda than in the whole of the Yugoslavian campaign in which we poured sixty thousand troops and the whole of the Western world was there, and we’re pouring billions in there, still trying to solve the problem. How much is really being done to solve the Rwandan problem?” In: Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 168 f.

³¹⁹ Melvern, *A People Betrayed*, S. 77 f., 82, 153, 172, 191, 229 m. w. N.

³²⁰ Melvern, *A People Betrayed*, S. 147, zitiert Colonel Scott R. Feil, *Preventing Genocide. How the Use of Force might have succeeded in Rwanda*, pre-publication draft, Carnegie Commission on preventing deadly Conflict, New York, Dezember 1997.

³²¹ *Report of the Secretary-General on the situation in Rwanda*, UN Doc. S/1994/640 (1994), 31.5.1994, § 43.

³²² Tony Freemantle, *Crying for Justice*, in: *The Houston Chronicle*, 17. November 1996, S. A-1, zitiert Razali Ismail, den damaligen Präsidenten der Generalversammlung.

³²³ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, §§ 44, 48-55; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 58, 62-69; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 99; s. auch Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 63, 66-68; Melvern, *A People Betrayed*, S. 4 f., 145.

³²⁴ Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 7, 229.

sich nicht durch Plünderungen und abendliche Feiern ablenken lassen, wären wahrscheinlich bis zum Einmarsch der RPF keine überlebenden Tutsi mehr zu befreien gewesen.³²⁵

Der Begriff „Völkermord“ wurde, ebenso wie angesichts der Ermordung bosnischer Musliminnen und Muslime,³²⁶ von den Vereinten Nationen und den Mitgliedsstaaten vermieden, obwohl ausreichende Belege für die Begehung eines Genozids existierten, weil eine entsprechende Bezeichnung gem. Art. I VMK eine rechtliche Verpflichtung zum Eingreifen der Vertragsstaaten bedeutet hätte.³²⁷

Die RPF erneuerte im April ihre militärische Offensive gegen die Regierung. Der Völkermord endete mit dem Einzug der siegreichen RPF in Kigali am 18. Juli 1994,³²⁸ im August 1994 hatte sie die völkermörderische Regierung besiegt und eine neue eingesetzt.³²⁹ Ihre Soldaten, überwiegend Tutsi, töteten teilweise Zivilistinnen und Zivilisten aus Rache.³³⁰

Die besiegte Regierung und Armee führten einen Exodus von etwa zwei Millionen Hutu in die Nachbarstaaten an.³³¹ Diese Flüchtlingskrise führte zum Tod von etwa 50.000 Personen in Zaire und Tansania, meistens Hutu, aufgrund von Krankheiten, Hunger und Wassermangel.³³²

2. Sexuelle Gewalt in Ruanda

„Voici les 10 commandements:

1. Tout Muhutu³³³ doit savoir que Umututsikazi où qu'elle soit travaille à la solde de son ethnie tutsi. Par conséquent, est traître tout Muhutu qui épouse une Mututsikazi, qui fait d'une Umututsikazi sa concubine, qui fait d'une Umututsikazi sa secrétaire ou sa protégée.
2. Tout Muhutu doit savoir que nos filles Bahutukazi sont plus dignes et plus consciencieuses dans leur rôle de femme, d'épouse et de mère de famille. Ne sont-elles pas jolies, bonnes secrétaires et plus honnêtes!»

*Les 10 commandements du Muhutu*³³⁴

In Ruanda waren Tutsi-Frauen und moderate Hutu-Frauen von Beginn der Massaker an eines der Ziele der politischen Führung des Landes.³³⁵ Sexuelle Gewalt wurde systematisch begangen,³³⁶ sowohl durch Mitglieder der Hutu-Milizen, als auch durch andere Zivilistinnen und Zivilisten, sowie durch Soldaten der ruandischen Streitkräfte, einschließlich der Präsidenten-

³²⁵ Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 104, 229.

³²⁶ S. o. S. 42.

³²⁷ Melvern, *A People Betrayed*, S. 137 f., 169 f., 227; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 77.

³²⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 111.

³²⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 111; s. auch Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 14.

³³⁰ Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 692; Melvern, *A People Betrayed*, S. 206.

³³¹ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 14; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 58.

³³² Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 14.

³³³ Muhutu: Ein Hutu-Mann; (U)mututsi: die Tutsi-Frauen; Bahutukazi: die Hutu-Frauen.

³³⁴ Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, erschienen in *Kangura* n° 6, Gisenyi, Dezember 1990, S. 6-8; abgedruckt in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 259 f.

³³⁵ Amnesty International, *Rwanda*, S. 2, 4 f.; Layika, *War Crimes*, S. 38 f.

³³⁶ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bonnet, *Viol*, S. 17; Layika, *War Crimes*, S. 40.

garde.³³⁷ Regierungsmitglieder, politische und militärische Führer bzw. Führerinnen auf nationaler und lokaler Ebene, sowie die Anführer der Milizen lenkten oder ermutigten sowohl die Tötungen als auch die sexuelle Gewalt, um ihr politisches Ziel, die Zerstörung der Gruppe der Tutsi, zu erreichen.³³⁸ Auch von Mitgliedern der RPF wurden Vergewaltigungen - teilweise als Racheakte für Übergriffe auf Tutsi - begangen.³³⁹

Das Ausmaß der Vergewaltigungen übersteigt das Vorstellungsvermögen.³⁴⁰ Um ihre Anzahl zu schätzen, wurden Extrapolationen auf der Basis der gemeldeten Schwangerschaften, die auf eine Vergewaltigung zurückgingen, durchgeführt. Da statistisch gesehen 100 Vergewaltigungen zu einer Schwangerschaft führen und laut Angaben des ruandischen *Office National de la Population* zwischen 2.000 und 5.000 Schwangerschaften gemeldet worden waren, die auf Vergewaltigungen im Verlauf des Völkermords zurückgeführt wurden, wären zwischen 250.000 und 500.000 Vergewaltigungen zwischen April und Juli 1994, in weniger als 100 Tagen, begangen worden.³⁴¹

Während bei den früheren Massakern an Tutsi in erster Linie die Männer Opfer waren, wurden 1994 von der Führung Befehle dahingehend gegeben, nicht den „Fehler von 1959“ zu wiederholen, als Frauen und Kinder verschont blieben.³⁴² Öffentlich bekannte Frauen riefen zu Vergewaltigungen auf;³⁴³ Frauen beteiligten sich auch an den Tötungen,³⁴⁴ waren aber zum größten Teil Opfer und können in den Worten des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen für Ruanda sogar als Hauptopfer des Völkermordes betrachtet werden.³⁴⁵ Die sexuelle Gewalt gegen Frauen war unter anderem das Ergebnis jahrelanger Propaganda, die die traditionelle ruandische Sichtweise der Frau als Anhängsel ihres Ehemannes bzw. ihrer männlichen Verwandten aufnahm, die deren Interessen und Ansichten vertritt: So wurde erwartet, dass Frauen während ihres gesamten Lebens durch ihre Väter, Ehemänner und Söhne beaufsichtigt

³³⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 1, 40.

³³⁸ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 1.

³³⁹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 4; Bonnet, *Viol*, S. 25; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 30.

³⁴⁰ Bonnet, *Viol*, S. 18.

³⁴¹ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 16; Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bonnet, *Viol*, S. 22; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 96; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 24; Kumar, *Civil Wars*, S. 11; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 31.

³⁴² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 89, 90, 93, 100; Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, erschienen in *Kangura* n° 6, Gisenyi, Dezember 1990, S. 6-8; abgedruckt in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 260; Human Rights Watch/Nowrojee, S. 41; Layika, *War Crimes*, S. 38 f.

³⁴³ Coomaraswamy, *Report*, 26.1.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54, § 18; Bonnet, *Viol*, S. 21.

³⁴⁴ Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, S. 50.

³⁴⁵ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 12.

und geschützt werden.³⁴⁶ Die Stellung einer ruandischen Frau in der Gesellschaft basierte auf ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter; die Möglichkeiten von Frauen, sich um Erwerbsmöglichkeiten außerhalb des Hauses zu suchen, waren durch ihr geringes Bildungsniveau und durch die Idealisierung der Frau als Mutter sehr eingeschränkt. Die meisten von ihnen arbeiteten in der Landwirtschaft, leisteten auch 65-70% dieser Arbeit, profitierten aber nur selten von ihrer Arbeit, weil sie vom Eigentum an Immobilien und der Möglichkeit, Kredite zu erhalten, ausgeschlossen waren. Für wirtschaftliche Aktivitäten einer Frau war die ausdrückliche Genehmigung ihres Ehemannes vorgeschrieben.³⁴⁷ Ruandische Frauen werden am meisten für die Zahl der Kinder geschätzt, die sie geboren haben, und vor dem Völkermord war die ruandische Geburtenrate mit 6,2 Kindern pro Frau eine der höchsten weltweit.³⁴⁸ Obwohl die ruandische Verfassung Gleichberechtigung garantierte, sind Frauen seit langer Zeit Beschränkungen unterworfen, die sie systematisch und fundamental auf den Gebieten der Bildung, der Gesundheit, der Politik und des Arbeitsmarktes benachteiligten;³⁴⁹ so erhielten Mädchen, wenn überhaupt, nur eine geringe Schulbildung; die meisten blieben ab der Pubertät zuhause. Die Mehrheit der ruandischen Frauen ist analphabetisch.³⁵⁰

Der Prozentsatz weiblicher Abgeordneter im ruandischen Parlament lag nie höher als 17%; die Regierung hatte bis 1992 keine Ministerinnen, und dann nur drei.³⁵¹ Auf Druck der RPF und auf Grundlage des Friedensabkommens von Arusha ernannte Habyarimana die oppositionelle Agathe Uwilingiyimana 1993 zur Premierministerin, nachdem zwei Männer sich geweigert hatten, die Position zu übernehmen; sie und ihr Ehemann sollten zu den ersten Ermordeten zählen, und Uwilingiyimana wurde zuvor sexuell missbraucht.³⁵² Auf lokaler Ebene hatte Ruanda weder Bürgermeisterinnen noch Präfektinnen, und nur 3, 2% der Subpräfekte waren Frauen.³⁵³

³⁴⁶ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 22; Saint-Jean, *Rwanda*, S. 13.

³⁴⁷ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 22.

³⁴⁸ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 20.

³⁴⁹ Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 564; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 19 f, 21; Saint-Jean, *Rwanda*, S. 13.

³⁵⁰ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 24; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 21; Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, S. 50.

³⁵¹ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 21; Melvern, *A People Betrayed*, S. 46.

³⁵² *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, § 6.4; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 54; Saint-Jean, *Rwanda*, S. 13; *Dispatches: Rwanda*, in: *Ms.* July/August 1994, S. 13.

³⁵³ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 22.

Vor diesem Hintergrund wurden Tutsi-Frauen gezielt als Agentinnen der drohenden Invasion dargestellt. Die „10 Gebote des Muhutu“,³⁵⁴ die die Zeitschrift *Kangura* im Dezember 1990 veröffentlichte,³⁵⁵ gaben dabei den Ton an. Das erste dieser „zehn Gebote“ erklärte, dass jede Tutsi-Frau im Sold ihrer ethnischen Gruppe stehe und daher jeder Hutu ein Verräter sei, der eine Tutsi heirate, als Geliebte nehme oder als Sekretärin einstelle bzw. sie protegiere. Das „zweite Gebot“ betont, dass „unsere Hutu-Töchter“ „würdiger und gewissenhafter in ihrer Rolle als Frau, Ehefrau und Mutter“ seien; „sind sie nicht hübsch, gute Sekretärinnen und ehrlicher!“ Kein Soldat dürfe eine Tutsi-Frau heiraten, schreibt das „siebte Gebot“ vor.³⁵⁶ Diese „zehn Gebote“ erlangten einen hohen Bekanntheitsgrad³⁵⁷ und schürten Hass und Verachtung für die Gruppe der Tutsi, insbesondere aber für Tutsi-Frauen, so der ICTR.³⁵⁸

Auch RTLM verbreitete Propaganda, wonach Hutu und Tutsi zwei verschiedene Völker und die Tutsi ausländische Invasoren seien, die wieder an die Macht wollten und dazu ihre Frauen benützten, die angeblich schöner seien als die der Hutu.³⁵⁹

Tutsi-Frauen wurden konsequent als sehr sexy und arrogant dargestellt; sie würden auf Hutu-Männer herabschauen und sie für hässlich und minderwertig halten. Diese Propaganda führte dazu, dass Tutsi-Frauen angegriffen und vergewaltigt wurden, weil die Täter sie als berechnende Verführerinnen und Spioninnen betrachteten, die alles daran setzten, die Hutu zu dominieren und unterminieren.³⁶⁰ Andererseits wurden sie vergewaltigt, weil sie gender-stereotyp als schön („europäischer“³⁶¹) und begehrenswert, aber unerreichbar für Hutu-Männer dargestellt worden waren, die sie angeblich verachteten. Vergewaltigung diente dazu, diese Bilder zu zerschlagen, indem die Tutsi-Frauen durch sexuelle Gewalt erniedrigt, gedemütigt und

³⁵⁴ Muhutu: Ein Hutu-Mann, s. Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 259.

³⁵⁵ Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, erschienen in *Kangura* n° 6, Gisenyi, Dezember 1990, S. 6-8; abgedruckt in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 259 f.

³⁵⁶ Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, erschienen in *Kangura* n° 6, Gisenyi, Dezember 1990, S. 6-8; abgedruckt in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, S. 259 f.

³⁵⁷ Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 88.

³⁵⁸ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3. Dezember 2003, §64. Der Gründer, Eigentümer und Herausgeber von *Kangura*, Hassan Ngeze, wurde vom ICTR aufgrund seiner Propaganda wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt, s. ebd., § 10, S. 29 f.

³⁵⁹ Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 15 f.; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 161. Der Gründer und Direktor der Radiostation, Ferdinand Nahimana, und sein Stellvertreter Jean-Bosco Barayagwiza wurden wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vom ICTR aufgrund ihrer Propaganda zu lebenslanger Haft bzw. zu 35 Jahren Haft verurteilt, s. *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3. Dezember 2003, § 31, S. 28-31.

³⁶⁰ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 19; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 732; *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3. Dezember 2003, § 72; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 134, 263, 266 f.; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 215; UNIFEM/Rehn, Johnson-sirleaf, *Women War Peace*, S. 23.

³⁶¹ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 96.

letztlich zerstört wurden.³⁶² Die meisten der von *Human Rights Watch* interviewten Frauen berichteten, dass die Vergewaltiger ihre ethnische Zugehörigkeit entweder vor oder während der Vergewaltigung erwähnten. Überlebende gaben Kommentare wider wie: „Wir wollen sehen, wie süß Tutsi-Frauen sind“, „Ihr Tutsi-Frauen glaubt, ihr seid zu gut für uns“, „Wir wollen sehen, ob eine Tutsi ist wie eine Hutu“, oder „Wenn Frieden wäre, würdest du mich nie nehmen.“³⁶³ Andere Frauen berichteten, dass die Angreifer sagten: „Ihr Tutsi-Mädchen seid zu stolz“, und damit die Bühne für ihre Erniedrigung schufen.³⁶⁴ Diese Propaganda hatte auch zur Folge, dass viele Hutu-Frauen kein Mitleid mit verfolgten Tutsi-Frauen zeigten.³⁶⁵ Der ICTR hielt fest, dass diese Darstellung als Feindinnen durch *Kangura* und RTML einen Rahmen schuf, der sexuelle Angriffe auf Tutsi-Frauen zu einer vorhersehbaren Konsequenz der ihnen zugeschriebenen Rolle machte.³⁶⁶

In Folge dieser Propaganda wurden in manchen Gegenden beinahe alle Frauen oder Mädchen, die nicht getötet wurden, vergewaltigt. Für die Hauptstadt Kigali wird geschätzt, dass die meisten überlebenden Frauen zwischen dreizehn und fünfzig vergewaltigt worden sind. Aber auch fünfjährige Mädchen und alte Frauen wurden vergewaltigt und weibliche Leichen geschändet.³⁶⁷ Es gibt Berichte über sexuelle Verstümmelungen mit Schusswaffen, Messern, Chilischoten oder Säure. Manche so verstümmelten Frauen waren zu traumatisiert, um auch nur ärztliche Behandlung zu suchen.³⁶⁸

Frauen wurden Opfer von Vergewaltigungen, Massenvergewaltigungen, Vergewaltigungen mit Gegenständen wie angespitzten Stöcken und Gewehrläufen, die Angreifer zwangen sie in sexuelle Sklaverei oder verstümmelten sie sexuell.³⁶⁹ In fast allen Fällen wurden diese

³⁶² Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 19; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 732; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 134, 263, 266 f.; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 215.

³⁶³ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 18. S. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 431, 434, 437; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, §§ 849, 907, 933; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97.

³⁶⁴ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 19.

³⁶⁵ Hatzfeld, *Une saison de machettes*, S. 134; Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, S. 50.

³⁶⁶ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3. Dezember 2003, § 118.

³⁶⁷ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 36; Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Bonnet, *Viol*, S. 18 f.; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 24, 39 f.; Layika, *War Crimes*, S. 39; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 55.

³⁶⁸ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 36; Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Bonnet, *Viol*, S. 18 f.; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 24; Layika, *War Crimes*, S. 39; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 55; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 30.

³⁶⁹ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 18; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 161.

Verbrechen an Frauen begangen, nachdem sie Zeuginnen der Folter und Ermordung ihrer Verwandten und der Zerstörung und Plünderung ihres Heims geworden waren. Manche Frauen wurden gezwungen, ihre Kinder zu töten, bevor oder nachdem sie vergewaltigt wurden;³⁷⁰ Familienangehörige wurden zu Geschlechtsverkehr gezwungen.³⁷¹ Auch schwangere Frauen und Wöchnerinnen wurden nicht verschont, und diese Vergewaltigungen führten oft zu Blutungen und anderen medizinischen Komplikationen, an denen die Frauen starben.³⁷² An Kontrollpunkten und Massengräbern wurden Frauen von Männern getrennt, vergewaltigt und oft daraufhin getötet.³⁷³ Nach der Tötung von Frauen ließen die Täter sie häufig nackt und mit gespreizten Beinen liegen.³⁷⁴ Berichten zufolge wurden bis zu 70% der sexuell missbrauchten Frauen mit dem HI-Virus infiziert,³⁷⁵ dies erfolgte zumindest teilweise vorsätzlich.³⁷⁶ Die Vergewaltigungen gingen in den Flüchtlingslagern in Zaire, Tansania und Burundi weiter.³⁷⁷

Eine medizinische Versorgung war auch aufgrund der Sicherheitslage praktisch nicht vorhanden. Es gab zum Zeitpunkt der Untersuchung durch die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen in Ruanda nur fünf Gynäkologen bzw. Gynäkologinnen.³⁷⁸ Abtreibung ist in Ruanda nach wie vor illegal; viele Frauen und Mädchen sind deshalb auch wegen der Folgen selbst durchgeführter oder heimlicher Abtreibungen behandelt worden.³⁷⁹ Die durch die Vergewaltigungen gezeugten Kinder, die „enfants-mauvais-souvenir“,³⁸⁰ sind oft ausgesetzt oder kurz nach der Geburt getötet worden.³⁸¹ Wenn die Mütter sie behalten ha-

³⁷⁰ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39.

³⁷¹ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 18.

³⁷² *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 17; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 437 f.; Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39.

³⁷³ Amnesty International, *Rwanda*, S. 4; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, S. 107.

³⁷⁴ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 20; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 40.

³⁷⁵ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 20; Amnesty International, *Rwanda*, S. 4.

³⁷⁶ Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*, S. 30 f.

³⁷⁷ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Bonnet, *Viol*, S. 20; Layika, *War Crimes*, S. 40. Zur Organisation der Lager in Zaire durch die *Interahamwe* s. Gourevitch, *We wish to inform you*, S. 166 f.; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 78.

³⁷⁸ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 36.

³⁷⁹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bonnet, *Viol*, S. 23; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 99; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, S. 107.

³⁸⁰ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Bonnet, *Viol*, S. 23.

³⁸¹ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 23; Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Barstow, *War crimes against women*, S. 238; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 79; Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, S. 50; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 31.

ben, führt dies oft zu Zerwürfnissen in der Familie.³⁸² Frauen berichten davon, aufgrund von durch Vergewaltigungen gezeugte Kinder nicht heiraten zu können³⁸³ oder verstoßen worden zu sein,³⁸⁴ andere bleiben in Ehen, in denen sie geschlagen werden, nur, um nicht allein und auf der Straße leben zu müssen.³⁸⁵

Viele der überlebenden Frauen leiden an Depressionen und psychosomatischen Erkrankungen wie Zittern, Ekelgefühlen und Schlaflosigkeit. Sie scheinen an Identitätsverlust zu leiden, haben kein Erinnerungsvermögen mehr und keine Regeln oder Standards, nach denen sie ihr Leben ausrichten könnten. Sie leiden unter Hass- und Rachegefühlen.³⁸⁶ Die Organisation AVEGA (Association des Veuves du Génocide d'Avril), die die Witwen des Genozids unterstützt und berät, ermittelte 1999, dass noch immer mehr als 80% der Frauen, die Opfer oder Zeuginnen sexueller Gewalt waren, traumatisiert waren.³⁸⁷

Die überlebenden Frauen werden mit einer Vielzahl von Problemen alleine gelassen: Ruanda ist ein Land der Frauen geworden. Schätzungen zufolge sind 70% der Bevölkerung weiblich und haben 50% der Haushalte einen weiblichen Vorstand,³⁸⁸ oft haben diese Frauen für viele Kinder - eigene und Waisen - zu sorgen, aber keinerlei Möglichkeit, sie zu ernähren.³⁸⁹

Abgesehen von den unmittelbaren psychischen und physischen Folgen der Vergewaltigungen und des Mitansehenmüssens der Ermordung von Familienangehörigen, Freunden bzw. Freundinnen und Bekannten haben sie oft kein Heim mehr, weil es zerstört wurde, keine Arbeit mehr, weil ihr Arbeitgeber oder ihre Arbeitgeberin getötet wurde oder geflohen ist oder weil Täter bzw. Täterinnen immer noch auf freiem Fuß sind.³⁹⁰ Viele Frauen haben ihren Ehemann bzw. denjenigen männlichen Verwandten verloren, auf den sie für wirtschaftliche Unterstützung angewiesen waren und sind jetzt mittellos.³⁹¹ Verschärft werden diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch ein Rechtssystem, in dem Frauen Bürgerinnen zweiter Klasse waren. So bestimmten gewohnheitsrechtliche Praktiken, dass Frauen nicht erben können, wenn sie nicht ausdrücklich als Erbinnen genannt worden sind. Tausende von Witwen und Töchtern

³⁸² Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 3; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 31.

³⁸³ Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, 144.

³⁸⁴ Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, S. 50.

³⁸⁵ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 99.

³⁸⁶ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 37.

³⁸⁷ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*, S. 11.

³⁸⁸ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97, 99; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 2; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 48 f.

³⁸⁹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 23; Layika, *War Crimes*, S. 40 f.; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 29.

³⁹⁰ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 23; Layika, *War Crimes*, S. 40 f.

³⁹¹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 7; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 4.

hatten dementsprechend keinen Zugang zu den Konten, Immobilien oder Häusern ihrer ermordeten Ehemänner und Väter, weil sie Frauen sind. Witwen, deren Ehemänner im Staatsdienst beschäftigt waren, hatten auch große Schwierigkeiten, deren Pensionen zu erhalten.³⁹² Trotz Änderungen der gesetzlichen Lage 2000, die unter anderem auf die Lobbyarbeit der Frauenorganisation *Haguruka* zurückging,³⁹³ werden Frauen und Mädchen weiterhin aufgrund der gewohnheitsrechtlichen Praktiken diskriminiert.³⁹⁴ Vergewaltigung wurde von den nationalen Ermittlern teilweise nicht ernst genommen;³⁹⁵ Frauen haben ausgesagt, dass sie mit einer Frau über ihre Erfahrungen sprechen würden, aber nicht mit einem Mann. Dieser Umstand ist nicht berücksichtigt worden, wenn überhaupt nach sexueller Gewalt gefragt wurde.³⁹⁶

Some involved in prosecuting the genocide, both at the national and international level, have suggested that it is nearly impossible to investigate rape because Rwandan women will not talk about their ordeals. This is patently false. Rwandan women will talk, but only under certain conditions. Among other things, investigation of rape by the national and international justice systems is best carried out by female investigators using female interpreters. Numerous Rwandan women interviewed for this report admitted their discomfort in telling their story to a man, but were willing to speak to female investigators.³⁹⁷

Einige Ermittlerinnen bzw. Ermittler waren sich nicht bewusst, dass Vergewaltigung verfolgt werden kann. Ein Vergewaltigungsopfer, das die Täter anzeigen wollte, berichtete, sie sei mit den Worten, Vergewaltigung sei kein Grund für eine Anzeige, weggeschickt worden.³⁹⁸ In anderen Fällen wissen die Opfer nicht, dass Vergewaltigung strafbar ist oder fürchten sich vor der Rache der Täter und deren Familien, insbesondere, wenn die Täter Mitglieder der RPF waren.³⁹⁹ Diese Angst wird noch dadurch gesteigert, dass Überlebende und Angreifende sich

³⁹² Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 21; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 4, 23; Kumar, *Civil Wars*, S. 16; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 29, 34 f.

³⁹³ Newbury, Baldwin, *Women's Organizations*, S. 107 f. In der neuen, von Frauen mitgeschriebenen Verfassung wird die „Beseitigung der ethnischen Trennungen“ und die „Gleichheit zwischen Frauen und Männern“ festgeschrieben. In allen Entscheidungsgremien ist ein Teil der Sitze für Frauen reserviert, die Kandidatinnen dafür werden auf Extra-Wahllisten gewählt. Das führte bei den Wahlen im September 2003 zu einem Weltrekord, was die parlamentarische Vertretung von Frauen angeht: Im Unterhaus sind 48,8% der Abgeordneten weiblich, s. Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Scheub, *Ohne Frauen kein Frieden*, S. 17.

³⁹⁴ Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 97; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 4, 19; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, S. 29.

³⁹⁵ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 89 f; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 162.

³⁹⁶ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 4, 89 f.

³⁹⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25 f.

³⁹⁸ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 89 f.

³⁹⁹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 11; Bonnet, *Viol*, S. 27; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 90 f.

kannten, wie es in Ruanda oft der Fall war.⁴⁰⁰ Gefürchtet wird auch die Verstoßung durch ihre eigene Familie.⁴⁰¹

Die strafrechtliche Verfolgung von Vergewaltigern würde das an den Opfern begangene Unrecht anerkennen und dadurch helfen, die Stigmatisierung der Opfer zu beheben. Angesichts der Probleme innerhalb des ruandischen Rechtssystems und des Widerstrebens der Frauen, sich zu äußern, bleibt die Wahrscheinlichkeit von Gerechtigkeit für die Überlebenden der Vergewaltigungen gering. Die Straflosigkeit der Täter wird das Schweigen um dieses Thema perpetuieren und ruandischen Frauen vermitteln, dass die an ihnen begangene sexuelle Gewalt kein Verbrechen war.⁴⁰² Gerade deshalb ist die Errichtung des ICTR so wichtig, denn Verfahren dort stellen für die Vergewaltigungsopfer unter Umständen die einzige Gelegenheit dar, die an ihnen begangenen Verbrechen öffentlich anzuklagen, die Täter bzw. Täterinnen und ihre Anführer bzw. Anführerinnen verfolgt zu sehen.⁴⁰³

Amnesty international kommt zu dem Schluss, dass die Vergewaltigungsopfer auch zehn Jahre nach dem Ende des Völkermords kaum Aussicht auf Gerechtigkeit und Entschädigung sowie häufig keinerlei Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Bis jetzt kamen weniger als 100 Fälle von Vergewaltigungen im Zusammenhang mit dem Völkermord vor Gericht, weil die Opfer Rache und Diskriminierung, u.a. aufgrund ihrer HIV-Infektion, fürchten.⁴⁰⁴

⁴⁰⁰ Chinkin, *Protection*, S. 457; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25, 91.

⁴⁰¹ Amnesty International, *Rwanda*, S.10 f.

⁴⁰² Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 91. Zu Schwierigkeiten des ruandischen Rechtssystems bei der Aufarbeitung des Völkermords s. Gillet, *Les juridictions nationales*, S. 108-110.

⁴⁰³ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95 f.; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S.218-226.

⁴⁰⁴ Amnesty International, *Rwanda*, S. 10 f.

C. Die Entstehung der Gerichtshöfe sowie die Erarbeitung der Statute und Verfahrensordnungen

I. Verstärkte Thematisierung sexueller Gewalt im Vorfeld der Gerichtsgründungen

“Fortunately, our relationship with feminists and pacifists, our sisters from the West, are free of such paternalistic attitudes. (...) all of us are fighting for the same goal.”
Staša Zajović⁴⁰⁵

Trotz des Umstandes, dass die Vergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien international und auch in vielen Dokumenten der Vereinten Nationen scharf verurteilt wurden⁴⁰⁶, stand zu befürchten, dass wie in früheren Fällen von massenhaft begangener sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten nach der ersten Empörung zur Tagesordnung übergegangen werde.⁴⁰⁷ Es ist unter anderem dem Druck der internationalen Frauen- und Menschenrechtsbewegung auf Mitgliedsstaaten und Vereinte Nationen zu verdanken, dass die Verbrechen an Frauen zu langfristigem Engagement und insbesondere zu einer Thematisierung im Statut des ICTY führten, und so im Unterschied zu früheren Konflikten angeklagt und verurteilt werden konnten.⁴⁰⁸

Voraussetzung dafür war effektive feministische Lobbyarbeit, die bezweckte, Verbrechen gegen Frauen in Statut und Verfahrensordnung des ICTY und des ICTR zu thematisieren.⁴⁰⁹ Dass dies im Fall des ehemaligen Jugoslawiens im Gegensatz zu früheren Konflikten erfolgreich war, hat verschiedene Ursachen.

An erster Stelle ist dabei die Arbeit von Frauen und Frauenorganisationen in Serbien⁴¹⁰, Kroatien⁴¹¹ und Bosnien-Herzegowina⁴¹² zu nennen, die vergewaltigte Frauen betreuten, inter-

⁴⁰⁵ Zajović, *Abuse*, S. 178.

⁴⁰⁶ S. o. S. 43 f.

⁴⁰⁷ S. o. S. 26 f.

⁴⁰⁸ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 11; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 199.

⁴⁰⁹ Chinkin, *Protection*, S. 457; Copelon, *Recognizing the Egregious in the Everyday*, S. 293 f., dies., *Surfacing Gender*, S. 212; Enloe, *Afterword*, S. 227 f.; Gardam, *Women and the law of armed conflict*, S. 58.

⁴¹⁰ Z.B. *Women Helping Women*, Belgrad bzw. *Women's Peace Initiative of Serbian Women in Germany*, Bielefeld: “Partial Documentation of Rape in the Yugoslavian Civil War“; *Women in Black*, Belgrad.

⁴¹¹ Z.B. *Center for Women War Victims*, Zagreb; *Kerata Feminist Group*, Zagreb; *Zagreb Women's Lobby*.

viewten und trotz aller Schwierigkeiten Nachrichten über Kriegsverbrechen an Frauen international bekannt machten.⁴¹³ Sie waren auch die aktivsten Mitglieder der Anti-Kriegs-Bewegung und die treibende Kraft hinter den meisten pazifistischen Gruppen, Menschenrechts- und anderen Nichtregierungsorganisationen.⁴¹⁴

Für diese Präsenz von Frauen in den Medien gibt es einige Gründe: Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien brachen nach dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Jahrzehnt der Frau (1976-1985) aus, das unter anderem zur Bildung neuer internationaler Netzwerke von Frauen geführt hatte. Diese stellten Nachrichtenkanäle dar, die während früherer Konflikte gerade erst im Entstehen waren.⁴¹⁵

Zudem fiel dieser Krieg in eine Zeit, in der Feministinnen seit zwei Jahrzehnten und mit zunehmender Intensität die Frage nach der Funktion von Vergewaltigung in patriarchalen Gesellschaften stellten und darum kämpften, dass sie als schwerwiegendes Verbrechen ernst genommen werde.⁴¹⁶ Frauen in Europa und Nordamerika hatten sich von Frauen aus Indien, El Salvador, Sri Lanka, Peru und den Philippinen über militarisierte Vergewaltigung unterrichten lassen.⁴¹⁷ Feministinnen hatten seit Beginn der zweiten Frauenbewegung zu Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die allgemeine Ansicht hinterfragt, dass Vergewaltigung von Frauen, die von Soldaten während eines Krieges begangen werden, unerheblich sind, oder unvermeidbar.⁴¹⁸ Und sie brachten Belege dafür vor, dass jede Vergewaltigung - in der Ehe oder während eines bewaffneten Konflikts - dazu dient, männliche Privilegien zu stützen. Jede Vergewaltigung ist demnach politisch.⁴¹⁹ Vergewaltigung wurde also in einem

⁴¹² Z.B. *Center for the Registration of War Crimes and Genocide, Zenica; Zene BiH (Bosnia-Herzegovina Refugee Women's Group)*.

⁴¹³ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 208 f., Fn 40 f.; Enloe, *Morning After*, S. 60; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 157; MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*, S. 74, 77; Stiglmeier, *Rapes*, S. 142, Fn 49; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, S. 378.

Für Artikel von bzw. Interviews mit jugoslawischen Feministinnen s. z.B. Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, S. 223-231; Iveković, *Women, Nationalism, and War*, S. 113-126; Kadić, *Dispatches from Bosnia and Herzegovina*, S. 12f.; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 108-112; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14-15; Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 113-119; Voglmayr, *Kriegsort Frauenkörper*, S. 18-21; Zajović, *Women for Peace*; dies., *I am Disloyal*.

⁴¹⁴ Jalušić, *Zurück in den „Naturzustand“?*, S. 18; Zajović, *Abuse*, S. 175. Vgl. Duhaček, *Gender perspectives*, S. 120 f., die beschreibt, wie die *Women in Black* seit dem 9.10.1991, dem Beginn des Kriegs in Kroatien, jeden Mittwoch über fünf Jahre schwarz gekleidet und schweigend an öffentlichen Plätzen in Belgrad für den Frieden demonstrierten. S. auch Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 114.

⁴¹⁵ Barstow, *War crimes against women*, S. 235; Enloe, *Afterword*, S. 221; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*, S. 4; Rees, *International intervention*, S. 56.

⁴¹⁶ Enloe, *Afterword*, S. 222, 224 f. S. auch Herman, *Trauma and Recovery*, deren Werk zu Traumatisierung 1992 erschien.

⁴¹⁷ Enloe, *Afterword*, S. 227.

⁴¹⁸ Enloe, *Afterword*, S. 222; Neier, *War Crimes*, S. 184 f.

⁴¹⁹ Enloe, *Afterword*, S. 223.

Kontext diskutiert, der ein Verständnis der spezifischen Umstände von Vergewaltigung als Kriegswaffe erleichterte.

Feministinnen in den Staaten Europas und Nordamerikas waren somit intellektuell und politisch darauf vorbereitet, die Position der betroffenen Frauen effektiv zu vertreten⁴²⁰ und zu versuchen, sicherzustellen, dass diese Kriegsoffer kein bloßes Propagandafutter wurden. Sie wollten nicht zulassen, dass die Vergewaltigungen wieder nach anfänglichem Schock weitgehend ignoriert würden.⁴²¹ Die Empörung über die Kriegsverbrechen an Frauen fiel somit in eine Zeit, in der das gesellschaftliche Klima günstig für eine Diskussion der Konsequenzen von Vergewaltigung war, in der Frauen in den einflussreichen westlichen Staaten für die Thematik sensibilisiert und solidarisch waren und das Terrain intellektuell vorbereitet hatten, was ein langfristiges Engagement im Interesse der betroffenen Frauen ermöglichte.

Weiterhin waren viele Frauen mit feministischem Bewusstsein Journalistinnen bei Fernsehen und Printmedien, was sie für Berichte von Frauenorganisationen empfänglicher machte.⁴²² Andere leiteten ihre eigenen Medien, wie *Ms.*,⁴²³ *Sojourner* und *Off Our Backs*⁴²⁴ in den USA, *Everywoman* im Vereinigten Königreich, *Emma* in Deutschland⁴²⁵ und *Frauensolidarität* in Österreich,⁴²⁶ und wählten bewusst einen feministischen Standpunkt, um die Ereignisse im ehemaligen Jugoslawien zu behandeln.⁴²⁷ Diese Zeitschriften hatten außerdem zu Beginn der 1990er eine deutlich internationalere Ausrichtung, als dies zuvor der Fall gewesen war.⁴²⁸ So war es kein bloßer Zufall, dass Feministinnen bzw. feministische Gruppen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens z.B. Kontakte zu *Ms.* oder *Off our backs* hatten und diese nutzen konnten, um die Amerikanerinnen bzw. Amerikaner nicht nur über die Vergewaltigungen in

⁴²⁰ Enloe, *Afterword*, S. 224 f.; Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 307.

⁴²¹ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 199: „Die Situation stellt eine historische Gelegenheit und einen Imperativ dar, auf Gerechtigkeit für die Frauen Bosniens zu bestehen und für eine feministische Neueinschätzung der Rolle und der juristischen Behandlung von Vergewaltigung im Krieg zu kämpfen.“; ebenso Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 260; Enloe, *Afterword*, S. 224 f.; International Women’s Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*, S. 235.

⁴²² Gardam, *Women and the law of armed conflict*, S. 58.

⁴²³ Kadić, *Dispatches from Bosnia and Herzegovina*; Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*; Gordana Knezevic, *Letter from Sarajevo*, in: *Ms.* May/June 1996, S. 16-18; Lombardi, *A Court for Human Rights*, S. 22 f.; Mladjenović, Papić, *Feminist Peacemakers Hold Fast*, S. 20; Pitter, Stigl-mayer, *Will the World remember?*, S. 19-22; Sekulić, *Inside Serbia*.

⁴²⁴ Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14 f.

⁴²⁵ Herrmanns, *100% hilfsbereit*; MacKinnon, *Der verkaufte Krieg*; Ott, *Krieg gegen Frauen*; dies., *Die Opfer*; Riegler, *Die Retterin von Wien*; s. auch Kurzmeldung, *Opfer werden abgewiesen*, in: *Emma* Mai/Juni 1993, S. 10.

⁴²⁶ S. z.B. Voglmayr, *Kriegsort Frauenkörper*, S. 18-21; dies., *In Reih und Glied*, S. 30-32.

⁴²⁷ z.B. Kadić, *Dispatches from Bosnia and Herzegovina*, S. 12-13, MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*, S. 73-81; Mladjenović, *Universal Soldier*, S. 14-15. S. auch Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 174.

⁴²⁸ Enloe, *Afterword*, S. 222; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, S. 370.

Bosnien-Herzegowina zu informieren, sondern dies auch aus feministischer Sichtweise taten,⁴²⁹ bzw. um mit ihnen z.B. für besseren Schutz vor sexueller Gewalt im Völkerrecht zu kämpfen.⁴³⁰ Ebenso wendeten sich Feministinnen aus Kroatien⁴³¹ und Bosnien⁴³² an *Emma* bzw. das Frauenmagazin des ZDF, *Mona Lisa*.⁴³³

Emma war nach eigenen Angaben das erste deutschsprachige Magazin, das im September 1992 über systematische Vergewaltigungen und Folterungen von Mädchen und Frauen in Bosnien-Herzegowina berichtete.⁴³⁴ Dem folgte zehn Wochen später ein Bericht in *Mona Lisa*; erst dann griffen *Zeit*, *Spiegel*, und *Stern* das Thema auf.⁴³⁵ Eine Anfrage bei den genannten Medien ergab, dass im *Spiegel* erstmals am 7. Dezember 1992 über die Vergewaltigungen in Bosnien berichtet wurde,⁴³⁶ die *Zeit* erwähnte zwar im August⁴³⁷ und September 1992⁴³⁸ Vergewaltigungen, berichtete aber erst am 11. Dezember 1992 über deren systematischen Einsatz als Strategie.⁴³⁹ Auch der *Stern* schrieb deutlich nach *Emma*, erstmals am 26. November 1992, über den systematischen Einsatz von Vergewaltigung im Krieg.⁴⁴⁰

Die Frauenbewegung hatte aber nicht nur die Instrumente für eine Veröffentlichung geschaffen und diese jugoslawischen Frauen bzw. Frauenorganisationen zur Verfügung gestellt, sondern auch eine Berichterstattung ermöglicht, die sich auf die Lage der betroffenen Frauen konzentrierte und ihr Leid nicht für Kriegspropaganda nutzte. In diesem Sinne wurden die Massenvergewaltigungen in Bosnien ungewöhnlich gut publiziert.⁴⁴¹ Weder wurde sexuelle Gewalt dazu benutzt, Frauen als Opfer zu institutionalisieren, noch dazu, Männer zu noch mehr Blutvergießen anzustacheln, sondern um zu verdeutlichen, welche Vorstellungen über Männlichkeit und Krieg zu sexueller Gewalt gegen Frauen führen⁴⁴²

⁴²⁹ Enloe, *Afterword*, S. 222; s. Pitter, Stiglmeier, *Will the World remember?*, S. 19-22.

⁴³⁰ So nahm die kroatische Organisation *Kareta* Kontakt mit Catharine MacKinnon auf, „um die rechtlichen Möglichkeiten von Frauen zu verbessern, gegen solche systematischen Vergewaltigungen vorzugehen“, s. Pitter, Stiglmeier, *Will the World remember?*, S. 22; Voglmayr, *Kriegsort Frauenkörper*, S. 19.

⁴³¹ Ott, *Krieg gegen Frauen*, S. 22; dies., *Die Opfer*, S. 82-87, 84.

⁴³² Ott, *Die andere Kriegsreporterin*, S. 20.

⁴³³ Sibylle Bassler, *Vergewaltigt und vertrieben*, ausgestrahlt in *Mona Lisa* am 15.11.1992; s. auch Ott, *Krieg gegen Frauen*, S. 22; dies., *Die Opfer*, S. 82-87.

⁴³⁴ Ott, *Krieg gegen Frauen*, S. 22 f.

⁴³⁵ Ott, *Die Opfer*, S. 86.

⁴³⁶ Cheryl Bernard, Edit Schlaffer, „*Kleiner als ein Stück Dreck*“, in: *Spiegel* 50/1992, 7.12.1992, S. 184.

⁴³⁷ Helga Hirsch, *Später wurde die Haut ganz schwarz*, in: *Zeit* 34/1992, 14.8.1992, S. 2.

⁴³⁸ Matthias Drobinski, *Verbrechen, die niemand sühnt*, in: *Zeit* 40/1992, 25.9.1992, S. 13.

⁴³⁹ Helga Hirsch, *Siegesparade der Überlegenen*, in: *Zeit* 51/1992, 11.12.1992, Beilage, S. 14.

⁴⁴⁰ Alexandra Stiglmeier, *Krieg gegen die Frauen: Vergewaltigung als Rache*, in: *Stern* 49/1992, 26.11.1992, S. 20 ff.

⁴⁴¹ Enloe, *Afterword*, S. 227, Fn 9; Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 174.

S. z.B. Harper, *Personal Reactions of a Bosnian Woman*, S. 102-107; Korać, *Serbian Nationalism*, S. 108-112; Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 113-119; Zajović, *Abuse*, S. 178.

⁴⁴² Enloe, *Afterword*, S. 220.

Aufgrund feministisch orientierter Nachrichtenkanäle konnte somit nicht nur berichtet, sondern auch ein dezidiert feministischer Standpunkt eingenommen werden; aufgrund der Kontakte zu feministischen Frauenbewegungen im ehemaligen Jugoslawien berichteten Medien wie *Emma* teilweise als erste von den Verbrechen an Frauen.

Als feministische Lobbyarbeit ist auch die Unterstützung jugoslawischer Frauen zu werten, die auf dem Zivilweg in den USA gegen die Verantwortlichen für Kriegsverbrechen klagten.⁴⁴³ Die amerikanische Feministin Catharine MacKinnon war Prozessbeistand einer der Klägerinnen,⁴⁴⁴ das Urteil *Kunarac und andere* hat sich in seiner Folterdefinition auf das US-amerikanische Urteil im Fall *Kadic v. Karadzic* bezogen.⁴⁴⁵

II. Frauenrechte sind Menschenrechte: Einfluss von Menschenrechtsorganisationen und der VN-Weltmensenrechtskonferenz auf die Thematisierung sexueller Gewalt

Verstärkt wurden die Bemühungen von Feministinnen um eine adäquate Thematisierung sexueller Gewalt dadurch, dass Menschenrechtsorganisationen Gewalt gegen Frauen als Thema aufgegriffen und Frauen sich dort mühsam Einfluss erkämpften hatten - *Amnesty international* z.B. publizierte 1991 bzw. 1992 Studien zu Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Vergewaltigung im Polizeigewahrsam,⁴⁴⁶ *Human Rights Watch* hatte bereits 1989 das erste „Women’s Rights Project“ begonnen.⁴⁴⁷ Der Zeitpunkt des Kriegsausbruchs fiel zusammen mit einer Zeit, in der Frauen intensiver als früher die Frage stellten, warum „Frauenrechte“ und das Leben von Frauen als sekundär zu den „Menschenrechten“ und dem Leben von Männern behandelt werden.⁴⁴⁸ Durch die Formulierung „Frauenrechte sind Menschenrechte“ betonten Feministinnen und Menschenrechtlerinnen bzw. Menschenrechtler, dass verbreitete geschlechtsspezifische Diskriminierung und Misshandlung von Frauen eine bestürzende Realität ist, die ebenso dringend beendet werden muss, wie andere Menschenrechtsverletzungen.⁴⁴⁹

⁴⁴³ *Doe I, Doe II v. Karadzic; Kadic v. Karadzic*, 866 F Supp 734 (US Dist, 1994), 7. In: Dixon, *Rape as a Crime*, S. 706. Kadic gewann ihren Prozess und erhielt US \$ 745 Millionen Schadensersatz zugesprochen, ebd.

⁴⁴⁴ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 706.

⁴⁴⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 470.

⁴⁴⁶ Amnesty International, *Women in the Frontline*, S. 18-24; s. auch Amnesty International, *Frauen in Aktion*, S. 14; ebenso Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 174.

⁴⁴⁷ Binion, *Human Rights*, S. 518.

⁴⁴⁸ Reilly/Center for Women’s Global Leadership, *Introduction*, S. 4-12 nennt als entscheidende Stationen u.a.: den *Rio Earth Summit 1992*, die *Global Campaign for Women’s Human Rights*, die in Vorbereitung der 1993 in Wien abgehaltenen *UN-World Conference on Human Rights* gegründet wurde sowie die Annahme der *UN Declaration on the Elimination of Violence Against Women*, die die Ernennung eines Sonderberichterstatters bzw. einer -berichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen forderte.

⁴⁴⁹ Binion, *Human Rights*, S. 515-518; Reilly/Center for Women’s Global Leadership, *Introduction*, S. 4.

Gleichzeitig begannen engagierte Feministinnen und Feministen, die Diktion der Menschenrechte für ihre Belange einzusetzen⁴⁵⁰ und verschiedene Formen geschlechtsspezifischer Gewalt wie z.B. Vergewaltigung, weibliche Genitalverstümmelung, häusliche Gewalt, Abtreibung weiblicher Föten bzw. Tötung weiblicher Babys, Frauenhandel und Nötigung zur Prostitution, die von der internationalen Gemeinschaft nicht als Menschenrechtsverletzungen wahrgenommen wurden, als solche zu definieren;⁴⁵¹ es gab auch erste feministische Ansätze im Völkerrecht.⁴⁵²

Ein Kristallisierungspunkt für die Überschneidungen der Arbeit der Menschenrechts- und der Frauenbewegung um die Durchsetzung der Menschenrechte von Frauen,⁴⁵³ und gleichzeitig eine Gelegenheit für Lobbyarbeit für die Vergewaltigungsopfer im ehemaligen Jugoslawien, war die 1993 abgehaltene Weltmensenrechtskonferenz der Vereinten Nationen in Wien. In den beiden der Konferenz unmittelbar vorausgehenden Tagen hatten Frauengruppen das *Tribunal for Women's Human Rights* abgehalten, wo Frauen aus der ganzen Welt von der Gewalt berichteten, die sie erlebt hatten, und an dem auch die spätere Richterin am ICTY, Odio Benito, teilnahm.⁴⁵⁴ Die Folgen bewaffneter Konflikte für Frauen wurden unter anderem durch Aussagen von Frauen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien deutlich,⁴⁵⁵ die den Schwerpunkt auf die Lage der betroffenen Frauen legten.⁴⁵⁶

Dass das Thema der Menschenrechte von Frauen in Wien auf die Agenda gesetzt wurde, ist laut *Amnesty international* „allein den gemeinsamen Anstrengungen von Frauenorganisationen in den Jahren und Monaten vor Konferenzbeginn zu verdanken“, da die Resolution, in der

⁴⁵⁰ Enloe, *Afterword*, S. 226 f. nennt z.B. Kathleen Barry, *The Prostitution of Sexuality: The Global Exploitation of Women*, New York University Press, New York und London 1995; Bunch, *Women's Rights*, S. 486-498; s. auch Joanna Kerr (Hrsg.), *Ours by Right. Women's Rights as Human Rights*, Zed Books, London und Atlantic Highlands 1993; Kathleen Mahoney, Paul Mahoney, *Human Rights in the Twenty-First Century: A Global Challenge*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993; Katarina Tomaševski, *Women and Human Rights*, Zed Books, London und New Jersey 1993.

⁴⁵¹ Binion, *Human Rights*, S. 516 f.; Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 174; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*, S. 3.

⁴⁵² Orford, *Politics of Collective Security*, S. 374, zitiert Hilary Charlesworth, Christine Chinkin, Shelley Wright, *Feminist Approaches to International Law*, 85 AJIL (1991), S. 613-645, als einen der ersten und einflussreichsten Texte. S. auch speziell zum Gewalteinsatz Christine Chinkin, *A Gendered Perspective to the International Use of Force*, 12 Australian Yearbook of International Law (1992), S. 279-293; Gardam, *International Humanitarian Law*, S. 265-278. Sechs der Artikel in diesem Jahrgang des *Australian Yearbook of International Law* haben einen feministischen Ansatz, ebenso alle Artikel in Band 24, Nr. 2 des *New York University Journal of International Law and Politics*, Winter 1992.

⁴⁵³ Barstow, *War crimes against women*, S. 235; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*, S. 3; s. auch Dick, Thallmayer, *Interview mit Silvia Hordosch und Maria Kranzl*, S. 5: „Interessant ist für uns vielmehr, dass es hier einen Schnittpunkt zwischen Frauenbewegung und Menschenrechtsbewegung gibt. Die beiden Bewegungen kreuzen sich endlich. Frauen thematisieren, dass Frauenrechte auch Menschenrechte sind, und das ist eine wichtige Entwicklung.“ Beide interviewten Frauen bereiteten die Menschenrechtskonferenz in Wien mit vor.

⁴⁵⁴ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 42 f.

⁴⁵⁵ Barstow, *War crimes against women*, S. 235: Die Bosnierin Aida Zaidgiz berichtete von den Frauen, die sie betreute und die vergewaltigt und geschwängert worden waren.

⁴⁵⁶ Binion, *Human Rights*, S. 522; Enloe, *Afterword*, S. 227.

die Abhaltung der Konferenz beschlossen worden war, an keiner Stelle einen Hinweis auf Frauenrechte oder auf geschlechtsspezifische Verfolgung enthielt.⁴⁵⁷ Auch an der Konferenz selber nahmen viele Feministinnen als NGO-Vertreterinnen teil.⁴⁵⁸

Die auf der Konferenz verabschiedete *Vienna Declaration and Programme of Action* ist das erste internationale Dokument, das explizit Frauenrechte als Menschenrechte anerkennt.⁴⁵⁹

Die Erklärung verurteilt sexuelle Gewalt allgemein und erwähnt systematische Vergewaltigungen, sexuelle Versklavung sowie erzwungene Schwangerschaft in bewaffneten Konflikten gesondert.⁴⁶⁰ Sie geht auch in der „Speziellen Erklärung zu Bosnien und Herzegowina“ auf die Vergewaltigung von über 40.000 bosnischen Frauen im Zusammenhang mit „ethnischen Säuberungen“ ein.⁴⁶¹ Von Feministinnen wurde zwar kritisiert, dass diese Erklärung sich, obwohl sie scharf formuliert ist, auf „systematisch“ begangene Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen beschränkt⁴⁶² und nicht zu deren strafrechtlicher Verfolgung aufruft, sondern nur zum Einsatz besonders effektiver Mittel zur Beendigung der Übergriffe,⁴⁶³ und dass sie keine exakte Definition von systematischer Vergewaltigung im Krieg enthält.⁴⁶⁴ Dennoch markierte die Konferenz einen Wendepunkt: Kriegsverbrechen, die durch sexuelle Gewalt begangen werden, waren als solche anerkannt worden. Dies war eine Revolution sowohl im Völkerrecht, als auch für ein Verständnis der Lage von Frauen in bewaffneten Konflikten.⁴⁶⁵

Frauen hatten somit wirksam die Unterscheidung öffentlicher und privater Sphären im Kontext der internationalen Menschenrechte sowie deren Auswirkungen auf Frauen zur Sprache gebracht und Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung enthüllt, egal, ob sie zuhau-

⁴⁵⁷ Amnesty International, *Frauen in Aktion*, S. 25 f. Ebenso Binion, *Human Rights*, S. 522, 524; Neier, *War Crimes*, S. 178 f.; Sullivan, *Women's Human Rights*, S. 152.

⁴⁵⁸ Binion, *Human Rights*, S. 522; Enloe, *Afterword*, S. 227.

⁴⁵⁹ Hernández-Truyol, *Human Rights Through a Gendered Lens*, S. 33; Kešić, *Changes*, S. 27.

⁴⁶⁰ *Vienna Declaration: The equal status and human rights of women*, UN Doc. A/CONF.157/24 (Part I), 13.10.1993, § 38. Diese Erklärung, die von 171 Staaten unterzeichnet wurde, nennt eine Vielzahl von Maßnahmen, die, würden sie umgesetzt, die Menschenrechte von Frauen und Genderperspektiven wirklich in das Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen integrieren würden, s. Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, S. 152.

⁴⁶¹ *Vienna Declaration: Special declaration on Bosnia and Herzegovina*, UN Doc. A/CONF.157/24 (Part I), 13.10.1993.

⁴⁶² Report of the Drafting Committee, Addendum, *Final Outcome of the World Conference on Human Rights*, 24.6.1993, A/conf.157/PC/add. 1: „Violations of the human rights of women in situations of armed conflict are violations of the fundamental principles of international human rights and humanitarian law. All violations of this kind, including in particular murder, systematic rape, sexual slavery, and forced pregnancy, require a particularly effective response.“ (Hervorhebung der Verfasserin), zitiert in: Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203. Ebenso Sullivan, *Women's Human Rights*, S. 156.

⁴⁶³ Barstow, *War crimes against women*, S. 237; Sullivan, *Women's Human Rights*, S. 156.

⁴⁶⁴ Barstow, *War crimes against women*, S. 237.

⁴⁶⁵ Barstow, *War crimes against women*, S. 237.

se und durch einen männlichen Verwandten oder durch einen Soldaten in einem Kriegsgebiet begangen wird.⁴⁶⁶

Dass diese Bewegung hin zu einem Verständnis der Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung und damit Thema für die internationale Gemeinschaft sich auch positiv auf die Behandlung auf Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien auswirkte, lag wesentlich am Engagement von Frauen und Frauengruppen vor Ort und deren Kontakte zu Medien in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten. Obwohl einige sich als nationalistisch bezeichnende Feministinnen ebenfalls versuchten, die durch die jeweils gegnerische Konfliktseite begangenen Vergewaltigungen für nationale Interessen zu instrumentalisieren,⁴⁶⁷ war die Arbeit der einzelnen Frauen und Frauenorganisationen doch insgesamt positiv für eine Sensibilisierung bezüglich der spezifischen Lage von Frauen.⁴⁶⁸ Dies gilt auch für die Lobbyarbeit westeuropäischer und nordamerikanischer Feministinnen. Obwohl auch diesbezüglich der Vorwurf geäußert wird, dass sie Vergewaltigung für eigene Zwecke instrumentalisierte,⁴⁶⁹ war sie wesentlich für die Errichtung eines Kriegsverbrechertribunals, was selbst Autoren bestätigen, die eine Ausbeutung der Vergewaltigungen durch Feministinnen für deren eigene Zwecke kritisierten: Nicht nur hätte ihre Arbeit unmittelbar zu einer Verringerung der Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina beigetragen, sondern auch zur Errichtung des ICTY und letztlich zu seinem Erfolg.⁴⁷⁰

Die Forderungen, die an die zu errichtenden Tribunale gestellt wurden, waren unterschiedlicher Natur und betrafen sowohl das Statut, als auch die Art und Weise der Durchführung der

⁴⁶⁶ Hernández-Truyol, *Human Rights Through a Gendered Lens*, S. 34; Sullivan, *Women's Human Rights*, S. 157; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*, S. 5. In der Folge gab es 1995 mit Unterstützung von UNIFEM Anhörungen in Kairo und Kopenhagen zu wirtschaftlicher Gerechtigkeit und den Menschenrechten von Frauen bzw. zu reproduktiver Gesundheit und Menschenrechten und wurde das *Global Tribunal on Accountability for Women's Human Rights* am Rande der Weltfrauenkonferenz in Peking vorbereitet. Es fand am 1.9.1995 im NGO-Forum statt. 22 Frauen aus unterschiedlichen Staaten sagten zu Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten und häuslicher Gewalt, zu wirtschaftlicher Diskriminierung und Ausbeutung, zu Verletzungen der Gesundheit und der körperlichen Integrität und zu politischer Verfolgung aus. Zwei „Richterinnen“ und ein „Richter“, der damalige Generalsekretär *Amnesty international*s, Pierre Sané, machten Lösungsvorschläge. S. ebd., S. 8.

⁴⁶⁷ So bezeichneten kroatische und bosnische Frauengruppen die Vergewaltigungen ihrer Landsfrauen als nie da gewesenes Verbrechen und versuchten Völkermord und verlangten teilweise eine militärische Intervention, um diese Frauen zu retten. Manche serbische Frauen dagegen behaupteten, dass Frauen in jedem Krieg bis in die Gegenwart vergewaltigt worden sind, dass dies nichts mit der Nationalität von Tätern oder Opfern zu tun habe und dass jede militärische Aktion *per se* frauenfeindlich und männlich ist. Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, S. 214 f.; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, S. 378 f.

⁴⁶⁸ Neier, *War Crimes*, S. 172, 178, 190 f.

⁴⁶⁹ Chinkin, *Rape*, S. 338; Salzman, *Rape Camps*, S. 86, zitiert offenen Brief der *Zagreb Women's Lobby*, der unter anderem Sensationsjournalismus kritisiert; Zajović, *Abuse*, S. 177; S. auch *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia, Report of the Secretary-General*, 30.6.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5, § 13.

⁴⁷⁰ Neier, *War Crimes*, S. 172, 178, 190 f.

Verfahren und die Entschädigung der Opfer. So sollte das Statut des ICTY die Strafbarkeit von Vergewaltigung als schwere Verletzung gegen die Genfer Konventionen festlegen,⁴⁷¹ weil dies betone, dass jede Vergewaltigung bestraft werden muss, nicht nur Massenvergewaltigungen und Vergewaltigungen als Tathandlungen eines Völkermordes, was praktisch wie auch moralisch gesehen von Bedeutung sei.⁴⁷² Ebenso regten Feministinnen die separate Strafbarkeit erzwungener Schwangerschaft,⁴⁷³ Nötigung zur Prostitution⁴⁷⁴ und Vergewaltigung als schwere Verletzungen gegen die Genfer Konventionen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit an, unabhängig von einem Zusammenhang mit „ethnischen Säuberungen.“⁴⁷⁵ Das Recht auf Fortpflanzung beinhalte auch den Schutz vor aufgezwungener Schwangerschaft.⁴⁷⁶

Ähnliche Forderungen gab es im Zusammenhang mit der Erarbeitung des ICTR-Statuts: So sollte Vergewaltigung, sexuelle Versklavung und sexuelle Verstümmelung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermord oder Kriegsverbrechen anerkannt werden.⁴⁷⁷ Weiterhin sei Vergewaltigung als ein Mittel „ethnischer Säuberungen“ zu bewerten.⁴⁷⁸ Gefordert wurde außerdem die Anerkennung des den vergewaltigten Frauen und Mädchen zugefügten Unrechts, rechtliche Unterstützung sowie moralische und materielle Wiedergutmachung für die Vergewaltigungsopfer und die Rehabilitierung der Opfer sowie ihren Schutz gegen mögliche Angriffe, so dass sie ihren Platz in der ruandischen Gesellschaft wiedererlangen können und ihre Würde als Mütter und Ehefrauen wiederhergestellt werden könne.⁴⁷⁹

Weitere Forderungen betrafen die Gendersensibilisierung des gesamten Personals beider Gerichtshöfe, die Vertretung von Frauen auf jeder Ebene der Gerichtshöfe; die Einstellung von Ermittlerinnen, die darin geschult sind, Informationen auf eine Art und Weise zu bekommen, die die Gefühle und Intimsphäre der Frau respektieren sowie Verfahren, die dem Opfer eine direkte Konfrontation mit dem Angreifer ersparen und die sein Leben nach der Aussage

⁴⁷¹ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203; International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*, S. 236.

⁴⁷² Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203.

⁴⁷³ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203; International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*, S. 236.

⁴⁷⁴ Amnesty International, *ICTY*, S. 9.

⁴⁷⁵ International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*, S. 236 f.

⁴⁷⁶ McLean, *The Right to Reproduce*, S. 118.

⁴⁷⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 11; Layika, *War Crimes*, S. 41.

⁴⁷⁸ Layika, *War Crimes*, S. 41 f.

⁴⁷⁹ Layika, *War Crimes*, S. 41 f.

schützen.⁴⁸⁰ Schließlich sollten keine sehr detaillierten Angaben zu sexueller Gewalt von Zeuginnen verlangt werden, da es für Ruanderinnen schwierig sei, zuzugeben, dass sie vergewaltigt wurden.⁴⁸¹ Entscheidend seien weiterhin eine Stärkung der Zeugenschutzseinheit und die Möglichkeit einer Umsiedlung der Opfer, Zeuginnen bzw. Zeugen und ihrer Familien, sollten sie dies wünschen.⁴⁸²

III. Berücksichtigung sexueller Gewalt

Für die Arbeit beider Gerichtshöfe, insbesondere des ICTY, waren die Berichte der jeweils eingesetzten Kommission von Expertinnen und Experten grundlegend;⁴⁸³ die Sicherheitsratsresolution, die den ICTY errichtete, bezog sich ausdrücklich auf den vorläufigen Bericht,⁴⁸⁴ wohingegen die Resolution, die das Statut annahm, die Kommission dringend um die Fortsetzung ihrer Arbeit bat.⁴⁸⁵ Die Ergebnisse der endgültigen Untersuchung, insbesondere Datenbanken mit umfangreichem Material, wurden der Anklagebehörde übergeben.⁴⁸⁶

Es soll daher zunächst auf die Vertretung von Frauen in diesen Kommissionen eingegangen werden.

1. Berücksichtigung sexueller Gewalt durch die Expertenkommission des ICTY

Mit Resolution 780 (1992) vom 6. Oktober 1992 forderte der Sicherheitsrat, der zu diesem Zeitpunkt nur mit Männern besetzt war, den Generalsekretär auf, eine Kommission zu berufen, die die Begehung von schweren Verletzungen der Genfer Konventionen und anderen Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht im ehemaligen Jugoslawien untersuchen sollte. Dabei ging er weder in der Resolution noch der vorhergehenden Debatte explizit auf Vergewaltigungen oder andere Formen sexueller Nötigung ein. Ebenso wenig wurde die Berücksichtigung der Ernennung von Frauen verlangt.⁴⁸⁷

Keines der ursprünglich ernannten fünf Mitglieder der Kommission war weiblich.⁴⁸⁸ In weniger als acht Monaten, zwischen Juli 1993 und März 1994, unternahm die Kommission 35

⁴⁸⁰ Amnesty International, *ICTY*, S. 10; Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 210; International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*, S. 237-240.

⁴⁸¹ Layika, *War Crimes*, S. 42.

⁴⁸² Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 11.

⁴⁸³ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 308.

⁴⁸⁴ SR Res. 808/1993, 22.2.1993, Präambel § 5.

⁴⁸⁵ SR Res. 827/1993, 25.5.1993, Präambel § 10.

⁴⁸⁶ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 58.

⁴⁸⁷ SR Res. 780/1992, 6.10.1992, § 2; *Provisional Verbatim Record of the 3119th meeting*, 6.10.1992, S/PV.3119, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 147-155.

⁴⁸⁸ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 2. Erster Vorsitzender der Kommission war Frits Kalshoven (Niederlande), die übrigen Mitglieder waren M. Cherif Bassiouni (Ägypten), William Fenrick (Kanada), Kéba Mbaye (Senegal) und Torkel Opsahl (Norwegen).

Feldmissionen, führte mehrere extensive Untersuchungen durch, sammelte eine große Menge an Beweismaterial und erstellte mehrere umfassende Berichte;⁴⁸⁹ vier Monate, nachdem der Sicherheitsrat ihre Bildung beschlossen hatte, legte die Kommission in ihrer anfänglichen Zusammensetzung einen ersten, vorläufigen Bericht vor.⁴⁹⁰ Nur dieser Bericht lag dem Sicherheitsrat vor dessen Entscheidung über die Errichtung des ICTY vor und wurde in Resolution 808/1993 erwähnt.

In ihrem vorläufigen Bericht leistete die Kommission vor allem eine Auswertung der ihr vorgelegten Informationen anderer Institutionen der Vereinten Nationen, Regierungen und des IKRK sowie verschiedener NGO,⁴⁹¹ beschrieb die rechtliche Basis ihrer Arbeit⁴⁹² sowie die bereits erfolgte Untersuchung eines Massengrabs bei Vukovar,⁴⁹³ sowie die geplante weitere Vorgehensweise.⁴⁹⁴

Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt wie Nötigung zur Prostitution⁴⁹⁵ erscheinen in diesem Bericht gleichzeitig und mit gleicher Gewichtung wie andere Kriegsverbrechen⁴⁹⁶ und sind einer der vier Bereiche, die die Kommission besonders untersuchen wollte. Die weiteren betreffen massenhafte Tötungen und die Zerstörung von Eigentum, die Behandlung von Gefangenen, sowie „ethnische Säuberungen“,⁴⁹⁷ wobei Vergewaltigung auch als Mittel „ethnischer Säuberungen“ bewertet wurde.⁴⁹⁸

Die Kommission erklärte auch, dass sie ihre Aufgabe dahingehend verstehe, nicht nur Hinweise auf bestimmte Muster von Verbrechen zu sammeln, sondern auch Beweise, wie sie für eine strafrechtliche Verfolgung benötigt würden. Dabei lege sie besonderes Gewicht auf Hinweise für Völkermord, „ethnische Säuberungen“ und systematische sexuelle Gewalt.⁴⁹⁹ Die Errichtung eines *ad-hoc*-Gerichtshofes für die Aufklärung der im ehemaligen Jugoslawien begangenen Verbrechen sei konsistent mit ihrer Arbeitsweise, so die Kommission.⁵⁰⁰ Dies

⁴⁸⁹ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 795.

⁴⁹⁰ Zur Arbeit der Expertenkommission allgemein s. Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 784-805; zu den Schwierigkeiten der Kommission, eine Untersuchungsstrategie zu entwickeln, s. Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 290 f.

⁴⁹¹ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 8-16. Dabei handelte es sich auch um Informationen von Frauengruppen zu sexueller Gewalt, s. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-95-5&18, Aussage von Christine Cleiren, Protokoll vom 2. Juli 1996, S. 382.

⁴⁹² *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 36-54.

⁴⁹³ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 61-64, s. auch Annex II.

⁴⁹⁴ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 31-35, 65-68.

⁴⁹⁵ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 58-60, 59.

⁴⁹⁶ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 27, 31, 55, 66 f.

⁴⁹⁷ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 66 f.

⁴⁹⁸ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 55.

⁴⁹⁹ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 31.

⁵⁰⁰ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 74.

war einer der Gründe für die Resolution zur Errichtung des ICTY, die einige Wochen später verabschiedet werden sollte.

Dabei ging die Kommission für die Zwecke ihrer Untersuchung von einem internationalen bewaffneten Konflikt aus⁵⁰¹ und bezeichnete als anwendbares Recht folgerichtig die *Genfer Konventionen* und beide *Zusatzprotokolle*, die *Haager Konvention* und *Haager Landkriegsordnung* von 1907, die *Völkermordkonvention*, die *Haager Konvention zum Schutz von Kulturgütern* von 1954, die *Konvention zum Verbot bzw. der Einschränkung des Gebrauchs bestimmter Waffen* von 1980 sowie „anwendbare Kodifizierungen der Menschenrechte“ und Völkergewohnheitsrecht.⁵⁰² Vergewaltigung bzw. sexuelle Nötigung sei von den entsprechenden Verträgen ausdrücklich verboten, so die Kommission.⁵⁰³

An diesem ersten Bericht kann unter dem Gesichtspunkt der Berücksichtigung der Lage der Frauen allenfalls kritisiert werden, dass die Kommission die Untersuchung auf „systematische sexuelle Nötigung“ beschränken wollten,⁵⁰⁴ dies betraf aber offensichtlich Vergewaltigung als Mittel „ethnischer Säuberungen“ nicht.⁵⁰⁵ Ein weiterer Kritikpunkt ist die offen gelassene Frage, ob systematische Vergewaltigung sowie deren Planung und Unterstützung als Strategie „für sich“ Verbrechen seien.⁵⁰⁶ Da die Kommission selber die einzelne Begehung und ihre Anordnung bzw. Duldung als verboten bezeichnete und die Täter bzw. Täterinnen als schuldig,⁵⁰⁷ ist die Unsicherheit bei der Bewertung einer massenhaften Begehung nicht nachvollziehbar.

Als der Tod bzw. der Rücktritt zweier ursprünglicher Mitglieder freie Stellen schuf, ernannte der Generalsekretär am 19. Oktober 1993 zwei Frauen, Professorin Christine Cleiren (Nieder-

⁵⁰¹ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 45; s. auch Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 793.

⁵⁰² *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 37-40.

⁵⁰³ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 59 f.

⁵⁰⁴ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 31, 60, 66 c, 67 c.

⁵⁰⁵ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 27.

⁵⁰⁶ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 60: „The Commission will examine the question whether the systematic commission of such acts, or the development and encouragement of a policy encouraging such acts, should be regarded as crimes in themselves and, if so, as war crimes or crimes against humanity.“ Die feministische Zeitschrift *Ms.* rief in ihrer Ausgabe für Januar/Februar 1993 dazu auf, Briefe an den Leiter der Kommission, Frits Kalshoven, zu senden und die Dokumentierung systematischer Vergewaltigung als Kriegsverbrechen zu fordern, s. *Ms.*, Ausgabe Januar/Februar 1993, S. 13.

⁵⁰⁷ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 59: „Acts such as rape, enforced prostitution or any form of sexual assault against women are explicitly prohibited in the relevant treaties in force. Superiors who authorize or tolerate the commission of such acts or who fail to take all practicable measures to prevent or suppress them are also culpable.“

lande) und Richterin Hanne Sophie Greve (Norwegen).⁵⁰⁸ Der neue Leiter der Kommission, M. Cherif Bassiouni, übertrug Cleiren die Verantwortung für eine Studie zu völkerrechtlichen Aspekten von Vergewaltigung und sexueller Nötigung und ernannte Greve zur Berichterstat-
terin für das Gebiet von Prijedor in Bosnien-Herzegowina,⁵⁰⁹ wo die Lager Omarska, Kera-
term und Trnopolje eingerichtet worden waren.⁵¹⁰ Für die weitere Arbeit konnte die Kommis-
sion auf mehrere Berichte und Dokumentationen der Vereinten Nationen zu sexueller Gewalt
zurückgreifen, insbesondere auf den Bericht des Sondergesandten der VN-
Menschenrechtskommission, Tadeusz Mazowiecki.⁵¹¹

Bassiouni wurde großes persönliches Engagement bescheinigt.⁵¹² Anscheinend war er vom
Leid der Vergewaltigungsopfer gerührt und betrachtete die Aufklärung sexueller Gewalt als
persönliche Herausforderung, was auch dazu führte, dass Mittel, die ursprünglich für andere
Missionen im ehemaligen Jugoslawien bestimmt waren, der Untersuchung sexueller Gewalt
zugewendet wurden.⁵¹³ Für die durch die Kommission erstellten Datenbanken bemühte Bas-
siouni sich erfolgreich um private Geldmittel,⁵¹⁴ weil die Kommission chronisch unterfinan-
ziert war.⁵¹⁵

Er leitete auch eine Untersuchung zu Vergewaltigung im ehemaligen Jugoslawien, die erste
ihrer Art, die während eines noch andauernden Krieges durchgeführt wurde.⁵¹⁶ Sie stellte eine
der Grundlagen für die Feststellungen zu sexueller Gewalt im Abschlussbericht der Kommis-

⁵⁰⁸ Chinkin, *Protection*, S. 458.

⁵⁰⁹ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 2, 127;
s. auch Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 795; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S.
310.

⁵¹⁰ Gutman, *Witness to Genocide*, S. 90–101, 144–149; s. auch Hukanović, *The tenth circle of
hell*.

⁵¹¹ S. z.B. Mazowiecki *Human Rights Report*, 10.2.1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50, §§ 82–89, 85; Commission
on Human Rights, *Situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23.2.1993,
1993/7, § 10; dies., *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23.2.1993,
1993/8; Mazowiecki *Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/2534, §§ 82–89, 260, 269 d, und
*Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the
former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, §§ 1–75; *Rape and abuse of women in the territory of the former
Yugoslavia, Report of the Secretary-General*, 30.6.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5.

⁵¹² *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, § 25; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and
International Law*, S. 157; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 306.

⁵¹³ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 157; Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 41;
Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 306.

⁵¹⁴ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 796; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 153, 155; Hagan, *Justice in the
Balkans*, S. 39; Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 58.

⁵¹⁵ *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 69–71; s. auch Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 801;
Copelon, *Surfacing Gender*, S. 209; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 157;
Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 56 f.; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 306.

⁵¹⁶ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 471 f.,
499.

sion dar⁵¹⁷ und wurde von 35 Personen, von denen 31 Frauen waren, durchgeführt. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um durch Expertinnen und zwei Experten zu weiblicher geistiger Gesundheit unterstützte Ermittlerinnen. Diese Gruppe interviewte 223 Opfer bzw. Zeuginnen und Zeugen in fünf Städten⁵¹⁸ und nahm auch die Hilfe von internationalen Frauen- und Menschenrechtsorganisationen in Anspruch,⁵¹⁹ wobei die Frauengruppen laut Bassiouni deutlich mehr Sensibilität zeigten.⁵²⁰ Eine der Mitarbeiterinnen berichtete, jede der beteiligten Frauen habe sich dafür eingesetzt, Vergewaltigung zu thematisieren.⁵²¹

Die Kommission ermittelte bis zur Erstellung ihres Abschlussberichts,⁵²² der 22 Anhänge enthielt und 3.300 Seiten stark war,⁵²³ unter anderem 162 Vergewaltigungslager, etwa 800 identifizierte Vergewaltigungsopfer und weitere etwa 1.800 namentlich nicht bekannte Vergewaltigungsopfer, die in Interviews erwähnt worden waren.⁵²⁴ 600 der Vergewaltigungen fanden unter Umständen statt, in denen die Opfer durch die Täter bzw. Täterinnen gefangen gehalten wurden.⁵²⁵ Bassiouni ging aufgrund von Berichten von 200.000 - 250.000 Todesopfern, über 50.000 Fällen der Folter und etwa 20.000 Vergewaltigungen aus.⁵²⁶

Die Kommission identifizierte mehrere Fälle, die ihrer Meinung nach mit nur wenig weiterer Ermittlungsarbeit strafrechtlich verfolgt werden könnten.⁵²⁷

Der Bericht enthielt einen Anhang, der ausschließlich die Begehung sexueller Gewalt analysierte.⁵²⁸ Demnach wurden Vergewaltigungen vor Verwandten begangen bzw. Familienmitglieder zum Geschlechtsverkehr miteinander gezwungen; es kam zu Gruppenvergewaltigungen, gezielten Vergewaltigungen von Mädchen bzw. Jungfrauen und Frauen mit Einfluss in

⁵¹⁷ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 798; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 310.

⁵¹⁸ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 798; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 310.

⁵¹⁹ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 800.

⁵²⁰ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 52.

⁵²¹ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 53.

⁵²² Die vorzeitige Auflösung der Kommission zum 30. April 1994 anstatt, wie vorgesehen, zum 31. Juli 1994 behinderte einige der Untersuchungen, einschließlich der zu sexueller Gewalt, die auf weitere zwei Monate angelegt war, s. Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 803, Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 86. Obwohl diese Untersuchung bis zum letzten Moment durchgeführt wurde, konnten 200 bosnische und kroatische Opfer in Kroatien, sieben serbische Frauen in Belgrad und eine unspezifizierte Zahl von Opfern in der Türkei trotz einer Bitte der türkischen Regierung nicht mehr befragt werden. Bassiouni drängte die entsprechenden Regierungen, die Interviews anstelle der Kommission durchzuführen, was aber offensichtlich wenigstens nicht zeitnah erfolgte, s. ebd., S. 803, Fn 138.

⁵²³ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 86. Die dem ICTY überstellten Materialien umfassten weitere 65.000 Seiten und 300 Stunden Videoaufnahmen von Interviews mit Opfern bzw. Zeuginnen und Zeugen sowie Pressematerial, s. Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 58.

⁵²⁴ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, § 4.

⁵²⁵ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 480.

⁵²⁶ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 801, Fn 129.

⁵²⁷ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 474.

⁵²⁸ *Final report, annex IX: Rape and Sexual assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995.

der Gemeinde, Vergewaltigungen auf Befehl, erzwungenen Schwangerschaften, sowie Vergewaltigungen mit zerbrochenen Flaschen oder Gewehren,⁵²⁹ die von allen Konfliktparteien begangen wurden und der Angehörige aller ethnischen Gruppen zum Opfer fielen.⁵³⁰

Die Kommission identifizierte außerdem fünf verschiedene Muster von Vergewaltigungen. Dabei handelt es sich um

1. Fälle sexueller Gewalt im Zusammenhang mit Plünderungen bzw. Einschüchterungen der verfolgten Gruppe, bevor es im betreffenden Gebiet zu verbreiteten oder allgemeinen Kampfhandlungen kam;
2. Vergewaltigungen - vielfach in der Öffentlichkeit begangen - im Zusammenhang mit Kämpfen;
3. Vergewaltigungen in Internierungslagern;
4. sexuelle Angriffe mit dem Ziel, die Opfer zu terrorisieren und zur Flucht aus dem betreffenden Gebiet zu zwingen;
5. Vergewaltigungen von Frauen, die ausschließlich zu diesem Zweck in Lagern interniert waren.⁵³¹

Die Kommissionsmitglieder folgerten, dass die Existenz dieser Muster den Verdacht „einer systematischen Politik von Vergewaltigung und sexuellen Angriffen“ sowie den Einsatz von Vergewaltigungen als „Methode der ‚ethnischen Säuberung‘“ nahe lege.⁵³² Darüber hinaus kam die Kommission zu dem Ergebnis, dass die weitaus größte Zahl der Opfer muslimische Frauen waren und die größte Zahl der mutmaßlichen Täter bosnische Serben;⁵³³ insbesondere waren 60% der bis dahin ermittelten Vergewaltigungslager von serbischen Autoritäten militärischer oder ziviler Natur eingerichtet worden.⁵³⁴

Viele der Opfer hätten berichtet, dass die mutmaßlichen Täter sagten, die Vergewaltigungen erfolgten auf Befehl, oder um zu verhindern, dass die Frauen und ihre Familien je in diese Gegend zurückkehren wollten. Jeder der von der Kommission untersuchten Fälle sei im Zusammenhang mit einem Versuch begangen worden, die Zivilbevölkerung der ethnischen Gruppe der Opfer aus einer bestimmten Region zu vertreiben.⁵³⁵ Die Vergewaltigungen gefangen gehaltener Frauen schienen nicht zufällig begangen worden zu sein und deuteten zumindest auf eine Strategie der Tolerierung sexueller Gewalt oder der bewussten Weigerung

⁵²⁹ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 17 f.

⁵³⁰ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, § 10.

⁵³¹ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 11-16.

⁵³² *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 26 f.

⁵³³ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, § 10.

⁵³⁴ *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, § 10.

⁵³⁵ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 488.

der Lagerkommandanten und örtlicher Autoritäten hin, Befehlsgewalt und Kontrolle über das ihnen unterstellte Personal auszuüben.⁵³⁶

Der Abschlussbericht enthielt neben Fakten und Zahlen auch einen Anhang zur völkerrechtlichen Bewertung von Sexualdelikten in bewaffneten Konflikten von Professorin Cleiren.⁵³⁷

Sie definierte sexuelle Nötigung als Oberbegriff für Vergewaltigung und andere Formen erzwungener sexueller Handlungen, einschließlich sexueller Verstümmelungen, und Vergewaltigung als nicht einverständliche sexuelle Penetration.⁵³⁸ Der Bericht von Richterin Greve zu „ethnischen Säuberungen“ in und um Prijedor ging ebenfalls auf die in den Lagern Omarska, Keraterm und Trnopolje begangene sexuelle Gewalt ein.⁵³⁹

Die Arbeit der Kommission war insgesamt ein wichtiger Impuls für die Thematisierung sexueller Gewalt.⁵⁴⁰ Die Wertschätzung der Arbeit der Kommission drückte sich unter anderem darin aus, dass Professor Bassiouni als erster Chefankläger für den ICTY im Gespräch war⁵⁴¹ und drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Kommission in die Anklagebehörde berufen wurden.⁵⁴² Professorin Cleiren wurde im Verfahren gegen *Karadzic* und *Mladic* als *amica curiae* durch den ICTY berufen und sagte auf Grundlage ihrer Studie zu sexueller Gewalt aus.⁵⁴³

Dass die Kommission ihre Schwerpunkte richtig gesetzt hatte, zeigen unter anderem die Verfahren zu ethnischen Säuberungen in und um Prijedor - allein von den analysierten Fällen sind es zwei, die Prozesse gegen *Tadic* sowie gegen *Kvocka und andere*⁵⁴⁴ -, aber auch die Fälle, die die unterschiedlichen Muster von Vergewaltigungen aufgreifen. So wurden beispielsweise die Täter in *Kunarac und andere* wegen der Betreibung von Vergewaltigungslagern und der Vergewaltigung von Frauen und Mädchen in Internierungslagern verurteilt.

2. Berücksichtigung sexueller Gewalt durch die Expertenkommission des ICTR

⁵³⁶ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 492, 497.

⁵³⁷ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

⁵³⁸ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 475.

⁵³⁹ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 50 f.

⁵⁴⁰ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 51.

⁵⁴¹ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 318.

⁵⁴² Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 58.

⁵⁴³ *S. Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-95-5&18, Aussage Christine Cleiren, Protokoll vom 2. Juli 1996, S. 379-406, 384-390.

⁵⁴⁴ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 245, nennt Prijedor als die Stadt mit den meisten angeklagten Einwohnern, in der die „ethnische Säuberung“ der Region entschieden, geplant und durchgeführt wurde.

Die Errichtung des ICTR ging auf den bereits direkt nach Ende des Völkermordes geäußerten Wunsch der ruandischen Regierung zurück.⁵⁴⁵ Diesen nahm die am 26. Juli 1994 vom Generalsekretär ernannte Kommission auf.⁵⁴⁶ Sie bestand aus zwei Männern und einer Frau, Atsu-Koffi Amega (Togo), einem Mitglied der *African Commission on Human and Peoples' Rights*, Habi Dieng (Guinea), Anklägerin am Supreme Court Guineas und Salifou Fomba (Mali), damals Mitglied der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen und Professor für internationales Recht in Mali.⁵⁴⁷ Zum Vorsitzenden wurde Atsu-Koffi Amega ernannt.⁵⁴⁸ Wie schon beim ICTY⁵⁴⁹ war weder sexuelle Gewalt, noch die Beteiligung von Frauen bei der Einsetzung der Kommission ein Thema für Sicherheitsrat oder Generalsekretär.⁵⁵⁰

Auch diese Kommission veröffentlichte zwei Berichte,⁵⁵¹ wobei ebenso wie bei der Errichtung des ICTY der endgültige dem Sicherheitsrat erst nach dessen Entscheidung zur Errichtung des ICTR vorlag. Im Gegensatz zu dem Berichten der Kommission für das ehemalige Jugoslawien gab es weder eine ausführliche Analyse der Behandlung sexueller Gewalt im Völkerstrafrecht, noch eine Untersuchung von Berichten zu Vergewaltigung in Ruanda, noch eine Datenbank, die einem zukünftigen Gerichtshof die Arbeit erleichtern sollte. Der vorläufige Bericht, der einzige, der vor der Errichtung des Statuts erschien, geht vielmehr mit keinem Wort auf die in Ruanda massenhaft begangene sexuelle Gewalt ein.

Der endgültige Bericht erwähnt lediglich „beunruhigende Berichte“, die der Kommission durch *African Rights Watch* übergeben worden seien und „die Entführung und Vergewaltigung von Frauen und Mädchen in Ruanda“ dokumentierten.⁵⁵² Diesen Berichten scheint die Kommission aber nicht weiter nachgegangen zu sein. Sie sprach allerdings eine Empfehlung an die Anklagebehörde des ICTR aus, den Zusammenhang zwischen einer „Strategie der Vergewaltigung auf Befehl“ und Verbrechen gegen die Menschlichkeit bzw. Völkermord zu

⁵⁴⁵ Letter dated 28 September 1994 from the Permanent Representative of Rwanda to the United Nations addressed to the President of the Security Council, UN Doc. S/1994/1115, 29.9.1994, S. 4; SR Res. 955/1994, 8.11.1994, § 1 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, 8.11.1994, UN Doc. S/PV.3453, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 298-310, 307.

⁵⁴⁶ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 150; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 177-180. Zur Arbeit der Kommission s. Sunga, *Commission of Experts*.

⁵⁴⁷ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 10; s. auch Sunga, *Commission of Experts*, S. 122.

⁵⁴⁸ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 10; s. auch Sunga, *Commission of Experts*, S. 122.

⁵⁴⁹ S. o. S. 73.

⁵⁵⁰ SR Res. 935/1994, 1.7.1994. S. auch *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3400th meeting*, UN Doc. S/PV.3400, 1.7.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 289-295; *Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994.

⁵⁵¹ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994.

⁵⁵² *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 136.

untersuchen⁵⁵³ und erklärte, Vergewaltigung könne als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, als Völkermord, als schwere Verletzung der Genfer Konventionen und als Verstoß gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges verfolgt werden.⁵⁵⁴ Da im Gegensatz zur Arbeit der Basiouni-Kommission aber eine Schilderung sexueller Gewalt oder Angaben zur Häufigkeit ihrer Begehung völlig fehlten, haben die Erklärungen der Kommission zur Verfolgung sexueller Gewalt keine vergleichbare faktische Grundlage und konnten das Statut des ICTR zudem nicht mehr beeinflussen.

Auch der Sonderberichterstatter der VN-Menschenrechtskommission zu Ruanda, René Degni-Ségui, mit dem die Expertenkommission zusammenarbeitete,⁵⁵⁵ übergang die sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit dem Völkermord zunächst weitgehend. Der Schwerpunkt seines ersten Berichts war die Sammlung von Informationen zu den Massakern;⁵⁵⁶ lediglich an einer Stelle geht er kursorisch auf Vergewaltigung ein: „Der Völkermord an den Tutsi (...) wurde durch viele schwerwiegende Verletzungen des Völkerrechts gekennzeichnet. Diese reichten vom Anzünden der Häuser und des Eigentums von Opfern oder Flüchtlingen bis zu Geiselnahmen an Frauen, Vergewaltigung, Folter von Gefangenen und standrechtlichen Erschießungen.“⁵⁵⁷ Weitere Berichte befassen sich hauptsächlich mit der Flüchtlingskrise nach dem Ende des Völkermords⁵⁵⁸ und den Repressalien der siegreichen RPF,⁵⁵⁹ erst im vierten Bericht des Sonderberichtserstatters, fast ein Jahr nach dem Ende des Völkermords, findet eine gründlichere Analyse sexueller Gewalt statt.⁵⁶⁰

Aufgrund dieser Versäumnisse verschiedener Organe bzw. Vertreter und Vertreterinnen der Vereinten Nationen blieb es somit letztlich der NGO-Gemeinschaft überlassen, sexuelle Gewalt in Ruanda anzusprechen.⁵⁶¹

⁵⁵³ *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 146.

⁵⁵⁴ *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 141-145.

⁵⁵⁵ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 28; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, §§ 38-43.

⁵⁵⁶ *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994.

⁵⁵⁷ *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994, § 39 (Übersetzung der Verfasserin).

⁵⁵⁸ *Second Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/12, 12.8.1994.

⁵⁵⁹ *Third Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/70, 11.11.1994.

⁵⁶⁰ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, §§ 16-24.

⁵⁶¹ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 10; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 153. Die feministische Zeitschrift *Ms.* berichtete in ihrer Ausgabe Juli/August 1995, S. 14, lediglich in einer Kurznachricht über die systematische Begehung sexueller Gewalt und bezieht sich dabei auf einen Bericht der NGO *Doctors without borders*. S. aber auch Saint-Jean, *Rwanda*. Für spätere Berichte s. z.B. Hutu, *Tutsi Women Rebuilding* (ohne Angabe zu Verfasserin bzw. Verfasser), in: *Ms.* March/April 1998, S. 11; Gretchen Sidhu, *Aloisea Inyumba: Truth and Consequences*, in: *Ms.* December 2000/January 2001, S. 29; Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition*, S. 18.

Gerade vor dem Hintergrund des Erfolgs der Kommission unter Leitung von Bassiouni ist es schwer nachvollziehbar, warum die Kommission zu den Vorfällen in Ruanda so deutlich weniger Gewicht auf die Untersuchung sexueller Gewalt legte. Eine mögliche Erklärung betrifft den Umstand, dass zum Zeitpunkt der Untersuchungen im ehemaligen Jugoslawien die öffentliche Meinung⁵⁶² und auch die Vereinten Nationen⁵⁶³ soweit für die massenhaft begangene sexuelle Gewalt sensibilisiert waren, dass der Kommission gar nichts anderes übrig blieb; eine Ignorierung dieses Themas hätte die Arbeit der Kommission insgesamt in Frage gestellt. Dagegen gab es 1994 kaum Berichte zu sexueller Gewalt in Ruanda.⁵⁶⁴

Davon abgesehen hing offensichtlich viel mit dem persönlichen Engagement der beteiligten Personen zusammen. Einen Vorsitzenden wie Bassiouni, der sich als Muslim möglicherweise auch persönlich betroffen fühlte, hatte die Kommission zu Ruanda nicht; daneben setzten sich gerade die an den Ermittlungen im ehemaligen Jugoslawien beteiligten Frauen für die Verfolgung sexueller Gewalt ein.⁵⁶⁵

3. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung der Statute des ICTY und des ICTR

Für die vorliegende Arbeit soll allein die Anwendbarkeit der Vorschriften der Statute von ICTY und ICTR auf die spezifische Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten angesprochen werden.

a. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung des ICTY-Statuts

Das Statut des ICTY definiert die Kompetenz des Gerichtshofs, Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien unter vier verschiedenen Anklagepunkten zu verfolgen. Dies sind schwere Verletzungen der Genfer Konventionen (Art. 2), Verstöße gegen die Gesetze oder Gebräuche des Krieges (Art. 3), Völkermord (Art. 4) und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 5). Die sachliche Zuständigkeit des ICTY wird dabei durch Art. 1 auf schwere Verletzungen des humanitären Völkerrechts beschränkt.⁵⁶⁶ Allerdings bedeutet dies nicht, dass allein die Beurteilung der individuellen Strafbarkeit von Personen der politischen und militärischen Füh-

⁵⁶² *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-95-5&18, Aussage Christine Cleiren, Protokoll vom 2. Juli 1996, S. 402, s. auch Meron, *Rape*, S. 424.

⁵⁶³ S. o. S. 64.

⁵⁶⁴ Erst 1995 erscheint beispielsweise ein kurzer Bericht in *Emma*, der zwar Vergewaltigungen erwähnt, sich aber auf die Haftbedingungen von Frauen und Kindern konzentrierte, s. Ursula Meissner, *Frauen(un)recht in Ruanda*, in: *Emma* März/April 1995, S. 11.

⁵⁶⁵ S. o. S. 79.

⁵⁶⁶ Ahlbrecht, *Geschichte*, S. 247; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 298 ff.

rungsebene vorgenommen werden soll, wie 1945/46 bei den Prozessen gegen die *Hauptkriegsverbrecher* in Nürnberg und Tokio.⁵⁶⁷

Das durch den ICTY anzuwendende Recht ergibt sich laut Bericht des Generalsekretärs aus Völkergewohnheits- und Völkervertragsrecht. Die Beachtung des *nullum crimen sine lege*-Grundsatzes erlaube ausschließlich die Anwendung solcher völkergewohnheitsrechtlich geltender Normen, die ohne jeden Zweifel einen Bestandteil des Völkergewohnheitsrechts bilden. Teilweise seien auch völkerrechtliche Abkommen zu geltendem Völkergewohnheitsrecht geworden, wie die vier Genfer Konventionen, die IV. Haager Konvention und Landkriegsordnung von 1907, die Völkermordkonvention und das Statut des Nürnberger Kriegsverbrechertribunals.⁵⁶⁸

Dieser Bericht verdeutlichte, dass der ICTY ausschließlich völkergewohnheitsrechtlich anerkannte Normen anwenden sollte. Die Strafbestimmungen des Statuts sollten so universell sein, dass Statut und Errichtung des ICTY auch für jeden anderen Staat und bewaffneten Konflikt Geltung beanspruchen könnte. Dementsprechend blieb das im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien völkervertraglich geltende Recht unberücksichtigt.⁵⁶⁹ Der ICTY selbst vertritt ebenfalls die Ansicht, sein Statut gebe keine neuen Straftatbestände, sondern lediglich bereits bestehendes humanitäres Völkerrechts wieder.⁵⁷⁰

Vergewaltigung wird lediglich an einer Stelle explizit im Statut genannt, nämlich als eine der Tathandlungen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit, Art. 5 g; es fehlt an Vorschriften, die andere Formen sexueller Gewalt thematisieren, die im ehemaligen Jugoslawien begangen worden waren, wie z.B. erzwungene Schwangerschaften, sexuelle Versklavung von Frauen oder sexuelle Nötigung. Dies erstaunt auch vor dem Hintergrund, dass Resolution 827/1993, die den ICTY mit dem vom Generalsekretär entworfenen Statut errichtet, die „massive, organisierte und systematische Internierung und Vergewaltigung von Frauen“ verurteilt⁵⁷¹ und dass der Generalsekretär sich auf „Vergewaltigung und andere Formen sexueller Nötigung, einschließlich der Nötigung zur Prostitution“ bezogen hatte, obwohl Art. 5 nur von

⁵⁶⁷ Ahlbrecht, *Geschichte*, S. 247(kursiv im Original); s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 301.

⁵⁶⁸ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 33-35.

⁵⁶⁹ Ahlbrecht, *Geschichte*, S. 247. Nach ihrer Unabhängigkeit betrachteten sich Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina als Nachfolgestaaten des Bundesstaates Jugoslawien, der die Genfer Konventionen und beide Zusatzprotokolle ratifiziert hatte. Alle drei Staaten erklärten sich zusätzlich ausdrücklich für an diese Konventionen und Protokolle gebunden, s. *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, para 38.

⁵⁷⁰ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 418.

⁵⁷¹ SR Res. 827/1993, 25.5.1993.

Vergewaltigung spreche.⁵⁷² Ebenso hatte die amerikanische Außenministerin - die einzige Frau - sich in der Beratung des Sicherheitsrats nicht nur an die Opfer, besonders die vergewaltigten Frauen und Mädchen gewandt,⁵⁷³ sondern auch eine Anwendung von Verfolgung im Sinne von Art. 5 h auf durch Gender definierte Gruppen angeregt.⁵⁷⁴ Albright wies auf die Unterstützung der Position ihrer Regierung durch alle ständigen Vertreterinnen bei den Vereinten Nationen hin.⁵⁷⁵

b. Berücksichtigung sexueller Gewalt bei der Erarbeitung des ICTR-Statuts

Das Statut des ICTR sieht die Strafverfolgung der 1994 in Ruanda bzw. durch ruandische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in den Nachbarstaaten begangenen Verbrechen als Völkermord (Art. 2), Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 3) und Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen und gegen deren Zusatzprotokoll II (Art. 4) vor. Auch hier ist die Kompetenz des Tribunals auf schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht beschränkt, Art. 1 ICTR. Die Forderung der ruandischen Regierung, den ICTR ausschließlich Völkermord verfolgen zu lassen, wurde durch den Sicherheitsrat abgelehnt, um auch die durch die RPF begangenen Verbrechen verfolgen zu können. Eine Vorschrift zur Begehung schwerer Verletzungen gegen die Genfer Konventionen fehlt allerdings, da dies einen internationalen bewaffneten Konflikt voraussetzt und ein solcher in Ruanda nicht gegeben war.

Vergewaltigung findet sich im ICTR-Statut ebenfalls als Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 3 g), aber auch als Verstoß gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen und Zusatzprotokoll II (Art. 4 I 2 e), was sich damit erklärt, dass letzteres im Gegensatz zum ICTY-Statut explizit in das Statut des ICTR aufgenommen wurde.⁵⁷⁶ Art. 4 I 2 e bezieht sich

⁵⁷² *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 2. S. *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 48.

⁵⁷³ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3217th meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 186: "We must ensure that the voices of the groups most victimized are heard by the Tribunal. I refer particularly to the detention and systematic rape of women and girls, often followed by cold-blooded murder. Let the tens of thousands of women and girls who courageously survived the brutal assault of cowards who call themselves soldiers know this: your dignity survives, as does that of those who died."

⁵⁷⁴ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3217th meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 186, 188.

⁵⁷⁵ *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3217th meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 186.

⁵⁷⁶ Allerdings betrachtete die Bassiouni-Kommission beide Zusatzprotokolle als Völkergewohnheitsrecht und damit als anwendbar, s. *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 18.

außerdem nicht nur auf Vergewaltigung, sondern auf jede Beeinträchtigung der persönlichen Würde, insbesondere Nötigung zur Prostitution und unzüchtige Handlungen jeder Art.

Dass diese Nennung von mehreren Formen sexueller Gewalt in zwei Artikeln des Statuts einem Bewusstseinswandel der Mitglieder des Sicherheitsrats bzw. des Generalsekretärs folgte, erscheint unwahrscheinlich angesichts des Umstandes, dass sexuelle Gewalt an Frauen in den Beratungen⁵⁷⁷ und Resolutionen⁵⁷⁸ sowie in den vorliegenden Berichten des Generalsekretärs⁵⁷⁹ bzw. der Kommission⁵⁸⁰ und auch des Sonderberichterstatters⁵⁸¹ kein Thema war.⁵⁸² Nur bei einer der relevanten Resolutionen bzw. vorhergehenden Beratungen des Sicherheitsrates war mehr als einer der Staatsvertreter weiblich,⁵⁸³ bei einer weiteren Resolution war nur eine Frau beteiligt.⁵⁸⁴

4. Kritik an den Statuten hinsichtlich der Thematisierung sexueller Gewalt

„Humanitarian law, in common with all law, is gendered. Its rules [merely] purport to be neutral, abstract, objective, and value free.“
Judith Gardam⁵⁸⁵

Sexuelle Gewalt stellt kein Verbrechen dar, das in bewaffneten Konflikten an der gesamten Zivilbevölkerung begangen wird; vielmehr wird sie überwiegend und manchmal exklusiv an Frauen verübt, zudem mit unterschiedlichen Folgen für weibliche und männliche Opfer.⁵⁸⁶ Damit sind die Verbrechen genderspezifisch. Sie spielen eine entscheidende Rolle in bewaffneten Konflikten, da sie zur Terrorisierung und Vertreibung der Zivilbevölkerung beitra-

⁵⁷⁷ S. *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3368th meeting*, UN Doc. S/PV.3368, 21.4.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3377th meeting*, UN Doc. S/PV.3377, 16.5.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3388th meeting*, UN Doc. S/PV.3368 and Corr. 1, 8.6.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3392nd meeting*, UN Doc. S/PV.3392, 22.6.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3400th meeting*, UN Doc. S/PV.3400, 1.7.1994; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, alle abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 240-244; 250-262; 266-276; 279-286; 289-295, 298-310; s. auch *Statement by the President of the Security Council*, UN Doc. S/PRST/1994/16, 7.4.1994; *Statement by the President of the Security Council*, UN Doc. S/PRST/1994/21, 30.4.1994.

⁵⁷⁸ SR Res. 912/1994, 21.4.1994; SR Res. 918 /1994, 17.5.1994; SR Res. 925/1995, 8.6.1994; SR Res. 929/1994, 22.6.1994; SR Res. 935/1994, 1.7.1994; SR Res. 955/1994, 8.11.1994.

⁵⁷⁹ *Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994.

⁵⁸⁰ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994.

⁵⁸¹ *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994; *Second Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/12, 12.8.1994.

⁵⁸² S. o. S. 80.

⁵⁸³ SR Res. 929/1994, 22.6.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3392nd meeting*, UN Doc. S/PV.3392, 22.6.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 279-286.

⁵⁸⁴ SR Res. 955/1994, 8.11.1994 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3453rd meeting*, UN Doc. S/PV.3453, 8.11.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 298-310.

⁵⁸⁵ Gardam, *International Humanitarian Law*, S. 267.

⁵⁸⁶ S. o. S. 28-31.

gen.⁵⁸⁷ Keiner der Anklagepunkte der Statute, die auf Völkergewohnheitsrecht beruhen, passt aber wirklich auf die Erfahrungen von Frauen im ehemaligen Jugoslawien bzw. in Ruanda, da sexuelle Gewalt im humanitären Völkerrecht nicht angemessen behandelt wurde,⁵⁸⁸ wie im Folgenden veranschaulicht werden soll.

a. Kritik an der Behandlung sexueller Gewalt in den Genfer Konventionen und Zusatzprotokollen

Die Vernachlässigung von sexueller Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten ergibt sich teilweise aus der Entstehung des Rechtsgebiets, auf das die Statute zurückgehen. Das humanitäre Völkerrecht ist traditionell keine Domäne der Vereinten Nationen, sondern des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK). Die Grenzen zwischen Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht werden jedoch immer durchlässiger, und spätestens mit der Errichtung von ICTY und ICTR sind auch die Vereinten Nationen zu einem Akteur des humanitären Völkerrechts geworden. Beide Statute gehen auf Völkergewohnheitsrecht und damit auch auf die Genfer Konventionen, ihre Zusatzprotokolle und frühere Instrumente, die unter Führung des IKRK erarbeitet wurden, zurück.⁵⁸⁹

Das IKRK hatte und hat nur eine geringe Vertretung von Frauen in gehobenen Positionen,⁵⁹⁰ und bei der Annahme der Genfer Konventionen waren dreizehn der insgesamt mehr als 240 Delegierten Frauen.⁵⁹¹ Davon abgesehen war die ursprüngliche *ratio* des humanitären Völkerrechts der Schutz der Kombattanten, ausschließlich Männer.⁵⁹² In der Folge leidet das humanitäre Völkerrecht an geschlechtsspezifischen Lücken. Zum einen ist Vergewaltigung nicht unter den als schwere Verletzungen aufgeführten Tathandlungen, ebenso wenig wie andere für den Schutz von Frauen konzipierte Vorschriften, was diese Normen nicht nur in der öffentlichen Wahrnehmung weniger wichtig erscheinen lässt, sondern auch zu größeren Schwierigkeiten bei der Verfolgung von Verstößen führt.

Darüber hinaus werden speziell Frauen betreffende Umstände auch in den anderen Vorschriften der Konventionen und Zusatzprotokolle nicht oder nicht angemessen behandelt, was vor

⁵⁸⁷ Askin, *War Crimes*, S. 374.

⁵⁸⁸ Askin, *War Crimes*, S. 374.

⁵⁸⁹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 33-35.

⁵⁹⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 131 f.

⁵⁹¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 133.

⁵⁹² Ignatieff, *The Warrior's Honor*, S. 146, weist darauf hin, dass das IKRK sich bemühe, die Gesetze und Gebräuche des Krieges durchzusetzen aber keine Menschenrechtsorganisation sei und auch nicht gegen Ungerechtigkeit kämpfe. Vielmehr hänge seine Effektivität davon ab, mit Kriegerinnen bzw. Kriegern und Kriegsherren bzw. -Herrinnen zusammenzuarbeiten. Wenn diese darauf bestünden, Frauen wie im Afghanistan der Taliban außer Sichtweite von Männern zu halten, habe es keine Wahl, als mitzumachen. Für eine feministische Sicht des humanitären Völkerrechts s. Gardam, *International Humanitarian Law*, S. 265-278, dies., *A gendered Regime?*, S. 171-201.

dem Hintergrund sehr detaillierter Regelungen z.B. der Behandlung von Kriegsgefangenen doppelt erstaunt.

aa. Behandlung der geschlechtsspezifischen Lage von Frauen in den Vorschriften über schwere Verletzungen

Jede der vier Genfer Konventionen von 1949 enthält einen Katalog von Straftatbeständen, die als schwere Verletzungen der Konventionen erhöhte Anforderungen an die Signatarstaaten hinsichtlich der Verfolgung der Täterinnen und Täter stellen und sie dazu verpflichten, diese entweder vor Gericht zu stellen oder an einen anderen Staat, der dies tun will, auszuliefern (*aut dedere, aut iudicare*).⁵⁹³ Mit dieser Verpflichtung verbunden ist eine Einstufung der betreffenden Taten als besonders schwerwiegender Verstoß gegen das innerhalb bewaffneter Konflikte anzuwendende Recht.⁵⁹⁴

Keine der Vorschriften zu schweren Verletzungen, auch nicht die in der vierten Genfer Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung, enthält ein explizites Verbot sexueller Gewalt.⁵⁹⁵ Dies gilt auch für das Erste Zusatzprotokoll von 1977.⁵⁹⁶

Auf der anderen Seite stellt auch die Verletzung derjenigen Vorschriften, die den besonderen Schutz von Frauen bezwecken, keine schwere Verletzung dar. Zu diesen Vorschriften gehört das Verbot der Vollstreckung der Todesstrafe an schwangeren Frauen, Art. 76 III ZP I, oder die Vorschriften zu getrennten Unterkünften und hygienischen Einrichtungen für weibliche Internierte, Flüchtlinge und Kriegsgefangene.⁵⁹⁷ Diese Normen sind keineswegs trivial, da etwa die Unterbringung in Gemeinschaftsquartieren für Frauen ein erhöhtes Risiko bedeutet, Opfer sexueller Gewalt zu werden.⁵⁹⁸

Das Versäumnis, sexuelle Gewalt, der Frauen in bewaffneten Konflikten ausgesetzt sind, in die Vorschriften über schwere Verletzungen aufzunehmen, reflektiert das Versagen der internationalen Gemeinschaft dabei, die Perspektive von Frauen in die Bewertung der Verbrechen, die als die schwerwiegendsten gelten, einzubeziehen.⁵⁹⁹

Verschärft wird diese Ungleichbehandlung der spezifischen Erfahrungen von Männern und Frauen durch das humanitäre Völkerrecht dadurch, dass einige der Tathandlungen schwerer

⁵⁹³ Art. 49 II GK I, 50 II GK II, 129 II GK III, 146 II GK IV.

⁵⁹⁴ Askin, *War Crimes*, S. 309.

⁵⁹⁵ Vgl. Art. 50 GK I, Art. 51 GK II, Art. 130 GK III, Art. 147 GK IV.

⁵⁹⁶ Vgl. Art. 85 ZP I. Das Zweite Zusatzprotokoll enthält keine Bestimmung über schwere Verletzungen.

⁵⁹⁷ Vgl. Art. 25 IV, 29 II 2, 97 IV GK III, Art. 85 IV GK IV.

⁵⁹⁸ Askin, *War Crimes*, S. 335; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 185.

⁵⁹⁹ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 190 f.; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 185.

Verletzungen die Erfahrungen widerspiegeln, die typischerweise von Männern gemacht werden.⁶⁰⁰ So betrifft das Verbot der Nötigung geschützter Personen zur Dienstleistung in den Streitkräften der feindlichen Macht, Art. 129 GK III, Art. 147 GK IV, auch heute noch typischerweise Männer mehr als Frauen, da in vielen Staaten Frauen weiterhin nicht als geeignet zum Dienst an der Waffe betrachtet werden.⁶⁰¹ Die Bestimmung in Art. 147 GK IV, die die Zerstörung und Aneignung von Eigentum, die durch militärische Erfordernisse nicht gerechtfertigt sind, verbietet, ist eine weitere Vorschrift, die die Prioritäten von Männern reflektiert, da weltweit Männer immer noch mit größerer Wahrscheinlichkeit als Frauen Eigentum haben.⁶⁰² Schließlich wirft auch Art. 85 IV d ZP II, der die Zerstörung von Kunstwerken und Kultstätten als schwere Verletzung einstuft, ein aus Sicht von Frauen ernüchterndes Licht auf die Prioritäten der Vorschriften des humanitären Völkerrechts.

Das ICTY-Statut thematisiert Vergewaltigung ebenfalls nicht als schwere Verletzung, obwohl es zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Statute Interpretationen des IKRK, der Vereinten Nationen und der amerikanischen Regierung gab, die dies bejahten.⁶⁰³

bb. Behandlung der geschlechtsspezifischen Lage von Frauen außerhalb der Vorschriften über schwere Verletzungen

Neben der völligen Vernachlässigung der Lage von Frauen in den schweren Verletzungen geben aber auch die anderen Vorschriften der Genfer Konventionen und Zusatzprotokolle Anlass zu Kritik. Zwar beziehen sich 42 Vorschriften der vier Genfer Konventionen und zwei Zusatzprotokolle speziell auf die Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf Frauen, aber neunzehn davon betreffen Frauen in den Rollen als „werdende Mütter“, „Wöchnerinnen“ oder „stillende Mütter“.⁶⁰⁴ Auch nach einschlägigen Kommentaren des IKRK ist der Schutz des ungeborenen Kindes bzw. Kleinkinds die *ratio* dieser Vorschriften, in die Frauen als notwen-

⁶⁰⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 185.

⁶⁰¹ S. z.B. Cook, *Reservations*, S. 692 f.

⁶⁰² Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 185 m.w.N.; Roussou, *War in Cyprus*, S. 36.

⁶⁰³ *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia, Report of the Secretary-General*, 30.6.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5, § 22; *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 14-17; *Mazowiecki Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, § 89; Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 261; Meron, *Rape*, S.426 f., zitiert *Aide-Mémoire* des IKRK vom 3.12.1992, und einen Brief von Robert A. Bradtke, Acting Assistant Secretary for Legislative Affairs an Senator Arlen Specter vom 27.1.1993; s. auch Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203; Fischer, *Grave Breaches*, S. 90, Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 153; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 296 f.

⁶⁰⁴ Krill, *Protection de la femme*, S. 368.

dige Vorbedingung einbezogen sind,⁶⁰⁵ was Frauen ohne Kinder außen vor lässt und nicht berücksichtigt, dass gerade Mädchen durch sexuelle Angriffe verwundbar sind.⁶⁰⁶ Daneben stellen mehrere Vorschriften über Schwangerschaft werdende Mütter auf eine Stufe mit Gebrechlichen, was wenigstens zweifelhaft ist, vgl. Art. 16 I, 18 I, 20 I, 21 GK IV. In diesen Vorschriften ist kristallisiert, was sich wie ein roter Faden durch die Genfer Konventionen zieht: Das zugrunde liegende Frauenbild des humanitären Völkerrechts ist das eines Wesens, dessen Schwäche und Keuschheit geschützt werden müssen.⁶⁰⁷ Dies hat auf die Normen, die sexuelle Gewalt betreffen, problematische Auswirkungen: Zum einen thematisieren sie dieses Thema unter dem Aspekt des Schutzes der Keuschheit und Sittsamkeit von Frauen, nicht aber ihrer körperlichen Unversehrtheit oder gar sexuellen Selbstbestimmung. Zum anderen verwenden die Konventionen durchgehend eine Diktion des Schutzes der Frauen, nicht aber eines Verbots sexueller Gewalt.

Nur ein Satz in allen vier Genfer Konventionen thematisiert sexuelle Gewalt gegen Frauen explizit, was unter anderem auf die Lobbyarbeit der *Alliance internationale des Femmes* zurückgeht.⁶⁰⁸

Art. 27 II GK IV lautet: „Die Frauen werden besonders vor jedem Angriff auf ihre Ehre und namentlich vor Vergewaltigung, Nötigung zur gewerbsmäßigen Unzucht und jeder unzüchtigen Handlung geschützt.“⁶⁰⁹ Ähnlich ist in diesem Punkt Art. 76 I ZP I formuliert: „Frauen werden besonders geschont; sie werden namentlich vor Vergewaltigung, Nötigung zur Prostitution und jeder anderen unzüchtigen Handlung geschützt.“⁶¹⁰

Dagegen fehlt Vergewaltigung in Art. 32 GK IV, der andere Verletzungen der körperlichen Unversehrtheit verbietet.⁶¹¹ Ein Unterschied in der Behandlung von Vergewaltigung und an-

⁶⁰⁵ De la Pradelle, *Les Nouvelles Conventions de Genève*, p. 83: «Protection de la femme. La protection de l'enfant impliquait une sauvegarde de la femme que le C.I.C.R. envisageait sous la forme d'une assistance prolongée»; s. auch Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 315; Gardam, *Women and the law of armed conflict*, S. 57; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58.

⁶⁰⁶ Bonnet, *Viol*, S. 24; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 315; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 61. Für Beispiele von an jungen Mädchen bzw. Kindern begangene sexuelle Gewalt s. *Prosecutor v. Dusho Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, § 175; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 416, 437; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/I-T, §§ 864, 879.

⁶⁰⁷ De la Pradelle, *Les Nouvelles Conventions de Genève*, S. 83.

⁶⁰⁸ Pictet, *Commentaire IV*, Art. 27, S. 221.

⁶⁰⁹ Die aufgeführten explizit verbotenen Handlungen gehen auf die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs zurück, s. Pictet, *Commentaire IV*, Art. 27, S. 221.

⁶¹⁰ Vgl. auch Art. 75 II b ZP I: „Folgende Handlungen sind und bleiben überall verboten (...): Beeinträchtigung der persönlichen Würde, insbesondere entwürdigende und erniedrigende Behandlung, Nötigung zur Prostitution und unzüchtige Handlungen jeder Art“ sowie Art. 4 II e ZP II, der „Beeinträchtigung der persönlichen Würde, insbesondere entwürdigende und erniedrigende Behandlung, Nötigung zur Prostitution und unzüchtige Handlungen jeder Art“ verbietet.

⁶¹¹ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 190; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 673 f.

deren Gewaltverbrechen wie Mord, Verstümmelung, grausamer Behandlung und Folter ergibt sich auch daraus, dass letztere ohne Zusammenhang mit der Ehre oder Würde des Opfers verboten sind, s. z.B. Art. 3, 31-34, 147 GK IV.

Während die Diskussion einer Verletzung der Würde an sich auch tiefer gehende Fragen erfassen könnte, verdunkelt ihre Nennung als einziges verletztes Rechtsgut den Umstand, dass Vergewaltigung Gewalt gegen Frauen darstellt - gegen ihren Körper, ihre Selbstbestimmung und ihr Selbstwertgefühl, ebenso wie gegen ihre Stellung in der Gemeinschaft⁶¹² - und verharmlost so die Schwere des Verbrechens,⁶¹³ indem es Vergewaltigung in die Nähe von Beleidigung und anderen Delikten gegen die Ehre rückt.⁶¹⁴

Dies aber trägt weiter zu der verbreiteten Fehlannahme bei, Vergewaltigung in bewaffneten Konflikten sei gegenüber Verstößen wie Folter oder Versklavung ein nebensächliches oder weniger schwerwiegendes Verbrechen.⁶¹⁵

Die Ehre von Frauen, wie sie im humanitären Völkerrecht definiert ist, setzt sich zudem ausschließlich aus bestimmten sexuellen Attributen zusammen, deren charakteristische, als „viktorianisch“⁶¹⁶ kritisierte Züge Keuschheit und Sittsamkeit sind,⁶¹⁷ was das Verständnis von Frauen als Besitz eines Mannes perpetuiert.⁶¹⁸ An der Verbindung zwischen sexueller Gewalt und der Ehre bzw. Würde der betroffenen Frau ist zudem problematisch, dass damit die Ehre oder Ehrbarkeit des Opfers einer Vergewaltigung implizit angesprochen wird und Keuschheit oder Jungfräulichkeit so zur Vorbedingung einer strafrechtlichen Verfolgung sexueller Gewalt werden können. Ehre impliziert auch den Verlust von sozialer Stellung oder Respekt; die gesellschaftlich vertretene Haltung, Vergewaltigung entehre die betroffene Frau bzw. „ihren“ Mann, wird so verstärkt.⁶¹⁹ Durch die Schaffung eines Zusammenhangs mit der Würde der

⁶¹² Amnesty International, *Rwanda*, S. 8; Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 190; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 200; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 28; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 298, Fn 152.

⁶¹³ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Amnesty International, *Rwanda*, S. 8; Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Gardam, *Women and the Law of Armed Conflict*, S. 57; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58; Moshan, *Women, War and Words*, S. 176; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 28.

⁶¹⁴ Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 298, Fn 152.

⁶¹⁵ Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 28.

⁶¹⁶ Fitzpatrick, *The Use of International Human Rights Norms*, S. 548.

⁶¹⁷ S. z.B. Art. 12 GK I, der festlegt, dass Frauen „mit aller ihrem Geschlecht geschuldeten Rücksicht behandelt werden“ sollen. Der IKRK-Kommentar definiert diese Rücksicht («les égards») als „...évidemment ceux que, dans tout pays civilisé, l'on accorde à des êtres plus faibles et dont l'honneur et la pudeur doivent être respectés.“, Pictet, *Commentaire I*, Art. 12, 154.

⁶¹⁸ Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 386; Dixon, *Rape as a Crime*, S. 702.

⁶¹⁹ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 200; Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 284. Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu modernen Formen der Sklaverei stellt fest: „The only party without honour in any rape or in any situation of sexual violence is the perpetrator. While rape is indeed an assault on human dignity

betroffenen Frauen setzen auch die Zusatzprotokolle die diskriminierende Behandlung von sexueller Gewalt gegen Frauen fort.⁶²⁰

Dass eine derartige juristische Fehlrezeption einer Sekundärviktimisierung, Stigmatisierung und Marginalisierung der Betroffenen Vorschub leistet, bedarf keiner zusätzlichen Erklärung. Es ist deshalb zu begrüßen, dass insbesondere innerhalb der Vereinten Nationen zunehmend darauf hingewiesen wird, dass Vergewaltigung ein Gewalt- und Aggressionsdelikt darstellt und die inadäquate Formulierung der Normen der Genfer Konventionen gerügt wird.⁶²¹

Problematisch sind auch die Formulierungen in Genfer Konventionen und Zusatzprotokollen, die, anstatt als Verbote sexueller Gewalt formuliert zu sein, Frauen Anspruch auf Schutz gewähren, s. Art. 27 II GK IV, Art. 76 I ZP I.⁶²² Dies steht in deutlichem Gegensatz beispielsweise zu Art. 31-34 GK IV, die andere Akte körperlicher Gewalt untersagen oder verbieten.⁶²³ Dieser Anspruch auf Schutz verstärkt das Bild der schwächeren, auf Männer angewiesenen Frau⁶²⁴ und lässt vermuten, dass es eher um eine Rollenfestlegung des „männlichen Kriegers“ als Beschützer, als um die Rechte von Frauen geht.⁶²⁵ Catharine MacKinnon spitzte die Kritik an ähnlichen Vorschriften auf die Formel zu: „Rape, from women’s point of view, is not prohibited; it is regulated.“⁶²⁶

Auch in den Vorschriften außerhalb der schweren Verletzungen finden sich also Hinweise für eine nicht geschlechtsneutrale Aufteilung der geschützten Personen in Angehörige der Streitkräfte einerseits und Zivilbevölkerung andererseits, die der Lebenswirklichkeit nicht mehr gerecht wird, da Zivilistinnen und Zivilisten seit dem Zweiten Weltkrieg den weitaus größeren Teil der Opfer bewaffneter Konflikte stellen⁶²⁷ und Frauen, typischerweise Zivilistinnen, durch weniger genaue Regelungen benachteiligt werden.⁶²⁸ Die zweifelhafte Behandlung se-

and bodily integrity, it is first and foremost a crime of violence.“, s. McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 16.

⁶²⁰ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 191.

⁶²¹ Coomaraswamy, *Report*, 26.1.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54, §§ 4 f.; *Final report*, UN Doc.

S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995S/1994/674, § 103; s. auch Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58.

⁶²² Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 386; Chinkin, *Rape*, S. 331 f.

⁶²³ Vgl. Art. 32 GK IV: „Den Hohen Vertragsparteien ist jede Maßnahme, die körperliche Leiden oder den Tode der in ihrem Machtbereich befindlichen geschützten Personen zur Folge haben könnte, ausdrücklich untersagt. Dieses Verbot (...)“.

⁶²⁴ Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 386; Dixon, *Rape as a Crime*, S. 702.

⁶²⁵ Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 4; Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 386.

⁶²⁶ MacKinnon, *Feminism, Marxism, Method*, S. 651.

⁶²⁷ Krill, *Protection de la femme*, S. 344; Seifert, *Krieg und Vergewaltigung*, S. 97 f.

⁶²⁸ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 317; Gardam, *Women and the law of armed conflict*, S. 56; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 57. Seifert, *Krieg und Vergewaltigung*, S. 104, Fn. 8, nennt als Beispiel

xueller Gewalt steht neben Regelungen, die Kriegsgefangenen, typischerweise Männern, den Tabakkonsum gestatten oder den Verkauf von Tabak und Seife in Kriegsgefangenenlagern regeln, Art. 26 III 2, 28 I GK III.

Das ICTY-Statut thematisiert sexuelle Gewalt in Art. 3 ebenfalls nicht, obwohl es auch hier Stimmen gab, die vor dem Hintergrund der Prozesse in Nürnberg und Tokio eine Aufnahme von Vergewaltigung in die relevanten Artikel der Statute befürworteten.⁶²⁹

Art. 4 ICTR dagegen integriert Art. 4 ZP II und nennt verschiedene Formen sexueller Gewalt.

b. Kritik an der Thematisierung sexueller Gewalt in der Völkermordkonvention

Die Betonung beim Völkermord liegt dagegen auf dem Versuch der Auslöschung einer ethnisch, rassisch oder religiös definierten Gruppe. Keine der geschützten Gruppen ist durch Geschlecht definiert, und die Konvention enthält auch keinen expliziten Hinweis auf sexuelle Gewalt. Außerdem führt die Assoziation von Völkermord mit dem Holocaust und die mangelnde Thematisierung der in diesem Zusammenhang begangenen Vergewaltigungen und anderen Formen sexueller Gewalt dazu, dass die spezifische Lage von Frauen übersehen wird.⁶³⁰ Dabei könnten viele der in Art. II der Völkermordkonvention genannten Handlungen so interpretiert werden, dass sie sexuelle Gewalt umfassen.⁶³¹

Weder Art. 4 ICTY, noch Art. 2 ICTR nennen sexuelle Gewalt als Tathandlung des Völkermords und setzen so diese Vernachlässigung fort.

c. Kritik an der Thematisierung sexueller Gewalt in den Vorschriften über Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Verbrechen gegen die Menschlichkeit schließlich setzen einen Angriff auf eine Zivilbevölkerung voraus und werden ebenfalls meist nicht mit der Begehung von Verbrechen gegen Frauen in Verbindung gebracht.⁶³²

hierfür die Behandlung deutscher Luftwaffenhelferinnen im Zweiten Weltkrieg. Die in Ostpreußen eingesetzten etwa 1.000 jungen Frauen wurden Anfang Januar 1945 vom Sammellager Königsberg nach Westen in Marsch gesetzt, kamen aber nie an. Es wird vermutet, dass im Osten etwa 25 000 Wehrmachtshelferinnen verschwanden. Nach den Frauen wurde nie systematisch geforscht. Ein Grund dafür liegt in ihrer Klassifizierung als „Zivilverschleppte“, deren Verbleib keine primäre Aufgabe des IKRK darstellte. Da ihnen rechtlich, wenn auch nicht real, der Status von Kombattantinnen vorenthalten wurde, waren sie besonders schutzlos und angreifbar, weil sie als Partisaninnen behandelt und so standrechtlich erschossen werden konnten. S. auch Krill, *Protection de la femme*, S. 356 f., 363 f.; Seidler, *Blitzmädchen*, S. 16.

⁶²⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 13, 20, 28 f., 35; Meron, *Rape*, S. 426.

⁶³⁰ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 321; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 207.

⁶³¹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 34-36; s. auch Chinkin, *Rape*, S. 333; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402.

⁶³² Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 321.

Art. 5 ist die einzige Vorschrift des ICTY-Statuts, die Vergewaltigung - nicht aber andere Formen sexueller Gewalt⁶³³ - thematisiert, was um so schärfer kritisiert wurde, als die Verfolgung von Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit als besonders schwierig eingeschätzt wurde.⁶³⁴ Dies liegt daran, dass diese Norm neben der Tathandlung eine Begehung an einem Mitglied einer der in Art. 5 genannten geschützten Gruppen und im Zusammenhang mit einem Angriff gegen die Zivilbevölkerung voraussetzt.⁶³⁵ Daneben sah Art. II (1) (c) *Allied Control Council Law No. 10*⁶³⁶ (im Folgenden: Kontrollratsgesetz bzw. KRG) für eine Verurteilung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit die Begehung als Teil einer breit angelegten oder systematischen Kampagne vor. Obwohl die Statute von ICTY und ICTR dies in Art. 3 ICTR, Art. 5 ICTY nicht wiederholen, wurde doch befürchtet, dass die Gerichtshöfe einen Nachweis einer solchen Kampagne fordern würden, was die Beweisführung bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit schwieriger mache als bei Kriegsverbrechen.⁶³⁷ Kritisiert wurde auch, dass es damit wieder einmal nicht um Verbrechen gegen Frauen als solche, sondern gegen Frauen als Angehörige einer stabilen und permanenten Gruppe gehe. Dies bedeute, dass nicht die Gewalt, seien es Massenvergewaltigungen oder der einer einzelnen Frau zugefügte Schaden, strafbar ist, sondern der Zweck dieser Gewalt.⁶³⁸

d. Zusammenfassung der Kritik an der Behandlung sexueller Gewalt durch die Statute

Die völkerstrafrechtlichen Verbote, die in die Statute aufgenommen wurden, stammen aus Kodifikationen, die mit Ausnahme von Zusatzprotokoll II unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg erarbeitet wurden und die die mangelhafte Thematisierung sexueller Gewalt in den Prozessen in Nürnberg und Tokio fortsetzten, obwohl Angriffe auf die sexuelle Integrität, insbesondere Vergewaltigung und Nötigung zur Prostitution, auch damals im Völkervertrags- und Völkergewohnheitsrecht verwurzelte Verletzungen des humanitären Völkerrechts darstellten.⁶³⁹ Zum Zeitpunkt der Errichtung der Statute hatten die Verbote von Vergewaltigung den Status einer zwingenden Norm des humanitären Völkerrechts erreicht.⁶⁴⁰ Die Bassiouni-Kommission betonte in ihrem Bericht zur Bewertung sexueller Gewalt, Vergewaltigung sei im Einklang mit der Formulierung des Generalsekretärs in dessen Bericht weit zu interpretie-

⁶³³ Salzman, *Rape Camps*, S. 90, kritisiert das Fehlen eines Tatbestands zu erzwungenen Schwangerschaften.

⁶³⁴ Askin, *War Crimes*, S. 360; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 204; Meron, *Rape*, S. 428; Steains, *Gender Issues*, 358 f.

⁶³⁵ Goldstone, *War Criminals*, S. 2.

⁶³⁶ Control Council for Germany, *Official Gazette*, 31.1.1946, S. 50-52, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 494-496.

⁶³⁷ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 31 f.; Askin, *War Crimes*, S. 360; Meron, *Rape*, S. 428.

⁶³⁸ Kesić, *Changes*, S. 28.

⁶³⁹ Meron, *Rape*, S. 425 f.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 301.

⁶⁴⁰ Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 146-153, 153 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 301.

ren⁶⁴¹ und stelle ein Verbrechen dar, das unter jeden der Anklagepunkte des ICTY-Statuts subsumiert werden könne,⁶⁴² unabhängig von der internationalen⁶⁴³ oder internen Natur⁶⁴⁴ des Konfliktes bzw. selbst außerhalb bewaffneter Konflikte.⁶⁴⁵ Als Tathandlung schwerer Verletzungen der Genfer Konventionen, Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit unterfalle Vergewaltigung zudem universeller Jurisdiktion.⁶⁴⁶

Dennoch hat die internationale Gemeinschaft die Gelegenheit verpasst, das Schweigen des Völkerstrafrechts zu sexueller Gewalt an Frauen angesichts der Massenvergewaltigungen, erzwungenen Schwangerschaften und Geburten und der sexuellen Versklavung von Frauen im ehemaligen Jugoslawien dadurch zu beenden, dass die vorhandenen Interpretationsansätze in das ICTY-Statut aufgenommen wurden. Es blieb den beiden Gerichtshöfen überlassen, in ihren Anklagen und Urteilen die Diskrepanz zwischen den bei der Erarbeitung der Statute wahrgenommenen juristischen Möglichkeiten und der Weiterentwicklung des Völkerstrafrechts seit Ende des Zweiten Weltkriegs aufzuheben.

IV. Erarbeitung der Verfahrensordnung und Beweisregeln beider Gerichte

Die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählten Richterinnen und Richter begannen im November 1993 auf Grundlage von Art. 15 mit der Ausarbeitung der Verfahrensordnung und Beweisregeln (im Folgenden: Verfahrensordnung) des ICTY.⁶⁴⁷ Sie stützten sich dabei sowohl auf Entwürfe von Regierungen und Organisationen, als auch auf eigene Vorschläge.⁶⁴⁸ Die Verfahrensordnung wurde am 11. Februar 1994 angenommen, seither aber

⁶⁴¹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 2.

⁶⁴² *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 13, 20, 28 f., 35.

⁶⁴³ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 41-44 für schwere Verletzungen der Genfer Konventionen und Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges.

⁶⁴⁴ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 45 für Verstöße gegen Gesetze und Gebräuche des Krieges mit Verweis auf Art. 4 II ZP II.

⁶⁴⁵ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 46 für Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

⁶⁴⁶ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 4 f. mit Verweis auf Art. 146 GK IV für schwere Verletzungen gegen die Genfer Konventionen, auf Art. VI der Völkermordkonvention, und auf die Satzung des IMT, die Nürnberger Urteile und den Entwurf zum *Code of Crimes against the Peace and Security of Mankind* für Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Was Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges angeht, die aus Vorschriften der GK IV außerhalb derer über schwere Verletzungen hervorgehen, so vertritt der Bericht die Auffassung, dass diese dann universelle Jurisdiktion nach sich zögen, wenn sie Völkergewohnheitsrecht entsprächen.

⁶⁴⁷ Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 144.

⁶⁴⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 176 f. Entwürfe wurden von Argentinien, Australien, Frankreich, Kanada, Norwegen, Schweden und den USA unterbreitet, sowie von der *American Bar Association*, *Helsinki Watch*,

mehrfach geändert.⁶⁴⁹ Art. 14 ICTR sieht vor, dass die Richterinnen und Richter des ICTR die Verfahrensordnung des ICTY unter Berücksichtigung notwendiger Veränderungen annehmen. Die Verfahrensordnung des ICTR, die am 29. Juni 1995 in Kraft trat, entspricht weitgehend der zu diesem Zeitpunkt anwendbaren Fassung der ICTY-Verfahrensordnung.⁶⁵⁰

1. Erarbeitungsprozess und Verortung der Verfahrensordnungen in *Common* bzw. *Civil Law*

Die Annahme von 125 Regeln durch die Richterinnen und Richter des ICTY im Februar 1994, nur drei Monate nach ihrer Wahl, war aufgrund der in so kurzer Zeit erstellten detaillierten Regelungen beachtlich. Zahlreiche Veränderungen und neue Regeln sind seitdem in die Verfahrensordnung integriert worden, was den Mangel an Präzedenzfällen für eine solche Verfahrensordnung und die bei der erstmaligen Anwendung ihrer Regeln erworbenen Erfahrungen reflektiert.⁶⁵¹ Sowohl die bei den Nürnberger als auch bei den Tokioter Prozessen angewandten Verfahrensordnungen hatten deutlich weniger Regeln - elf bzw. neun -, und alle prozeduralen Probleme wurden durch Entscheidungen des Gerichtshofs gelöst.⁶⁵² Mit der Verfahrensordnung des ICTY ist also eine erste umfassende internationale Strafprozessordnung entwickelt worden, die weder übertrieben technisch ist, noch an der Rechtspraxis vorbeigeht.⁶⁵³

Das Verfahren vor ICTY und ICTR basiert im Wesentlichen auf den strafprozessualen Grundsätzen des angloamerikanischen *Common Law*.⁶⁵⁴ So folgt es dem Unmittelbarkeitsprinzip in der Beweisführung und ist kontradiktorisch aufgebaut. Dies bedeutet insbesondere, dass zwischen Anklage und Verteidigung „Waffengleichheit“ herrschen soll, und dass jede

dem *Lawyers' Committee for Human Rights* und der *International Women's Human Rights Law Clinic*, alle abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 483-636.

⁶⁴⁹ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 615. Die Rechtsmittelkammer hat erklärt, dass die Verfahrensordnung die Kompetenzen des ICTY nicht erweitert habe, sondern vielmehr dazu geschaffen wurde, die Art und Weise der Verfahrensführung festzusetzen. Die Nichterwähnung einer Kompetenz des Gerichts in der Verfahrensordnung bedeute nicht, dass diese Kompetenz nicht existiere, s. *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 3. 4. 2003, IT-96-21-Abis, § 53.

⁶⁵⁰ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 418.

⁶⁵¹ King, La Rose, jurisprudence, *Trial Procedures and Practices*, S. 621.

⁶⁵² *Statement by the President made at a Briefing to Members of Diplomatic Missions, Summary of the Rules of Procedure of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, IT/29, 11.2.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 649-657, 649 f.; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 20; s. auch McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 554; Chinkin, *Protection*, S. 455.

⁶⁵³ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 621.

⁶⁵⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 22; s. auch *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motion of the Joint Request of the Accused Persons regarding the Presentation of Evidence, dated 24 May 1998, 12. Juni 1998, IT-96-21, § 31; ebenso Graf Vitzthum/Meinhard Schröder, *Völkerrecht*, Rn 53; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 556; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 245.

dieser „Parteien“ selbst für ihre Beweisführung verantwortlich ist.⁶⁵⁵ Ausdruck und Konsequenz dieses Konzeptes ist namentlich, dass die Anklage nur die belastenden Beweise sammelt und es damit allein der Verteidigung überlassen bleibt, beispielsweise Entlastungszeugen und -zeuginnen zu suchen.⁶⁵⁶ Gemildert wird dieses Erfordernis durch Regel 68 A, C, die die Anklagebehörde verpflichtet, ihr vorliegendes entlastendes Beweismaterial der Verteidigung zur Verfügung zu stellen. Dass das Verfahren nicht dem *Civil Law* folgt, hängt damit zusammen, dass die Vereinigten Staaten relativ rasch einen umfassenden und kohärenten Vorschlag zur Formulierung der Verfahrensordnung einreichten⁶⁵⁷ und beruht auf einer Entscheidung der Richterinnen und Richter.⁶⁵⁸

Allerdings enthielt bereits die erste Fassung der Verfahrensordnung auch Elemente, die aus dem *Civil Law* stammen, wie etwa die sehr liberalen Regelungen zur Zulassung von Beweismaterial in Regel 89, die Abwesenheit einer Jury, und eine Reihe von Möglichkeiten für Richterinnen und Richter, die Beweisführung aktiv zu beeinflussen.⁶⁵⁹ So können sie Zeuginnen und Zeugen selbst befragen und auch die Vernehmung zusätzlicher Zeuginnen bzw. Zeugen verlangen, Regel 98. In verschiedenen späteren Überarbeitungen der Verfahrensordnung haben Richterinnen und Richter erkennen lassen, dass sie durchaus gewillt sind, sich aus dem Rahmen eines bestimmten Systems zu lösen und ein innovatives Verfahren eigener Art zu gestalten, was sich in Regel 90 F, G, H ICTY bzw. Regel 90 F, G ICTR zeigt.

2. Ausgleich der Rechte des bzw. der Angeklagten und der Zeuginnen und Zeugen

Für die vorliegende Arbeit ist von besonderem Interesse, wie die Verfahrensordnungen den Ausgleich zwischen dem Recht des bzw. der Angeklagten auf ein faires Verfahren und dem Schutz der Sicherheit und Privatsphäre der Zeuginnen und Zeugen regeln, insbesondere, wenn letztere mutmaßliche Opfer sexueller Gewalt sind. Das Konfliktpotential dieser Abwägung wurde bereits vor der Errichtung des ICTY erkannt. Dennoch betraten die Richterinnen und Richter bei der Erarbeitung der Verfahrensordnung auch hier Neuland, weil die Vorgänger des ICTY, das Nürnberger und Tokioter Kriegsverbrechertribunal, noch vor einem anderen Hintergrund agiert hatten. So hatte sich das Spannungsfeld zwischen den Rechten der Ange-

⁶⁵⁵ Renzikowski, *Fair trial und anonymer Zeuge*, S. 612 m.w.N.

⁶⁵⁶ Renzikowski, *Fair trial und anonymer Zeuge*, S. 612 m.w.N.

⁶⁵⁷ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 177; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2450.

⁶⁵⁸ ICTY Press Communiqué, IT/30, 11.2.1994, Nr. 2; abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 659 f., 659.

⁶⁵⁹ *Statement by the President made at a Briefing to Members of Diplomatic Missions, Summary of the Rules of Procedure of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, IT/29, 11.2.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 649-657, 651 f.; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 22.

klagen und denen der mutmaßlichen Opfer damals nicht in vergleichbarer Weise manifestiert, zum einen wegen der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands und Japans, zum anderen, weil die Menschenrechtskodifikation auf internationaler Ebene 1945 noch ganz am Anfang stand. Alle Kodifikationen, die das Recht auf ein faires Verfahren garantieren, wurden erst später erarbeitet,⁶⁶⁰ und es gab keine international anerkannten Standards für faire Verfahren.⁶⁶¹ Wie soeben geschildert, arbeiteten IMT und IMTF mit nur rudimentären Verfahrensregeln⁶⁶² und sind gerade auch wegen der die Angeklagten teilweise beeinträchtigenden Verfahrensentscheidungen kritisiert worden.⁶⁶³ Daneben hatten die Aussagen von Zeuginnen und Zeugen zu sexueller Gewalt einen ungleich geringeren Stellenwert als vor ICTY und ICTR und konnten die Tribunale 1945 ohnehin auf weit mehr anderes Beweismaterial zurückgreifen, als dies zur Aufarbeitung der in Ruanda und Ex-Jugoslawien begangenen Verbrechen möglich ist.⁶⁶⁴

Bei der Erarbeitung der Verfahrensordnungen von ICTY und ICTR dagegen waren die Richterinnen und Richter der Gerichtshöfe, die Nebenorgane der Vereinten Nationen i. S. v. Art. 7 II, 29 SVN sind, gemäß Art. 1 I Nr. 1 SVN an die relevanten Vorschriften der Organisation gebunden. Der Generalsekretär betonte in seinem Bericht die Bedeutung der Respektierung international anerkannter Menschenrechtsstandards durch den ICTY, insbesondere die im *Internationalen Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte* (IPbürgR) enthaltenen.⁶⁶⁵

Das Statut des ICTY sieht die Abwägung der unterschiedlichen Interessen der Angeklagten und Zeuginnen bzw. Zeugen in Art. 15, 20 I, 22 vor. Gemäß Art. 20 I ist es Aufgabe der Strafkammern, zu garantieren, dass die Verfahren fair und zügig ablaufen und die Rechte des bzw. der Angeklagten voll respektiert werden, sowie der Schutz der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen gebührend beachtet wird. Art. 21 II schränkt das Recht des bzw. der Angeklag-

⁶⁶⁰ Z.B. die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* (Art. 10), der *Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte* (Art. 14) und die *Europäische Erklärung der Menschenrechte und Grundfreiheiten* (Art. 6).

⁶⁶¹ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 14, 38 f.

⁶⁶² S. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 20; s. auch Chinkin, *Protection*, S. 455.

⁶⁶³ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 13 f.; Wright, *The Law of the Nuremberg Tribunal*, S. 43-48. Insbesondere wurde beanstandet, dass die Anklage eidesstattliche Versicherungen von Personen verwenden durfte, die als Zeugen bzw. Zeuginnen hätten vernommen werden können. Erschwert wurde diese Benachteiligung der Angeklagten durch den Umstand, dass es keine zweite Instanz gab. Weiterhin sah die Charta des IMT kein Verbot der neuerlichen Anklage solcher Verbrechen, wegen derer die Angeklagten vom IMT freigesprochen wurden, vor anderen Gerichten vor (*ne bis in idem*).

⁶⁶⁴ *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Doc. A/33/435, S/2000/927, § 134; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 23; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 142-144; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 595; s. auch Fitzgerald, S. 648; Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*, S. 21.

⁶⁶⁵ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 106.

ten auf ein faires und öffentliches Verfahren durch einen Verweis auf Art. 22 ein, der seinerseits zum Schutz von Zeugen bzw. Zeuginnen und Opfern unter anderem Verfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit und die Geheimhaltung der Identität des Opfers vorsieht. Demnach muss das Recht auf ein faires Verfahren gegen andere Interessen abgewogen werden⁶⁶⁶ und Art. 21 im Kontext von Ziel und Zweck des Gerichtshofs und der spezifischen Eigenschaften des Statuts interpretiert werden, was auch den Schutz von Opfern und Zeugen bzw. Zeuginnen beinhaltet.⁶⁶⁷ Die genannten Schutzmaßnahmen in Art. 22 sollen Eingang in die Verfahrensordnung finden, sind aber nicht darauf beschränkt. Dabei spricht das Statut von einem *Recht* des bzw. der Angeklagten und *Beachtung* des Schutzes von Opfern und Zeuginnen bzw. Zeugen. Folgerichtig betrachtete die Strafkammer im Fall *Tadic* die Interessen von Zeuginnen bzw. Zeugen nicht als eine eigenständige Verpflichtung des ICTY, sondern diskutierte diese im Kontext der Rechte des Angeklagten.⁶⁶⁸

Art. 21, dessen Quelle Art. 14 IPbürgR ist, nennt dagegen die Rechte des oder der Angeklagten.⁶⁶⁹ Die Strafkammer im Fall *Tadic* hat darauf hingewiesen, dass die Regelungen des Statuts über die des *Internationalen Paktes über Bürgerliche und Politische Rechte* hinausgehen, da prozessuale Garantien auf die Ermittlung ausgedehnt worden seien.⁶⁷⁰

3. Besondere Probleme bei Anklagen sexueller Gewalt

“Rape, from women’s point of view, is not prohibited; it is regulated.”⁶⁷¹
Catharine MacKinnon

Die Gründe dafür, den Überlebenden sexueller Gewalt in Strafverfahren besonderen Schutz zukommen zu lassen, sind gut dokumentiert: Der körperliche Angriff kann lang anhaltenden, sogar permanenten, schädlichen Einfluss auf das Leben und die psychische Gesundheit des Opfers haben.⁶⁷² Weiterhin hat die Aussage, Opfer einer Vergewaltigung geworden zu sein, in einer sexistischen Gesellschaft Konsequenzen für die Möglichkeiten der betroffenen Frau, Beziehungen innerhalb ihrer Gemeinschaft, insbesondere mit männlichen Partnern aufzubauen.

⁶⁶⁶ Chinkin, *Protection*, S. 460.

⁶⁶⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 26.

⁶⁶⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 27.

⁶⁶⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 26.

⁶⁷⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 25.

⁶⁷¹ MacKinnon, *Feminism, Marxism, Method*, S. 651.

⁶⁷² Burgess, Holmstrom, *Rape Trauma Syndrome*, S. 3-8; Chinkin, *Protection*, S. 456.

en bzw. aufrechtzuerhalten; viele müssen befürchten, verstoßen oder zumindest gesellschaftlich isoliert zu werden.⁶⁷³ Überlebende sexueller Gewalt schweigen deshalb häufig selbst innerhalb ihrer eigenen Familien über das, was ihnen angetan wurde, insbesondere dann, wenn sie aus Kulturen kommen, in denen sexuelle Themen nicht offen angesprochen werden. Eine erstmalige Aussage im Strafprozess ist dann besonders schwierig; der Mut dieser Zeuginnen und Zeugen kann gar nicht überschätzt werden.⁶⁷⁴

Vergewaltigung anzuklagen bedeutet aber neben der Gefahr der Verstoßung durch die Familie bzw. Gemeinschaft des Opfers auch das Risiko von Vergeltung oder sogar Tod, welches durch die besonderen Umstände eines Krieges und die Kenntnis des Täters der Identität der Zeugin noch gesteigert wird,⁶⁷⁵ wie es im ehemaligen Jugoslawien⁶⁷⁶ und auch in Ruanda⁶⁷⁷ oft der Fall war.⁶⁷⁸

In den Worten der VN-Sonderberichterstatterin zu Gewalt gegen Frauen werden „schwere Traumatisierung, Gefühle von Schuld und Scham (...) durch die Angst vor Zurückweisung durch Ehemann oder Familie und durch die Angst vor Vergeltungsmaßnahmen gegen sie selber und ihre Familien begleitet.“⁶⁷⁹

Vor diesem Hintergrund können Strafprozesse besonders einschüchternd sein, da Überlebende sexueller Gewalt den Angriff von neuem durchleben, wenn sie im Verfahren intime und erniedrigende Details ihres Martyriums bekannt machen. Möglicherweise wird ihr eigenes Verhalten im Verlauf des Verfahrens in einer Art und Weise analysiert, als ob darüber, und nicht über das Verhalten des bzw. der Angeklagten geurteilt würde. Die Öffentlichkeit eines

⁶⁷³ *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 477; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 202; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 209; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 684 f.; Steains, *Gender Issues*, S. 384; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613 f.

⁶⁷⁴ Für Fälle, in denen Zeuginnen vor ICTR bzw. ICTY erstmals über die an ihnen begangene sexuelle Gewalt sprachen, s. z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Protokoll vom 29.3.2000, Aussage FWS-150, S. 1245 f.; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 836; s. auch Zepter, *Suada R.*, S. 3, zur Aussage Suada Ramics im Fall *Tadic*.

⁶⁷⁵ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 209; Fisher, *Bosnia*, S. 34; Steains, *Gender Issues*, S. 384.

⁶⁷⁶ Vgl. die Aussage Suada Ramics, die angab, von einem früheren Kollegen vergewaltigt worden zu sein, *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 470, oder die Aussage von Zeugin FWS-183, *Dragoljub Kunaracs* Vater bereits vor dem Krieg gekannt zu haben, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 708.

⁶⁷⁷ Vgl. die Aussage Zeugin NNs, die berichtete, wie sie und ihre Schwester von Nachbarn bzw. Bekannten vergewaltigt wurden, *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Sentencing Decision, Trial Chamber I, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, §§ 431, 434, s. auch Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25, 91.

⁶⁷⁸ Chinkin, *Protection*, S. 457.

⁶⁷⁹ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 281 (Übersetzung der Verfasserin).

Gerichtsverfahrens kann das Trauma noch verschlimmern;⁶⁸⁰ die Folgen eines unsensibel geführten Strafverfahrens sind mit einer erneuten Vergewaltigung des Opfers verglichen worden.⁶⁸¹ Dies wird auch durch die hohe Dunkelziffer bei Vergewaltigungen und die typischerweise niedrige Verurteilungsrate belegt;⁶⁸² Sexualdelikte sind auch unter den Verbrechen mit der höchsten Dunkelziffer.⁶⁸³ Während z.B. 1988 in den USA 92.486 Vergewaltigungen angezeigt wurden, geht das FBI von über 900.000 Vergewaltigungen pro Jahr aus;⁶⁸⁴ 1992 ergab eine in den USA durchgeführte Umfrage, dass nur etwa 16% aller Fälle sexueller Nötigung angezeigt werden.⁶⁸⁵ Ähnliche Zahlen ergeben sich aus einer repräsentativen Befragung von 5.832 Frauen durch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen, wonach die Anzeigenquote bei Vergewaltigung nur 18,9% betrug.⁶⁸⁶ Dagegen ist der Anteil der Falschanschuldigungen entgegen aller Vorurteile sehr gering. Vorgetäuschte sexualisierte Gewaltdelikte belaufen sich lediglich auf ca. 2-8%, weitaus weniger als bei anderen Straftaten.⁶⁸⁷

Dies lässt aber nicht den Schluss zu, dass Frauen und Mädchen ohnehin nicht dazu bereit sind, über an ihnen begangene sexuelle Gewalt auszusagen und deshalb auch nicht danach gefragt werden müssen, eine Auffassung, die beispielsweise der erste stellvertretende Leiter der Anklagebehörde am ICTR vertrat.⁶⁸⁸ Vielmehr haben viele Opfer ihre Angst und Scham

⁶⁸⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 46, zitiert beide amicus-curiae-Schriftsätze, sowie Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1020 und Herman, *Trauma and Recovery*, S. 72 f.; s. auch *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 6; Chinkin, *Protection*, S. 456.

⁶⁸¹ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 209; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 72 f.; MacKinnon, *Feminism, Marxism, Method*, S. 651; Stearns, *Gender Issues*, S. 384; Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 10.

⁶⁸² Mazowiecki *Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993, § 22; s. auch Baumann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 56 m.w.N.; Chinkin, *Protection*, S. 475; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 415; Gregory, Lees, *Rape and Sexual Assault*, S. 2, 55 f.; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 73; Johnson, *On the Prevalence of Rape*, S. 91; Kowalski, *Prävention*, S. 17; Lausch, *Shield Rape Victims*, S. 359; Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1049 f.; Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*, S. 233; Staufer, *Das verschwiegene Delikt*, S. 41; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613; Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 14-37; Williams, *The Classic Rape*, S. 51.

⁶⁸³ Baumann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 296; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 415; Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1049 f.

⁶⁸⁴ Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1049 f.

⁶⁸⁵ Lausch, *Shield Rape Victims*, S. 359; Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*, S. 233.

⁶⁸⁶ Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*, S. 233. Für Österreich wird geschätzt, dass nur etwa jedes zehnte Opfer Vergewaltigung anzeigt, s. Staufer, *Das verschwiegene Delikt*, S. 41.

⁶⁸⁷ Baumann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 297, 475; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 217 f.

⁶⁸⁸ "African women don't want to talk about rape.... We haven't received any real complaints. It's rare in investigations that women refer to rape." Human Rights Watch/FIDH interview, Judge Honoré Rakotomanana, deputy prosecutor, International Criminal Tribunal, Kigali, March 27, 1996. In: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95.

überwunden, wenn die Bedingungen bei den Befragungen stimmten,⁶⁸⁹ seitens ruandischer Frauen wurde allenfalls gefordert, in nicht allzu großem Detail über sexuelle Gewalt aussagen zu müssen.⁶⁹⁰ Eine Zeugin im Fall *Tadic* verzichtete auf den zuvor gewährten Schutz ihrer Identität im Verfahren,⁶⁹¹ ebenso wie zwei Zeuginnen im Verfahren gegen *Delalic und andere*.⁶⁹²

Vor der Errichtung des ICTY verstärkte die zum Teil demütigende Behandlung weiblicher Flüchtlinge durch einige Mitglieder der Presse bzw. durch Untersuchungsteams zur Menschenrechtslage nur die Befürchtung weiteren Missbrauchs durch das Ermittlungspersonal.⁶⁹³ Die vor diesem Hintergrund erhobenen Forderungen von Feministinnen⁶⁹⁴ bzw. Menschenrechtsorganisationen,⁶⁹⁵ zu denen auch intensive Lobbyarbeit durchgeführt wurde,⁶⁹⁶ sind in der dann erarbeiteten Verfahrensordnung weitgehend erfüllt worden. Zu ihnen zählen z.B. die Abhaltung bestimmter Verfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit,⁶⁹⁷ keine öffentliche Identifizierung der Opfer ohne deren Zustimmung,⁶⁹⁸ keine direkte Konfrontation der Opfer mit Angeklagten,⁶⁹⁹ keine Einbeziehung der sexuellen Vergangenheit der Opfer,⁷⁰⁰ die Beschränkung des Verteidigungsvorbringens zu Einwilligung,⁷⁰¹ die Kontrolle des Kreuzver-

⁶⁸⁹ Als Ergebnis einer 1999 in der Anklagebehörde durchgeführten Studie waren die Ermittlerinnen und Ermittler in der Lage, die Häufigkeit sexueller Gewalt während des Völkermordes zu dokumentieren. Eine Analyse der Aussagen von Zeuginnen bzw. Zeugen bestätigte, dass sexuelle Verbrechen geplant sowie systematisch begangen wurden, s. *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Doc. A/33/435, S/2000/927, § 133. Von den über 600 Aussagen von Zeuginnen und Zeugen im Berichtszeitraum betrafen 113 sexuelle Gewalt, wobei die mutmaßlichen Täterinnen und Täter dem ganzen Spektrum der ruandischen Gesellschaft angehörten, s. ebd., § 134. S. auch Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, §§ 49 f.; UN Population Fund, *Assessment Report on Sexual Violence in Kosovo, Mission completed by Ms. Dominique Serrano Fitamant, Psychology Consultant to the UNFPA, 27 April-8 May 1999* (1999), S. 4; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 25 f., 95.

⁶⁹⁰ Layika, *War Crimes*, S. 42.

⁶⁹¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 30.

⁶⁹² Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 71. S. auch schriftliche Stellungnahme Patricia Viseur Sellers gegenüber der Verfasserin, S. 2.

⁶⁹³ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 209.

⁶⁹⁴ S. Barstow, *War crimes against women*, S. 241; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 210; International Women's Human Rights Law Clinic, *Proposals relating to the prosecution of rape and other gender-based violence to the judges of the ICTY*, 3. Februar 1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 611-636, 626, 628 f., 631 f.

⁶⁹⁵ Amnesty International, *ICTY*, S. 9 f., 16, 18-20.

⁶⁹⁶ Copelon, *Gendered War Crimes*, S. 210 f., Fn. 16. S. z.B. International Women's Human Rights Law Clinic at CUNY Law School, Harvard Human Rights Program, *Proposals relating to the Prosecution of Rape and other gender-based Violence to the Judges of the International Tribunal for the Prosecution of Persons responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law committed in the Territory of the Former Yugoslavia since 1991*, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 611-636; s. auch Anderson, *Feminist Psychology*, S. 12 f., die die Lobbyarbeit der Coordination of Women's Advocacy (CAW) beschreibt.

⁶⁹⁷ Regel 75 B ii, 79 A ii.

⁶⁹⁸ Regel 69, 75 B I a-d, 79 A ii.

⁶⁹⁹ Regel 75 B I c.

⁷⁰⁰ Regel 96 iv.

⁷⁰¹ Regel 96 ii, iii.

hört,⁷⁰² die Zulässigkeit von Gutachten zu Trauma,⁷⁰³ sowie rechtliche Vertretung der Zeuginnen und Zeugen.⁷⁰⁴

Allerdings war die Sensibilisierung der Richterinnen und Richter des ICTY ein teilweise mühsamer Prozess; für einige der Richter war die Lage der betroffenen Frauen vor Aufnahme der Verfahren offenbar nur schwer vorstellbar. Laut Richterin Kirk McDonald wären die Beratungen über die Beweisregeln hinsichtlich sexueller Gewalt anders verlaufen, wenn die Anhörung einer im Verfahren gegen *Dusko Tadic* aussagenden Frau vor deren Erarbeitung hätte stattfinden können,⁷⁰⁵ was möglicherweise auch zur Erarbeitung anderer Regeln geführt hätte.

4. Schwierigkeiten im außergerichtlichen Schutz von Zeuginnen und Zeugen

Eine weitere Überlegung bei der Erarbeitung der Verfahrensordnung war die Schwierigkeit, effektiven Schutz außerhalb des Gerichtshofs zu gewähren. Die diesbezüglichen Möglichkeiten beider Tribunale sind in einer Art und Weise begrenzt, die in nationalen Strafverfahren unvorstellbar wären. Zunächst arbeiten sowohl ICTY als auch ICTR außerhalb des Rechtssystems eines souveränen Staates und können deshalb nationale Ressourcen wie Polizei, Zeugenschutzprogramme und Unterstützungsdienste (support services) nicht in Anspruch nehmen und auch keine Teilnahme von Zeuginnen und Zeugen erzwingen.⁷⁰⁶ Dies macht den Schutz von Zeuginnen und Zeugen im Verfahren noch wichtiger, da diese ansonsten nicht zur Aussage bereit sein werden.⁷⁰⁷ Zweitens fehlt es ihnen an adäquaten Mitteln, da sie innerhalb der finanziellen Engpässe wirken müssen, die dem gesamten System der Vereinten Nationen eigen sind.⁷⁰⁸

Die prozessualen Entscheidungen des Tribunals haben also einen viel größeren Einfluss auf die Sicherheit des betroffenen Personenkreises als vergleichbare Entscheidungen nationaler Gerichte, da sie weder bei ICTY noch bei ICTR effektiv durch andere Maßnahmen zum Zeu-

⁷⁰² Regel 75 D, 90 F, H.

⁷⁰³ Regel 74, 89.

⁷⁰⁴ Regel 74 hätte die Möglichkeit dazu eröffnet, wurde aber anscheinend nicht so genutzt, s. Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 577. Dabei wurde von feministischer Seite teilweise ausdrücklich die Hoffnung geäußert, dass die Verfahrensordnung als Modell für nationale und internationale Normen zur Verfolgung sexueller Gewalt dienen und nationale Reformen anstoßen möge, s. z.B. Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 178.

⁷⁰⁵ Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 26: "I remember one incident in the Tadic case. A witness testified about reportedly being raped. It was so horrendous, one rape after another. My colleagues were visibly moved and very disgusted by it. I bet if we had considered the rules on sexual assault after hearing this testimony, some of the judges would have had a different attitude."

⁷⁰⁶ Chinkin, *Protection*, S. 456; Stephen, *Emerging Issues of Defendants' Rights*, S. 11; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2451, 2454.

⁷⁰⁷ Stephen, *Emerging Issues of Defendants' Rights*, S. 11.

⁷⁰⁸ Chinkin, *Protection*, S. 456.

genschutz ausgeglichen bzw. verstärkt werden können; die Vorschriften der zitierten Kodifikationen der Menschenrechte, die sich an Gerichte nationaler Rechtsordnungen wenden, sind daher nur eingeschränkt übertragbar.

Im Folgenden soll sowohl die Anwendung allgemeiner Regeln der Verfahrensordnung auf Opfer bzw. Zeuginnen und Zeugen sexueller Gewalt, als auch der ausdrücklich zum Schutz dieses Personenkreises entwickelten Regeln untersucht und bewertet werden.

a. Anwendung „allgemeiner Regeln“ der Verfahrensordnung auf Fälle sexueller Gewalt

aa. Schutz der Identität der Opfer vor Öffentlichkeit bzw. Angeklagtem (Regel 69, 75 ICTY, ICTR)

Regel 69 A ICTY schützt die Identität gefährdeter Opfer bzw. Zeuginnen und Zeugen, bis diese den Schutz des Gerichtshofes erreicht haben. Regel 69 ICTR sieht die Aufrechterhaltung dieses Schutzes vor, „bis die Kammer anders entscheidet.“⁷⁰⁹

Diese Regel ist als „falscher Freund“ bezeichnet worden,⁷¹⁰ weil mehrere Vorbedingungen erfüllt sein müssen, damit sie effektiv ist. Erstens muss die Identität von Opfer oder Zeugin bzw. Zeugen bis zur Eröffnung des Verfahrens erfolgreich geheim gehalten worden sein, was nicht unproblematisch ist,⁷¹¹ wenn es auch im Fall *Tadic* gelang.⁷¹² Weiterhin impliziert das Ende der Geheimhaltung bei Erreichen des Schutzes des Tribunals, dass dieses ein Zeugen-schutzprogramm oder eine Schutztruppe hat, die Sicherheit gewährleisten können. Dies ist nicht der Fall.⁷¹³ Der Umstand, dass viele der potentiellen Zeugen und Zeuginnen in andere Länder geflohen oder ausgewandert sind, verbessert die Lage nicht, da ihre Aufnahmestaaten möglicherweise nicht willens oder in der Lage sind, für ihren Schutz zu sorgen.⁷¹⁴ Außerdem erreichen Zeuginnen bzw. Zeugen den Schutz des ICTY bzw. ICTR unter Umständen erst kurz vor Verfahrensbeginn und verlassen ihn bald danach. Wenn es jemand auf Vergeltungs-

⁷⁰⁹ Der ICTR hat in der Entscheidung im Fall *Rutaganda* eine ähnliche Position eingenommen wie der ICTY. Die Strafkammer ordnete an, dass die Namen, Adressen, der Aufenthaltsort und andere Daten, die auf die Identität einer Person schließen lassen, nicht gegenüber der Verteidigung bekannt gemacht werden, solange nicht „die Zeugen bzw. Zeuginnen unter dem Schutz des Gerichtshofs stehen“, *Prosecutor v. Georges Anderson Nderubumwe Rutaganda*, Decision on the Preliminary Motion submitted by the Prosecutor for Protective Measures for Witnesses, Trial Chamber I, 26. September 1996, ICTR-96-3-T, S. 2. Ab diesem Zeitpunkt musste die Vertretung der Anklagebehörde der Verteidigung die Namen und nicht redigierten Aussagen der Zeuginnen bzw. Zeugen rechtzeitig für die Vorbereitung des Verfahrens zukommen lassen, s. ebd.

⁷¹⁰ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 655.

⁷¹¹ Vgl. Diskussion des *Tihomir Blaskic*-Falls in: *Fourth Annual Report ICTY*, 12.8.1997, U.N. Docs. A/52/375-S/1997/729, §§ 42 f; im Fall *Tadic* wurde Schutz für Zeugen gesucht, deren Identität zuvor enthüllt worden war, s. Motion of the Prosecutor, 18 May 1995, Case IT-94-1-I; im *Celebici*-Fall wurde einem Zeugen der Gebrauch eines Pseudonyms mit der Begründung verweigert, dies mache nicht viel Sinn, da sein Name zuvor bekannt gemacht worden war, s. Protokoll vom 7. August 1997, S. 9 f.

⁷¹² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 30.

⁷¹³ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

⁷¹⁴ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 655; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

maßnahmen abgesehen hat, ist diese kurze Zeit des Schutzes in den Niederlanden bzw. Tansania unter Umständen nutzlos.⁷¹⁵

Die dritte problematische Annahme, die der Regel zu Grunde liegt, ist die, dass die Interessen der Anklagebehörde denen der Opfer entsprechen. Dabei ist es das Hauptinteresse der Anklagebehörde, die Verurteilung der Schuldigen zu sichern.⁷¹⁶ Zunehmend wird realisiert, dass ein Opfer innerhalb nationaler Strafverfolgung oft nicht anders behandelt wird als eine Informationsquelle oder weiteres Beweismaterial.⁷¹⁷

Der Schutz der Zeugen und Zeuginnen bzw. Opfer sexueller Gewalt während des Verfahrens wird einerseits durch das Geheimhalten der Identität der betroffenen Personen gegenüber der Öffentlichkeit,⁷¹⁸ andererseits durch die Nichtoffenbarung auch gegenüber dem bzw. der Angeklagten und möglicherweise auch seinem bzw. ihrem rechtlichen Beistand,⁷¹⁹ gewahrt.⁷²⁰

Gemäß Regel 75 A können durch einen Richter bzw. eine Richterin oder eine Kammer angemessene Maßnahmen zum Schutz von Zeuginnen bzw. Zeugen und Opfern angeordnet werden, vorausgesetzt, dass sie mit den Rechten der oder des Angeklagten vereinbar sind. Dies kann auf Initiative der Kammer oder auf Antrag erfolgen. Regel 75 B ICTY, ICTR sieht die Abhaltung eines nichtöffentlichen Verfahrens vor, um festzustellen, ob es angebracht ist, die Offenbarung der Identität oder des Aufenthaltsortes eines Opfers bzw. eines Zeugen oder einer Zeugin oder anderer Personen, die mit ihm oder ihr verwandt sind oder in anderer Verbindung stehen, zu vermeiden. Dazu mögliche Maßnahmen umfassen das Löschen von Namen und Angaben, welche die Identität erkennen lassen, aus den öffentlichen Protokollen des Gerichts, die Nicht-Veröffentlichung von Protokollen, die das Opfer identifizieren, die Abgabe von Zeugenaussagen via bild- und stimmverändernder Mechanismen oder interner Fernsehübertragung, sowie die Zuweisung eines Pseudonyms.

Eine Aussage an einem anderen Ort und die Übertragung der Vernehmung per Video ist in Ausnahmefällen und unter zwei Bedingungen ebenfalls möglich: Die relevante Aussage muss so wichtig sein, dass es unfair erscheint, das Verfahren ohne sie durchzuführen, und der Zeuge bzw. die Zeugin muss unwillig oder außerstande sein, sich zum Gerichtshof zu begeben.⁷²¹

⁷¹⁵ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 655; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

⁷¹⁶ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 655.

⁷¹⁷ Bohmer, *Judicial Attitudes toward Rape Victims*, S. 303; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 655.

⁷¹⁸ Art. 20 IV, 22 ICTY, 19 IV, 21 ICTR, 79 A, 75 B ii: Im Sprachgebrauch der Gerichtshöfe „confidentiality“.

⁷¹⁹ Regel 79 A, 75 B i c, d: Im Sprachgebrauch der Gerichtshöfe „anonymity“.

⁷²⁰ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 653-657; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 562 f.

⁷²¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motions to Summon and Protect Defence Witnesses, and on the Giving of Evidence by Video-link, IT-94-T-I, 25. Juni 1996, § 19. Zu den praktischen Voraussetzungen einer Aussage außerhalb des Gerichtssaals s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motions to Summon and Protect Defence Witnesses, and on the Giving of Evidence by Video-link, IT-94-T-I, 25. Juni

Die mit dem *Celebici*-Fall befasste Strafkammer stimmte diesen Bedingungen zu und betonte, es sei im Interesse der Gerechtigkeit, dass die Strafkammer sich flexibel zeige und sich bemühe, die Parteien in die Lage zu versetzen, per Video auszusagen.⁷²² Sie wies darauf hin, dass eine solche Videokonferenz einer Erweiterung der Strafkammer hin zum Aufenthaltsort des Zeugen bzw. der Zeugin gleichkomme und das Recht des oder der Angeklagten wahre, Zeugen bzw. Zeuginnen zu befragen.⁷²³ Für Zeuge M wurde der Antrag zurückgezogen, den Zeugen K und L wurde eine Aussage via Video aufgrund der Überzeugung der Strafkammer von der Bedeutung ihrer Aussage und der gesundheitlichen Schwierigkeiten des gemeinsamen Sohns und eines der beiden ermöglicht.⁷²⁴

Regel 79 A i, iii nennt als weitere Elemente, die in die Erwägungen gemäß Art. 75 B neben den Rechten von Angeklagten oder Zeuginnen bzw. Zeugen einbezogen werden müssen, den internationalen *ordre public* und die Interessen der Rechtspflege. ICTY und ICTR wurden unter Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen durch den Sicherheitsrat in Ausübung seiner Verantwortung für internationalen Frieden und Sicherheit eingesetzt. Sie sind ein Ausdruck seiner Entschlossenheit, „solche Verbrechen zu beenden und die Personen vor Gericht zu bringen, die für sie verantwortlich sind.“⁷²⁵ Ihre Errichtung signalisiert die Verurteilung von Grausamkeiten durch die internationale Gemeinschaft, unabhängig davon, ob sie im Verlaufe eines bewaffneten Konflikts begangen werden oder nicht. Anklagen werden nicht im Namen eines Staates oder Individuums erhoben, sondern im Namen der internationalen Gemeinschaft, die ein Interesse an der Verurteilung derjenigen hat, die für Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord verantwortlich sind. Ebenso, wie auch Art. 6 EMRK in nationalen Verfahren Ausnahmen zum Recht des bzw. der Angeklagten auf

1996, § 22; bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motion to Allow Witnesses K, L and M to Give their Testimony by Means of Video-link Conference, IT-96-21-T, 28. Mai 1997, § 21.

⁷²² *Prosecutor v. Zejnil Delalic and Others*, Decision on the Motion to Allow Witnesses “K”, “L” and “M” to Give their Testimony by Means of Video-link Conference, IT-96-21-T, 28. Mai 1997, §§ 20 f.: Die Partei, die den Antrag auf eine solche Befragung gestellt hat, muss dann einen geeigneten Ort organisieren; das Zeugen- und Opferbüro muss ebenso wie die andere Partei von der Ortswahl informiert werden und ihr zustimmen. Eine vorsitzende Beamtin bzw. ein vorsitzender Beamter wird bestimmt, die bzw. der sicherstellen soll, dass Aussagen frei und freiwillig gemacht werden, und wenn die Strafkammer es nicht anders bestimmt, werden Aussagen nur in ihrer bzw. seiner Gegenwart gemacht. Die Zeugen bzw. Zeuginnen müssen während ihrer Befragung in der Lage sein, die Richter bzw. Richterinnen, den oder die Angeklagte und die sie befragende Person zu sehen, und umgekehrt. Jede Aussage, die unter diesen Bedingungen gemacht wird, ist so zu behandeln, als sei sie im Gerichtssaal erfolgt, und der Zeuge oder die Zeugin kann ebenso wegen Meineids angeklagt werden, als ob die Aussage dort gemacht worden sei.

⁷²³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic and Others*, Decision on the Motion to Allow Witnesses “K”, “L” and “M” to Give their Testimony by Means of Video-link Conference, IT-96-21-T, 28. Mai 1997, § 15.

⁷²⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic and Others*, Decision on the Motion to Allow Witnesses “K”, “L” and “M” to Give their Testimony by Means of Video-link Conference, IT-96-21-T, 28. Mai 1997, §§ 2, 20.

⁷²⁵ S. SR Res. 808/1993, 22.2.1993.

ein faires Verfahren im Interesse nationaler öffentlicher Sicherheit und Ordnung zulässt,⁷²⁶ rechtfertigen internationale Sicherheit und Ordnung ähnliche Ausnahmen vor einem internationalen Strafgerichtshof. Diese Interessen werden weder durch Verfahren befriedigt, die Menschenrechtsstandards nicht erfüllen, noch durch Anklagen, die daran scheitern, dass die Zeuginnen bzw. Zeugen aus Angst nicht aussagen.⁷²⁷

α. Bewertung Regel 69, 75, 79 ICTY, ICTR

Regel 69 hat kein Gegenstück im Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte oder der Europäischen Menschenrechtskonvention. Beide lassen aber den Ausschluss der Öffentlichkeit unter bestimmten Umständen zu, die den in Regel 79 i, iii genannten entsprechen, s. Art. 14 I 3 IPbürgR, 6 I 2 EMRK. Der Schutz von Zeuginnen und Zeugen als Grund für eine nichtöffentliche Verhandlung, Regel 75 B, 79 A ii, lässt sich aus dem „Interesse des Privatlebens der Parteien“, Art. 14 I 3 IPbürgR bzw. dem „Schutz des Privatlebens der Prozessparteien“, Art. 6 I 2 EMRK, ableiten.⁷²⁸

β. Spannungsfeld der Rechte des Angeklagten und der der Zeuginnen und Zeugen: Fall *Tadic*

Die Entscheidung der Strafkammer im Fall *Tadic* zu Schutzmaßnahmen für Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen⁷²⁹ ist als grundlegende Entscheidung hinsichtlich der Abwägung der Interessen dieser Gruppen einerseits und der Rechte des Angeklagten auf ein faires Verfahren andererseits gemäß Art. 15, 20 I, 22 ICTY bezeichnet worden.⁷³⁰

Die Anklagevertretung hatte die Nichtenthüllung von Informationen zu sechs Zeuginnen bzw. Zeugen gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit beantragt. Vier von ihnen waren mutmaßliche Zeuginnen bzw. Zeugen sexueller Gewalt - Zeugin F ist ein mutmaßliches Vergewaltigungsopfer, die Zeugen G, H und I sind mutmaßliche Opfer oder Zeugen sexueller Verstümmelung⁷³¹ - und damit unter denjenigen, die der Generalsekretär der Vereinten Nationen

⁷²⁶ S. z.B. *John Ib Nielsen Kurup v. Denmark*, Entscheidung der EKMR vom 10.7.1985, Beschw.-Nr. 11219/84; *Slobodan Kostovski v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 20.11.1989; *Doorson v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 26.3.1996; *Van Mechelen and others v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 27.4.1997; *P.S. v. Germany*, Urteil des EuGMR vom 20.12.2001, Beschw.-Nr. 33900/96.

⁷²⁷ Chinkin, *Protection*, S. 461.

⁷²⁸ Nowak, *CCPR Commentary*, S. 250; *B. and P. v. The United Kingdom*, Entscheidung des EuGMR vom 24.4.2001, Third Section, § 39; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 220.

⁷²⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T.

⁷³⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 216.

⁷³¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 50, 78-80.

als besonders schutzbedürftig bezeichnet hatte.⁷³² Sie befürchteten eine potentielle neuerliche Traumatisierung durch eine Konfrontation mit dem Angeklagten im Gerichtssaal.⁷³³ Die verbleibenden zwei Zeuginnen J und K hatten dagegen die Folter und Erschießung von Männern in ihrer Nachbarschaft beobachtet und hatten Angst vor Vergeltungsmaßnahmen.⁷³⁴ Für alle sechs Zeuginnen und Zeugen hatte die Anklagevertretung die Aussage über ein internes Fernsehsystem und Nichtenthüllung ihrer Identität auch gegenüber dem Angeklagten beantragt; gegenüber seiner anwaltlichen Vertretung sollte die Bekanntgabe der Identität entweder völlig unterbleiben oder verspätet erfolgen.⁷³⁵ Die Verteidigung wehrte sich gegen einen so weitgehenden Schutz unter Berufung auf die Rechtsprechung anderer Gerichte, insbesondere des EuGMR: Der Angeklagte sei bei Gewährung der beantragten Maßnahmen nicht in der Lage, Belastungs- und Entlastungszeugen bzw. -zeuginnen unter gleichen Bedingungen zu befragen bzw. befragen zu lassen, was einen Verstoß gegen sein Recht auf ein faires Verfahren darstelle.⁷³⁶ Die Anklagebehörde hatte dagegen argumentiert, dass die Rechtsprechung anderer internationaler Gerichte zwar für die Interpretation der Anforderungen an ein faires Verfahren relevant sei, dass aber dieses Recht unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der Verfahren vor dem ICTY ausgelegt werden müsse.⁷³⁷

In ihrer Abwägung der Anforderungen an ein faires Verfahren einerseits und der Rechte der Zeuginnen bzw. Zeugen auf Sicherheit und Wahrung ihrer Privatsphäre, sowie des Interesses der internationalen Gemeinschaft an einer fairen völkerstrafrechtlicher Rechtsprechung andererseits⁷³⁸ betonte die zweite Strafkammer, insbesondere angesichts der erzieherischen Funktion des ICTY, dass sie ein öffentliches Verfahren grundsätzlich vorziehe.⁷³⁹ Aber sie ging auch auf diejenigen Faktoren ein, die gegen eine öffentliche Anhörung und selbst gegen die Kenntnis des Angeklagten von der Identität bestimmter Zeuginnen und Zeugen sprachen, insbesondere den spezifischen rechtlichen Rahmen des ICTY und sein ausdrückliches Mandat,

⁷³² *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 108.

⁷³³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 45.

⁷³⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 83.

⁷³⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 3.

⁷³⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 7.

⁷³⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 17.

⁷³⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 25 f., 33, 36.

⁷³⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 32.

Zeugen bzw. Zeuginnen innerhalb eines noch andauernden Konfliktes, der „Terror und Angst“ der Zivilbevölkerung verursacht hatte, zu schützen.⁷⁴⁰ Dieses Mandat unterscheidet den Gerichtshof von den Gerichten, an die sich z.B. der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte und die Europäische Menschenrechtskonvention wenden.⁷⁴¹ Diese Unterscheidung minderte also den Einfluss beider Verträge auf die Kammer,⁷⁴² die außerdem Einschränkungen der Rechte des bzw. der Angeklagten vorsehen.⁷⁴³ Die Rolle des Statuts entspreche eher Militärgerichten; die Rechte des bzw. der Angeklagten vor dem ICTY gingen aber über die in Art. 105 GK III verankerten weit hinaus.⁷⁴⁴

Gegen die Anonymität der Zeuginnen und Zeugen sprach nach der abweichenden Ansicht von Richter Ninian Stephen, dass das Statut des ICTY diese dann nicht zulasse, wenn sie die Rechte des oder der Angeklagten beeinträchtigt.⁷⁴⁵ Er kontrastierte die Formulierungen in Art. 20, 21 mit denen in Art. 22. Demnach erfordert Art. 20 I die „volle Wahrung“ der „Rechte“ des oder der Angeklagten, während für den Schutz der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen nur „gebührende Berücksichtigung“ erforderlich ist. Weiterhin sei zwar die Öffentlichkeit der Verhandlung gemäß Art. 21 II dem Erfordernis des Schutzes von Zeugen bzw. Zeuginnen und Opfern unterworfen, Art. 22, nicht aber die anderen in Art. 21 aufgelisteten Verfahrensgarantien zum Schutz der bzw. des Angeklagten.⁷⁴⁶ Unter diesen ist auch das Recht des oder der Angeklagten, gemäß Art. 21 IV e die Belastungszeuginnen oder –zeugen zu befragen, das durch deren Anonymität beeinträchtigt werden würde.⁷⁴⁷ Diese mache es dem bzw. der Angeklagten unmöglich, die Hintergründe der Aussage des Zeugen bzw. der Zeugin zu überprüfen und so überzeugend die Unglaubwürdigkeit seiner bzw. ihrer Aussage im Verfahren darzulegen, was schon vor nationalen Gerichten schwierig sei.⁷⁴⁸

Dagegen fordere Art. 22 den ICTY lediglich dazu auf, den Schutz von Zeuginnen bzw. Zeugen in die Verfahrensordnung aufzunehmen.⁷⁴⁹ Richter Stephen schloss daraus, dass Art. 22

⁷⁴⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 23.

⁷⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 27.

⁷⁴² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 27; s. auch Chinkin, *Protection*, S. 469 f.

⁷⁴³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 61.

⁷⁴⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 28 f.

⁷⁴⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 7.

⁷⁴⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 6.

⁷⁴⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 7.

⁷⁴⁸ Stephen, *Emerging Issues of Defendants' Rights*, S. 12.

⁷⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 6.

sich ausschließlich auf Art. 21 II beziehe⁷⁵⁰ und das Tribunal aufgrund seines Statuts die Anonymität dem bzw. der Angeklagten gegenüber nicht anordnen könne.⁷⁵¹ Dies ergebe sich auch aus der Verfahrensordnung des ICTY⁷⁵² sowie aus Entscheidungen des EuGMR und nationaler Gerichte.⁷⁵³

Richter Stephen wurde überstimmt, da die anderen beiden Mitglieder der Zweiten Strafkammer, die vorsitzende Richterin Gabrielle Kirk McDonald und Richter Datuk Lal Chand Vohrah, der Meinung waren, die Situation des noch andauernden bewaffneten Konflikts im früheren Jugoslawien stelle einen außergewöhnlichen Umstand *par excellence* dar, der es erlaube, von den üblichen Garantien des oder der Angeklagten abzuweichen⁷⁵⁴ und die Identität eines Zeugen bzw. einer Zeugin auch ihm bzw. ihr gegenüber und nicht nur vor der Öffentlichkeit geheim zu halten.⁷⁵⁵ Der Schutz dieser Personengruppe bilde nach dem Statut einen akzeptablen Grund, das Recht des bzw. der Angeklagten auf ein öffentliches Verfahren zu beschränken.⁷⁵⁶ Ein faires Verfahren bedeute nicht nur die faire Behandlung des bzw. der Angeklagten, sondern auch der Anklagevertretung und der Zeuginnen und Zeugen,⁷⁵⁷ weswegen unter bestimmten Voraussetzungen, die für jeden Fall geprüft werden müssen, die Identität letzterer auch dem Angeklagten gegenüber verborgen bleiben dürfe.⁷⁵⁸ Zu diesen Voraussetzungen gehören demnach der am mutmaßlichen Tatort noch fortbestehende bewaffnete Konflikt, die ernstliche Sorge um die Sicherheit der betroffenen Zeugen und Zeuginnen und ihrer Familien, die Bedeutung der Aussage für das Verfahren, die Abwesenheit eines *prima-facie*-Hinweises auf die Unglaubwürdigkeit der aussagenden Person, die Ineffizienz bzw. das Fehlen eines Zeugenschutzprogramms und die Verhältnismäßigkeit der so getroffenen Maßnahmen. Dabei betonte die Mehrheit der Strafkammer jedoch die statt des Einsatzes eines internen Fernsichtsystems bestehende Möglichkeit einer Aussage im Sitzungssaal, aber hinter einem Sicht-

⁷⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 6.

⁷⁵¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 7. Außergerichtlich fügte Richter Stephen noch ein weiteres Argument hinzu, das das Recht des oder der Angeklagten stützte, Zeugen und Zeuginnen zu konfrontieren: Angeklagte sind gezwungen, vor Gericht zu erscheinen, während die Teilnahme von Zeuginnen und Zeugen freiwillig ist. S. Stephen, *Emerging Issues of Defendants' Rights*, S. 10.

⁷⁵² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 7 f.

⁷⁵³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 9-12.

⁷⁵⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 61.

⁷⁵⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 84.

⁷⁵⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 37.

⁷⁵⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 55.

⁷⁵⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 61-66.

schutz, so dass der Zeuge bzw. die Zeugin zwar den Angeklagten nicht sehen könne, dennoch aber sein bzw. ihr Verhalten von der Strafkammer beobachtet werden könne.⁷⁵⁹

Die Strafkammer spezifizierte aber auch prozeduralen Schutz für angeklagte Personen, die sich geschützten Zeuginnen bzw. Zeugen gegenübersehen. Die Richter bzw. Richterinnen müssen die Identität aller Zeuginnen bzw. Zeugen kennen und in der Lage sein, ihre Glaubwürdigkeit auch aufgrund ihres Verhaltens zu bewerten. Der Verteidigung muss ausreichend Gelegenheit gegeben werden, die Zeuginnen und Zeugen zu allen Themen zu befragen, die nicht ihre Identität oder ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort betreffen.⁷⁶⁰ Weiterhin soll Anonymität nicht unbegrenzt gewährt werden, sondern nur, solange es einen Grund gibt, um die Sicherheit der Zeuginnen und Zeugen und ihrer Familien und Bekannten zu fürchten.⁷⁶¹

Schließlich sind die Grundsätze auch auf die von der Verteidigung berufenen Zeuginnen und Zeugen anwendbar.⁷⁶² Das Recht auf ein faires Verfahren erfordert auch, dass der oder die Angeklagte Personen benennen kann, die ohne solche Maßnahmen vielleicht aus Angst vor Rache für ihre Aussage für die Verteidigung⁷⁶³ oder vor einer Festnahme, wenn sie sich dem ICTY stellen, nicht aussagewillig wären.⁷⁶⁴

Die Strafkammer beschied die Anträge der Anklagevertretung auf Anonymität von vier Zeuginnen bzw. Zeugen gegenüber dem Angeklagten in ihrer Mehrheitsentscheidung damit positiv.⁷⁶⁵ Die Strafkammer ordnete an, dass die Identität von Zeugin F einschließlich ihres Spitznamens im Lager der Verteidigung nicht weniger als dreißig Tage vor Beginn des Verfahrens bekannt gemacht werde;⁷⁶⁶ Zeuge I erhielt dagegen nur Schutz gegenüber Medien und Öffent-

⁷⁵⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 51.

⁷⁶⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 62-66.

⁷⁶¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 71.

⁷⁶² S. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, §§ 30 f.

⁷⁶³ So etwa im Fall *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion to Withdraw Protective Measures for Witness K, 12. November 1996, IT-94-I-T, S. 4 f.

⁷⁶⁴ Auch andere Maßnahmen, wie etwa strafrechtliche Immunität, sicheres Geleit und die Erlaubnis, per Videozuschaltung auszusagen, können beantragt werden, s. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motion to Summon and Protect Defence Witnesses, and on the Giving of Evidence by Video-Link, IT-94-I-T, Trial Chamber II, 25. Juni 1996, §§ 8-16; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motion to Protect Defence Witnesses, IT-94-I-T, Trial Chamber II, 16. August 1996, § 8; s. auch Chinkin, *Protection*, S. 473; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 568 f.; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 220.

⁷⁶⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 58 (Zeuge G), 82 (Zeugen J, K), 84 (Zeuge H). Dabei betraf die Anonymität des Zeugen G seine neue Identität, ebd., § 78.

⁷⁶⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 89; Disposition (10), nach § 93.

lichkeit.⁷⁶⁷ Alle Informationen zur gegenwärtigen Identität des Zeugen G sowie zur Identität von Zeuge H durfte die Anklagebehörde aber vor Angeklagtem und Verteidigung geheim halten.⁷⁶⁸ Zeuginnen J und K erhielten Anonymität zugesprochen, eine Entscheidung, mit der auch Richter Stephen unter der Voraussetzung übereinstimmte, dass die beiden Zeuginnen tatsächlich zufällige Beobachterinnen waren, die der Angeklagte nicht kenne.⁷⁶⁹

Im Verfahren wurden von den vier Zeuginnen bzw. Zeugen (G, H, J und K) zwei gar nicht aufgerufen, und Zeugin K sagte ohne irgendwelche Schutzmaßnahmen im Gerichtssaal aus.⁷⁷⁰ Der verbleibende Zeuge, Zeuge H, wurde in nichtöffentlicher Sitzung gehört und war nicht für den Angeklagten, wohl aber für die Verteidigung sichtbar; seine Aussage konnte unverändert in der Originalsprache auch vom Angeklagten gehört werden.⁷⁷¹ Die von Richter Stephen geäußerte Befürchtung, eine durch die Schutzmaßnahmen „körperlose, verzerrte Stimme“ könne wichtige Aussagen machen, die zur Verurteilung des Angeklagten aufgrund sehr schwerwiegender Anklagepunkte führen könne,⁷⁷² erfüllte sich also nicht.

γ. Bewertung der Entscheidung

Die Entscheidung im Fall *Tadic* ist als Verletzung der Rechte des bzw. der Angeklagten auf effektive Befragung der Zeuginnen bzw. Zeugen der Anklage und damit auf ein faires Verfahren angegriffen worden.⁷⁷³ Diese Kritik beruhte insbesondere auf der Befürchtung, die Entscheidung führe zu Verurteilungen aufgrund von Aussagen, deren Wert durch die Anonymität eingeschränkt sei.⁷⁷⁴ Ein faires Verfahren sei nicht denkbar ohne die Kenntnis der Identität wichtiger Belastungszeuginnen und -zeugen.⁷⁷⁵ Ebenso wurde die Besorgnis laut, dass ein Versagen bei der Gewährung höchster verfahrensrechtlicher Standards für angeklagte Personen die Glaubwürdigkeit des ICTY und damit den Einfluss der dort gemachten Erfahrungen

⁷⁶⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 80.

⁷⁶⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, Disposition (11), nach § 93.

⁷⁶⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 83; Disposition (11), nach § 93.

⁷⁷⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion to Withdraw Protective Measures for Witness K, 12. November 1996, IT-94-I-T, S. 4.

⁷⁷¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, § 30. S. auch *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion to Withdraw Protective Measures for Witness K, 12. November 1996, IT-94-I-T, S. 4.

⁷⁷² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 7.

⁷⁷³ Leigh, *Use of Unnamed Witnesses*, S. 235-238; ders., *Witness Anonymity*, S. 80-83; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 42 f.; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 331 f.; Wladimiroff, *Rights of Suspects and Accused*, S. 448.

⁷⁷⁴ Leigh, *Use of Unnamed Witnesses*, S. 235-238; ders., *Witness Anonymity*, S. 80-83; Wladimiroff, *Rights of Suspects and Accused*, S. 448.

⁷⁷⁵ Leigh, *Use of Unnamed Witnesses*, S. 236; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 331.

auf die Schaffung eines permanenten internationalen Strafgerichtshof beeinträchtigt.⁷⁷⁶ Auch wurde argumentiert, die lange und schwer erkämpften Rechte des bzw. der Angeklagten auf ein faires Verfahren dürften nicht zugunsten des neueren Konzepts der Rechte des Opfers beeinträchtigt werden, die nicht sorgfältig durchdacht oder artikuliert worden seien.⁷⁷⁷ Weiterhin war die Formulierung der Rechte der Opfer durch *ad-hoc*-Gerichte anstatt durch verfassungsrechtliche oder gesetzliche Mittel Gegenstand der Kritik,⁷⁷⁸ was angesichts der Entwicklung der Grundsätze eines fairen Verfahrens durch nationale Gerichte überrascht.⁷⁷⁹ Dabei bewerten aber auch Kritiker der *Tadic*-Entscheidung die Verfahrensordnung als insgesamt positiv. Sie sei für die Angeklagten teilweise günstiger als deren nationale Strafprozessordnung.⁷⁸⁰

Auf der anderen Seite wird die Entscheidung als angesichts des sich von anderen Gerichten unterscheidenden Mandats des ICTY⁷⁸¹ und vor dem Hintergrund des zum Entscheidungszeitpunkt noch andauernden Konflikts gerechtfertigt;⁷⁸² die Kritik beruhe auf einer „oberflächlichen Lesart“.⁷⁸³

Es ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass sich auch im Vergleich mit den Vorschriften der Europäischen Menschenrechtskonvention und des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte sowie Entscheidungen des EuGMR und der Europäischen Kommission für Menschenrechte (EKMR) Argumente für die Mehrheitsentscheidung finden lassen. Unter den dort aufgeführten Garantien für ein faires Verfahren sind insbesondere die Öffentlichkeit des Verfahrens vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht⁷⁸⁴ sowie die Befragung der Belastungszeuginnen bzw. -zeugen durch den Angeklagten bzw. die Angeklagte oder durch seinen bzw. ihren rechtlichen Beistand⁷⁸⁵ und das Recht auf rechtlichen Beistand⁷⁸⁶ für die Entscheidung relevant. Der Verteidigung muss außerdem Zeit und Gelegenheit gegeben werden, das Verfahren vorzubereiten.⁷⁸⁷

⁷⁷⁶ Leigh, *Use of Unnamed Witnesses*, S. 237 f.

⁷⁷⁷ Leigh, *Witness Anonymity*, S. 81.

⁷⁷⁸ Leigh, *Witness Anonymity*, S. 81 f.

⁷⁷⁹ Chinkin, *Protection*, S. 475, m.w.N.

⁷⁸⁰ Wladimiroff, *Rights of Suspects and Accused*, S. 450.

⁷⁸¹ Chinkin, *Protection*, S. 475, 478; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 218 f.

⁷⁸² Chinkin, *Due Process and Witness Anonymity*, S. 75-79; dies., *Protection*, S. 475 f.; Featherstone, *Recent Developments in Witness Protection*, S. 197; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 218.

⁷⁸³ Chinkin, *Protection*, S. 478; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 218.

⁷⁸⁴ Art. 10 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte; Art. 14 I 2 IPbürgR; Art. 6 I 1 EMRK.

⁷⁸⁵ Art. 14 III 1 e IPbürgR; Art. 6 III 1 d EMRK.

⁷⁸⁶ Art. 14 III 1 b IPbürgR; Art. 6 III 1 c EMRK.

⁷⁸⁷ Art. 14 III 1 b IPbürgR; Art. 6 III 1 b EMRK.

Diese Verfahrensgarantien gelten jedoch nicht uneingeschränkt. Unterpunkt der Überprüfung der Fairness eines Verfahrens ist die Frage, ob Aussagen anonymer Zeuginnen und Zeugen verwertet werden dürfen.⁷⁸⁸ Grundsätzlich müssen diese in der mündlichen Verhandlung vernommen werden. Wenn aber wichtige öffentliche Interessen wie z.B. die Notwendigkeit des Schutzes von Zeugen bzw. Zeuginnen besondere Maßnahmen erforderlich machen, hält der EuGMR anonyme Informationen in der Ermittlungsphase für zulässig, nicht aber als ausschließliches oder entscheidendes Beweismittel in der Hauptverhandlung.⁷⁸⁹ Auch sonst sind nach seiner Rechtsprechung Aussagen anonymer Zeugen bzw. Zeuginnen nicht allgemein ausgeschlossen, weil es auf die Umstände des Einzelfalles ankommt.⁷⁹⁰ Eine Verurteilung darf jedenfalls nicht ausschließlich darauf oder auf Aussagen von Zeuginnen bzw. Zeugen gestützt werden, die von der Verteidigung weder im Ermittlungsverfahren noch in der Hauptverhandlung befragt werden konnten.⁷⁹¹ Im hier verhandelten Fall ging es um die Aussage eines Zeugen, der zwar anonym blieb und vom Angeklagten während der Verhandlung nicht gesehen werden konnte, der aber durch die Verteidigung befragt wurde.⁷⁹² Es ist also davon auszugehen, dass ein ähnlich gelagerter Fall vor dem EuGMR nicht als Verstoß gegen die Europäische Menschenrechtskonvention gewertet worden wäre.

Weiterhin können Presse und Öffentlichkeit während eines Teils oder des gesamten Verfahrens ausgeschlossen werden;⁷⁹³ der Schutz der Sicherheit oder der Privatsphäre der mutmaßlichen Opfer bzw. Zeuginnen und Zeugen, die in diesem Zusammenhang als Parteien des Ver-

⁷⁸⁸ *Doorson v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 26.3.1996, § 67; *Van Mechelen and others v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 27.4.1997, § 51.

⁷⁸⁹ *Slobodan Kostovski v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 20.11.1989, §§ 41, 44. In diesem Fall waren Aussagen gegenüber einem Polizeibeamten und einem Ermittlungsrichter gemacht worden; die beiden Zeugen blieben anonym und sagten in der Verhandlung nicht aus, s. ebd., §§ 17 f.; s. auch *P.S. v. Germany*, Urteil des EuGMR vom 20.12.2001, Beschw.-Nr. 33900/96, Nr. 22, 24.

⁷⁹⁰ *John Ib Nielsen Kurup v. Denmark*, Entscheidung der EKMR vom 10.7.1985, Beschw.-Nr. 11219/84, § 3; *Doorson v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 26.3.1996, § 69; *Van Mechelen and others v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 27.4.1997, § 52; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 212; Meyer-Ladewig, *EMRK-Kommentar*, Art. 6, Rn 56; Renzikowski, *Fair trial und anonymer Zeuge*, S. 609.

⁷⁹¹ *Doorson v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 26.3.1996, § 76; *Van Mechelen and others v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 27.4.1997, § 63; *P.S. v. Germany*, Urteil des EuGMR vom 20.12.2001, Beschw.-Nr. 33900/96, Nr. 24.

⁷⁹² S. o. S. 111.

⁷⁹³ „Aus Gründen der Sittlichkeit, der öffentlichen Ordnung (ordre public) oder der nationalen Sicherheit in einer demokratischen Gesellschaft oder wenn es im Interesse des Privatlebens der Parteien erforderlich ist oder - soweit dies nach Auffassung des Gerichts unbedingt erforderlich ist - unter besonderen Umständen, in denen die Öffentlichkeit des Verfahrens die Interessen der Gerechtigkeit beeinträchtigen würde, können Presse und Öffentlichkeit während des ganzen oder eines Teiles des Verfahrens ausgeschlossen werden;“ (Art. 14 I 3 IPbÜRG) „Presse und Öffentlichkeit können jedoch während des ganzen oder eines Teiles des Verfahrens ausgeschlossen werden, wenn dies im Interesse der Moral, der öffentlichen Ordnung oder der nationalen Sicherheit in einer demokratischen Gesellschaft liegt, wenn die Interessen von Jugendlichen oder der Schutz des Privatlebens der Prozessparteien es verlangen oder - soweit das Gericht es für unbedingt erforderlich hält - wenn unter besonderen Umständen eine öffentliche Verhandlung die Interessen der Rechtspflege beeinträchtigen würde.“ (Art. 6 I 1, 2 EMRK).

fahrens betrachtet werden können,⁷⁹⁴ bzw. deren Sicherheit im Interesse der Rechtspflege liegt,⁷⁹⁵ ist dabei einer der möglichen Gründe.⁷⁹⁶

Auch das Recht auf ausreichende Vorbereitung der Verteidigung unterliegt Einschränkungen. Zwar begründet es einen Anspruch auf Zugang zu den Dokumenten und Berichten, die dafür notwendig sind, nicht aber ein Recht auf Kopien aller relevanten Dokumente.⁷⁹⁷ Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass Art. 6 EMRK auch keinen Anspruch auf Mitteilung des Namens bzw. der Adresse oder ähnlicher identifizierender Angaben zu allen Belastungszeuginnen und -zeugen gibt.

Schließlich gilt auch das Recht auf Konfrontation mit den Belastungszeuginnen und -zeugen nicht unbeschränkt. Dieses Erfordernis für ein faires Verfahren i.S.v. Art. 6 EMRK bedeutet grundsätzlich, dass alles Beweismaterial in Gegenwart des bzw. der Angeklagten vorgelegt werden muss, um eine Diskussion zu ermöglichen.⁷⁹⁸ Ausnahmsweise können es die Interessen der Rechtspflege aber erfordern, dass der bzw. die Angeklagte von der Vernehmung eines Belastungszeugen bzw. einer -zeugin ausgeschlossen wird, um eine vollständige Aussage zu gewährleisten. Dies verstößt nicht gegen Art. 6 III 1 d EMRK, wenn der Rechtsbeistand anwesend ist und den Zeugen bzw. die Zeugin befragen kann.⁷⁹⁹ Ein Verstoß gegen Art. 6 III 1 d EMRK liegt dann vor, wenn eine Verurteilung ausschließlich oder wesentlich auf eine Zeugenaussage gestützt wird und der bzw. die Beschuldigte weder im Ermittlungsverfahren noch in der Hauptverhandlung die Möglichkeit hatte, den Zeugen bzw. die Zeugin zu befragen oder befragen zu lassen.⁸⁰⁰ Von besonderem Interesse ist es, dass die EKMR es nicht als Verstoß gegen Art. 6 III 1 d EMRK wertete, dass in einem Terrorismusfall ein Zeuge nicht für den

⁷⁹⁴ Nowak, *CCPR Commentary*, S. 250.

⁷⁹⁵ *X v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 6.3.1980, Beschw.-Nr. 8016/77, S. 9; *A.B. v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 2.12.1992, Beschw.-Nr. 20657/92, § 1; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 220.

⁷⁹⁶ Nowak, *CCPR Commentary*, S. 250; *X v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 6.3.1980, Beschw.-Nr. 8016/77, S. 9 f.; *A.B. v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 2.12.1992, Beschw.-Nr. 20657/92, § 1; *B. and P. v. The United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 24.4.2001, § 39; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 220.

⁷⁹⁷ ICCPR Committee, *O.F. v Norway*, No. 158/1983, § 5.5; s. auch Nowak, *CCPR Commentary*, S. 256.

⁷⁹⁸ *John Ib Nielsen Kurup v. Denmark*, Entscheidung der EKMR vom 10.7.1985, Beschw.-Nr. 11219/84, § 2; *Francesc-Xavier Barberà, Antonino Messegué and Ferrán Jabardo v. Spain*, Urteil des EuGMR vom 27.10.1988, Nr. 78; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 215.

⁷⁹⁹ *John Ib Nielsen Kurup v. Denmark*, Entscheidung der EKMR vom 10.7.1985, Beschw.-Nr. 11219/84, § 2; *A.B. v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 2.12.1992, Beschw.-Nr. 20657/92, § 1 (der Angeklagte war nicht ausgeschlossen, konnte die Zeugen bzw. Zeuginnen aber nicht sehen, da diese hinter einem Sichtschutz aussagten. Sie konnten von der Verteidigung gesehen und befragt werden.), s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 269.

⁸⁰⁰ *Van Mechelen and others v. The Netherlands*, Urteil des EuGMR vom 27.4.1997, §§ 59, 62-65, 66; *P.S. v. Germany*, Urteil des EuGMR vom 20.12.2001, Beschw.-Nr. 33900/96, Nr. 21, 24, s. auch Meyer-Ladewig, *EMRK-Kommentar*, Art. 6, Rn 93.

Angeklagten, wohl aber für dessen Rechtsbeistand sichtbar waren und durch diesen befragt wurde.⁸⁰¹ Ähnlich war die Lage im Fall *Tadic*, wo der Verteidiger einen anonym aussagenden Zeugen befragen konnte, wobei dieser sich hinter einem Sichtschutz befand, der ihn vor *Tadic*, nicht aber dem Verteidiger abschirmte.⁸⁰²

Im Vergleich mit den Vorschriften der Genfer Konventionen schneiden sowohl Verfahrensordnung, als auch *Tadic*-Entscheidung noch besser ab als im Vergleich mit Europäischer Menschenrechtskonvention und Internationalem Pakt über bürgerliche und politische Rechte: Art. 146 IV GK IV i.V.m. Art. 105 ff. GK III sieht weder ein öffentliches noch ein faires Verfahren vor; die dort explizit genannten Mindestgarantien beschränken sich auf die Begleitung durch einen Kameraden bzw. eine Kameradin, das Recht auf einen Verteidiger bzw. eine Verteidigerin der Wahl des Angeklagten und das Recht auf die Vorladung von Zeugen und Zeuginnen sowie auf Dolmetscher bzw. Dolmetscherin, Art. 105 I 1 GK III. Der Verteidiger bzw. die Verteidigerin hat das Recht, Entlastungszeugen und -zeuginnen zu befragen, Art. 105 III 1, 2 GK III; eine Befragung von Belastungszeuginnen und -zeugen ist in Art. 105 GK III nicht vorgesehen.

Aus feministischer Sicht interessant ist der Hinweis darauf, dass eine Missachtung der Interessen von mutmaßlichen Opfern sexueller Gewalt präzise die Behauptung illustriert, dass die Kodifizierung der Menschenrechte in erster Linie auf den Interessen von Männern beruht und dabei versagt, die Erfahrungen von Frauen zu berücksichtigen.⁸⁰³ Frauen erschienen in Strafverfahren typischerweise als Opfer und Zeuginnen, während mehr Männer als Frauen angeklagt würden. Es sei daher nicht überraschend, dass die Garantien, die ein faires Verfahren betreffen, von vielen als fundamentaler betrachtet werden als das Recht eines Opfers auf Gleichheit vor dem Gesetz und Freiheit vor Angst und weiterer Gewalt. Insbesondere bei Anzeigen sexueller Angriffe gibt es offenkundig eine hohe Dunkelziffer, die auch auf dieser Angst beruht.⁸⁰⁴

⁸⁰¹ *A.B. v. United Kingdom*, Entscheidung der EKMR vom 2.12.1992, Beschw.-Nr. 20657/92, § 1 f.; s. auch Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 220.

⁸⁰² S. o. S. 111.

⁸⁰³ Bunch, *Women's Rights*, S. 486-498, 487; Charlesworth, *What are "Women's International Human Rights"?*, S. 68-76; Chinkin, *Protection*, S. 475; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 72.

⁸⁰⁴ *Mazowiecki Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, § 22; s. auch Baumann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 56 m.w.N.; Chinkin, *Protection*, S. 475; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 415, Gregory, Lees, *Rape and Sexual Assault*, S. 2, 55 f.; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 73; Johnson, *On the Prevalence of Rape*, S. 91; Kowalski, *Prävention*, S. 17; Lausch, *Shield Rape Victims*, S. 359; Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1049 f.; Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*, S. 233; Staufer, *Das verschwiegene Delikt*, S. 41; Swiss,

Daneben wird auf den durch andere prozedurale Mechanismen ausreichend gewährten Schutz der Rechte des bzw. der Angeklagten verwiesen. Darunter ist das Wissen der Richterinnen bzw. Richter um die Nichtenthüllung der Identität: Diese können über das Gewicht entscheiden, das sie der entsprechenden Aussage bei der Urteilsfindung zukommen lassen wollen.⁸⁰⁵ Weiterhin sind aufgrund der entwickelten Parameter weder allgemein gewährte Schutzmaßnahmen,⁸⁰⁶ noch die permanente oder totale Nichtenthüllung der Identität zu befürchten. Sie könnte vielmehr auf bestimmte Faktoren reduziert und nur für eine bestimmte Zeit gewährt werden.⁸⁰⁷ Insgesamt ermöglichten es die entwickelten Grundsätze, alle relevanten Faktoren bei einem bestimmten Antrag zu werten und Typ und Grad des Schutzes den Bedingungen des Einzelfalls anzupassen.⁸⁰⁸

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Identität der Zeuginnen oder Zeugen nicht in jedem Fall gleich wichtig ist, was auch von der Verteidigung im Fall *Tadic* und dem nicht zustimmenden Richter Stephen anerkannt wurde.⁸⁰⁹ Gerade, wenn die Identität der Zeuginnen bzw. Zeugen zum Tatzeitpunkt irrelevant war, könne ihre Offenbarung schwerlich über Erfolg oder Misserfolg im Verfahren entscheiden.⁸¹⁰ Beispielsweise haben Frauen davon berichtet, wie sie in Foca willkürlich für sexuelle Gewalt ausgewählt und nacheinander von mehreren Männern vergewaltigt wurden.⁸¹¹ In solchen Fällen nehmen Täter die Opfer typi-

Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613; Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 14-37; Williams, *The Classic Rape*, S. 51. Dagegen ist der Anteil der Falschanschuldigungen entgegen aller Vorurteile sehr gering. Vorge-täuschte sexualisierte Gewaltdelikte belaufen sich lediglich auf ca. 2-8%, weitaus weniger als bei anderen Delikten, s. Baurmann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 297, 475; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 217 f.

⁸⁰⁵ Chinkin, *Protection*, S. 471.

⁸⁰⁶ So wurde etwa im Fall *Blaskic* der Antrag auf Anonymität aller 70 aussagenden Zeuginnen bzw. Zeugen abgelehnt, s. *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Decision of Trial Chamber I on the Applications of the Prosecutor dated 24 June and 30 August 1996 in respect of the Protection of Witnesses, Trial Chamber I, 2. Oktober 1996, IT-95-14-T, S. 3, 7 f.; ebenso differenzierte die Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* je nach Situation der betreffenden Zeugin, s. *Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic*, Decision on Prosecution Motion to Protect Victims and Witnesses, 29. April 1998, IT-96-23-PT, §§ 9-11.

⁸⁰⁷ S. z. B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Prosecutor's Motion to Withdraw Protective Measures for Witness K, 12. November 1996, IT-94-I-T, S. 3-5: Die Kammer hob die zuvor gewährte Anonymität der Zeugin auf, nachdem diese sich bereit erklärt hatte, in öffentlicher Sitzung auszusagen. In der Entscheidung *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on Prosecution Motion to Withdraw Protective Measures for Witness L, 5. Dezember 1996, IT-94-I-T, § 6, wurde die Anonymität für Zeuge L aufgehoben.

⁸⁰⁸ Chinkin, *Protection*, S. 470, 478; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 219 f.

⁸⁰⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 9 (für den Fall eines zufälligen Beobachters bzw. einer zufälligen Beobachterin), 68; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 8.

⁸¹⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen, S. 8; s. auch Chinkin, *Protection*, S. 471.

⁸¹¹ S. z. B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 56, 63, 81, 162, 164, 166.

scherweise nicht als Individuen wahr und können sie später auch nicht beschreiben, wenn sie ihnen nicht schon vorher bekannt waren.⁸¹²

Ein guter Schutz gegen die Gefahren für ein faires Verfahren, die sich möglicherweise aus Maßnahmen zum Schutz von Opfern bzw. Zeugen oder Zeuginnen ergeben, ist schließlich das Verfahren selbst. So wurde die unter Eid erfolgte Lüge des geschützten Zeugen L in der *Tadic*-Entscheidung durch die Verteidigung mit Hilfe der Vertretung der Anklagebehörde aufgedeckt.⁸¹³ Dieses Beispiel zeigt, dass die Verteidigung selbst bei geschützten Zeugen bzw. Zeuginnen die Möglichkeit hat, deren Aussagen zu überprüfen und dass die Maßnahmen zum Schutz von Zeuginnen und Zeugen ein faires Verfahren nicht unbedingt unangemessen behindern.⁸¹⁴

δ. Weitere Entscheidungen des ICTY zum Zeugenschutz: *Celebici*, *Furundzija*, *Kunarac und andere*

Die im Fall *Tadic* erarbeiteten Faktoren für die Bewilligung von Schutzmechanismen für Zeugen bzw. Zeuginnen wurden auch in späteren Verfahren angewendet.⁸¹⁵ Bis zum Bearbeitungszeitpunkt ist eine so weitgehende Anonymität wie im Fall *Tadic* weder von ICTY, noch von ICTR gewährt worden.⁸¹⁶ Dabei sollte nicht vergessen werden, dass es nach dem Abkommen von Dayton,⁸¹⁷ das am 14. Dezember 1995 in Paris unterzeichnet wurde, bis zum Ausbruch des Krieges im Kosovo 1999 keinen andauernden Konflikt im ehemaligen Jugoslawien mehr gab, was die Sicherheit der Opfer, Zeuginnen und Zeugen beträchtlich erhöhte und einen der Gründe für die Anordnung von Schutzmaßnahmen entfallen ließ.

Im *Celebici*-Fall bemühte sich die Anklagebehörde um Nichtenthüllung der Identität von zwölf Zeuginnen und Zeugen gegenüber der Öffentlichkeit und um Anonymität eines Zeugen („B“) gegenüber den Angeklagten. Zeuge B war mutmaßlich im Lager Celebici inhaftiert gewesen und befürchtete sowohl Gefahren für seine Familie, die noch in der Gegend lebte,⁸¹⁸ als

⁸¹² Voglmayr, *In Reih und Glied*, S. 31.

⁸¹³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on Prosecution Motion to Withdraw Protective Measures for Witness L, 5. Dezember 1996, IT-94-I-T, § 4. S. auch Featherstone, *Recent Developments in Witness Protection*, S. 196; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 221.

⁸¹⁴ Featherstone, *Recent Developments in Witness Protection*, S. 196 f.; Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*, S. 221.

⁸¹⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 62; s. auch Chinkin, *Protection*, S. 472.

⁸¹⁶ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

⁸¹⁷ General Framework Agreement for Peace in Bosnia and Herzegovina initialled by the parties on 21 November 1995, UN Doc. A/50/790, S/1995/999, 30.11.1995.

⁸¹⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, §§ 7, 14.

auch eine neuerliche Traumatisierung.⁸¹⁹ Zwar war sein Name bekannt, dieser reichte aber nach Angaben der Anklagebehörde für seine Identifizierung durch Angeklagte oder Verteidigung nicht aus. Visueller Schutz gegenüber den Angeklagten entsprach also *de facto* Anonymität.⁸²⁰ Die Strafkammer wies diesen Antrag zurück,⁸²¹ da weder Gründe für die Angst des Zeugen vor einer Konfrontation mit den Angeklagten, noch für seine Traumatisierung plausibel gemacht worden seien.⁸²² Sie ordnete die Vernehmung des Zeugen im Gerichtssaal an, allerdings hinter einem Sichtschutz, der es dem Zeugen unmöglich machte, die Angeklagten zu sehen, wohingegen diese ihn sehen konnten.⁸²³

Zeuge C war ein mutmaßliches Opfer sexueller Gewalt und wollte außerdem eine weitere Person schützen, die ebenfalls Opfer sexueller Gewalt geworden sei.⁸²⁴ Während die Strafkammer dem Antrag auf eine Anhörung von Zeuge C in nichtöffentlicher Sitzung stattgab und auch die Verteidigung der vier Angeklagten dagegen keine Einwände hatte,⁸²⁵ wies sie die Anträge für Zeugen bzw. Zeuginnen G bis M zurück und verfügte eine Aussage in öffentlicher Sitzung, aber mit visuellem Schutz gegenüber der Öffentlichkeit und den Medien.⁸²⁶ Dies beruhte darauf, dass die Anklagebehörde es versäumt hatte, objektive Kriterien für die Verhängung von Schutzmaßnahmen wie die Bedeutung der Aussage der betroffenen Zeuginnen und Zeugen oder die Gründe für deren Angst deutlich zu machen.⁸²⁷

⁸¹⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 5.

⁸²⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 50.

⁸²¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 68.

⁸²² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, §§ 63, 66.

⁸²³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 63.

⁸²⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, §§ 8, 40.

⁸²⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 45.

⁸²⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 49.

⁸²⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, §§ 47 f.

Im Fall *Furundzija* ließ die Strafkammer Nichtenthüllung der Identität gegenüber der Öffentlichkeit und die Anhörung in nichtöffentlicher Sitzung für ein Opfer und einen Augenzeugen sexueller Gewalt zu und stellte fest:

The granting of protective measures for witnesses in exceptional circumstances is a well-established practice of the International Tribunal, especially in cases of victims of rape or sexual assault (...) Furthermore, the Trial Chamber finds that in this case, the protective measures requested are in the interests of justice. The primary duty of the Trial Chamber is the search for truth. The measures requested will assist in giving witnesses “A” and “D” psychological freedom in giving their testimony, thus promoting the search for truth.⁸²⁸

Auch im Fall *Kunarac und andere* wurden Maßnahmen wie Aussagen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und bild- und stimmverändernde Schutzmaßnahmen sowie Abschirmungen gegenüber Öffentlichkeit und Angeklagten bewilligt.⁸²⁹ Auch hier entschied die Strafkammer je nach Situation der betreffenden Zeugin.⁸³⁰

In der Praxis ist den Anträgen der Anklagebehörde vor dem ICTY auf Schutzmaßnahmen für Zeuginnen und Zeugen sexueller Gewalt durchgehend stattgegeben worden, von der anfänglichen Nicht-Enthüllung der Identität der Zeuginnen und Zeugen bei der Herausgabe der Anklageschriften, wie auch in jedem Abschnitt der Verfahren.⁸³¹

e. Entscheidung des ICTR zum Zeugenschutz: *Akayesu*

Ähnlich wie der ICTY⁸³² hat auch der ICTR in mutmaßlichen Fällen sexueller Gewalt überprüft, ob die Ängste der mutmaßlichen Opfer und potentiellen Zeuginnen und Zeugen vor dem Hintergrund der Sicherheitslage gerechtfertigt waren und sich dabei nicht nur auf die Angaben der Parteien verlassen.⁸³³ Bei Vorliegen berechtigter Befürchtungen potentieller Zeuginnen bzw. Zeugen ist in ständiger Rechtsprechung vorübergehende Anonymität gemäß

⁸²⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Decision on Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Witnesses “A” and “D” at Trial, 11. Juni 1998, §§ 6, 9.

⁸²⁹ *Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelevovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic*, §§ 9-11; Decision on Prosecution Motion to Protect Victims and Witnesses, 29. April 1998, IT-96-23-PT; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac*, Order on Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Witnesses at Trial, 5. Oktober 1998, IT-96-23-PT, S. 2.

⁸³⁰ *Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelevovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic*, Decision on Prosecution Motion to Protect Victims and Witnesses, 29. April 1998, IT-96-23-PT, §§ 9-11.

⁸³¹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 317.

⁸³² Z.B. *Prosecutor v. Delalic and Others*, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for Prosecution Witnesses Pseudonymed “B” through to “M”, IT-96-22-T, 28. April 1997, § 40; *Prosecutor v. Furundzija*, Decision on Prosecutor’s Motion Requesting Protective Measures for Witnesses A and D at trial, IT-95-17/1-T, 11. Juni 1998.

⁸³³ S. z.B. *Prosecutor v. Alfred Musema*, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness protection, ICTR-96-13-T, 20. November 1998, § 11; *Prosecutor v. Ignace Bagilishema*, Trial Chamber I, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness Protection, ICTR-95-1A-I, 17.9.1999, § 6.

Regel 69 A ICTR auch gegenüber dem bzw. der Angeklagten gewährt worden, weil in der Abwägung der Rechte auf ein faires Verfahren dann die Besorgnis um die Sicherheit potentieller Zeuginnen und Zeugen vorübergehend⁸³⁴ schwerer wiegt als die Gewährleistung ungehinderter Verteidigung.⁸³⁵

Um die Rechte des bzw. der Angeklagten zu wahren, dürfen die Schutzmaßnahmen nicht länger als unbedingt nötig gewährt werden. Insbesondere muss vor Beginn des Verfahrens ausreichend Zeit sein, um eine angemessene Verteidigung in Kenntnis der Identität der geschützten Person vorzubereiten. Der ICTR hat dafür „wenigstens fünfzehn Tage“ vorgesehen,⁸³⁶ oder aber den Zeitpunkt, zu dem die geschützte Person im Schutzbereich des Tribunals ist, „oder 21 Tage, bevor er oder sie aussagen soll, je nachdem, welcher Zeitpunkt der frühere ist.“⁸³⁷ Gewährt wurden u.a. die Nichtenthüllung von Name, Adresse, gegenwärtigem Aufenthaltsort und alle weiteren Umstände, die die geschützte Person identifizieren könnten; die Löschung dieser Daten aus den Gerichtsakten; die Zuweisung eines Pseudonyms für Schriftverkehr zwischen den Parteien und die Dauer des Verfahrens; und das Verbot von Photographien, Videoaufzeichnungen oder Zeichnungen der geschützten Person durch die Öffentlichkeit ohne vorherige Genehmigung des Gerichtshofes.⁸³⁸

Im Fall *Akayesu* sagten alle Opfer und Augenzeuginnen bzw. –zeugen zwar in öffentlicher Sitzung aus, aber unter Verwendung von Pseudonymen und ohne für die Öffentlichkeit sichtbar zu sein; Angeklagter und Verteidigung konnten die Zeuginnen und Zeugen dagegen bei ihren Aussagen beobachten.⁸³⁹ Sechs Zeuginnen, Hutu wie Tutsi, berichteten unter solchen Schutzmaßnahmen über an ihnen oder anderen weiblichen Flüchtlingen begangene sexuelle Gewalt.⁸⁴⁰

⁸³⁴ S. z.B. *Prosecutor v. Obed Ruzindana*, Trial Chamber II, Decision on the Motion filed by the Prosecutor on the Protection of Victims and Witnesses, ICTR-95-1-T/ICTR-96-10-T, 4. März 1997, § 7.

⁸³⁵ *Prosecutor v. Clément Kayishema and Obed Ruzindana*, Trial Chamber II, Decision on the Motion for the Protection of Defence Witnesses, ICTR-95-1-T, 6.10.1998, §§ (i)-(x); *Prosecutor v. Alfred Musema*, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness protection, ICTR-96-13-T, 20. November 1998, § 27 (1)-(9); *Prosecutor v. Ignace Bagilishema*, Trial Chamber I, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness Protection, ICTR-95-1A-I, 17.9.1999, § 12 (1)-(10).

⁸³⁶ *Prosecutor v. Obed Ruzindana*, Trial Chamber II, Decision on the Motion filed by the Prosecutor on the Protection of Victims and Witnesses, ICTR-95-1-T/ICTR-96-10-T, 4. März 1997, § 7 (Übersetzung der Verfasserin).

⁸³⁷ S. z.B. *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Decision on the Prosecution Motion for the Protection of Witnesses, ICTR-97-20-I, 10. Dezember 1998, § 8 (2) (Übersetzung der Verfasserin).

⁸³⁸ *Prosecutor v. Clément Kayishema and Obed Ruzindana*, Trial Chamber II, Decision on the Motion for the Protection of Defence Witnesses, ICTR-95-1-T, 6.10.1998, §§ (i)-(x); *Prosecutor v. Alfred Musema*, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness protection, ICTR-96-13-T, 20. November 1998, § 27 (1)-(9); *Prosecutor v. Ignace Bagilishema*, Trial Chamber I, Decision on the Prosecutor’s Motion for Witness Protection, ICTR-95-1A-I, 17.9.1999, § 12 (1)-(10).

⁸³⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 18.

⁸⁴⁰ Z.B. Aussagen der Zeugin JJ, *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 421-423; Zeugin NN, ebd., §§ 430-436; Zeugin PP, ebd., §§ 437 f.

bb. Ermöglichung von Lobbyarbeit durch *amicus-curiae*-Schriftsätze gemäß Regel 74

Der öffentliche Druck, der unter anderem von feministischen Nichtregierungsorganisationen ausgeübt wurde, war ein maßgeblicher Faktor für die Errichtung der Tribunale und die Aufnahme sexueller Gewalt in die Statute.⁸⁴¹ Ebenso wurden Vorschläge bzw. Entwürfe für die Verfahrensordnung eingereicht⁸⁴² und Versuche gemacht, andere internationale Institutionen dazu zu bewegen, ihren Einfluss auf ICTY bzw. ICTR im Interesse der betroffenen Frauen geltend zu machen.⁸⁴³

Die Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen wird in den Statuten sowohl des ICTY als auch des ICTR anerkannt. So darf die Anklagebehörde sich bei der Entscheidung, welche Verbrechen untersucht und angeklagt werden sollen, auf Informationen aus anderen Quellen beziehen, insbesondere von Regierungen, Organen der Vereinten Nationen, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Art. 18 I ICTY-Statut, Art. 17 I 1 ICTR-Statut. Dies wird in Regel 74 fortgeführt, die eine Einflussnahme auch nach der Arbeitsaufnahme der Gerichtshöfe ermöglichte: Eine Kammer kann demnach Organisationen oder Einzelpersonen die Erlaubnis erteilen, vor ihr zu erscheinen und Erklärungen zu jeder von der Kammer festgelegten Angelegenheit abzugeben. So berief die Kammer im Verfahren gemäß Regel 61 Professorin Cleiren als *amica curiae* und befragte sie zu Arbeit und Ergebnissen der Bassiouni-Kommission.⁸⁴⁴ Die Möglichkeiten von Regel 74 wurden aber auch durch Frauenrechtlerinnen genutzt, um sich für eine angemessene Behandlung der Zeuginnen und effektive Verfolgung sexueller Gewalt einzusetzen,⁸⁴⁵ was nach Aussagen der ehemaligen ICTY-Richterin

⁸⁴¹ Zu feministischer Lobbyarbeit bzw. Lobbyarbeit durch Menschenrechtsorganisationen vor Erarbeitung des ICTY-Statuts s. *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 14, der u.a. die *Fédération internationale des femmes des carrières juridiques*, die *National Alliance of Women's Organizations (NAWO)* und *Amnesty International* nennt. S. auch ausführlich o. S. 65-73.

⁸⁴² S. Copelon, *Surfacing Gender*, S. 210; International Women's Human Rights Law Clinic, *Proposals relating to the prosecution of rape and other gender-based violence to the judges of the ICTY*, 3. Februar 1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 611-636. S. auch o. S. 102.

⁸⁴³ S. z.B. Coordination of Women's Advocacy (CWA), *Motion for Resolution on survivors of gender-based war crimes and the European Union's support to the ICTY in the field of witness protection*, abgedruckt in: Elenor Richter-Lyonette/CWA (Hrsg.), *In the Aftermath of Rape. Women's Rights, War Crimes and Genocide*, Ancien Collège, Givrins 1997, S. 151 f.; Coordination of Women's Advocacy (CWA), *preparation for Oral statement by Friends World Committee for Consultation (Quakers)*, 52nd Session of the Commission on Human Rights, Genf, 18. 3. - 26. April 1996, abgedruckt ebd., S. 161 f.

⁸⁴⁴ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-95-5&18, Protokoll vom 2. Juli 1996, Aussage Christine Cleiren, S. 379-406, 384-390.

⁸⁴⁵ ICTY: Z.B. im Fall *Tadic*: *Amicus Curiae Brief submitted by Professor Christine Chinkin, Dean and Professor of Law; Amicus Curiae Brief submitted by Rhonda Copelon, Felice Gaer, Jennifer Green and Sara Hossain in the matter of protective measures for victims and witnesses, on behalf of the Jacob Blaustein Institute for the Advancement of Human Rights of the American Jewish Committee, Center for Constitutional Rights, International Women's Human Rights Law Clinic of the City University of New York, Women Refugees Project of the Harvard Immigration and Refugee Program and Cambridge and Somerville Legal Services, Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, vor § 1.

und Vizepräsidentin Odio Benito, der ehemaligen Präsidentin und Richterin Mumba und der Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen, Viseur Sellers, wichtig und hilfreich für die Erfüllung des Mandats war.⁸⁴⁶ Ähnlich äußerte sich der ehemalige Chefankläger, Richard J. Goldstone, gegenüber der feministischen Coordination of Women's Advocacy. Er berichtete von Tausenden von Petitionen, meist von Frauen, die auf angemessene Behandlung von genderrelevanten Verbrechen drängten.⁸⁴⁷

The role of gender-based war crimes in the former Yugoslavia ...is of much greater importance than we originally expected. ... The question of rape in Rwanda and the frequency of crimes of sexual assault point to the need for more focus there. ... You may not realize how important your inputs have been all these years. The Tribunal has carefully listened to your recommendations and it has responded to the quest for solutions in many of the areas which you brought up with us.⁸⁴⁸

Im Fall *Tadic* unterstützten die beiden ersten dem ICTY vorliegenden *amicus-curiae*-Schriftsätze⁸⁴⁹ die Position der Anklagebehörde zu Schutzmaßnahmen für mutmaßliche Opfer sexueller Gewalt (s.o.S. 106);⁸⁵⁰ der ICTY ist auf die in diesen Schriftsätzen enthaltene Argumentation auch eingegangen⁸⁵¹ bzw. ihr gefolgt.⁸⁵²

In manchen Fällen, wie etwa in der *Tadic*-Entscheidung, hat die Lobbyarbeit durch feministische *amicus-curiae*-Schriftsätze dazu beigetragen, dass für Frauen positive Entwicklungen

S. auch *Amicus Curiae Brief on Protective Measures for Victims or Witnesses of Sexual Violence and Other Traumatic Events*, submitted by the Center for Civil and Human Rights, Notre Dame Law School, *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-T, 10 December 1998; Working Group on Engendering the Rwandan Criminal Tribunal, International Women's Human Rights Law Clinic, Center for Constitutional Rights, *Amicus Curiae Brief Respecting the Decision and Order of the Tribunal of 16 July 1998, Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-T.

S. auch Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 171-175, 218.

Vor dem ICTR: Joanna Birenbaum, Lisa Wyndels, Working Group on Engendering the Rwandan Criminal Tribunal, Rhonda Copelon, International Women's Human Rights Law Clinic and Jennifer Green, Center for Constitutional Rights, *Amicus brief regarding rape in Rwanda, respecting amendment of the indictment and supplementation of the evidence to ensure the prosecution of rape and other sexual violence within the competence of the Tribunal, Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu, ICTR-96-4-T*, 1997; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 219.

⁸⁴⁶ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 2; dies., *Interview with Judge Mumba*, S. 1; dies., *Interview with Legal Advisor Sellers*, S. 1.

⁸⁴⁷ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 280; s. auch Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 77.

⁸⁴⁸ Zitiert in: Anderson, *Feminist Psychology*, S. 12 f.

⁸⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 11.

⁸⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 10 f.

⁸⁵¹ S. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 46 f., 56.

⁸⁵² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 56. S. auch Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 331.

ausgelöst wurden. So trug sie im Fall *Akayesu* mit dazu bei, dass sexuelle Gewalt angeklagt wurde.⁸⁵³

Regel 74 ist zudem ausreichend weit formuliert, um eine Vertretung der Opfer durch Juristinnen und Juristen während des Verfahrens zu gewährleisten und kommt so denen entgegen, die anwaltliche Vertretung aufgenommen sehen wollten.⁸⁵⁴ Es scheint aber noch keine Fälle gegeben zu haben, in denen die Regel so ausgelegt wurde.

Neben diesen Möglichkeiten der Einflussnahme stellt Regel 74 aber auch eine Ermutigung zu Engagement außerhalb von Schriftsätzen dar, weil in ihr die Anerkennung der Bedeutung des Engagements von NGOs und Einzelpersonen liegt, die sich um Opfer kümmern. Gerade ruandische Frauenorganisationen versuchten, potentielle Zeuginnen auf ein Verfahren vorzubereiten, mit der Folge, dass die Verteidigung in mindestens zwei Fällen versucht hat, die Arbeit der NGOs *Ibuka* („Erinnere Dich“) bzw. AVEGA gegen die Zeuginnen zu richten, indem sie behauptete, diese seien von den Organisationen beeinflusst worden und insbesondere die Vergewaltigungsvorwürfe fabriziert.⁸⁵⁵ Im Fall *Akayesu* vertrat sie die Ansicht, die nachträgliche Aufnahme sexueller Gewalt in die Anklageschrift sei eine Folge öffentlichen Drucks; die Kammer stellte dagegen fest, dass sie auf die spontane Aussage einer Zeugin zurückzuführen sei. Sie registrierte aber das Interesse von NGOs an diesem Thema und bezeichnete es als einen Beleg für die öffentliche Besorgnis angesichts der historischen Versäumnisse bei der Ermittlung und Strafverfolgung von Vergewaltigung und sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen.⁸⁵⁶ Ähnlich äußerte sich die Verteidigung *Ngezeshimana*, die angab, mehrere Zeugen bzw. Zeuginnen der Anklage seien von der Organisation *Ibuka* bezahlt oder genötigt worden, falsche Aussagen zu machen.⁸⁵⁷ Die Strafkammer überprüfte diese Vorwürfe sorgfältig,⁸⁵⁸ kam aber zu dem Ergebnis, dass sie nicht gerechtfertigt seien.⁸⁵⁹

⁸⁵³ Vgl. Coalition of Women's Human Rights in Conflict Situations, *Amicus Brief Respecting Amendment of the Indictment and Supplementation of the Evidence to Ensure the Prosecution of Rape and Other Sexual Violence Within the Competence of the Tribunal*, zitiert in: Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 203.

⁸⁵⁴ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 577.

⁸⁵⁵ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 42, 446, 448; *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, ICTR-99-52-T, 3. Dezember 2003, § 851.

⁸⁵⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Sentencing Decision, Trial Chamber I, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, §§ 417, 446, 448.

⁸⁵⁷ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T, § 851.

⁸⁵⁸ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T, §§ 852-873.

⁸⁵⁹ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T, § 874; s. auch die Angaben Richterin Pillays gegenüber der Verfasserin, S. 3.

b. Anwendung spezifischer Normen für Fälle von Sexualverbrechen auf Fälle sexueller Gewalt: Regel 96 ICTY, ICTR

Zusätzlich zu den allgemeinen Regeln sehen die Verfahrensordnungen in Regel 96 ICTY, ICTR besondere Beweisregeln für Sexualverbrechen vor. Die ursprüngliche Fassung von Regel 96 ist zweimal überarbeitet worden.⁸⁶⁰ Die bis heute (Stand: Oktober 2004) aktuelle Fassung, die der ICTR mit nur einer geringfügigen Veränderung übernommen hat, lautet:

In Fällen von Sexualverbrechen:

1. ist eine Bestätigung der Aussage des Opfers nicht erforderlich;
2. wird eine Einwilligung des Opfers als Verteidigung nicht zugelassen, wenn das Opfer
 - a. Gewalt, Zwang, Haft oder psychischem Druck ausgesetzt war, ihm damit gedroht wurde oder es Grund hatte, diese zu befürchten, oder
 - b. hinreichende Gründe zur Annahme vorliegen, dass - wenn es sich nicht fügte - eine andere Person dem ausgesetzt wäre, bedroht würde, oder dies befürchten müsse;
3. bevor der Beweis über eine Einwilligung des Opfers zugelassen wird, soll der Angeklagte die Strafkammer unter Ausschluss der Öffentlichkeit überzeugen, dass der Beweis relevant und glaubwürdig ist;
4. wird das bisherige sexuelle Verhalten des Opfers zur Beweisführung nicht zugelassen.⁸⁶¹

Der Begriff “sexual assault“ im englischen Original wird von der Anklagebehörde so verstanden, dass er jeden Angriff auf die sexuelle Selbstbestimmung des Opfers abdeckt, neben Vergewaltigung also auch sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution und Ausrottung durch sexuelle Gewalt.⁸⁶² Er gibt eindeutig die Absicht der Gerichtshöfe wieder, auch diese Formen sexueller Gewalt zu verfolgen.⁸⁶³

Regel 96 hat in den Verfahrensordnungen von IMT bzw. IMTF kein Gegenstück. Vielmehr sind die Überlegungen, die zu ihrer Aufnahme in die Verfahrensordnung führten, eng mit der

⁸⁶⁰ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 640.

⁸⁶¹ In cases of sexual assault:

- (i) no corroboration of the victim’s testimony shall be required;
- (ii) consent shall not be allowed as a defence if the victim
 - (a) has been subjected to or threatened with or has had reason to fear violence, duress, detention or psychological oppression, or
 - (b) reasonably believed that if she did not submit, another might be so subjected, threatened or put in fear;
- (iii) before evidence of the victim’s consent is admitted, the accused shall satisfy the Tribunal in camera that the evidence is relevant and credible;
- (iv) prior sexual conduct of the victim shall not be admitted in evidence.

Regel 96 ICTR sieht beim letzten Halbsatz den Zusatz “or as defence“ vor.

⁸⁶² Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 312, 315.

⁸⁶³ Moeller, *Die besonderen Beweisregeln für Sexualdelikte*, S. 92; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 51.

Art des Konflikts verbunden, der Anlass zur Errichtung des ICTY war und in dem Frauen mutmaßlich systematisch und massenhaft vergewaltigt wurden.⁸⁶⁴

Regel 96 ist seit der ursprünglichen Annahme der Verfahrensordnung mehrfach geändert worden.⁸⁶⁵ Die Norm stellt die Ausnahme zur allgemeinen Vorschrift zur Beweiserhebung, Regel 89 ICTY, ICTR dar. Während Regel 89 C beider Verfahrensordnungen von der grundsätzlichen Zulässigkeit der Verwertbarkeit jeder Form von Beweismaterial ausgeht, sieht Regel 96 eine diesbezügliche Einschränkung in Fällen sexueller Gewalt vor. Sie schließt Vorbringen zum früheren Sexualverhalten des mutmaßlichen Opfers durch die Verteidigung ebenso aus, wie das Erfordernis der Bestätigung einer Aussage zu sexueller Nötigung, und umgibt die Diskussion mutmaßlicher Einwilligung des Opfers durch die Verteidigung mit prozessualen Schutzmechanismen.⁸⁶⁶

Das Ziel der Regel wurde im Fall *Tadic* folgendermaßen definiert: „In Anbetracht der besonderen Bedürfnisse von Opfern sexueller Gewalt wurde eine eigene Regel zur Zulässigkeit von Beweismaterial in Fällen sexueller Nötigung in die Verfahrensordnung des ICTY aufgenommen.“⁸⁶⁷ Im *Celebici*-Fall stellte die Strafkammer fest, dass Regel 96 „unter Beachtung der spezifischen Vorgehensweise bei sexueller Gewalt durch einen internationalen Gerichtshof, der errichtet wurde, um Recht zu sprechen, von der Begehung weiterer Verbrechen abzu-schrecken und zur Wiederherstellung und zum Erhalt des Friedens beizutragen“, ausgelegt werden muss.⁸⁶⁸

aa. Regel 96 II, III ICTY, ICTR: Eingeschränkte Zulässigkeit der Diskussion einer mutmaßlichen Einwilligung des Opfers durch die Verteidigung

Eine spezielle Regelung der Frage nach der Zulässigkeit der Thematisierung einer mutmaßlichen Einwilligung des Opfers war nötig, um weitere Traumatisierungen mutmaßlicher Vergewaltigungsopfer durch Kreuzverhöre zu ihrer möglichen Einwilligung zu verhindern.⁸⁶⁹

In der derzeitigen Fassung der Regel scheint ein Ausgleich zwischen dem Recht des oder der Angeklagten und dem Schutz der mutmaßlichen Opfer sexueller Gewalt in bewaffneten Kon-

⁸⁶⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, IT-96-21-T, 5. Juni 1997, § 44.

⁸⁶⁵ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 639 f.

⁸⁶⁶ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 312.

⁸⁶⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 49 (Übersetzung der Verfasserin).

⁸⁶⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, IT-96-21-T, 5. Juni 1997, § 47 (Übersetzung der Verfasserin).

⁸⁶⁹ S. o. S. 99.

flikten gefunden worden zu sein.⁸⁷⁰ Sie ermöglicht eine begrenzte Verteidigung mit der Einwilligung des Opfers, solange keiner der Ausnahmetatbestände vorliegt, und stellt so eine widerlegbare Vermutung des Nichtvorliegens dieser Einwilligung auf, wohingegen die erste Fassung noch von einer unwiderlegbaren Vermutung ausgegangen war.⁸⁷¹ Dies war als Beschneidung der Rechte des bzw. der Angeklagten kritisiert worden.⁸⁷² Die zweite Fassung ließ eine solche Verteidigung unter bestimmten Umständen zu, aber ohne die vorherige Prüfung durch die Strafkammer, die durch die letzte Überarbeitung in Regel 96 III eingeführt wurde,⁸⁷³ was zu Kritik von feministischer Seite führte.⁸⁷⁴ Jetzt erfordert Regel 96 III, dass vor einer Diskussion der Einwilligung im Verfahren das diesbezügliche Beweismaterial in einer Anhörung unter Ausschluss der Öffentlichkeit von den Richterinnen und Richtern als relevant und glaubwürdig bewertet wird. Dies gilt auch, wenn eine dritte Person und nicht das Opfer selbst bedroht wird, Regel 96 II b.

In den Verfahren vor dem ICTY wurde z.B. von *Radomir Kovac* die Einwilligung von FWS-87 behauptet, mit der er eine Liebesbeziehung gehabt hätte,⁸⁷⁵ was Strafkammer und Rechtsmittelkammer aber zurückwiesen.⁸⁷⁶

bb. Regel 96 I ICTY, ICTR: Kein Erfordernis einer Bestätigung der Aussage des Opfers sexueller Gewalt

Regel 96 I stellt klar, dass - anders als traditionell in Staaten des *Common law* - die Aussage eines Opfers sexueller Gewalt keine Bestätigung erforderlich macht. Während die Staaten des *Civil Law* kein grundsätzliches Erfordernis der Bestätigung der Aussage eines mutmaßlichen Opfers sexueller Gewalt kennen, war es in *Common Law*-Staaten erforderlich, dass Richter

⁸⁷⁰ Chinkin, *Protection*, S. 477; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 641.

⁸⁷¹ Die Vertreterinnen bzw. Vertreter dieser Ansicht legten dar, der Rahmen des Kriegsvölkerrechts und der entsprechenden Verfahrensordnungen müsse den entscheidenden Unterschied zwischen Vergewaltigung in Kriegs- und Friedenszeiten widerspiegeln. Die angemessene Verteidigung, wenn eine Einwilligung des Opfers behauptet werden soll, wäre demnach, dass die Umstände des Falles nicht im Zusammenhang mit einem Krieg stehen, s. Chinkin, *Protection*, S. 477; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 641.

⁸⁷² Sellers, *Context of Sexual Violence*. S. 314.

⁸⁷³ In cases of sexual assault:

- (i) no corroboration of the victim's testimony shall be required;
- (ii) consent shall not be allowed as a defence if the victim
 - (a) has been subjected to or threatened with or has had reason to fear violence, duress, detention or psychological oppression, or
 - (b) reasonably believed that if she did not submit, another might be so subjected, threatened or put in fear;
- (iii) prior sexual conduct of the victim shall not be admitted in evidence.

⁸⁷⁴ Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 218 m.w.N.

⁸⁷⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 142-150.

⁸⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 762, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 280.

oder RichterIn die Geschworenen, die über die Schuld eines der Vergewaltigung Angeklagten berieten, ermahnten, sich der Gefahr bewusst zu sein, nur aufgrund der unbestätigten Aussage des Opfers über Schuld oder Unschuld zu entscheiden.⁸⁷⁷ Auch nach der Abschaffung dieser Regel ist das Vorurteil, Frauen würden reihenweise sexuelle Übergriffe erfinden, lebendig, ganz zu schweigen von Regelungen in mehreren Staaten, die den Aussagen von Frauen grundsätzlich weniger Gewicht zuweisen. Askin berichtet beispielsweise von einem Fall, in dem eine vergewaltigte minderjährige Pakistanerin zu drei Jahren Haft verurteilt wurde, weil sie keine vier männlichen Zeugen für die Vergewaltigung hatte.⁸⁷⁸ Im Iran ist die Zeugenaussage eines Mannes soviel wert wie die Aussage zweier Frauen.⁸⁷⁹

Diskutiert wurde die Anwendung von Regel 96 I vor dem ICTY schon im Fall *Tadic*,⁸⁸⁰ das Ergebnis der Strafkammer ist ständige Rechtsprechung der beiden Gerichtshöfe.⁸⁸¹ Regel 96 I erkennt der Aussage eines Opfers sexueller Nötigung die gleiche Verlässlichkeitsvermutung wie den Aussagen der Opfer anderer Verbrechen zu, was den Opfern sexueller Gewalt im *Common Law* lange versagt blieb.⁸⁸² Die Rechtsmittelkammer kritisierte zwar den Ausdruck „Verlässlichkeitsvermutung“, da es eine solche nicht gebe. Sie interpretierte ihn jedoch als

⁸⁷⁷ Diese Vorgehensweise beruhte auf einer Aussage Sir Matthew Hales (Lord Chief Justice of the King's Bench in England) von 1670, Vergewaltigung müsse mit größerer Sorgfalt als jedes andere Verbrechen behandelt werden, da die mutmaßlichen Täter leicht anzuklagen und schwer zu verteidigen seien. Mit anderen Worten wurden die Beweisregeln hinsichtlich Vergewaltigung auf Basis des unbelegten Stereotyps erarbeitet, Frauen würden diesbezügliche Klagen frei erfinden. Dies wird durch die hohe Dunkelziffer bei sexuellen Delikten und den geringen Prozentsatz falscher Anschuldigungen widerlegt, s. Mazowiecki *Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, § 22; Baumann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*, S. 56 m.w.N.; Chinkin, *Protection*, S. 475; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, S. 415; Gregory, Lees, *Rape and Sexual Assault*, S. 2, 55 f.; Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage, S. 73; Johnson, *On the Prevalence of Rape*, S. 91; Kowalski, *Prävention*, S. 17; Lausch, *Shield Rape Victims*, S. 359; Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1049 f.; Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*, S. 233; Staufer, *Das verschwiegene Delikt*, S. 41; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613; Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 14-37; Williams, *The Classic Rape*, S. 51.

S. zur diesbezüglichen Praxis bis heute Fairstein, *Sexual Violence*, S. 15 f.; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 646; Graycar, Morgan, *The hidden Gender of Law*, S. 339-341; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 613. Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 7, gibt ein wörtliches Zitat Hales durch Richter Lord Lane CJ in einem 1989 verhandelten Fall wieder (R. v. Goodwin (1989), 11 Cr App R (S), S. 194, 196.

⁸⁷⁸ Askin, *War Crimes*, S. 220 f.

⁸⁷⁹ Amirpur, *Interview mit Schirin Ebadi*, S. 32.

⁸⁸⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 49 f.

⁸⁸¹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 956, Fn 911, zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, § 536, sowie *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 134. S. auch *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 45.

⁸⁸² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, § 536; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 134; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 956, Fn 911; bestätigt durch *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 498, 506; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 45.

Bekräftigung des Zwecks von Regel 96 I, der darin bestehe, klarzustellen, dass entgegen einiger nationaler Rechtsordnungen die Zeugenaussage eines Opfers sexueller Gewalt im Allgemeinen nicht weniger verlässlich ist als die Aussage jedes anderen Zeugen bzw. jeder anderen Zeugin.⁸⁸³

cc. Regel 96 IV ICTY, ICTR: Ausschluss der Thematisierung des früheren Sexuallebens des Opfers

Regel 96 IV schließt eine Beweisführung zum früheren sexuellen Verhaltens des Opfers aus. Trotz dieser deutlichen Regelung kam es zu einer Diskussion um das sexuelle Vorleben der Opfer im Prozess um die Vorfälle im Lager *Celebici*: Die an einer Zeugin angeblich durchgeführte Hysterektomie,⁸⁸⁴ ihre Verwendung der Anti-Baby-Pille⁸⁸⁵ sowie die Jungfräulichkeit⁸⁸⁶ einer anderen Zeugin wurden angesprochen. Die beiden damals am ICTY arbeitenden Richterinnen äußerten ihr Unbehagen angesichts der Durchführung von Kreuzverhören mutmaßlicher Opfer sexueller Gewalt,⁸⁸⁷ und die Rechtsberaterin in Genderfragen kritisierte insbesondere die Art und Weise dieses Kreuzverhörs.⁸⁸⁸ Die Anklagevertretung berief sich bei ihrem Antrag auf Löschung von Aussagen aus dem Protokoll, die im Kreuzverhör zu einer Abtreibung der Zeugin Grozdana Cecez gemacht worden waren, auf Regel 96 IV.⁸⁸⁹ Die Strafkammer entschied, dass der Ausschluss solcher Beweise durch Regel 96 IV „im Interesse der Gerechtigkeit“ ermöglicht werde und dass es das Hauptziel der Vorschrift ist,

to adequately protect the victims from harassment, embarrassment and humiliation by the presentation of evidence which relates to past sexual conduct. Sub-rule 96(iv) seeks to prevent situations where the admission of certain evidence may lead to a confusion of the issues, therefore offending the fairness of the proceedings. Furthermore, when adopting sub-rule 96(iv), due regard was given to the fact that in rape or other sexual assault cases, evidence of prior sexual conduct of the victims mainly serves to call the reputation of the victim into question. Moreover, it was considered that the

⁸⁸³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, §§ 505 f. Die Rechtsmittelkammer bestätigte in diesem Zusammenhang auch die von der Strafkammer festgestellte Glaubwürdigkeit der Zeuginnen Grozdana Cecez und Milojka Antic, s. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 934 f., 936, 952-954, 957; aufrechterhalten durch *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, §§ 498, 506.

⁸⁸⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 954.

⁸⁸⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 934, 954.

⁸⁸⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 948.

⁸⁸⁷ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 47 f.; dies., *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 182.

⁸⁸⁸ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 65.

⁸⁸⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, IT-96-21-T, 5. Juni 1997, § 9.

value, if any, of information about the prior sexual conduct of the witness in the context of trials of this nature was nullified by the potential danger of further causing distress and emotional damage to the witnesses.⁸⁹⁰

Die Strafkammer berief sich auf ihren weiten Ermessensspielraum unter Regeln 89, 96 IV⁸⁹¹ und entschied, dass früheres sexuelles Verhalten gemäß Regel 96 IV auch die Abtreibung umfasse.⁸⁹² Damit ging diese Regel als *lex specialis* Regel 89 vor. Die Kammer hielt auch fest, dass der Ausschluss einer Aussage gemäß Regel 96 nicht dem Verzicht durch eine der Parteien oder das Opfer unterliegt: Der Umstand, dass die Zeugin über ihre Abtreibung ausgesagt habe, betreffe nicht die Anwendbarkeit der Norm.⁸⁹³ Außerdem beeinträchtigten die entsprechenden Aussagen der Zeugin ihre Glaubwürdigkeit in keiner Weise und seien darüber hinaus für das Verfahren ohne jegliche Relevanz.⁸⁹⁴ Die Strafkammer ordnete die Löschung der Aussage zur Abtreibung aus allen Protokollen des ICTY an.⁸⁹⁵

dd. Bewertung von Regel 96 ICTY, ICTR

Regel 96 wird insgesamt positiv bewertet. Die Norm stelle eine ausdrückliche Ablehnung solcher Beweisstandards dar, die traditionell Frauen diskriminiert und ihren Zugang zu nationalen Strafverfahren behindert haben.⁸⁹⁶ In ihr sei der Wille des Tribunals kodifiziert, diejenigen auf nationaler Ebene bereits erfolgten Reformen zu bekräftigen sowie in das Völkerstrafrecht zu integrieren, die Frauen vor Gericht schützen und sie somit dazu ermutigen, auszusagen.⁸⁹⁷

α. Bewertung Regel 96 II, III ICTY, ICTR

Der grundsätzliche Ausschluss einer Thematisierung der mutmaßlichen Einwilligung des Opfers wie in Regel 96 II, III ist weder eine völlige Neuheit für Verfahren vor internationalen

⁸⁹⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, § 48.

⁸⁹¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, §§ 42, 59.

⁸⁹² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, §§ 53-58, 59.

⁸⁹³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, § 58.

⁸⁹⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, § 60.

⁸⁹⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T, § 60.

⁸⁹⁶ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 639 f.

⁸⁹⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 46, 49; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution's Motion for the Redaction of the Public Record, IT-96-21-T, 5. Juni 1997, § 51; s. auch Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 640.

Gremien,⁸⁹⁸ noch für das Völkerrecht. Denn einerseits stellt das Verbot sexueller Gewalt einen Kern des humanitären Völkerrechts dar, andererseits wurde das Vorbringen mutmaßlicher Einwilligung durch die Verteidigung immer schon restriktiv gehandhabt. Es gibt für diese Verteidigungsstrategie keine substantielle Grundlage im Völkervertrags- oder Völkergewohnheitsrecht: Sexuelle Nötigung im Sinne von Regel 96 schließt außer Vergewaltigung auch sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution und Ausrottung durch sexuelle Gewalt ein. Die Begehung solcher Verbrechen schließt aber notwendig Einwilligung aus. In diesem Zusammenhang betrachtet, eröffnet die Vorschrift zur Einwilligung des Opfers gemäß Regel 96 II möglicherweise eine Rechtfertigungsmöglichkeit für den Täter bzw. die Täterin, die bisher im Völkerrecht nicht verfügbar war, und ist so weit davon entfernt, den Zugang zu einer traditionellen Verteidigungsmöglichkeit zu reduzieren.⁸⁹⁹

Vielmehr sieht beispielsweise die Völkermordkonvention weder Einwilligung noch andere Formen der Rechtfertigung oder Entschuldigung vor. Die Folterkonvention der Vereinten Nationen⁹⁰⁰ spricht in Art. 1 von ausdrücklichem oder stillschweigendem Einverständnis lediglich in Bezug auf den Angehörigen bzw. die Angehörige des öffentlichen Dienstes, und die Convention for the Suppression of the Traffic in Persons and of the Exploitation of the Prostitution of Others⁹⁰¹ stellt explizit fest, dass Zuhälter bzw. Zuhälterin und Täter bzw. Täterin sich strafbar machen, selbst, wenn das Opfer zustimmen sollte.

Auch die Rechtsprechung der Kriegsverbrechertribunale in Nürnberg und Tokio bietet keinerlei Grundlage für eine Diskussion von Einwilligung als rechtfertigendes Element hinsichtlich der Formen sexueller Gewalt, die die Bedingungen von Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit erfüllten. Art. 8 GK IV schließt einen Verzicht der geschützten Personen auf ihre in der Konvention garantierten Rechte aus; das Gleiche gilt laut Art. 11 II ZP I für eine beachtliche Zustimmung zu medizinischen Experimenten und körperlichen Verstümmelungen, wenn diese an geschützten Personen begangen wurden, die gemäß Art. 1 ZP I

⁸⁹⁸ Ein Verfahren gegen Herrn von Heisenbach, einem Ritter Herzog Karls von Burgund, das 1474 von 28 durch die Verbündeten des Heiligen Römischen Reichs berufenen Richtern abgehalten wurde und an dessen Ende er u.a. wegen Vergewaltigung verurteilt wurde, machte offensichtlich keine Bestätigung der Aussage des Opfers erforderlich und ging nicht auf die Einwilligung des Opfers ein, was in deutlichem Kontrast zur nationalen Regelung stand, s. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 267 f., Askin, *War Crimes*, S. 29, 81. Gleiches galt für die Verfolgung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg, s. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 278, 312.

⁸⁹⁹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 315.

⁹⁰⁰ Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 10.12.1984, UNTS Vol. 1465, S. 85.

⁹⁰¹ GV Res. 317 (IV), 2.12.1949, UN Doc. A/1251, 33-35 (1949).

durch die gegnerische Partei interniert oder in Haft gehalten sind oder denen anderweitig die Freiheit entzogen ist.⁹⁰²

Schließlich ist bei denjenigen Verbrechen, deren Verbot den Status von *ius cogens* erreicht hat, die Einwilligung des Opfers ausgeschlossen.⁹⁰³ Vergewaltigung innerhalb bewaffneter Konflikte fällt in diese Kategorie.⁹⁰⁴ So erklärt das Urteil im Fall *Furundzija* das Folterverbot zu *ius cogens* und stellt fest, dass Vergewaltigung Folter darstellen kann.⁹⁰⁵ Ebenso ist das Verbot von Genozid und Sklaverei Bestandteil von *ius cogens*; in den Urteilen gegen *Akayesu* und *Kunarac und andere* wurde sexuelle Gewalt als Völkermord bzw. Versklavung verurteilt.⁹⁰⁶

Diese Absage an eine Diskussion der möglichen Einwilligung der Frau wird begrüßt, da die Scham darüber, öffentlich die Einzelheiten eines sexuellen Angriffs wiedergeben zu müssen, gar nicht unterschätzt werden könne,⁹⁰⁷ und ein Kreuzverhör durch die Verteidigung hinsichtlich einer möglichen Einwilligung diese Scham nur größer mache. Unabhängig von der durch Richterinnen bzw. Richter ausgeübten Kontrolle des Verfahrens wäre es schwierig, ohnehin schon traumatisierten Opfern zuzusichern, dass sie keinen weiteren Angriff auf ihre Würde durch eine nicht durch die Verfahrensordnung eingeschränkte Befragung hinsichtlich ihrer mutmaßlichen Einwilligung erleiden werden.⁹⁰⁸ Die letzte Änderung der Verfahrensordnung schütze zum einen das Opfer vor offensichtlich beleidigenden Behauptungen und schließe so eine Behinderung der Aussage der betroffenen Zeuginnen und Zeugen aus, ermögliche aber andererseits, da diese Normen in veränderter Form auch auf nationaler Ebene außerhalb eines Kriegszusammenhangs angewendet werden könnten, eine größere Akzeptanz und damit einen möglicherweise größeren Einfluss der Verfahrensordnungen auch auf nationale Strafprozessordnungen.⁹⁰⁹

Hervorzuheben ist der Schritt, mit dem sich Regel 96 der Frage nach einer Einwilligung des mutmaßlichen Opfers von dessen Standpunkt aus annähert, indem die Vorschrift seine „vernünftige Einschätzung“ der Folgen, sollte es sich nicht unterwerfen, für ausschlaggebend hält,

⁹⁰² Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 314.

⁹⁰³ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 314.

⁹⁰⁴ Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 146-152, 153 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332.

⁹⁰⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 153-157, 163, 171.

⁹⁰⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Sentencing Decision, Trial Chamber I, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, § 731; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 742; s. auch Sellers, *Sexual Violence and Peremptory Norms*, S. 295.

⁹⁰⁷ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 641; Herman, *Trauma and Recovery*, S. 72 f.

⁹⁰⁸ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 641.

⁹⁰⁹ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 642.

und nicht die des oder der Angeklagten hinsichtlich seiner Einwilligung.⁹¹⁰ Es bleibt demnach zu hoffen, dass „Vernunft“ im Lichte der Geschichte sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten sowie aus der Perspektive einer Frau bewertet wird, worauf die Irrelevanz der sexuellen Geschichte des Opfers schließen lässt.⁹¹¹

β. Bewertung von Regel 96 I ICTY, ICTR

Die Bewertung dieser Vorschrift schwankt zwischen „revolutionär“ und einer Eingliederung in die Prinzipien des humanitären Völkerrechts bzw. Verfahren vor internationalen Gremien.⁹¹² Diese Ansichten stehen aber deshalb in keinem Widerspruch zueinander, als sie die Regel in unterschiedlichen Zusammenhängen sehen. So ist zwar die Bestätigung von Aussagen auch während der Verfahren gegen Kriegsverbrecher vor IMT und IMTF nicht erforderlich gewesen,⁹¹³ und auch die Staaten des *Civil Law* kennen keine grundsätzliche Pflicht zur Bestätigung von Aussagen zu sexueller Gewalt. Dies steht aber im Gegensatz zu den rechtlichen Vorschriften und der faktischen Bewertung der Glaubwürdigkeit mutmaßlicher Opfer sexueller Gewalt in vielen Staaten.⁹¹⁴ Revolutionär ist damit also zumindest die Klarstellung der Gleichbehandlung von Opfern sexueller Gewalt und denen anderer Verbrechen.

Diese Klarstellung stößt auf Zustimmung, da Vergewaltigung als der intimste aller Angriffe⁹¹⁵ am wenigsten wahrscheinlich bezeugt wird und das Erfordernis der Bestätigung so oft mit effektiver Strafverfolgung nicht in Einklang zu bringen ist. In der expliziten Absage an das Erfordernis der Bestätigung, die auch - anders als die Einwilligung - nicht mehr diskutiert wurde, liegt ein deutliches Bekenntnis des Tribunals zu nicht-diskriminierender Rechtsprechung: Regel 96 I ist ein legislativer Fortschritt und tritt der Ansicht, der Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit von Frauen müsse grundsätzlich misstraut werden, entschieden entgegen.⁹¹⁶ Dies beweist das Verständnis der Richterinnen und Richter für die Umstände und psychologischen Folgen von Vergewaltigungen in bewaffneten Konflikten.⁹¹⁷

⁹¹⁰ Chinkin, *Protection*, S. 477.

⁹¹¹ Chinkin, *Protection*, S. 477.

⁹¹² Askin, *War Crimes*, S. 29, 81; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 267 f., 278, 312.

⁹¹³ Art. 19 der IMT-Charta vom 8.8.1945 und Art. 13 a der IMTF-Charta in der Fassung vom 26.4.1946 sehen vor: “The Tribunal shall not be bound by technical rules of evidence. It shall adopt and apply to the greatest possible extent expeditious and non-technical procedure, and shall admit any evidence which it deems to have probative value. (...)”. Abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-579 (IMT), 485-489 (IMTF).

⁹¹⁴ S. o. S. 127.

⁹¹⁵ Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1030; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 646.

⁹¹⁶ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 646; Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 284; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 569 f.

⁹¹⁷ Chinkin, *Protection*, S. 476.

γ. Bewertung von Regel 96 IV ICTY, ICTR

Auch Regel 96 IV ICTY, ICTR trifft auf Zustimmung, da die Rechte des bzw. der Angeklagten durch diese Regel nicht beeinträchtigt würden, weil sexuelle Gewohnheiten für die Glaubwürdigkeit einer Zeugin oder eines Zeugen irrelevant sind. Eine legitime Frage könnte nicht der sexuelle Hintergrund der Zeugin sein, sondern allenfalls ihre eventuelle Gewohnheit, falsche Anschuldigungen hinsichtlich sexueller Nötigung zu erheben.⁹¹⁸

Die Regel wird als Absage an archaische Ansichten zu weiblicher Keuschheit verstanden, die zugelassen haben, dass ein Opfer sexueller Gewalt zu seiner sexuellen Geschichte befragt wird, in der Annahme, dass eine Frau, die bereits früher in Sex eingewilligt hat, auch mit größerer Wahrscheinlichkeit dem zu verhandelnden Vorfall zugestimmt hat.⁹¹⁹ „Es gibt kein anderes Verbrechen, das das Opfer in Gefahr bringt, derart niederträchtig dafür verantwortlich gemacht zu werden: Sie hat es provoziert, sie wollte es.“⁹²⁰

Die durch diese Norm ausgeschlossene Art von Beweisführung beeinflusste nicht nur die Bewertung der Wahrscheinlichkeit einer Einwilligung, sondern auch die der Schwere des Angriffs und die Bemessung des Strafmaßes.⁹²¹ Die Befragung von Frauen zu ihrer „Promiskuität“ war eine effektive Methode, die Aufmerksamkeit der Geschworenen vom Angeklagten abzuwenden. Sie führte auch dazu, dass viele Frauen gar nicht erst Anklage erstatteten, weil sie die Details ihres Privatlebens nicht öffentlich ausbreiten wollten.⁹²² Regel 96 IV bedeutet somit die völkerrechtliche Kodifizierung einer weiteren Errungenschaft in der Evolution der Gleichheit der Geschlechter vor dem Gesetz.⁹²³

c. Bewertung der Verfahrensordnungen insgesamt

Zweifellos sind die Verfahrensordnungen von ICTY und ICTR progressiv⁹²⁴ und enthalten bemerkenswerte und weitgehend opfer- und zeugenfreundliche prozessuale Regelungen.⁹²⁵ Speziell Regel 96 ist als eine der fortschrittlichsten Normen der Gender-Rechtsprechung hervorzuheben, da sie das Nötigungselement von Vergewaltigung berücksichtigt und Zeuginnen

⁹¹⁸ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 647.

⁹¹⁹ Brownmiller, *Against Our Will*, S. 370-374; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 646 f.; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 52.

⁹²⁰ Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*, S. 1030 (Übersetzung der Verfasserin).

⁹²¹ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 647; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 52.

⁹²² Chinkin, *Protection*, S. 477; Fairstein, *Sexual Violence*, S. 92, 123-125; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 647; Lausch, *Shield Rape Victims*, 358 f., 386; Temkin, *Rape and the Legal Process*, S. 18.

⁹²³ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 646.

⁹²⁴ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 663; Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 3 f., Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 310.

⁹²⁵ Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 182; Moeller, *Die besonderen Beweisregeln für Sexualdelikte*, S. 92.

bzw. Zeugen und Opfern Schutz vor Demütigung bietet.⁹²⁶ Vor dem Hintergrund der meisten Fälle sexueller Nötigung im ehemaligen Jugoslawien stellt sie eine vernünftige und ausgewogene Herangehensweise an die Problematik dar.⁹²⁷ Dennoch wird die Aussage vor beiden Gerichtshöfen aufgrund der juristischen Natur des Forums, in dem sie aussagen, und der Art der Verbrechen eine schwierige Erfahrung für Zeugen bzw. Zeuginnen und Opfer sexueller Gewalt sein. Letztlich kann der Erfolg der Verfahrensordnung nur an der erfolgten Anklage und Verurteilung dieser Verbrechen gemessen werden, die wiederum nur dann erfolgen können, wenn Frauen dem Völkerstrafrecht als effektivem und sicherem Weg zur Erlangung von Gerechtigkeit vertrauen.⁹²⁸ Zu Recht wird darauf verwiesen,⁹²⁹ dass auch noch so progressive Verfahrensregeln den Sicherheitsbedürfnissen vergewaltigter Frauen in Gesellschaften wie z.B. Ruanda nicht alleine genügen können; Anonymität im Gerichtssaal alleine wird keine vergewaltigte Frau vor der Verstoßung durch ihre eigene Familie schützen. Aber auch in diesem Zusammenhang ist der Beitrag der Gerichtshöfe zu einer veränderten Wahrnehmung der Opfer sexueller Gewalt als positiv für den notwendigen Bewusstseinswandel in den Gesellschaften der Opfer zu begrüßen.

Allerdings bleiben auch die Verfahrensordnungen von ICTY bzw. ICTR hinter Forderungen nach einem Recht der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen auf anwaltliche Vertretung zurück, wobei der Prozessbeistand auch Antragsrecht erhalten solle.⁹³⁰ Diese Forderungen ließen sich auf internationales Recht⁹³¹ und auch auf Regel 74 stützen (s.o.); Regel 74 stellt die Zulässigkeit von Interventionen aber in das Ermessen des Gerichtshofes und gibt Opfern bzw. Zeuginnen und Zeugen keinen Anspruch auf rechtlichen Beistand.

Richterin Mumba regte an, Zeuginnen sexueller Gewalt sollten zunächst die Möglichkeit haben, ihre Aussage schriftlich zu machen, um erst später direkt vernommen zu werden. Dies vermeide eine Verzögerung der Verfahren und erlaube es besonders schutzbedürftigen Zeuginnen, weniger Zeit vor Gericht verbringen zu müssen: Die oft langwierige Wiedergabe ihrer Erfahrungen sei traumatisierend und hemme den Heilungsprozess.⁹³²

⁹²⁶ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 4.

⁹²⁷ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 52.

⁹²⁸ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 663.

⁹²⁹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 329; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 650.

⁹³⁰ Moeller, *Die besonderen Beweisregeln für Sexualdelikte*, S. 93 f.

⁹³¹ Moeller, *Die besonderen Beweisregeln für Sexualdelikte*, S. 94, verweist auf GV Res. 29.11.1985.

⁹³² Greve, *Interview with Judge Mumba*, S. 1.

D. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Gerichtshöfe

Die Bedeutung der Teilnahme von Frauen an der Verfolgung sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt gegen Frauen ergibt sich daraus, dass, wie etwa die Ergebnisse der strafrechtlichen Verfolgung von während des Zweiten Weltkriegs begangenen Verbrechen unter Kontrollratsgesetz Nr. 10 (KRG) zeigen, es eben nicht reicht, sexuelle Gewalt unter Strafe zu stellen. Trotz der Aufnahme von Vergewaltigung in Art. II 1 c KRG als Tathandlung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und trotz der unzweifelhaft während des Zweiten Weltkriegs begangenen sexuellen Gewalt⁹³³ kam es zu keiner Verurteilung wegen Vergewaltigung unter diesem Gesetz.⁹³⁴ Wichtig für die adäquate Ermittlung, Anklage und Verurteilung solcher Verbrechen ist vielmehr auch die Teilnahme von Frauen in den verschiedenen Organen eines Gerichts, die Einstellung von Personen mit besonderer Expertise hinsichtlich sexueller und genderspezifischer Gewalt und die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Opfer von Verbrechen sexueller Gewalt in allen Stadien des Verfahrens. Ob sich dies wechselseitig bedingt, wie teilweise vertreten wird,⁹³⁵ ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Eine Besonderheit der beiden Gerichtshöfe gegenüber anderen internationalen Institutionen ist ihre Eigenschaft als Nebenorgane der Vereinten Nationen i. S. v. Art. 7 II SVN, die seit Jahren die Gleichstellung von Männern und Frauen auf Grundlage von Art. 8 SVN unter anderem durch die Einrichtung einer Frauenquote anstreben.⁹³⁶

Eine Analyse der Beteiligung von Frauen von der Errichtung beider Gerichtshöfe bis heute auf allen Ebenen ihrer Organe wäre im Rahmen der vorliegenden Arbeit wünschenswert gewesen, stellte sich aber als nicht machbar heraus: Das dafür erforderliche Zahlenmaterial ist nicht öffentlich zugänglich,⁹³⁷ weswegen eine Darstellung der Personalpolitik an ICTY und ICTR sich auf die Positionen von Kanzler bzw. Kanzlerin, Leiterin bzw. Leiter der Anklagebehörde, die Wahl der Richterinnen und Richter, sowie auf vereinzelte Angaben in den Jahresberichten des ICTR - in denen des ICTY fehlen diese Angaben - beschränken muss. Die folgende Analyse schildert dabei auch die Funktionen und Arbeitsweise der Kanzleien und Anklagebehörden beider Gerichtshöfe, soweit sie für die Behandlung sexueller Gewalt von Bedeutung sind.

⁹³³ S. o. S. 26.

⁹³⁴ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 292.

⁹³⁵ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, para 88; Steains, *Gender Issues*, S. 375; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 50.

⁹³⁶ Z. B. sieht A/RES/45/125, 14.12.1990, § 1 innerhalb des Systems der Vereinten Nationen einen Frauenanteil von 30% bis 1990 und 35% bis 1995 vor.

⁹³⁷ S. E-Mail vom 27.10.2004 des ICTY-Mitarbeiters Raymond Pacis an die Verfasserin.

I. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Kanzlei

Es kann auf der Basis der vorliegenden Zahlen als gesichert gelten, dass die Vertretung von Frauen im höheren Dienst (professional posts) an der Kanzlei des ICTR nicht einmal annähernd 50% erreicht hat. So gab die Kanzlei des ICTR für den Zeitraum vom 1.7.2000 bis zum 30.6.2001 ein Verhältnis von 72 Frauen zu 186 Männern an, also etwa 30% Frauen; auf der Führungsebene (P-5 und darüber) gab es zwei Frauen und 19 Männer, was 11% Frauen entspricht. Im Zeitraum vom 1.7.2002 bis 30.6.2003 waren es im höheren Dienst insgesamt 83 Frauen und 216 Männer, also weiterhin etwa 30% Frauen, auf der Führungsebene fünf Frauen von insgesamt 27 Beschäftigten, demnach etwa 18%.⁹³⁸

1. Funktionsweise

Der Kanzler bzw. die Kanzlerin des ICTY wird nach Konsultation mit dem Präsidenten bzw. der Präsidentin des Gerichtshofes vom Generalsekretär der Vereinten Nationen ernannt, Art. 17 III 1 ICTY, 16 III 1 ICTR. Er oder sie schlägt das vom Generalsekretär zu ernennende Personal vor, Art. 17 IV ICTY, 16 IV ICTR.

a. Einrichtung einer Einheit zum Schutz von Opfern und Zeuginnen bzw. Zeugen

Der Schutz der Opfer bzw. der Zeuginnen und Zeugen galt von Anfang an als eine der wichtigsten Aufgaben der Tribunale.⁹³⁹ Abgesehen von der moralischen Verpflichtung, die Zeugen und Zeuginnen zu unterstützen, die sich melden und zur Aussage bereit sind, liegt dies angesichts der größeren Bedeutung der Aussagen von Zeuginnen und Zeugen gegenüber Prozessen vor IMT und IMTF auch im Interesse beider Gerichtshöfe.⁹⁴⁰

⁹³⁸ *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 81.

⁹³⁹ S. z.B. Letter Dated 31 March 1993 from the Charge (sic) d'Affaires A.I. of the Permanent Mission of Canada to the United Nations Addressed to the Secretary-General, UN Doc. S/25504, S. 25; Section of International Law and Practice American Bar Association, *Report on the International Tribunal to Adjudicate War Crimes Committed in the Former Yugoslavia* (1993); Helsinki Watch, *Procedural and Evidentiary Issues for the Yugoslav War Crimes Tribunal* (1993), alle zitiert in: Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 647 f., Fn. 40; s. auch Amnesty International, *ICTY*, S. 9, 18-20; International Women's Human Rights Law Clinic, *Proposals relating to the prosecution of rape and other gender-based violence to the judges of the ICTY*, 3.2.1994, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 611-636, 629-632.

⁹⁴⁰ *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Doc. A/33/435, S/2000/927, § 134; *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Doc. A/54/187, S/1999/846, § 13; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 23; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 142-144; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 595; s. auch Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 648; Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*, S. 15-22, S. 21.

Der ICTY hat festgehalten, dass ein faires Verfahren auch die faire Behandlung der Zeuginnen und Zeugen bedeutet.⁹⁴¹ Für Zeugen und Zeuginnen bzw. Opfer sexueller Gewalt ist angemessener Schutz von besonderer Bedeutung; für sie trifft es in besonderem Maße zu, dass die Gerichtshöfe ihnen Schutz und Betreuung sowohl während der, als auch nach den Verfahren schulden. In Anerkennung der Tatsache, dass neben den Bestimmungen zum Schutz der Zeuginnen und Zeugen während des Verfahrens⁹⁴² auch eine psychologische und materielle Betreuung davor und danach wichtig ist - was wiederum geschultes Personal voraussetzt -, haben die Richterinnen bzw. Richter in den Verfahrensordnungen beider Tribunale die Errichtung einer Einheit zum Schutz der Opfer und Zeugen bzw. Zeuginnen in der Kanzlei vorgesehen, Regel 34. Die Entscheidung für eine Zuständigkeit der Kanzlei und nicht der Anklagebehörde verschob den Akzent von der Sicherstellung effektiver Ermittlungen und Strafverfolgungen in sensiblen Fällen zur Bereitstellung von Beratung, Unterstützung und psychologischen Betreuung der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen.⁹⁴³

Regel 34 A i beauftragt das Personal der Einheit, gemäß Art. 22 ICTY, 21 ICTR Empfehlungen für prozessuale Schutzmaßnahmen zu machen; Regel 34 A ii sieht zudem psychologische Betreuung und Unterstützung vor, insbesondere in Fällen von Vergewaltigung und sexueller Gewalt. Regel 34 B schließlich verpflichtet zu „besonderer Berücksichtigung“ der Einstellung qualifizierter Frauen und ist die einzige Bestimmung in Statuten und Verfahrensordnungen, die die diesbezügliche Empfehlung des Generalsekretärs aufnimmt.⁹⁴⁴ Sie geht von einem Zusammenhang zwischen Geschlechterparität und der besseren Berücksichtigung der Bedürfnisse weiblicher Opfer aus.⁹⁴⁵

Im Gegensatz zur Verfahrensordnung des ICTY enthält die des ICTR in Regel 34 A iii als weiteres Ziel der Opferschutzeinheit die Erstellung kurz- und langfristiger Pläne für den Schutz derjenigen Personen, die vor dem ICTR ausgesagt haben und die eine Bedrohung für ihr Leben, ihr Eigentum oder ihre Familie fürchten. Daneben gibt es seit 2000 ein Unterstützungsprogramm des ICTR für tatsächliche und potentielle Zeuginnen bzw. Zeugen, das rechtliche und psychologische Beratung, körperliche Rehabilitierung und Hilfe bei der Reintegration bieten soll.⁹⁴⁶

⁹⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 55.

⁹⁴² S. o. S. 103.

⁹⁴³ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 404 f.

⁹⁴⁴ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 88.

⁹⁴⁵ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 50.

⁹⁴⁶ ICTR/INFO-9-2-242.EN, Arusha, 26.9.2000, S. 1.

Die Einheiten zum Schutz der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen sind für die Organisation des Transports und der Unterbringung derjenigen verantwortlich, die vor den Gerichtshöfen aussagen, sowie für die Aufrechterhaltung des Kontakts mit Zeuginnen und Zeugen und das Eingehen auf gegen diese gerichtete Drohungen. Ebenso sollen sie ihre Sicherheit während der Teilnahme an Verfahren garantieren.⁹⁴⁷

Trotz ihrer begrenzten Ressourcen haben die Abteilungen beider Gerichtshöfe insbesondere in Fällen von Vergewaltigung und sexueller Nötigung psychologische Beratung und Unterstützung geleistet. Sie können aber keine langfristigen Zeugenschutzprogramme entwickeln oder leiten, Zeugen bzw. Zeuginnen umsiedeln oder sie mit neuen Identitäten versehen, obwohl Umsiedlungen die sicher effektivste Form des Schutzes wären,⁹⁴⁸ einige tatsächliche oder potentielle Zeugen bzw. Zeuginnen sind in nationalen Zeugenschutzprogrammen betreut worden.⁹⁴⁹

Die hohen Erwartungen an die innovative Rolle, die die Einheiten beider Gerichtshöfe in der Entwicklung des Völkerstrafrechts spielen würden, wurden aufgrund fehlender finanzieller Mittel bzw. Durchsetzungsmechanismen nicht erfüllt.⁹⁵⁰ Am schwerwiegendsten ist dabei das Versäumnis beider Gerichtshöfe in einigen Fällen, Leben und Gesundheit von Zeuginnen und Zeugen zu schützen, worauf im Folgenden gesondert eingegangen werden soll.

b. Kritik am mangelnden Schutz von Zeuginnen und Zeugen durch die Kanzlei des ICTR

Auch im Zusammenhang mit den hier analysierten Fällen vor dem ICTY kam es zu einer Bedrohung der Zeuginnen bzw. Zeugen durch einen Angeklagten,⁹⁵¹ weiterhin gibt es Hinweise auf Ermordungen in Gaspic bzw. Prijedor im Zusammenhang der Aussage eines Zeugen im Fall *Orešković*⁹⁵² bzw. der Verhaftung *Tadić*.⁹⁵³ Die Gefährdung der Zeuginnen und Zeugen in diesem Fall war ein wichtiger Punkt in der Zeugenschutzentscheidung (s.o.S. 106).⁹⁵⁴

⁹⁴⁷ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 311.

⁹⁴⁸ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 650.

⁹⁴⁹ S. z.B. *Fifth Annual Report of the ICTY*, 10. August 1998, UN Doc. A/53/219, S/1998/737, § 291; *Prosecutor v. Dusko Tadić*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, § 43.

⁹⁵⁰ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, S. 652; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 223; Morris, Scharf, *Rwanda*, S. 405, 407.

⁹⁵¹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 1244, 1251.

⁹⁵² Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 25, 35.

⁹⁵³ V. Kürthy, *Interview mit Fadila Memišević*, S. 146.

⁹⁵⁴ S. *Prosecutor v. Dusko Tadić*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 27, 42, 65, 77; s. auch Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 405.

Deutlich dramatischer stellten sich aber die diesbezüglichen Probleme in Ruanda dar. So wurden nach Angaben des *Human Rights Field Office* der Vereinten Nationen in den ersten vier Monaten des Jahres 1997 mindestens 200 Überlebende des Völkermordes getötet, was viele Ruander bzw. Ruanderinnen als Versuch betrachteten, sie an einer Aussage vor Gericht zu hindern.⁹⁵⁵ Dazu kommen Berichte über die Ermordung einer Zeugin, ihres Mannes und ihrer sieben Kinder auf dem Weg nach Hause, nachdem sie vor dem ICTR ausgesagt hatte.⁹⁵⁶ Die Einheit zum Schutz der Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen des ICTR war auch zwei Jahre nach Errichtung noch nicht voll funktionsfähig.⁹⁵⁷ Der Gerichtshof bestätigte die Ermordung eines potentiellen Zeugen sowie eines Zeugen, der bereits ausgesagt hatte, erklärte aber, es gebe keinen eindeutigen Zusammenhang mit Verfahren.⁹⁵⁸ Er sah sich außerdem gezwungen, eine Presseerklärung herauszugeben, in der betont wurde, dass keine Zeugin, die vor dem ICTR ausgesagt habe, je in Ruanda getötet worden sei.⁹⁵⁹

Die Sonderberichterstatteerin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen hat in einem Bericht über den ICTR die Angst vieler Frauen vor Vergeltungsmaßnahmen als eines der bedeutendsten Hindernisse bei der Erlangung von Wiedergutmachung identifiziert. Die Wahrnehmung, das Tribunal sei unfähig, Zeuginnen und Zeugen zu schützen, die durch Berichte über die Bedrohung und Tötung einzelner Zeugen bzw. Zeuginnen noch verstärkt wurde, führte dazu, dass betroffene Frauen nicht zu einer Aussage bereit waren.⁹⁶⁰ Auch eine 2001 veröffentlichte Presseerklärung des ICTR zur Nichterneuerung der Arbeitsverträge mit Angestellten, die sich in Kategorie eins der des Völkermords Verdächtigen wieder finden,⁹⁶¹ also mutmaßliche Hauptverantwortliche des Völkermords sind,⁹⁶² illustriert, wie schwierig es auch Jahre nach dem Völkermord noch ist, Zeuginnen bzw. Zeugen und Opfern Sicherheit vor dem ICTR zu garantieren.

⁹⁵⁵ Flanders, *Rwanda's living casualties*, S. 98.

⁹⁵⁶ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 222.

⁹⁵⁷ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 407.

⁹⁵⁸ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Doc. A/52/582, S/1997/868, § 51.

⁹⁵⁹ ICTR/INFO-9-2-104, Arusha, 18.2.1998, S. 1.

⁹⁶⁰ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 51.

⁹⁶¹ ICTR/INFO-9-3-03.EN, Arusha, 16.7.2001, S. 1 f.

⁹⁶² S. Art. 2 der *Organic Law No 08/96 of 30th August 1996 on the Organization of Prosecutions for Offences constituting the Crime of Genocide or Crimes against Humanity committed since 1 October 1990*, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.2, S. 369-384, 370 f.

2. Beteiligung von Frauen an der Bewältigung dieser Aufgaben

Kanzler des ICTY war 1994 Theo van Boven (Niederlande); seine Nachfolgerin war von 1995 bis 2000 Dorothee Margarete Elisabeth de Sampayo Garrido-Nijgh (Niederlande).⁹⁶³ Danach wurde Hans Holthuis (Niederlande) ernannt, der das Amt bis zum Bearbeitungszeitpunkt innehat.⁹⁶⁴

Im Gegensatz zur Kanzlei des ICTY hatte die des ICTR anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein Bericht des *Office of Internal Oversight Series* (OIOS) der Vereinten Nationen kam 1997 zu dem Ergebnis, dass „nicht eine einzige Verwaltungseinheit der Kanzlei (...) effektiv arbeite.“⁹⁶⁵ Missmanagement und Verletzungen der Regeln der Vereinten Nationen fänden sich in fast allen Bereichen des Gerichtshofes.⁹⁶⁶ Dieser Bericht führte im Februar 1997 auf Wunsch Kofi Annans zum Rücktritt des ersten Kanzlers des ICTR, Andronico O. Adede (Kenia).⁹⁶⁷ Zu seinem Nachfolger wurde Agwu Ukiwe Okali (Nigeria) ernannt.⁹⁶⁸ Seit März 2001, dem Ende der Amtszeit Okalis,⁹⁶⁹ ist Adama Dieng (Senegal) Kanzler des ICTR.⁹⁷⁰

Aufgrund früherer Versäumnisse wurde 1997 in der Kanzlei des ICTR eine eigene Einheit gegründet, die sich um Genderbelange und die Bedürfnisse der Überlebenden des Völkermordes kümmert (*Unit for Gender Issues and Assistance to Victims of the Genocide*).⁹⁷¹ Die Einheit hat unter anderem eine Broschüre für Zeuginnen bzw. Zeugen erstellt, um ihnen ein Verständnis des Verfahrens zu erleichtern, ebenso wie ihre Rechte und Pflichten.⁹⁷² Die Aktivitäten dieser Gruppe beziehen sich auch auf ICTR-interne Themen wie die angemessene Vertretung von Frauen⁹⁷³ und die Zusammenarbeit mit ruandischen und internationalen NGOs, die sich speziell um die Belange überlebender Frauen kümmern.⁹⁷⁴ Zudem arbeitete sie mit dem

⁹⁶³ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 34; *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 207.

⁹⁶⁴ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 207; *Fact Sheet on ICTY Proceedings*, www.un.org/icty/cases/factsheets/generalinfo-e.htm (29.10.2004).

⁹⁶⁵ *OIOS-Report ICTR*, 6.2.1997, UN Doc. A/51/789, §§ 9, 38, 59.

⁹⁶⁶ *OIOS-Report ICTR*, 6.2.1997, UN Doc. A/51/789, § 7.

⁹⁶⁷ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Doc. A/52/582, S/1997/868, §§ 6 f, 53-57; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 741.

⁹⁶⁸ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 7.

⁹⁶⁹ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 128.

⁹⁷⁰ *S. ICTR-General Information*, www.icttr.org/ENGLISH/geninfo/index.htm (29.10.2004).

⁹⁷¹ ICTR/INFO-9-2-104, Arusha, 18.2.1998, S. 1 f.

⁹⁷² *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 149.

⁹⁷³ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, § 103; *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 150.

⁹⁷⁴ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/42, 9, S/1998/857, §§ 103, 107, 144; *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927, § 102 a; *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 148; *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 71 f. Die NGOs Ibuka und AVEGA hatten ihre Zusammenarbeit mit dem ICTR zu Beginn des Jahres 2002 suspendiert; erst ein Treffen im Juli 2003 verbesserte die Beziehungen wieder, s. ICTR/INFO-9-2-352.EN, Arusha, 28.7.2003, S. 1.

IStGH zusammen, um die Berücksichtigung genderrelevanter Aspekte in dessen Verfahrensordnung sicherzustellen.⁹⁷⁵ Der Jahresbericht des ICTR enthält einen eigenen Abschnitt zu den Aktivitäten dieser Einheit.⁹⁷⁶

II. Beteiligung von Frauen an der Arbeit der Anklagebehörde

“Because of the significance of the evidence accumulated by the Commission and the large number of victims desirous of testifying, it is expected that the Office of the Prosecutor will give this particularly heinous crime its utmost attention and highest priority. But the nature of this crime is such that the Prosecutor will have to provide effective security measures to protect victims and witnesses, as well as provide for measures to ensure their privacy.”
M. Cherif Bassiouni⁹⁷⁷

Der Chefankläger bzw. die Chefanklägerin leitet die Anklagebehörde und wird vom VN-Generalsekretär ernannt, Art. 19 III 1 ICTY; er bzw. sie schlägt Personen vor, die als Personal der Anklagebehörde wiederum durch den Generalsekretär ernannt werden, Art. 19 IV ICTY, 15 III 3 ICTR. Die Verfahrensordnung lässt Leiter bzw. Leiterin viel Spielraum bei der Organisation der Arbeit der Behörde.⁹⁷⁸ Art. 15 III 2 ICTR und Regel 38 sehen für die Anklagebehörden beider Gerichtshöfe je einen stellvertretenden Leiter bzw. eine stellvertretende Leiterin vor. Bis 2003 war der Chefankläger bzw. die Chefanklägerin des ICTY auch für den ICTR zuständig, Art. 15 III 1 ICTR; die jeweiligen Stellvertreter in Kigali hatten aufgrund der räumlichen Entfernung nach Den Haag eine wichtigere Rolle als am ICTY.⁹⁷⁹

1. Funktionsweise und frauenspezifische Aufgaben, insbesondere Kritik an der mangelhaften Ermittlung sexueller Gewalt durch die Anklagebehörde des ICTR

Aufgrund der Lücken der Statute, was sexuelle Gewalt an Frauen angeht,⁹⁸⁰ gab es Hoffnungen, die Anklagebehörde könne durch eine Interpretation der Statute, die diese Belange berücksichtige, die Lücken ausgleichen. Daneben gehören zu den Aufgaben der Anklagebehörde, die für die überlebenden Frauen von besonderer Bedeutung sind, eine Untersuchung der Vorwürfe sexueller Gewalt in einer Weise, die Frauen nicht noch weiter traumatisiert,⁹⁸¹ sowie die Vorbereitung von Zeuginnen auf die Aussage im Gerichtssaal.

⁹⁷⁵ *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927, § 102 c.

⁹⁷⁶ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, §§ 102-109; *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927, § 102 a-d; *Seventh Annual Report ICTR*, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733, §§ 89-91; *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 70-72.

⁹⁷⁷ Bassiouni, *Commission of Experts*, S. 798 f.

⁹⁷⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 159 f.

⁹⁷⁹ *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778, § 11; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 392.

⁹⁸⁰ S. o. S. 82.

⁹⁸¹ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 11; Layika, *War Crimes*, S. 42.

Diese Hoffnungen wurden, was den ICTR betrifft, wenigstens in den ersten Jahren nicht erfüllt. Die Kritik an den Ermittlungen zu sexueller Gewalt betraf allerdings nicht in erster Linie mangelnde Ressourcen, sondern den fehlenden politischen Willen. Unter den ursprünglich durch den ICTR beschäftigten 26 Ermittlern bzw. vier Ermittlerinnen war die Auffassung verbreitet, Vergewaltigung sei ein weniger schwerwiegendes bzw. nebensächliches Verbrechen, das die Mühe einer Ermittlung nicht rechtfertige.⁹⁸² Es gab auch die irrige Annahme, dass der ICTR der Ermittlung von Vergewaltigungsfällen deshalb keine Zeit widmen müsse, weil die Vergewaltigungen ruandischer Frauen und Mädchen nicht das exakte Spiegelbild der Erfahrungen der Frauen im ehemaligen Jugoslawien sind, die unter anderem Opfer erzwungener Schwangerschaften wurden.⁹⁸³

Weiterhin war beim Ermittlungspersonal des ICTR die falsche Vorstellung verbreitet, knappe Ressourcen müssten nicht auf die Untersuchung von Vergewaltigung verwendet werden, weil ruandische Frauen ohnehin keine Aussagen machen würden.⁹⁸⁴ Wie die durch *Human Rights Watch* veröffentlichten Interviews mit ruandischen Frauen deutlich machen, waren diese durchaus zu Aussagen bereit, wenn die Gespräche in einer Atmosphäre durchgeführt wurden, in der die Frauen sich sicher fühlten und sie Frauen glauben konnten, ihre Aussage trage dazu bei, dass ihnen und anderen Frauen Gerechtigkeit zuteil werden würde.⁹⁸⁵ Auch Jean Hatzfeld gibt Aussagen von durch ihn interviewten ruandischen Frauen zu Vergewaltigung wieder.⁹⁸⁶

Selbst wenn die Ermittlerinnen und Ermittler des ICTR versuchten, Vergewaltigung zu dokumentieren, taten sie dies mit ungeeigneten Interviewmethoden. Laut *Human Rights Watch* wäre es von entscheidender Bedeutung gewesen, dass die Frauen von einer Person aus ihrer Kommune oder einem Mitglied einer Frauenorganisation, dem sie vertrauten, angesprochen werden, und dass die Interviews nach Möglichkeit von Ermittlerinnen und Übersetzerinnen durchgeführt werden. In manchen Gegenden Ruandas verlangten Frauen sogar aufgrund der Spannungen zwischen Überlebenden des Völkermords einerseits und nach Jahrzehnten zurückgekehrten Flüchtlingen andererseits eine Übersetzerin, die ebenfalls Überlebende des Völkermords war.⁹⁸⁷ Der ICTR berücksichtigte diese Tatsachen aber nicht und konnte dementsprechend zunächst keine Aussagen zu Vergewaltigung dokumentieren. Obwohl die Er-

⁹⁸² Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 94; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 161.

⁹⁸³ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 94.

⁹⁸⁴ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 203; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 161. S. o. S. 20.

⁹⁸⁵ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95, s. auch Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, S. 161.

⁹⁸⁶ Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, S. 138, 149, 192.

⁹⁸⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95.

mittlungsrichtlinien einen Hinweis enthielten, nach Vergewaltigung zu fragen, gab es keine Angaben dazu, wie das Thema behandelt werden sollte, damit Frauen sich dazu äußern. Die Ermittlerinnen und Ermittler des ICTR waren auch zurückhaltend dabei, mit lokalen Frauenorganisationen zu arbeiten, um Vergewaltigungsopfer zu identifizieren, weil sie befürchteten, dass dies ihre Unparteilichkeit kompromittieren könne.⁹⁸⁸

Diese Ursachen für die zunächst mangelhafte Ermittlung sexueller Gewalt wurden durch die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen bestätigt, die drei Gründe für die sehr zögerliche Anklage sexueller Gewalt vor dem ICTR identifizierte: Zum einen habe die Anklagebehörde nicht aktiv versucht, Fälle sexueller Gewalt zu ermitteln oder systematisch danach gefragt. Vielmehr müssten sich die Betroffenen an die Behörde wenden.⁹⁸⁹ Weiterhin scheine es eine kulturelle Mauer zwischen Opfern bzw. Zeuginnen und Zeugen und Ermittlern bzw. Ermittlerinnen zu geben; wurden Frauen durch Ermittler befragt, verschärfte dies das Problem noch.⁹⁹⁰ Schließlich fürchteten sich viele Frauen vor Vergeltungsmaßnahmen.⁹⁹¹

Diese Versäumnisse des ICTR wiegen umso schwerer, als Verfahren dort für die Vergewaltigungsopfer unter Umständen die einzige Gelegenheit darstellen, die an ihnen begangenen Verbrechen öffentlich anzuklagen und zur Strafverfolgung der Täter bzw. Täterinnen und ihrer Anführer bzw. Anführerinnen beizutragen.⁹⁹²

2. Beteiligung von Frauen an der Bewältigung dieser Aufgaben

Der Chefankläger bzw. die Chefanklägerin des ICTY war gemäß Art. 15 III 1 ICTR bis 2003 auch für den ICTR zuständig.⁹⁹³ Zum ersten Chefankläger ernannte der VN-Generalsekretär 1994 Richard J. Goldstone (Südafrika)⁹⁹⁴ der am ICTY durch Graham Blewitt (Australien) vertreten wurde.⁹⁹⁵ Erster stellvertretender Leiter der Anklagebehörde am ICTR war Honoré Rakotomanana (Madagaskar).⁹⁹⁶ Aufgrund der miserablen Bewertung durch die OIOS - sie stellte in der Anklagebehörde eine „Führungskrise, niedrige Arbeitsmoral und bemerkenswer-

⁹⁸⁸ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95; s. auch Mail der Organisation AVEGA vom 3.11.2004 an die Verfasserin.

⁹⁸⁹ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 48.

⁹⁹⁰ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 50.

⁹⁹¹ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 51.

⁹⁹² Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 95 f.

⁹⁹³ Zu den Gründen, für beide Gerichtshöfe einen Chefankläger bzw. eine Chefanklägerin zu ernennen, gehörten der Wunsch nach einer einheitlichen Behandlung der Verletzungen des humanitären Völkerrechts, die Vorstellung, der ICTR könne so besser von den am ICTY bereits gemachten Erfahrungen profitieren, und das Streben nach größerer Effizienz bzw. geringerer Kosten beider Gerichtshöfe, s. Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 383.

⁹⁹⁴ Ernennung am 8.7.1994, Amtsaufnahme am 15.8.1994. S. *Second Annual Report ICTY*, 23.8.1995, UN Docs. A/50/365, S/1995/728, § 36.

⁹⁹⁵ Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*, S. 18 f.

⁹⁹⁶ Rakotomanana wurde im März 1995 ernannt, s. *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778, § 10.

te Ineffizienz“ fest und empfahl die Ernennung eines neuen Stellvertreters bzw. einer neuen Stellvertreterin mit mehr Erfahrung und Führungsqualitäten⁹⁹⁷ - forderte Kofi Annan Rakotomananas Rücktritt, der im Februar 1997 erfolgte.⁹⁹⁸ Sein Nachfolger wurde im April 1997 Bernard Aho Muna (Kamerun).⁹⁹⁹

Goldstone nahm die Verfolgung sexueller Gewalt sehr ernst. Er erklärte, dass das Völkerrecht sexueller Gewalt bislang unzureichende Aufmerksamkeit geschenkt habe, hauptsächlich deshalb, weil „die Gesetze des Krieges von Männern geschrieben wurden.“¹⁰⁰⁰

Systematic rape is, unfortunately, a new expression in our legal lexicon. The evidence of systematic mass rapes committed in the Former Yugoslavia and in Rwanda is increasing and increasing. I have no doubt that systematic rape is not a new phenomenon – it has simply been under-reported in the past. It has been accepted by too many men for too long that rape, like plunder, is an automatic consequence of war. (...) Rape was rarely seen as a war crime for which people should be indicted until the two International Criminal Tribunals started to work. (...) By contrast, we in the Prosecutor's office haven't hesitated to charge gender-related offenses as rape and sexual assault, as inhuman conduct, as torture in appropriate circumstances, and certainly as a crime against humanity.¹⁰⁰¹

Goldstone betrachtete die Strafverfolgung von Vergewaltigung und sexueller Nötigung als einen Punkt von Belang. Für ihn war die Konsolidierung und Weiterentwicklung des Völkerstrafrechts bezüglich dieser Verbrechen ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben der Anklagebehörde. Dies äußerte sich auch darin, dass er einen Beraterposten für Verbrechen sexueller Gewalt schuf. Er erwähnte aber auch die besonderen Schwierigkeiten, beim ICTR ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dort angestellten Männern und Frauen zu erreichen.¹⁰⁰²

Louise Arbour (Kanada) wurde im Oktober 1996 Nachfolgerin Goldstones als Chefanklägerin für ICTR und ICTY,¹⁰⁰³ weiterhin vertreten durch Graham Blewitt. Auch sie hat die Bedeutung, die sie der effektiven Verfolgung von Sexualverbrechen zumisst, öffentlich gemacht.¹⁰⁰⁴

⁹⁹⁷ *OIOS-Report ICTR*, 6.2.1997, UN Doc. A/51/789, §§ 9, 38, 59, 191 (Übersetzung der Verfasserin); s. auch *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, §§ 6 f, 53-57; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 741.

⁹⁹⁸ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 57.

⁹⁹⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 12, Fn 9.

¹⁰⁰⁰ Goldstone, *Prosecuting International Crimes*, S. 7; ders., *War Criminals*, S. 9 (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁰⁰¹ Goldstone, *Prosecuting International Crimes*, S. 3.

¹⁰⁰² Goldstone, *For Humanity*, S. 114.

¹⁰⁰³ Ernennung durch SR Res. 1047/1996, 29.2.1996, Amtsaufnahme am 1.10.1996. S. *Third Annual Report ICTY*, 16.8.1996, U.N. Docs. A/51/292, S/1996/665, § 87; *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 6.

¹⁰⁰⁴ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 52, s. auch Askin, *War Crimes*, S. 301; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 387.

Während ihrer Amtszeit wurde die Anklage sexueller Gewalt zur Normalität.¹⁰⁰⁵ Insbesondere fällt die Überarbeitung der Anklageschrift gegen *Akayesu* zur nachträglichen Aufnahme sexueller Gewalt in diesen Zeitraum,¹⁰⁰⁶ wie es überhaupt vor 1997 keine Anklagen sexueller Gewalt vor dem ICTR gab.¹⁰⁰⁷

Die Situation bei ihrem Amtsantritt war an beiden Gerichtshöfen schwierig: Von den 74 Personen, die in den Anklageschriften Goldstones für den ICTY genannt waren, waren nur sieben gefasst worden, und von ihnen waren sechs Lageraufseher oder Teilnehmer an Exekutionskommandos; der einzige höherrangige Angeklagte war der kroatische General *Blaskic*.¹⁰⁰⁸ Arbour sah sich später gezwungen, ein Drittel dieser Anklageschriften aufzuheben, weil sie zu wenig fundiert waren.¹⁰⁰⁹ Das dürftige Reisebudget war aufgebraucht und trotz aller Lippenbekenntnisse gab es kaum nennenswerte Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft,¹⁰¹⁰ geschweige denn durch die Nachfolgestaaten der Bundesrepublik Jugoslawien.¹⁰¹¹ Nur nach viel Druck durch Arbour wurde sie zu einer Nachfolgekonzferenz zum Dayton-Abkommen nach London eingeladen, wo sie die Regierungen dazu aufforderte, ihrer Verpflichtung nachzukommen, die Entscheidungen des ICTY durch Festnahmen der Beschuldigten umzusetzen.¹⁰¹² Vor dem Hintergrund des anhaltenden Widerstandes der NATO-Staaten entschied sie sich dann, die Anklageschriften künftig geheim zu halten, um über einen Überraschungseffekt gegenüber den Gesuchten zu verfügen und die zögerlichen Regierungen durch die Drohung unter Druck setzen zu können, sie schließlich doch zu veröffentlichen und dabei auf die mangelnde Umsetzung hinzuweisen.¹⁰¹³ Mit der Festnahme *Dokmanovics* durch Blauhelmtruppen im Juni 1997 und *Kupreskics* und *Jelisics* im Dezember 1997 und Januar 1998, denen weitere Festnahmen folgten, erwies sich diese Strategie als lohnend.¹⁰¹⁴ Sie führ-

¹⁰⁰⁵ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 55.

¹⁰⁰⁶ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 387.

¹⁰⁰⁷ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 203.

¹⁰⁰⁸ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 152 f.

¹⁰⁰⁹ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 88 f.; Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 187; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S. 194. Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 281, berichtet von dem starken Druck, vor einem entscheidenden Treffen des *Advisory Committee on Administrative and Budgetary Questions* der Vereinten Nationen im November 1994 wenigstens eine Anklageschrift zu erlassen, um die Vergabe weiterer Mittel an das Tribunal besser rechtfertigen zu können. „Nikolic was not an appropriate first person for an indictment by the first international war crimes tribunal, but we had no option. In order for the work to continue, we had to get out an indictment quickly.”

¹⁰¹⁰ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

¹⁰¹¹ S. z.B. *Tenth Annual Report ICTY*, 20.8.2003, UN Docs. A/58/297, S/2003/829, §§ 241, 244, 233: “To date, the Republika Srpska has not executed any of the Tribunal’s arrest warrants.”

¹⁰¹² Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 114; Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 155.

¹⁰¹³ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 100 f.; Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 158 f.

¹⁰¹⁴ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 131: “Since the implementation of the Prosecutor’s use of sealed indictments, which has been occasioned mainly by the lack of cooperation of the Republika Srpska in complying with its legal obligations to arrest and surrender indicted accused, the number of detentions by SFOR troops in Bosnia and Herzegovina increased dramatically, particularly in 1997 and 1998.” S. auch Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 162 f.

te unter anderem zur Festnahme des wegen Vergewaltigung angeklagten *Radomir Kovacs* durch französische Soldaten,¹⁰¹⁵ nachdem Arbour die Inaktivität im französischen Sektor Bosnien-Herzegowinas, in dem die meisten Angeklagten vermutet wurden, öffentlich gemacht hatte.¹⁰¹⁶

Daneben hatte Arbour insbesondere am ICTR mit gravierenden internen Schwierigkeiten zu kämpfen;¹⁰¹⁷ offensichtlich hatte Goldstone nicht genügend Druck ausgeübt, um insbesondere Rakotomananas Arbeit zu verbessern.¹⁰¹⁸ Außerdem wurden zu Beginn ihrer Amtszeit in Kooperation mit der kenianischen Regierung mehrere Personen festgenommen,¹⁰¹⁹ die mutmaßlich Schlüsselpositionen während des Völkermordes innegehabt hatten, um den Eindruck zu entkräften, der ICTR sei an einer Verfolgung der Hauptverantwortlichen nicht interessiert. Unter ihnen waren zwei Mitglieder der nach dem Tod Habyarimanas amtierenden Übergangsregierung, der frühere Premierminister Jean Kambanda und eine ehemalige Ministerin, sowie ein Präfekt und zwei Kommandanten der ruandischen Armee.¹⁰²⁰

Menschenrechtsorganisationen wie *Human Rights Watch* und *Amnesty International*¹⁰²¹ kritisierten Arbours Inaktivität 1998 zu Beginn der Militarisierung der Kosovo-Krise, für die der ICTY laut Mandat ebenfalls zuständig ist.¹⁰²² Nach den Berichten über das Massaker von Racak am 15.1.1999 wollte Arbour ab dem 19.1. eine Untersuchung im Kosovo durchführen, die ihr vor den Augen der Weltöffentlichkeit verweigert wurde, was großen Einfluss auf die öffentliche Meinung hatte und so dazu beitrug, Druck auf die serbische Regierung auszuüben.¹⁰²³ Am 22.5.1999 unterzeichnete sie die Anklageschrift gegen *Milosevic*,¹⁰²⁴ die zwei Tage später bestätigt wurde.¹⁰²⁵

Die notorische Obstruktionspolitik bestimmter Staaten und die fehlenden Durchsetzungsmechanismen der Gerichtshöfe hätten das Ende des ICTY bedeuten können. Nur der Kreativität

¹⁰¹⁵ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 169 f.

¹⁰¹⁶ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 110-112. Auch die damalige Gerichtspräsidentin, Richterin McDonald, setzte sich in Frankreich für eine Festnahme der Angeklagten ein, s. Sharratt, *Interview mit Gabrielle Kirk McDonald*, S. 36.

¹⁰¹⁷ S. o. S. 180.

¹⁰¹⁸ OIOS-Report ICTR, 6.2.1997, UN Doc. A/51/789, § 56.

¹⁰¹⁹ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, Appendix V, § 4.

¹⁰²⁰ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, Appendix V, § 5; *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, § 25.

¹⁰²¹ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 189.

¹⁰²² S. auch SR Res. 1160/1998, 31.3.1998, § 17; 1203/1998, 24.10.1998, § 14.

¹⁰²³ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 114-118; Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 194 f., 204 f.; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, S. 192.

¹⁰²⁴ Hazan, *La justice face à la guerre*, S. 231.

¹⁰²⁵ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 132. Am 28.6.2001 entschied die serbische Regierung die Auslieferung *Milosevics* an den ICTY, s. *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 188.

und Hartnäckigkeit des Personals, allen voran Arbour, ist es zu verdanken, dass das Tribunal die ersten Jahre der Dürre überlebt hat.¹⁰²⁶ Am Ende ihrer Amtszeit hatte sich sein Budget fast verdreifacht.¹⁰²⁷ Gleiches gilt angesichts der Welle von Festnahmen, die während ihrer Amtszeit erfolgten, für den ICTR. Sie selber beschrieb die Entwicklung folgendermaßen:

When I arrived in The Hague, all the commentary – the praise, the suspicion, all of it – came from a circle of humanitarian organizations, from Human Rights Watch and others... When I left The Hague, all the evaluations and assessments came from the politicians, the military, the national security thinkers... The Tribunal was inside a new circle.¹⁰²⁸

Louise Arbour folgte im September 1999 Carla del Ponte (Schweiz) nach,¹⁰²⁹ die das Amt für den ICTY bis zum Bearbeitungszeitpunkt innehat und grundlegende Reformen durchführte, um die Anklagebehörde effektiver zu machen und insbesondere die Probleme zu lösen, die aus einer zu scharfen Trennung zwischen ihrer Ermittlungs- und Verfahrenstätigkeit erwachsen.¹⁰³⁰ Stellvertreter del Pontes am ICTY ist seit August 2004 David Tolbert (USA);¹⁰³¹ seit dem 15.9.2003 hat der ICTR einen eigenen Chefankläger, Hassan Bubacar Jallow (Gambia).¹⁰³² Zu ihrer teilweise kritisierten unkonventionellen Amtsausübung sagt del Ponte selbst: „Ich mache Dinge, die ich als Anklägerin nicht machen sollte.“¹⁰³³ Ihre intensive Reise- und Diplomatenstätigkeit ist aber für das Überleben beider Tribunale notwendig.¹⁰³⁴ Del Pontes Amtsführung wird als extrem zäh und weder diplomatisch noch sensibel beschrieben,¹⁰³⁵ aber Anklagebehörde und Tribunal haben einen Stand erreicht, in dem sie weniger abhängig von den Eigenschaften des Chefanklägers bzw. der Chefanklägerin sind.¹⁰³⁶

In ihrer Amtszeit wurde in der Anklagebehörde des ICTR ein eigenes Team zur Betreuung von Zeuginnen und Zeugen (*Witness Management Team*) eingerichtet, das sich in bereits fortgeschrittenen Verfahren anstelle der Kanzlei um den Transport und das Erscheinen der Zeuginnen und Zeugen bei Verfahren kümmert.¹⁰³⁷

¹⁰²⁶ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2451-2453.

¹⁰²⁷ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 5, 127.

¹⁰²⁸ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 151.

¹⁰²⁹ Ernennung durch SR Res. 1259/1999, 11.8.1999, Amtsaufnahme am 15.9.1999, s. *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/2000/777, § 171.

¹⁰³⁰ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 224-227.

¹⁰³¹ S. *Fact Sheet on ICTY Proceedings*, www.un.org/icty/cases/factsheets/generalinfo-e.htm (29.10.2004)

¹⁰³² S. *ICTR-General Information*, www.ictor.org/ENGLISH/geninfo/index.htm (29.10.2004).

¹⁰³³ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2449 (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁰³⁴ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2449.

¹⁰³⁵ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 221 f.; Ulrich, *Gejagte Jägerin*, S. 7.

¹⁰³⁶ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 221 f.

¹⁰³⁷ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 106.

Ebenso wie Arbour erklärte auch del Ponte, den Untersuchungen von Vorwürfen sexueller Gewalt besondere Aufmerksamkeit zu widmen.¹⁰³⁸ Da nach dem Urteil im Fall *Akayesu* die Ermittlungen zu sexueller Gewalt mehr Raum einnehmen sollten, wurde in einem weiteren Schritt das Team zu sexueller Gewalt (*Sexual Assault Team*) aufgelöst, um im Interesse größerer Effizienz jedem Ermittlungsteam einen Spezialisten bzw. eine Spezialistin zu sexueller Gewalt (*Sexual Assault Officer*) zur Verfügung stellen zu können.¹⁰³⁹ Ein Kern von Spezialistinnen und Spezialisten zu sexueller Gewalt blieb aber erhalten, um die Koordinierung und Überwachung der Arbeit in diesem „sehr sensiblen und komplexen“ Bereich sicherzustellen.¹⁰⁴⁰

Das Fehlen einer Frauenquote hat dazu geführt, dass in einigen Fällen die Vertretung der Anklagebehörde rein männlich besetzt ist.¹⁰⁴¹

3. Insbesondere: Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen

„I appointed an outstanding American lawyer, Patricia Sellers, to the inner cabinet I set up at the Tribunal. (...)

We agreed that her brief should not only relate to the manner in which we deal with rape in indictments and investigations, but that she should also be concerned with gender issues within the Office of the Prosecutor. (...)

I became convinced that if we did [not] have an appropriate gender policy in the Office of the Prosecutor, we would have little chance of getting it right outside of the office.”

Richard Goldstone¹⁰⁴²

Chefankläger bzw. Chefanklägerin und Stellvertreter bzw. Stellvertreterin beider Gerichtshöfe stehen einem Sekretariat vor, das sie unter anderem in Genderfragen beraten soll.¹⁰⁴³ Dieses verfügt seit Juli 1994 über eine Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen (*Legal Officer on Gender Issues*), die ein Amt ausübt, das weder in den Statuten noch in den Verfahrensordnungen vorgesehen ist, sondern vom damaligen Chefankläger Richard Goldstone geschaffen wurde.¹⁰⁴⁴ Er führte aus, dass er durch die massive Lobbyarbeit zur Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Lage von Frauen in bewaffneten Konflikten für dieses Thema sensibilisiert wurde und dass eine der Konsequenzen, die er daraus gezogen habe, die Ernennung der amerikanischen Juristin Patricia Viseur Sellers’ gewesen sei.¹⁰⁴⁵ Sie war von Anfang an für Genderfragen innerhalb der Anklagebehörde und in Bezug auf Ermittlungen

¹⁰³⁸ *Seventh Annual Report ICTR*, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733, § 75; *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 62.

¹⁰³⁹ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 108.

¹⁰⁴⁰ *Seventh Annual Report ICTR*, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733, § 75.

¹⁰⁴¹ Z.B. in den Fällen *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000; *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Sentencing Judgment, Trial Chamber III, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A.

¹⁰⁴² Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 280.

¹⁰⁴³ *Second Annual Report ICTY*, 23.8.1995, UN Docs. A/50/365, S/1995/728, § 38; *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778, § 20.

¹⁰⁴⁴ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 54.

¹⁰⁴⁵ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 280.

und Anklageschriften zuständig und hat das Amt bis heute (Stand: Oktober 2004) inne; anfänglich stützte sie sich auf den Bericht der Kommission.¹⁰⁴⁶ Goldstone war der Überzeugung, dass ein Versagen der Anklagebehörde, Genderfragen ICTY-intern angemessen zu lösen, auch dazu führen würde, dass sie diese Fragen in Ermittlungen und Anklageschriften kaum berücksichtigen werde¹⁰⁴⁷ und gab an, sich auch aufgrund der zahlreichen Briefe und Petitionen, die eine angemessene Behandlung genderrelevanter Verbrechen forderten und meist von Frauen stammten, zu ihrer Ernennung entschieden zu haben.¹⁰⁴⁸

Viseur Sellers sagte, die Schaffung dieses Amts, das es ihr ermöglichte, auf Augenhöhe mit den Ermittlern bzw. Ermittlerinnen und den Rechtsanwältinnen bzw. Rechtsanwälten zu sprechen, sei eine große Hilfe gewesen. Sie betonte auch, dass ohne die Unterstützung Goldstones die Fähigkeit des ICTY, Genderthemen anzusprechen, eingeschränkt gewesen wäre.¹⁰⁴⁹

Mit dem Amt sind drei Hauptaufgaben verbunden:¹⁰⁵⁰ Die Beratung hinsichtlich geschlechtsspezifischer Verbrechen, die Arbeit mit der Strafverfolgungssektion des ICTY, um Anklagestrategien zu entwickeln, die der Dimension und Schwere der angeklagten Sexualverbrechen gerecht werden, sowie interne Genderthemen, wie etwa Einstellungen und Beförderungen.

Die Erarbeitung von Anklagestrategien durch die Rechtsberaterin ist angesichts der Lücken beider Statute hinsichtlich sexueller Gewalt¹⁰⁵¹ besonders wichtig, da diese Lücken nur durch Entscheidungen gefüllt werden können, die aufgrund von entsprechend formulierten Anklageschriften ergeben.¹⁰⁵² Ebenso bedeutsam ist somit die Unterstützung der Ermittlungssektion durch die Rechtsberaterin, um eine Ermittlungsstrategie zur Beweislegung hinsichtlich sexueller Gewalt zu entwickeln.¹⁰⁵³ Weitere Initiativen umfassen die Bildung von Untersuchungsteams zu sexueller Gewalt¹⁰⁵⁴ und interne Workshops zu Themen der Sexualgewalt.¹⁰⁵⁵ Viseur Sellers hat dabei deutlich gemacht, dass sie sich ebenso gegen sexuelle Gewalt an Männern und Kindern einsetzt.¹⁰⁵⁶ Aufgrund des fehlenden Zugangs zu Zahlenmaterial über die

¹⁰⁴⁶ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 77 f.

¹⁰⁴⁷ Goldstone, *For Humanity*, S. 85.

¹⁰⁴⁸ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 77.

¹⁰⁴⁹ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 54 f.

¹⁰⁵⁰ *Second Annual Report ICTY*, 23.8.1995, UN Docs. A/50/365, S/1995/728, § 44.

¹⁰⁵¹ S. o. S. 82.

¹⁰⁵² Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 145.

¹⁰⁵³ *Second Annual Report ICTY*, 23.8.1995, UN Docs. A/50/365, S/1995/728, § 44.

¹⁰⁵⁴ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 311.

¹⁰⁵⁵ *Fifth Annual Report ICTY*, 10.8.1998, UN Docs. A/53/219, S/1998/737, § 130.

¹⁰⁵⁶ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 118: "Sexual assaults are not just an issue related to women, although without a doubt, the majority of sexual assaults under investigation were inflicted upon women and girls."

Einstellung und Beförderung von Frauen¹⁰⁵⁷ kann auf den Einfluss der Rechtsberaterin in diesem Bereich nicht eingegangen werden.

III. Wahl der Richterinnen und Richter

“When the Tribunal was created, all the official United Nations documents mentioned crimes committed against women, especially the massive rapes of women of all ages. Nevertheless, the first unpleasant surprise came when only two women got elected to the Tribunal out of a total of 11 judges. To me that was a bad sign because I had hoped that if more women were part of the Tribunal, their presence would serve to make these crimes more important in the proceedings.

The two of us have had a long difficult struggle, although we were supported by some of our colleagues. (...)

But the need for more women has been painfully evident during these years.

During the next four years, there are only two women again. Always two.”

Elizabeth Odio Benito¹⁰⁵⁸

1. Wahlverfahren

Die Richterinnen und Richter beider Gerichtshöfe werden von der Generalversammlung aus einer vom Sicherheitsrat vorgelegten Liste gewählt, die wiederum aus den Vorschlägen der Mitgliedsstaaten erarbeitet wird, Art. 13 III ICTY, 12 III ICTR. Die im Statut genannten Wahlkriterien gehen nicht auf das Geschlecht ein, s. Art. 13 ICTY, 12 ICTR. Dagegen legt das Statut Wert auf eine ausgewogene geographische Verteilung. Keine zwei Richterinnen bzw. Richter dürfen gleicher Staatsangehörigkeit sein, vergl. Art. 13 II d, 12 I ICTY, Art. 12 III c, d, 11 ICTR.

Die Amtszeit der Gewählten beträgt vier Jahre, kann aber durch Sicherheitsratsresolution verlängert werden, wenn ein laufendes Verfahren sonst nicht von den ursprünglich damit befassten Richterinnen bzw. Richtern beendet werden kann;¹⁰⁵⁹ eine Wiederwahl ist zulässig, s. Art. 13 IV 3 ICTY, 12 V 3 ICTR.

Die Richter bzw. Richterinnen müssen gemäß Art. 13 I ICTY, 12 I ICTR Personen von hohem sittlichen Ansehen sein, sich durch Unparteilichkeit und Integrität auszeichnen und die in ihrem Staat für die höchsten richterlichen Ämter erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Wichtig ist auch ihre Erfahrung auf dem Gebiet des Strafrechts und des Völkerrechts, einschließlich des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte. Nach Interpretation des ICTY handelt es sich hierbei um Erfordernisse, die von den Richtern bzw. Richterinnen kontinuierlich zu erfüllen sind.¹⁰⁶⁰

Richterinnen und Richter bestimmen gemäß Art. 14 I ICTY, 13 I ICTR einen Präsidenten bzw. eine Präsidentin. Der Präsident bzw. die Präsidentin des ICTY gehört gemäß Art. 14 II

¹⁰⁵⁷ S. o. S. 135.

¹⁰⁵⁸ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44 f.

¹⁰⁵⁹ SR Res. 1126/1997, 27.8.1997; 1482/2003, 19.5.2003; s. auch *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 17.

¹⁰⁶⁰ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 655.

ICTY der Rechtsmittelkammer an und hat ihren Vorsitz inne; Präsident bzw. Präsidentin beider Gerichte entscheiden über die Zuteilung der Richterinnen und Richter zu den Strafkammern, Art. 14 III ICTY, 13 II 1 ICTR. Gemäß Regel 19 ICTY bringt die Präsidentschaft des ICTY außerdem den Vorsitz bei Vollversammlungen des Gerichtshofs und die Überwachung verschiedener Aufgaben der Kanzlei mit sich. Schließlich obliegt Präsidentin bzw. Präsident gemäß Regel 124 ICTY, 125 ICTR die Prüfung einer etwaigen Begnadigung. Vizepräsidentin bzw. -Präsident vertreten gemäß Regel 21 ICTY, ICTR den Präsidenten bzw. die Präsidentin.

a. Wahlen der Richterinnen bzw. Richter am ICTY

Für die erste Wahl zum ICTY stellte der Sicherheitsrat aufgrund der Empfehlungen der Mitgliedsstaaten eine Liste mit 23 Namen zusammen.¹⁰⁶¹ Offensichtlich war es unter anderem der Lobbyarbeit der sieben weiblichen Ständigen Vertreter bei den Vereinten Nationen, darunter Madeleine Albright, zu verdanken, dass auch zwei Frauen nominiert wurden.¹⁰⁶² Nach der Nominierung setzte intensive feministische Lobbyarbeit mit dem Ziel der Wahl dieser beiden Frauen, Elizabeth Odio Benito (Costa Rica) und Gabrielle Kirk McDonald (USA),¹⁰⁶³ ein.¹⁰⁶⁴ Sie wurden von der Generalversammlung zusammen mit neun Männern gewählt;¹⁰⁶⁵ McDonald erhielt die meisten Stimmen aller Gewählten.¹⁰⁶⁶

Erster Präsident des ICTY war Antonio Cassese; ihn vertrat von 1993 bis 1995 Richterin Odio Benito.¹⁰⁶⁷ Bei ihrer ersten Sitzung entschieden die Richterinnen und Richter des ICTY, dass zwei Strafkammern mit je drei Richtern bzw. Richterinnen besetzt werden sollten und die Rechtsmittelkammer mit den verbleibenden fünf.¹⁰⁶⁸ In jeder der ursprünglichen beiden Strafkammern war eine Richterin vertreten, Richterin McDonald wurde zur Vorsitzenden der Ersten Strafkammer gewählt. Die Rechtsmittelkammer dagegen bestand aus fünf Richtern.¹⁰⁶⁹

Bei der zweiten Wahl zum ICTY im Mai 1997 wurde McDonald ebenso wie vier ihrer Kollegen wieder gewählt; Odio Benito schied aus. Unter den neu Gewählten war eine weitere Frau, Florence Ndepele Mwachande Mumba (Sambia),¹⁰⁷⁰ womit der Anteil von Frauen bei etwa 18% konstant blieb. 1997-1999 war McDonald Gerichtspräsidentin des ICTY,¹⁰⁷¹ von 1997 bis 1999 vertreten durch Mohamed Shahabuddeen (Guyana). Die Vorsitzenden beider Straf-

¹⁰⁶¹ SR Res. 857/1993, 20.8.1993.

¹⁰⁶² Albright, *Die Autobiographie*, S. 242.

¹⁰⁶³ SR Res. 857/1993, 20.8.1993.

¹⁰⁶⁴ Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 176.

¹⁰⁶⁵ *First Annual Report ICTY*, 29.4.1994, UN Docs. A/49/342, S/1994/1007, Annex.

¹⁰⁶⁶ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 9.

¹⁰⁶⁷ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 148 f.

¹⁰⁶⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 150.

¹⁰⁶⁹ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 150.

¹⁰⁷⁰ Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, S. 81.

¹⁰⁷¹ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 9.

kammern waren männlich.¹⁰⁷² Die Rechtsmittelkammer bestand damit aus einer Richterin, McDonald, und vier Richtern.¹⁰⁷³ Die vier bis 1997 ausscheidenden Richter wurden durch Männer ersetzt.¹⁰⁷⁴

Wahlen im Mai 1998 für drei neue Richterinnen bzw. Richter wurden von Männern gewonnen;¹⁰⁷⁵ seit diesen Wahlen verfügt der ICTY über drei Strafkammern.¹⁰⁷⁶ Damit gab es 1998 zwölf Richter und zwei Richterinnen,¹⁰⁷⁷ was einem Frauenanteil von etwa 14% entspricht. Richterin McDonald verließ den Gerichtshof 1999, da aber eine Richterin, Patricia Wald (USA) ernannt wurde, blieb es bei dieser Verteilung.¹⁰⁷⁸

Nachfolger McDonalds als Präsident des ICTY wurde 1999 Claude Jorda (Frankreich);¹⁰⁷⁹ Vizepräsidentin Richterin Mumba.¹⁰⁸⁰ Die noch während McDonalds Präsidentschaft begonnene Initiative zur Sicherung der Effektivität des Gerichtshofes trotz zunehmender Arbeitslast¹⁰⁸¹ wurde unter Jorda in Ausführung einer Sicherheitsratsresolution fortgesetzt.¹⁰⁸²

Diese Resolution änderte das Statut dahingehend, dass in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Richterinnen und Richter¹⁰⁸³ ein Pool von *ad-litem*-Richterinnen bzw. -Richtern erstellt wurde und zwei weitere Richterinnen bzw. Richter in die Rechtsmittelkammer berufen wurden, Art. 12 I, II, Art. 14 IV.¹⁰⁸⁴ *Ad-litem* bezeichnet einen Richter bzw. eine Richterin, die für eine nicht verlängerbare Amtszeit von vier Jahren ernannt und zur Bearbeitung eines bestimmten Falls einer Strafkammer zugewiesen werden, Art. 13 *ter* I e, II. Sie können weder zum Präsidenten bzw. zur Präsidentin des Gerichtshofs, noch einer Strafkammer gewählt werden und sind weder bei dessen bzw. deren Wahl, noch bei Änderungen der Verfahrensordnung stimmberechtigt, Art. 13 *quater* II, Art. 14 I, VII. Auch bei dieser Reform wurde das Geschlecht der Kandidatinnen und Kandidaten nicht als zu berücksichtigender Faktor eingeführt.

¹⁰⁷² Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, S. 84.

¹⁰⁷³ Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, S. 82.

¹⁰⁷⁴ Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, S. 82.

¹⁰⁷⁵ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 311.

¹⁰⁷⁶ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 11.

¹⁰⁷⁷ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846, § 9.

¹⁰⁷⁸ *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/200/777, § 13.

¹⁰⁷⁹ *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/200/777, § 24.

¹⁰⁸⁰ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 63.

¹⁰⁸¹ *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/200/777, §§ 343-351.

¹⁰⁸² SR Res. 1329/2000, 30.11.2000, § 1.

¹⁰⁸³ *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/200/777, §§ 343-351.

¹⁰⁸⁴ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 4.

Der ICTY hat seitdem sechzehn ständige Richterinnen bzw. Richter, sowie ein Maximum von neun gleichzeitig arbeitenden *ad-litem*-Richterinnen und -Richtern, Art. 12 I. Die Zunahme der ständigen Richterinnen und Richter ergibt sich aus der Berufung von zwei ICTR-Richterinnen bzw. -Richtern in die gemeinsame Rechtsmittelkammer beider Tribunale, wodurch die sieben Berufungsrichterinnen bzw. -richter jeweils beiden Tribunalen angehören.¹⁰⁸⁵ Sie hört Fälle in Besetzungen zu je fünf Richterinnen bzw. Richtern, Art. 14 III, IV, und da es sich bei den ersten vom ICTR Berufenen um zwei Richter handelte,¹⁰⁸⁶ war sie weiterhin rein männlich besetzt.¹⁰⁸⁷ Dies änderte auch das Verhältnis zwischen ständigen Richterinnen und Richtern: Der ICTY hatte nach dieser Veränderung vierzehn ständige Richter und zwei ständige Richterinnen, was einem Frauenanteil von etwa 13% entspricht.

Alle Richterinnen und Richter sind einer der drei Strafkammern bzw. der Rechtsmittelkammer zugeteilt; seit der Reform besteht jede Strafkammer aus drei ständigen und bis zu sechs *ad-litem*-Richterinnen und -Richtern, Art. 12 I 2, Art. 14 III, V. Dabei können die Strafkammern in bis zu drei Sektionen unterteilt werden, die aus je drei Richterinnen bzw. Richtern bestehen, wobei sowohl eine Besetzung mit zwei ständigen und einem *ad-litem* oder einem ständigen und zwei *ad-litem*-Richterinnen bzw. Richtern möglich ist, Art. 12 II 2. Eine Sektion hat laut Art. 12 II 3 die gleichen Vollmachten und Aufgaben wie eine Strafkammer und urteilt entsprechend den gleichen Regeln.

Bei den Wahlen der ständigen Richter bzw. Richterinnen im März 2001 wurde mit Richterin Mumba nur eine Frau gewählt.¹⁰⁸⁸ Am 12. Juni 2001 wählte die Generalversammlung 27 Richterinnen bzw. Richter aus der Liste von 64 Kandidatinnen bzw. Kandidaten, die die Mitgliedsstaaten erstellt hatten, in einen *ad-litem*-Pool. Acht der Gewählten waren Frauen.¹⁰⁸⁹ Unter den neun ersten der 27 Richterinnen bzw. Richter, die die Arbeit des ICTY unterstützen sollten, waren fünf Richterinnen und vier Richter.¹⁰⁹⁰

Nach den Wahlen 2001 hatte der ICTY also insgesamt 25 Richterinnen bzw. Richter, von denen sechzehn ständige und neun *ad litem*-Richterinnen bzw. -Richter waren.¹⁰⁹¹ Auch unter Einbeziehung der *ad-litem*-Richterinnen stehen damit sechs Richterinnen neunzehn Richtern

¹⁰⁸⁵ *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, § 48.

¹⁰⁸⁶ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 65.

¹⁰⁸⁷ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, A/56/352, S/2001/865, § 63.

¹⁰⁸⁸ *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, § 29.

¹⁰⁸⁹ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, A/56/352, S/2001/865, § 15.

¹⁰⁹⁰ *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, § 10. Es handelte sich dabei um Maureen Harding Clark (Irland), Sharon A. Williams (Kanada), Ivana Janu (Tschechische Republik), Chikako Taya (Japan) und Fatoumata Dembélé Diarra (Mali).

¹⁰⁹¹ *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, § 48.

gegenüber,¹⁰⁹² was 24% entspricht; bei den ständigen Richterinnen und Richtern sind es lediglich 6,2%, bei den *ad-litem*-Richterinnen und -Richtern dagegen etwa 55%. Entsprechend ist nur Sektion 2 der Zweiten Strafkammer mit mehr Richterinnen als Richtern besetzt.¹⁰⁹³

Die Anzahl der *ad-litem*-Richterinnen und -Richter hat sich seitdem (Stand: Oktober 2004) auf acht verringert; der ICTY hat deshalb insgesamt 24 Richterinnen bzw. Richter. Da Inés Mónica Weinberg de Roca (Argentinien) anstelle von Richter Asoka de Zoysa Gunawardana für den ICTR in der Rechtsmittelkammer sitzt, hat sich der Frauenanteil etwas vergrößert: Insgesamt verfügte das Tribunal über sechs Richterinnen und achtzehn Richter,¹⁰⁹⁴ was 25% entspricht, bei den ständigen Richterinnen und Richtern sind es etwa 12,5%, bei den *ad-litem*-Richterinnen und -Richtern dagegen 50%. In Sektion 1 und 2 der Zweiten Strafkammer gab es mehr Richterinnen als Richter, und die Rechtsmittelkammer bestand aus sechs Richtern und einer Richterin. Aber die Erste und die Dritte Strafkammer waren ausschließlich männlich besetzt.¹⁰⁹⁵

Im März 2003 wurde Theodor Meron (USA) zum neuen Präsidenten des ICTY gewählt.¹⁰⁹⁶ Er führte die Reformen fort und wurde dabei durch Sicherheitsratsresolution 1481/2003 unterstützt.¹⁰⁹⁷

b. Heutiger Stand des Anteils der Richterinnen am ICTY (Oktober 2004)

Präsident des ICTY ist Theodor Meron (USA), vertreten wird er durch Fausto Pocar (Italien). Die den Strafkammern vorsitzenden Richter sind Patrick Lipton Robinson (Jamaica), Carmel A. Agius (Malta) und Liu Daqun (China). Der ICTY ist derzeit mit zwei ständigen Richterinnen, Mumba und Weinberg de Roca, sowie vierzehn ständigen Richtern besetzt; er verfügt über zwei *ad-litem*-Richterinnen, Carmen Maria Argibay (Argentinien) und Christine Van Den Wyngaert (Belgien) und sieben *ad-litem*-Richter. Insgesamt ergibt sich ein Verhältnis von vier Richterinnen zu 21 Richtern,¹⁰⁹⁸ was 16% entspricht. Für die ständigen Richterinnen bzw. Richter liegt der Frauenanteil weiter bei etwa 12,5%, für die *ad-litem*-Richterinnen bzw. -Richter bei etwa 22%. Weinberg de Roca gehört als Mitglied der Rechtsmittelkammer zwar auch dem ICTY an, wurde aber an den ICTR gewählt; die Richterinnen und Richter der Rechtsmittelkammer werden bei jedem der beiden Tribunale mitgezählt (s.o.).

¹⁰⁹² *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, §§ 49-54.

¹⁰⁹³ *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, §§ 49-54.

¹⁰⁹⁴ *Tenth Annual Report ICTY*, 20.8.2003, UN Docs. A/58/297, S/2003/829, §§ 37-40.

¹⁰⁹⁵ *Tenth Annual Report ICTY*, 20.8.2003, UN Docs. A/58/297, S/2003/829, § 9.

¹⁰⁹⁶ *Tenth Annual Report ICTY*, 20.8.2003, UN Docs. A/58/297, S/2003/829, § 9.

¹⁰⁹⁷ SR Res. 1481/2003, 19.4.2003.

¹⁰⁹⁸ S. *Fact Sheet on ICTY Proceedings*, www.un.org/icty/cases/factsheets/generalinfo-e.htm (29.10.2004).

c. Wahlen der Richterinnen bzw. Richter am ICTR

Bei der ersten Wahl zum ICTR am 24. und 25. Mai 1995 wählte die Generalversammlung fünf Richter und eine Richterin, Navanethem Pillay, die von Südafrika nominiert worden war;¹⁰⁹⁹ dies entspricht einem Frauenanteil von etwa 16%. Die vom Sicherheitsrat erstellte Liste hatte bei insgesamt zwölf Kandidaten bzw. Kandidatinnen neben Richterin Pillay nur noch eine weitere Frau enthalten.¹¹⁰⁰ Art. 12 II ICTR sah vor, dass die Rechtsmittelkammer des ICTY auch die des ICTR ist; sie bestand zu diesem Zeitpunkt aus fünf Richtern.¹¹⁰¹ Richterin Pillay wurde der Ersten Strafkammer zugewiesen, die Zweite Strafkammer war ausschließlich mit Richtern besetzt.¹¹⁰² Erster Präsident des ICTR war von 1995-1999 Richter Laïty Kama (Senegal), sein Stellvertreter Richter Yakov Arkadievich Ostrovsky (Russische Föderation).¹¹⁰³

1998 wurde Pillay von der Generalversammlung wieder gewählt, sie war weiterhin die einzige Richterin, sah sich nun aber aufgrund der Errichtung einer Dritten Strafkammer acht Richtern gegenüber.¹¹⁰⁴ Der Prozentsatz an Richterinnen sank damit auf etwa 11%. Pillay wurde 1999 zur Präsidentin des ICTR gewählt und hatte das Amt bis 2003 inne,¹¹⁰⁵ vertreten durch Erik Møse (Norwegen).¹¹⁰⁶

Im April 2001 wurde ein weiterer Richter und eine weitere Richterin, Arlette Ramaroson (Madagaskar) gewählt;¹¹⁰⁷ Richterin Andréia Vaz (Senegal) wurde nach Ausscheiden eines Richters ernannt.¹¹⁰⁸ Damit waren am ICTR drei Richterinnen und dreizehn Richter tätig, was einem Frauenanteil von 12,5% entspricht.¹¹⁰⁹ Dritte Strafkammer und Rechtsmittelkammer waren ausschließlich mit Richtern besetzt.¹¹¹⁰

Bei Wahlen im Mai 2003 wurden unter anderem die Richterinnen Ramaroson und Vaz wieder gewählt. Unter den vier neu Gewählten war eine Frau, Inés Mónica Weinberg de Roca (Ar-

¹⁰⁹⁹ General Assembly Decision 49/324, 24./25.5.1995.

¹¹⁰⁰ SR Res. 989/1995, 24.4.1995; *Letter dated 24 April from the President of the Security Council addressed to the President of the General Assembly*, UN Doc. A/49/889, 26.4.1995, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 322.

¹¹⁰¹ *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778, § 8.

¹¹⁰² *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778, § 27.

¹¹⁰³ *First Annual Report ICTR*, 24.9.1996, UN Doc. A/51/399, S/1996/778, § 27; *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, § 10.

¹¹⁰⁴ SR Res. 1165/1998, 30.4.1998, § 1.

¹¹⁰⁵ SR Res. 1512/2003, 27.10.2003; *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 15.

¹¹⁰⁶ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 78; *Seventh Annual Report ICTR*, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733, § 25.

¹¹⁰⁷ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 9.

¹¹⁰⁸ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, § 11 a.

¹¹⁰⁹ Die Zunahme auf sechzehn Richterinnen bzw. Richter ergibt sich durch die doppelte Zählung der Richter bzw. Richterinnen der Rechtsmittelkammer, die beiden Gerichtshöfen angehören (s.o.).

¹¹¹⁰ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, §§ 11 f.

gentinien),¹¹¹¹ womit es bei einem Frauenanteil von 12,5% blieb. Die Erste Strafkammer war rein männlich besetzt; je eine Richterin arbeitete in der Zweiten und Dritten Strafkammer sowie in der Rechtsmittelkammer.¹¹¹² Ebenfalls 2003 wurde Møse zum neuen Präsidenten gewählt, vertreten durch Richterin Vaz.¹¹¹³

In Anbetracht der Arbeitsüberlastung hatte sich Präsidentin Mumba 2001 an Sicherheitsrat und Generalsekretär gewandt und um eine Änderung des Statuts gebeten, um am ICTR nach dem Vorbild des ICTY ebenfalls den Einsatz von *ad-litem*-Richterinnen und -Richter zu ermöglichen.¹¹¹⁴ Mehr als ein Jahr später nahm der Sicherheitsrat Resolution 1431/2002 an, womit nun auch für den ICTR ein Pool von achtzehn *ad-litem*-Richterinnen und -Richtern erstellt werden konnte.¹¹¹⁵ Nach einer Änderung des Statuts des ICTR können gemäß Art. 11 I bis zu neun von ihnen gleichzeitig an Fällen mitarbeiten.¹¹¹⁶ Auch die übrigen Vorschriften zur Aufteilung der Strafkammern in Sektionen und der Stellung der *ad-litem*-Richterinnen und -Richter in Art. 11, 12 *quater* ICTR entsprechen denen am ICTY. Die ersten *ad-litem*-Richterinnen und -Richter für den ICTR wurden im Juni 2003 gewählt.¹¹¹⁷

d. Heutiger Stand des Anteils der Richterinnen am ICTR (Oktober 2004)

Derzeitiger Präsident des ICTR ist Richter Erik Møse (Norwegen). Der ICTR verfügt über sechzehn ständige Richterinnen bzw. Richter, von denen fünf Richterinnen sind, was etwa 31% entspricht. Es handelt sich dabei um die Vizepräsidentin Andréia Vaz (Senegal), die auch Vorsitzende der Dritten Strafkammer ist, Arlette Ramaroson (Madagaskar), Inés Mónica Weinberg de Roca (Argentinien) und Khalida Rachid Khan (Pakistan). Richterin Mumba ist als Mitglied der Rechtsmittelkammer auch Mitglied des ICTY, wurde aber an den ICTR gewählt.¹¹¹⁸ Daneben verfügt der ICTR über fünf *ad-litem*-Richterinnen und vier -Richter,¹¹¹⁹ was einem Frauenanteil von etwa 55% entspricht; insgesamt hat der ICTR damit einen Frauenanteil von 40%.

¹¹¹¹ *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 16.

¹¹¹² *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 18.

¹¹¹³ *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 15.

¹¹¹⁴ *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863, §§ 5, 45.

¹¹¹⁵ SR Res. 1431/2002, 14.8.2002, § 1.

¹¹¹⁶ SR Res. 1512/2003, 27.10.2003, § 1.

¹¹¹⁷ *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707, § 7.

¹¹¹⁸ S. ICTR „General Information“, www.ictor.org/ENGLISH/geninfo/index.htm (29.10.2004).

¹¹¹⁹ S. ICTR „General Information“, www.ictor.org/ENGLISH/geninfo/index.htm (29.10.2004). Es handelt sich dabei um Flavia Lattanzi (Italien), Florence Rita Arrey (Kamerun), Solomy Balungi Bossa (Uganda) und Karin Hökberg (Schweden).

e. Zusammenfassende Bewertung

Die Vertretung von Frauen an beiden Gerichtshöfen lag also im besten Fall bei insgesamt 24% Richterinnen am ICTY und insgesamt 40% Richterinnen am ICTR; im schlechtesten Fall waren es 12,5% bzw. 11%, und der Durchschnitt für die Vertretung von Richterinnen liegt beim ICTY bei etwa 18%, beim ICTR bei 22%. Der Frauenanteil ist damit weit von den 50% Richterinnen entfernt, die von Frauengruppen gefordert wurden. Die Regelungen zur Richterwahl berücksichtigen nicht, dass die Aussage vor einer rein männlich besetzten Richterbank für die weiblichen Opfer sexueller Gewalt einschüchternd sein kann.¹¹²⁰ In der Folge haben nur mit Richtern besetzte Kammern über manche Fälle entschieden, insbesondere in der Rechtsmittelkammer,¹¹²¹ und nur in wenigen Ausnahmen stellten Frauen eine Mehrheit in einer der Strafkammern.¹¹²²

2. Fachliche Qualifikation und angebliche Befangenheit von Richterinnen

Sowohl der Generalsekretär der Vereinten Nationen ging in seinem Kommentar zum ICTY-Statut von einem positiven Einfluss der Ernennung qualifizierter Frauen auf die Effektivität der strafrechtlichen Verfolgung von Verbrechen sexueller Gewalt aus,¹¹²³ als auch Richterinnen bzw. Richter bei der Annahme von Regel 34 B, die beide Gerichtshöfe zu einer „besonderen Berücksichtigung“ der Einstellung qualifizierter Frauen verpflichtet. Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen drückte nach einem Besuch beim ICTR ihre Besorgnis über das Fehlen solcher Erfahrung beim Gerichtspersonal aus.¹¹²⁴ Demnach hätte die Wahl von Richterinnen mit Expertise bezüglich sexueller Gewalt an Frauen am ICTY und ICTR begrüßt werden müssen. Tatsächlich war eben diese Expertise dreier Richterinnen einer der Gründe für Rechtsmittel.¹¹²⁵ Die Rechtsmittelführer warfen Richterin Mumba, Richterin Pillay und Richterin Odio Benito vor, durch früheres Engagement den Anschein der Befangenheit erweckt zu haben.

¹¹²⁰ Chinkin, *Protection*, S. 459.

¹¹²¹ Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, § 21; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-95-17/1; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Appeals Chamber, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 9; *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber III, Sentencing Judgment, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment, Appeals Chamber, 16. November 2001, ICTR-96-13-A; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeal Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A; *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 8. April 2003, IT-96-21-Abis.

¹¹²² S. Übersicht in Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, 2. Auflage, S. xxi.

¹¹²³ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 88.

¹¹²⁴ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 66.

¹¹²⁵ S. neben den ausführlich analysierten Fällen *Furundzija* und *Celebici* auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Appeals Chamber, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 194-200 zur angeblichen Befangenheit Richterinnen Pillays.

a. Diskussion der angeblichen Befangenheit Richterin Mumbas im Fall *Furundzija*

Die Rechtsmittelkammer ging im Fall *Furundzija* sehr ausführlich auf den gegen Richterin Mumba erhobenen Vorwurf der Befangenheit ein.¹¹²⁶ Grundlage für das entsprechende Vorbringen der Verteidigung¹¹²⁷ war die Arbeit Mumbas für die Regierung Sambias bei der *United Nations Commission on the Status of Women* (UNCSW), einer Organisation, deren Hauptaufgabe laut der Rechtsmittelkammer darin liegt, für gesellschaftliche Veränderungen zugunsten der Menschenrechte von Frauen einzutreten. Einer der Schwerpunkte der UNCSW während der Mitgliedschaft Richterin Mumbas waren die Konflikte im ehemaligen Jugoslawien und insbesondere die systematischen und massenhaft verübten Vergewaltigungen, was sich in Resolutionen ausdrückte, in denen der ICTY zur Strafverfolgung der Verantwortlichen aufgefordert wurde.¹¹²⁸ Die UNCSW war auch an den Vorbereitungen der 1995 in Peking abgehaltenen Weltfrauenkonferenz beteiligt. Insbesondere nahm sie am Entwurf der „Aktionsplattform“ teil, in der drei von insgesamt zwölf Themen besonders relevant für diese Konflikte waren. Es gab in der Folge ein Treffen von Experten bzw. Expertinnen, das auf die Verwirklichung einiger der dort definierten Ziele, einschließlich der Definition von Vergewaltigung als Kriegsverbrechen hinarbeiten sollte, und an dem drei der späteren Autorinnen eines der *amicus curiae*-Schriftsätze im Fall *Anto Furundzija* sowie die im selben Fall für die Anklagebehörde tätige Viseur Sellers teilgenommen hatten.¹¹²⁹

Vor diesem Hintergrund, so der Rechtsmittelführer, hätte Richterin Mumba gemäß Regel 15 vom Verfahren ausgeschlossen werden müssen. Maßgebliches Kriterium für die Befangenheit einer Richterin bzw. eines Richters sei, ob bei vernünftiger Betrachtung und Kenntnis der Tatsachen Ergebnis der Beobachtung des Verfahrens sein könne, dass er bzw. sie über Beziehungen verfüge *oder verfügte*, die seine bzw. ihre Unparteilichkeit beeinträchtigen *könnten*.¹¹³⁰ Dies treffe auf Mumba zu, da sie den Anschein erweckt habe, mit einem Fall befasst zu sein, der eine rechtliche und politische Agenda, die sie als Mitglied der UNCSW mitgeschaffen hatte, fördern könnte und tatsächlich förderte.¹¹³¹ Der Rechtsmittelführer legte dar, dass Richterin Mumba die Ziele und Interessen der UNCSW und der „Aktionsplattform“ auch

¹¹²⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, §§ 166-168, 172-215.

¹¹²⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, para 170, 180.

¹¹²⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 166.

¹¹²⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 167, Fn 222.

¹¹³⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 169 (Hervorhebung im Original).

¹¹³¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 169.

nach ihrem Ausscheiden förderte und behauptete, dass das Verfahren dies direkt reflektiert habe.¹¹³²

Die Rechtsmittelkammer hielt dazu fest, der Umstand, dass die Bedenken gegenüber Richterin Mumba erst zu diesem Zeitpunkt laut würden, könne als Verzicht des Angeklagten auf ihre Geltendmachung gewertet werden, worin bereits ein Grund für die Abweisung der Rechtsmittel liege.¹¹³³ Dies solle aber nicht so ausgelegt werden, als ob die Möglichkeit der Geltendmachung einen Richter bzw. eine Richterin der Pflicht enthöbe, sich gemäß Regel 15 A aus einem Fall zurückzuziehen, wenn er bzw. sie glaubte, die richterliche Unvoreingenommenheit stünde in Frage. Die Rechtsmittelkammer stellte fest, dass Richterin Mumba keine solche Pflicht traf, da sie keinerlei möglicherweise disqualifizierende persönliche Interessen oder Beziehungen hatte.¹¹³⁴

Da sie sich erstmals mit dieser Frage befasst sah, erarbeitete die Rechtsmittelkammer aber trotz dieser Bewertung ihre eigene Definition für richterliche Befangenheit¹¹³⁵ und wendete sie auf den vorliegenden Fall an. Sie folgte der Auffassung der Anklagebehörde, dass Richterin Mumba während ihrer Arbeit für die UNCSW als Repräsentantin ihres Landes auftrat und somit nicht ihre eigenen Auffassungen vertrat, sondern die Sambias.¹¹³⁶ Die Ziele der UNCSW und der „Aktionsplattform“ - die Förderung und der Schutz der Menschenrechte von Frauen - seien außerdem von so allgemeiner Natur, dass Richterin Mumba selbst dann, wenn sie ihre persönlichen Überzeugungen vertreten habe, dennoch über einen Fall zu Gericht sitzen und unvoreingenommen über Themen, die Frauen betreffen, entscheiden könnte.¹¹³⁷ Darüber hinaus handele es sich dabei schließlich um Ziele der Vereinten Nationen, die unter anderem vom Sicherheitsrat bei der Errichtung des Tribunals erwogen worden waren.¹¹³⁸ Die Rechtsmittelkammer folgte der Anklagebehörde auch darin, dass das Streben nach der Erreichung der Gleichheit zwischen Mann und Frau, eines der Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, nicht als Form der Befangenheit in jedem zukünftigen Vergewaltigungsprozess gelten könne.¹¹³⁹ Allein die Überzeugung, dass Vergewaltigung ein entsetzliches Verbrechen sei und die dafür Verantwortlichen innerhalb der Grenzen der Gesetze verfolgt werden sollten, könne keinen Grund für die Disqualifizierung eines Richters bzw. einer Richterin darstel-

¹¹³² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 170.

¹¹³³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 174.

¹¹³⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 175.

¹¹³⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, §§ 178-191, 189.

¹¹³⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 199.

¹¹³⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 200.

¹¹³⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 201, s. auch z.B. SR Res. 798/1992, 18.12.1992, § 2; SR Res. 827/1993, 25.5.1993.

¹¹³⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 202.

len.¹¹⁴⁰ Dies ergebe sich auch aus Art. 13 I, der als erforderliche Qualifikation der Richterinnen und Richter des ICTY unter anderem völkerrechtliche Expertise aufführt. Die Erfüllung einer der notwendigen Qualifikationen könne aber nicht für sich für eine Feststellung der Befangenheit ausreichen.¹¹⁴¹

Zu dem Vorwurf, Richterin Mumbas Entscheidung im Fall *Furundzija* habe spezifische Interessen und Ziele der UNCSW befördert, da sie die Position vertrat, Vergewaltigung sei ein Kriegsverbrechen und die so beschuldigten Personen müssten entschlossen verfolgt werden,¹¹⁴² bemerkte die Rechtsmittelkammer, dass es während des Verfahrens vor der Strafkammer keine Meinungsverschiedenheiten darüber gegeben habe, dass Vergewaltigung als Kriegsverbrechen angesehen werden kann oder wird,¹¹⁴³ und dass die Verteidigung sich auch nicht zu einer möglichen Ablehnung Richterin Mumbas geäußert habe. Aus diesem Grund, so das Gericht, konnten vernünftige und ausreichend informierte Beobachterinnen bzw. Beobachter aus den Umständen des Falles vernünftigerweise nicht auf Befangenheit schließen.¹¹⁴⁴

Weiterhin hatten sowohl der ICTY, als auch der ICTR bereits vor dem Prozess gegen *Anto Furundzija* entgegen den Behauptungen des Rechtsmittelführers die Gelegenheit, Vergewaltigung zu definieren,¹¹⁴⁵ und die internationale Gemeinschaft hatte Vergewaltigung seit langem als Kriegsverbrechen anerkannt.¹¹⁴⁶ Diese Definition wurde auch nicht von Richterin Mumba so erweitert, dass sie die Arbeit der Expertinnengruppe widerspiegelte, wie es der Rechtsmittelführer behauptet hatte; vielmehr gab es keinen Beweis dafür, dass Richterin Mumba von deren Entscheidung beeinflusst worden war. Andererseits gab es bereits gerichtliche Definitionen durch ICTR und ICTY, die die Strafkammer im Prozess gegen *Anto Furundzija* beeinflussten.¹¹⁴⁷

Schließlich, so die Rechtsmittelkammer, gehe auch der Vorwurf fehl, Richterin Mumbas Beziehung zu drei der Autorinnen eines der *amicus-curiae*-Schriftsätze erwecke den Anschein der Befangenheit, da diese Schriftsätze sich weder zur Definition von Vergewaltigung, noch zur persönlichen Verantwortung des Angeklagten äußerten und ohnehin zu spät eingetroffen

¹¹⁴⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 202.

¹¹⁴¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 205.

¹¹⁴² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 206.

¹¹⁴³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 208.

¹¹⁴⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 208.

¹¹⁴⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 209.

¹¹⁴⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 210.

¹¹⁴⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 211.

seien, um die Entscheidung der Strafkammer hinsichtlich der Neueröffnung des Verfahrens beeinflusst haben zu können.¹¹⁴⁸

Die Rechtsmittelkammer wies damit den Vorwurf der Befangenheit¹¹⁴⁹ sowie die eingelegten Rechtsmittel insgesamt zurück.¹¹⁵⁰

Bei der Analyse dieses Urteils fällt allerdings auf, dass sich die Richter der Rechtsmittelkammer an keiner Stelle dahingehend äußern, dass auch sie die Ansicht teilen, dass Vergewaltigung ein Kriegsverbrechen ist und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden müssen, soll der ICTY seinem Mandat gerecht werden.

b. Diskussion der angeblichen Befangenheit Richterin Odio Benitos im Celebici-Fall

Die Argumentation der Rechtsmittelkammer im Fall *Furundzija* wurde in *Delalic und andere* weitgehend übernommen. Auch hier sollte die einzige am Urteil der Strafkammer beteiligte Richterin, Elizabeth Odio Benito, zumindest den Anschein der Befangenheit erweckt haben, so die Rechtsmittelführer.¹¹⁵¹ Begründet wurde dies mit ihrer Mitgliedschaft im Kuratorium des *Voluntary Fund for Victims of Torture* der Vereinten Nationen. Damit habe sie die Verpflichtung übernommen, sich für die Ziele des Fonds einzusetzen und so den Anschein der Befangenheit gegenüber den der Folter Angeklagten erweckt;¹¹⁵² *Delic* und *Mucic* waren wegen Vergewaltigung als Folter verurteilt worden.¹¹⁵³

Die Rechtsmittelkammer hatte also zu prüfen, ob bei vernünftiger Beobachtung des Prozesses in Kenntnis der Umstände des Falles der Eindruck entstehen könnte, Richterin Odio Benito könne sich ihm nicht unbefangen und unparteiisch widmen.¹¹⁵⁴

Im Unterschied zum Fall *Furundzija* kommt die auch hier rein männlich besetzte Rechtsmittelkammer aber erfreulich schnell zu dem Schluss, dass nicht nur die Tätigkeit des Fonds als in keiner Weise inkonsistent mit der Arbeit des ICTY sei,¹¹⁵⁵ sondern auch, dass persönliche

¹¹⁴⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 214.

¹¹⁴⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 215.

¹¹⁵⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, § 254.

¹¹⁵¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 694.

¹¹⁵² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 696.

¹¹⁵³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 943, 965, 1237.

¹¹⁵⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 697.

¹¹⁵⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 698.

Überzeugungen und Meinungen von Richterinnen bzw. Richtern nicht schon von vorneherein die Grundlage für die Annahme der Unparteilichkeit bildeten. Was das spezielle Thema der Folter angehe, so die Rechtsmittelkammer, sei es schwierig, anzunehmen, dass ein Richter bzw. eine Richterin, der bzw. die für die Arbeit am ICTY qualifiziert und damit eine Person von hohem sittlichen Ansehen sei, die sich durch Unparteilichkeit und Integrität auszeichne, nicht gegen Folter eingestellt sei. Vernünftige und informierte Beobachter bzw. Beobachterinnen erwarteten keine Neutralität von Richtern bzw. Richterinnen gegenüber der Folter, sondern deren Überzeugung von der Notwendigkeit strafrechtlicher Verfolgung der für Folter Verantwortlichen.¹¹⁵⁶

Dennoch, so die Rechtsmittelführer, sei die Richterin aufgrund ihrer Mitgliedschaft eindeutig für die Opfer von Folter und dadurch gegen die der Folter angeklagten Personen eingestellt. Die Rechtsmittelkammer wies dies zurück: Zwar könne bei einer die Folter ablehnende Person davon ausgegangen werden, dass sie der Ansicht sei, die Verantwortlichen müssten bestraft werden. Dies sei aber grundlegend verschieden von einer Voreingenommenheit gegenüber der Folter angeklagten Personen. Insbesondere gelte diese Unterscheidung für Richter bzw. Richterinnen, zu deren Gunsten eine Vermutung der Unparteilichkeit existiere und die auch durch ihre Ausbildung und ihre Erfahrung gerüstet seien, die ihnen vorliegenden Fragen gerecht zu lösen.¹¹⁵⁷

Es sei klar, dass der Sicherheitsrat bei der Annahme des ICTY-Statuts aufgrund des Erfordernisses der Erfahrung in „Strafrecht, Völkerrecht und Menschenrechten“ davon ausging, dass zahlreiche Richterinnen bzw. Richter des Tribunals Mitglieder in Menschenrechts-Institutionen sein oder auf dem Gebiet der Menschenrechte gearbeitet haben würden. Nachdem die Mitgliedschaft Richterin Odio Benitos in dem ihrer Bewerbung beigelegten Lebenslauf enthalten war, wurde sie zweifellos als relevant für ihre Qualifikationen auf dem Gebiet der Menschenrechte und damit ihrer Geeignetheit als Richterin am ICTY eingeschätzt. Es wäre aber ein eigenartiges Resultat, so die Rechtsmittelkammer, wenn die Erfüllung der Qualifizierungserfordernisse dazu führte, dass sie zu einem disqualifizierenden Faktor würden, weil sie eine Vermutung der Befangenheit schufen.¹¹⁵⁸

Die Rechtsmittelkammer wies damit den Vorwurf der Befangenheit zurück.¹¹⁵⁹

¹¹⁵⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 699.

¹¹⁵⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 700.

¹¹⁵⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, § 702.

¹¹⁵⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, Judgment, Appeals Chamber, §§ 708 f.

IV. Bewertung der Vorschriften zur Beteiligung von Frauen und Übernahme durch den IStGH

Die Einbeziehung von Frauen von Anfang an ist ein Fortschritt beispielsweise gegenüber dem IGH, aber auch ICTY und ICTR sind immer noch weit von einer angemessenen, d.h. paritätischen, Vertretung entfernt.¹¹⁶⁰ Eine Möglichkeit zur Vergrößerung der Anzahl der Frauen wäre es gewesen, vorzusehen, dass bei gleicher Stimmzahl für einen Mann und eine Frau die Frau als gewählt zu betrachten sei.¹¹⁶¹ Eine Parallele zu einer solchen Norm fände sich in Art. 9 II des Statuts der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen, wonach bei der Erreichung gleicher Stimmenzahl durch zwei Personen gleicher Staatsangehörigkeit die ältere gewählt ist.

Die Vorschriften des IStGH-Statuts stellen insoweit eine Bewertung der Regeln an ICTY und ICTR dar, als sie über deren Statute und Verfahrensordnungen auch aufgrund feministischer Lobbyarbeit weit hinausgehen, was die Beteiligung von Frauen angeht.¹¹⁶² So sieht Art. 36 VIII a iii IStGH-Statut eine Verpflichtung der Staaten dahingehend vor, bei der Wahl der Richterinnen und Richter die Notwendigkeit einer fairen Vertretung von weiblichen und männlichen Richtern zu respektieren. Diese Regel gilt ebenfalls für das Personal der Anklagebehörde und der Kanzlei, s. Art. 44 II IStGH-Statut. Dies ist umso bemerkenswerter, als die bis 1996 von der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen vorgelegten Entwürfe keine diesbezügliche Regelung enthielten, sondern alleine auf geographische Ausgewogenheit Wert legten.¹¹⁶³ Obwohl die jetzt vorliegende Formulierung vage bezüglich ihrer Umsetzung in geheimer Wahl ist und erst an dritter Stelle nach der Anforderung der Repräsentierung von Rechtssystemen und geographischer Herkunft steht, ist es doch von großer Bedeutung, dass erstmals Prinzipien bezüglich der Teilnahme von Frauen explizit in einen internationalen Vertrag dieser Natur einbezogen wurden.¹¹⁶⁴ In praktischer Hinsicht repräsentieren diese Vorschriften einen wichtigen Schritt hin zur adäquaten Vertretung von Frauen in den verschiedenen Funktionen des IStGH.¹¹⁶⁵

Bei der ersten Wahl zum IStGH wurden unter anderem dank intensiver feministischer Lobbyarbeit sieben Richterinnen¹¹⁶⁶ und elf Richter gewählt.

¹¹⁶⁰ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 311.

¹¹⁶¹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 312.

¹¹⁶² Grundlegend zu genderrelevanten Themen im Zusammenhang mit der Schaffung des Statuts des IStGH s. Steains, *Gender Issues*, S. 357-390; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 220; Mischkowski, *Richterinnen*, S. 40, 42 f.

¹¹⁶³ Moshan, *Women, War and Words*, S. 173; Steains, *Gender Issues*, S. 376 f.

¹¹⁶⁴ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 312; Steains, *Gender Issues*, S. 378.

¹¹⁶⁵ Steains, *Gender Issues*, S. 378 f.

¹¹⁶⁶ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 220; Mischkowski, *Richterinnen*, S. 40, 42 f.; Steains, *Gender Issues*, S. 360 f.; S. 375-382, Fn 54. Die gewählten Richterinnen sind Elizabeth Odio Benito (Costa Rica), Maureen Harding Clark (Irland), Fatoumata Dembélé Diarra (Mali), Anita Usacka (Lettland), Akua Kuenyehia (Ghana), Sylvia Steiner (Brasilien) und Navanethem Pillay (Südafrika).

Die Vertragsstaaten sollen laut Art. 36 VIII b IStGH-Statut auch die Notwendigkeit spezifischer rechtlicher Erfahrung, die Gewalt gegen Frauen und Kinder umfasst, sich aber nicht darauf beschränkt, berücksichtigen. Auch dies geht auf die Erfahrungen am ICTY und ICTR zurück. Erstens hatte eine der Richterinnen, die über Erfahrung mit Fällen sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt verfügte, dafür gesorgt, dass Vergewaltigungen in einem ICTR-Verfahren nach Regel 61 thematisiert,¹¹⁶⁷ angeklagt und verurteilt wurden, zweitens hatten die Erfahrungen an beiden *ad-hoc*-Tribunalen verdeutlicht, dass fehlende Expertise auf einer Ebene des Gerichts zu Problemen auf allen Ebenen führte, und schließlich war vor dem Hintergrund der Arbeit dieser Tribunale und des Tokioter Gerichtshofs¹¹⁶⁸ offensichtlich, dass Verbrechen sexueller Gewalt einen integralen Bestandteil der Arbeit des IStGH bilden würden.¹¹⁶⁹ Die Vereinigten Staaten hatten aufgrund des positiven Einflusses von Viseur Sellers bei der Verfolgung sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt die Schaffung des Amtes einer Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen auch am IStGH vorgeschlagen.¹¹⁷⁰

Die Anforderungen im Statut des IStGH, die die Teilnahme von Frauen und die Einbeziehung von Personen mit Gender-Expertise betreffen, sind beispiellos und haben das Potential, das Ausmaß der völkerstrafrechtlichen Verfolgung von an Frauen im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt begangenen Verbrechen signifikant zu erhöhen.¹¹⁷¹ Die an ICTY und ICTR gemachten positiven Erfahrungen mit Ermittlerinnen, Richterinnen, Rechtsberaterinnen und Anklägerinnen haben dazu beigetragen, mit dem IStGH einen besseren und effektiveren Gerichtshof für Frauen zu schaffen.¹¹⁷² Selbst wenn die Anzahl dieser Frauen relativ klein war, liegt in den IStGH-Vorschriften und insbesondere der Wahl der Richterinnen Odio Benito und Pillay die Anerkennung der Tatsache, dass Frauen bei der erfolgreichen Strafverfolgung geschlechtsspezifischer Verbrechen eine wichtige Rolle spielen,¹¹⁷³ dass aber eine adäquate Beteiligung sich durch die Regelungen an ICTY und ICTR alleine nicht sicherstellen lässt. Das Ergebnis der ersten Wahlen zum IStGH wurde angesichts der „notorischen Männer-

¹¹⁶⁷ Steains, *Gender Issues*, S. 380.

¹¹⁶⁸ S. u. S. 225-227.

¹¹⁶⁹ Steains, *Gender Issues*, S. 380. Die Diskussion um das Erfordernis der genderspezifischen Expertise wurde dennoch zu einer der kontroversesten unter Teil 4. Schließlich war es die dringende Bitte des Delegierten aus Burundi, vor dem Hintergrund der Erfahrungen seines Landes die Frauen und Kinder nicht zu vergessen, die zur Aufnahme der Formulierung in Art. 42 IX des IStGH-Statuts führte, s. ebd., S. 382.

¹¹⁷⁰ *Proposal submitted by the United States*, A/AC.249/1998/WG.7/dp.12, Art. 36 (7 bis), zitiert in: Steains, *Gender Issues*, S. 380.

¹¹⁷¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 221.

¹¹⁷² Steains, *Gender Issues*, S. 358 f.

¹¹⁷³ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 5.

lastigkeit multilateraler Rechtsinstitutionen“ als historisch bezeichnet¹¹⁷⁴ und der Umstand, dass es von Anfang an vergleichsweise mehr Frauen sind, die am IStGH als Richterinnen arbeiten, bedeutet, dass eine größere Wahrscheinlichkeit der Behandlung von Genderthemen mit der geschuldeten Ernsthaftigkeit gegeben ist.¹¹⁷⁵

Die Auswirkungen der Beteiligung von Frauen sollen im Folgenden im Zusammenhang mit den relevanten Anklagen und Urteilen dargestellt werden; ein weiterer Abschnitt wird die Beiträge von Frauen zusammenfassen, genauer analysieren und Schlussfolgerungen ziehen.

¹¹⁷⁴ Mischkowski, *Richterinnen*, S. 40, weist darauf hin, dass 2003 der IGH vierzehn Richter und eine Richterin, der EuGH dreizehn Richter und zwei Richterinnen, die Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen 32 männliche und zwei weibliche Mitglieder, der ICTY vierzehn Richter und eine Richterin, der ICTR zwölf Richter und drei Richterinnen, der EuGMR 31 Richter und zehn Richterinnen, der Internationale Seegerichtshof und der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte keine Richterin hatten, s. ebenso Askin, *Introduction*, S. XXVI f.

¹¹⁷⁵ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 5.

E. Jurisdiktion der Tribunale und Einfluss auf Weiterentwicklung des Völkerstrafrechts: Anwendung der Straftatbestände auf die Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten

Vor dem Hintergrund der keineswegs optimalen Thematisierung sexueller Gewalt in den Statuten¹¹⁷⁶ richteten sich diesbezüglich besondere Erwartungen an die Anklagebehörden, da es ihnen oblag, die Vorschriften der Statute so zu interpretieren, dass Vergewaltigung und sexuelle Nötigung angemessen behandelt werden konnten. Die Lücken im humanitären Völkerrecht hinsichtlich sexueller Gewalt brachten einen Mangel an Definitionen der objektiven und subjektiven Tatbestandselemente sowohl in internationalen Kodifikationen, als auch in der Rechtsprechung internationaler Gerichte mit sich,¹¹⁷⁷ was die Arbeit der Anklagebehörden zusätzlich erschwerte. Für eine Verurteilung sexueller Gewalt durch Richterinnen und Richter beider Tribunale war also großes persönliches Engagement und der Mut zu einer Interpretation der Statute unter Einbeziehung neuerer Rechtsauffassungen erforderlich, die sexuelle Gewalt auch als durch diejenigen Tatbestände erfasst betrachteten, in denen sie nicht explizit genannt wurde. Dabei ermutigten sich Anklagebehörde und Richterinnen bzw. Richter gegenseitig: Goldstone bezeichnete es als „sehr willkommene Überraschung“, dass die Strafkammer im Fall *Nikolic* die Anklagebehörde aufforderte, die Anklage von Vergewaltigung aufzunehmen, und zwar als Verstoß gegen Art. 2, 3 oder 5.¹¹⁷⁸

Im Folgenden sollen daher zunächst Anklagen sexueller Gewalt gegen Frauen genauer analysiert werden, ebenso Verfahren gemäß Regel 61, die nicht zu Verurteilungen führten.

Im zweiten Teil soll auf Verurteilungen sexueller Gewalt unter den einzelnen Tatbeständen beider Statute eingegangen werden.

I. Relevante Anklagen hinsichtlich sexueller Verbrechen an Frauen vor ICTY und ICTR

Selbst angesichts der Entschlossenheit, sexuelle Gewalt strafrechtlich zu verfolgen, die aus dem Kommentar des Generalsekretärs zum ICTY-Statut, den Statuten und Verfahrensordnungen hervorgeht, war vor allem die Anklagebehörde des ICTY, die die Arbeit zuerst aufnahm, bei der Umsetzung dieser Entschlossenheit mit großen Schwierigkeiten konfrontiert.¹¹⁷⁹ Das humanitäre Völkerrecht ist in erster Linie von Männern entworfen, interpretiert und umgesetzt

¹¹⁷⁶ S. o. S. 82.

¹¹⁷⁷ Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2450.

¹¹⁷⁸ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 282; s. auch Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 314. Für eine Analyse der Statute s. o. S. 82-94.

¹¹⁷⁹ Zu den Schwierigkeiten der Arbeit der Anklagebehörde allgemein s. Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2449-2457.

worden. Hauptsächlich aus diesen Gründen ist der spezifischen Lage von Frauen nur wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden,¹¹⁸⁰ wie bereits dargelegt wurde.¹¹⁸¹

Dies erklärt teilweise die beträchtlichen Schwierigkeiten, denen sich beide Gerichtshöfe bei der Verfolgung sexueller Nötigung gegenübersehen. Im Folgenden soll jedoch insbesondere die Arbeit der Anklagebehörde des ICTY geschildert werden, auf die die des ICTR zurückgreifen konnte.

1. Ansätze zur erweiterten Auslegung der Straftatbestände in Bezug auf sexuelle Gewalt

Eine besonders bedeutende Herausforderung für die Anklagebehörde des ICTY war die Anklage sexueller Nötigung unter denjenigen Vorschriften des Statuts, die geschlechtsspezifische Verbrechen nicht explizit aufführe.¹¹⁸² Denn wie bereits dargestellt wurde¹¹⁸³, sieht nur einer der vier Tatbestände des ICTY, „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, in Art. 5 g Vergewaltigung - und nicht etwa sexuelle Nötigung als den Oberbegriff - explizit als Tat handlung vor. Allenfalls hätten Anklagen unter Art. 3 in Verbindung mit Art. 27 GK IV zu einer direkten Anklage sexueller Nötigung unter dem Statut führen können, da die Liste in Art. 3 nicht abschließend ist.¹¹⁸⁴ Sexuelle Gewalt konnte also nicht direkt unter Art. 2, 4 ICTY (bzw. Art. 2 ICTR) verfolgt werden, ohne gegen den Grundsatz *nulla poena sine lege* zu verstoßen.¹¹⁸⁵ Dies führte vor der Arbeitsaufnahme des Gerichts zu Befürchtungen und heftiger Kritik durch Frauenrechtlerinnen.¹¹⁸⁶

Neben dieser scheinbaren Vernachlässigung der Verfolgung von sexueller Gewalt gab es auch Bedenken, dass die Schwelle der Verfolgung von Vergewaltigung unter Art. 5 des Statuts zu hoch sei, denn um die Voraussetzungen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu erfüllen, müsste die Vergewaltigung in Verbindung mit einem ausgedehnten oder systematischen Angriff und gegen die Zivilbevölkerung und aus nationalen, politischen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gründen begangen worden sein. Dies mache die Strafverfolgung extrem schwierig und setze einen verheerenden Präzedenzfall.¹¹⁸⁷ Jede Vergewaltigung und jede sexuelle Nötigung müsse verfolgt werden, nicht nur Massenvergewaltigung oder genozidäre

¹¹⁸⁰ Goldstone, *Prosecuting International Crimes*, S. 7; ders., *War Criminals*, S. 9.

¹¹⁸¹ S. ausführlich o. S. 82-94.

¹¹⁸² Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 56 f.

¹¹⁸³ S. o. S. 83-85.

¹¹⁸⁴ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 57.

¹¹⁸⁵ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 57.

¹¹⁸⁶ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 191; Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*, S. 187; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 683; Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 50; Steains, *Gender Issues*, S. 362.

¹¹⁸⁷ Askin, *War Crimes*, S. 360 (Hervorhebungen im Original); s. auch Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 57; Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 50; Steains, *Gender Issues*, S. 361 f.

Vergewaltigungen.¹¹⁸⁸ Unterstützung für diese Ansicht fand sich nicht zuletzt im Abschlussbericht der Expertinnen und Experten für Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien: Eine Vergewaltigung kann ein Kriegsverbrechen darstellen.¹¹⁸⁹

Da die Anklage sexueller Gewalt nur unter Art. 3, 5 ICTY bedeutet hätte, dass eine Verfolgung nicht vollumfänglich möglich gewesen wäre, interpretierte Goldstone den Begriff „sexual assault“ in Regel 96 als Oberbegriff für Formen sexueller Gewalt wie erzwungene sexuelle Penetration, sexuelle Nötigung, Nötigung zur Prostitution, sexuelle Verstümmelung, erzwungene Schwangerschaft sowie erzwungene Geburt.¹¹⁹⁰ Das Statut legte er dahingehend aus, dass sexuelle Nötigung nicht nur als Folter gemäß Art. 3 und als Vergewaltigung gemäß Art. 5 g angeklagt werden kann, sondern auch implizit sowohl unter anderen Bestimmungen dieser Tatbestände, als auch unter den anderen beiden Straftatbeständen (Art. 2, 4).¹¹⁹¹ Dementsprechend besteht auch die Möglichkeit einer Qualifizierung sexueller Nötigung als Tat handlung von Art. 3 I-IV,¹¹⁹² also z.B. gemäß Art. 3, 27 GK IV und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gemäß Art. 5 c, f, h, i durch Versklavung, Folter, Verfolgung und andere unmenschliche Handlungen, sowie als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen durch Folter oder unmenschliche Behandlung (Art. 2 b ICTY) bzw. absichtliche Zufügung großen Leids oder schwerer Verletzung des Körpers oder der Gesundheit (Art. 2 c ICTY), und als Völkermord durch Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens der Angehörigen der Gruppe oder Auferlegung von Lebensbedingungen, die die physische Zerstörung der Gruppe ganz oder teilweise beabsichtigen (Art. 4 b, c ICTY).¹¹⁹³

Diese Interpretation des ICTY-Statuts, die auch auf die entsprechenden Vorschriften des ICTR angewendet wurde, ergibt sich einerseits aus einer genaueren Definition des objektiven und subjektiven Tatbestands und spiegelt andererseits die Rechtsentwicklung wider.¹¹⁹⁴

Zum einen kann der objektive Tatbestand einer der explizit genannten Tathandlungen - z.B. Folter - aus sexueller Gewalt bestehen.¹¹⁹⁵ Die Vergewaltigung wäre damit ein Tatbestands-

¹¹⁸⁸ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 208; Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 50.

¹¹⁸⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 45.

¹¹⁹⁰ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 51.

¹¹⁹¹ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 193; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 57.

¹¹⁹² Verletzungen des Haager Rechts zu bewaffneten Konflikten, Verstöße gegen die Genfer Konventionen mit Ausnahme schwerer Verletzungen, Verletzungen des Gemeinsamen Art. 3 und anderer gewohnheitsrechtlicher Regeln interner Konflikte, Verstöße gegen die Konfliktparteien bindende Abkommen, die noch nicht zu Völker-gewohnheitsrecht geworden sind.

¹¹⁹³ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 58 f.

¹¹⁹⁴ Askin, *Sexual Violence*, S. 123; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 191 m.w.N.; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 56-62; Steains, *Gender Issues*, S. 362 f.

element der Folter, ohne das benannte Verbrechen selbst zu sein.¹¹⁹⁶ Argumente gegen eine so begründete Strafverfolgung sexueller Gewalt verwischen oft den Unterschied zwischen Vorsatz und Motiv.¹¹⁹⁷ Demnach sei der Täter bzw. die Täterin durch das Verlangen nach sexueller Befriedigung motiviert worden, weswegen z.B. Folter oder unmenschliche Behandlung nicht vorsätzlich, sondern nur beiläufig begangen wurden. Außertatbestandliche Motive sind aber unerheblich und dürfen nicht dem Vorsatz gleichgesetzt werden.¹¹⁹⁸

Andererseits konnte sich die Anklagebehörde auf völkergewohnheitsrechtliche und völkervertragliche Verbote sexueller Gewalt im Krieg stützen.¹¹⁹⁹ Die frühesten belegbaren Verbote stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. So gab König Heinrich V. bei der Belagerung von Mantes 1419 Anweisung, Frauen zu verschonen, und drohte bei einem Verstoß gegen dieses Verbot die Todesstrafe an:

Also, that no maner of man be so hardy to robbe ne to pille holy Church of no goode, ne ornament, that longeth to the Church, ne to sle no man of holy Church, religious, ne none other, but if he be armed, upon peyne of deth, *noper that noman be so hardy to sle ne enforce no woman uppon the same peyn. And that noman take no woman prisoner* (...) upon peyn of emprisonement and his body at the Kynges will.¹²⁰⁰,

ebenso wie der Duc de Guise bei der Belagerung Rouens 1562:

N’usez pas de telle extrémité que vous permet la guerre. Pardonnez, je vous prie, ayant gagné la Ville, aux bons citoyens et à la *chasteté des Dames*, à la Sainteté des Temples, Eglises et Monastères, recouvrez une ville au Roy et gagnez l’honneur et réputation d’être aussi courtois qu’on sait que vous êtes doués de grande vaillance.¹²⁰¹

Christine de Pisan, Zeitgenossin Heinrichs V., ging zwar nicht auf sexuelle Gewalt ein, betonte aber die Verpflichtung zum Schutz der Damen und betrachtete Plünderungen, in deren Zusammenhang sexuelle Gewalt besonders häufig begangen wurde, als verboten.¹²⁰²

Francisco de Vitoria thematisierte sexuelle Gewalt im Krieg im Zusammenhang mit der Eroberung und Plünderung von Städten, die er aufgrund der zu erwartenden Übergriffe auf die

¹¹⁹⁵ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 305.

¹¹⁹⁶ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 61.

¹¹⁹⁷ Für ein Beispiel einer solchen Argumentation vor dem ICTY und die Begründung der Ablehnung durch den gerichtshof s. Vorbringen *Zoran Vukovics, Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 816.

¹¹⁹⁸ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 61.

¹¹⁹⁹ Meron, *Shakespeare’s Henry the Fifth*; Möller, „Celebici“-Urteil, S. 55 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 265-277, 306 m.w.N.; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

¹²⁰⁰ *Ordinances of War made by King Henry at Mawnt [Mantes] (1419)*, § 3, zitiert in: Meron, *Shakespeare’s Henry the Fifth*, S. 29 f.

¹²⁰¹ Zitiert in: André Gardot, *Le Droit de la Guerre dans l’œuvre des capitaines français du XVIe Siècle*, in: 72 *Académie de Droit International de La Haye, Recueil des Cours* (1948), S. 397-539, 408 f., 452 f.

¹²⁰² *The Book of Fayttes of Armes and of Chyvalrye* (1408/9), Lib. III, Cap. X, XIV, in: Early English Text Society, A. Byles, Oxford University Press 1932, S. 207 f., 217 f.

Zivilbevölkerung nur in Ausnahmefällen zulassen wollte. Er sah die Heerführer außerdem zum Verbot und soweit möglich zur Verhinderung von Übergriffen verpflichtet:

An liceat permittere militibus civitatem in praedam. Respondetur, et sit tertia propositio: Hoc quidem per se non est illicitum, si necessarium est ad bellum gerendum vel deterrendos hostes vel ad accendendum militum animos. (...) Sed tamen quia ex huiusmodi permissionibus sequuntur multa saeva, crudelia praeter omnem humanitatem, quae a barbaris militibus committuntur, innocentum caedes et cruciatus, *virginum raptus, matronarum stupra* (...) ideo sine dubio sine magna necessitate et causa, maxime civitatem Christianam, praedae tradere periniquum est. Sed, si ita necessitas belli exigat, non est illicitum, etiamse credibile sit quod milites liqua huiusmodi foeda et illicita patrent, quae tamen duces et interdicere et, quam possunt, prohibere tenentur.¹²⁰³

Alberico Gentili ging weiter und bezeichnete Vergewaltigung im Krieg als „immer unrecht“; er machte auch für den Fall der Vergeltung keine Ausnahme:

*Honestatem porio mulierum attaminare, iniustum fuerit semper. Ut enim contra naturam no sit, spoliare eū, quem necare honestum est. Et, ubi ius est servitutis, venundari hostes iure belli una cum liberis, atq; uxoris liceat, non tamen infami contumelia quemquam captivorum afficere, ius est. Ineptus, qui trait ad iustitiam bellicam haec usurpata in bellis inusté. Neque hic do talioni locum.*¹²⁰⁴

Hugo Grotius vertrat die Ansicht, Vergewaltigung müsse im Krieg ebenso verboten sein wie im Frieden, was nicht das Recht aller Nationen sei, „aber der besseren“:

Stupra in feminas in bellis passim legas et permissa et impermissa. (...) Melius alii qui non solam iniuriam sed ipsum efferatae libidinis actum hic considerarunt, et quod is neque ad securitatem pertineat neque ad poenam, *ac proinde non bello magis quam pace impunitus esse debeat, atque hoc posterius ius est gentium not omnium sed meliorum.*¹²⁰⁵

¹²⁰³ *De Indis recenter inventis et de iure belli hispanorum in barbaros* (1532), Lib. II (52): „Darf eine Stadt den Soldaten zur Beute überlassen werden? Ich antworte mit der dritten These: Dies ist an sich nicht verboten, wenn es nützlich erscheint, um den Krieg weiterzuführen, die Feinde abzuschrecken oder den Mut der Soldaten zu heben. (...) Aber da sich hieraus, auch wenn es gestattet ist, viel Schreckliches und gegen alle Menschlichkeit verstoßende Grausamkeiten ergeben, die von barbarischen Soldaten begangen werden, wie z.B. Mord und Folter Unschuldiger, Raub von Jungfrauen, Schändung von Frauen (...), so ist es zweifellos in höchstem Maße unbillig, ohne besonders große Not und Ursache eine christliche Stadt der Plünderung preiszugeben. Wenn es aber die Notwendigkeit des Krieges erfordert, so ist es nicht verboten, selbst wenn es glaubhaft erscheint, daß die Soldaten Unerlaubtes und Scheußlichkeiten dieser Art begehen; doch sind die Führer verpflichtet, sie zu untersagen und, soweit sie können, zu verhindern.“, in: Walter Schätzel (Hrsg.), *Die Klassiker des Völkerrechts*, Bd. 2, J.C.B. Mohr, Tübingen 1952, S. 164.

¹²⁰⁴ *De iure belli libri tres* (1598), Lib. II, Cap. XXI, in: James Brown Scott (Hrsg.), *The Classics of international law*, Clarendon, Oxford 1933, Bd. 1, S. 421: “Further, to violate the honour of women will always be held to be unjust. For although it is not contrary to nature to despoil one who whom it is honourable to kill (...), yet it is not lawful for any captive to be visited with insult (...) I make no allowance for retaliation.”

¹²⁰⁵ *De iure belli ac pacis* (1625), Lib. III, Cap. IV, § xix: „Bezüglich der Gewalttaten gegen die Unschuld der Frauen liest man bei den Schriftstellern, daß sie gestattet, bald, daß sie nicht gestattet seien. (...) Richtiger haben andere die Tat nicht nur als solche körperliche Schädigung angesehen, sondern als den Ausfluß einer zügellosen

Niederschlag fanden diese Verbote beispielsweise im Freundschaftsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Preußen,¹²⁰⁶ in den Anweisungen General Scotts¹²⁰⁷ und Francis Liebers (*Lieber Code*),¹²⁰⁸ sowie im *Oxford Manual*.¹²⁰⁹ Bei letzteren handelte es sich nicht um internationale Dokumente, sie hatten - ebenso wie die nicht ratifizierte Brüsseler Erklärung von 1874 - aber dennoch in vielen Punkten Einfluss auf die Erarbeitung der Haager Konventionen II und IV von 1899 bzw. 1907.¹²¹⁰

Begierde, die weder mit der Sicherheit noch mit einer Bestrafung etwas zu tun habe und deshalb im Kriege wie im Frieden nicht straflos bleiben darf. Diese Ansicht ist auch in das Völkerrecht, wenigstens bei den besseren Nationen, übergegangen.“, in: Walter Schätzel (Hrsg.), *Die Klassiker des Völkerrechts*, J.C.B. Mohr, Tübingen 1950, S. 457.

¹²⁰⁶ S. z.B. *Treaty of Amity and Commerce concluded September 10, 1785; ratified by the Congress May 17, 1786; Ratifications exchanged October, 1786* zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen, abgedruckt in: Malloy, *Treaties*, S. 1477-1486. Art. XXIII lautet: “If war should arise between the two contracting parties, (...) all women and children, (...) unarmed and inhabiting unfortified towns, villages, or places, and in general all others whose occupations are for the common subsistence and benefit of mankind, shall be allowed to continue their respective employments, and shall not be molested in their persons (...)” (Hervorhebung der Verfasserin.). S. auch den in diesem Punkt gleich lautenden Art. XXIII des *Treaty of Amity and Commerce, concluded July 11, 1799; ratified by the President February 19, 1800; ratifications exchanged June 22, 1800; proclaimed November 4, 1800*, abgedruckt ebd., S. 1486-1495.

¹²⁰⁷ S. *General Winfield Scott's General Orders No 20*, 19.2.1847, abgedruckt in: Birkhimer, *Military Government and Martial Law*, Appendix II, Section 2: *Public and private property of the enemy. - Protection of persons, and especially of women.* (...), S. 473-475; Art. 7, 14, 17. Art. 7 lautet: “The United States acknowledge and protect, in hostile countries occupied by them, religion and morality, strictly private property, the persons of the inhabitants, especially those of women, and the sacredness of domestic relations. Offenses to the contrary shall be rigorously punished. (...)”

Art. 14 lautet: “All wanton violence committed against persons in the invaded country, (...), all rape, (...) of such inhabitants are prohibited under the penalty of death or such other severe punishment as may seem appropriate for the gravity of the offence. A soldier, officer or private in the act of committing such violence and disobeying a superior ordering him to abstain from it, may be lawfully killed on the spot by such superior.” Art. 17 lautet: “Crimes punishable by all penal codes, such as arson, murder (...) and rape, if committed by an American soldier in a hostile country against its inhabitants, are not only punishable at home, but in all cases in which death is not inflicted the severer punishment shall be preferred.” (Hervorhebungen der Verfasserin.)

¹²⁰⁸ *Instructions for the Government of Armies of the United States in the Field, prepared by Francis Lieber, promulgated as General Orders No. 100 by President Lincoln, 24 April 1863*, abgedruckt in: Schindler, Toman, *The Law of Armed Conflicts*, S. 3-23. Art. 44 lautet: “All wanton violence committed against persons in the invaded country, all destruction of property not commanded by the authorized officer, all robbery, all pillage and sacking, even after taking a place by main force, all rape, wounding, maiming, or killing of such inhabitants, are prohibited under the penalty of death, or such other severe punishment as may seem adequate for the gravity of the offense. A soldier, officer or private, in the act of committing such violence, and disobeying a superior ordering him to abstain from it, may be lawfully killed on the spot by such superior.” S. auch Art. 37: “The United States acknowledge and protect, in hostile countries occupied by them, religion and morality; strictly private property; the person of the inhabitants, especially those of women; and the sacredness of domestic relations. Offenses to the contrary shall be rigorously punished. (...)” (Hervorhebungen der Verfasserin.). Die Formulierungen erinnern stark an die von General Scott in Section II, Art. 7 seiner General Orders No. 20 verwendeten (s.o.), s. Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 7.

¹²⁰⁹ Das *Oxford Manual* wurde als Modell für nationale Gesetzgebung zu Gesetzen und Gebräuchen des Krieges entworfen und am 9.9.1880 einstimmig angenommen. S. *Laws of War on Land (Oxford Manual)*, abgedruckt in: Schindler, Toman, *The Law of Armed Conflicts*, S. 35-48. Art. 49 lautet: “Family honour and rights, the lives of individuals, as well as their religious convictions and practice, must be respected.” (Hervorhebung der Verfasserin.)

¹²¹⁰ Das Haager Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs, dessen Anlage die Haager Landkriegsordnung ist, bezieht sich in der Präambel ausdrücklich auf die Konferenz von Brüssel (1874) und beschreibt das Abkommen als „Vervollständigung und in gewissen Punkten bestimmtere Fassung“ der Erklärung, s. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 577 f.; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 262, Fn 18; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 7; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 672 f.; Obradovic, *La protection de la population civile*, S. 138; Schindler, Toman, *The Law of Armed Conflicts*, S. 25.

So übernahmen kurz nach Veröffentlichung des *Oxford Manual* internationale Konventionen das Konzept der „Ehre und Rechte der Familie“, die alternative Charakterisierung von Vergewaltigung als Gewaltverbrechen wurde dagegen aufgegeben. Sowohl Art. 38 der Brüsseler Erklärung vom 27. August 1874,¹²¹¹ als auch der gleich lautende Art. 46 des Haager Abkommens II von 1899 bzw. der Haager Landkriegsordnung von 1907 forderten in der Norm, die als Verbot von Vergewaltigung galt, Respekt für die Rechte und Ehre der Familie.¹²¹²

Die Kommission zur Verantwortung der Urheber des Ersten Weltkriegs erstellte eine Liste von 32 Kriegsverbrechen, die die Vergewaltigung und Entführung von Frauen und Mädchen zum Zweck der Nötigung zur Prostitution erfasste.¹²¹³ Die Genfer Konvention von 1929 enthielt eine Vorschrift,¹²¹⁴ die ebenso wie die in der Präambel zur Landkriegsordnung enthaltene Martens'sche Klausel mit ihrem Verweis auf feststehende Gebräuche, Gesetze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als Schutz von Frauen gegen sexuelle Gewalt ausgelegt werden kann. Die Kommission zur Ermittlung der Kriegsverbrechen, die durch Deutsche während des Zweiten Weltkriegs begangen wurde, nahm Vergewaltigung und Entführung von Frauen und Mädchen zum Zwecke der Nötigung zur Prostitution in die Liste der Kriegsverbrechen dadurch auf, dass sie auf der Grundlage des 1919 erstellten Kommissionsberichts arbeiten wollte.¹²¹⁵

Sexuelle Gewalt wurde auch durch die Kriegsverbrechertribunale in Nürnberg und Tokio zumindest am Rande, wenn auch nicht angemessen¹²¹⁶ thematisiert. Sowohl das IMT-, als auch das IMTF-Statut stellen in Art. 6 a-c IMT,¹²¹⁷ Art. 5 a-c IMTF¹²¹⁸ Verbrechen gegen den

¹²¹¹ *Project of an International Declaration concerning the Laws and Customs of War*, angenommen auf der Konferenz von Brüssel, 27.8.1874, abgedruckt in: Schindler, Toman, *The Law of Armed Conflicts*, S. 27-34. Art. 38 lautet: „*Family honour and rights, and the lives and property of persons, as well as their religious convictions and their practice, must be respected. Private property cannot be confiscated.*“ (Hervorhebung der Verfasserin.)

¹²¹² Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 10; Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 282; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 179.

¹²¹³ Commission on the Responsibility of the Authors of the War and on Enforcement of Penalties, *Report presented to the Preliminary Peace Conference*, 29.3.1919, abgedruckt in: 14 *AJIL* (1920), S. 95-154, 114 („(...) (5) Rape. (6) Abduction of girls and women for the purpose of enforced prostitution. (...)“). Art. 27 I, II GK IV geht auf Art. 46 LKO zurück, s. Pictet, *Commentaire IV*, Art. 27, S. 218, 221.

¹²¹⁴ *Genfer Konvention zur Behandlung von Kriegsgefangenen* vom 27.7.1929. Art. 3 lautet: „Women shall be treated with all the regard due to their sex.“

¹²¹⁵ Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 28; Schwelb, *The United Nations War Crimes Commission*, S. 366.

¹²¹⁶ S. o. S. 26, sowie ausführlich unten S. 221-226.

¹²¹⁷ Art. 6 IMT-Charta lautet: „The Tribunal (...) shall have the power to try and punish persons who (...) committed any of the following crimes. (...) a. Crimes against peace (...); b. War Crimes: namely, violations of the laws or customs of war. *Such violations shall include, but not be limited to*, murder or *ill-treatment* or deportation to slave labor or for any other purpose of civilian population of or in occupied territory, murder or ill-treatment of prisoners of war or persons on the seas, killing of hostages, plunder of public or private property, wanton destruction of cities, towns, or villages, or devastation not justified by military necessity; c. Crimes against Humanity: namely, murder, extermination, enslavement, deportation, and *other inhumane acts* committed against any civilian population, before or during the war, or persecutions on political, racial or religious grounds in execution of or in connection with any crime within the jurisdiction of the Tribunal, whether or not in

Frieden, Kriegsverbrechen bzw. konventionelle Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit unter Strafe und enthalten zwar keine explizite Nennung sexueller Gewalt, aber den Auffangtatbestand „andere unmenschliche Handlungen“, unter der sexuelle Gewalt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt und verurteilt werden konnte.¹²¹⁹ Art. 6 b IMT nennt „Misshandlung“ als Kriegsverbrechen, was sich auf sexuelle Gewalt anwenden ließe, ebenso wie der Verweis in Art. 5 b IMTF auf die Gesetze und Gebräuche des Krieges, nach denen Vergewaltigung lange vor dem Zweiten Weltkrieg verboten war.¹²²⁰

Das IMT befand auch, dass eine Verletzung dieser Regeln ein Verbrechen darstelle und dass Einzelpersonen dafür wegen „Verstößen gegen die Gesetze des Krieges“ angeklagt und bestraft werden könnten, obwohl die Haager Abkommen weder individuelle Strafbarkeit verhängten, noch Regelungen für die Strafverfolgung bzw. Bestrafung der Täter bzw. Täterinnen vorsahen.¹²²¹ Die Feststellung individueller strafrechtlicher Schuld für Verletzungen der Regeln des Landkrieges stützte sich vielmehr auf langjährige Staatenpraxis.¹²²²

Die Anklageschrift des IMTF erwähnt im Gegensatz zu der des IMT ausdrücklich Akte sexueller Gewalt.¹²²³ Das IMTF verurteilte in der Folge Koki Hirota,¹²²⁴ Iwane Matsui¹²²⁵ und

violation of domestic law of the country where perpetrated. (...)” (Hervorhebungen der Verfasserin), abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-479.

¹²¹⁸ Art. 5 IMTF lautet: “Jurisdiction Over Persons and Offenses. The Tribunal shall have the power to try and punish (...) war criminals who (...) are charged with offenses which include Crimes against Peace. (...) a. Crimes against Peace (...) b. Conventional War Crimes: Namely, violations of the laws and customs of war; c. Crimes against Humanity: Namely, murder, extermination, enslavement, deportation, and *other inhumane acts* committed against any civilian population, before or during the war, or persecutions on political or racial grounds in execution of or in connection with any crime within the jurisdiction of the Tribunal, whether or not in violation of domestic law of the country where perpetrated. (...)” (Hervorhebung der Verfasserin), abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 485-489.

¹²¹⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 29; s. auch McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 41; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 578; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 264; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 279 f.

¹²²⁰ S. o. S. 169.

¹²²¹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; s. auch Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69.

¹²²² Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69 f.

¹²²³ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 287. Allerdings waren vor dem IMT Mord und Misshandlungen der Zivilbevölkerung, Deportation der Zivilbevölkerung zu Zwangsarbeit und anderen Zwecken und Mord und Misshandlung von Kriegsgefangenen sowie „kriminelle Behandlung“ als Kriegsverbrechen angeklagt, s. *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 43 f., 51 f. Nach Ansicht Sellers’ dienten die Formulierungen „Misshandlung“ bzw. „andere Zwecke“ als Auffangtatbestände und sollten nach dem Willen der Alliierten gerade auch die Verfolgung sexueller Gewalt ermöglichen, s. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 282. Die Verhandlungsprotokolle bestätigen, dass die Vertreter der Anklage, insbesondere Frankreichs und der Sowjetunion, in ihrem Beweisvorbringen substantielle Beweise sexueller Nötigung vorlegten, und zwar zu Vergewaltigungen - in einem Fall mit Todesfolge -, Entführungen zum Zwecke der Nötigung zur Prostitution, erzwungene Nacktheit, Sterilisierung, erzwungene Abtreibungen, sexuelle Verstümmelung und sexuellen Missbrauch von Männern, s. *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 6, S. 211-214, Bd. 7, S. 455-458. Dieses Beweismaterial bezog sich auf mehrere der Angeklagten. Die Verteidigung legte keine Einwände ein und versuchte auch nicht, die Vorwürfe zu widerlegen, s. ebd., S. 283.

Akira Muto¹²²⁶ wegen der Begehung sexueller Gewalt unter anderem im Zusammenhang mit den Übergriffen bei der Einnahme Nankings als Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit.¹²²⁷ Das Verfahren gegen Soemu Toyoda ist eines der wenigen Beispiele, in denen Einzelne für Vergewaltigungen angeklagt wurden, die Soldaten unter ihrem Kommando begangen hatten.¹²²⁸ Anklage und Urteil zeigen, dass Vergewaltigung auf eine Stufe mit Folter und Tötungen gestellt wurde; heute würde sie als schwere Verletzung betrachtet werden.¹²²⁹ Sexuelle Gewalt war damit in bewaffneten Konflikten verboten und als Kriegsverbrechen strafbar;¹²³⁰ Kriegsverbrechen umfassen nach dem Tokioter Urteil „Mord, Vergewaltigung und andere Grausamkeiten“.¹²³¹

Das Nürnberger Urteil¹²³² bezog sich auf Art. 46 der Haager Landkriegsordnung und Art. 3 der Genfer Konvention von 1929¹²³³ und erklärte, deren Vorschriften seien 1939 „deklaratorisch hinsichtlich der Gesetze und Gebräuche des Krieges“ gewesen, auf die sich Art. 6 b der IMT-Charta beziehe.¹²³⁴ Die Richter hätten demnach sexuelle Gewalt als Kriegsverbrechen gemäß Art. 6 b IMT verurteilt und sie somit als „Bestandteil des Kerns des Horrors“ verstanden, wie dies seit Jahrhunderten der Fall war.¹²³⁵

Ob dieses Beweismaterial zu sexueller Gewalt als Grundlage einer Verurteilung diene, bleibt Gegenstand rechtlicher Auslegung. Das Urteil geht im Allgemeinen nicht sorgfältig auf Vorwürfe körperlicher Misshandlung ein und spezifiziert nicht das Gewicht, das es sexuellem Missbrauch einräumt. Vergewaltigungen und andere Fälle sexueller Nötigung wurden von anderen illegalen Handlungen an Nichtkombattanten bzw. -kombattantinnen nicht getrennt; alle Fälle physischer Misshandlung und sexueller Nötigung, einschließlich der Lebensbedingungen, wurden unter Begriffe wie Grausamkeiten, Brutalitäten, Misshandlung etc. subsumiert. Eine vernünftige Untersuchung wird aber dennoch zu dem Ergebnis kommen, dass Beweise sexueller Gewalt durch die Richter erwogen und als unter Art. 6 (c) des Statuts fallend charakterisiert wurden und so in die Erwägung der Schuld der Angeklagten einfließen, s. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 283 f.

¹²²⁴ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 447 f.

¹²²⁵ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 453 f.

¹²²⁶ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 455.

¹²²⁷ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 448, 454, 455. Allerdings erhielten die in Tokio durchgeführten Verfahren nicht die gleiche weltweite Aufmerksamkeit wie die Nürnberger Prozesse; und im Entwurf der Genfer Konventionen wurden die mit den Nazis assoziierten Verbrechen kodifiziert, s. Neier, *War Crimes*, S. 181 f.

¹²²⁸ Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 267; Parks, *Command Responsibility*, S. 69-73.

¹²²⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 15, zitiert Parks, *Command Responsibility*, S. 69-73.

¹²³⁰ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 20; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 271, 276 f.

¹²³¹ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 20, S. 49.592.

¹²³² Das IMT verurteilte 19 Angeklagte in einem Urteil (Nuremberg Judgment); danach wurden noch weitere Verfahren durch die USA in Nürnberg gemäß *Kontrollratsgesetz Nr. 10* durchgeführt, s. Bergsmo, Cissé, Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals*, S. 123.

¹²³³ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 253.

¹²³⁴ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 253 f., s. auch *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69. Der Bezug auf Gewohnheitsrecht war für das IMT nötig, weil einige der Kriegsparteien, darunter die Sowjetunion, den entsprechenden Konventionen nicht beigetreten waren, s. Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 564.

¹²³⁵ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 284.

Der Generalsekretär bezog sich in seinem Bericht zur Errichtung des ICTY auf diese Rechtsprechung¹²³⁶ und die Statute des ICTY und des ICTR beruhen auf ihrem Erbe. Während Verbrechen gegen die Menschlichkeit sich auch in Art. 5 ICTY bzw. Art. 3 ICTR wieder finden, die beide Vergewaltigung als Tathandlung erwähnen, können die Kriegsverbrechen des IMT- und IMTF-Statuts als Vorgänger von Art. 2, 3 ICTY und Art. 4 ICTR verstanden werden, was am deutlichsten an Art. 3 ICTY, Art. 4 ICTR zu sehen ist. Beide Vorschriften haben ihre Grundlage hauptsächlich in den relevanten Vorschriften des IMT-Statuts und deren Anwendung.¹²³⁷ Wie die Statute von Nürnberg und Tokio enthalten auch sie eine allgemeine Referenz zu den Verletzungen der Gesetze und Gebräuche des Krieges sowie eine nicht abschließende Liste solcher Verstöße.¹²³⁸ Dies ergibt sich schon aus dem Wortlaut „hierzu gehören, ohne Anspruch auf Vollständigkeit“.

In Abgrenzung zu Art. 2 ICTY betrifft dieser *corpus* des so genannten „Haager Rechts“ die Mittel und Methoden der Kriegsführung, während das so genannte „Genfer Recht“, im Statut des ICTY verkörpert durch Art. 2, auf die Behandlung von Nichtkombattanten bzw. -kombattantinnen eingeht, auch wenn die beiden Bereiche sich überlappen können.¹²³⁹ So definiert Art. 147 1 GK IV unter anderem vorsätzliche Tötung, Folterung oder unmenschliche Behandlung, vorsätzliche Verursachung großer Leiden oder schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der Gesundheit und rechtswidrige Verschleppung als schwere Verletzungen; diese Handlungen finden sich so oder ähnlich als Kriegsverbrechen in Art. 6 b IMT wieder. Art. 2 ICTY hätte demnach nicht nur eine Grundlage in den Anweisungen General Scotts, den Vorschriften des *Lieber Code* und der Freundschaftsverträge, die für Nichtkombattantinnen insbesondere den Schutz vor Vergewaltigung vorsehen,¹²⁴⁰ sondern auch in der Rechtsprechung der Kriegsverbrechertribunale von Nürnberg und Tokio, selbst,

¹²³⁶ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 41, zitiert in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 315.

¹²³⁷ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 43; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69.

¹²³⁸ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 70.

¹²³⁹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 43, zitiert in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 315. Ebenso Gardam, *International Humanitarian Law*, S. 267; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 53. Gasser, *Schutz der Zivilbevölkerung*, S. 168, Nr. 1 bemerkt dazu: „Die Vorschriften über den Schutz der Zivilbevölkerung lassen sich zweckmäßigerweise in zwei Gruppen aufteilen, (...): (a) Schutz der Zivilbevölkerung oder einzelner Personen, die unter der Kontrolle des Gegners sind, vor Gewalt und Willkür; (b) Schutz der Zivilbevölkerung vor den Auswirkungen von militärischen Operationen und einzelnen Kampfhandlungen. Im ersten Fall geht es um den Schutz der menschlichen Person vor Gewaltmissbrauch. Man spricht hier etwa vom „Genfer Recht“ oder vom „Rotkreuzrecht“. Dessen Nähe zum internationalen Recht der Menschenrechte ist offensichtlich. Die zweite Gruppe von Vorschriften setzt der Durchführung von militärischen Operationen selber Schranken. Dieses Recht wird auch heute noch „Haager Recht“ genannt, weil die Haager Abkommen von 1907 diesen Rechtsbereich zum ersten Mal umfassend kodifiziert haben.“

¹²⁴⁰ S. o. S. 171.

wenn das Interesse an der Verfolgung sexueller Verbrechen dort gegenüber der Verfolgung anderer Verbrechen bestenfalls sekundär genannt werden kann.¹²⁴¹

Eine weitere Quelle für die Strafbarkeit sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten sind die Genfer Konventionen von 1949, deren Vorschriften nach allgemeiner Meinung Gewohnheitsrecht kodifizieren.¹²⁴² Während die Einbeziehung der Vorschriften über schwere Verletzungen sich für Art. 2 ICTY unproblematisch aus dem Wortlaut ergibt, besteht ein Bezug zu den Genfer Konventionen auch für Art. 3 ICTY, 4 ICTR: Gleichzeitig mit der Erklärung ihrer Zustimmung im Sicherheitsrat gaben die Vereinigten Staaten, Frankreich und das Vereinigte Königreich zu Protokoll, dass Art. 3 ICTY so zu verstehen sei, dass sie auch andere schwere Verstöße gegen Vorschriften des humanitären Völkerrechts umfasse, die in den vier Genfer Konventionen von 1949 oder dem Ersten Zusatzprotokoll enthalten, aber von Art. 2 ICTY nicht erfasst sind.¹²⁴³ Die Anwendbarkeit von Art. 3 GK auch auf internationale Konflikte lässt sich auch aus der Erklärung des IGH im *Nicaragua*-Fall ableiten, diese Vorschrift stelle eine Minimalgrundlage für deren rechtliche Bewertung dar.¹²⁴⁴

Zwar enthält keine der Vorschriften der Genfer Konventionen zu schweren Verletzungen einen expliziten Hinweis auf sexuelle Nötigung bzw. Vergewaltigung, sie stellen aber auch keine abschließende Liste dar, wie schon aus den Vorbemerkungen deutlich wird:

The first of the Articles imposes penal sanctions for breaches of the Convention, in particular for “Grave Breaches“ (...). These texts will doubtless be an important contribution towards defining “war crimes” in International Law. The term is frequently used and seen in print, but *still awaits* an acceptable legal definition.¹²⁴⁵

Verbrechen wie Folter, unmenschliche Behandlung, vorsätzliche Verursachung großer Leiden oder schwere Beeinträchtigungen der körperlichen Unversehrtheit oder der Gesundheit lassen

¹²⁴¹ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 47.

¹²⁴² S. z.B. *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 35; Aldrich, *Violations of the Laws or Customs of War*, S. 100; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 489; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 55; Obradovic, *La protection de la population civile*, S. 148; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 294 f. Ein entscheidender Unterschied ergibt sich aber daraus, dass der Schutz der menschlichen Person nicht mehr wie noch 1907 der militärischen Notwendigkeit unterworfen wird, s. Obradovic, *La protection de la population civile*, S. 146 f.

¹²⁴³ Stellungnahmen des Vertreters bzw. der Vertreterin Frankreichs, der Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreichs, UN Doc. S/PV/3217, 25.5.1993, §§ 11, 15, 19, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 184, 187 f., 190.

¹²⁴⁴ Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 560, zitiert ICJ, *Case Concerning Military and Paramilitary Activities in and against Nicaragua* (Nicaragua v. United States of America), Merits, 27.6.1986, 1986 ICJ Reports, S. 14-546, 114, § 218.

¹²⁴⁵ ICRC, *Preliminary Remarks to 1949 Geneva Conventions*, S. 6 (Hervorhebung der Verfasserin).

sich außerdem nach neuerer Rechtsauffassung so interpretieren, dass sie Vergewaltigung erfassen.¹²⁴⁶ Art. 2 ICTY gibt diese neuere Rechtsauffassung aber nicht explizit wider.

Art. 3 ICTY, Art. 4 ICTY dagegen könnte Normen wie Art. 27 II GK IV einbeziehen, der Frauen besonders vor Vergewaltigung, Nötigung zur gewerbsmäßigen Unzucht und jeder unzüchtigen Handlung schützt, ebenso wie Art. 46 der durch Art. 154 GK IV übernommenen Haager Landkriegsordnung, oder auf Art. 3 der Genfer Konvention von 1929, sowie auf die Auffangtatbestände der Genfer Konventionen wie der gemeinsame Art. 3 1 c oder Art. 14 GK III.¹²⁴⁷

Die Anwendbarkeit des Zweiten Zusatzprotokolls zu den Genfer Konventionen von 1977 für den ICTR ergibt sich aus Art. 4 des Statuts; eine Anwendung kann aber auch für den ICTY erwogen werden. Art. 4 II e ZP II verbietet die Beeinträchtigung der persönlichen Würde, insbesondere entwürdigende und erniedrigende Behandlung, Vergewaltigung, Nötigung zur Prostitution und unzüchtige Handlungen jeder Art. Die Norm stellt explizit einen Zusammenhang zwischen Verletzungen der persönlichen Würde und sexueller Gewalt her und gilt, anders als etwa Art. 27 GK IV, für Opfer beiderlei Geschlechts. Art. 76 ZP I wiederholt den Wortlaut von Art. 27 GK IV, 75 II b ZP I verbietet außerdem sexuelle Gewalt an Männern und Frauen.

Was Völkermord gemäß Art. 4 ICTY, 2 ICTR betrifft, so konnten zur Begründung einer Einbeziehung sexueller Gewalt kaum Präzedenzfälle, wohl aber der Abschlussbericht der Bassiouni-Kommission und Lehrmeinungen herangezogen werden, die die verschiedenen Tathandlungen der Genozidkonvention so interpretierten, dass sie durch die Begehung sexueller Nötigung bzw. Vergewaltigung erfüllt werden können. Dies betrifft die Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden im Sinne von Art. II b der Völkermordkonvention,¹²⁴⁸ das vorsätzliche Auferlegen von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen, Art. II c,¹²⁴⁹ oder die Verhin-

¹²⁴⁶ S. o. S. 88.

¹²⁴⁷ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 296 f.; 306. Meron, *Shakespeare's Henry the Fifth*, S. 30, bezeichnet Art. 14 GK III als "zu vage" für effektiven Schutz. Art. 27 GK IV integriert den Ansatz der Haager Konventionen (s.o.) in eine Norm, die Frauen vor Vergewaltigung schützen soll, s. Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 673.

¹²⁴⁸ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

¹²⁴⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34.

derung von Geburten innerhalb der angegriffenen Gruppe, Art. II d,¹²⁵⁰ sowie der erzwungene Transfer der Kinder dieser Gruppe in eine andere, Art. II e der Völkermordkonvention.¹²⁵¹

Daneben konnten sich die Anklagebehörden für eine Begründung der Strafverfolgung sexueller Gewalt auch auf diverse Äußerungen verschiedener Organe der Vereinten Nationen,¹²⁵² des IKRK,¹²⁵³ der amerikanischen Regierung¹²⁵⁴ und gerichtlicher Institutionen¹²⁵⁵ seit 1949 stützen, die Vergewaltigung als Folter, als Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit einstufen. Richard Goldstone äußerte sich dahingehend, dass sexuelle Gewalt die Voraussetzungen von Folter im Sinn des Statuts erfüllen und dann als Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht verfolgt werden könnte. Diese rechtliche Position sei auch in Übereinstimmung mit der sich entwickelnden völkerrechtlichen Definition der Folter, da verschiedene Berichte und Entscheidungen Vergewaltigung als Folter qualifiziert hätten.¹²⁵⁶ Auch die im früheren Jugoslawien und in Ruanda begangenen sexuellen Angriffe seien somit mögliche Grundlage einer Anklage wegen Folter. Er habe daher eine Überprüfung aller vorliegenden Anklageschriften angeordnet, und wo es ausreichende Hinweise für die Begehung von Folter

¹²⁵⁰ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34.

¹²⁵¹ Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

¹²⁵² Vgl. z.B. GV Res. 50/192, 23.2.1996, §§ 1, 3; GV Res. 51/115, 12.12.1996, § 3; *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993, §§ 27, 56, 58-60, 66 (c), 67 (c); *Final report, annex: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995; *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 9, 11, 48, 108; SR Res. 820/1993, 17.4.1993; *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3175th meeting*, UN Doc. S/PV.3175, 22.2.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 159-175, 161, 164, 167-169, 172; SR Res. 827/1993, 25.5.1993 und *Provisional Verbatim Record of the Security Council, 3217th meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt ebd., S. 179-208, 186, 188 f., 193, 197, 200, 205.

¹²⁵³ Meron, *Rape*, S.426 f. zitiert *Aide-Mémoire* des IKRK vom 3.12.1992, das eine Bewertung von Vergewaltigung als schwere Verletzung der Genfer Konventionen befürwortet.

¹²⁵⁴ Meron, *Rape*, S.426 f. zitiert einen Brief von Robert A. Bradtke, Acting Assistant Secretary for Legislative Affairs an Senator Arlen Specter vom 27.1.1993, der eine Bewertung von Vergewaltigung als schwere Verletzung der Genfer Konventionen befürwortet.

¹²⁵⁵ Für eine Bewertung sexueller Gewalt als Folter s. die Entscheidungen der EKMR im Fall *Cyprus v. Turkey*, Beschw.-Nr. 6780/74, 6950/75, 10.7.1976, in: 4 *European Human Rights Reports* (1982), S. 482-561, 536 f., §§ 358-374; des EuGMR im Fall *Sükran Aydin v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, §§ 83-86; und der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte im Fall *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19. Für eine Einbeziehung der Bewertung sexueller Gewalt aus menschenrechtlicher Sicht spricht unter anderem der Verweis in der Präambel von ZP II auf „internationale Übereinkünfte über die Menschenrechte“.

¹²⁵⁶ Goldstone zitiert den Bericht des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zur Folter von 1986, in dem dieser Vergewaltigung und sexuelle Angriffe als übliche Folterpraktiken bezeichnete; einen Bericht der Interamerikanischen Menschenrechtskommission zu Haiti, in dem diese die Vergewaltigung haitischer Zivilistinnen als Folter bezeichnete (in Frage käme *Report on the Situation on Human Rights in Haiti*, OEA/Ser. L/II.85, Doc. 9 rev., 11.2.1994, § 236), und den Fall „*In the Matter of Krone*“ des US Immigrations Appeals Board, in dem entschieden wurde, dass die Vergewaltigung durch mehrere Täter einer haitischen Frau als Vergeltung für ihre politischen Ansichten der Verfolgung gleichkam. S. Letter from Justice Richard Goldstone, Prosecutor, U.N. International Tribunals for the former Yugoslavia and Rwanda to Professor Rhonda Copelon, Professor of Law and Director, International Women's Human Rights Law Clinic, City University of New York, The Hague, September 8, 1995, zitiert in: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 32.

gebe, werde die Anklagebehörde um die Erlaubnis zur Überarbeitung der Anklageschrift nachsuchen.¹²⁵⁷

In diesem Zusammenhang muss aber betont werden, dass gerade die frühesten hier zitierten Verbote sexueller Gewalt im Krieg in der Praxis kaum beachtet wurden und ihre Bedeutung nicht überschätzt werden darf;¹²⁵⁸ im Vergleich zu Verboten anderer Verbrechen sind es zudem nicht besonders viele Regelungen.¹²⁵⁹ Daneben ist der Schutz von Frauen mit Bezug auf ihre Ehre oder Familie nicht unproblematisch,¹²⁶⁰ worauf bereits eingegangen wurde¹²⁶¹.

Zudem wurden die wenigen Bestimmungen nicht wirksam durchgesetzt, was sich am Mangel von Verurteilungen wegen sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten zeigt.¹²⁶² Insoweit ist bei aller rechtlichen Begründbarkeit die Entschlossenheit zur Verfolgung sexueller Gewalt der Anklagebehörde insbesondere des ICTY ein Novum im Völkerrecht.

2. Anklagen sexueller Gewalt in Umsetzung einer erweiterten Auslegung der Straftatbestände

Tatsächlich haben die Anklagebehörden beider Tribunale trotz der Lücken beider Statute hinsichtlich der Erfassung sexueller Gewalt verschiedene Aspekte sexueller Übergriffe (u.a. sexuelle Nötigung, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kindern, Nötigung zur Prostitution) unter allen Tatbeständen der Statute von ICTY und ICTR angeklagt, nämlich

1. als Folter oder unmenschliche Behandlung und vorsätzliche Zufügung großen Leids und damit als schwere Verletzungen der Genfer Abkommen von 1949 (Art. 2 b,¹²⁶³ c¹²⁶⁴ ICTY),

¹²⁵⁷ S. Letter from Justice Richard Goldstone, Prosecutor, U.N. International Tribunals for the former Yugoslavia and Rwanda to Professor Rhonda Copelon, Professor of Law and Director, International Women's Human Rights Law Clinic, City University of New York, The Hague, September 8, 1995, zitiert in: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 32.

¹²⁵⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 53.

¹²⁵⁹ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 68. S. auch Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 484, die von 1854 bis 1985 59 Verabschiedungen internationaler Instrumente zur Regelung bewaffneter Konflikte zählen.

¹²⁶⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 56; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 179.

¹²⁶¹ S. o. S. 89-91.

¹²⁶² Eine Ausnahme bildet die von Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 267 f. geschilderte Verurteilung Herrn von Heisenbachs, eines Ritters Herzog Karls von Burgund, unter anderem wegen Vergewaltigung, die 1474 von 28 durch die Verbündeten des Heiligen Römischen Reichs berufenen Richtern ausgesprochen wurde; s. auch Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 175.

¹²⁶³ Z.B. *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19. März 1996, Anklagepunkte 18, 21, §§ 24 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 3, 7, 11, 15, 23, 27, §§ 5.4-5.7, 6.6-6.11; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 16, 21, 26, 31, 36, 41, 46, §§ 44-59.

¹²⁶⁴ Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt/§ 4.2; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 17, 22, 27, 32, 37, 42, 47, 50, 79, §§ 44-59, 82 f.

2. als Folter, grausame Behandlung, Verletzungen der persönlichen Würde und als Vergewaltigung und damit als Verstoß gegen die Gesetze oder Gebräuche des Krieges (Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a,¹²⁶⁵ c¹²⁶⁶ GK oder ohne Nennung einer anderen Rechtsgrundlage¹²⁶⁷) bzw. als Verstöße gegen den Gemeinsamen Artikel 3 der Genfer Abkommen und gegen deren Zusatzprotokoll II (Art. 4 II e¹²⁶⁸ ICTR),
3. als Völkermord (Art. 4 II b,¹²⁶⁹ c¹²⁷⁰ ICTY, Art. 2 II a,¹²⁷¹ b¹²⁷² ICTR),
4. und in den Tatbestandsalternativen Versklavung,¹²⁷³ Folter,¹²⁷⁴ Vergewaltigung,¹²⁷⁵ Verfolgung¹²⁷⁶ und andere unmenschliche Handlungen¹²⁷⁷ und damit als Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR).

¹²⁶⁵ Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt/§ 4.3; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, IT-96-21, 19. März 1996, Anklagepunkte 19 f., 22 f., §§ 24 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 4, 8, 16, 20, 24, 28, §§ 5.8, 5.9, 5.10, 6.14, 6.15, 6.16; *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 80, §§ 82 f.; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31. Mai 1999, Anklagepunkt 16, §§ 9, 12, 39.

¹²⁶⁶ Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 18, 23, 28, 33, 38, 43, 48, 51, §§ 44-59; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31. Mai 1999, Anklagepunkt 17, §§ 9, 12, 39.

¹²⁶⁷ Z.B. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, IT-95-5-I, 24. Juli 1995, Anklagepunkt 4, §§ 18, 20-22, 35; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Indictment as amended 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT, Anklagepunkte 13 f., § 26.

¹²⁶⁸ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 15, §§ 12 A, B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 9, § 5.

¹²⁶⁹ Z.B. *Prosecutor v. Zeljko Mejakic and Others*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-4, Anklagepunkte 18.2 f., §§ 1, 2.6; *Prosecutor v. Radovan Karadzic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 28. April 2000, Anklagepunkte 1, 2, § 17 b; *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 10. Oktober 2002, Anklagepunkte 1 f., § 34 b.

¹²⁷⁰ Z.B. *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 10. Oktober 2002, Anklagepunkte 1 f., § 34 c.

¹²⁷¹ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 1 f., §§ 12A, 12B; *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Joseph Kanyabashi*, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I, Anklagepunkte 1-4, §§ 6.54, 6.63; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, Anklagepunkt 1, §§ 4.22, 5.11, 5.25; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 5.7-4.10, 5; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 3.14 f., 3.17; *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.31, 6.53.

¹²⁷² Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 1 f., §§ 12A, 12B; *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Joseph Kanyabashi*, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I, Anklagepunkte 1-4, §§ 6.54, 6.63; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, Anklagepunkt 1, §§ 4.22, 5.11, 5.25; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 5.7-4.10, 5; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 3.14 f., 3.17; *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.31, 6.53.

¹²⁷³ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, Anklagepunkte 56, 61, §§ 10.8, 12.6.

¹²⁷⁴ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 1, 5, 9, 13, 17, 21, 25, 32, §§ 5.8-5.10, 6.14-6.17, 8.2; *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, §§ 44-57; *Prosecutor v. Miroslav*

Nur in wenigen Fällen ergibt sich dabei bereits aus der Anklageschrift eine Definition sexueller Gewalt. Sowohl Art. 19 IV 1 ICTY, 18 IV 1 ICTR, als auch Regel 47 A ii beider Tribunale erfordern lediglich eine knappe Darstellung des Sachverhalts, was auf das kontradiktorische System zurückgeht;¹²⁷⁸ mehrfach hat der ICTY bestätigt, dass auch nicht alle Beweismittel aufgeführt sein müssen.¹²⁷⁹ Der genaue Sachverhalt geht deshalb aus den nach deutschem Verständnis sehr kurzen Anklageschriften¹²⁸⁰ ebenso wenig hervor wie eine Begründung der Qualifizierung eines Sachverhalts als Erfüllung eines bestimmten Tatbestands. So nennt etwa die Anklageschrift im Fall *Furundzija* als Grundlage der Anklage Verstöße gegen Gesetze und Gebräuche des Krieges im Sinne von Art. 3 ICTY und spezifiziert diese als „Folter bzw. Beeinträchtigung der persönlichen Würde, einschließlich Vergewaltigung“, ohne dies aber mit Verweis auf Art. 3 GK und die Herleitung einer Einbeziehung dieser ausdrücklich im Statut nicht genannten Tatbestände zu untermauern.¹²⁸¹ Bei den ersten Anklageschriften war dies erforderlich, weil es keine völkerrechtliche Bestimmung gab, die eine direkte Anklage von Vergewaltigung als Kriegsverbrechen ermöglicht hätte.¹²⁸² Im Verzicht auf eine genaue Qua-

Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31. Mai 1999, Anklagepunkt 14, §§ 9, 12, 39.

¹²⁷⁵ ICTY: Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt/§ 4.4; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 37, 41, 45, 49, §§ 9.22-9.25; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 14, 19, 24, 29, 34, 39, 44, §§ 44-57; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31. Mai 1999, Anklagepunkt 15, §§ 9, 12, 39.

ICTR: Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkt 13, §§ 12A, 12 B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 7, § 5.

¹²⁷⁶ Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt 1, § 4; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 16. Juli 1996, IT-96-23, Anklagepunkt 29, § 7.12; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 1, §§ 28 f.; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31. Mai 1999, Anklagepunkt 1, §§ 9, 12, 18, 24 c.

¹²⁷⁷ ICTY: Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 49, §§ 58 f.; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prcać, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, Anklagepunkt 2, § 25 c.

ICTR: Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkt 14, §§ 12 A, B.

¹²⁷⁸ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 7.

¹²⁷⁹ *Prosecutor v. Milorad Krnojelac*, IT-97-25-PT, Decision on the Defence Preliminary Motions on the Form of the Indictment, 24. Februar 1999, § 12; bestätigt in *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and others*, IT-98-30-PT, Decision on Defence Preliminary Motions on the Form of the Indictment, 12. April 1999, § 17; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, § 153, 162; s. auch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 297-299.

¹²⁸⁰ Die Knappheit der Anklageschriften war auch für Verurteilte ein Grund, Rechtsmittel einzulegen, s. *Prosecutor v. Anto Furundzija*, IT-95-17/1-A, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, §§ 133-138; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 292.

¹²⁸¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Indictment as amended 2 June 1998, IT-95-17/1-PT, Anklagepunkte 13, 14, § 26.

¹²⁸² Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 314.

lifizierung der Vorwürfe liegt aber auch ein Beleg für die Unsicherheit der Anklägerinnen und Ankläger, gerade im ersten Fall vor dem ICTY: Hier hatte die Vertretung der Anklagebehörde - unterstützt durch die Verteidigung - angeregt, im Vorfeld die Tatbestände des Statuts durch die Strafkammer definieren zu lassen, was abgelehnt wurde.¹²⁸³

Die Anklageschrift gegen *Kunarac und andere* ist einer der wenigen Fälle, in denen Vergewaltigung definiert wurde, und zwar als gewaltsame wenn auch noch so leichte Penetration der Vagina, des Anus oder des Mundes einer Person durch den Penis, wobei die Penetration der Vulva oder des Anus nicht durch einen Penis erfolgen muss. Solche Handlungen können nach Ansicht der Anklagebehörde ein Element eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit als Versklavung, Folter oder Vergewaltigung darstellen, eine Verletzung der Gesetze und Gebräuche des Krieges als Folter gemäß Art. 3 ICTY, 3 I a GK und eine schwere Verletzung der Genfer Konventionen als Folter gemäß Art. 2 b ICTY.¹²⁸⁴ Wird sexuelle Gewalt als Folter angeklagt,¹²⁸⁵ wurde sie unter Beteiligung eines Staatsdieners bzw. einer Staatsdienerin oder einer Person, die in dieser Funktion handelte, verübt, um Informationen oder Geständnisse von Opfern oder einer dritten Person zu erlangen, um das Opfer oder eine für eine tatsächlich oder vermeintlich durch Opfer oder eine dritte Person begangene Handlung zu bestrafen, um das Opfer oder eine dritte Person einzuschüchtern oder zu nötigen und/oder zu einem anderen Zweck, der auf Diskriminierung gleich welcher Art beruht.¹²⁸⁶

Ähnlich lautete die Definition in der Anklageschrift gegen *Nikolic*: Sexuelle Nötigung schließt demnach erzwungene sexuelle Penetration und sexuellen Missbrauch ein. Sexuelle Penetration meint eine auch noch so leichte Penetration der Vagina, des Anus oder des Mundes durch den Penis, oder der Vulva oder des Anus durch Objekte oder andere Körperteile. Sexueller Missbrauch kann auch in erzwungener Nacktheit oder jedem anderen Akt sexueller Demütigung oder sexueller Angriffe liegen, die keine Penetration einschließen.¹²⁸⁷ Falls diese Handlungen als Folter angeklagt sind,¹²⁸⁸ wurden durch sie vorsätzlich schweres Leid oder große Schmerzen zugefügt, unter Beteiligung eines Staatsdieners bzw. einer Staatsdienerin oder einer Person, die in dieser Funktion handelte. Außerdem sollte damit einer der folgenden

¹²⁸³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7. Mai 1997, §§ 26 f.

¹²⁸⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, § 4.8.

¹²⁸⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 1, 4 f., 8 f., 13, 16 f., 20 f., 24 f., 28, 32, §§ 5.8-5.10, 6.14-6.17, 8.2.

¹²⁸⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, § 4.6.

¹²⁸⁷ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, § 23.

¹²⁸⁸ Z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 14, 19, 24, 29, 34, 39, 44, §§ 44-57.

Zwecke erfüllt werden: Erlangung von Informationen oder Geständnissen durch das Opfer oder eine dritte Person, Bestrafung einer tatsächlich oder vermeintlich durch Opfer oder eine dritte Person begangene Handlung, Einschüchterung oder Zwangsausübung von bzw. auf Opfer oder eine dritte Person, und/oder ein anderer Zweck, der auf Diskriminierung gleich welcher Art beruht.¹²⁸⁹

Dagegen lautet die Formulierung im Fall *Furundzija* lediglich „er zwang sie, oralen und vaginalen Geschlechtsverkehr mit ihm zu haben.“¹²⁹⁰

Im Fall *Akayesu* definierte die Anklagebehörde sexuelle Gewalt in der überarbeiteten Anklageschrift als erzwungene sexuelle Penetration der Vagina, des Anus oder des Mundes durch einen Penis bzw. der Vagina und/oder des Anus durch ein anderes Objekt und als sexuellen Missbrauch, wie erzwungene Nacktheit.¹²⁹¹

Eine weitere Frage, vor der sich die Anklagebehörde neben der Subsumtion sexueller Gewalt unter die verschiedenen Tatbestände sah, war, ob Verbrechen sexueller Gewalt gesondert oder integriert in Fälle mit anderen Anklagepunkten angeklagt werden sollten. Letztlich wurden beide Strategien verfolgt.¹²⁹² Die Vorfälle in der Stadt Foca wurden in zwei Anklageschriften angeklagt, von denen eine die Situation der internierten, gefolterten und ermordeten Männer betraf,¹²⁹³ und die andere die der vergewaltigten und versklavten Frauen.¹²⁹⁴ Dagegen behandelt der *Celebici*-Fall eine Vielzahl von Verbrechen, darunter auch Vergewaltigung.¹²⁹⁵

3. Umgang der Anklagebehörde mit Opfern und Zeuginnen sexueller Gewalt

Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten, denen sich Opfer und Zeuginnen sexueller Gewalt bei einer Aussage gegenübersehen¹²⁹⁶ und der Bedeutung der Aussagen für die Arbeit beider Gerichtshöfe,¹²⁹⁷ muss besonders darauf geachtet werden, dass aussagewillige Frauen so behandelt werden, dass Ermittlungen und Verfahren es ihnen ermöglichen, ohne weitere Traumatisierungen über ihre Erfahrungen zu sprechen. Unabhängig von kulturellen Hintergründen sind viele Frauen dazu bereit, wenn bestimmte Maßnahmen ergriffen werden, um das mit ihrer Aussage verbundene Trauma zu minimieren. Dazu gehört die Beteiligung von Ermittlerin-

¹²⁸⁹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, § 21.

¹²⁹⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT, § 26.

¹²⁹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, § 10A.

¹²⁹² Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 310.

¹²⁹³ *Prosecutor v. Milorad Krnojelac*, Third Amended Indictment, 25.6.2001, IT-97-25-I.

¹²⁹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT.

¹²⁹⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19. März 1996, IT-96-21.

¹²⁹⁶ S. o. S. 88.

¹²⁹⁷ S. o. S. 102.

nen, Übersetzerinnen und eventuell auch Ärztinnen an den Untersuchungen, ebenso wie eine Schulung der Ermittlerinnen und Ermittler hinsichtlich sexueller Gewalt, um sicherzustellen, dass die richtigen Fragen in angemessener Weise gestellt werden.¹²⁹⁸

Wichtig ist weiterhin, zu berücksichtigen, dass sexuelle Gewalt gegen Frauen im Kontext eines bewaffneten Konflikts im Zusammenhang mit anderen Verbrechen begangen wird. Überlebende Frauen¹²⁹⁹ und Expertinnen¹³⁰⁰ haben betont, von wie großer Bedeutung es ist, nicht allein als „Opfer sexueller Gewalt“ dargestellt zu werden, sondern diese Verbrechen in den Kontext der Erfahrung des Konflikts insgesamt zu stellen. Auch Sellers weist darauf hin, dass Vergewaltigung im Krieg sich nicht auf „nicht-einverständliche sexuelle Penetration“¹³⁰¹ reduzieren lasse, sondern ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der Tatbestandsalternative sexueller Gewalt oder ein Kriegsverbrechen darstelle, bei dem die eine Seite Zivilistin ist und die andere Teil einer Konfliktpartei. Außerdem sei sexuelle Gewalt oft nicht das einzige Verbrechen, das an der betroffenen Person am entsprechenden Tag begangen werde: Häufig gehe es vielmehr um Opfer oder Zeugen bzw. Zeuginnen, auf die geschossen worden sei, die inhaftiert, ausgehungert oder gefoltert worden seien, oder deren Familienmitglieder vor ihren Augen getötet worden seien, zusätzlich zur sexuellen Gewalt. Schließlich sei sexuelle Gewalt im Krieg mit den sozialen und politischen Umwälzungen verbunden, die ihn verursachten.¹³⁰²

Bis heute haben sowohl ICTR als auch ICTY trotz offensichtlich vorhandenen guten Willens der Schaffung eines Klimas, das der Aufdeckung und Verfolgung sexueller Gewalt zuträglich ist, nur unzureichende Überlegung gewidmet¹³⁰³ was zur Konsequenz hat, dass Gewaltverbrechen sexueller Natur ungestraft blieben, obwohl es Zeuginnen gab, die bereit waren, auszusagen. So machte Zeugin A im Prozess gegen *Anto Furundzija* Angaben zu Vergewaltigung und sexueller Nötigung in Gegenwart des Angeklagten,¹³⁰⁴ die in der Anklageschrift nicht enthalten sind, obwohl die Anklagebehörde die Möglichkeit gehabt hätte, sie zu modifizieren. Diese Vorfälle konnten durch die Strafkammer nicht berücksichtigt werden¹³⁰⁵

¹²⁹⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 222; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 4, 25 f., 89 f.

¹²⁹⁹ S. Z.B. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-95-5&18, Aussage Christine Cleiren, Protokoll vom 2. Juli 1996, S. 379-406, 384-390, S. 402; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 321; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 222.

¹³⁰⁰ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 206; Sharratt, *Foca Indictment*, S. 79-81, 80.

¹³⁰¹ Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 56 (Übersetzung der Verfasserin).

¹³⁰² Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 56.

¹³⁰³ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 222.

¹³⁰⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 81, 89.

¹³⁰⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 18, 81; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, §§ 66 f.

Auch im Fall *Kunarac und andere*¹³⁰⁶ erwähnten die Zeuginnen teils zahlreiche Vorfälle sexueller Gewalt, die nicht in der Anklageschrift enthalten waren.¹³⁰⁷

Schließlich spricht der Umstand, dass unter dem ersten stellvertretenden Chefankläger des ICTR, Rakotomanana, keine einzige Anklage sexuelle Gewalt betraf,¹³⁰⁸ für sich.

Im Prozess gegen *Anto Furundzija* wurde der Umstand, dass Belastungszeugin A, die zu ihrer mehrfachen Vergewaltigung und sexuellen Nötigung in Gegenwart des Angeklagten ausgesagt hatte, sich möglicherweise in psychologischer Behandlung befunden hatte, erst nach Ende der Verhandlung von der Anklagebehörde mitgeteilt. Die Strafkammer ordnete daraufhin die Wiederaufnahme des Verfahrens ausschließlich im Hinblick auf Behandlung oder Beratung an, da die Glaubwürdigkeit der Zeugin davon möglicherweise betroffen sei. Sie stellte aber ausdrücklich fest, dass nicht der Umstand der Behandlung zur Wiederaufnahme geführt habe, sondern die verspätete Bekanntgabe dieses Umstandes und die Verpflichtung der Kammer, für ein faires Verfahren zu sorgen.¹³⁰⁹ Die Kammer wies die Anklagebehörde, deren Team durch Sellers geleitet wurde,¹³¹⁰ an, alle anderen damit zusammenhängenden Dokumente zur Verfügung zu stellen.¹³¹¹ Dies und das Recht der Verteidigung auf ein Kreuzverhör der Zeuginnen bzw. Zeugen der Anklage und auf Beweisaufnahme folge aus Art. 21 IV e.¹³¹²

In der Folge wurde eine Beweisaufnahme zu der Frage durchgeführt, ob die Zeugin aufgrund der erlebten Grausamkeiten unter einer behandlungsbedürftigen posttraumatischer Belastungsstörung leide und ob dies ihre Glaubwürdigkeit in Frage stelle. Die Strafkammer stellte fest, dass die Erinnerung der Zeugin durch etwaige psychische Störungen oder Erkrankungen nicht substantiell beeinträchtigt sei und dass selbst die Tatsache, dass eine Person unter post-

¹³⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 666 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-75 durch *Kunarac* nicht angeklagt), 667 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-50 durch *Kunarac* nicht angeklagt), 668 (mutmaßliche Beihilfe *Kunaracs* zur Vergewaltigung von D.B. durch „Jure“ nicht angeklagt); 682 (mutmaßliche weitere Vergewaltigung von FWS-95 durch *Kunarac* nicht angeklagt); 696 (mutmaßliche Beihilfe von *Kunarac* zu Vergewaltigung von FWS-95 und FWS-48 nicht angeklagt); 757 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-75 durch *Vukovic* in *Kovacs* Wohnung nicht angeklagt); 767 (zwei weitere mutmaßliche Fälle, in denen FWS-75, FWS-87, A.B. und A.S. gezwungen wurden, in *Kovacs* Wohnung nackt auf dem Tisch zu tanzen, nicht angeklagt); 789 (mutmaßliche Vergewaltigung FWS-75 durch *Vukovic* in Buk Bijela nicht angeklagt); 814 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-50 durch *Vukovic* in Buk Bijela nicht angeklagt).

¹³⁰⁷ S. auch *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995, § 33; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547, 556; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 222.

¹³⁰⁸ S. o.S. 146.

¹³⁰⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 107.

¹³¹⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 17.

¹³¹¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, §§ 22, 27.

¹³¹² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 92.

traumatischer Belastungsstörung leide, sie nicht notwendigerweise unzuverlässig mache.¹³¹³ Zeugin A war also gezwungen, nochmals zu erscheinen und nochmals zu der an ihr begangenen sexuellen Gewalt und deren Konsequenzen für ihr Leben auszusagen, weil die Anklagebehörde ihren Verpflichtungen nicht ausreichend nachgekommen war.

4. Bewertung der Anklagen sexueller Gewalt

Trotz der geschilderten Versäumnisse haben beide Anklagebehörden insgesamt einen wichtigen Beitrag zur adäquaten strafrechtlichen Verfolgung sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten geleistet. Nicht jede Vergewaltigung im Krieg ist automatisch ein Kriegsverbrechen oder ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit; für jede Anklage wegen Vergewaltigung und anderer Formen sexualisierter Gewalt mussten die Anklagebehörden auch die Anwendbarkeit der entsprechenden Tatbestände des Statuts belegen. Angesichts der damit verbundenen Schwierigkeiten war die Entwicklung rasant. Vergewaltigung wurde nicht nur unter verschiedenen Tatbeständen angeklagt, sondern die Anklagen reflektierten auch die verschiedenen Sachverhalte, in denen sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten verübt wird.¹³¹⁴ Als Einzeltat oder als organisiertes Vorgehen in Lagern¹³¹⁵ und Zwangsbordellen,¹³¹⁶ als Mittel zur Erpressung von Informationen¹³¹⁷ oder als Mittel zur Diskriminierung.¹³¹⁸ Es kam zu Anklagen von in direkter Täterschaft begangener Gewalt,¹³¹⁹ aber auch von Vorgesetzten wegen der durch ihre Untergebenen verübten Verbrechen.¹³²⁰ Bemerkenswert und so nicht erwartet war

¹³¹³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 108 f.

¹³¹⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 275.

¹³¹⁵ *Z.B. Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte/§§ 4.1-4.4; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 1, 14-51, §§ 28 f., 44-59.

¹³¹⁶ *Z.B. Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, Anklagepunkte 13-28, 29-31, 36-55, §§ 6.6-6.11, 7.1-7.12, 9.1-9.20.

¹³¹⁷ *Z.B. Prosecutor v. Anto Furundzija*, Indictment as amended 2 June 1998, IT-95-17/1-PT, Anklagepunkte 13, 14, §§ 25 f.

¹³¹⁸ ICTY: *Z.B. Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 1, §§ 28 f.;

ICTR: *Z.B. Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkt 1, 13 f., §§ 12A, 12 B; *Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 7, § 5; s. auch Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 147.

¹³¹⁹ ICTY: *Z.B. Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte/§§ 4.2-4.4; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, IT-96-21, 19. März 1996, Anklagepunkte 21-23, 24-26, §§ 8, 25 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 5, 9, 13, 17, 21, 25, 32, §§ 4.11, 5.8-5.10, 6.14-6.17, 8.2; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT, Anklagepunkte 13 f., §§ 16, 25 f.; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 1, 14-18, §§ 26, 29, 44; *Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, and Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, Anklagepunkte 14-17, § 42;

ICTR: *Z.B. Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 7, § 5.

¹³²⁰ ICTY: *Z.B. Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, IT-96-21, 19. März 1996, Anklagepunkte 21-23, 24-26, §§ 7, 24 f., 29; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Oth-*

vor allem die Anklage der in den Lagern Bosnien-Herzegowinas bzw. in Ruanda begangenen sexuellen Gewalt als Mittel des Völkermords.¹³²¹

Neben dieser Thematisierung von sexueller Gewalt als ebenso wahrscheinliches Kriegsverbrechen wie willkürliche Tötungen oder Folterungen hat der ICTY 1996 mit der Anklage von *Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic* die erste überhaupt von einem internationalen Kriegsverbrechertribunal erlassene, ausschließlich genderspezifische und sexuelle Verbrechen betreffende Anklageschrift vorgelegt.¹³²²

Ebenso sind in der Folge der Anklagen sexueller Gewalt - erstmals überhaupt auf internationaler Ebene - Aussagen überlebender Frauen zu an ihnen begangenen Vergewaltigungen im Fall *Tadic* vor dem ICTY¹³²³ und im Fall *Akayesu* vor dem ICTR¹³²⁴ gehört worden. Dies ist umso beachtlicher, als diese Aussagen ausführlich im Urteil zitiert werden, obwohl sie ohne direkten Bezug zu den Handlungen sind, deren *Tadic* angeklagt war und auch *Akayesu* wegen keiner Vergewaltigung in direkter Täterschaft verurteilt wurde.

Der Mut der jeweiligen Anklägerinnen und Ankläger, die Tatbestände beider Statute so weit auszulegen, kann in seiner Bedeutung für die Entwicklung der Rechtsprechung beider *ad-hoc*-Tribunale und damit für die Entwicklung des Völkerstrafrechts nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn erst die so nicht erwartete Thematisierung sexueller Gewalt unter allen Tatbeständen hat die für die Interpretation der Statute und die Weiterentwicklung des Völkerrechts wegweisenden Urteile von ICTY und ICTR ermöglicht. Durch die „innovativen“¹³²⁵ Ankla-

ers, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, z.B. Anklagepunkte 1-4, 29-31, 40-43, §§ 4.12, 7.1-7.11, 9.1-9.22; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 19-51, §§ 27, 46-59; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 1-21, §§ 4.6 f., 5.1-10.4; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prca, Milojica Kos, Mlado Radic, and Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, Anklagepunkte 14-17, §§ 17, 42;

ICTR: Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkte 13-15, § 12B; *Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 7, 9, §§ 4.7 f., 5.

¹³²¹ Z.B. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, IT-95-5-I, 24. Juli 1995, Anklagepunkt 1, §§ 18, 20-22, 35; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 1 f., §§ 12 A, B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 5.7-4.10, 5; s. auch Sellers, *The ICTY: Gender-Specific Crimes*, S. 118.

¹³²² *Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23.

¹³²³ S. Aussage von Suada Ramic, *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 470.

¹³²⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 416-438 (Zeugin JJ sagte erstmals am 23.10.1997 über sexuelle Gewalt aus); s. auch Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 75.

¹³²⁵ Askin, *Sexual Violence*, S. 123; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 147; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 56-62; Steains, *Gender Issues*, S. 362 f.

geschritten wurde eine Methode übernommen, wie sie etwa von der amerikanischen Feministin Catharine MacKinnon vorgeschlagen worden war: Die Realität der Lage von Frauen als Ausgangspunkt zu betrachten und Menschenrechte für die rechtlichen Bedürfnisse von Frauen heranzuziehen, anstatt sie dahingehend zu prüfen, wie viel von dem, was Frauen angetan wird, unter sie subsumiert werden kann. „Wenn wir den existierenden Abhandlungen über Menschenrechte glaubten, würden wir nicht glauben, dass wir irgendwelche haben.“¹³²⁶ Diese Herangehensweise erforderte eine Neuinterpretation der Normen des allgemeinen Völkerstrafrechts, die die Erfahrungen von Frauen besser - bzw. erstmals - reflektiert.¹³²⁷

Dass dies im geschilderten Umfang erfolgte, konnte angesichts der Anfangsschwierigkeiten beider Tribunale, sexuelle Gewalt anzuklagen, die von Richterinnen kritisiert wurden,¹³²⁸ nicht vorhergesehen werden.¹³²⁹ Das eigentliche Problem bei diesbezüglichen Anklagen scheint somit nicht die schwierige Herleitung der rechtlichen Grundlagen gewesen zu sein, zumindest nicht mehr nach den ersten Anklagen, sondern die nicht ausreichende Sensibilisierung des Personals der Anklagebehörden für den Umgang mit Überlebenden sexueller Gewalt und der mangelnde Wille, vorliegende Belege für Vergewaltigung in Anklageschriften zu integrieren. Nur so ist zu erklären, dass es am ICTR während der Amtszeit des ersten stellvertretenden Leiters der Anklagebehörde, Rakotomanana, zu keiner einzigen Anklage sexueller Gewalt kam¹³³⁰ und auch vor dem ICTY sexuelle Gewalt einige Male erst auf Druck der Richterinnen und Richter in einer dann überarbeiteten Anklageschrift thematisiert wurde. Die gute Arbeit, die Sellers trotz der Probleme im Fall *Furundzija*¹³³¹ am ICTY leistete, und die Schwierigkeiten, die es am ICTR bei der Anklage sexueller Gewalt gab und gibt, lassen darauf schließen, dass die Ernennung einer eigenen Genderexpertin für den ICTR sinnvoll gewesen wäre, um sich auch dort für größere Sensibilität einzusetzen.

¹³²⁶ MacKinnon, *Rape*, S. 184 (Übersetzung der Verfasserin); ebenso Broadbent, *Getting Rid of Male Bias*, S. 12: “The language of human rights is powerful. It carries great moral authority, and is having an increasing impact on the peoples and the states of the world. If it is, however, to aspire to true universality, it must deal not only with the different experiences and realities of North and South, East and West, but also the different experiences of women and men. We must make the language of human rights relevant to women’s lives.”

¹³²⁷ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 212.

¹³²⁸ Sharratt, *Interview mit Gabrielle Kirk McDonald*, S. 30 f.; Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 41 f. (zu *Tadic*), S. 41 (zu *Nikolic*).

¹³²⁹ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 79 f.: “These developments and potential advancements in substantive international law are encouraging signs that sexual assaults committed during wartime are being increasingly recognized as crimes under international law. Recognition, however, is not equivalent to prosecution. Progress in substantive law requires the drafting of corresponding procedural and evidentiary rules which adequately incorporate the interests and concerns sexual assault victims.”

¹³³⁰ S. o. S. 144 f.

¹³³¹ S. o. S. 185 f.

Zwei Anklagen sexueller Gewalt, die nicht (*Tadic*) bzw. noch nicht (*Mladic und Karadzic*) zu Verurteilungen geführt haben, sollen im Folgenden ebenso analysiert werden, wie zwei Anklagen (*Nikolic und Akayesu*), in denen auf Druck der Richterinnen bzw. Richter sexuelle Gewalt nachträglich eingefügt wurde.

Die Fälle, in denen es zu einem Verfahren gemäß Regel 61 kam (*Nikolic* bzw. *Mladic und Karadzic*), sind ebenfalls in den Abschnitt über Anklagen integriert, weil dieses Verfahren nicht zu einem Urteil führt. Regel 61 stellt einen Kompromiss zwischen der Ablehnung eines Verfahrens *in absentia* und den Schwierigkeiten, der Angeklagten ohne eigene Polizeikräfte habhaft zu werden, dar. Ist der Staat, an den eine Anklageschrift übermittelt wurde, untätig und hat die Notifizierung des Sicherheitsrats (Regel 59) und die Veröffentlichung der Anklageschrift in den Medien des Staates, in dem der bzw. die Angeklagte sich vermutlich befindet (Regel 60), keinen Erfolg, so kann gemäß Regel 61 A ein Richter bzw. eine Richterin anordnen, dass die Anklageschrift einer Strafkammer vorgelegt wird. Diese kann dann entscheiden, ob aufgrund der vorgelegten Beweismittel Grund zu der Annahme besteht, dass der bzw. die Angeklagte sich entsprechend der Anklageschrift strafbar gemacht hat, Regel 61 C. Sie stellt dann einen internationalen Haftbefehl aus, Regel 61 D.¹³³²

5. Anklagen sexueller Gewalt, die nicht zu Verurteilungen führten

a. *Dusko Tadic*

Im Zentrum des ersten vor dem ICTY verhandelten Falls stehen Verletzungen des humanitären Völkerrechts in den Lagern Omarska, Keraterm und Trnopolje. *Dusko Tadic*, ein bosnischer Serbe,¹³³³ war wegen seiner mutmaßlichen Beteiligung an „ethnischen Säuberungen“ von Mai bis Dezember 1992 in der Kommune Prijedor¹³³⁴ im Nordwesten Bosnien-Herzegowinas sowie mutmaßlicher Begehung von schweren Verletzungen der Genfer Konventionen, Verletzungen der Gesetze und Gebräuche des Krieges und Verbrechen gegen die Menschlichkeit an bosnischen Kroaten bzw. Kroatinnen und bosnischen Muslimen bzw. Musliminnen in diesen Lagern angeklagt.¹³³⁵ Unter anderem ging es dabei um die dort mutmaßlich begangenen Vergewaltigungen.

¹³³² Grundsätzlich zum Verfahren gemäß Regel 61 s. Maison, *L'affaire Nikolic*, S. 284-291; Vohrah, *Pre-trial Procedures and Practices*, S. 503-508; zur Präzedenzfallwirkung der Entscheidungen unter Regel 61 s. King, La Rosa, *Jurisprudence*, S. 142.

¹³³³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 180.

¹³³⁴ 88% der dort lebenden 49.000 Musliminnen und Muslime wurden durch „ethnische Säuberungen“ getötet oder deportiert, s. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 60.

¹³³⁵ Das Verfahren gegen den Mitangeklagten *Goran Borovnica* wurde auf Antrag der Vertretung der Anklagebehörde abgetrennt. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai

Bemerkenswert an der Anklageschrift, die zum ersten Urteil des ICTY führte, sind die Versuche der Vertretung der Anklagebehörde, im Vorfeld die Tatbestände des Statuts durch die Strafkammer definieren zu lassen. Dies lehnten die vorsitzende Richterin Gabrielle Kirk McDonald und ihre beiden Kollegen, Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah, ab.¹³³⁶

Alle Vorwürfe - bis auf den der Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY¹³³⁷ - wurden als Verstoß gegen Art. 2, 3 und 5 ICTY angeklagt, mit einer Ausnahme, die nur Art. 2, 5 ICTY betraf.¹³³⁸ Sexuelle Gewalt wurde zunächst alternativ unter Art. 2, 3 ICTY angeklagt, in den überarbeiteten Fassungen dann kumulativ.¹³³⁹

Die Anklagen sexueller Gewalt betreffen zum einen die mutmaßliche Beteiligung des Angeklagten an mehreren Massenvergewaltigungen von in Trnopolje festgehaltenen Frauen zwischen September und Dezember 1992, die Teil der Anklage wegen Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY ist,¹³⁴⁰ zum anderen die Vergewaltigung von Zeugin F in Omarska zwischen Anfang Juni und dem 3. August 1992. Dies wurde als unmenschliche Behandlung gemäß Art. 2 b ICTY, als grausame Behandlung gemäß Art. 3 ICTY, Art. 3 I a GK, sowie als Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY angeklagt.¹³⁴¹

Letztlich kam es zu keiner Verurteilung wegen sexueller Gewalt an Frauen, da die diesbezüglichen Vorwürfe von der Vertretung der Anklagebehörde zurückgezogen wurden, nachdem Zeugin F aus Angst nicht aussagen wollte¹³⁴² und Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen für diese Vorwürfe, Dragan Opacic, aufgekommen waren.¹³⁴³ Die Strafkammer hörte aber - erstmals überhaupt auf internationaler Ebene¹³⁴⁴ - die Aussagen von zwei

1997, § 20; die ursprüngliche Anklageschrift vom 13. Februar 1995 wurde zweimal überarbeitet, s. ebd., § 9. Zu den Lebensbedingungen in Omarska s. auch Hukanović, *The tenth circle of hell*.

¹³³⁶ S. o. S. 182.

¹³³⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt 1, §§ 4-4.5.

¹³³⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 1. September 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 29-30, § 11; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 27-28, § 11. In der ersten Fassung der Anklageschrift sind die Anklagen unter Art. 2 und 3 alternativ, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte/§§ 4.2 f., 5.2 f., 5.5 f., 5.8f, 5.11 f., 5.14 f., 5.17 f., 5.20 f., 5.23 f., 5.26 f., 5.29 f., 5.32 f., 6.2 f., 7.2 f., 7.5 f., 7.8 f., 8.2 f., 9.2 f., 10.2 f., 10.5 f., 10.8 f., 10.11 f., 10.14 f., 10.17 f., 10.20 f., 10.23 f., 11.2 f., 11.5 f., 11.8 f., 11.11 f., 11.14 f., 11.17 f., 11.20 f., 11.23 f., 11.26 f., 11.29 f., 11.32 f., 11.35 f., 11.38 f., 11.41 f., 11.44 f., 11.47 f., 11.50 f., 11.53 f, in den überarbeiteten Fassungen kumulativ, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 1. September 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 4-6, §§ 5, 7-13, §§ 6, 14-16, §§ 7, 17-19, §§ 8, 20-22, §§ 9, 23-25, §§ 10, 26-28, §§ 11, 29-30, §§ 11, 31-36, § 12; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 2-4, §§ 5; 5-11, §§ 6, 12-14, §§ 7, 15-17, §§ 8, 18-20, §§ 9, 21-23, §§ 10, 24-26, §§ 11, 27-28, §§ 11, 29-34, § 12.

¹³³⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I, §§ 4.2 f.; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 1. September 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 4-6, § 5; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 2-4, § 5.

¹³⁴⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkt 1, § 4.3.

¹³⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, Anklagepunkte 2-4, § 5.

¹³⁴² Askin, *Sexual Violence*, S. 101; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 145.

¹³⁴³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, §§ 27, 452.

¹³⁴⁴ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 212.

Opfern sexueller Gewalt.¹³⁴⁵ Ein weiterer Zeuge berichtete vom verheerenden Effekt der Vergewaltigungen auf die Atmosphäre im Lager:

The very act of rape, in my opinion - I spoke to these people, I observed their reactions - it had a terrible effect on them. They could, perhaps, explain it to themselves when somebody steals something from them, or even beatings, or even some killings. Somehow they sort of accepted it in some way, but when the rapes started they lost all hope. Until then they had hope that this war could pass, that everything would quiet down. When the rapes started, everybody lost hope, everybody in the camp, men and women. There was such fear, horrible.¹³⁴⁶

Dass in den Lagern sexuelle Gewalt an Frauen begangen wurde, stand außer Frage¹³⁴⁷ - das Beweismaterial zur Allgegenwärtigkeit und Zügellosigkeit sexueller Gewalt und ihrer zerstörerischen Folgen für die Opfer und deren Gemeinschaft war überwältigend¹³⁴⁸ -, sie wurde aber nicht verurteilt: *Tadic* persönlich wurde keiner sexuellen Übergriffe für schuldig befunden, sondern wegen seiner Teilnahme an Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY in Form einer Terrorkampagne verurteilt, die sich ihrerseits durch Mord, Vergewaltigung, Folter und andere Formen der Gewalt auszeichnete.¹³⁴⁹

Dies führte zu Kritik durch die Medien und Frauengruppen, die darin Rückschläge sahen und der Anklage Versagen vorwarfen.¹³⁵⁰ Die Diskussion sexueller Gewalt durch den ICTY war aber trotz der nicht erfolgten Verurteilung nicht bedeutungslos, da der Gerichtshof sie als Teil der Beweisführung zum Vorliegen eines bewaffneten Konflikts gemäß Art. 3 ICTY und eines ausgedehnten und systematischen Angriffs auf eine Zivilbevölkerung gemäß Art. 5 ICTY

¹³⁴⁵ Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 145 f., vgl. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 470, Protokoll vom 18.7.1996, S. 3741-3746, Protokoll vom 19.7.1996, S. 3763-3765: Zeugin Suada Ramic sagte öffentlich aus, in der Kaserne von Prijedor vergewaltigt worden zu sein. Danach blutete sie stark und ging in ein Krankenhaus, wo eine Ärztin sie darüber informierte, dass sie im dritten oder vierten Monat schwanger sei und eine Abtreibung durchgeführt werden müsse, ohne Betäubungsmittel, weil es keine gebe. Vor der Vergewaltigung war die Schwangerschaft unproblematisch verlaufen. Als die Ärztin einen Arzt um Hilfe bat, fing dieser an, zu fluchen und sagte, alle Baliya-[Schimpfwort für Musliminnen bzw. Muslime]Frauen sollten eliminiert werden. Er verfluchte die Ärztin, weil sie einer Muslimin geholfen hatte. Suada Ramic wurde in der Folge sowohl von einem früheren serbischen Kollegen in ihrer Wohnung vergewaltigt, als auch auf der Polizeistation, wo sie auch geschlagen wurde. Man brachte sie nach Keraterm, dann nach Omarska, wo sie fünfmal vergewaltigt wurde, schließlich nach Trnopolje und zurück nach Prijedor, wo sie häufig geschlagen wurde. Als Folge der Vergewaltigungen leidet Suada Ramic an andauernden und unheilbaren Verletzungen. Zeuge H sagte ebenfalls zu sexueller Gewalt aus, s. ebd., §§ 206, 227.

¹³⁴⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, § 175. Der Zeuge, Vasif Gutic, hatte eine medizinische Ausbildung und beriet und behandelte Vergewaltigungsopfer. Das jüngste von ihm behandelte Mädchen war zwölf Jahre alt.

¹³⁴⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, §§ 154; 165 (Omarska), § 175 (Trnopolje). S. auch Hukanović, *The tenth circle of hell*, S. 44 f.

¹³⁴⁸ Askin, *Sexual Violence*, S. 104; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 148.

¹³⁴⁹ Askin, *Sexual Violence*, S. 104.

¹³⁵⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 318, Fn 243.

wertete. Dadurch unterstrich das Tribunal die enge Beziehung zwischen Krieg und sexueller Gewalt.¹³⁵¹ Ohne die Ausführungen der Rechtsmittelkammer,¹³⁵² die die Auswirkungen der problematischen Formulierung von Art. 5 ICTY minimierten,¹³⁵³ wären die Verbotsnormen zu Vergewaltigung zudem unnötig eng geblieben, bevor sie überhaupt eine Gelegenheit zur Entwicklung gehabt hätten.¹³⁵⁴

Schließlich ist es auf Grundlage dieser Entscheidung möglich, auch nicht-staatliche Akteure bzw. Akteurinnen und Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen auf unterster Ebene wegen Beihilfe zu physischer, mentaler und sexueller Gewalt durch ständige und wissende Teilnahme an solchen Verbrechen oder die stillschweigende Ermutigung der Täterinnen bzw. Täter zu verurteilen.¹³⁵⁵

b. Ratko Mladic und Radovan Karadzic

Zur Erstellung der Anklageschrift gegen *Karadzic* und *Mladic* wurde ein eigenes Untersuchungsteam zu sexueller Gewalt eingesetzt, wie die Anklagebehörde auf Lobbyarbeit der Nichtregierungsorganisation *Coordination of Women's Advocacy* hin bekannt gab. Sie klagte sexuelle Gewalt, ebenso wie alle anderen mutmaßlich unter dem Kommando der beiden Angeklagten in bosnischen Lagern begangenen Verbrechen als Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY und als Völkermord gemäß Art. 4 III ICTY an.¹³⁵⁶ Da die Angeklagten nicht ausgeliefert wurden, kam es zu einem Verfahren gemäß Regel 61,¹³⁵⁷ in dessen Verlauf der ICTY Aussagen zu den physischen und psychischen Verletzungen hörte, die das Ergebnis sexueller Gewalt gegen Frauen in Bosnien waren, sowie über die zeitliche und räumliche Nähe zwischen sexueller Gewalt und Tötungen.

Die Strafkammer kam zu dem Schluss, dass sexuelle Nötigung Teil einer verbreiteten Strategie der „ethnischen Säuberungen“ war, und nicht etwa nur ein Nebenprodukt des Krieges, da die Opfer hauptsächlich „nicht-serbische“ Zivilistinnen, und in ihrer großen Mehrheit Musliminnen waren. Sexuelle Nötigung wurde in mehreren Regionen Bosnien-Herzegowinas begangen, und mit sich wiederholenden Methoden, z.B. Gruppenvergewaltigungen, sexuelle Nötigung in Lagern, Gebrauch brutaler Mittel, zusammen mit anderen Verstößen gegen humanitäres Völkerrecht. Diese wurden begangen, um die Scham und Erniedrigung der Opfer

¹³⁵¹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 319.

¹³⁵² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 247-327.

¹³⁵³ S. o. S. 92-93, 167 f.

¹³⁵⁴ Greenwood, *International Humanitarian Law and the Tadic Case*, S. 282; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, S. 180.

¹³⁵⁵ Askin, *Sexual Violence*, S. 104; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 148.

¹³⁵⁶ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, IT-95-5-I, 24. Juli 1995, Anklagepunkt 1, §§ 18, 20-22, 35; Sellers, *The ICTY: Gender-Specific Crimes*, S. 118.

¹³⁵⁷ S. o. S. 189.

und ihrer Gemeinschaft zu vergrößern, und sie dazu zu zwingen, die Gegend zu verlassen. Es scheint, dass das Ziel vieler Vergewaltigungen erzwungene Schwängerung war; mehrere Zeuginnen sagten auch aus, dass die Täter - oft waren es Soldaten - auf Befehl handelten und dass die Kommandanten der Lager und die Offiziere informiert worden waren und selbst an den Übergriffen teilnahmen.¹³⁵⁸ Dies entsprach weitgehend den Ergebnissen der Bassiouni-Kommission,¹³⁵⁹ deren Mitglied Cleiren die Kammer ebenso als *amica curiae* hörte, wie Elisabeth Rehn, die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen für Menschenrechte.¹³⁶⁰ Die Strafkammer verwies in ihren Ausführungen zu sexueller Gewalt als Mittel „ethnischer Säuberungen“ auf die Aussage Cleirens bzw. den Bericht der Kommission.¹³⁶¹

Sie hielt auch fest, dass „die systematische Vergewaltigung von Frauen (...) in einigen Fällen beabsichtigte, dem Kind eine neue ethnische Identität zu geben. In anderen Fällen dienen Erniedrigung und Terror der Zerstörung der Gruppe.“¹³⁶² Grausame Behandlung, Folter, Vergewaltigung und Deportierung können nach Ansicht des ICTY schweren körperlichen oder seelischen Schaden und damit Völkermord im Sinne des Art. 4 II b ICTY darstellen.¹³⁶³

Die Kammer kam zu dem Ergebnis, dass es aufgrund der vorgelegten Beweise und Aussagen von Zeuginnen und Zeugen Grund zu der vernünftigen Annahme gebe, dass die Angeklagten die Taten, deren sie beschuldigt worden waren, tatsächlich begangen hätten, forderte die Anklagebehörde aber dazu auf, weitere Handlungen als die in den Internierungslagern begangenen in die Anklageschrift unter Völkermord aufzunehmen.¹³⁶⁴ Dies betraf auch die als Mittel der „ethnischen Säuberungen“ begangene sexuelle Gewalt.¹³⁶⁵

Damit hatte erstmals eine Strafkammer des ICTY Vergewaltigung an Männern und Frauen als mögliche Tathandlung des Völkermordes qualifiziert und somit die Qualifizierung der Ankla-

¹³⁵⁸ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 64.

¹³⁵⁹ S. o. S. 77-79.

¹³⁶⁰ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 2

¹³⁶¹ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 64, Fn 162-170.

¹³⁶² *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 94 (Übersetzung der Verfasserin). Diese Formulierung wurde kritisiert, da sie suggeriere, das Hauptproblem bei Vergewaltigung sei entweder ihr Effekt auf die ethnische Identität des durch sie gezeugten Kindes, oder ihr demoralisierender Einfluss auf die Gruppe als Ganzes. Dieses Verständnis von Vergewaltigung perpetuiere eine Sicht von Frauen als kulturelle Objekte oder als Körper, auf denen und durch die Krieg geführt werden kann, s. Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 387.

¹³⁶³ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 93; ebenso *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Judgment, Trial Chamber I, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 509.

¹³⁶⁴ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, §§ 6, 95.

¹³⁶⁵ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, §§ 64, 93 f.

gebehörde bestätigt, weswegen diese Entscheidung „eines der besten Beispiele für die Entwicklung einer Rechtsprechung [zu sexueller Gewalt]“ ist.¹³⁶⁶

6. Änderungen von Anklageschriften auf Initiative von Richterinnen bzw. Richtern, um sexuelle Gewalt nachträglich einzubeziehen

a. *Dragan Nikolic*

“I feel that had my son done something like that and had I seen it with my own eyes, I would have testified against him as I am testifying against Nikolic. I would not be sorry (...) because this was pure hatred.”
Zehra Smajlovic¹³⁶⁷

Die erste Anklageschrift des ICTY, die Goldstone am 4. November 1994 erließ,¹³⁶⁸ betraf Handlungen, die sich mutmaßlich im Susica-Lager bei Vlasenica im Osten Bosnien-Herzegowinas zugetragen hatten. *Dragan Nikolic* war einer der Kommandanten dieses Lagers, das von serbischen Streitkräften im Juni 1992 eingerichtet wurde.¹³⁶⁹

Die erste Fassung dieser Anklageschrift enthielt Vorwürfe vorsätzlicher Tötungen, Folter, unmenschlicher Handlungen, Inhaftierung von Zivilistinnen bzw. Zivilisten, Verfolgung aus religiösen Gründen, illegaler Zueignung und Plünderung von Eigentum und illegalen Transfers der Zivilbevölkerung, aber keinerlei Anklagen sexueller Gewalt.¹³⁷⁰ Da *Nikolic* nicht an das Tribunal überstellt wurde, fand gemäß Regel 61 B auf Anordnung Richterin Odio Benitos, die zuvor die Anklageschrift bestätigt hatte, eine Anhörung vor der Ersten Strafkammer statt; es handelte sich dabei um die erste solche Anhörung überhaupt.¹³⁷¹ Im Verlauf dieser Anhörung äußerten sich mehrere Zeugen zu Vergewaltigungen von Frauen im Lager,¹³⁷² zwei davon auf Nachfragen Richterin Benitos.¹³⁷³

¹³⁶⁶ Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 144 (Übersetzung der Verfasserin).

¹³⁶⁷ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, Aussage Zehra Smajlovic, Protokoll vom 13.10.1995, S. 711.

¹³⁶⁸ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 2.

¹³⁶⁹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 2.

¹³⁷⁰ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Initial Indictment, 4. November 1994, IT-94-2-I.

¹³⁷¹ *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865, § 120; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 8, Fn 14. S. auch *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, IT-94-2-R61, Order Submitting Indictment to Trial Chamber for Hearing, 16. Mai 1995, und *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995; s. auch Maison, *L'affaire Nikolic*, S. 284-299, 284.

¹³⁷² *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995, Protokoll vom 10.10.1995, S. 287 f., 321 f., Protokoll vom 11.10.1995, S. 396-398.

¹³⁷³ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995, Protokoll vom 10.10.1995, S. 287 f., 321 f.

Daraufhin forderte die Kammer in ihrem Beschluss vom 20. Oktober 1995 die Anklagebehörde dazu auf, die Anklageschrift dahingehend zu ändern, dass auch sexuelle Gewalt - Vergewaltigung und sexuelle Nötigung - angeklagt würde,¹³⁷⁴ obwohl keine Bestimmung des Statuts oder der Verfahrensordnung sie dazu explizit berechnete.¹³⁷⁵ Sie nannte auch mögliche Grundlagen der Jurisdiktion des Tribunals für diese zusätzlichen Anklagepunkte: Ihrer Meinung nach stellten Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt gegen Frauen Folter dar, die als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen, Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit charakterisiert werden könnten.¹³⁷⁶ Der damalige Chefankläger Goldstone erklärte, die Initiative dazu sei von Richterinnen Odio Benito ausgegangen, die dann die beiden anderen beteiligten Richter überzeugen konnte.¹³⁷⁷

Bereits 1995 also erfolgte die Feststellung durch eine ICTY-Strafkammer, dass Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, die Frauen unter diesen Umständen zugefügt werden, unter die von der Anklagebehörde vorgelegte Definition von Folter¹³⁷⁸ fallen könnten.¹³⁷⁹

In der Folge wurde die neue, nun von Carla del Ponte als Chefanklägerin erlassene Anklageschrift entsprechend geändert und enthielt nun eine Vielzahl von Anklagepunkten, die sexualisierte Gewalt thematisierten.¹³⁸⁰ Dabei wurde Vergewaltigung und sexuelle Nötigung als Folter oder unmenschliche Behandlung sowie absichtliche Zufügung großen Leids gemäß Art. 2 b,¹³⁸¹ c¹³⁸² ICTY angeklagt, ebenso wie als Verletzung von Art. 3 ICTY, 3 I c GK,¹³⁸³

¹³⁷⁴ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 33: "From multiple testimony and the witness statements submitted by the Prosecutor to this Trial Chamber, it appears that women (and girls) were subjected to rape and other forms of sexual assault during their detention at Susica camp. Dragan Nikolic and other persons connected with the camp are alleged to have been directly involved in some of these rapes and sexual assaults. These allegations do not seem to relate solely to isolated instances. The Trial Chamber feels that the Prosecutor may be well advised to review these statements carefully with a view to ascertaining whether to charge Dragan Nikolic with rape and other forms of sexual assault, either as a crime against humanity or as grave breaches or war crimes. Without prejudice to any subsequent decision by the judges at trial, and having regard to the special provisions on this subject contained in the Rules, the Chamber considers that rape and other forms of sexual assault inflicted on women in circumstances such as those described by the witnesses, may fall within the definition of torture submitted by the Prosecutor."

¹³⁷⁵ King, La Rose, *Jurisprudence*, S. 131.

¹³⁷⁶ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 33.

¹³⁷⁷ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 281.

¹³⁷⁸ S. o. S. 182 f.

¹³⁷⁹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 33.

¹³⁸⁰ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 1, 14-51, §§ 28 f., 44-59.

¹³⁸¹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 16, 21, 26, 31, 36, 41, 46, §§ 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57.

sowie als Folter,¹³⁸⁴ Vergewaltigung,¹³⁸⁵ Verfolgung¹³⁸⁶ und andere unmenschliche Handlungen¹³⁸⁷ und damit als Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Dragan Nikolic wurde 2003 unter anderem wegen seiner Beihilfe zu an weiblichen Insassen begangener sexueller Gewalt und Beihilfe zur Vergewaltigung als Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY¹³⁸⁸ zu 23 Jahren Haft verurteilt.¹³⁸⁹

b. Jean-Paul Akayesu

Auch im ICTR-Verfahren gegen *Jean-Paul Akayesu* lag zunächst keine Anklage wegen Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung vor. Beide Delikte wurden vielmehr erst aufgrund der Aussagen einer Zeugin im Laufe der Hauptverhandlung,¹³⁹⁰ der Nachfragen der einzigen Richterin, Navanethem Pillay, und der Erstellung eines Sachverständigengutachtens durch 80 ruandische und internationale Frauenorganisationen nachträglich durch Luise Arbour angeklagt.¹³⁹¹

Jean-Paul Akayesu wurde nun der Verletzung von Art. 2, 3g, i und 4 II e ICTR durch Beihilfe zu sexueller Gewalt angeklagt. Die Vertretung der Anklagebehörde begründete ihre Änderung der Anklageschrift durch die Erweiterung um Anklagen sexueller Gewalt damit, dass die Aussage von Zeugin H sie motiviert habe, die Untersuchung sexueller Gewalt in Verbindung mit den Vorfällen in und um das *bureau communal* zu erneuern und dass zuvor keine Beweismittel für eine Verbindung des Angeklagten zu sexueller Gewalt verfügbar gewesen seien. Dies erklärte sie mit der Scham der Zeuginnen, die Akte sexueller Gewalt begleite, und mit der eigenen fehlenden Sensibilität bei der Ermittlung sexueller Gewalt.¹³⁹²

¹³⁸² *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 17, 22, 27, 32, 37, 42, 47, §§ 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57; sexuelle Nötigung: Anklagepunkt 50, § 59.

¹³⁸³ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 18, 23, 28, 33, 38, 43, 48, 51, §§ 44-58; sexuelle Nötigung: Anklagepunkt 51, § 59.

¹³⁸⁴ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, §§ 44-57.

¹³⁸⁵ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkte 14, 19, 24, 29, 34, 39, 44, §§ 44-57.

¹³⁸⁶ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 1, §§ 28 f.

¹³⁸⁷ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I, Anklagepunkt 49, §§ 58 f.

¹³⁸⁸ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 119 (iii), (vii).

¹³⁸⁹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 284.

¹³⁹⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 416 f.

¹³⁹¹ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 12.

¹³⁹² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 417. In der Folge wurde *Akayesu* auch wegen sexueller Gewalt verurteilt, s. ebd., §§ 692-694, 728-730, 734.

7. Ausblick: Anklagen unter dem Statut des IStGH

Das IStGH-Statut¹³⁹³ sieht in Art. 17 I a vor, dass Fälle, die bereits von einem Staat untersucht oder strafrechtlich verfolgt werden, vor dem IStGH unzulässig sind, es sei denn, der Staat ist nicht willens oder nicht in der Lage, die Untersuchung oder Verfolgung tatsächlich durchzuführen. Zu der Feststellung dieses Unwillens ist der Nachweis eines Mangels an Unabhängigkeit oder Unvoreingenommenheit der nationalen Verfahren erforderlich, was nach Ansicht der Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu sexueller Sklaverei auch eine Voreingenommenheit zugunsten bzw. zuungunsten eines Genders einschließt.¹³⁹⁴ Die Unfähigkeit eines Staates könnte ebenso durch Versäumnisse beim adäquaten Schutz der Rechte von Frauen belegt werden,¹³⁹⁵ etwa die Unwilligkeit eines Staates, Mitglieder der eigenen Streitkräfte wegen Sexualverbrechen zu bestrafen,¹³⁹⁶ aber auch der im Verhältnis zu Männern niedrigere Status, den Frauen nach wie vor in einigen Staaten vor Gericht haben und die Gefahr, die eine Anklage wegen sexueller Gewalt für sie möglicherweise bedeutet.¹³⁹⁷

Die Anklagebehörde des IStGH kann Untersuchungen unter anderem aus eigener Initiative einleiten, vergl. Art. 13 c, 15 I des Statuts, wobei sie sich auf die Informationen von Nichtregierungsorganisationen stützen darf, Art. 15 II 2 IStGH-Statut. Wenn Nichtregierungsorganisationen und einzelne Frauenrechtlerinnen und Frauenrechtler ähnlich qualifiziert und entschlossen agieren, wie dies vor dem ICTY und ICTR der Fall war und ist, könnte diese Vorschrift gerade Frauen, die traditionell weniger Zugang zu Bildung und Ressourcen haben als Männer, dabei helfen, gegen sie begangene Verbrechen vor Gericht zu bringen.¹³⁹⁸

Ein Novum ist auch, dass die englische Version des Statuts konsequent he/she, his/her etc. verwendet.¹³⁹⁹ Die amtliche deutsche Übersetzung folgt dem meist nicht.¹⁴⁰⁰

¹³⁹³ Zu den Straftatbeständen des IStGH-Statuts s. u. S. 221, 279, 319, 352-356.

¹³⁹⁴ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 41.

¹³⁹⁵ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 42; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 219.

¹³⁹⁶ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 219.

¹³⁹⁷ S. z.B. McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, §§ 92-96.

¹³⁹⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 220.

¹³⁹⁹ Vgl. Art. 15 II IStGH: "The Prosecutor shall analyse the seriousness of the information received. For this purpose, *he or she* may seek additional information"; Art. 15 III IStGH: "If the Prosecutor concludes that there is a reasonable basis to proceed with an investigation, *he or she* shall submit"; Art. 43 II 2 IStGH: "The Registrar shall exercise *his or her* functions" (Hervorhebungen der Verfasserin).

¹⁴⁰⁰ S. BGBl. 2000 II, S. 1394 ff. Art. 15 II IStGH: „Der Ankläger prüft die Stichhaltigkeit der erhaltenen Informationen. Zu diesem Zweck kann er von Staaten“; Art. 15 III IStGH: „Gelangt der Ankläger zu dem Schluss, dass eine hinreichende Grundlage für die Aufnahme von Ermittlungen besteht, so legt er der Vorverfahrenskammer“; Art. 43 II 2 IStGH: „Der Kanzler ist Leiter der Kanzlei (...). Er nimmt seine Aufgaben“. Dagegen wurde Art. 28 a IStGH wenigstens teilweise entsprechend der im englischen Original verwendeten Nennung beider Genera übersetzt.

II. Straftatbestände und relevante Urteile im Einzelnen

“Naturally we were all extremely pleased when the Prosecution charged rape under every one of the Articles as we felt that the appropriate mechanisms were put in place to facilitate the punishments of these crimes.”
Elizabeth Odio Benito¹⁴⁰¹

Die Anklagen sexueller Gewalt als Verletzung aller Tatbestände der Statute wurden von den Richterinnen und Richtern begrüßt,¹⁴⁰² die mit den Anklagebehörden darin übereinstimmten, dass es größeren Spielraum zur Verfolgung sexueller Gewalt gibt, als es die Statute explizit vorsehen. So kam es in keinem der hier analysierten Fälle zu einer Zurückweisung einer Anklage wegen der Subsumierung sexueller Gewalt unter einen Tatbestand, der dies nicht ausdrücklich vorsah.

Dies lag unter anderem daran, dass aufgrund der Erfahrungen von IMT und IMTF klar war, dass die Möglichkeit der strafrechtlichen Verfolgung sexueller Gewalt, und nicht nur von Vergewaltigung, erforderlich war, um die ganze Bandbreite sexuell gewalttätigen Verhaltens abdecken zu können. In Nürnberg und Tokio ging es um eine Vielzahl von Taten, einschließlich erzwungener Nacktheit, Sterilisierung, genitaler Penetration mit Objekten, sexueller Verstümmelung und Vergewaltigung, die, wenn überhaupt, unter Auffangtatbeständen wie unmenschliche Behandlung verurteilt wurden.¹⁴⁰³ Die Arbeit des ICTY und des ICTR folgt dem gleichen Grundsatz. Sexuelle Gewalt, einschließlich Vergewaltigung, kann unter verschiedene Anklagepunkte fallen, die sexuelle Gewalt nicht explizit erwähnen, wie etwa Folter, Versklavung, unmenschliche Behandlung und grausame Behandlung.¹⁴⁰⁴

1. Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 2 ICTY)

a. Probleme der Anwendbarkeit des Straftatbestands auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Unabhängig von der Aufnahme schwerer Verletzungen der Genfer Konventionen in das Statut des ICTY hat die Einstufung eines Verbrechens als schwere Verletzung verschiedene Konsequenzen: Auf der Diskussionsebene lenkt sie die Aufmerksamkeit auf die Ungeheuerlichkeit der Tat, in praktischer Hinsicht bedeutet diese Bewertung, dass z.B. Folter weder massenhaft noch systematisch begangen werden muss (wie etwa für Verbrechen gegen die Menschlichkeit nach den Urteilen von Nürnberg und Tokio): *Eine* Begehung von Folter stellt eine schwere Verletzung dar. Schließlich lösen nur Verbrechen, die schwere Verletzungen darstellen, universelle Jurisdiktion aus, also die rechtliche Verpflichtung aller Vertragsstaaten

¹⁴⁰¹ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 4.

¹⁴⁰² Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 4.

¹⁴⁰³ S. o. S. 172-176.

¹⁴⁰⁴ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 305.

der Genfer Konventionen, die mutmaßlichen Täterinnen bzw. Täter anzuklagen oder auszuliefern,¹⁴⁰⁵ s. Art. 49 II GK I, 50 II GK II, 129 II GK III, 146 II GK IV.

Für die Vertragsstaaten der Genfer Konventionen ergibt sich aus der Begehung schwerer Verletzungen eine dreifache Verpflichtung: Zunächst sind sie zur Festsetzung angemessener nationaler Strafbestimmungen aufgerufen, sofern die bestehende innerstaatliche Gesetzgebung die Standards der Genfer Konventionen nicht erfüllt. Daneben haben sie die Pflicht, bei Vorliegen konkreter Hinweise auf den Aufenthaltsort des Täters bzw. der Täterin auf dem Staatsgebiet, zu ermitteln. Schließlich müssen die Vertragsstaaten potentielle Täterinnen bzw. Täter ungeachtet ihrer Nationalität vor die eigenen Gerichte bringen oder sie an einen anderen an der Strafverfolgung interessierten Staat ausliefern, sofern dieser ausreichendes Belastungsmaterial vorlegt.¹⁴⁰⁶

Die Genfer Konventionen definieren sexuelle Gewalt bzw. Vergewaltigung nicht explizit als schwere Verletzung.

aa. Definition schwerer Verletzungen bis zur Erarbeitung des ICTY-Statuts

Obwohl Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt nicht explizit in den Vorschriften über schwere Verletzungen erwähnt wird, ist es immer schon möglich gewesen, die Vorschriften über schwere Verletzungen so zu interpretieren, dass sie auch sexuelle Gewalt erfassen.¹⁴⁰⁷ So ist z.B. „unmenschliche Behandlung“ eine schwere Verletzung i. S. v. Art. 147 GK IV. Der IKRK-Kommentar bezieht sich auf Art. 27 GK IV, der die „menschliche Behandlung“ vorschreibt, um „Unmenschlichkeit“ zu definieren.¹⁴⁰⁸ Insbesondere erfordert Art. 27 I, II GK IV, dass die vom Schutzbereich umfassten Personen zu jeder Zeit menschlich behandelt werden müssen und dass Frauen besonders gegen jeden Angriff auf ihre Ehre, und namentlich vor Vergewaltigung, Nötigung zur gewerbsmäßigen Unzucht und jeder unzüchtigen Handlung geschützt werden müssen. Damit stellt diese Norm eine Verbindung zwischen Sexualgewalt und unmenschlicher Behandlung her.¹⁴⁰⁹ Also können Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, wenn auch von Art. 147 GK IV nicht ausdrücklich genannt, eine schwere Verletzung durch unmenschliche Behandlung darstellen.

¹⁴⁰⁵ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 201.

¹⁴⁰⁶ Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 56.

¹⁴⁰⁷ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 261; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, §§ 11, 58, 60, 64; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 563 f.; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 201; Fischer, *Grave Breaches*, S. 89; Gasser, *Schutz der Zivilbevölkerung*, S. 174 f., Rn 504, Nr. 1; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 44; Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 564, Fn 59; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 67.

¹⁴⁰⁸ Pictet, *Commentaire IV*, Art. 147, S. 640.

¹⁴⁰⁹ Pictet, *Commentaire IV*, Art. 147, S. 640, Art. 27, S. 219-221; s. auch *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 15; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 201.

Gleiches gilt für eine Einbeziehung von sexueller Gewalt in die ausdrücklich genannten Tathandlungen Folter und vorsätzliche Verursachung großer Leiden oder schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der Gesundheit.¹⁴¹⁰ Diese Ansicht vertreten auch das IKRK, das Außenministerium der Vereinigten Staaten und die Expertenkommission zu Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien sowie der Sonderberichterstatter der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen.¹⁴¹¹ Auch die Anklage von Soemu Toyoda vor dem IMTF wegen Vergewaltigung zeigt, dass dieses Verbrechen auf eine Stufe mit Folter und Tötungen gestellt wurde; heute würde es als schwere Verletzung betrachtet werden.¹⁴¹² Dass keine der Vorschriften über schwere Verletzungen sexuelle Gewalt erwähnen, steht einer Verfolgung dieser Verbrechen als schwere Verletzungen auch deshalb nicht entgegen, weil es sich dabei ohnehin nicht um eine abschließende Liste von Kriegsverbrechen handelt, wie auch aus den Vorbemerkungen deutlich wird.¹⁴¹³

bb. Veränderungen im ICTY-Statut

Art. 2 bezieht sich auf schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 und fasst die Vorschriften dieser Konventionen zusammen.¹⁴¹⁴ Da die Rechtsprechung des ICTY sich auf Verbrechen beschränken sollte, die zweifellos einem völkergewohnheitsrechtlichen Verbot unterliegen, gab es großen Widerstand dagegen, die Definitionen der diesem Kriterium entsprechenden Tatbestände zu verändern. Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt wird in Art. 2 folgerichtig nicht erwähnt. Problematisch ist also, dass die Interpretationen, die sexuelle Gewalt als schwere Verletzung betrachten, im Statut keinen Niederschlag finden, was einigen Begründungsaufwand der Strafkammern erforderte, sowie die falsche Wahrnehmung bekräftigte, Vergewaltigung sei allenfalls als Verbrechen gegen die Menschlichkeit völkerstrafrechtlich relevant.¹⁴¹⁵

b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 2 im Fall *Dusko Tadic*

In den Worten der Zweiten Strafkammer des ICTY ist Art. 2 „self-contained“, d. h. ein in sich geschlossenes System. Dies gilt allerdings nicht für die Bestimmung der geschützten Personen oder Güter, an denen Verbrechen begangen werden können; diesbezüglich muss auf die

¹⁴¹⁰ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 564.

¹⁴¹¹ S. o. S. 88.

¹⁴¹² S. o. S. 174.

¹⁴¹³ S. o. S. 176.

¹⁴¹⁴ S. Art. 49 f. GK I, 50 f. GK II, 129 f. GK III, 146 f. GK IV.

¹⁴¹⁵ S. o. S. 83 f.

Genfer Konventionen zurückgegriffen werden.¹⁴¹⁶ Daraus ergaben sich Probleme hinsichtlich der Anwendbarkeit von Art. 2 ICTY auf in den Konflikten im ehemaligen Jugoslawien begangene sexuelle Gewalt, da dafür Fragen hinsichtlich des internen bzw. internationalen Charakters des Konfliktes und des Status der Opfer als geschützte Personen geklärt werden mussten.

aa. Vorliegen eines internationalen bewaffneten Konflikts

Erforderlich für eine Verurteilung gemäß Art. 2 ICTY ist zunächst das Bestehen eines bewaffneten Konflikts zum mutmaßlichen Tatzeitpunkt im betroffenen Gebiet.

Die Rechtsmittelkammer erarbeitete im Fall *Tadic* folgende Definition:

Ein bewaffneter Konflikt liegt demnach immer dann vor, wenn

1. zwischen Staaten auf bewaffnete Gewalt zurückgegriffen wird oder
2. wenn es sich über einen längeren Zeitraum hinziehende bewaffnete Gewalt zwischen der Regierungsmacht und organisierten bewaffneten Gruppen oder zwischen solchen Gruppen innerhalb eines Staates gibt.¹⁴¹⁷

Humanitäres Völkerrecht ist von Beginn eines solchen Konflikts an und über die Einstellung der Feindseligkeiten hinaus solange anwendbar, bis Frieden geschlossen wird. In den Fällen interner Konflikte erstreckt sich die Anwendbarkeit bis zum Zeitpunkt einer friedlichen Einigung. Die territoriale Geltung humanitären Völkerrechts bezieht sich in beiden Fällen auf das gesamte Territorium der kriegsführenden Staaten bzw. unter Kontrolle einer der Parteien, unabhängig davon, ob dort tatsächlich noch gekämpft wird.¹⁴¹⁸

Streitig ist aber, ob für die Anwendbarkeit von Art. 2 ICTY ein *internationaler* bewaffneter Konflikt vorliegen muss.¹⁴¹⁹ Die Aufnahme dieser Norm in das ICTY-Statut deutet allerdings

¹⁴¹⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, Trial Chamber II, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, § 51; s. auch Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 65.

¹⁴¹⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 70: "An armed conflict exists whenever there is a resort to armed force between States or protracted armed violence between governmental authorities and organized armed groups or between such groups within a State" (Übersetzung der Verfasserin), übernommen im Fall *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 59.

¹⁴¹⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 70.

¹⁴¹⁹ Anscheinend sollte das Statut des ICTY eine Klausel enthalten, nach der für die Zwecke des Tribunals der Krieg am und nach dem 25.6.1991 als international betrachtet werden sollte, um alle Normen der Genfer Konventionen und Zusatzprotokolle anwenden zu können, und nicht nur die schwächeren, die sich auf interne Konflikte beziehen. Aber diese Klausel sei auf Drängen des damaligen Generalsekretärs, Boutros Boutros Ghali, entfernt worden. Diese Intervention habe dem ICTY sinnlose rechtliche Probleme verursacht und kostbare Ressourcen gekostet, da die Richterinnen und Richter bei jeder Anklage gemäß Art. 2 entscheiden müssen, ob die relevanten Taten in einem Kontext begangen wurden, der die Bedingungen eines internationalen bewaffneten

darauf hin, dass der Sicherheitsrat die Konflikte auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawiens als international betrachtete.¹⁴²⁰ Die Strafkammer im Fall *Tadic* hatte die Norm so interpretiert, dass die Bestimmungen über die schweren Verletzungen auch in innerstaatlichen Konflikten anwendbar sind.¹⁴²¹ Dagegen bejahte die Rechtsmittelkammer in zwei Entscheidungen im Fall *Tadic* das Erfordernis des Vorliegens eines internationalen bewaffneten Konflikts.¹⁴²² Für eine Erweiterung der Anwendbarkeit der Vorschriften über schwere Verletzungen der Genfer Konventionen auch auf interne bewaffnete Konflikte spricht, dass seit dem Zweiten Weltkrieg, der als Paradigma für die Aufteilung in internationale und als weniger regulierungsbedürftig betrachtete interne Konflikte in den Genfer Konventionen zugrunde gelegt wurde, einige der blutigsten Konflikte klar internen Charakter hatten. Daneben ist es etwa seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts immer schwieriger geworden, die Natur eines bewaffneten Konfliktes eindeutig festzustellen.¹⁴²³ Darüber hinaus entsprechen die auf interne bewaffnete Konflikte anwendbaren Vorschriften in ZP II und Art. 3 GK denen der schweren Verletzungen und finden sich in den relevanten Gesetzen des ehemaligen Jugoslawiens und seiner Nachfolgestaaten wieder. Bassiouni argumentierte daher für eine Anwendung von Art. 2 ICTY auch auf Taten, die in Situationen begangen wurden, die nicht eindeutig Teil eines internationalen bewaffneten Konfliktes darstellen, da es unlogisch sei, die strikte Trennung der Rechtsquellen aufrechtzuerhalten, obwohl es sich um die gleichen Verbrechen handle, die gleichermaßen verboten seien.¹⁴²⁴

Konflikts erfüllt, s. Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, 2. Auflage, S. 56 f., zitiert Michael Stewart, *Atonement and Move Forward*, in: *London Review of Books*, Bd. 19, Nr. 24, 11. Dezember 1997, Rezension von Michael Scharf, *Balkan Justice*. Dagegen bezog der ICTY sich auf Stellungnahmen der Regierungen Bosnien-Herzegowinas, Kroatiens und Jugoslawiens (Serbien und Montenegro), wie auch des IKRK und des Sicherheitsrats, die alle die Ansicht vertreten hätten, es handle sich um einen bewaffneten Konflikt mit internen und internationalen Elementen. Außerdem würde eine Deklaration als internationaler Konflikt zur Folge haben, dass durch die bosnisch-serbische Seite an der Zivilbevölkerung Bosnien-Herzegowinas begangene Verbrechen auch unter Art. 2 verfolgt werden könnten, während das für durch die Armee Bosnien-Herzegowinas an bosnischen Serbinnen und Serben begangene Verbrechen nicht gelten würde, da im ersten Fall das Kriterium der unterschiedlichen Staatsangehörigkeit von Tätern bzw. Täterinnen und Opfern gegeben sei - die Rechtsmittelkammer ging von einer Zurechnung der bosnischen Serben zu Jugoslawien (Serbien und Montenegro) aus -, im zweiten Fall nicht, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, §§ 73-77.

¹⁴²⁰ Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 556.

¹⁴²¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, Trial Chamber II, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, §§ 50-53.

¹⁴²² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 84; ebenso *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 80 (i).

Vgl. Übersicht über Meinungsstand in: Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, 2. Auflage, S. 55.

¹⁴²³ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 477 f. m.w.N.

¹⁴²⁴ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 478 f. S. auch Aldrich, *Violations of the Laws or Customs of War*, S. 110; Fischer, *Grave Breaches*, S. 79.

Dagegen spricht, dass das Statut des ICTY eine Wiedergabe existierender und unbestrittener Normen sein sollte.¹⁴²⁵ Weder Sicherheitsrat noch Generalsekretär beabsichtigten die Schaffung neuer Tatbestände oder auch nur die progressive Interpretation bereits bestehender, wie unter anderem an der Behandlung sexueller Gewalt deutlich wird.¹⁴²⁶ Da sich aber Art. 2 GK eindeutig auf internationale bewaffnete Konflikte bezieht, kann Art. 2 ICTY derzeit mit der Rechtsmittelkammer nur restriktiv dahingehend interpretiert werden, dass seine Strafbestimmungen allein für Handlungen gelten, die im Kontext eines internationalen Konflikts begangen werden, da auch die Konzeption der Genfer Konventionen hinsichtlich der bewusst als Strafbestimmungen konzipierten schweren Verletzungen ausschließlich auf internationale Konflikte ausgerichtet ist.¹⁴²⁷ Die Rechtsmittelkammer nahm aber „mit Befriedigung“ zur Kenntnis, dass der *amicus-curiae*-Schriftsatz der US-Regierung feststellte, Art. 2 ICTY sei auf interne wie auf internationale Konflikte anwendbar und sah darin die erste Andeutung einer möglichen Veränderung in der *opinio iuris* der Staaten.¹⁴²⁸

Dies hat die praktische Konsequenz, dass aufgrund des komplexen Verlaufs der bewaffneten Konflikte im ehemaligen Jugoslawien und den je nach Zeit und Ort unterschiedlichen beteiligten Parteien¹⁴²⁹ für jeden Tatvorwurf neu untersucht werden muss,¹⁴³⁰ ob ein internationaler bewaffneter Konflikt vorliegt. In der Praxis hatte dies zur Folge, dass Anklagen unter Art. 2 ICTY mehrfach fallengelassen wurden, um das Erfordernis dieses Nachweises zu umgehen.¹⁴³¹ Grundsätzlich ist aber seit den Entscheidungen im Fall *Tadic* anerkannt, dass Kriegsverbrechen - wenn auch nicht notwendigerweise schwere Verletzungen - in internen bewaffneten Konflikten begangen werden können.¹⁴³²

bb. Zusammenhang zwischen bewaffnetem Konflikt und Tathandlungen gemäß Art. 2

Weiterhin müssen die mutmaßlich begangenen Verbrechen gemäß Art. 2 ICTY im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt stehen. Diese Verbindung muss nicht direkt sein;

¹⁴²⁵ S. o. S. 83, 200.

¹⁴²⁶ S. o. S. 85-94.

¹⁴²⁷ Ahlbrecht, *Geschichte*, S. 250; Greenwood, *International Humanitarian Law and the Tadic Case*; S. 276; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 312.

¹⁴²⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 83.

¹⁴²⁹ S. o. S. 40-43.

¹⁴³⁰ Vgl. z.B. *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 192.

¹⁴³¹ S. z.B. *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1, § 7 f.; ebenso Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, 2. Auflage, S. 57 m.w.N.

¹⁴³² Cassese, *International Criminal Law*, S. 54, mit Verweis auf *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, §§ 50-53, 58-63. S. auch Art. 8 II c-f IStGH.

ausreichend ist es vielmehr, wenn die mutmaßlichen Tathandlungen eng mit den Feindseligkeiten verbunden sind, die sich in anderen Teilen der durch die Konfliktparteien kontrollierten Territorien zutragen.¹⁴³³

cc. Opfer sind geschützte Personen im Sinne der Genfer Konventionen

Die mutmaßlichen Opfer müssen außerdem geschützte Personen einer der Genfer Konventionen sein, damit Art. 2 ICTY angewandt werden kann. Im Fall *Tadic* waren alle Opfer Zivilistinnen bzw. Zivilisten, die in den bewaffneten Konflikt in Bosnien-Herzegowina hineingezogen wurden. Anwendbar ist demnach gemäß Art. 4 I GK IV die Vierte Genfer Konvention zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten.¹⁴³⁴ Art. 4 I IV dieser Konvention erfordert, dass die geschützten Personen sich zu irgendeinem Zeitpunkt und gleichgültig auf welche Weise im Machtbereich einer am Konflikt beteiligten Partei oder einer Besatzungsmacht befinden, deren Angehörige sie nicht sind.

Während die Voraussetzung „im Machtbereich...befinden“ weit auszulegen ist¹⁴³⁵ und von der Strafkammer im Fall *Tadic* aufgrund der Internierung der Opfer in Lagern ebenso bejaht wurde, wie der Umstand, dass sie in der Hand einer der Konfliktparteien waren, nämlich der der Armee der *Republika Srpska* (VRS),¹⁴³⁶ stellte sich die Erfüllung der Voraussetzung unterschiedlicher Nationalität von Tätern bzw. Täterinnen und Opfern als schwierig heraus.¹⁴³⁷

Problematisch war, dass sich die Armee der Bundesrepublik Jugoslawien (VJ) seit dem 19.5.1992 in scheinbarer Befolgung einer SR-Resolution¹⁴³⁸ tatsächlich aus Prijedor und den meisten anderen Teilen Bosnien-Herzegowinas zurückgezogen zu haben schien.¹⁴³⁹ Die Resolution hatte gefordert, alle Einflussnahme durch die VJ müsse unmittelbar beendet werden; ihre Einheiten müssten zurückgezogen, der Befehlsgewalt der Regierung der Republik Bosnien-Herzegowina unterstellt oder aufgelöst und entwaffnet werden. Um Art. 2 ICTY dennoch auf den vorliegenden Fall anwenden zu können, der ausschließlich Vorfälle nach dem 19.5.1992 betraf,¹⁴⁴⁰ hätte nachgewiesen werden müssen, dass die VJ und damit die Regierung der Bundesrepublik Jugoslawien einen ausreichenden Grad von Kontrolle und Befehls-

¹⁴³³ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 193.

¹⁴³⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 578.

¹⁴³⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 579.

¹⁴³⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 582.

¹⁴³⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 584-608.

¹⁴³⁸ SR Res. 752 (1992), 15.5.1992.

¹⁴³⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 115.

¹⁴⁴⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I, § 1: Betroffen ist der Zeitraum zwischen etwa 23.5.1992 und etwa 31.12.1992.

gewalt über die VRS ausübte.¹⁴⁴¹ Die Strafkammer orientierte sich dabei am *Nicaragua*-Urteil des IGH,¹⁴⁴² dessen Kriterien sie als „besonders hohe Schwelle“ bezeichnete.¹⁴⁴³

Für die erforderliche Kontrolle sei demnach der Nachweis einer Abhängigkeit der VRS von der VJ, selbst, wenn sie total sein sollte, weder erforderlich noch ausreichend: Vielmehr sei nötig, zu belegen, dass die VJ bzw. die jugoslawische Regierung das Potential für Kontrolle, das einer solchen Abhängigkeit inhärent ist, ausübte, oder dass die VRS sich sonst der Kontrolle der jugoslawischen Regierung unterworfen habe, so die Strafkammer.¹⁴⁴⁴ Obwohl sie feststellte, dass frühere Offiziere der VJ jetzt in der VRS auf vergleichbaren Positionen Dienst taten und die Offiziere und Soldaten der VRS weiterhin über Belgrad ihren Sold erhielten,¹⁴⁴⁵ obwohl eine Kontinuität der Kommandostrukturen, der logistischen Organisation, der Strategie und Taktiken bejaht wurden,¹⁴⁴⁶ und obwohl die VRS von der Versorgung mit Ausrüstung durch die VJ abhängig war¹⁴⁴⁷ - das Urteil erwähnt über 300 Panzer, 800 gepanzerte Personentransportwagen und über 800 schwere Artilleriegeschütze, die der VRS überlassen wurden¹⁴⁴⁸ -, lehnte die Mehrheit der Strafkammer das Vorliegen einer effektiven Kontrolle durch Belgrad ab.¹⁴⁴⁹ Die *Republika Srpska* sei lediglich Verbündete, wenn auch eine in hohem Maße abhängige Verbündete, der Bundesrepublik Jugoslawien gewesen.¹⁴⁵⁰

Nachdem die Opfer dementsprechend keine geschützten Personen gemäß Art. 4 I GK IV waren, konnte Art. 2 ICTY auf den Fall nicht angewendet werden¹⁴⁵¹ und *Dusko Tadic* musste bezüglich der Anklagen unter dieser Norm freigesprochen werden.¹⁴⁵²

Die vorsitzende Richterin, Gabrielle Kirk McDonald, argumentierte dagegen in ihrer abweichenden Meinung, der aus dem *Nicaragua*-Urteil abgeleitete Standard zur Überprüfung der von Belgrad über die VRS ausgeübte Kontrolle sei höher als der vom IGH verwendete und darüber hinaus für die völlig anders gelagerte Konstellation des Falls nicht angemessen.¹⁴⁵³

¹⁴⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 586.

¹⁴⁴² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 585-587 zitiert ICJ, *Case Concerning Military and Paramilitary Activities in and against Nicaragua* (Nicaragua v. United States of America), Merits, 27.6.1986, 1986 ICJ Reports, S. 14-546, 52 f., §§ 109 f., 115.

¹⁴⁴³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 585.

¹⁴⁴⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 588.

¹⁴⁴⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 114 f.

¹⁴⁴⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 602.

¹⁴⁴⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 605.

¹⁴⁴⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 114.

¹⁴⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 607.

¹⁴⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 606.

¹⁴⁵¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 608 zitiert *Final Record of the Diplomatic Conference of Geneva of 1949*, vol. II, S. 561 f., 793-796, 813 f.

¹⁴⁵² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 765.

¹⁴⁵³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, Separate and dissenting opinion of Judge McDonald regarding the applicability of Art. 2 of the Statute, §§ 3, 16, 29-31.

„Effektive Kontrolle“ könne zwar belegt werden,¹⁴⁵⁴ für den Fall ausreichend sei aber das Vorliegen von „Abhängigkeit und Kontrolle“, das sie bejahte.¹⁴⁵⁵ Dementsprechend kam sie zu dem Schluss, ein internationaler bewaffneter Konflikt habe vorgelegen und die Opfer seien geschützte Personen im Sinne der Vierten Genfer Konvention gewesen, was zur Anwendbarkeit von Art. 2 ICTY führe.¹⁴⁵⁶

Die Rechtsmittelkammer folgte der Meinung Richterin McDonalds.¹⁴⁵⁷ Sie rügte die Mehrheitsentscheidung als nicht nur unter den spezifischen Umständen des verhandelten Falls rechtsfehlerhaft, sondern auch als möglicherweise nachteilig für das humanitäre Völkerrecht allgemein. Denn eine übermäßige Betonung der vorgeblichen Strukturen und Erklärungen der Kriegsführenden anstelle einer nuancierten Analyse der realen Beziehung könne Gruppen, die *de facto* die Kontrolle über militärische Kräfte ausüben, stillschweigend suggerieren, dass die Verantwortung für die Handlungen dieser Streitkräfte durch den bloßen Rückgriff auf eine Umstrukturierung oder durch eine oberflächliche Erklärung, dass die neu zusammengesetzten Kräfte von nun an unabhängig von ihren vorherigen Sponsoren seien, umgangen werden könne.¹⁴⁵⁸ Die Rechtsmittelkammer argumentierte auch, bereits aus den *travaux préparatoires* zur Vierten Genfer Konvention gehe hervor, dass weniger die Nationalität als formelles Band, sondern vielmehr die substantiellen Beziehungen zwischen Staat und Individuum für die Anwendbarkeit der Vorschriften entscheidend seien. Hauptzweck von Art. 4 GK IV sei es, den Schutz der Konvention für diejenigen Zivilistinnen und Zivilisten zu sichern, die nicht in den Genuss des diplomatischen Schutzes kämen und im Gegenzug nicht der Verpflichtung zur Loyalität oder der Kontrolle des Staates unterworfen seien, in dessen Händen sie sich befänden.¹⁴⁵⁹ Insbesondere hielt sie den im *Nicaragua*-Urteil erarbeiteten Test für nicht überzeugend;¹⁴⁶⁰ nach Meinung der fünf Richter geht der erforderliche Grad an Kontrolle zwar über die bloße finanzielle Unterstützung oder Bereitstellung militärischer Ausrüstung oder Training hinaus, muss aber nicht die Erteilung spezifischer Befehle oder die Überwachung jeder individuellen Operation beinhalten, dies sei im Völkerrecht „unter keinen Umständen not-

¹⁴⁵⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, Separate and dissenting opinion of Judge McDonald regarding the applicability of Art. 2 of the Statute, § 15.

¹⁴⁵⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, Separate and dissenting opinion of Judge McDonald regarding the applicability of Art. 2 of the Statute, § 34.

¹⁴⁵⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, Separate and dissenting opinion of Judge McDonald regarding the applicability of Art. 2 of the Statute, § 1.

¹⁴⁵⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 150, 162 f., 327 (4), (5).

¹⁴⁵⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 154.

¹⁴⁵⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 164, 166, 168.

¹⁴⁶⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 115.

wendig“.¹⁴⁶¹ Die erforderliche Kontrolle übte die Bundesrepublik Jugoslawien zum Tatzeitpunkt aus.¹⁴⁶²

Die Rechtsmittelkammer verwies den Fall damit zurück an die Strafkammer,¹⁴⁶³ die *Dusko Tadic* auch wegen schwerer Verstöße gegen die Genfer Konventionen für schuldig befand und das Strafmaß entsprechend modifizierte.¹⁴⁶⁴

c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall *Zejnir Delalic Zdravko Mucic, Hazim Delic und Esad Landzo („Celebici“)*

“...then he put me on my chest and he started raping me. I didn’t realise that this would be happening to me, this at the end of the 20th century, that someone would allow themselves to do.”
Grozdana Cecez¹⁴⁶⁵

„Oh, fuck you, God, in case you exist. Why did you not protect me from this?”
Milojka Antic¹⁴⁶⁶

Das erste Urteil wegen Vergewaltigung, das der ICTY erließ, erging im *Celebici*-Fall,¹⁴⁶⁷ und zwar sowohl wegen einer Verletzung von Art. 2, als auch Artikel 3 des ICTY-Statuts.¹⁴⁶⁸

Es handelt sich um einen der kompliziertesten Fälle, die bislang vor dem ICTY verhandelt wurden: Vier Angeklagte in sehr unterschiedlichen Positionen waren unter 49 Anklagepunkten angeklagt, das Verfahren dauerte vom 10. März 1997 bis zum 15. Oktober 1998, 122

¹⁴⁶¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 137 (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁴⁶² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 145, 147.

¹⁴⁶³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 327 (6).

¹⁴⁶⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Sentencing Judgment, 11. November 1999, IT-94-T bis-R117, § 32. Die von *Dusko Tadic* gegen das nun verhängte Strafmaß eingelegten Rechtsmittel waren teilweise erfolgreich, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment in Sentencing Appeals, 26. Januar 2000, IT-94-1-A & IT-94-1-Abis, §§ 57 f., 76 (3): Das zuvor verhängte Strafmaß von 25 Jahren wurde damit auf 20 Jahre reduziert. Zu einer Verurteilung wegen durch *Dusko Tadic* begangene sexuelle Gewalt kam es aus anderen Gründen nicht (s.o.).

¹⁴⁶⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Aussage Grozdana Cecez, Protokoll vom 17.3.1997, S. 493.

¹⁴⁶⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Aussage Milojka Antic, Protokoll vom 3.4.1997, S. 1780.

¹⁴⁶⁷ Die Bezeichnung des Falls mit dem Namen der Lagers entspricht der vom ICTY verwendeten und ist außerdem deshalb angemessen, weil der zuerst genannte Angeklagte *Zejnir Delalic* in allen Punkten freigesprochen wurde, s. *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 721, 1236, 1285, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 266 f. Eine Abkürzung des Falles mit „*Delalic und andere*“ wäre für die weiteren Entscheidungen irreführend.

¹⁴⁶⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19. März 1996, IT-96-21, §§ 25 f., Anklagepunkte 21-23, 24-26; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965, 1285, Anklagepunkte 18 f., 21 f.

Zeuginnen und Zeugen wurden gehört und 691 Stücke waren als Beweismaterial zugelassen. Das Protokoll belief sich in englischer Version auf über 16.000 Seiten.¹⁴⁶⁹ Das Verfahren ist das erste vor dem ICTY verhandelte, das mehrere Angeklagte betraf,¹⁴⁷⁰ sowie das erste, in dem die Angeklagten keine Serben sind.¹⁴⁷¹

aa. Sachverhalt: Das Lager Celebici und Stellung der Angeklagten

Landzo war angeklagt, ein Wächter im Lager gewesen zu sein.¹⁴⁷² *Delic* soll dagegen stellvertretender Leiter des Lagers gewesen sein und nach dem Ausscheiden des mutmaßlichen Leiters *Mucic*¹⁴⁷³ dessen Position übernommen haben.¹⁴⁷⁴ Für *Mucic* stellte die Strafkammer fest, er habe den Status des *de facto*-Kommandanten des Lagers innegehabt, und als solcher Autorität über seinen Stellvertreter und die Wachen ausgeübt.¹⁴⁷⁵ *Delic* scheint dagegen zwar eine gewisse Autorität gehabt zu haben, die über die anderer Wachen hinausging, aber keine Stellung, die es ihm erlaubt hätte, Untergebenen Befehle zu geben oder sie zu bestrafen.¹⁴⁷⁶

Zejnir Delalic dagegen war nach Ansicht der Anklage ein Koordinator der bosnisch-muslimischen und bosnisch-kroatischen Streitkräfte sowie ein Kommandant der Ersten Taktischen Gruppe der bosnischen Armee. In beiden Funktionen soll er Autorität über das Lager und dessen Personal gehabt haben.¹⁴⁷⁷

Der Fall betraf die Internierung serbischer, überwiegend männlicher Zivilisten durch bosnische Muslime im Lager Celebici bei Konjic in der Herzegowina. Die in diesem Lager Internierten hatten teilweise gegen die Armee bzw. Polizei Bosnien-Herzegowinas gekämpft, waren teilweise aber auch am Konflikt völlig unbeteiligte Zivilisten bzw. Zivilistinnen.¹⁴⁷⁸ An ihnen wurden willkürliche Tötungen, Folter, Vergewaltigungen und schwere Misshandlungen begangen; alle Internierten hatten deshalb unter einer permanenten Atmosphäre des Terrors zu

¹⁴⁶⁹ *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Doc. A/54/187, S/1999/846, § 17; s. auch McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 593; King, La Rose, *Case Note: Prosecutor v. Zejnir Delalic*, S. 801 f.

¹⁴⁷⁰ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 589; Swaak-Goldman, *Prosecutor v. Delalic*, S. 518.

¹⁴⁷¹ Swaak-Goldman, *Prosecutor v. Delalic*, S. 518.

¹⁴⁷² *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 6.

¹⁴⁷³ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 20.

¹⁴⁷⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 11.

¹⁴⁷⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 775.

¹⁴⁷⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 800, 809 f.

¹⁴⁷⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 19.

¹⁴⁷⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1131-1134.

leiden.¹⁴⁷⁹ Dazu kamen die im Lager herrschenden unbeschreiblichen hygienischen Bedingungen, eine nicht ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln oder Wasser, ganz zu schweigen von den völlig überfüllten Unterkünften und der nicht gewährleisteten medizinischen Versorgung.¹⁴⁸⁰ Alle diese Punkte konnten auch mit dem zum Tatzeitpunkt in Bosnien-Herzegowina ausgetragenen bewaffneten Konflikt nicht entschuldigt werden, so die Strafkammer.¹⁴⁸¹

Eine Anklage wegen sexueller Gewalt an Frauen betraf drei der Angeklagten, *Zejnir Delalic*, *Zdravko Mucic* und *Hazim Delic*. Nur *Hazim Delic*, der zum Wachpersonal gehörte, wurde der Vergewaltigung zweier serbischer Frauen in direkter Täterschaft gemäß Art. 7 I ICTY beschuldigt,¹⁴⁸² während die beiden anderen gemäß Art. 7 III ICTY als Vorgesetzte für die Taten ihrer Untergebenen zur Rechenschaft gezogen werden sollten, die sie trotz Kenntnis nicht verhindert bzw. bestraft hätten.¹⁴⁸³

bb. Vergewaltigung Grozdana Cecezs und Milojka Antics

Beide Zeuginnen sagten zu der an ihnen begangenen sexuellen Gewalt öffentlich und ohne Schutzmaßnahmen aus.¹⁴⁸⁴

Grozdana Cecez wurde am 27.5.1992 in Celebici interniert und am gleichen Abend durch *Hazim Delic* verhört, der sie dann vor zwei anderen Männern vergewaltigte. Er sagte, dass der Grund ihrer Internierung die Aktivitäten ihres Ehemanns seien. Später kam *Zdravko Mucic* in das Zimmer, in dem Grozdana Cecez sich bis zum Ende ihrer Inhaftierung am 31.8.1992 aufhalten musste, und fragte sie ebenfalls nach ihrem Mann. Da ihm ihr Aussehen auffiel, fragte er sie auch, ob jemand sie angefasst habe; sie wagte nach *Delics* Anordnungen aber keine Antwort. Dennoch hätte *Zdravko Mucic* aus dem großen Spermafleck auf dem Bett auf die

¹⁴⁷⁹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1116.

¹⁴⁸⁰ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1112-1119; s. auch bereits *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 144-147.

¹⁴⁸¹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1117 f.

¹⁴⁸² Die von der Anklage vertretene Meinung, *Hazim Delic* sei auch gemäß Art. 7 III strafbar, wurde vom Gericht abgelehnt, das seine Stellung als Vorgesetzter als nicht bewiesen ansah, s. *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 810.

¹⁴⁸³ Art. 7 I sieht die Strafbarkeit von Befehlen zur Begehung von Verbrechen im Sinne des Statuts vor, Art. 7 III eine Strafbarkeit des bzw. der Vorgesetzten für die durch Untergebene begangene Verbrechen, wenn er bzw. sie Kenntnis hatte bzw. hätte haben können und die Tat weder zu verhindern versuchte, noch Täter bzw. Täterin zu bestrafen. Gleiches gilt für Art. 6 I, III ICTR. Grundlegend zum Konzept der „command responsibility“ s. Parks, *Command Responsibility*, S. 1-104.

¹⁴⁸⁴ Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S 70 f. S. auch schriftliche Angaben Viseur Sellers gegenüber der Verfasserin, S. 1.

Vergewaltigung schließen können.¹⁴⁸⁵ Drei Tage später wurde sie in einer Nacht von drei Männern vergewaltigt. Eine weitere Vergewaltigung wurde im Juli 1992 durch *Hazim Delic* begangen.¹⁴⁸⁶

Milojka Antic wurde ebenfalls dreimal von *Hazim Delic* vergewaltigt. Die erste Vergewaltigung beging er am Abend ihrer Internierung am 15.6.1992 während eines Verhörs. Zuvor hatte sie angegeben, nicht verheiratet zu sein, woraufhin der ebenfalls anwesende *Mucic* zu *Delic* sagte: „Das ist genau dein Typ.“¹⁴⁸⁷ Während der Vergewaltigung war *Hazim Delic* bewaffnet und bedrohte Milojka Antic, die Jungfrau war,¹⁴⁸⁸ mit Transfer in ein anderes Lager und mit ihrer Erschießung, sollte sie ihm nicht gehorchen. Er ging auf ihre unter Tränen geäußerten Bitten, sie nicht zu berühren, nicht ein.¹⁴⁸⁹ Nach der Vergewaltigung wurde sie zu dem Raum zurückgebracht, in dem sie bis zu ihrer Entlassung am 31.8.1992 interniert war, wo sie unter Tränen ausrief: „Oh, verdammt seiest du, Gott, falls es dich gibt. Warum hast du mich nicht davor bewahrt?“ Am nächsten Tag kam *Delic* an die Tür ihres Raums und sie begann zu weinen, als sie ihn sah, woraufhin er sagte: „Warum weinst du? Es wird nicht dein letztes Mal sein.“ Milojka Antic sagte aus, sie sei so elend gewesen, dass sie ständig weinte. Es sei gewesen, als ob sie verrückt würde.¹⁴⁹⁰

Ein zweites Mal wurde sie vergewaltigt, nachdem sie auf Anweisung *Hazim Delics* ein Bad genommen hatte. Dann wurde sie in den Raum geführt, in dem schon die erste Vergewaltigung begangen worden war. *Hazim Delic* saß in Uniform, mit Gewehr und Pistole, auf einem Tisch. Sie begann wieder, aus Angst zu weinen. Er befahl ihr, sich auszuziehen. Sie bat ihn immer wieder, sie nicht zu berühren und sagte, sie sei krank, befolgte aber aus Angst seine Befehle. *Delic* befahl ihr, sich auf das Bett zu knien und ihm den Rücken zuzukehren. Darauf penetrierte er ihren Anus mit seinem Penis, während sie vor Schmerzen schrie. Es gelang ihm nicht, vollständig in sie einzudringen, und sie begann zu bluten. *Hazim Delic* drehte sie dann um und penetrierte sie vaginal. Nach der Vergewaltigung weinte Milojka Antic weiter, fühlte

¹⁴⁸⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 937

¹⁴⁸⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 938.

¹⁴⁸⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 955.

¹⁴⁸⁸ S. Aussage Milojka Antics, *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Protokoll vom 3.4.1997, S. 1787.

¹⁴⁸⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 958.

¹⁴⁹⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 959 (Übersetzung der Verfasserin).

sich sehr krank und blutete im Analbereich, was sie mit einer Kompresse behandelte. Die von Grozdana Cecez benachrichtigten Ärzte gaben ihr Beruhigungsmittel.¹⁴⁹¹

Hazim Delic vergewaltigte sie ein weiteres Mal vaginal, während er uniformiert und mit Handgranaten, einer Pistole und einem Gewehr bewaffnet war. Er bedrohte sie und sie sagte wieder, sie sei krank und er solle sie nicht berühren. Er befahl ihr, sich auszuziehen und sich auf das Bett zu legen, was sie unter Druck und Drohungen tat. *Delic* sagte, die Tschetniks seien an allem schuld, was gerade passierte, und begann, die „Tschetnik-Mutter“ Milojka Antics zu verfluchen.¹⁴⁹² Darauf vergewaltigte er sie.¹⁴⁹³

Das Urteil gab die Aussagen der Opfer ausführlich wieder, auch bezüglich der psychologischen Konsequenzen, die die Vergewaltigungen für beide Frauen hatten. Grozdana Cecez erklärte, durch die Vergewaltigung sei *Hazim Delic* auf ihrem Stolz herumgetrampelt, und sie werde nie mehr die Frau sein können, die sie einmal war. Zu ihren Empfindungen nach der dritten Vergewaltigung in einer Nacht sagte sie: „Es war schwierig für mich. Ich war eine Frau, die nur für einen Mann lebte und ich war mein ganzes Leben lang die Seine, und ich glaube, dass ich zu dieser Zeit einfach von meinem Körper getrennt wurde.“ Weiter erklärte sie: „Ich war psychisch und physisch völlig erschöpft. Sie töteten einen seelisch.“¹⁴⁹⁴ Milojka Antic sagte im Verfahren: „Die Wunden, die ich aus Celebici davongetragen habe, werden nie vergehen.“¹⁴⁹⁵

cc. Anwendbarkeit von Art. 2 auf die Umstände des Falls

Nach ausführlicher Diskussion¹⁴⁹⁶ kam die Strafkammer zu dem Schluss, dass wenigstens zwischen April und Ende Dezember 1992 ein internationaler bewaffneter Konflikt auf dem Gebiet Bosnien-Herzegowinas gegeben war.¹⁴⁹⁷

Die Genfer Konventionen waren im relevanten Zeitraum für Bosnien-Herzegowina verbindlich.¹⁴⁹⁸

¹⁴⁹¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 960; s. auch Aussage Milojka Antics, Protokoll vom 3.4.1997, S. 1786.

¹⁴⁹² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1269.

¹⁴⁹³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 961.

¹⁴⁹⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 938 (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁴⁹⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁴⁹⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 204-233.

¹⁴⁹⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 234, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 51.

Bezüglich der Frage nach dem Status der Opfer als Personen, die vom Schutzbereich einer der vier Genfer Konventionen umfasst werden, kam die Strafkammer zu dem Ergebnis, dass die Regeln der Vierten Genfer Konvention auf sie anwendbar seien, da die betroffenen Personen hauptsächlich auf Grundlage ihrer serbischen Identität festgenommen und interniert worden waren.¹⁴⁹⁹ Dies begründete sie damit, dass sie aus Sicht der sie internierenden bosnischen Autoritäten offensichtlich der gegnerischen Seite angehörten und eine Bedrohung für den bosnischen Staat darstellten.¹⁵⁰⁰ Die Kammer zitierte den IKRK-Kommentar zur Vierten Genfer Konvention, der dazu aufruft, nicht zu vergessen, dass die Konventionen in erster Linie geschaffen wurden, um Einzelpersonen zu schützen, und nicht, um staatliche Interessen zu befördern.¹⁵⁰¹ Nach Ansicht der Kammer sollte ihr Schutz daher auf eine möglichst große Zahl von Personen ausgedehnt werden,¹⁵⁰² was auch völlig im Einklang mit der Entwicklung der Menschenrechtsdoktrin seit der Mitte des 20. Jahrhunderts sei. Eine rigide Anwendung des Nationalitätserfordernis in Art. 4 I GK IV, das eine Einmischung in die Beziehung eines Staates mit seinen eigenen Staatsbürgerinnen und -bürgern verhindern wolle, sei mit dem ganzen Konzept der Menschenrechte, die Individuen vor den Exzessen ihrer eigenen Regierungen schützen wollen, unvereinbar. Schließlich sei der internationale bewaffnete Konflikt in Bosnien-Herzegowina typisch für die Komplexität vieler moderner Konflikte, die sich von den 1949 herrschenden Vorstellungen entfernt hätten. Um die Bedeutung und Relevanz der Normen der Genfer Konventionen zu erhalten, sei es notwendig, den hier verwendeten Zugang zu übernehmen.¹⁵⁰³ Demnach waren die Opfer geschützte Personen gemäß Art. 2 ICTY.¹⁵⁰⁴

¹⁴⁹⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 114.

¹⁴⁹⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 274, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 98.

¹⁵⁰⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 265, bestätigt durch *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 327, 330.

¹⁵⁰¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 263, Fn 292 zitiert Pictet, *Commentaire IV*, Art. 3, S. 50.

¹⁵⁰² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 263.

¹⁵⁰³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 266.

¹⁵⁰⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 274, 1132 f., 1142, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 106. S. auch ebd., § 80, für den Hinweis darauf, dass „Nationalität“ im ehemaligen Jugoslawien nach den Einlassungen der Rechtsmittelführer als Synonym für „ethnische Zugehörigkeit“ verwendet wird. So auch Haberl, *Symbiose aus Religion und Nation*, S. 42: „Gerade mit dem Hinweis auf die seit 1978 einsetzende Rekonfessionalisierung ist ein Tatbestand angesprochen, der in Westeuropa ebenfalls nur schwer zu vermitteln ist: dass sich nämlich mit der Kennzeichnung als „Jude“ oder „Muslim“ nicht jeder unbedingt als gläubiger Jude oder als praktizierender Muslim verortet, sondern diese Kennzeichnung umfassender zur kulturellen Selbstidentifikation nutzt – im Extremfall losgelöst von jeglicher Religiosität. Daher sind wir, obwohl im sozialistischen Jugoslawien offiziell nach Religi-

Der Nexus zwischen bewaffnetem Konflikt und angeklagten Handlungen war nach Ansicht der Strafkammer bezüglich aller angeklagten Taten gegeben.¹⁵⁰⁵

dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Da Vergewaltigung als Folter gemäß Art. 2 b ICTY¹⁵⁰⁶ und Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a GK¹⁵⁰⁷ angeklagt war, sah sich die Strafkammer angesichts des Mangels einer Definition von Vergewaltigung im humanitären Völkerrecht¹⁵⁰⁸ und auch in der Anklageschrift vor der Aufgabe, eine eigene Begriffsbestimmung zu entwickeln. In ihrer Definition ist Vergewaltigung jede körperliche Invasion sexueller Natur, die an einer Person in einer Zwangslage begangen wird.¹⁵⁰⁹ Vaginale Penetration durch den Penis unter Zwang für das Opfer stellten ganz offensichtlich Vergewaltigung dar, so die Kammer.¹⁵¹⁰

Um die angeklagten Vergewaltigungen unter Art. 2 ICTY verurteilen zu können, müssen sie zudem die Voraussetzungen von Folter erfüllen.¹⁵¹¹ Die Strafkammer im Fall *Delalic* erarbeitete folgende auf Art. 2, 3 ICTY anwendbare Definition der Folter:

1. Eine Handlung oder Unterlassung, die große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden verursacht,
2. die vorsätzlich zugefügt werden,
3. zur Erreichung solcher Zwecke wie die Erlangung einer Aussage oder eines Geständnisses des Opfers oder einer dritten Person, zur Bestrafung des Opfers oder einer dritten Person wegen einer Tat, die er oder sie tatsächlich oder vermeintlich begangen hat, zur Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person oder aus einem anderen, auf irgendeiner Art von Diskriminierung beruhenden Grund,

onszugehörigkeit nie gefragt wurde, tendenziell immer in der Lage, über die Selbstkennzeichnung als Serbe, Kroat oder Muslim auch das kulturelle (und religiöse) Selbstverständnis des jeweils Befragten zu überprüfen. Anders gesagt: Wer sich als Muslim im königlichen Jugoslawien der Zwischenkriegszeit bezeichnete, blieb Muslim auch im sozialistischen Jugoslawien, während, wer sich als katholischer Christ mit serbo-kroatischer Muttersprache bezeichnet hat, nach 1945 eben „Kroate“ war.“ S. auch Ntanda Nsereko, *Genocide*, S. 131 f.

¹⁵⁰⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 444.

¹⁵⁰⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19. März 1996, IT-96-21, Anklagepunkte 18, 21, §§ 24 f.

¹⁵⁰⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19. März 1996, Anklagepunkte 19 f., 22 f., §§ 24 f.

¹⁵⁰⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 477 f.

¹⁵⁰⁹ Dies entspricht einer Übernahme der Definition des ICTR im Fall *Akayesu*, s. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688. Die Kammer im *Celebici*-Fall begnügte sich mit der Bemerkung, keinen Grund zu einer Abweichung von den Schlussfolgerungen des ICTR zu sehen, s. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 478 f.

¹⁵¹⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 940.

¹⁵¹¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 475.

4. wenn die Handlung oder Unterlassung von einem bzw. einer Angehörigen des Öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person, auf deren Veranlassung oder mit deren ausdrücklichem oder stillschweigendem Einverständnis begangen wird.¹⁵¹²

Wenn Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt diese Voraussetzungen erfüllen, sind sie Tathandlungen der Folter.¹⁵¹³

Folter gemäß Art. 2 b ICTY ist unter den Tatbeständen in Art. 2 b, c ICTY die schwerste Verletzung und unterscheidet sich von der absichtlichen Zufügung großen Leids oder großer Schmerzen (Art. 2 c ICTY) dadurch, dass letztere im Gegensatz zu Folter nicht zu einem verbotenen Zweck begangen werden muss.¹⁵¹⁴ Erforderlich ist aber eine vorsätzliche Handlung oder Unterlassung, also eine Tat, die, objektiv beurteilt, absichtlich und nicht zufällig ist, und die schweres seelisches oder körperliches Leid oder Verletzung verursacht. Der Tatbestand deckt die Handlungen ab, die nicht das Foltererfordernis eines verbotenen Zwecks erfüllen, obwohl offensichtlich alle Handlungen, die Folter darstellen, auch die absichtliche Zufügung großen Leides oder Schmerzen sind.¹⁵¹⁵

Hazim Delic, so die Strafkammer, fügte beiden Frauen fraglos schwere psychische und physische Schmerzen und Leiden zu.¹⁵¹⁶ Sie hob insbesondere die großen Schmerzen und die Blutungen hervor, die durch die anale Penetration verursacht wurden, die schwere seelische Not, die Milojka Antic erlebte, als sie durch den bewaffneten und ihr Leben bedrohenden *Delic* vergewaltigt wurde, sowie ihre Depression, die durch ihr ständiges Weinen, ihr Gefühl, verrückt zu werden, und den Umstand, dass sie mit Beruhigungsmitteln behandelt wurde, eindringlichst belegt worden seien.¹⁵¹⁷ Die Effekte der Vergewaltigungen würden aber auch aus

¹⁵¹² *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 494: “(i) There must be an act or omission that causes severe pain or suffering, whether mental or physical, (ii) which is inflicted intentionally, (iii) and for such purposes as obtaining information or a confession from the victim, or a third person, punishing the victim for an act he or she or a third person has committed or is suspected of having committed, intimidating or coercing the victim or a third person, or for any reason based on discrimination of any kind, (iv) and such act or omission being committed by, or at the instigation of, or with the consent or acquiescence of, an official or other person acting in an official capacity” (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁵¹³ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 496.

¹⁵¹⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 442.

¹⁵¹⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 511.

¹⁵¹⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 942, 964.

¹⁵¹⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 964.

der Aussage der Zeugin Cecez deutlich und beinhalteten einen ständigen Zustand von Angst und Depression, Selbstmordneigungen sowie seelische und körperliche Erschöpfung.¹⁵¹⁸

Die Vergewaltigungen wurden vorsätzlich durch *Hazim Delic*, einem Vertreter derjenigen bosnischen Autoritäten, die das Lager leiteten, begangen.¹⁵¹⁹ Bei jeder Vergewaltigung war er uniformiert, bewaffnet und gegenüber Milojka Antic außerdem bössartig drohend.¹⁵²⁰

Er verfolgte mit den Vergewaltigungen auch bestimmte Absichten. Was Grozdana Cecez angeht, so bezweckte er unter anderem das Erlangen von Informationen zum Aufenthaltsort ihres als Rebell betrachteten Ehemanns; ihre Einschüchterung und Nötigung, solche Informationen zu beschaffen; und ihre Bestrafung für seine Aktivitäten.¹⁵²¹ Bei Milojka Antic zielte er auf ihre Einschüchterung, Nötigung und Bestrafung. Wenigstens im Zusammenhang mit der ersten Vergewaltigung war das Ziel auch die Erlangung von Informationen, da sie im Kontext einer Befragung begangen wurde. Schließlich wurde beiden Frauen Gewalt in Form der Vergewaltigungen zugefügt, weil sie Frauen sind, was eine Diskriminierung und damit eines der Ziele der Folter darstellt.¹⁵²²

Damit erkannte das Tribunal - das sich auf die Arbeit des CEDAW-Komitees bezogen hatte, um festzuhalten, dass Gewalt, die gegen eine Frau gerichtet ist, weil sie eine Frau ist, eine Form der Diskriminierung i.S.v. Art. 1 des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) darstellt¹⁵²³ - auch Geschlecht als Diskriminierungsgrund bei Folter an, neben Religion, Rasse und politischer Einstellung.

Die Tatsache, dass diese Handlungen in einem Gefangenenslager durch einen bewaffneten Beamten begangen wurden und dem Befehlshaber, den Wachleuten, anderen im Lager beschäftigten Personen und vor allem den anderen Internierten bekannt waren, belegte nach Ansicht der Kammer die Absicht *Hazim Delics*, nicht nur das Opfer, sondern auch die anderen Internierten einzuschüchtern, indem er eine Atmosphäre der Angst und der Machtlosigkeit

¹⁵¹⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 942.

¹⁵¹⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 940, 962.

¹⁵²⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 963.

¹⁵²¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 941.

¹⁵²² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 963.

¹⁵²³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 493.

schuf.¹⁵²⁴ Ihre Entwürdigung und Erniedrigung wurde noch dadurch gesteigert, so das Gericht, dass er sie in Gegenwart seiner Kollegen vergewaltigte.¹⁵²⁵

Der Angeklagte *Hazim Delic* wurde dementsprechend bezüglich beider Frauen der Folter i.S.v. Art. 2 b ICTY schuldig befunden.¹⁵²⁶

Die Vergewaltigungen verwirklichten daneben auch die Tatbestandselemente der absichtlichen Zufügung großen Leids gemäß Art. 2 c ICTY, die als unmenschliche Lebensbedingungen im Lager durch die Schaffung und Aufrechterhaltung einer Atmosphäre des Terrors angeklagt worden waren.¹⁵²⁷

Delic, so die Kammer, sei ein sadistisches Individuum, das zu bestimmten Zeiten eine absolute Missachtung gegenüber der Heiligkeit menschlichen Lebens und der menschlichen Würde gezeigt habe. Er habe seine Macht- und Vertrauensposition als stellvertretender Lagerkommandant missbraucht, um seine sadistischen Neigungen und seine Rachgefühle gegenüber Menschen nicht-serbischer Ethnie auszuleben.¹⁵²⁸

Er wurde auch gemäß Art. 2 c ICTY zu zwanzig Jahren Haft verurteilt.¹⁵²⁹

Da eine verantwortliche Stellung als *de-facto*-Kommandant des Lagers nur *Zdravko Mucic* nachgewiesen werden konnte,¹⁵³⁰ wurde dieser für alle von ihm zu verantwortenden Verbre-

¹⁵²⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 941.

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 941, 1262.

¹⁵²⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965. Ebenso erfüllten die Vergewaltigungen die Voraussetzungen von Art. 3 ICTY, 3 I a GK, s. ebd.

¹⁵²⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1119, 1121. Ebenso waren die Voraussetzungen von grausamer Behandlung gemäß Art. 3 ICTY, 3 I a GK erfüllt. Die Verurteilung gemäß Art. 2 c ICTY wurde in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 518, 527 bestätigt.

¹⁵²⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1268 f.

¹⁵²⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1262 f., 1249, Anklagepunkte 18 f., 21 f. Dieses Strafmaß wurde aufgrund der Aufhebung der kumulativen Verurteilungen gemäß Art. 2, 3 ICTY durch die Rechtsmittelkammer aufgehoben, *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 854, und durch eine weitere Strafkammerentscheidung auf achtzehn Jahre reduziert, s. *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber, Sentencing Judgment, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A, § 44, was durch die Rechtsmittelkammer bestätigt wurde, s. *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 3. April 2003, IT-96-21-Abis, §§ 47, 61.

¹⁵³⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 775, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 214.

chen zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.¹⁵³¹ *Zejnir Delalic* wurde dagegen freigesprochen.¹⁵³²

Die Rechtsmittelkammer hob die kumulativen Verurteilungen unter anderem der Vergewaltigungen gemäß Art. 2,3 ICTY auf,¹⁵³³ weil bei einer gleichzeitigen Verwirklichung der Tatbestandsvoraussetzungen beider Normen Art. 2 ICTY, der einen Status der Opfer als geschützte Personen fordert, als speziellere Norm vorgeht,¹⁵³⁴ und verwies den Fall zurück an die Strafkammer, die daraufhin eine Verurteilung nur noch wegen Art. 2 ICTY aussprach.¹⁵³⁵ Dies wurde in einer weiteren Entscheidung der Rechtsmittelkammer bestätigt.¹⁵³⁶

ee. Bewertung des Urteils

Das Urteil, nicht zufällig 500 Seiten lang, ist ein Konzentrat von Antworten zu Fragen prozeduraler und substantieller Natur.¹⁵³⁷ Insbesondere hat der ICTY mit der Bewertung von Vergewaltigung als Folter und damit als schwerer Verletzung der Genfer Konventionen, die durch die Rechtsmittelkammer bestätigt wurde, Rechtsgeschichte geschrieben: Es handelt sich um die erste diesbezügliche völkerrechtliche Klarstellung.¹⁵³⁸ Damit wurde im Krieg begangene sexuelle Gewalt ausdrücklich dem Weltrechtsprinzip und damit dem Strafverfolgungsauftrag der Genfer Konventionen an die Signatarstaaten unterstellt, so dass wenigstens in den Fällen, in denen sich Täter bzw. die Täterin in einem dieser Staaten aufhält, mit einer strafrechtlichen Verfolgung gerechnet werden darf.¹⁵³⁹ Gemessen an den bereits beschriebenen¹⁵⁴⁰

¹⁵³¹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1237, 1285, Anklagepunkte 33 f. Dieses Strafmaß wurde trotz der Aufhebung der kumulativen Verurteilungen gemäß Art. 2, 3 ICTY durch die Rechtsmittelkammer als nicht ausreichend bezeichnet, s. *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 722, 854, und in einer weiteren Entscheidung einer Strafkammer auf neun Jahre erhöht, s. *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber, Sentencing Judgment, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A, §§ 27, 44, was durch die Rechtsmittelkammer bestätigt wurde, s. *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 3. April 2003, IT-96-21-Abis, §§ 39, 61

¹⁵³² *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 721, 1236, 1285, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 266 f.

¹⁵³³ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 854.

¹⁵³⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 401-427.

¹⁵³⁵ *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber, Sentencing Judgment, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A, §§ 27, 44.

¹⁵³⁶ *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 3. April 2003, IT-96-21-Abis, §§ 39, 47, 61.

¹⁵³⁷ Marchesiello, *Politica e legalità internazionale*, S. 134.

¹⁵³⁸ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 593.

¹⁵³⁹ Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 57. S. auch bereits o. S. 199.

¹⁵⁴⁰ S. o. S. 87 f., 199 f.

rechtlichen Möglichkeiten, die durch die inadäquaten Vorschriften des humanitären Völkerrechts vorgegeben wurden, hat das „Celebici“-Urteil insoweit der feministischen Kritik wenigstens teilweise Rechnung tragen können.¹⁵⁴¹

Weiterhin ist es das erste Urteil zur Definition der so genannten *command responsibility* - der strafrechtlichen Verantwortung des Befehlshabers bzw. der Befehlshaberin¹⁵⁴² -, das durch eine internationale juristische Institution seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ausgesprochen wurde.¹⁵⁴³ Die Strafkammer hielt fest, dass diese Form strafrechtlicher Schuld nicht nur militärische Befehlshaber bzw. Befehlshaberinnen betrifft, sondern auch Zivilistinnen bzw. Zivilisten in verantwortlichen Positionen,¹⁵⁴⁴ und zwar sowohl mit *de iure*-, als auch *de facto*-Autorität.¹⁵⁴⁵ Von Bedeutung ist auch, dass sich die Kammer in ihrer Auslegung des Schutzbereichs der Genfer Konventionen auf den effektiven Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte und nicht auf eine wörtliche Anwendung der entsprechenden Vorschriften konzentrierte. Dies wurde als schnelle Anpassung des Tribunals an wichtige Entwicklungen des Gewohnheitsrechts und als modernere Interpretation der Genfer Konventionen, die ihre effektive Anwendung erlaubt, gewürdigt.¹⁵⁴⁶

Schließlich ist das *Celebici*-Urteil aber auch deshalb bedeutend, weil es klarstellt, dass Kriegsverbrechen im Sinne von Art. 2, 3 ICTY-Statut auch durch isolierte Handlungen konstituiert werden können. Eine Begehung im Rahmen einer ausgedehnten und systematischen Strategie ist demnach nicht erforderlich.¹⁵⁴⁷ Dies ist auch deshalb von besonderem Interesse, weil gerade im Zusammenhang mit den bewaffneten Konflikten im ehemaligen Jugoslawien Vergewaltigung vorwiegend im Zusammenhang mit „ethnischen Säuberungen“ diskutiert wurde, deren Strategie es war, sexuelle Gewalt als ein Element des systematischen Gebrauchs unmenschlicher Behandlung einzusetzen, um Vertreibungen auszulösen. Dies wird auch in Dokumenten der Vereinten Nationen deutlich.¹⁵⁴⁸ Umso mehr muss betont werden, dass ein

¹⁵⁴¹ Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58.

¹⁵⁴² Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2453.

¹⁵⁴³ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 593.

¹⁵⁴⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 735.

¹⁵⁴⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 736.

¹⁵⁴⁶ Fischer, *Grave Breaches*, S. 93.

¹⁵⁴⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 178.

¹⁵⁴⁸ „While rape is not specifically mentioned in the lists of grave breaches of the Geneva Conventions, “torture or inhuman treatment... [or] wilfully causing great suffering or serious injury to body or health” (Art. 147 GK IV) of a protected person is a grave breach. The Special Rapporteur of the Commission on Human Rights for the former Yugoslavia considers that rape in the context of “ethnic cleansing” may be characterized as “a grave breach of the Fourth Convention (Art. 147) and, as such, a war crime”, s. *Mazowiecki Human Rights Report*,

einzelner Akt sexueller Gewalt als schwere Verletzung der Genfer Konventionen strafbar sein kann, ohne dass eine Strategie „ethnischer Säuberungen“ dabei verfolgt werden muss¹⁵⁴⁹ oder der Staat sie als Strategie einsetzt bzw. duldet, oder dass sie politisch, rassistisch, ethnisch oder religiös motiviert sein müsste.¹⁵⁵⁰ Eine Praxis des ICTY und verschiedener Organe der Vereinten Nationen, Vergewaltigung als schwere Verletzung einzustufen, wird die rechtliche Lage der Opfer verbessern.¹⁵⁵¹

Die Kritik, das Tribunal habe unter anderem mit diesem Urteil Vergewaltigung, die für Frauen weniger schlimm sei als die Tötung ihrer Ehemänner und Kinder „zu viel modische Aufmerksamkeit“ gewidmet und zudem argumentiert, die Vergewaltigung einer Frau sei immer Folter, weil diskriminierend,¹⁵⁵² geht fehl. Zum einen waren für beide Vergewaltigungsopfer im *Celebici*-Fall auch andere verbotene Zwecke nachgewiesen worden¹⁵⁵³, zum anderen steht es keinem Kritiker und keiner Kritikerin zu, allgemein gültige Kriterien aufzustellen, worunter Kriegsopfer mehr oder weniger leiden. Angesichts der bisherigen Vernachlässigung der Aufklärung von im Krieg begangenen Verbrechen, die derselbe Autor kritisiert,¹⁵⁵⁴ ist nicht nachvollziehbar, wieso ein Urteil des ICTY auf einmal zuviel Aufmerksamkeit darstellen könnte. Schließlich zeigt auch die Erklärung, internationale Verurteilung sei nicht für opportunistisch begangene Vergewaltigung, sondern alleine für Vergewaltigungen im Zusammenhang mit ethnischen Säuberungen gerechtfertigt - ein Verbrechen werde erst durch seine systematische Begehung zu politischen Zwecken zu einem besonders abscheulichen Verbrechen und damit einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit¹⁵⁵⁵ -, dass der Autor das Urteil nicht gründlich gelesen hat: Es ging gerade nicht um Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ebenso, wie jede Tötung und jede Folter ein Kriegsverbrechen und eine schwere Verletzung im Sinne der Genfer Konventionen darstellen kann, wenn die Anwendungsbedingungen vorliegen, gilt dies auch für jede Vergewaltigung. Der ICTY hat dies klargestellt.

10.2.1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50, § 89 (Hervorhebung im Original); s. auch Executive Committee of the High Commissioner's Programme, Note on Certain Aspects of Sexual Violence against refugee women, UN Doc. A/AC.96/822, 12.10.1993, § 28; *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 253.

¹⁵⁴⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §16; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 278 f.; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203; Fischer, *Grave Breaches*, S. 90; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 67.

¹⁵⁵⁰ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 16; s. auch Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203.

¹⁵⁵¹ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 203.

¹⁵⁵² Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 326 (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁵⁵³ S. o. S. 215.

¹⁵⁵⁴ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 325.

¹⁵⁵⁵ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 326.

Vielmehr ignoriert eine so motivierte Kritik die Beziehung zwischen politischem Geschehen und rechtlicher Entwicklung, die z.B. zur Annahme der Folter- und Völkermordkonvention geführt hat, wie auch die bindende Wirkung des humanitären Völkerrechts.¹⁵⁵⁶ Die Umsetzung des Verbots sexueller Gewalt durch die Gerichtshöfe ist weit davon entfernt, einer zeitgenössischen Besorgnis um *political correctness* zu entspringen; vielmehr handelt es sich dabei um einen Kernbereich des humanitären Völkerrechts.¹⁵⁵⁷

d. Veränderungen der Bewertung sexueller Gewalt als schwere Verletzung im IStGH-Statut

Art. 8 II b xxii des IStGH-Statuts stellt klar, dass Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt, die ebenfalls eine schwere Verletzung der Genfer Abkommen darstellt, Kriegsverbrechen i.S.d. IStGH-Statuts darstellen können. Die explizite Kriminalisierung dieser Tatbestände als Kriegsverbrechen bedeutet einen signifikanten Richtungswechsel in Bezug auf die restriktivere Herangehensweise an Gewaltverbrechen sexueller Natur, die frühere internationale Instrumente kennzeichnete¹⁵⁵⁸ und ist dem Schock der internationalen Gemeinschaft über die Begehung sexueller Gewalt im ehemaligen Jugoslawien und Ruanda geschuldet.¹⁵⁵⁹ Die Vorschrift des IStGH-Statuts ist nicht abschließend; mögliche Verstöße müssen aber die Schwelle schwerer Verletzungen erreichen.¹⁵⁶⁰

Allerdings ist sexuelle Gewalt nicht in Art. 8 II a IStGH aufgenommen, der sich ausdrücklich auf schwere Verletzungen der Genfer Konventionen bezieht, und das Statut stellt auch nicht explizit fest, dass Vergewaltigung und sexuelle Gewalt auch die Voraussetzungen anderer Verbrechen innerhalb seiner Jurisdiktion erfüllen können, wie etwa Folter gemäß Art. 8 II a ii.¹⁵⁶¹ Sexuelle Gewalt sollte aber nach Ansicht der Vertragsparteien in diese Tatbestände einbezogen sein, und Art. 8 II b xxii sollte klarstellen, dass sexuelle Gewalt auch unter den relevanten Tatbeständen der Genfer Konventionen angeklagt werden kann.¹⁵⁶²

¹⁵⁵⁶ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 303.

¹⁵⁵⁷ Askin, *War Crimes*, S. 241; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 246-252, 253 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332.

¹⁵⁵⁸ Steains, *Gender Issues*, S. 364; zur Entwicklung der Einbeziehung sexueller Gewalt in das IStGH-Statut s. Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, S. 68-80.

¹⁵⁵⁹ Von Hebel, Robinson, *Crimes within the Jurisdiction of the Court*, S. 117.

¹⁵⁶⁰ Von Hebel, Robinson, *Crimes within the Jurisdiction of the Court*, S. 117.

¹⁵⁶¹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 321.

¹⁵⁶² Von Hebel, Robinson, *Crimes within the Jurisdiction of the Court*, S. 108 f.

2. Verstöße gegen Gesetze oder Gebräuche des Krieges (Art. 3 ICTY) bzw. Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 GK und gegen Zusatzprotokoll II (Art. 4 ICTR)

“These gender-related violations, however, have never before been charged as war crimes. Indeed, in very few of the legal instruments upon which the jurisdiction of the Tribunals is founded does one find any reference to rape at all.”
Richard Goldstone¹⁵⁶³

Wie bereits dargestellt,¹⁵⁶⁴ geht Art. 3 ICTY auf die gewohnheitsrechtlich anerkannten Kriegsverbrechen zurück, deren auf sexuelle Gewalt anwendbare Vorschriften im Folgenden analysiert werden sollen.

a. Probleme der Anwendbarkeit gewohnheitsrechtlich anerkannter Kriegsverbrechen auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Die Illegalität von Vergewaltigung und sexueller Gewalt gegen Frauen während bewaffneter Konflikte war seit Jahrhunderten bekannt und wurde auch vereinzelt sanktioniert bzw. vor Gericht angesprochen.¹⁵⁶⁵

Die Existenz dieser Untersuchungen und Normen änderte allerdings nichts daran, dass sexuelle Gewalt trotz der Kenntnis ihrer massenhaften Begehung im Ersten und Zweiten Weltkrieg nicht angemessen und vor allem nicht explizit verurteilt wurde. Dies gilt auch für die wichtigsten Präzedenzfälle für ICTY und ICTR,¹⁵⁶⁶ die Verfahren bzw. Urteile im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg vor IMT und IMTF, auf die im Folgenden ausführlicher eingegangen werden soll.

aa. Bewertung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen in der Rechtsprechung von IMT und IMTF

Sowohl die Statute des Nürnberger als auch des Tokioter Kriegsverbrechertribunals stellen in Art. 6 b IMT, Art. 5 b IMTF Kriegsverbrechen bzw. konventionelle Kriegsverbrechen unter Strafe, enthalten aber keine explizite Nennung sexueller Gewalt. Allerdings ist Art. 6 b IMT nicht abschließend und enthält den Auffangtatbestand „Misshandlung“, als dessen Verwirkli-

¹⁵⁶³ Goldstone, *War Criminals*, S. 9.

¹⁵⁶⁴ S. o. S. 174-177.

¹⁵⁶⁵ S. o. S. 168-174.

¹⁵⁶⁶ S. z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 664; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 140, 168, 173; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 494, 522-527. S. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205, 207 m.w.N.; Goldstone, *War Criminals*, S. 9.

chung sexuelle Gewalt angeklagt und verurteilt werden konnte;¹⁵⁶⁷ der Kommentar der *London International Assembly* definiert Kriegsverbrechen in diesem Sinne unter anderem als Vergewaltigung und als Entführung von Frauen mit dem Ziel, sie zur Prostitution zu nötigen.¹⁵⁶⁸ Das Nürnberger Urteil¹⁵⁶⁹ erklärte, Art. 6 b IMT beziehe sich auf Art. 46 LKO und Art. 3 der Genfer Konvention von 1929.¹⁵⁷⁰ Obwohl die strafrechtliche Verfolgung sexueller Gewalt durch das Statut also nicht ausgeschlossen wurde, zeigt die Lücke im Text doch einen Mangel an Entschlossenheit, ihre Begehung anzuerkennen und zu verfolgen.¹⁵⁷¹

So enthält auch die Nürnberger Anklageschrift¹⁵⁷² keine explizite Nennung sexueller Gewalt. Sie besteht aus vier Anklagepunkten, von denen der dritte Kriegsverbrechen betrifft.¹⁵⁷³ Dessen erste drei Unterpunkte nennen Mord und Misshandlungen der Zivilbevölkerung, Deportation der Zivilbevölkerung zu Zwangsarbeit und anderen Zwecken und Mord und Misshandlung von Kriegsgefangenen.¹⁵⁷⁴ Die Formulierungen „Misshandlung“ bzw. „andere Zwecke“ dienten als Auffangtatbestände und sollten nach dem Willen der Alliierten auch die Verfolgung sexueller Gewalt ermöglichen.¹⁵⁷⁵

Im Unterschied zu den Haager Konventionen, die weder individuelle Strafbarkeit verhängten, noch Regelungen für die Strafverfolgung bzw. Bestrafung der Täter bzw. Täterinnen vorsahen, entschied das IMT auch, dass eine Verletzung ihrer völkergewohnheitsrechtlich anerkannten Regeln ein Kriegsverbrechen darstelle und dass Einzelpersonen dafür wegen „Verstoßen gegen die Gesetze des Krieges“ angeklagt und bestraft werden könnten.¹⁵⁷⁶ Die Richter konnten sich dabei auf langjährige Staatenpraxis stützen.¹⁵⁷⁷

¹⁵⁶⁷ Art. 6 IMT-Charta lautet: „The Tribunal (...) shall have the power to try and punish persons who (...) committed any of the following crimes. (...) b. War Crimes: namely, violations of the laws or customs of war. *Such violations shall include, but not be limited to, murder or ill-treatment or deportation to slave labor or for any other purpose of civilian population of or in occupied territory, murder or ill-treatment of prisoners of war or persons on the seas, killing of hostages, plunder of public or private property, wanton destruction of cities, towns, or villages, or devastation not justified by military necessity*” (Hervorhebungen der Verfasserin), abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-479.

¹⁵⁶⁸ *The Punishment of War Criminals: Recommendations of the London International Assembly (What Crimes should be Treated as “War Crimes”)* (Report of Commission I) 1944, App. I –Violations of the Laws of War, abgedruckt in: Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 564.

¹⁵⁶⁹ Das IMT verurteilte 19 Angeklagte in einem Urteil (Nuremberg Judgment); danach wurden noch weitere Verfahren durch die USA in Nürnberg gemäß Kontrollratsgesetz Nr. 10 durchgeführt, s. Bergsmo, Cissé, Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals*, S. 123.

¹⁵⁷⁰ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 253.

¹⁵⁷¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205.

¹⁵⁷² Die Anklageschrift richtete sich gegen alle Angeklagten (Nuremberg Indictment), s. Bergsmo, Cissé, Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals*, S. 123.

¹⁵⁷³ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 27-68.

¹⁵⁷⁴ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 42-54.

¹⁵⁷⁵ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 282.

¹⁵⁷⁶ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; s. auch Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69.

¹⁵⁷⁷ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69 f.

Die Verhandlungsprotokolle belegen, dass die Vertreter der Anklage, insbesondere die Frankreichs¹⁵⁷⁸ und der Sowjetunion¹⁵⁷⁹ in ihrem Beweisvorbringen substantielle Beweise sexueller Nötigung vorlegten, und zwar zu Vergewaltigungen, Entführungen zum Zwecke der Nötigung zur Prostitution, erzwungener Nacktheit, Sterilisierung, erzwungenen Abtreibungen und sexuellem Missbrauch von Männern.¹⁵⁸⁰ Dieses Beweismaterial bezog sich auf mehrere der Angeklagten. Die Verteidigung legte keine Einwände ein und versuchte auch nicht, die Vorwürfe zu widerlegen.¹⁵⁸¹ Angesichts der Kenntnis von der massenhaften Begehung sexueller Gewalt und dem Umfang der Verhandlungen insgesamt wurde sexuelle Gewalt aber mit minimaler Aufmerksamkeit behandelt.¹⁵⁸²

So ist auch nicht eindeutig, ob die Begehung sexueller Gewalt als Grundlage einer Verurteilung in Nürnberg diene. Das Nürnberger Urteil bezieht sich auf Art. 46 LKO und Art. 3 der Genfer Konvention von 1929¹⁵⁸³ und erklärt, deren Vorschriften seien 1939 „deklaratorisch hinsichtlich der Gesetze und Gebräuche des Krieges“ gewesen, auf die sich Art. 6 b IMT beziehe,¹⁵⁸⁴ geht aber insgesamt nicht sorgfältig auf Vorwürfe körperlicher Misshandlung ein und erwähnt sexuelle Gewalt nicht explizit.¹⁵⁸⁵ Vergewaltigungen und andere Formen sexueller Nötigung werden von weiteren an Nichtkombattanten und -kombattantinnen begangenen illegalen Handlungen nicht getrennt; alle Fälle physischer Misshandlung und sexueller Nötigung, einschließlich der Lebensbedingungen, werden unter Begriffe wie Grausamkeiten, Brutalitäten, Misshandlung etc. subsumiert. Bei eingehender Untersuchung der Protokolle wird aber dennoch deutlich, dass Beweise sexueller Gewalt durch die Richter erwogen und als unter Art. 6 b des Statuts fallend charakterisiert wurden und so in die Erwägung der Schuld der Angeklagten einfließen.¹⁵⁸⁶ Aus dem Nürnberger Urteil, das zumindest auch auf sexueller

¹⁵⁷⁸ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 6, S. 211-214, 404-407.

¹⁵⁷⁹ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 7, S. 455-458. Zu einem großen Teil handelte es sich dabei um die so genannte „Molotov Note“ vom Januar 1942, die als U.S.S.R Exhibit No. 51 in die Beweisaufnahme eingeführt wurde, s. Brownmiller, *Against Our Will*, S. 56 f.

¹⁵⁸⁰ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 6, S. 211-214, 404-407; Bd. 7, S. 455-458.

¹⁵⁸¹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 283

¹⁵⁸² Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205.

¹⁵⁸³ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 253.

¹⁵⁸⁴ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 253 f., s. auch *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69. Der Bezug auf Gewohnheitsrecht war für das IMT nötig, weil einige der Kriegsparteien, darunter die U.S.S.R., den entsprechenden Konventionen nicht beigetreten waren, s. Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 564.

¹⁵⁸⁵ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205.

¹⁵⁸⁶ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 283 f.

Gewalt beruht, ergibt sich eine implizite Anerkennung von sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen.¹⁵⁸⁷

Vergewaltigung wurde in Nürnberg also nicht völlig totgeschwiegen, sondern durchaus thematisiert. Die Art der Behandlung lässt aber darauf schließen, dass sexuelle Gewalt nicht als eigenständiges Verbrechen auf einer Stufe mit Folter oder Versklavung gewertet wurde, sondern mehr als allgemeines Beweismaterial zur Schuld der Angeklagten. Vergewaltigung war damit gegenüber anderen Kriegsverbrechen ein Verbrechen zweiter Klasse, das als nicht schwerwiegend genug betrachtet wurde, um wie andere Taten der Angeklagten die Menschheit zu schockieren und deshalb die Verfolgung vor einem internationalen Gerichtshof zu rechtfertigen.¹⁵⁸⁸ Goldstone beschrieb diese Vorgehensweise folgendermaßen:

The evidence at Nuremberg of gender-related offenses, of rapes committed in concentration camps and elsewhere, was not spoken about. The chief prosecutors at Nuremberg handed the relevant affidavits up and said it would not be appropriate to read their contents because they were too shocking. That is not, obviously, the appropriate way to deal with offenses of this kind, but it is typical of the silence surrounding rape.¹⁵⁸⁹

Die Behandlung sexueller Gewalt vor dem Kriegsverbrechertribunal für den fernen Osten ist als Präzedenzfall für die Rechtsprechung von ICTY und ICTR eindeutiger. Die Anklageschrift, die Protokolle und das Urteil von Tokio thematisierten und untersuchten sexuelle Gewalt als Kriegsverbrechen in einer Art und Weise, die gerichtlicher Normalität nahe kommt.¹⁵⁹⁰ Art. 5 b IMTF erwähnt sexuelle Gewalt zwar ebenso wenig wie das Nürnberger Statut,¹⁵⁹¹ soll diese aber durch die völkervertraglich anerkannten Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges, zu denen Vergewaltigung gehörte,¹⁵⁹² implizit erfasst haben.¹⁵⁹³ Dagegen umfasst die Anklageschrift 55 Anklagepunkte, von denen die letzten drei konventionelle Kriegsverbrechen betreffen.¹⁵⁹⁴ Deren Unterpunkte nennen explizit die Vergewaltigung weiblicher Gefangener durch Angehörige der japanischen Streitkräfte, sowie die Vergewalti-

¹⁵⁸⁷ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 277 f.

¹⁵⁸⁸ Askin, *War Crimes*, S. 162 f.; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205; Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 287.

¹⁵⁸⁹ Goldstone, *Prosecuting International Crimes*, S. 3.

¹⁵⁹⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 287.

¹⁵⁹¹ Art. 5 IMTF lautet: "Jurisdiction Over Persons and Offenses. The Tribunal shall have the power to try and punish (...) war criminals who (...) are charged with offenses which include Crimes against Peace. (...) b. Conventional War Crimes: Namely, violations of the laws and customs of war", abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 485-489.

¹⁵⁹² S. o. S. 168-174.

¹⁵⁹³ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 279.

¹⁵⁹⁴ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 1, Indictment, S. 12 f.

gung von Krankenschwestern und Zivilistinnen.¹⁵⁹⁵ Die Anklageschrift zitiert auch internationale Verträge, die sexuelle Nötigung verbieten.¹⁵⁹⁶ Dies kann nur so verstanden werden, dass die durch die Anklage vorgelegten Beweise auch der Unterstützung der Anklage sexueller Gewalt dienten.¹⁵⁹⁷ Vergewaltigung konnte demnach Art. 5 b IMTF unterfallen und als Kriegsverbrechen verstanden werden, wie es auch die Kommission zur Verantwortung der Urheber des Ersten Weltkriegs getan hatte.¹⁵⁹⁸ In Tokio gab es auch umfassende Aussagen von Zeugen zu sexueller Gewalt, die von den einmarschierenden japanischen Truppen oder während der japanischen Besetzung auf Borneo, auf den Philippinen, in Burma, in Java/Französisch-Indochina und in China begangen wurden.¹⁵⁹⁹ Dagegen wurden die diesbezüglichen Vorwürfe in Nürnberg nicht durch Aussagen von Zeuginnen bzw. Zeugen eingeführt. Auch vor dem IMTF sagte zwar kein Opfer sexueller Gewalt aus, das Tribunal hörte aber die verlesene eidesstattliche Versicherung eines Vergewaltigungsopfers.¹⁶⁰⁰

Insbesondere ging es bei der Behandlung sexueller Gewalt um die etwa 20.000 Vergewaltigungen im Zusammenhang mit der Eroberung Nankings.¹⁶⁰¹ Einwände der Verteidigung, dass Vergewaltigungen im Zusammenhang mit der Anklage wegen der Begehung von Verbrechen gegen den Frieden irrelevant wären, wurden ebenso durch die Richter zurückgewiesen und streng gerügt, wie Andeutungen der Verteidigung, die Vergewaltigungen seien legitime Vergeltungsmaßnahmen gegen die Zivilbevölkerung aufgrund der Verluste, die die japanischen Streitkräfte erlitten hatten.¹⁶⁰²

Der IMTF verurteilte in der Folge Koki Hirota, Iwane Matsui und Akira Muto unter anderem wegen der Begehung von Kriegsverbrechen durch sexuelle Gewalt bei der Einnahme Nankings.¹⁶⁰³ Das Urteil ging auch auf Zwangsprostitution ein¹⁶⁰⁴ und stellte klar, dass Kriegsverbrechen „Folter, Mord, Vergewaltigung und andere Grausamkeiten“ umfassen.¹⁶⁰⁵

Dennoch diente auch in den Verfahren vor dem IMTF Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt in erster Linie dem Beweis der Begehung anderer Verbrechen und dem Nachweis der straf-

¹⁵⁹⁵ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 1, Indictment, Appendix 2, Section Five (c), S. iv; Section Twelve, S. vi; s. auch Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 287.

¹⁵⁹⁶ S. z.B. Verweis auf Genfer Konvention von 1929 zur Behandlung der Kriegsgefangenen, in: *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 1, Indictment, Appendix 2, S. ii; Art. 46 LKO, ebd., Section Twelve, S. vi.

¹⁵⁹⁷ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 287.

¹⁵⁹⁸ S. o. S. 173.

¹⁵⁹⁹ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 2, S. 2.622, Bd. 6, S. 13.527 f., 13.652.

¹⁶⁰⁰ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 6, S. 13.638-13.642.

¹⁶⁰¹ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 2, S. 2.568-73, 2.629, 2.633 f., 3.904-3920.

¹⁶⁰² Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 289.

¹⁶⁰³ S. o. S. 174-175.

¹⁶⁰⁴ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 20, S. 49.617.

¹⁶⁰⁵ *The Tokyo War Crimes Trial*, Bd. 20, S. 49.592.

rechtlichen Verantwortung der Angeklagten als Vorgesetzte.¹⁶⁰⁶ Die Versklavung der koreanischen „Trostfrauen“ etwa wurde trotz der Kenntnis der Alliierten von ihrer Begehung ignoriert.¹⁶⁰⁷

Das Tokioter Urteil beruhte aber trotz dieser Versäumnisse zumindest auch auf sexueller Gewalt¹⁶⁰⁸ und bekräftigte, dass sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten verboten und als Kriegsverbrechen strafbar ist.¹⁶⁰⁹

Während es also zutrifft, dass sexuelle Gewalt in Nürnberg und Tokio angesprochen wurde und ihre Begehung wohl auch in die Urteile einfluss, weswegen diese wichtige Präzedenzfälle für ICTY und ICTR darstellen,¹⁶¹⁰ bleibt die Tatsache, dass die Thematisierung so diskret war, dass sie übersehen werden konnte¹⁶¹¹ und der Umstand, dass Vergewaltigung nicht als eigenständiges Verbrechen verurteilt wurde. Diese Mängel der Rechtsprechung zu den im Zweiten Weltkrieg begangenen Kriegsverbrechen trugen mit dazu bei, dass die Weiterentwicklung der völkerrechtlichen Kodifikation zu sexueller Gewalt gehemmt wurde: Weder wird sexuelle Gewalt in Art. 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte oder in der ebenfalls 1948 angenommenen Völkermordkonvention genannt, noch in den Vorschriften über schwere Verletzungen gegen die Genfer Konventionen von 1949.¹⁶¹² Die größere Sorgfalt, die die Richter des IMTF der Aufklärung der Vorwürfe sexueller Gewalt widmeten, wurde dadurch konterkariert, dass die in Tokio durchgeführten Verfahren nicht die gleiche weltweite Aufmerksamkeit wie die Nürnberger Prozesse erfuhren¹⁶¹³ und in den Genfer Konventionen die mit den Nationalsozialisten und -sozialistinnen assoziierten Verbrechen kodifiziert wurden.¹⁶¹⁴

¹⁶⁰⁶ Askin, *War Crimes*, S. 202 f.; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 579; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 207.

¹⁶⁰⁷ Dolgopol, *Women's Voices*, S. 147 f.; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 207.

¹⁶⁰⁸ Askin, *War Crimes*, S. 202 f.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 277 f.

¹⁶⁰⁹ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 20; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 271, 276 f.

¹⁶¹⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 291.

¹⁶¹¹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 291, spricht diesbezüglich von einer „allgemeinen Wahrnehmung“. S. z.B. MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*, S. 80; Meron, *Rape*, S. 425; Steains, *Gender Issues*, S. 359.

¹⁶¹² Goldstone, *Prosecuting International Crimes*, S. 3.

¹⁶¹³ S. z.B. GV Res. 95/1947, 11.12.1946; GV Res. 177/1948, 21.11.1947.

¹⁶¹⁴ Neier, *War Crimes*, S. 181 f.

bb. Bewertung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen in den Genfer Konventionen und ihren Zusatzprotokollen

Die Vierte Genfer Konvention enthält als erstes internationales juristisches Instrument mit Art. 27 II einen Straftatbestand der Vergewaltigung in internationalen bewaffneten Konflikten, wenn auch nicht als Tathandlung einer schweren Verletzung. Art. 27 II GK IV lautet:

Die Frauen werden besonders vor jedem Angriff auf ihre Ehre und namentlich vor Vergewaltigung, Nötigung zur gewerbsmäßigen Unzucht und jeder unzünftigen Handlung geschützt.

Für interne Konflikte ließe sich der gemeinsame Art. 3 I c, der „Beeinträchtigung der persönlichen Würde, namentlich erniedrigende und entwürdigende Behandlung“ verbietet, heranziehen.¹⁶¹⁵ Demnach kann eine Vergewaltigung ein Kriegsverbrechen im Sinne von Art. 3 GK darstellen.¹⁶¹⁶ Daneben enthalten die Zusatzprotokolle von 1977 entsprechende Vorschriften, s. Art. 75 II b, 76 I ZP I, Art. 4 II e ZP II.

Art. 27 II GK IV als erste und bis heute grundlegende Verbotsnorm in den Genfer Konventionen ist aus verschiedenen Gründen problematisch, wie bereits dargestellt wurde.¹⁶¹⁷ Die Vorschrift stellt Frauen einerseits nicht in erster Linie als Individuen, sondern als Familienmitglieder dar. Dies ergibt sich daraus, dass die IV. Genfer Konvention laut Art. 154 GK IV die Haager Landkriegsordnung und damit auch deren Art. 46 ergänzt,¹⁶¹⁸ sowie aus dem IKRK-Kommentar, wonach Art. 27 II GK IV den Ansatz des Schutzes der Rechte der Familie integriert.¹⁶¹⁹ Andererseits wird Vergewaltigung in Art. 27 II GK IV als Verletzung der Ehre der Frau gewertet, fehlt aber in Art. 32 GK IV, der andere Verletzungen der körperlichen Unversehrtheit verbietet.¹⁶²⁰ Art. 27 II ist insoweit typisch für die Genfer Konventionen, was die Behandlung der spezifischen Lage von Frauen in bewaffneten Konflikten angeht, als diese durchgehend ein Bild von Frauen entwerfen, das sich auf die Rolle „werdender Mütter“, „Wöchnerinnen“ oder „stillende Mütter“ konzentriert, und andererseits eine scharfe Trennung zwischen sexueller Gewalt und anderen Angriffen auf die körperliche Unversehrtheit zie-

¹⁶¹⁵ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 297.

¹⁶¹⁶ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 45.

¹⁶¹⁷ S. o. S. 89-91.

¹⁶¹⁸ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 189 f.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 296 f. Art. 46 LKO lautet: „Die Ehre und die Rechte der Familie, das Leben der Bürger und das Privateigentum sowie die religiösen Überzeugungen und gottesdienstlichen Handlungen sollen geachtet werden. (...)“ (Hervorhebung der Verfasserin.)

¹⁶¹⁹ Pictet, *Commentaire IV*, Art. 27, S. 218, 221; s. auch Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 673.

¹⁶²⁰ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 190; Niarchos, *Women, War, and Rape*, S. 673 f.

hen.¹⁶²¹ Schließlich wird sexuelle Gewalt durch die diesbezügliche Lücke in den Vorschriften über schwere Verletzungen als weniger schwerwiegend als beispielsweise Folter gewertet. Erklärt wird dies unter anderem mit der ursprünglichen *ratio* des humanitären Völkerrechts, dem Schutz der Kombattanten, die in der Wahrnehmung der Signatarstaaten auch 1949 immer noch exklusiv männlich waren.¹⁶²² Schließlich beziehen sich die Genfer Konventionen mit Ausnahme des gemeinsamen Art. 3 gemäß Art. 2 GK ebenso wie das Haager Recht auf internationale bewaffnete Konflikte,¹⁶²³ was auch den Anwendungsbereich von Art. 27 II GK IV einschränkt.

Die selektive Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit wurde also durch die des Völkerrechts gespiegelt: Trotz der im 20. Jahrhundert erzielten Fortschritte bei der Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts in anderen Bereichen wird sexuelle bzw. genderabhängige Gewalt erst seit relativ kurzer Zeit nicht mehr als Randgeschehen diskutiert und gibt es Übereinkunft dahingehend, dass es sich dabei um ein wichtiges Thema handelt, das dringend einer genaueren Untersuchung bedarf.¹⁶²⁴

cc. Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Art. 3 ICTY begründet die Kompetenz des Tribunals für Verletzungen der Gesetze und Gebräuche des Krieges. Die nicht abschließende Liste verbietet unter anderem den Einsatz von Waffen, die unnötiges Leid verursachen, nicht durch militärische Notwendigkeit gerechtfertigte Zerstörungen und den Angriff auf unverteidigte Städte oder Dörfer. Sexuelle Gewalt wird nicht erwähnt, ebenso wenig wie Folter oder andere Kriegsverbrechen, als deren Tat handlung Vergewaltigung interpretiert werden könnte.

Wie aus dem Bericht des Generalsekretärs hervorgeht, hat Art. 3 seine Basis in der IV. Haager Konvention bzw. deren Annex - die Haager Landkriegsordnung -, die eine wichtige Kodi-

¹⁶²¹ S. o. S. 88-89.

¹⁶²² Sie ignorierten dabei, dass im Zweiten Weltkrieg Frauen z.B. in Deutschland und im Vereinigten Königreich *de facto* als Kombattantinnen eingesetzt wurden, s. Seidler, *Blitzmädchen*, S. 6; ders., *Frauen zu den Waffen?*, S. 285-292, 396-413 und in der Roten Armee auch *de jure*, s. ebd., S. 352-357. Ebenso übergingen sie die Tatsache, dass Widerstandsbewegungen etwa in Frankreich, Griechenland und Jugoslawien signifikante Beteiligung von Frauen aufwiesen, die mit Waffen kämpften, s. Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*, S. 113. Die 1942 gegründete jugoslawische Antifaschistische Frauenfront etwa soll bis zu 2.000.000 Frauen während des Krieges organisiert haben, davon etwa 100.000 in regulären militärischen Einheiten der Partisanen. 25.000 von ihnen wurden getötet und 40.000 schwer verletzt, s. auch Fetscher, *Machismo*, S. 44; Karst, *The Pursuit of Manhood*, S. 535, 543; Milić, *Women and Nationalism*, S. 111; Seidler, *Blitzmädchen*, S. 6.

¹⁶²³ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 510.

¹⁶²⁴ Steains, *Gender Issues*, S. 358.

fikation des humanitären Völkerrechts darstelle.¹⁶²⁵ Die Verbote in Art. 3 ICTY beziehen sich auf deren Vorschriften, weisen aber offensichtliche Lücken hinsichtlich Art. 22-28 LKO und Art. 42-56 LKO auf. Dies ist insbesondere problematisch in Bezug auf Art. 46 LKO, der sexuelle Gewalt in internationalen bewaffneten Konflikten verbietet.¹⁶²⁶ Eine weitere Grundlage ist die Behandlung von Kriegsverbrechen gemäß Art. 6 b IMT durch das Nürnberger Tribunal, das sich ebenfalls auf dieses Haager Recht bezog.¹⁶²⁷ Dass die Verbotsnormen des so genannten Haager Kriegsrechts völkergewohnheitsrechtlich anerkannt sind, steht außer Frage.¹⁶²⁸ Ebenso ging bereits das Nürnberger Urteil von individueller Strafbarkeit der Verurteilten aus.¹⁶²⁹

Wie das Statut von Nürnberg beinhaltet auch Art. 3 ICTY eine allgemeine Referenz zu den Verletzungen der Gesetze und Gebräuche des Krieges sowie eine nicht abschließende Liste solcher Verstöße.¹⁶³⁰ Dies ergibt sich aus dem Wortlaut der Norm „hierzu gehören, ohne Anspruch auf Vollständigkeit“. Gleichzeitig mit der Erklärung ihrer Zustimmung im Sicherheitsrat gaben die Vereinigten Staaten, Frankreich und das Vereinigte Königreich zu Protokoll, dass diese Vorschrift so zu verstehen sei, dass sie auch andere schwere Verstöße gegen Vorschriften des humanitären Völkerrechts umfasse, die in den vier Genfer Konventionen von 1949 oder dem Ersten Zusatzprotokoll enthalten, aber von Art. 2 ICTY nicht erfasst sind.¹⁶³¹ Angesichts der Thematisierung sexueller Gewalt in Art. 46 LKO und der Weiterentwicklung in den Genfer Konventionen, die sich in Art. 58 GK II, Art. 135 GK III, Art. 154 GK IV explizit auf das Haager Recht beziehen, stellt Art. 3 ICTY einen Rückschritt bei der Verfolgung sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten dar, was vor dem Hintergrund der Kenntnis der massenhaft begangenen sexuellen Gewalt nicht nachvollziehbar ist.

dd. Anwendbarkeit von Art. 4 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Im Unterschied zum Statut des ICTY bezieht sich schon die Überschrift von Art. 4 ICTR ausdrücklich auf Art. 3 GK und das Zweite Zusatzprotokoll. Demnach erübrigte sich hier eine

¹⁶²⁵ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 41-44, s. auch *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-I-AR72, § 87.

¹⁶²⁶ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 509 f.

¹⁶²⁷ S. o. S. 174.

¹⁶²⁸ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; Aldrich, *Violations of the Laws or Customs of War*, S. 101; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 510; Hollweg, *Das neue Internationale Tribunal*, S. 986; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69 f.

¹⁶²⁹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 42; s. auch Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 69.

¹⁶³⁰ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 70.

¹⁶³¹ S. o. S. 176.

Herleitung der Anwendbarkeit der Vorschriften der Genfer Konventionen, insbesondere ihres gemeinsamen Art. 3. Diese Differenz zum ICTY ergab sich unter anderem daraus, dass der bewaffnete Konflikt in Ruanda als intern eingestuft wurde.¹⁶³²

Zu den explizit genannten Verstößen in der nicht abschließenden Liste gehören nicht nur grausame Behandlung, Folter und Verstümmelung (Art. 4 a ICTR), sondern auch Beeinträchtigungen der persönlichen Würde, insbesondere entwürdigende und erniedrigende Behandlung, Vergewaltigung, Nötigung zur Prostitution und unzuchtige Handlungen jeder Art (Art. 4 e ICTR) und die Androhung der Begehung dieser Verstöße (Art. 4 f ICTR). Art. 4 e ICTR geht auf Art. 3 I c GK, Art. 4 II e ZP II zurück.¹⁶³³

Es lässt sich also im Vergleich zu Art. 3 ICTY ein deutlicher Fortschritt bei der Verfolgung sexueller Gewalt feststellen, da entsprechende Tatbestände explizit genannt sind; mit der Erwähnung von Verstümmelung und Nötigung zur Prostitution enthält Art. 4 ICTR zudem Tatbestände, die den in Ruanda begangenen Verbrechen entsprechen und eine Interpretation allgemeinerer Tatbestände wie etwa Folter in einer Art und Weise, die auch Verstümmelung berücksichtigt, unnötig macht.

b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 3

Aufgrund der Unklarheit und der Lücken von Art. 3 ICTY hatte der Gerichtshof eine Reihe von Fragen zur Anwendbarkeit der Norm und ihrer Stellung im Statut im Verhältnis zu Art. 2, 4, 5 ICTY zu beantworten. Im Einzelnen ging es dabei insbesondere um die Einbeziehung des Gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen in Art. 3 ICTY und das Zusammenwirken von Art. 2 und Art. 3 des Statuts.

Die Mehrheit der Rechtsmittelkammer im Fall *Tadic* erarbeitete die folgenden vier Voraussetzungen, um Art. 3 ICTY auf eine Verletzung des humanitären Völkerrechts anwenden zu können:

1. Die Verletzung muss einen Verstoß gegen eine Regel des humanitären Völkerrechts darstellen;
2. diese Regel muss entweder gewohnheitsrechtlich anerkannt sein oder, wenn sie völkervertragsrechtlich begründet ist, müssen die für eine vertragliche Bindung erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sein (...);

¹⁶³² Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 149 f.

¹⁶³³ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 213.

3. die Verletzung muss „schwerwiegend“ sein, d. h. sie muss den Verstoß gegen eine Regel darstellen, die wichtige Werte schützt, und dieser Verstoß muss schwerwiegende Konsequenzen für das Opfer haben (...);
4. die Verletzung der Regel muss nach Völkergewohnheits- oder Völkervertragsrecht die individuelle strafrechtliche Verantwortlichkeit der Person begründen, die den Verstoß begeht.¹⁶³⁴

Diese Regelverletzung muss innerhalb eines bewaffneten Konflikts begangen werden. Ein bewaffneter Konflikt gemäß Art. 3 ICTY liegt immer dann vor, wenn

1. zwischen Staaten auf bewaffnete Gewalt zurückgegriffen wird
2. oder wenn es sich über einen längeren Zeitraum erstreckende bewaffnete Gewalt zwischen der Regierungsmacht und organisierten bewaffneten Gruppen oder zwischen solchen Gruppen innerhalb eines Staates gibt.¹⁶³⁵

Dagegen macht es für Art. 3 ICTY im Gegensatz zu Art. 2 ICTY¹⁶³⁶ keinen Unterschied, ob das mutmaßliche Kriegsverbrechen in einem internationalen oder internen bewaffneten Konflikt begangen wurde, solange die oben dargelegten Voraussetzungen erfüllt sind.¹⁶³⁷

Für die enge Verknüpfung zwischen bewaffnetem Konflikt und Tathandlung ist keine direkte Verbindung erforderlich; ausreichend ist vielmehr, wenn die mutmaßlich begangenen Verbrechen in einem engen Zusammenhang mit den Kämpfen stehen, die sich in anderen durch die Konfliktparteien kontrollierten Gebieten zutragen.¹⁶³⁸

Auf Grundlage dieser Voraussetzungen bejahte der ICTY auch die Einbeziehung von Art. 3 GK in Art. 3 ICTY, da eine Verletzung von Art. 3 GK diese erfülle: Art. 3 GK ist eine Regel

¹⁶³⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 94: “(i) The violation must constitute an infringement of a rule of international humanitarian law; (ii) the rule must be customary in nature or, if it belongs to treaty law, the required conditions must be met (see below, para. 143); (iii) the violation must be “serious”, that is to say, it must constitute a breach of a rule protecting important values, and the breach must involve grave consequences for the victim (...); (iv) the violation of the rule must entail, under customary or conventional law, the individual criminal responsibility of the person breaching the rule” (Übersetzung der Verfasserin), übernommen in *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 280; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 258.

¹⁶³⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, IT-94-1-AR72, 2. Oktober 1995, § 70 (Übersetzung der Verfasserin, englisches Original s. o. S. 201), übernommen in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 59; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, IT-98-33-T, § 480.

¹⁶³⁶ S. o. S. 201-203.

¹⁶³⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 94; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 81; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 132; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 150.

¹⁶³⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 193.

des humanitären Völkerrechts, die sich unabhängig von deren internationaler oder interner Natur auf bewaffnete Konflikte anwenden lässt,¹⁶³⁹ sie ist gewohnheitsrechtlich anerkannt¹⁶⁴⁰ und schützt wichtige Rechtsgüter.¹⁶⁴¹ Schließlich begründet sie die individuelle strafrechtliche Verantwortung einer sie verletzenden Person.¹⁶⁴² Die Anklage von gemäß Art. 3 GK verbotenen Handlungen als Verstoß gegen Art. 3 ICTY stellt auch deshalb keinen Verstoß gegen den Grundsatz *nullum crimen sine lege* dar, weil die Bundesrepublik Jugoslawien die Vorschriften der Norm in Art. 125 des Strafgesetzbuchs des früheren Jugoslawien übernommen hatte.¹⁶⁴³ Die Notwendigkeit einer eher weiten Interpretation von Art. 3 ICTY ergibt sich auch daraus, dass der ICTY trotz der Beschränkung des Anwendungsbereichs von Art. 2 ICTY auf schwere Verletzungen eine „wasserdichte Rechtsprechung“ anstrebt,¹⁶⁴⁴ der kein schwerer Verstoß gegen humanitäres Völkerrecht der Rechtsprechung des Gerichtshofs entzogen wird.¹⁶⁴⁵ Dies ist ein weiterer Grund, weswegen sich Art. 3 ICTY auch auf Verletzungen des gemeinsamen Art. 3 erstreckt.¹⁶⁴⁶

In diesem Zusammenhang wird auch relevant, wer in den Schutzbereich von Art. 3 GK einbezogen ist. Nach Ansicht der Zweiten Strafkammer hat diese Norm einen ebenso weiten Schutzbereich wie die schweren Verletzungen gemäß Art. 2 ICTY, mit dem Unterschied, dass

¹⁶³⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, §§ 58-63, 74; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 300.

¹⁶⁴⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, § 67, bestätigt in *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, §§ 89, 98; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 301.

Prosecutor v. Dusko Tadic, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 102 verweist in diesem Zusammenhang auf ICJ, *Case Concerning Military and Paramilitary Activities in and against Nicaragua* (Nicaragua v. United States of America), Merits, 27.6.1986, 1986 ICJ Reports, S. 14-546, 114, § 218.

¹⁶⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, § 67.

¹⁶⁴² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, §§ 67-71; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 309, bestätigt durch *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 173 f.

¹⁶⁴³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, § 73.

¹⁶⁴⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 298 f., 306; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 136.

¹⁶⁴⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, IT-94-1-AR72, 2. Oktober 1995, § 91.

¹⁶⁴⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 298 f., 306; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 136; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 68.

die Definition für Art. 2 ICTY positiv, für Art. 3 GK negativ sei: Die Frage, die der Strafkammer zur Beantwortung vorliege, sei die Frage, ob das Opfer zum Tatzeitpunkt direkt an den Feindseligkeiten teilnahm, in deren Zusammenhang die mutmaßlichen Verstöße gegen Art. 3 GK begangen wurden. Werde diese Frage verneint, so könne die Anklagebehörde sich auf Art. 3 GK und damit auf Art. 3 ICTY berufen.¹⁶⁴⁷ Die Strafkammer verzichtete auf eine genaue Definition der Teilnahme an bewaffneten Konflikten und stellte auf die Umstände jeder einzelnen Person ab.¹⁶⁴⁸

Art. 3 ICTY umfasst also:

1. Verstöße gegen das Haager Recht zu internationalen Konflikten,
2. Verletzungen der Genfer Konventionen, abgesehen von schweren Verletzungen,
3. Verletzungen des gemeinsamen Art. 3 und anderer völkergewohnheitsrechtlich anerkannter Regeln interner Konflikte,
4. Verletzungen völkerrechtlicher Verträge, die für die Konfliktparteien vertragsrechtlich bindend sind, aber noch nicht zu Völkergewohnheitsrecht geworden sind.¹⁶⁴⁹

Art. 3 ICTY ist damit insbesondere auch der Auffangtatbestand für alle Verletzungen des humanitären Völkerrechts, die nicht als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen unter Art. 2 ICTY fallen¹⁶⁵⁰ oder die Voraussetzungen von Art. 4, 5 ICTY erfüllen.¹⁶⁵¹ Dabei ist es unerheblich, ob der Verstoß in einem internen oder internationalen bewaffneten Konflikt begangen wird.¹⁶⁵²

Für die Verfolgung sexueller Gewalt ist dies deshalb relevant, weil Art. 3 GK im Unterschied zu Art. 3 ICTY beispielsweise Folter und Verletzungen der persönlichen Würde verbietet und

¹⁶⁴⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 615.

¹⁶⁴⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 616. Im Fall *Tadic* wurden alle potentiellen Opfer von bosnischen Serben festgenommen bzw. festgehalten und nahmen so nicht oder nicht mehr am bewaffneten Konflikt teil, sondern waren geschützte Personen gemäß Art. 3 GK, s. ebd.

¹⁶⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 89: "(...) (i) violations of the Hague law on international conflicts; (ii) infringements of provisions of the Geneva Conventions other than those classified as "grave breaches" by those Conventions; (iii) violations of common Article 3 and other customary rules on internal conflicts; (iv) violations of agreements binding upon the parties to the conflict, considered qua treaty law, i.e., agreements which have not turned into customary international law" (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁶⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, IT-94-1-AR72, 2. Oktober 1995, § 87.

¹⁶⁵¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, IT-94-1-AR72, 2. Oktober 1995, §§ 87, 89, 91; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 132 f., 158, 173; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 68.

¹⁶⁵² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, IT-94-1-AR72, 2. Oktober 1995, § 92.

Vergewaltigung als Tathandlung eines solchen Verstoßes gegen Art. 3 GK und damit auch gegen Art. 3 ICTY interpretiert werden kann. Dies entspricht der Vorgehensweise des ICTY. So entschied die Rechtsmittelkammer, dass gemäß Art. 3 ICTY alle Verstöße gegen humanitäres Völkerrecht verfolgt werden können, soweit sie nicht Art. 2 ICTY unterfallen, was die Zweite Strafkammer im Fall *Anto Furundzija* auf sexuelle Gewalt bezog: Zwar verbiete Art. 3 ICTY Folter nicht explizit, dennoch fielen Folter und Beeinträchtigungen der persönlichen Würde einschließlich Vergewaltigung unter diese Norm.¹⁶⁵³

Auf die Behandlung von Anklagen sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 ICTY, Art. 4 ICTR soll im Folgenden eingegangen werden.

c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall *Zejnir Delalic Zdravko Mucic, Hazim Delic und Esad Landzo („Celebici“)*

Im *Celebici*-Fall¹⁶⁵⁴ erging eine Verurteilung wegen Vergewaltigung als Folter auch gemäß Art. 3 ICTY i. V. m. 3 I a GK.¹⁶⁵⁵ Ausdrücklich und unter Bezug auf verschiedene Rechtsquellen¹⁶⁵⁶ erklärte die Strafkammer die Erfassung von Vergewaltigung und anderen Formen sexueller Nötigung durch den Tatbestand der Folter gemäß Art. 3 I a GK, wenn alle Tatbestandsmerkmale dieser Normen erfüllt sind.¹⁶⁵⁷

d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall *Anto Furundzija*

aa. Sachverhalt: Die „Joker“ und die Stellung der Angeklagten

Anto Furundzija war Kommandant der „Joker“, einer Eliteeinheit innerhalb der Streitkräfte der kroatischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina, der so genannte kroatische Verteidi-

¹⁶⁵³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Decision on the Defendant's Motion to Dismiss Counts 13 and 14 of the Indictment (Lack of Subject Matter Jurisdiction), 29. Mai 1998, IT-95-17/1, § 13; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 133, 158, 173.

¹⁶⁵⁴ Sachverhalt s. o. S. 207-211.

¹⁶⁵⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965.

¹⁶⁵⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 481-493 zitiert *Sükran Aydın v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25. September 1997, § 40, Nr. 4; Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19; „Question of the human rights of all persons subjected to any form of detention or imprisonment, in particular: torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment“, Report of the United Nations Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel S. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32, E/CN.4/1995/34, § 16; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 55.

¹⁶⁵⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 496.

gungsrat (HVO).¹⁶⁵⁸ Die Einheit hatte ihr Hauptquartier in Nadioci im Zentrum Bosniens. Am oder um den 16. Mai 1993 wurde Zeuge D, ein Mitglied der „Joker“, von *Furundzija* und dem Angeklagten B¹⁶⁵⁹ verhaftet, befragt und verprügelt. Etwa zwei Tage später wurde eine verheiratete bosnische Muslimin aus Vitez, Zeugin A, die eine Freundin Ds war, von Mitgliedern der „Joker“ verhaftet, in das Hauptquartier gebracht und dort durch *Anto Furundzija* zu den mutmaßlichen militärischen Aktivitäten ihres Ehemannes und ihrer Kinder verhört.¹⁶⁶⁰

bb. An Zeugin A begangene sexuelle Gewalt

Bei der Befragung durch *Furundzija* wurde Zeugin A gezwungen, sich in einem großen Raum voller Soldaten seiner Einheit auszuziehen.¹⁶⁶¹ Der Angeklagte B fuhr ihr dann mit einem Messer über die Innenseite der Oberschenkel und drohte damit, es ihr in die Vagina zu stoßen und ihre Geschlechtsteile herauszuschneiden, wenn sie nicht die Wahrheit sagen sollte.¹⁶⁶² *Furundzija* hörte mit seiner Befragung nicht auf, die schließlich darin kulminierte, dass er drohte, Zeugin A mit einer anderen Person, Zeuge D, zu konfrontieren.¹⁶⁶³ Er verließ daraufhin den Raum und beließ sie unter der Aufsicht des Angeklagten B, der sie weiter sexuell nötigte, körperlich misshandelte und vergewaltigte.¹⁶⁶⁴ Dann wurde ihr ein kleines Leintuch gegeben, um sich zu bedecken, und sie wurde in einen anderen kleineren Raum, eine Vorratskammer, gebracht.¹⁶⁶⁵

Dort wurden sie und Zeuge D, den man zuvor schon heftig geschlagen hatte,¹⁶⁶⁶ vom Angeklagten B auf die Fußsohlen geschlagen. Dann vergewaltigte er Zeugin A oral, vaginal und anal und zwang sie, seinen Penis sauber zu lecken, während *Anto Furundzija* mit dem Verhör fortfuhr und andere Mitglieder seiner Einheit zusahen und über die Vorgänge lachten.¹⁶⁶⁷ Auch Zeuge D wurde weiter geschlagen und dazu gezwungen, den Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen einer Frau, die eine Freundin von ihm war, zuzusehen.¹⁶⁶⁸ Vor dem

¹⁶⁵⁸ Die Abkürzung steht für „Hrvatsko Vijeće Obrane“.

¹⁶⁵⁹ Aus dem Urteil ergibt sich nicht, warum der Angeklagte B nicht in Den Haag erschien. Er wurde folgerichtig auch nicht verurteilt.

¹⁶⁶⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 122, 124. Zeugin A verneinte im Kreuzverhör vor der Strafkammer, dass ihre Kinder in der Armee Bosnien-Herzegowinas gedient hätten oder ihr Ehemann irgendeine Verbindung zum Militär gehabt habe, s. ebd., § 71.

¹⁶⁶¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 124.

¹⁶⁶² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 264.

¹⁶⁶³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 264.

¹⁶⁶⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 125 f.

¹⁶⁶⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 83.

¹⁶⁶⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 ii.

¹⁶⁶⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 266, 272.

¹⁶⁶⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 127, 267 ii.

ICTY sagte Zeugin A aus, dass eine direkte Beziehung zwischen der Unzufriedenheit *Furundzijas* mit ihren Antworten und der Intensivierung der sexuellen Angriffe durch den Angeklagten B bestanden habe.¹⁶⁶⁹

cc. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls

Die Anklage hatte die an Zeugin A begangene sexuelle Gewalt als Folter und Beeinträchtigungen der persönlichen Würde, einschließlich Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY definiert.¹⁶⁷⁰ Weitere Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen, die an Zeugin A noch am selben Tag¹⁶⁷¹ oder während ihrer bis zum 15. August 1993 andauernden Gefangenschaft im Hauptquartier der „Joker“ begangen wurden,¹⁶⁷² waren nicht angeklagt und auch nicht Grundlage des Urteils der Strafkammer.¹⁶⁷³

Die Zweite Strafkammer unter Vorsitz Richterin Mumbas¹⁶⁷⁴ musste also zunächst die Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY klären. Dabei folgte sie der Argumentation der Rechtsmittelkammer im Fall *Dusko Tadic*¹⁶⁷⁵ bezüglich der Anwendungsvoraussetzungen der Norm,¹⁶⁷⁶ ihrer Bewertung als Auffangtatbestand¹⁶⁷⁷ und der Anwendbarkeit der Genfer Konventionen und der beiden Zusatzprotokolle durch den ICTY. Bosnien-Herzegowina war aufgrund der Ratifikation vom 31.12.1992 an sie gebunden.¹⁶⁷⁸ Die Strafkammer folgte der *Tadic*-Entscheidung auch darin, dass es für die Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY unerheblich ist, ob der Verstoß gegen humanitäres Völkerrecht sich innerhalb eines internationalen oder internen bewaffneten Konflikts ereignet.¹⁶⁷⁹

Der Nexus zwischen dem behaupteten Verbrechen und dem bewaffneten Konflikt bestand hier darin, so die Strafkammer, dass der Angeklagte aktiver Kombattant war, der an der Vertreibung der muslimischen Bevölkerung beteiligt war und Zeugin A, eine Zivilistin, befragte.¹⁶⁸⁰

Die Anwendungsvoraussetzungen von Art. 3 ICTY lagen damit vor.

¹⁶⁶⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 82; s. auch § 266.

¹⁶⁷⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT, Anklagepunkte 13 f., §§ 25 f.

¹⁶⁷¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 81.

¹⁶⁷² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 89.

¹⁶⁷³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, §§ 66 f.

¹⁶⁷⁴ Beisitzende Richter waren Richard May und Antonio Cassese.

¹⁶⁷⁵ S. o. S. 230-234.

¹⁶⁷⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 258.

¹⁶⁷⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 133.

¹⁶⁷⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 135.

¹⁶⁷⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 132.

¹⁶⁸⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 65.

dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Die Strafkammer erarbeitete eine Folterdefinition für das humanitäre Völkerrecht auf Grundlage der Folterkonvention.¹⁶⁸¹ Demnach sind die Tatbestandsvoraussetzungen von Folter, die innerhalb bewaffneter Konflikte begangen wird, die folgenden:

1. Zufügung großer Schmerzen oder großen Leids physischer oder psychischer Natur durch Handlung oder Unterlassung, dabei
2. Vorsatz hinsichtlich der Handlung oder Unterlassung;
3. Beabsichtigung entweder der Erlangung von Information oder eines Geständnisses, oder der Bestrafung, Einschüchterung, Demütigung oder der Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder der Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person aus einem Grund gleich welcher Art;
4. Beziehung zu einem bewaffneten Konflikt;
5. und wenigstens eine der Personen, die in den Foltervorgang einbezogen ist, muss Angehöriger bzw. Angehörige des Öffentlichen Dienstes sein oder jedenfalls in einer nicht-privaten Funktion handeln, z.B. als *de facto*-Staatsorgan oder andere mit Autorität ausgestattete Einheit.¹⁶⁸²

Auch Vergewaltigung kann in diesem Sinne Folter sein.¹⁶⁸³ Für ihre Bewertung von Vergewaltigung als Kriegsverbrechen stützte die Kammer sich unter anderem auf Art. 44 des Lieber Codes, Art. 46 LKO i.V.m. der Martens'schen Klausel und Urteile des IMTF sowohl Art. 3 GK und Art. 4 ZP II.¹⁶⁸⁴

Abhängig von den Tatumständen könne im Völkerstrafrecht Vergewaltigung aber auch den Status eines von Folter unterschiedlichen Verbrechens erlangen, so die Kammer.¹⁶⁸⁵

¹⁶⁸¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 161.

¹⁶⁸² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162: "(i) it consists of the infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental; (ii) the act or omission must be intentional; (iii) it must aim at obtaining information or a confession, or at punishing, intimidating, humiliating, or coercing the victim or a third person, or at discriminating, on any ground, against the victim or a third person; (iv) it must be linked to an armed conflict; (v) at least one of the persons involved in the torture process must be a public official or must at any rate act in a non-private capacity, e.g. as a *de facto* organ of a State or any other authority-wielding entity" (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 111.

¹⁶⁸³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163 zitiert Human Rights Committee, *General Comment No. 20 concerning prohibition of torture and cruel treatment or punishment*, 10.3.1992; Reports of the Special Rapporteur on Torture, z.B. E/CN.4/sub. 2/1985/6, E/CN.4/1986/15, E/CN.4/1987/13; Public Statements of the European Committee for the Prevention of Torture, CPT/inf (93) 1, 15.12.1992, CPT/Inf (96), 6.12.1996; *Zekri Aksoy v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 18.12.1996, § 61; *Sükran Aydın v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, §§ 62-88; Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19; *Report of the Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel S. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32*, 12. Januar 1995, UN Doc. E/CN.4/1995/34, §§ 15-24.

¹⁶⁸⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 166, 168.

¹⁶⁸⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 164.

Sie entwickelte eine völkerrechtliche Vergewaltigungsdefinition, wobei sie ausführlich diskutierte, ob auch erzwungener oraler Geschlechtsverkehr eine mögliche Tathandlung einer Vergewaltigung sei, was sie bejahte.¹⁶⁸⁶ Dies begründete sie damit, dass darin ein in höchstem Masse demütigender und erniedrigender Angriff auf die menschliche Würde liegt und es gerade die *raison d'être* des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte sei, die menschliche Würde zu schützen.¹⁶⁸⁷ Damit hat der objektive Tatbestand von Vergewaltigung folgende Elemente:

1. Sexuelle Penetration, wie leicht auch immer:
 - a. der Vagina oder des Anus des Opfers durch den Penis des Täters oder durch irgendein vom Täter bzw. der Täterin benutztes Objekt;
 - b. oder des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters;
2. durch Nötigung oder Gewalt oder Androhung von Gewalt gegen das Opfer oder eine dritte Person.¹⁶⁸⁸

Die Kammer stellte auch klar, dass jede Form der Einwilligung des Opfers ausgeschlossen sei, wenn dieses sich wie im verhandelten Fall in Gefangenschaft befinde.¹⁶⁸⁹

Furundzija hatte Zeugin A aber nicht selbst vergewaltigt. Die Strafkammer definierte daher auch die Voraussetzungen von (Mit-)Täterschaft und Beihilfe und stützte sich dabei insbesondere auf Verfahren unter Kontrollratsgesetz Nr. 10,¹⁶⁹⁰ sowie auf die Vorarbeit der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen zum Entwurf eines Strafgesetzbuchs zu Verbrechen gegen den Frieden und die Sicherheit der Menschheit.¹⁶⁹¹ Beihilfe setzt demnach voraus, dass

1. praktische oder moralische Unterstützung oder Ermutigung geleistet werden, die einen substantiellen Effekt auf die Begehung des Verbrechens haben (objektiver Tatbestand);
2. in der Kenntnis, dass die Handlungen die Begehung des Verbrechens unterstützen (subjektiver Tatbestand).¹⁶⁹²

¹⁶⁸⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 183.

¹⁶⁸⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 183.

¹⁶⁸⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 185: “(i) the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; (ii) by coercion or force against the victim or a third person“ (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁶⁸⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271.

¹⁶⁹⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 193-226; 236-241.

¹⁶⁹¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 227-231; 242-244.

¹⁶⁹² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 249, 257: “The actus reus consists of practical assistance, encouragement, or moral support which has a substantial effect on the perpetration of the crime. The mens rea required is the knowledge that these acts assist the commission of the offence” (Übersetzung der Verfasserin).

(Mit-)Täterschaft dagegen erfordert

1. die Teilnahme an einem integralen Teil der Folter und
2. das Teilen des Zwecks der Folter, also die Absicht, Information bzw. Geständnis zu erlangen oder das Opfer oder eine dritte Person einzuschüchtern, zu demütigen, zu bestrafen, zu nötigen oder zu diskriminieren.¹⁶⁹³

Auf Grundlage dieser Definitionen kam die Strafkammer zu dem Schluss, dass Zeugin A Opfer grausamer, unmenschlicher und entwürdigender Behandlung und Drohungen mit schweren körperlichen Misshandlungen durch den Angeklagten B geworden war, während *Anto Furundzija* sie im großen Raum befragte. Absicht beider war es, Informationen zu erlangen, von denen sie glaubten, dass sie der HVO zugute kommen würden, aber auch, Zeugin A zu erniedrigen und zu demütigen. Nach Ansicht der Strafkammer wurde die Befragung durch *Furundzija* und die Angriffe durch den Angeklagten B zu einem Geschehensablauf,¹⁶⁹⁴ der schweres körperliches und seelisches Leid sowie öffentliche Demütigung verursachte.¹⁶⁹⁵

Die Strafkammer sah daher die Tatbestandsvoraussetzungen der Folter erfüllt, da *Anto Furundzija* bezweckte, von Zeugin A dadurch Informationen zu erlangen, dass er ihr schweres körperliches und seelisches Leid zufügte. Er ist also Mittäter der durch B begangenen Folter i.S.v. Art. 7 I ICTY¹⁶⁹⁶ und hat sich damit eines Verstoßes gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges gemäß Art. 3 ICTY schuldig gemacht.¹⁶⁹⁷ *Anto Furundzija* wurde zu zehn Jahren Haft verurteilt.¹⁶⁹⁸

Auch durch die Vorfälle in der Vorratskammer war Zeugin A nach Ansicht der Strafkammer grausamer, unmenschlicher und erniedrigender Behandlung durch B ausgesetzt.¹⁶⁹⁹ Diese stellten Beeinträchtigungen ihrer persönlichen Würde und sexuellen Integrität dar.¹⁷⁰⁰

¹⁶⁹³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 257: “to be guilty of torture as a perpetrator (or co-perpetrator), the accused must participate in an integral part of the torture and partake of the purpose behind the torture, that is the intent to obtain information or a confession, to punish or intimidate, humiliate, coerce or discriminate against the victim or a third person“ (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁶⁹⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 124, 264, 266.

¹⁶⁹⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 125 f.

¹⁶⁹⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 i; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, §§ 120 f.

¹⁶⁹⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, IT-95-17/1-T, § 269.

¹⁶⁹⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 296; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 254.

¹⁶⁹⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 127-130.

Die Strafkammer hielt fest, dass Zeugin A durch den Angeklagten B vergewaltigt wurde, als er ihren Mund, ihre Vagina und ihren Anus mit seinem Penis penetrierte.¹⁷⁰¹ *Anto Furundzija* selbst vergewaltigte Zeugin A nicht und kann diesbezüglich auch nicht als Mittäter betrachtet werden. Seine Anwesenheit und sein fortgesetztes Verhör der Zeugin A ermutigten aber B und trugen somit substantiell zu den von ihm begangenen Straftaten bei.¹⁷⁰² Da auch Kenntnis bezüglich des unterstützenden Effekts seines Verhaltens vorliegt, sind die von der Strafkammer entwickelten Kriterien der Beihilfe erfüllt.¹⁷⁰³ *Anto Furundzija* ist demnach auch der Beihilfe zur Vergewaltigung i.S.v. Art. 7 I ICTY als Verstoß gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges gemäß Art. 3 ICTY schuldig.¹⁷⁰⁴ Er wurde zu acht Jahren Haft verurteilt.¹⁷⁰⁵ Diese Freiheitsstrafen sollten gleichzeitig verbüßt werden.¹⁷⁰⁶

Das Gericht bewertete die an Zeugin A begangenen Verbrechen als besonders entsetzlich: Eine Frau wurde in Haft genommen, nackt und hilflos vor ihren Verhörenden gehalten, und mit äußerster Grausamkeit und Barbarei behandelt.¹⁷⁰⁷ Sie war als Zivilistin völlig der Gnade ihrer Wärter ausgeliefert.¹⁷⁰⁸ Die Strafkammer betonte auch das schwere körperliche Leid und das große emotionale Trauma, das Zeugin A erlitt.¹⁷⁰⁹

Anto Furundzija legte Rechtsmittel gegen das Urteil ein und argumentierte unter anderem, die Tatbestandselemente der Folter seien nicht gegeben. Die Rechtsmittelkammer befand, es sei schwierig, die einschüchternden und erniedrigenden Aspekte dieser Szene und deren zerstörerischen Effekt auf den körperlichen und seelischen Zustand der Zeugin zu ignorieren.¹⁷¹⁰ Weiterhin sei unvorstellbar, dass überhaupt argumentiert werden könne, diese Handlungen seien nicht schwerwiegend genug, um Folter darzustellen.¹⁷¹¹ Die von *Anto Furundzija* eingelegten Rechtsmittel wurden einstimmig zurückgewiesen.¹⁷¹²

¹⁷⁰⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 272.

¹⁷⁰¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271.

¹⁷⁰² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 273.

¹⁷⁰³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 274; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 126.

¹⁷⁰⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 275.

¹⁷⁰⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 296; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 254.

¹⁷⁰⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 296; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 254.

¹⁷⁰⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 282.

¹⁷⁰⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 283.

¹⁷⁰⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 287.

¹⁷¹⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 113.

¹⁷¹¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 114.

¹⁷¹² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 254.

ee. Bewertung des Urteils

Es handelt sich bei diesem Fall um die erste strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechen, die allein auf Vorwürfen der Vergewaltigung basiert.¹⁷¹³ Im Vergleich mit den anderen vor dem ICTY verhandelten Fälle sexueller Gewalt, die sich meist auf über lange Zeit in Lagern oder Privatwohnungen gefangen gehaltene Frauen bzw. Mädchen beziehen, ist dieser Prozess auch insofern einzigartig, als in seinem Zentrum sexuelle Nötigung und Vergewaltigungen in einem fortlaufenden Geschehensablauf an einem Tag stehen. Dies verdeutlicht, dass sexuelle Angriffe allein Kriegsverbrechen darstellen können.¹⁷¹⁴ Die Misshandlungen des Zeugen D ändern daran nichts, da das Ansehenmüssen der Vergewaltigung der Zeugin A ein wichtiger Bestandteil der an ihm begangenen Folter ist.¹⁷¹⁵ Insoweit hat das Urteil große Bedeutung für die Anerkennung von sexueller Gewalt als gleichrangiges Kriegsverbrechen, das für sich alleine Verfolgung und Verurteilung durch ein internationales Gericht rechtfertigt.

e. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic („Foca“)

“I was fully conscious for the first six of them. They took turns, six of them, on me. (...) I lost consciousness. (...) When I came to, I felt some plum brandy on me. What I was wearing smelled of brandy and it was all wet. (...) And then a soldier came up to me. He helped me get up and asked how I was and I said “Well, terrible.” And he said, “Do you want me to take you to the secondary school, to your children?” And I said to him, “Well if you can, take me there. If you can’t, just take a rifle and kill me and let it be.”
Zeugin FWS-48¹⁷¹⁶

“I simply cannot think about these things because I was exposed to so much torture. But I’m proud to be here. Let the world know what they did.”
Zeugin FWS-95¹⁷¹⁷

Im Fall *Dragoljub Kunarac und andere*¹⁷¹⁸ ergingen die ersten Verurteilungen gemäß Art. 3 gegen Personen, die sexuelle Gewalt in direkter Täterschaft begangen hatten.¹⁷¹⁹

aa. Sachverhalt: Die Eroberung Focas und die Stellung der Angeklagten

Der Fall betraf mutmaßliche Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von April 1992 bis mindestens Februar 1993 im Zusammenhang mit der Eroberung der Stadt

¹⁷¹³ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 596.

¹⁷¹⁴ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 596; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 149.

¹⁷¹⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 ii.

¹⁷¹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Aussage FWS-48, Protokoll vom 2.5.200, S. 2860.

¹⁷¹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Aussage FWS-95, Protokoll vom 25.4.2000, S. 2219.

¹⁷¹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Anklagepunkte 1 f., 9, 18 f., § 883; Anklagepunkte 22 f., § 886; Anklagepunkte 33 f., § 888.

¹⁷¹⁹ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 699.

Foca durch bosnische Serben an Musliminnen bzw. Muslimen begangen wurden. Die Kommune Foca liegt südöstlich von Sarajevo in Bosnien-Herzegowina und grenzt an Serbien und Montenegro. Entsprechend der Ergebnisse der 1991 durchgeführten Volkszählung bestand ihre Bevölkerung aus etwa 40.000 Personen, von denen 51,6% sich als muslimisch bezeichneten, 45,3% als serbisch und 3,1% als „Andere“.¹⁷²⁰

Foca war eine der ersten bosnischen Städte, die die Serbinnen bzw. Serben eroberten, und was dort geschah, soll nach Ansicht einiger Beobachterinnen bzw. Beobachter als Muster für „ethnische Säuberungen“ auf dem Gebiet Bosnien-Herzegowinas gedient haben.¹⁷²¹

Alle Anklagepunkte beziehen sich auf sexuelle Gewalt gegen bosnische Frauen und Kinder¹⁷²² muslimischen Glaubens.

Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac und Zoran Vukovic wurden in der Kommune Foca geboren.¹⁷²³ Alle drei sind bosnische Serben und waren Soldaten der Armee der *Republika Srpska*.¹⁷²⁴ *Kunarac* war Kommandant einer Aufklärungseinheit, die Teil der örtlichen „Taktischen Gruppe Foca“ bildete,¹⁷²⁵ *Kovac* und *Vukovic* gehörten der militärischen Einheit „Dragan Nikolic“ an.¹⁷²⁶ *Dragoljub Kunarac* war ein gut informierter Soldat mit Zugang zu den Oberbefehlshabern des Gebiets und dafür verantwortlich, Informationen über die feindliche Seite zu sammeln.¹⁷²⁷

Im Verlauf der Eroberung Focas und der umliegenden Kommunen wurde die verbleibende Bevölkerung muslimischen Glaubens - viele flohen - in zwei Gruppen aufgeteilt. Männer

¹⁷²⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 1.1

¹⁷²¹ Gutman, *Witness to Genocide*, S. 160.

¹⁷²² Gemäß Art. 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes vom 20.11.1989 bezeichnet „Kind“ alle Menschen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Das jüngste der Opfer war zwölf Jahre alt, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 874. Im Weiteren wird die geläufigere und vom ICTY durchgehend verwendete Bezeichnung „Mädchen“ übernommen.

¹⁷²³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 48, 51, 52.

¹⁷²⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 49.

¹⁷²⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 582 *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 5.

¹⁷²⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 11, 19.

¹⁷²⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 582; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 5.

zwischen etwa 16 und 60 Jahren einerseits und Frauen, Kinder und Ältere andererseits wurden in getrennten Lagern interniert.¹⁷²⁸

Das Verfahren ist teilweise als „Vergewaltigungslager-Fall“ bezeichnet worden,¹⁷²⁹ weil die Opfer nach dieser Aufteilung in öffentlichen Gebäuden unter erbärmlichen Lebensbedingungen festgehalten und regelmäßig für Vergewaltigungen durch bosnische Serben, alle entweder Soldaten oder Polizisten, abgeholt und nach einigen Stunden oder Tagen zurückgebracht wurden¹⁷³⁰ oder verschwunden blieben.¹⁷³¹ Frauen, die sich weigerten, mitzugehen, wurden vor den anderen Insassen bzw. Insassinnen geschlagen.¹⁷³²

Allen Lagern gemeinsam war die unzureichende Ernährung, die fast inexistenten hygienischen Einrichtungen, die Unterbringung auf engstem Raum mit wenigen Matratzen und das allgemeine Klima extremer Furcht.¹⁷³³ Dies ging so weit, dass, als FWS-50¹⁷³⁴ abgeholt werden sollte und sich versteckte, ihre Mutter sie suchte und den Soldaten brachte, weil sie für die anderen Inhaftierten fürchtete, sollte ihre Tochter nicht mitkommen.¹⁷³⁵

Einige Frauen wurden auch in Privathäusern einem exklusiveren Kreis von Tätern zur Verfügung gestellt, für die sie außerdem den Haushalt führen mussten und deren Freunden sie gratis oder gegen Geld zur Vergewaltigung überlassen wurden.¹⁷³⁶

Die Anzahl der angeklagten Vergewaltigungen lässt sich nach Angaben von Patricia Viseur Sellers aus dem Fall nicht mehr „errechnen“, aber auch so ist die schiere Masse schockierend. Eine der Zeuginnen schätzte, sie sei in den ersten etwa vierzig Tagen ihrer Gefangenschaft ca.

¹⁷²⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 26-32.

¹⁷²⁹ Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic Case, Press Release, 22. 2. 2001, JL/P.I.S./566-e, S. 2. Über die Begehung sexueller Gewalt in Foca hatten bereits mehrere Autorinnen bzw. Autoren berichtet, s. z.B. *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 102-12; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 157-167; Stigmayer, *Vergewaltigungen*, S. 133-148.

¹⁷³⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 35. Eine Zeugin beschrieb aber auch, wie eines Nachts die neben ihr schlafende Frau in der *Partizan*-Turnhalle vergewaltigt wurde, was für alle anderen, einschließlich des zehnjährigen Sohns des Opfers, sichtbar war, s. ebd., § 30.

¹⁷³¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 81.

¹⁷³² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 35.

¹⁷³³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 30-32.

¹⁷³⁴ FWS steht für Foca Witness Statement und ist in Verbindung mit einer Zahl das Pseudonym der meisten von der Anklage präsentierten Zeuginnen bzw. Zeugen, falls diese nicht mit Initialen bezeichnet werden.

¹⁷³⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 239, 812.

¹⁷³⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 41-43.

ein hundredfünfzig Mal vergewaltigt worden.¹⁷³⁷ Einige Frauen waren von Anfang Juli 1992 bis April 1993 Vergewaltigungen und anderen sexuellen Übergriffen ausgesetzt und wurden mehrfach weitergereicht und verkauft, was auch die Kontaktaufnahme mit ihren Familien nach Kriegsende erschwerte. Eine zum Tatzeitpunkt siebzehnjährige Zeugin sah ihre Mutter zwei Jahre lang nicht wieder.¹⁷³⁸ Wie durchgehend und systematisch Vergewaltigung praktiziert wurde, zeigt sich auch daran, dass das Urteil besonders hervorhebt, wenn Frauen in einem Raum mit Soldaten waren und nicht vergewaltigt wurden.¹⁷³⁹

Viele Zeuginnen wurden so oft abgeholt, und von so vielen Männern, dass sie später nicht mehr mit Sicherheit sagen konnten, wie oft sie vergewaltigt worden waren.¹⁷⁴⁰ Viele der von den drei Angeklagten mutmaßlich begangenen Vergewaltigungen bzw. sexuellen Übergriffe waren nicht angeklagt,¹⁷⁴¹ und viele der angeklagten Vergewaltigungen konnten unter anderem aufgrund der Schwierigkeit, acht Jahre später Ereignisse detailliert zu beschreiben, nicht ausreichend bewiesen werden.¹⁷⁴²

¹⁷³⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 37. Die Aussage einer anderen Frau gegenüber Journalistinnen bzw. Journalisten, sie sei in den ersten zwei Monaten ihrer Gefangenschaft mehr als hundertmal vergewaltigt worden, wurde von einer Gynäkologin als „völlig glaubwürdig“ bezeichnet, nachdem sie die Frau untersucht hatte, s. Gutman, *Witness to Genocide*, S. 164.

¹⁷³⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 273.

¹⁷³⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 257.

¹⁷⁴⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 37.

¹⁷⁴¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 666 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-75 durch *Kunarac*), 667 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-50 durch *Kunarac*), 668 (mutmaßliche Beihilfe *Kunaracs* zur Vergewaltigung von D.B. durch „Jure“); 682 (mutmaßliche weitere Vergewaltigung von FWS-95 durch *Kunarac*); 696 (mutmaßliche Beihilfe von *Kunarac* zu Vergewaltigung von FWS-95 und FWS-48); 757 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-75 durch *Vukovic* in *Kovacs* Wohnung); 767 (zwei weitere mutmaßliche Fälle, in denen FWS-75, FWS-87, A.B. und A.S. gezwungen wurden, in *Kovacs* Wohnung nackt auf dem Tisch zu tanzen); 789 (mutmaßliche Vergewaltigung FWS-75 durch *Vukovic* in Buk Bijela); 814 (mutmaßliche Vergewaltigung von FWS-50 durch *Vukovic* in Buk Bijela).

¹⁷⁴² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 635 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zur mutmaßlichen mehrfachen Vergewaltigung von FWS-87 durch zwei montenegrinische Soldaten); 681 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zu mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-95 durch zwei oder drei Soldaten); 690-698, 807 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-48 durch *Kunarac* und *Vukovic* im Hotel Zelengora); 727 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zur Vergewaltigung von J.G.); 792 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch *Vukovic*); 798 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-75 und FWS-87 durch *Vukovic*); 807-810 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-48 durch *Vukovic* im Brena-Apartment-Block); 817 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Vukovics* zu mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch unbekannten Soldaten); 820 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch vier Männer, einschließlich *Vukovic*); 821 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Täterschaft oder Beihilfe *Vukovics* hinsichtlich der mutmaßlich an FWS-48 begangenen Vergewaltigungen).

Der Fall gibt also trotz der vielen Fälle sexueller Gewalt lediglich einen Bruchteil der über Monate hinweg in Foca verübten Verbrechen wieder. Hervorzuheben ist auch, dass die drei Angeklagten keineswegs hochrangige Positionen einnahmen und die ihnen zur Last gelegten Verbrechen in einem geographisch relativ begrenzten Gebiet begangen wurden.¹⁷⁴³

bb. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls

Die Anklagepunkte unter Art. 3 ICTY beliefen sich auf Beeinträchtigungen der persönlichen Würde, Vergewaltigung und Folter.¹⁷⁴⁴ Dabei wurde Folter gemäß Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a GK,¹⁷⁴⁵ Vergewaltigung¹⁷⁴⁶ sowie Beeinträchtigungen der persönlichen Würde dagegen als Verletzung von Art. 3 ICTY angeklagt.¹⁷⁴⁷

Die Strafkammer setzte sich daher zunächst mit der Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY auseinander. Was das Vorliegen eines bewaffneten Konflikts und die erforderliche enge Verbindung zwischen Sachverhalt und Konflikt angeht, folgte die Strafkammer den Ergebnissen im Fall *Tadic*.¹⁷⁴⁸ Das Vorliegen eines bewaffneten Konflikts war unstrittig;¹⁷⁴⁹ die Strafkammer bejahte auch einen Nexus zwischen diesem bewaffneten Konflikt und den angeklagten Handlungen,¹⁷⁵⁰ da diese nicht nur durch den Konflikt ermöglicht wurden, sondern ein Teil davon waren. Muslimische Zivilisten und Zivilistinnen wurden als direktes Ergebnis des bewaffneten Konflikts oder weil dieser den Tätern anscheinend allgemeine Straflosigkeit zusicherte, getötet, vergewaltigt oder in anderer Weise misshandelt.¹⁷⁵¹ Die Strafkammer stellte auch fest,

¹⁷⁴³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 858.

¹⁷⁴⁴ Der andere Aufbau dieses Falls ergibt sich aus der Vielzahl der sexuellen Angriffe, die es angebracht erscheinen lassen, direkt bei jedem Vorwurf die Bewertung der Kammer anzugeben sowie die durch die Kammer erarbeiteten Definitionen „vor die Klammer zu ziehen“.

¹⁷⁴⁵ *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, IT-96-23/1, 5. Oktober 1999, Anklagepunkte 23, 35, §§ 6.16, 7.24; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 3, 7, 11, §§ 5.6, 6.3, 8.2.

¹⁷⁴⁶ *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, IT-96-23/1, 5. Oktober 1999, Anklagepunkte 24, 36, §§ 6.16, 7.24; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 4, 8, 10, 12, 20, 24, §§ 5.6, 6.3, 7.3, 8.2, 10.4, 11.7.

¹⁷⁴⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 21, 25, §§ 10.4, 11.7.

¹⁷⁴⁸ S. o. S. 230-234; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 55.

¹⁷⁴⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 567.

¹⁷⁵⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 567 f; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 58.

¹⁷⁵¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 568. Für den Zusammenhang zwischen bewaffnetem Konflikt und der mutmaßlich begangenen Verbrechen ist es unerheblich, dass innerhalb des von der Anklageschrift umfassten Zeitrahmens die Stadt Foca bereits fest in serbischer Hand war und die Kämpfe sich nur noch in den umliegenden Gebieten abspielten, da das Kriterium des bewaffneten Konflikts im Sinne von Art. 3 nicht erfordert, dass die Verstöße begangen werden, während die Kämpfe am betreffenden Ort andauern. Vielmehr finden die Normen des humanitären Völker-

dass die Angeklagten als Soldaten einen aktiven Part in der Ausführung militärischer Aufgaben während des Konflikts übernahmen, da sie auf der Seite einer der Konfliktparteien - der serbischen - kämpften, und daher wussten, dass ein bewaffneter Konflikt bestand. Keines ihrer Opfer hatte eine aktive Rolle in den Feindseligkeiten.¹⁷⁵²

Weiterhin diskutierte die Strafkammer die Einbeziehung von Art. 3 GK in Art. 3 ICTY. Da aber nach ständiger Rechtsprechung des ICTY Art. 3 GK den Rang von Völkergewohnheitsrecht erlangt hat,¹⁷⁵³ erwog die Strafkammer nur die Voraussetzungen einer Anwendung dieser Norm als Völkergewohnheitsrecht auf die Anklagen sexueller Gewalt,¹⁷⁵⁴ weil die Vertretung der Anklagebehörde erklärt hatte, alle Anklagen sexueller Gewalt gemäß Art. 3 ICTY wenigstens teilweise auf Art. 3 GK zu stützen,¹⁷⁵⁵ und erarbeitete folgende Elemente für die Einbeziehung einer völkerrechtlichen Norm in Art. 3 ICTY:

1. Es muss sich bei der relevanten Handlung um einen Verstoß gegen eine Regel des humanitären Völkerrechts handeln;
2. Diese Regel muss entweder völkergewohnheitsrechtlich anerkannt sein, oder es müssen die erforderlichen weiteren Voraussetzungen erfüllt sein, wenn es sich um eine Regel des Völkervertragsrechts handelt;¹⁷⁵⁶
3. Der Verstoß muss schwerwiegend sein, d.h. er muss eine Regel betreffen, die wichtige Werte schützt, und deren Verletzung ernstliche Folgen für das Opfer hat;
4. Der Verstoß muss nach völkergewohnheits- oder völkervertragsrechtlichen Grundsätzen die individuelle strafrechtliche Verantwortung der die Regel brechenden Person nach sich ziehen;
5. Es muss eine enge Verbindung zwischen Verstoß und bewaffnetem Konflikt bestehen;

rechts unabhängig davon weiterhin im gesamten von einer der Konfliktparteien kontrollierten Gebiet Anwendung. Das Erfordernis des engen Zusammenhangs zwischen Konflikt und Verstößen ist bereits dann erfüllt, wenn, wie im vorliegenden Fall, die Verbrechen in den Nachwirkungen der Kämpfe und vor Beendigung des Konflikts in einer bestimmten Gegend begangen werden und die Täterinnen bzw. Täter durch die Begehung die Situation, die durch die Kämpfe entstand, stabilisieren oder ausnützen, s. ebd., bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 57 f. Insbesondere ist nach Überzeugung der Rechtsmittelkammer keine Strategie der Begehung von Kriegsverbrechen erforderlich.

¹⁷⁵² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 569.

¹⁷⁵³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 406, Fn. 1069 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, §§ 98, 134 und *Prosecutor v. Zejnir Delalic and others*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 143.

¹⁷⁵⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 406.

¹⁷⁵⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 400.

¹⁷⁵⁶ Eine erfolgreiche Anklage wegen einer Verletzung von Völkervertragsrecht müsste im Verhältnis zu einem Verstoß gegen Völkergewohnheitsrecht zwei weitere Bedingungen erfüllen: Die Bindungswirkung der behaupteten Abkommen zwischen den Parteien zum mutmaßlichen Tatzeitpunkt und ihre Vereinbarkeit mit zwingenden Normen des Völkerrechts, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 404.

6. Der Verstoß muss an Personen begangen werden, die am Konflikt nicht aktiv teilnehmen.¹⁷⁵⁷

Die Strafkammer zeigte sich überzeugt davon, dass Art. 3 GK und die auf seiner Grundlage angeklagten Taten den ersten vier Bedingungen entsprechen.¹⁷⁵⁸ Insbesondere hatte die Rechtsmittelkammer im Fall *Tadic* Art. 3 GK als Teil des Völkergewohnheitsrechts bezeichnet.¹⁷⁵⁹ Was die Schwere des Verstoßes angeht, so werde aus derselben Entscheidung nicht klar, ob alle Verletzungen der Norm schwerwiegend seien.¹⁷⁶⁰ Es könne aber kein Zweifel daran bestehen, so die Strafkammer, dass Vergewaltigung, Folter und Beeinträchtigungen der persönlichen Würde, wie sie hier angeklagt waren, schwerwiegende Verstöße sind.¹⁷⁶¹ Diese lösten als Verletzung von Art. 3 GK die persönliche Strafbarkeit von Täter bzw. Täterin aus, und diese Rechtslage habe bereits zur Zeit der Erarbeitung der Anklageschrift bestanden.¹⁷⁶² Damit ist Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 GK anwendbar.

cc. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Aufgrund der Subsumierung verschiedener Formen sexueller Gewalt durch die Anklagebehörde unter die Tatbestände der Vergewaltigung, Folter sowie Beeinträchtigung der persönlichen Würde oblag es der Strafkammer, entsprechende Definitionen zu entwickeln. Bei ihrer

¹⁷⁵⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 407: “(i) The violation must constitute an infringement of a rule of international humanitarian law. (ii) The rule must be customary in nature or, if it belongs to treaty law, the required conditions must be met. (iii) The violation must be “serious”, that is to say, it must constitute the breach of a rule protecting important values, and the breach must involve grave consequences for the victim. (iv) The violation of the rule must entail, under customary or conventional law, the individual criminal responsibility of the person breaching the rule. (v) There must be a close nexus between the violations and the armed conflict. (vi) The violations must be committed against persons taking no active part in the hostilities” (Übersetzung der Verfasserin). Nach Ansicht der Strafkammer könnte eine weitere Voraussetzung auch die Beziehung zwischen dem Täter und einer der Konfliktparteien sein. Da im vorliegenden Fall aber alle drei Angeklagten für eine der Konfliktparteien kämpften, musste sie diese Frage nicht beantworten, s. ebd.

¹⁷⁵⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 408.

¹⁷⁵⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 408, Fn 1073 zitiert *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 35; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 98; *Prosecutor v. Zejnil Delalic and others*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 143, 150; *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T, § 166.

¹⁷⁶⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 408, Fn 1074 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 134.

¹⁷⁶¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 408.

¹⁷⁶² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 408, Fn 1075 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 134; ebenso *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T, § 176; *Prosecutor v. Zejnil Delalic and others*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 174; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 67.

Begriffsbestimmung der Folter ging sie, wie schon die mit dem *Celebici*-Fall befasste Kammer, von Art. 1 der Folterkonvention aus, hielt die dort enthaltene Begriffsbestimmung aber im humanitären Völkerrecht allein für Auslegungszwecke verwendbar¹⁷⁶³ und erarbeitete eine eigene Definition.¹⁷⁶⁴ Demnach sind die Elemente der Folter die folgenden:

1. Die Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schmerzen oder Leiden durch Handeln oder Unterlassen;
2. Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens;
3. Das Handeln oder Unterlassen muss das Erlangen von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person bezwecken, gleichgültig, aus welchem Grund.¹⁷⁶⁵

Vergewaltigung kann nicht nur Folter in diesem Sinne darstellen, sondern ist nach Meinung der Strafkammer ein Indiz dafür: Sexuelle Gewalt führe notwendigerweise zu schwerem Schmerz oder Leid, sei es körperlich oder seelisch, und rechtfertige so ihre Charakterisierung als Akt der Folter.¹⁷⁶⁶ Schmerzen bzw. Leid in dem Ausmaß, wie es für eine Bejahung der Folter erforderlich ist, können demnach als bewiesen gelten, sobald eine Vergewaltigung belegt ist, da der Akt der Vergewaltigung notwendigerweise solche Schmerzen und solches Leid impliziert.¹⁷⁶⁷

Die Strafkammer erarbeitete auch eine Definition von Beeinträchtigung der persönlichen Würde gemäß Art. 3 I c GK angeht. Diese erfordert die Verwirklichung folgender Elemente:

1. Die vorsätzliche Begehung oder Beteiligung an einem Handeln oder Unterlassen, das allgemein als Ursache schwerer Beschämung, Erniedrigung oder als Angriff auf die menschliche Würde betrachtet wird,

¹⁷⁶³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 482, zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 160.

¹⁷⁶⁴ Für eine genauere Herleitung dieser Definition kann auf den Abschnitt E.II.1.e verwiesen werden.

¹⁷⁶⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 497: "(i) The infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental. (ii) The act or omission must be intentional. (iii) The act or omission must aim at obtaining information or a confession, or at punishing, intimidating or coercing the victim or a third person, or at discriminating, on any ground, against the victim or a third person" (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt durch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 148, 156.

Die Strafkammer zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 468, 470-472; s. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594.

¹⁷⁶⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 150 m.w.N.

¹⁷⁶⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 151; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 185.

2. in der Kenntnis, dass das Handeln oder Unterlassen diese Wirkung haben könnte.¹⁷⁶⁸

Für ihre Definition von Vergewaltigung ging die Kammer auf die in den Prozessen gegen *Akayesu* und *Furundzija* erarbeiteten Definitionen ein¹⁷⁶⁹ und bestätigte die im Fall *Furundzija* erarbeiteten Elemente, legte ihren Schwerpunkt aber auf die fehlende Einwilligung des Opfers und damit die Verletzung dessen sexueller Selbstbestimmung, wohingegen die *Furundzija*-Definition die Nötigung durch die Anwendung oder Androhung von Gewalt betont hatte.¹⁷⁷⁰

Die Kammer im Fall *Kunarac und andere* kam folgerichtig zu dieser Vergewaltigungsdefinition:

1. Objektiver Tatbestand (*actus reus*):

Die sexuelle Penetration, wie leicht auch immer

- a. des Anus oder der Vagina des Opfers durch den Penis des Täters oder irgendein vom Täter verwendetes Objekt; oder

- b. des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters,

wenn diese Penetration ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.

Einwilligung in diesem Zusammenhang muss freiwillig gegeben sein, was auf der Grundlage der Tatumstände zu bewerten ist.

2. Subjektiver Tatbestand (*mens rea*):

Der subjektive Tatbestand besteht in der Absicht, diese sexuelle Penetration zu begehen und die Kenntnis, dass sie ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.¹⁷⁷¹

Die drei Angeklagten verwirklichten die so definierten Tatbestände auf unterschiedliche Weise.

¹⁷⁶⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 514: “(i) that the accused intentionally committed or participated in an act or omission which would be generally considered to cause serious humiliation, degradation or otherwise be a serious attack on human dignity, and (ii) that he knew that the act or omission could have that effect” (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 162, 165. Die Kenntnis der möglichen Folgen unterschied die Kammer von der Kenntnis der tatsächlichen Folgen der Tat, die nicht erforderlich ist, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 512.

¹⁷⁶⁹ S. o. S. 238-240.

¹⁷⁷⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 438.

¹⁷⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 460: “The *actus reus* of the crime of rape in international law is constituted by: the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be given voluntarily, as a result of the victim’s free will, assessed in the context of the surrounding circumstances. The *mens rea* is the intention to effect this sexual penetration, and the knowledge that it occurs without the consent of the victim” (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128.

dd. Durch *Dragoljub Kunarac* begangene sexuelle Gewalt

Dragoljub Kunarac wurde in der Kommune Foca geboren.¹⁷⁷² Er war Kommandant einer Aufklärungseinheit, die Teil der örtlichen „Taktischen Gruppe Foca“ bildete¹⁷⁷³ und ein gut informierter Soldat.¹⁷⁷⁴

α. Vergewaltigung von FWS-75 und D.B. als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3

„Kunarac testified that this nineteen year old Muslim girl simply made sexual advances toward him and he did not resist her. Judge Florence Ndepele Mwachande Mumba, the presiding judge from Zambia, had not been asking many questions of the witnesses up to that point. When Kunarac made his claim, however, Judge Mumba interrupted him, leaned over and said, “Mr. Kunarac, are you telling us that she seduced you?” He looked up and he said, “Well, no. I guess you could say that I was forced to have sex against my will.”
Peggy Kuo¹⁷⁷⁵

Dragoljub Kunarac brachte Ende Juli 1992 zwei internierte junge Frauen, FWS-75 und D.B., die damals etwa 25 bzw. neunzehn Jahre alt waren, aus der *Partizan*-Turnhalle in Foca zu einem Privathaus, das als Basislager seiner Truppe diente.¹⁷⁷⁶ D.B. wurde dort von zwei Soldaten und einem etwa sechzehnjährigen Jungen vergewaltigt.¹⁷⁷⁷ Dann befahl ihr „Gaga“, einer der beiden Soldaten, sich zu duschen, weil sein Kommandant kommen würde.¹⁷⁷⁸ Seine Drohungen, er werde sie sonst umbringen, brachten sie auch dazu, einen aktiven Part zu übernehmen. D.B. öffnete *Dragoljub Kunaracs* Hose und küsste ihn am ganzen Körper, bevor sie vaginalen Geschlechtsverkehr mit ihm hatte.¹⁷⁷⁹ *Kunarac* gab zu, bei dieser Gelegenheit Geschlechtsverkehr mit ihr gehabt zu haben, behauptete aber, es sei ihm nicht klar gewesen, dass D.B. nicht eingewilligt hatte, sondern nur aus Angst gehorchte.¹⁷⁸⁰ Die Strafkammer akzeptierte die diesbezügliche Aussage der Zeugin und wies die Angaben *Kunaracs*, er sei durch

¹⁷⁷² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 48, 51, 52.

¹⁷⁷³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 582; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 5.

¹⁷⁷⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 582; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 5.

¹⁷⁷⁵ Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 318. S. auch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Vernehmung *Dragoljub Kunaracs*, Protokoll vom 6.7.2000, S. 4542.

¹⁷⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 637 f.

¹⁷⁷⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 643 f.

¹⁷⁷⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 219.

¹⁷⁷⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 644 f.

¹⁷⁸⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 644.

ihr Verhalten „verwirrt“ worden, zurück. Die Strafkammer betrachtete es als höchst unwahrscheinlich, dass er tatsächlich hätte „verwirrt“ sein können, in Anbetracht der Kriegssituation und der besonders delikaten Lage der in der *Partizan*-Turnhalle oder sonst in Foca festgehaltenen muslimischen Mädchen. In diesem Zusammenhang sei es auch irrelevant, ob *Kunarac* die von dem anderen Soldaten später wiederholte Drohung gehört habe, wie D.B. aussagte, da sie in Gefangenschaft war und deshalb um ihr Leben fürchtete.¹⁷⁸¹ Eine Einwilligung der Zeugin lag daher nicht vor. Die Kammer zeigte sich überzeugt von der Kenntnis *Kunaracs* von dieser fehlenden Einwilligung, wie auch von seiner Kenntnis der anderen drei Vergewaltigungen der Zeugin an diesem Abend.¹⁷⁸²

In der Zwischenzeit wurde FWS-75 im Nebenraum von mindestens fünfzehn Soldaten oral und vaginal vergewaltigt,¹⁷⁸³ von denen sie die meisten als Montenegriner identifizierte und ihnen teilweise auch Namen zuordnen konnte.¹⁷⁸⁴

Die Strafkammer bemerkte, dass ihre Aussage alleine als Beweis ausreiche, dass aber zudem D.B. ausgesagt habe, dass FWS-75 bei der Rückfahrt in die *Partizan*-Turnhalle zu Tode erschreckt schien und kaum noch gehen konnte.¹⁷⁸⁵ Die Strafkammer war auch aus mehreren Gründen davon überzeugt, dass *Kunarac* von den Vergewaltigungen an FWS-75 wusste. Zum einen akzeptierte die Kammer die Aussage der Zeugin, *Kunarac* sei in den Raum gekommen, während sie von „Bane“ vergewaltigt wurde und habe sie aufgefordert, sich anzuziehen, weil sie gehen mussten. Weiterhin musste *Kunarac* die Geräusche aus dem Nebenraum gehört haben. Drittens wurden FWS-75 und D.B. gemeinsam in das Haus gebracht, was es höchst unwahrscheinlich mache, dass *Kunarac* sich nicht darüber im Klaren war, dass beide dort vergewaltigt werden sollten.¹⁷⁸⁶

Die Strafkammer akzeptierte auch die Aussage von FWS-75, dass *Kunarac* sie noch einmal zu dem Haus brachte und sie bei dieser zweiten Gelegenheit von bis zu drei Soldaten verge-

¹⁷⁸¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 646.

¹⁷⁸² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 647, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 218.

¹⁷⁸³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 636, 649.

¹⁷⁸⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 648 f.

¹⁷⁸⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 650.

¹⁷⁸⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 651.

waltigt wurde. Auch hier sei er sich bewusst gewesen, dass sie Vergewaltigung und anderen sexuellen Übergriffen unterworfen sein würde, wenn er sie zu seinen Soldaten brachte.¹⁷⁸⁷

Die Kammer war überzeugt von *Dragoljub Kunarac* direkter Täterschaft der Vergewaltigung und Folter durch die Vergewaltigung von D.B. und seiner Beihilfe zu Vergewaltigung und Folter durch die Vergewaltigung von FWS-75 und D.B. durch andere Soldaten.¹⁷⁸⁸

Dragoljub Kunarac handelte vorsätzlich und mit der Absicht, Menschen, die nicht seiner eigenen ethnischen Gruppe angehörten, zu diskriminieren, insbesondere muslimische Frauen und Mädchen. Die Behandlung seiner Opfer war dadurch motiviert, dass sie Musliminnen sind, wie bei den Gelegenheiten deutlich wurde, als er zu Frauen sagte, sie würden serbische Babys bekommen oder sie sollten es „genießen, von einem Serben gefickt zu werden“. Es sei nicht erforderlich, dass das Ziel der Diskriminierung der einzige Zweck ist, den der Täter oder die Täterin verfolgt; vielmehr sei ausreichend, dass sie einen substantiellen Teil des Vorsatzes bildet, so die Kammer. Dies stellte sie angesichts des geschilderten Sachverhalts für *Dragoljub Kunarac* fest.¹⁷⁸⁹

Die Handlungen des Angeklagten verursachten schwere seelische und körperliche Leiden und Schmerzen. Vergewaltigung sei eines der schlimmsten Leiden, das ein menschliches Wesen einem anderen zufügen kann.¹⁷⁹⁰ Dies war auch *Kunarac* klar, der aussagte, er habe etwas Schreckliches getan, als er sich zu seiner Vergewaltigung der Zeugin D.B. äußerte, obwohl er behauptete, es sei mit ihrer Einwilligung geschehen.¹⁷⁹¹

Somit beging er Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3 in den Beteiligungsformen der Täterschaft und der Beihilfe.¹⁷⁹²

¹⁷⁸⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 652.

¹⁷⁸⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 653.

¹⁷⁸⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 654, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 218.

¹⁷⁹⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 655.

¹⁷⁹¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 655.

¹⁷⁹² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 656. Der Sachverhalt wurde auch als Folter gemäß Art. 5 f und Vergewaltigung gemäß Art. 5 g verurteilt, s. § 687; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8.11.1999, IT-96-23-PT, § 5.6.

β. Vergewaltigung von Zeugin FWS-183 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3

Im Zeitraum zwischen dem 15.7.1992 und dem Monatsende kamen drei Soldaten, unter ihnen *Dragoljub Kunarac*, in die Wohnung von FWS-61, wo FWS-183 sich aufhielt. Sie beschuldigten Zeugin FWS-183, die damals 38 Jahre alt war, über das Radio Nachrichten gesendet zu haben. Sie wurde von *Kunarac* in ein Auto gesetzt und musste mit ihm auf die anderen beiden Soldaten warten, die ihre Wohnung plünderten.¹⁷⁹³ Die Zeugin kannte *Kunaracs* Vater und hatte diesen einmal besucht; der Angeklagte stellte sich ihr als Sohn Lekso Kunaracs vor.¹⁷⁹⁴ Die drei Soldaten brachten sie an das Ufer der Cehotina bei Velecevo, wo *Kunarac* versuchte, von ihr Informationen zu ihren Wertsachen oder ein Geständnis bezüglich ihrer angeblichen Radiobotschaften an muslimische Streitkräfte zu erlangen, während er drohte, sie und ihren Sohn zu töten. Durch seine Einschüchterungsversuche, so die Kammer, zeigte *Kunarac* seinen Hass auf Muslime bzw. Musliminnen, seine Absicht, FWS-183 einzuschüchtern, Musliminnen im Allgemeinen und FWS-183 im Besonderen zu diskriminieren. Alle drei Soldaten vergewaltigten die Zeugin.¹⁷⁹⁵

Während er sie vergewaltigte, zwang *Kunarac* sie, seinen Penis zu berühren und ihn anzusehen. Er verfluchte sie. Die anderen beiden Soldaten sahen vom Auto aus zu und lachten; er sagte ihnen, sie sollten abwarten, bis sie an der Reihe wären. Danach wurde die Zeugin vaginal und oral von ihnen vergewaltigt. Die Vergewaltigungen verursachten FWS-183 schwere seelische und körperliche Schmerzen.¹⁷⁹⁶ Sie leistete keinen Widerstand, weil sie für sich und besonders für ihren Sohn das Schlimmste befürchtete. *Kunarac* hatte angekündigt, falls sie nicht die Wahrheit sage, werde sie das Blut ihres Sohnes trinken müssen.¹⁷⁹⁷

Die Aussage von FWS-183 wurde durch die von FWS-61 gestützt, in deren Wohnung sie abgeholt worden war. FWS-61 sah FWS-183 bei ihrer Rückkehr und sagte, FWS-183 habe verwirrt gewirkt, und als ob sie geweint hätte. Sie sagte auch zu FWS-61, sie hätte den Soldaten all ihre Wertsachen geben müssen und sei gezwungen worden, sie an ihren „unanständigen Stellen“ zu berühren und „unmögliche Dinge“ zu tun.¹⁷⁹⁸

¹⁷⁹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 710.

¹⁷⁹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 708.

¹⁷⁹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 711.

¹⁷⁹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 711.

¹⁷⁹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 343.

¹⁷⁹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 713.

Die Strafkammer zeigte sich überzeugt, dass der geschilderte Sachverhalt sich tatsächlich so abgespielt hatte. *Dragoljub Kunarac* und die beiden Soldaten handelten als Mittäter.¹⁷⁹⁹ Sein Vorbringen zu einem angeblichen Alibi¹⁸⁰⁰ akzeptierte sie nicht.¹⁸⁰¹

Dragoljub Kunarac beging durch seine Vergewaltigung von FWS-183 Vergewaltigung und Folter gemäß Art. 3.¹⁸⁰²

γ. Vergewaltigung von FWS-95 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3

Zwischen dem 20.7. und 2.8.1992 wurde FWS-95 von *Dragoljub Kunarac* in sein Quartier in Foca gebracht, wo er sie vergewaltigte.¹⁸⁰³ Die Strafkammer befand *Dragoljub Kunarac* der Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3 schuldig.¹⁸⁰⁴

δ. Vergewaltigung von FWS-87, FWS-75 und FWS-50 als Vergewaltigung und Folter i. S. v. Art. 3

Am 2. August 1992 brachte *Dragoljub Kunarac* vier Frauen bzw. Mädchen, FWS-87, FWS-75, FWS-50 und D.B. in sein Quartier, wo bereits weitere Frauen waren.¹⁸⁰⁵ FWS-87 wurde in dieser Nacht von *Kunarac* und zwei anderen Männern vergewaltigt; *Kunarac* wusste, dass sie nicht eingewilligt hatte und zwang sie zum Geschlechtsverkehr.¹⁸⁰⁶

Währenddessen wurden auch die anderen drei Zeuginnen, die er den im Haus anwesenden Soldaten überlassen hatte, vergewaltigt.¹⁸⁰⁷

¹⁷⁹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 714.

¹⁸⁰⁰ *Dragoljub Kunarac* versuchte, für die Zeiträume vom 7.7. bis 21.7., vom 23.7. bis 26.7., für den 2.8. und vom 3.8. bis 8.8.1992 ein Alibi zu beweisen, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 88-139. Die Strafkammer war für keinen dieser Zeiträume von der Plausibilität seines Vorbringens überzeugt, s. ebd., §§ 593-625, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 204-206.

¹⁸⁰¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 658.

¹⁸⁰² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 8.2, *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 715; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 246.

¹⁸⁰³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 675, 679, 685 iv.

¹⁸⁰⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 685 iv, 687. Die Vergewaltigung stellte auch einen Verstoß gegen Art. 5 c und 5 g dar, ebd.

¹⁸⁰⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 670.

¹⁸⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 664, 670.

¹⁸⁰⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 665.

FWS-75 sagte aus, in dieser Nacht von insgesamt sechs Männern vergewaltigt worden zu sein, zunächst von drei montenegrinischen Soldaten, die sie identifizieren konnte, und für den Rest der Nacht von DP 8 vaginal, anal und oral. „Gaga“ vergewaltigte sie am nächsten Morgen. Ihre mutmaßliche Vergewaltigung durch *Kunarac* war nicht Gegenstand der Anklage.¹⁸⁰⁸

FWS-50 berichtete, von einem alten montenegrinischen Soldaten besonders brutal vergewaltigt worden zu sein; er schwang ein Messer und drohte, er würde damit ein Kreuz auf ihrem Rücken machen und sie taufen. Ihre mutmaßliche Vergewaltigung durch *Kunarac* war nicht Gegenstand der Anklage.¹⁸⁰⁹

D.B. schilderte zur Überzeugung der Kammer ihre Vergewaltigung durch „Jure“, mit dem sie die ganze Nacht verbringen musste. Die Anklageschrift nennt aber keine Vergewaltigungen von D.B. für diesen Zeitpunkt.¹⁸¹⁰

Die Vergewaltigungen führten zu schwerem seelischem und körperlichem Leid für die Opfer. Die Kammer zeigte sich überzeugt, dass die Opfer in *Kunaracs* Quartier gebracht wurden, um vergewaltigt zu werden, und dass sie ausschließlich aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur muslimischen Bevölkerung ausgewählt wurden.¹⁸¹¹

Ebenso sicher war sich die Kammer des Umstands, dass *Kunarac* wusste, dass die Frauen bzw. Mädchen während der Nacht durch seine Männer vergewaltigt werden würden. Seine Überlassung der Zeuginnen an die Soldaten war eine Handlung, die einen bedeutenden Effekt auf die Begehung der Folter und Vergewaltigung durch die anderen Männer hatte.

Dragoljub Kunarac machte sich deshalb der Beihilfe zu dieser Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3 schuldig. Er ist außerdem schuldig der Vergewaltigung und Folter gemäß Art. 3 an FWS-87.¹⁸¹²

ε. Vergewaltigung von FWS-87 als Vergewaltigung gemäß Art. 3

¹⁸⁰⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, 666.

¹⁸⁰⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 667.

¹⁸¹⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 668.

¹⁸¹¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 669.

¹⁸¹² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 685. Er verstieß damit auch gegen Art. 5 c und 5 g, ebd.

Am oder um den 2. August 1992 brachte *Dragoljub Kunarac* vier Frauen, unter ihnen auch FWS-87, aus der *Partizan*-Turnhalle zu „Karamans Haus“ in Miljevina.¹⁸¹³ Im September oder Oktober kam *Kunarac* dorthin und ging mit FWS-87 in einen Raum im oberen Stockwerk des Hauses, wo er sie zu Geschlechtsverkehr zwang, in der Kenntnis, dass sie nicht eingewilligt hatte. *Kunarac* bestritt nicht, dass er zum beschriebenen Zeitpunkt in diesem Haus war und auch nicht, dass er sich mit FWS-87 nach oben zurückzog.¹⁸¹⁴ Er behauptete aber, sich nur mit ihr unterhalten zu haben. Die Kammer hielt diese Version der Ereignisse für höchst unwahrscheinlich, angesichts seiner völligen Verachtung gegenüber Musliminnen im Allgemeinen, gegenüber denen, die er vergewaltigte, im Besonderen, und ganz speziell gegenüber FWS-87, die er bereits mindestens einmal zuvor vergewaltigt hatte.¹⁸¹⁵ Die Kammer befand *Kunarac* schuldig der Vergewaltigung gemäß Art. 3.¹⁸¹⁶

ζ. Vergewaltigung von FWS-186, FWS-191 und J.G. als Vergewaltigung und Beeinträchtigung der persönlichen Würde i. S. v. Art. 3

Am 2.8.1992 brachten *Dragoljub Kunarac*, „Gaga“ und DP 6 die Zeuginnen FWS-186, FWS-191 und J.G. in ein verlassenes Haus in Trnovace.¹⁸¹⁷ Als sie dort ankamen, wurden die Frauen den drei Männern „zugeteilt“. FWS-191 wurde von *Kunarac* beansprucht, der ihr befahl, sich auszuziehen und versuchte, sie zu vergewaltigen, während sein Bajonett auf dem Tisch lag. Er schaffte es nicht, sie völlig zu penetrieren, weil sie Jungfrau und deshalb starr vor Furcht war. Es gelang ihm aber am nächsten Tag, sie zu entjungfern. *Kunarac* wusste, dass sie nicht eingewilligt hatte und freute sich über die Vorstellung, ihr „Erster“ zu sein, was sie noch weiter demütigte. Die Strafkammer stellte fest, dass die Aussage von FWS-191 durch FWS-186 gestützt wurde, die zu Protokoll gab, FWS-191 habe ihr erzählt, in dieser Nacht von *Kunarac* vergewaltigt worden zu sein.¹⁸¹⁸

¹⁸¹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 699. Miljevina liegt etwa 13 km westlich von Foca; „Karamans Haus“ wurde nach seinem ehemaligen muslimischen Bewohner benannt. Frauen und Mädchen, die in der *Partizan*-Turnhalle oder der Oberschule von Kalinovik interniert waren, wurden dorthin gebracht.

¹⁸¹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 701.

¹⁸¹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 702, s. auch o. S. 254.

¹⁸¹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 7.3., *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 704; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 237. Gleichzeitig wurde er wegen Vergewaltigung gemäß Art. 5 g verurteilt, ebd.

¹⁸¹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 718.

¹⁸¹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 724.

In derselben Nacht wurde FWS-186 von DP 6 vergewaltigt, was wiederum von der Aussage der Zeugin FWS-191 bestätigt wurde.¹⁸¹⁹

Die Vergewaltigung der damals vierzehnjährigen J.G. durch „Gaga“ konnte dagegen nicht bewiesen werden.¹⁸²⁰

Die Strafkammer zeigte sich überzeugt, dass *Dragoljub Kunarac* sich völlig darüber im Klaren war, dass die Frauen zum Zwecke der Vergewaltigung in das verlassene Haus gebracht wurden.¹⁸²¹

FWS-191 und FWS-186 wurden in diesem Haus etwa sechs Monate gefangen gehalten und von *Kunarac* bzw. DP 6 vergewaltigt, wann immer die beiden Männer in das Haus kamen; *Kunarac* vergewaltigte FWS-191 bis Ende September, DP 6 dagegen FWS-186. Die Aussagen beider Zeuginnen stützen sich diesbezüglich.¹⁸²² *Kunarac* betonte seinen Exklusivitätsanspruch gegenüber FWS-191 dadurch, dass er anderen Soldaten verbot, sie zu vergewaltigen,¹⁸²³ machte aber andererseits einem Soldaten das Angebot, für DM 100,- könne er FWS-191 vergewaltigen. Er versuchte auch einmal, FWS-191 in Gegenwart anderer Soldaten zu vergewaltigen, als er im Krankenhaus lag.¹⁸²⁴

Auch die Mütter beider Zeuginnen, die ebenfalls aussagten, bestätigten die Gefangenschaft ihrer Töchter.¹⁸²⁵ FWS-191 schrieb einen Brief an ihre Mutter, der dieser von *Kunarac* übergeben wurde, der bei dieser Gelegenheit verkündete, FWS-191 sei bei ihm und er werde sie nicht zurückbringen.¹⁸²⁶

Die beiden Mädchen wurden wie persönliches Eigentum der Soldaten gehalten und mussten Befehle ausführen. Sie hatten keinerlei Kontrolle über ihr Leben, solange sie in diesem Haus

¹⁸¹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 725.

¹⁸²⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 726.

¹⁸²¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 727.

¹⁸²² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 734 f.

¹⁸²³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 741.

¹⁸²⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 742.

¹⁸²⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 737.

¹⁸²⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 737.

festgehalten wurden.¹⁸²⁷ Sie mussten die Hausarbeit tun und konnten das Haus nicht verlassen, selbst, als sie einen Schlüssel erhielten, da sie nicht wussten, wohin sie im besetzten Foca hätten gehen können und wo sie sich vor *Kunarac* bzw. DP 6 verstecken sollten, was beiden Soldaten klar war.¹⁸²⁸

Die Lebensbedingungen für FWS-186 und FWS-191 wurden von *Kunarac* und DP 6 gemeinsam organisiert.¹⁸²⁹

Die Kammer befand *Dragoljub Kunarac* der fortgesetzten Vergewaltigung von FWS-191 gemäß Art. 3 und der Beihilfe zu der am 2. August 1992 begangenen Vergewaltigung von FWS-186 durch DP 6 schuldig.¹⁸³⁰ Dagegen sah die Kammer keine Belege für die Notwendigkeit einer Verurteilung wegen Beeinträchtigung der persönlichen Würde gemäß Art. 3, die nicht schon durch andere Tatbestände abgedeckt wäre.¹⁸³¹

η. Erschwerende und mildernde Umstände sowie Strafmaß

Obwohl die Kammer eine Strafbarkeit *Kunaracs* für durch ihm unterstellte Soldaten begangene sexuelle Gewalt gemäß Art. 7 III ICTY ablehnte, da es nicht erwiesen sei, dass diese zum Zeitpunkt der Begehung unter seiner Kontrolle waren,¹⁸³² bewertete sie doch seine führende organisatorische Rolle und seinen beträchtlichen Einfluss auf einige der anderen Täter als erschwerend,¹⁸³³ ebenso wie das Alter mehrerer Opfer, die zwischen fünfzehn und neunzehn Jahre alt waren.¹⁸³⁴ Auch die Begehung zu Lasten mehr als eines Opfers bzw. durch mehr als einen Täter wurde *Kunarac* zur Last gelegt - die Kammer nannte die Mittäterschaft *Kunaracs* bei der Vergewaltigung von Zeugin FWS-183, seine Beihilfe zur Vergewaltigung von FWS-

¹⁸²⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 742.

¹⁸²⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 740, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 255.

¹⁸²⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 742.

¹⁸³⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 10.4.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 744 f. Diesbezüglich wurde er auch gemäß Art. 5 g verurteilt, ebd., wohingegen die Gefangenhaltung Versklavung gemäß Art. 5 c darstellte, s. ebd., § 745.

¹⁸³¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 10.4.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 743.

¹⁸³² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 628 f.

¹⁸³³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 863.

¹⁸³⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 864, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 352, 354 f.

75 durch etwa fünfzehn und von FWS-87 durch drei Soldaten¹⁸³⁵ -, ebenso wie die fortgesetzte Begehung über z.B. zwei Monate im Fall der Versklavung von FWS-191 und FWS-186.¹⁸³⁶

Schließlich betrachtete die Strafkammer auch die Diskriminierung aufgrund der Ethnie und des Geschlechts der Opfer und den Umstand, dass *Kunaracs* Opfer besonders hilf- und wehrlose Frauen und Mädchen waren, als erschwerenden Umstand.¹⁸³⁷

Dagegen stufte sie den Umstand, dass *Dragoljub Kunarac* sich dem ICTY freiwillig gestellt hatte, sowie seine Kooperation mit der Anklagebehörde durch die Abgabe zweier Erklärungen als strafmildernd ein, wie auch seine Erklärung, er bereue, dass FWS-75 im Nebenraum von mehreren Soldaten vergewaltigt wurde, während er D.B. vergewaltigte.¹⁸³⁸ Seine Erklärung, im Nachhinein verstehe er, dass D.B. nicht freiwillig gehandelt habe, konnte dagegen nicht mildernd wirken, da die Strafkammer seine später erfolgte Aussage, D.B. habe ihn verführt, so wertete, dass dies Reue ausschließe.¹⁸³⁹

Dragoljub Kunarac wurde zu insgesamt 28 Jahren Haft verurteilt.¹⁸⁴⁰ Bei der Verhängung dieses Strafmaßes ging die Kammer deutlich über die nach jugoslawischem Recht höchste Freiheitsstrafe - zwanzig Jahre - hinaus, was trotz der Verpflichtung des ICTY gemäß Art. 24 I ICTY, die Strafvorschriften des ehemaligen Jugoslawiens zu berücksichtigen, angesichts der Schwere der von *Kunarac* begangenen Verbrechen erforderlich sei.¹⁸⁴¹

Das Urteil enthält keine Angaben dazu, wie diese Strafe sich aus den insgesamt neun erfüllten Straftatbeständen zusammensetzt; es handelt sich dabei um zwei Verurteilungen wegen Folter und vier Verurteilungen wegen Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY, je eine Verurteilung wegen Versklavung gemäß Art. 5c ICTY und wegen Folter gemäß Art. 5 f ICTY, sowie drei Verurteilungen wegen Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY.¹⁸⁴² Die Rechtsmittelkammer

¹⁸³⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 866.

¹⁸³⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 865, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 356.

¹⁸³⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 867, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 355, 357.

¹⁸³⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 868 f.

¹⁸³⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 869.

¹⁸⁴⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 871, 885, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 344, 362, 366, nach § 414: XII. Disposition.

¹⁸⁴¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 859.

¹⁸⁴² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 883.

bestätigte die Erwägungen der Strafkammer zur Bemessung des Strafmaßes weitgehend und wies auch *Kunaracs* Vorbringen, der Umstand, dass keines seiner Opfer schwerwiegende Folgen aufgrund seiner Handlungen erlitten habe, müsse strafmildernd gewichtet werden, zurück.¹⁸⁴³ Dagegen teilte sie seine Ansicht, der Umstand, dass er drei kleine Kinder habe, sei grundsätzlich als strafmildernd zu werten und hätte von der Strafkammer in Erwägung gezogen werden müssen. Angesichts der Anzahl und der Schwere der von *Dragoljub Kunarac* begangenen Verbrechen bezeichnete die Rechtsmittelkammer das von der Strafkammer bestimmte Strafmaß jedoch als angemessen und hielt deren Bemessung aufrecht.¹⁸⁴⁴

ee. Durch Radomir Kovac begangene sexuelle Gewalt

Da der Schwerpunkt der von *Radomir Kovac* begangenen Verbrechen auf dem von der Strafkammer ausführlich analysierten Vorwurf der Versklavung gemäß Art. 5 c ICTY lag, sollen diese dort behandelt werden. Er wurde aber in Tateinheit wegen der und im Zusammenhang mit der Gefangenhaltung von vier Zeuginnen, A.S., A.B. FWS-75 und FWS-87, begangenen Verbrechen auch wegen Vergewaltigung und Beeinträchtigung der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY verurteilt.¹⁸⁴⁵

Dabei wertete die Kammer es als Beeinträchtigung der persönlichen Würde der Zeuginnen, dass *Kovac* die in seiner Wohnung gefangen gehaltenen A.S., A.B. und FWS-87 zwischen dem 31. Oktober und 7. November 1992 dazu zwang, sich dort auszuziehen und nackt auf einem Tisch zu tanzen, während er ihnen von einem Sofa aus zusah und mit Waffen auf sie zielte.¹⁸⁴⁶ *Radomir Kovac* wusste, dass der Zwang, nackt auf einem Tisch zu stehen, während er zusah, eine schmerzvolle und demütigende Erfahrung für die drei Zeuginnen war, insbesondere in Anbetracht ihres Alters, so die Kammer.¹⁸⁴⁷ Das Statut verlange nicht, dass der einzige Zweck der Handlungen des Täters dessen Absicht ist, sein Opfer zu demütigen, in dem Sinne, dass dies der einzige Zweck seiner Tat ist. Vielmehr ist ausreichend, dass er bzw.

¹⁸⁴³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 361.

¹⁸⁴⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 362.

¹⁸⁴⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 11.7, Anklagepunkte 22-24; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 782.

¹⁸⁴⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 772.

¹⁸⁴⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 773.

sie wusste, dass sein bzw. ihr Tun oder Unterlassen diesen Effekt haben könnte. Dies war hier zweifellos der Fall.¹⁸⁴⁸

Radomir Kovac wurde zu zwanzig Jahren Haft verurteilt.¹⁸⁴⁹ Auch hier ging die Kammer deutlich über die nach jugoslawischem Recht höchste Freiheitsstrafe für Vergewaltigung hinaus, was trotz der Verpflichtung, gemäß Art. 24 I ICTY die Strafvorschriften des ehemaligen Jugoslawiens zu berücksichtigen, angesichts der Schwere der von *Kovac* begangenen Verbrechen erforderlich sei.¹⁸⁵⁰

Das Urteil enthält auch hier keine Angaben dazu, wie diese Strafe sich aus den insgesamt vier erfüllten Straftatbeständen zusammensetzt; es handelt sich dabei um je eine Verurteilung wegen Beeinträchtigung der persönlichen Würde und Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY, sowie je eine Verurteilung wegen Versklavung gemäß Art. 5 c ICTY und Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY.¹⁸⁵¹ Zu den Vergewaltigungen, die an den gefangen gehaltenen Mädchen durch andere Soldaten begangen wurden, leistete er Beihilfe.¹⁸⁵²

ff. Durch *Zoran Vukovic* begangene sexuelle Gewalt: Vergewaltigung von FWS-50 als Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3

“Once he had raped me, when he finished raping me, he sat down and lit a cigarette, and he said that he could perhaps do more, much more, but that I was about the same age as his daughter, and so he wouldn’t do anything more for the moment.”
Zeugin FWS-50¹⁸⁵³

Die meisten Tatvorwürfe gegenüber *Zoran Vukovic* konnten nicht bewiesen werden.¹⁸⁵⁴ Seine Verteidigung brachte außerdem vor, er sei aufgrund einer am 15.6.1992 erlittenen Kriegsverletzung zeitweise impotent gewesen.¹⁸⁵⁵ Ein von der Verteidigung bestellter medizinischer

¹⁸⁴⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 774, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 285.

¹⁸⁴⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 877, 887, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 394, nach § 414: XII. Disposition.

¹⁸⁵⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 859.

¹⁸⁵¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 782.

¹⁸⁵² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 759, 761.

¹⁸⁵³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Aussage FWS-50, Protokoll vom 29.3.2000, S. 1263.

¹⁸⁵⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 785-792; 793-798; 806-810; 818-820; 821.

¹⁸⁵⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 800.

Sachverständiger sagte aus, dass eine Verletzung wie die behauptete für bis zu drei Wochen zu Impotenz führen könne. Dazu hielt die Strafkammer fest, dass der erste Vergewaltigungsvorwurf auf den 6. oder 7.7.1992 zu datieren sei, und dass, selbst wenn das Vorbringen der Verteidigung korrekt und der Angeklagte bis zum 6.7.1992 nicht in der Lage gewesen sei, Geschlechtsverkehr zu haben, er sich zum relevanten Zeitpunkt erholt haben müsste.¹⁸⁵⁶ Unabhängig davon hielt die Kammer das Verteidigungsvorbringen aber für nicht glaubhaft.¹⁸⁵⁷

Mitte Juli 1992 holte *Zoran Vukovic* die damals etwa fünfzehnjährige FWS-50 in der *Partizan*-Turnhalle ab und brachte sie in eine verlassene Wohnung, wo er sie vergewaltigte. Sie hatte sich aus Angst versteckt; auf Drohungen *Vukovics* suchte ihre Mutter sie und brachte sie zu ihm.¹⁸⁵⁸ Während der Vergewaltigung sagte *Vukovic* zu FWS-50, sie habe noch Glück, dass sie im gleichen Alter sei wie seine Tochter, weil er ihr sonst noch viel Schlimmeres angetan hätte.¹⁸⁵⁹

Es handelte sich beim angeklagten Vorfall um das zweite Mal innerhalb von zwei Wochen, bei dem *Vukovic* Zeugin FWS-50 vergewaltigte (der andere Fall war nicht angeklagt¹⁸⁶⁰). Er wusste von ihrer Lage als muslimischer Flüchtling, da er sie in Buk Bijela gesehen hatte, und er wusste, dass sie etwa fünfzehn Jahre alt war, da er ihr sagte, sie sei im gleichen Alter wie seine Tochter.¹⁸⁶¹

Die Strafkammer zeigte sich überzeugt, dass *Zoran Vukovic* Zeugin FWS-50 zu Geschlechtsverkehr zwang, in den sie nicht eingewilligt hatte und damit eine Vergewaltigung begangen hatte.¹⁸⁶² Die Vergewaltigung führte zu schwerem psychischem und physischem Schmerz für das Opfer.¹⁸⁶³

Zoran Vukovics Verteidigung argumentierte, dass, selbst wenn bewiesen werden könne, dass er eine Frau vergewaltigt habe, er es aufgrund eines sexuellen Triebs und nicht aus Hass getan hätte. In diesem Zusammenhang kam es jedoch allein auf seine Kenntnis des Angriffs auf die

¹⁸⁵⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 801.

¹⁸⁵⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 802 ff., bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 333 f.

¹⁸⁵⁸ S. o. S. 243.

¹⁸⁵⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 814.

¹⁸⁶⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 814.

¹⁸⁶¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 815.

¹⁸⁶² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 817.

¹⁸⁶³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 815.

muslimische Zivilbevölkerung an, deren Mitglied sein Opfer war, und, was den Vorwurf der Folter angeht, seine Absicht, zwischen seiner Gruppe und der seines Opfers zu diskriminieren, so die Kammer. Es gebe im Völkergewohnheitsrecht kein Erfordernis, dass *ausschließlicher* Zweck des strafbaren Verhaltens einer der verbotenen Zwecke, wie etwa Diskriminierung, sei.¹⁸⁶⁴ Der verbotene Zweck müsse vielmehr nur ein Teil der Motivation des Täters bzw. der Täterin sein. Die Strafkammer zeigte sich überzeugt, dass Diskriminierung wenigstens ein vordringlicher Zweck *Vukovics* war, da er offensichtlich eine Diskriminierung der Gruppe der Musliminnen und Muslime beabsichtigte, der sein Opfer angehörte, und insbesondere eine Diskriminierung seines Opfers.¹⁸⁶⁵ Die Tatbestandselemente der Folter lagen also vor.

Zoran Vukovic war demnach schuldig der Folter und der Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY.¹⁸⁶⁶

Erschwerend wirkte sich das Alter von Zeugin FWS-50 aus, die etwa fünfzehn war, als *Zoran Vukovic* sie vergewaltigte, wie auch der Umstand, dass sein Opfer ein besonders wehr- und hilfloses Mädchen war.¹⁸⁶⁷ Die schwerwiegende Natur der Vergewaltigung und der diskriminierende Zweck der verübten Folter werden dagegen nicht erschwerend wirksam, da sie Tatbestandselemente der Folter sind.¹⁸⁶⁸ Der Umstand, dass der Angeklagte anscheinend davon absah, noch schwerere Verbrechen an FWS-50 zu begehen, weil sie im gleichen Alter wie seine Tochter war, konnte nicht als mildernder Umstand gewertet werden, ebenso wenig wie die Möglichkeit, dass irgendein Angeklagter noch mehr oder schlimmere Verbrechen hätte

¹⁸⁶⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 816 (Hervorhebung im Original).

¹⁸⁶⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 816.

¹⁸⁶⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 822, *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, 5. Oktober 1999, IT-96-23/1-PT, § 7.24, Anklagepunkte 35 f. Aufgrund der gleichen Verbrechen wurde *Zoran Vukovic* auch wegen Folter gemäß Art. 5 f ICTY und Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY verurteilt, s. ebd., § 822, *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, 5. Oktober 1999, IT-96-23/1-PT, § 7.24, Anklagepunkte 33 f. Die Rechtsmittelkammer wies alle Rechtsmittel bezüglich der Vergewaltigung von FWS-50 zurück, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 335.

¹⁸⁶⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 879, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 405.

¹⁸⁶⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 879.

begehen können, so gewertet werden sollte.¹⁸⁶⁹ Es gab demnach keine relevanten mildernden Umstände.¹⁸⁷⁰ *Zoran Vukovic* wurde somit zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.¹⁸⁷¹

Die Rechtsmittelkammer wies das Vorbringen *Vukovics*, der Umstand, dass FWS-50 infolge der Vergewaltigung nicht an schwerwiegenden Konsequenzen habe leiden müssen, sei strafmildernd zu werten, zurück,¹⁸⁷² teilte aber seine Auffassung, dass seine Ehe und seine zwei kleinen Kinder grundsätzlich strafmildernd seien. Vor dem Hintergrund des Sachverhalts sei aber das von der Strafkammer ermittelte Strafmaß angemessen.¹⁸⁷³

gg. Bewertung des Urteils

Wie aus den oben geschilderten Vorfällen deutlich wird, war es die Strategie der Anklagebehörde, Vergewaltigungen prinzipiell als Folter und Vergewaltigung im Sinne von Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a GK bzw. nur gemäß Art. 3 ICTY und Art. 5 f, g ICTY anzuklagen¹⁸⁷⁴ und die Festhaltung von Frauen bzw. Mädchen in Privatwohnungen zum Zweck der sexuellen Nötigung, der Verrichtung von Hausarbeit und Nötigung zur Prostitution als Vergewaltigung und Beeinträchtigung der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY, sowie als Versklavung und Vergewaltigung gemäß Art. 5 c, g ICTY.¹⁸⁷⁵ Für diese Qualifizierung der Vorwürfe, die sich im Urteil fortsetzt, ergibt sich aus den Anklageschriften keine Begründung.

In einigen Fällen wich die Anklagebehörde aber von dieser Strategie ab. So war die Vergewaltigung von Zeugin FWS-183 nur gemäß Art. 3 ICTY, nicht aber auch gemäß Art. 5 ICTY als Vergewaltigung und Folter angeklagt, ohne dass ein Grund dafür ersichtlich wäre.¹⁸⁷⁶ Zwar handelte es sich bei ihr um die einzige Zeugin, die nicht in einem der Vergewaltigungs-

¹⁸⁶⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 880.

¹⁸⁷⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 881.

¹⁸⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 882, 890, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 413 f., § 414.

¹⁸⁷² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 409.

¹⁸⁷³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 408, 413.

¹⁸⁷⁴ *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, IT-96-23/1, 5. Oktober 1999, Anklagepunkte 21-24, § 6.16; Anklagepunkte 33-36, § 7.24.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 1-4, § 5.6; Anklagepunkte 5-8, § 6.3.

¹⁸⁷⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, Anklagepunkte 18-21, § 10.4; Anklagepunkte 22-25, § 11.7. Die Anklage und Verurteilung des gleichen strafbaren Verhalten gemäß Art. 3 ICTY als Folter und Vergewaltigung ist zulässig, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, § 189.

¹⁸⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 8.1, Anklagepunkte 11 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 705-715.

lager interniert worden war, aber der Angriff *Kunaracs* gliederte sich dennoch in den allgemeinen Angriff gegen die muslimische Zivilbevölkerung ein. Ebenso ist nicht nachvollziehbar, warum die Vergewaltigung von Zeugin FWS-87 nur als Vergewaltigung und nicht auch als Folter gemäß Art. 3 ICTY gewertet wurde.¹⁸⁷⁷

Entgegen der Behauptung, das Urteil sei wegen der Betonung der Viktimisierung allein aufgrund der Religion der Opfer ein Rückschritt gegenüber dem *Celebici*-Urteil, das Diskriminierung aufgrund des Geschlechts bejahte,¹⁸⁷⁸ ging die Strafkammer an mehreren Stellen auf die Steigerung des Hasses der Täter auf Musliminnen gegenüber dem Hass, den sie für die ganze muslimische Bevölkerung empfanden, ein.¹⁸⁷⁹ Gerade eine der Fundstellen im Urteil, die die These von einer Konzentration auf die ethnische bzw. religiöse Zugehörigkeit der Opfer belegen soll, bezieht sich auf *Kunaracs* Drohung, seine Opfer würden aufgrund der Vergewaltigungen „serbische Babys“ bekommen.¹⁸⁸⁰ Da nur weibliche Vergewaltigungsopfer schwanger werden können, ist schwer nachzuvollziehen, wieso in dieser Begründung der Strafkammer eine ausschließliche Konzentration auf die Eigenschaft der Opfer als Musliminnen liegen soll. Während der Angriff insgesamt gegen die muslimische Zivilbevölkerung gerichtet war, waren allein Frauen Opfer der fortgesetzten und systematischen Vergewaltigung, weil sie Frauen sind.

Die Bedeutung des Urteils, das die systematisch verübte Vergewaltigung, Versklavung und Demütigung unzähliger Frauen und Mädchen verdeutlicht, kann nicht überschätzt werden. Angesichts der schleppenden Aufarbeitung der Kriegsverbrechen in der *Republika Srpska* hat es zudem besondere Bedeutung für Opfer, die Ähnliches erdulden mussten.¹⁸⁸¹ Es ist ein Zeichen, dass ihr Leid nicht vergessen ist und dass die Täter, und nicht die Opfer, schuldig sind.

¹⁸⁷⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 7.3., Anklagepunkte 9 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 699-704; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 237. Gleichzeitig wurde er wegen Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY verurteilt, ebd.

¹⁸⁷⁸ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 701 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 941, 963, sowie *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 654, 669, 577.

¹⁸⁷⁹ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, §§ 646, 654, 702, 711, 816.

¹⁸⁸⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 654.

¹⁸⁸¹ S. z.B. Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 61: “If it were not for The Hague, Kunarac, Kovac, and Vukovic would still be sitting in a café in Foca’s main street, smoking, drinking brandy, and telling anecdotes of the war. They would be met with the respect that war veterans get there. And if by accident one of the women they raped happened to pass by, they would point at her - and laugh.”

f. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic und Dragoljub Prcac

„In that office there was a table. I could feel it with my fingers, because it was dark. He told me to climb on that table, and he raped me on that table. He left without saying a word. I remained on the table. After that, other men came in. I don't know exactly how many - there were many - who also raped me. I think that I lost consciousness, and in the morning I woke up, and when I looked around, I could see that I was lying in a pool of blood.”
Zeugin U¹⁸⁸²

aa. Sachverhalt: Das Lager Omarska und die Stellung der Angeklagten

Der Prozess gegen *Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic und Dragoljub Prcac*¹⁸⁸³ befasste sich, wie schon der Fall *Tadic*, mit den Verbrechen, die in den in der Kommune Prijedor eingerichteten Lagern Omarska, Keraterm und Trnopolje durch bosnische Serben bzw. Serbinnen an „Nicht-Serbinnen“ bzw. „-Serben“ begangen worden waren. Dies ermöglichte es Anklagebehörde und Verteidigung, sich auf der Grundlage dieses bereits verhandelten Falls auf einige Tatsachen zu einigen, die somit nicht mehr Gegenstand des Verfahrens waren.¹⁸⁸⁴ Es handelte sich dabei um die Umstände des Konflikts, der nach dem Zerfall der Bundesrepublik Jugoslawien herrschte, insbesondere um dessen Auswirkungen auf Prijedor und seinen Zusammenhang mit der Einrichtung der Lager sowie der dort begangenen Verbrechen.¹⁸⁸⁵

Nach Überzeugung der Anklage und der Verteidigung marschierte die Bundesarmee Restjugoslawiens in Prijedor ein, nachdem die Kommunalverwaltung, in der die muslimische Partei der Demokratischen Aktion eine knappe Mehrheit hatte, den Beitritt zu der von der *Republika Srpska* ausgerufenen „Serbischen autonomen Region Krajina“ abgelehnt hatte.¹⁸⁸⁶ Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt am 30.4.1992 begann die diskriminierende Behandlung der Nicht-Serbinnen bzw. -Serben.¹⁸⁸⁷ Sie wurden aufgefordert, zum Zeichen der Kapitulation weiße Betttücher aus dem Fenster zu hängen und weiße Armbinden zu tragen. Etwa zwei Wochen später wurden die drei Lager durch serbische Streitkräfte als „Sammelzentren“ eingerichtet, um Personen zu identifizieren, die verdächtigt wurden, mit der Opposition kollaboriert

¹⁸⁸² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, Aussage Zeugin Us, Protokoll vom 3.10.2000, S. 6198 f.

¹⁸⁸³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, .

¹⁸⁸⁴ Die Strafkammer übernahm diese Tatsachen in ihrer *Decision on Judicial Notice*; sie finden sich in *Prosecutor's Motion for Judicial Notice of Adjudicated Facts*, Annex 1, 11. Januar 1999, s. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 8.

¹⁸⁸⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 8.

¹⁸⁸⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 11.

¹⁸⁸⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 12.

zu haben.¹⁸⁸⁸ Die muslimischen und kroatischen Einwohnerinnen bzw. Einwohner Prijedors wurden gezwungen, ins Stadtzentrum zu kommen, wo Männer zwischen fünfzehn und 65 Jahren von Kindern, Frauen und Älteren getrennt und beide Gruppen in Lager gebracht wurden; die erste Gruppe nach Omarska oder Keraterm, die meisten Frauen, Kinder und älteren Männer nach Trnopolje.¹⁸⁸⁹ Ursprünglich sollten die Lager etwa zwei Wochen bestehen, tatsächlich wurden sie aber erst Ende August 1992, also nach fast vier Monaten, auf Druck der internationalen Gemeinschaft geschlossen.¹⁸⁹⁰

Laut Angaben der bosnisch-serbischen Behörden über die Lager waren in Omarska insgesamt 3.334 Personen inhaftiert. Frühere Insassinnen bzw. Insassen schätzten, dass sich immer etwa 3.000 Häftlinge dort befanden; Lagerangestellte bestätigten, es seien über 2.000 gewesen. Die überwiegende Mehrheit der Häftlinge war männlich, aber es gab auch eine Gruppe von etwa 35 Frauen, von denen viele in der Kommune über Einfluss verfügt hatten.¹⁸⁹¹ Die Häftlinge waren zum großen Teil muslimisch oder kroatisch; die wenigen bosnischen Serbinnen bzw. Serben waren angeblich dort, weil man sie verdächtigte, mit den Musliminnen und Muslimen kollaboriert zu haben.¹⁸⁹²

In Omarska herrschte eine Atmosphäre der völligen Straflosigkeit und des Terrors an Insassinnen und Insassen.¹⁸⁹³ Sie wurden unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten. Einschüchterungen, Erpressungen, Misshandlungen und Folter waren an der Tagesordnung. Die Ankunft neuer Häftlinge, Verhöre, Essenszeiten und die Benutzung der Toiletten stellten sich wiederholende Gelegenheiten für Misshandlungen dar. Fremde kamen in das Lager und durften die Insassinnen und Insassen willkürlich angreifen. Morde wurden regelmäßig began-

¹⁸⁸⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 2, 18, 20.

¹⁸⁸⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 14 f.

¹⁸⁹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 2, 18, 20; s. auch Gutman, *Witness to Genocide*, S. XXXII. Da die Strafkammer alle Angeklagten bis auf Zigic von in Keraterm und Trnopolje begangenen Verbrechen freisprach (s. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 6, 119), und die Lebensbedingungen dort sich nicht wesentlich von denen in Omarska unterschieden (s. ebd., §§ 110, 115), konzentriert sich die Analyse des Falls auf Omarska.

¹⁸⁹¹ S. Gutman, *Witness to Genocide*, S. 147, der von Richterinnen, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen und Lehrerinnen spricht: "It was a who's who of women in government and the professions.", s. auch Hukanović, *The tenth circle of hell*, S. 42.

¹⁸⁹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 21.

¹⁸⁹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, 43.

gen.¹⁸⁹⁴ Die Misshandlungen und Drohungen begannen schon bei der Ankunft im Lager,¹⁸⁹⁵ nach der einige der Häftlinge für 48 Stunden keine Nahrung erhielten; später gab es nur eine Mahlzeit pro Tag, die oft verdorben war.¹⁸⁹⁶ Die Inhaftierten wurden in Gruppen von dreißig Personen in die Kantine gebracht, wo sie drei Minuten Zeit zum Essen hatten, und dann eine Minute, um zu ihren Räumen zurückzukehren. Sowohl auf dem Weg zur Kantine als auch während der Mahlzeit wurden sie oft geschlagen.¹⁸⁹⁷ Aufgrund der schlechten Qualität und der nicht ausreichenden Menge des Essens verloren die meisten Häftlinge in Omarska zwischen 25 und 35 kg an Gewicht.¹⁸⁹⁸ Sie erhielten auch nicht genug Wasser.¹⁸⁹⁹

Da sie regelmäßig misshandelt wurden, wenn sie um Erlaubnis baten, die Toiletten aufsuchen zu dürfen, erleichterten sich die meisten Häftlinge an dem Ort, an dem sie festgehalten wurden, in ihren Kleidern.¹⁹⁰⁰ Es gab für die Männer keine Möglichkeit, sich zu waschen, während die Frauen Zugang zu Duschen hatten.¹⁹⁰¹ Sie bekamen jedoch weder Binden noch Tampons.¹⁹⁰² Infolge der unhygienischen Bedingungen hatten die meisten Insassinnen und Insassen Läuse, Hautausschläge, Durchfall und Ruhr.¹⁹⁰³ Es gab praktisch keinerlei medizinische Betreuung,¹⁹⁰⁴ auch nicht für diejenigen Häftlinge, die aufgrund der Misshandlungen schwer verletzt waren.¹⁹⁰⁵ Leichen wurden tagelang draußen liegengelassen und ein schrecklicher Gestank lag über dem Lager.¹⁹⁰⁶

¹⁸⁹⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 45.

¹⁸⁹⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 49. So wurden zwei Frauen von Zeljko Mejakic, dem Lagerkommandanten, mit den Worten begrüßt: „Was sollen wir mit diesen beiden Huren tun? Warum sind sie hier? Wir sollten sie töten“, s. ebd.

¹⁸⁹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 51.

¹⁸⁹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 54.

¹⁸⁹⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 55.

¹⁸⁹⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 57.

¹⁹⁰⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 58 f.

¹⁹⁰¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 60.

¹⁹⁰² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 66.

¹⁹⁰³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 61.

¹⁹⁰⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 63.

¹⁹⁰⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 65.

¹⁹⁰⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 66.

Alle Häftlinge wurden befragt und nur sehr selten geschah dies ohne körperliche Gewalt.¹⁹⁰⁷ Viele wurden verletzt oder bewusstlos aus dem Gebäude getragen, in dem sie verhört worden waren.¹⁹⁰⁸ Die Insassinnen, die die Räume säubern mussten, berichteten von offensichtlich als Folterwerkzeugen verwendeten Gegenständen und dem entsetzlichen Zustand, in dem sich die Räume befanden.¹⁹⁰⁹

Mehrere der Räume, in denen die Häftlinge gefangen gehalten wurden, waren so überbelegt, dass die Inhaftierten kaum mit beiden Füßen den Boden erreichen konnten. Sie waren auch völlig überhitzt, und die Insassen bekamen erst Wasser, wenn sie serbische nationalistische Lieder gesungen hatten.¹⁹¹⁰ Etwa 500 Häftlinge mussten draußen sitzen, unabhängig davon, welches Wetter war, manche Tag und Nacht.¹⁹¹¹ Eine Zeugin sagte, sie hätten kaum noch wie Menschen ausgesehen.¹⁹¹²

Die Strafkammer hob zwei besonders furchtbare Vorfälle in Omarska hervor, die mit dem Tod einer nicht bekannten Anzahl von Häftlingen endeten.¹⁹¹³ Am 12.7., dem Tag des Apostels Petrus, ist es in der Region Brauch, große Scheiterhaufen anzuzünden. Offensichtlich wurden im Jahr 1992 Häftlinge lebend in Scheiterhaufen gestoßen und verbrannt.¹⁹¹⁴

In der zweiten Julihälfte 1992 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes Hamba-rine in Omarska erschossen; es waren fünf bis sechs Fahrten mit einem Laster erforderlich, um alle Leichen zu entfernen.¹⁹¹⁵

¹⁹⁰⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 19, 72.

¹⁹⁰⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 71 f.

¹⁹⁰⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 71. Diese Frauen hatten den Eindruck, dass ihre Bewacher sie nicht nur durch Schläge und Vergewaltigungen als muslimische bzw. kroatische Frauen, sondern auch als Intellektuelle dadurch besonders demütigen wollten, dass sie sie zwangen, die Räume zu säubern, in denen ihre männlichen Mitgefangenen befragt und gefoltert worden waren und die in einem unaussprechlichen Zustand waren: Die Zeuginnen berichteten von Zähnen, Haaren, Blut und Hautstücken der Gefolterten, s. ebd., § 71, ebenso Gutman, *Witness to Genocide*, S. 144, 148.

¹⁹¹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 75, 78.

¹⁹¹¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 81 f.

¹⁹¹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 81.

¹⁹¹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 97.

¹⁹¹⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 93 f.

¹⁹¹⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 95 f. Die Feststellungen der Kammer zu den Lagern stimmen mit früheren Berichten überein, s. z.B. *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995, §§ 172-189; Gutman, *Witness to Genocide*, S. 90-101, 144-149; Hukanović, *The tenth circle of hell*.

Am 6.8.1992 wurden die meisten Häftlinge aus Omarska weggebracht. Fünf Frauen blieben im Lager, darunter eine der Zeuginnen, die aussagte, sie und eine weitere Frau seien am 23.8.1992 nach Trnopolje gebracht worden. Die drei anderen Frauen seien nie mehr gesehen worden.¹⁹¹⁶

Die vier Angeklagten hatten unterschiedliche Positionen in Omarska inne. *Miroslav Kvocka* war stellvertretender Kommandant Omarskas,¹⁹¹⁷ *Dragoljub Prcac* Verwaltungsgehilfe des Lagerkommandanten,¹⁹¹⁸ *Milojica Kos* und *Mlado Radic* waren Schichtführer einer Wache.¹⁹¹⁹ *Zoran Zigic* hatte als einziger Angeklagter keine offizielle Funktion in einem der Lager¹⁹²⁰, sondern besuchte Omarska, Keraterm und Trnopolje, um Häftlinge zu misshandeln und zu töten.¹⁹²¹ *Kvocka*, *Prcac* und *Radic* waren Polizisten, *Kos* hatte als Kellner gearbeitet.¹⁹²²

Alle Angeklagten wurden aufgrund ihrer Verantwortung für die Lebensbedingungen in den Lagern der Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY, der unmenschlichen Behandlung gemäß Art. 5 i ICTY und Folter sowie Verletzungen der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY angeklagt, was sich auch auf sexuelle Gewalt bezog.¹⁹²³ *Mlado Radic* war dabei als einziger in direkter Täterschaft der Folter bzw. Verletzungen der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a, c GK aufgrund seiner sexuellen Belästigung, Erniedrigung und Gewalt an Insassinnen Omarskas angeklagt.¹⁹²⁴

¹⁹¹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 558.

¹⁹¹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 372.

¹⁹¹⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 439.

¹⁹¹⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 485, 517.

¹⁹²⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 747.

¹⁹²¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 688.

¹⁹²² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 332, 424, 474, 509.

¹⁹²³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, §§ 9, 12, 18, 25 c, Anklagepunkte 1-3. Gleichzeitig waren sie als Folter gemäß Art. 5 f ICTY und Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY angeklagt.

¹⁹²⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547-558.

bb. Durch die Angeklagten begangene sexuelle Gewalt

Mehrere ehemalige Insassinnen Omarskas sagten aus, dass es üblich gewesen sei, dass Frauen sexuell eingeschüchtert oder genötigt wurden. So berichtete eine Zeugin, der Kommandant des Lagers, Zeljko Meakic,¹⁹²⁵ habe ihr erzählt, jemand habe ihn gefragt, ob es stimme, dass sie von 20 Soldaten vergewaltigt worden sei, und er habe geantwortet: „Ja, das stimmt, ich war der zwanzigste.“ Mehrere Zeuginnen berichteten von einem Vorfall, bei dem ein Mann sich einer Insassin näherte, ihr Hemd öffnete, ein Messer über eine ihrer Brüste zog und drohte, sie abzuschneiden. Viele andere sagten aus, dass Frauen häufig nachts aus ihren Räumen gerufen wurden und in der Folge vergewaltigt oder anderen Formen sexueller Gewalt ausgesetzt wurden.¹⁹²⁶

Zeugin F berichtete von mehreren Vergewaltigungen, die an ihr begangen wurden,¹⁹²⁷ ebenso Zeugin U,¹⁹²⁸ wobei beide Frauen mindestens einmal von mehr als einem Mann vergewaltigt wurden.¹⁹²⁹ Die Zeuginnen B, J und Nedzija Fazlic waren Opfer versuchter Vergewaltigungen und fortgesetzter Drohungen.¹⁹³⁰

Die Frauen sagten aus, dass sie untereinander wenig über die sexuelle Gewalt sprachen, der sie ständig ausgesetzt waren, aber alle hatten Vermutungen über das, was den anderen angetan wurde.¹⁹³¹ Wenn die herausgerufenen Insassinnen Omarskas zurückkamen, schienen sie oft abwesend und sprachen nicht mit den anderen oder weinten. Zwei Frauen waren für die anderen sichtbar misshandelt worden.¹⁹³² Radic gehörte zu den Männern, die Frauen nachts abholten;¹⁹³³ aber nicht nur er, sondern alle Angeklagten wurden aufgrund ihrer Verantwortung für die Lebensbedingungen in den Lagern der Begehung von Verletzungen der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY angeklagt. Darunter wurde auch die an den Lagerinsassinnen

¹⁹²⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 366, 372.

¹⁹²⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 98.

¹⁹²⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 100.

¹⁹²⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 102 f.

¹⁹²⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 100, 102 f.

¹⁹³⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 99, 104, 105.

¹⁹³¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 106 f.

¹⁹³² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 107.

¹⁹³³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 546.

mutmaßlich verübte sexuelle Gewalt subsumiert.¹⁹³⁴ Die Anklagebehörde qualifizierte die von *Mlado Radic* mutmaßlich begangene sexuelle Gewalt als Folter und Verstöße gegen die persönliche Würde und damit als Verstoß gegen Art. 3 ICTY.¹⁹³⁵ Die Angriffe *Radics* reichten von Angeboten, ihr oder ihrem Ehemann und ihren Kindern zu helfen, wenn sie Geschlechtsverkehr mit ihm habe¹⁹³⁶ oder Drohungen, die Zeugin zu vergewaltigen und bei Widerstand umzubringen,¹⁹³⁷ bis zu Berührungen sexueller Natur,¹⁹³⁸ versuchter¹⁹³⁹ und vollendeter Vergewaltigung.¹⁹⁴⁰

Die Strafkammer hörte mehrere Frauen, die aussagten, von *Radic* sexuell belästigt oder vergewaltigt worden zu sein.¹⁹⁴¹ Drei Frauen, die Zeuginnen K, A und AT, sagten aus, *Radic* habe sie vergewaltigt,¹⁹⁴² Zeugin J berichtete von einer versuchten Vergewaltigung.¹⁹⁴³ Vier weitere Zeuginnen - Zeugin F, Sifeta Susic, Zlata Cikota und Nedzija Fadlic - waren *Radics* sexuell motivierten Einschüchterungen, Belästigungen und Nötigungen ausgesetzt.¹⁹⁴⁴

Die Aussage der Zeugin A war bezüglich der Details der mutmaßlichen Vergewaltigung so konfus, dass keine Feststellung von *Radics* Schuld darauf gestützt werden konnte, obwohl die Strafkammer sich überzeugt davon zeigte, dass ihr Schreckliches angetan wurde.¹⁹⁴⁵ Die Ver-

¹⁹³⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, §§ 9, 12, 18, 25 c, Anklagepunkte 1-3. Gleichzeitig waren sie als Folter gemäß Art. 5 f ICTY und Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY angeklagt (s.u.).

¹⁹³⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, §§ 9, 12, 18, 25 c, Anklagepunkte 1-3.

¹⁹³⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547, 548, 551, 557.

¹⁹³⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547, 551.

¹⁹³⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 547.

¹⁹³⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 548.

¹⁹⁴⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 550.

¹⁹⁴¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547-558.

¹⁹⁴² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 550-557.

¹⁹⁴³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 548.

¹⁹⁴⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547, 556, 559.

¹⁹⁴⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 557.

gewaltigungen von Zeugin AT sowie die sexuelle Belästigung Nedzija Fadlics dagegen waren nicht angeklagt, so dass *Radic* deswegen nicht verurteilt werden konnte.¹⁹⁴⁶

cc. Anwendbarkeit von Art. 3 auf die Umstände des Falls

Aufgrund der Einigung zwischen Verteidigung und Anklagebehörde auf das Bestehen eines bewaffneten Konflikts und eines Zusammenhangs dieses Konflikts mit der Errichtung der drei Lager und der Misshandlungen der Häftlinge¹⁹⁴⁷ konnte die Kammer nach ihrer Feststellung, dass die Opfer nicht aktiv an den Feinseligkeiten teilgenommen hätten,¹⁹⁴⁸ auf die Anwendbarkeit von Art. 3 ICTY schließen.¹⁹⁴⁹

dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Hinsichtlich der Definition von Vergewaltigung folgte die Strafkammer der Definition in *Kunarac und andere*¹⁹⁵⁰ und erarbeitete keine eigene Definition. Ebenso wie das Urteil in diesem Fall wertete sie Vergewaltigung als eine Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung¹⁹⁵¹ und übernahm auch die Feststellungen, dass Zwangsumstände Situationen bewaffneter Konflikte inhärent sind und dass jede Form der Gefangenschaft die Einwilligung des Opfers ausschließt.¹⁹⁵²

Für ihre Definition sexueller Gewalt bezog sich die Strafkammer auf das Urteil gegen *Akayesu*.¹⁹⁵³ Sexuelle Gewalt erfasst damit neben Vergewaltigung auch sexuelle Sklaverei oder Belästigung, sexuelle Verstümmelung, Nötigung zur Prostitution, Zwangsehen, erzwungene Schwangerschaft, erzwungene Abtreibung und Zwangssterilisation. Die Strafkammer geht damit über die in Art. 7 I g, 8 II b xxii, 8 II e vi IStGH explizit genannten Tathandlungen hin-

¹⁹⁴⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547, 556.

¹⁹⁴⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 125; s. auch *Decision on Judicial Notice* vom 8. Juni 2000.

¹⁹⁴⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 124.

¹⁹⁴⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 126, 130.

¹⁹⁵⁰ S. o. S. 249.

¹⁹⁵¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 177.

¹⁹⁵² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 178 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495. Ebenso bereits *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271.

¹⁹⁵³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180 zitiert *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

aus.¹⁹⁵⁴ Körperkontakt sei für die Begehung sexueller Gewalt nicht zwingend erforderlich, da z.B. erzwungene Nacktheit sexuelle Gewalt darstelle.¹⁹⁵⁵

Die Strafkammer erarbeitete eine eigene Folterdefinition, folgte aber der Entscheidung im Fall *Kunarac und andere* insofern, als sie ebenfalls die Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes für nicht erforderlich hielt, um eine Handlung als Folter im Sinne des Statuts zu qualifizieren.¹⁹⁵⁶

Die von der Kammer verwendete Definition von Folter ist die folgende:

1. Folter besteht aus der Zufügung großer körperlicher oder seelischer Leiden oder Schmerzen, durch Handeln oder Unterlassen;
2. Handeln oder Unterlassen müssen vorsätzlich sein; und
3. Handeln oder Unterlassen müssen zu einem verbotenen Zweck begangen worden sein, wie die Erlangung von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung, Demütigung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person, gleichgültig, aus welchem Grund.¹⁹⁵⁷

Vergewaltigung kann nach ständiger Rechtsprechung des ICTY und im Einklang mit den Entscheidungen von Menschenrechtsinstitutionen Folter darstellen, falls die anderen Tatbestandselemente erfüllt werden;¹⁹⁵⁸ sie ist nach Ansicht der Strafkammer, die sich auf den Sonderberichterstatler der Vereinten Nationen zur Folter, Menschenrechtsinstitutionen und Juristinnen bzw. Juristen berief,¹⁹⁵⁹ eine der Handlungen, die *per se* Folter darstellen, ebenso wie

¹⁹⁵⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180, Fn 343.

¹⁹⁵⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180 zitiert *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

¹⁹⁵⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 137-139.

¹⁹⁵⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 141: “(i) Torture consists of the infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental; (ii) the act or omission must be intentional; and (iii) the act or omission must be for a prohibited purpose, such as obtaining information or a confession, punishing, intimidating, humiliating, or coercing the victim or a third person, or discriminating, on any ground, against the victim or a third person” (Übersetzung der Verfasserin).

¹⁹⁵⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 145, Fn 304 f. zitiert z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 495 f., 941-943; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 163, 171; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597; EKMR, *Sükran Aydin v Turkey*, Entscheidung vom 26.8.1997, § 82.

¹⁹⁵⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144 zitiert *Report of the Special Rapporteur on the question of torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment*, 3.7.2001, UN Doc. A/56/156, §§ 8-25; Human Rights Committee, *Victor P. Domukovsky et al. v. Georgia*, UN Doc. CCPR/C/62/D/624/1995, 29.5.1998, 623-624, 626, 627/95, § 18.6; Copelon, *Recognizing the Eggregious in the Everyday*, S. 291-367.

Drohungen mit sexueller Gewalt an Verwandten des Opfers.¹⁹⁶⁰ Auch in der Definition der Beeinträchtigung der persönlichen Würde folgte die Strafkammer der Entscheidung im *Foca-Fall*¹⁹⁶¹, die sie aber nicht anwenden musste, da sie sexuelle Gewalt als Folter verurteilte, und der weniger spezielle Tatbestand der Verletzung der persönlichen Würde dahinter zurücktrat.¹⁹⁶²

Die Strafkammer befand aufgrund der Aussage mehrerer Zeuginnen, dass *Radic* wiederholt Lagerinsassinnen sexuell angegriffen und vergewaltigt hatte.¹⁹⁶³ In mindestens drei Fällen versuchte er, die „Einwilligung“ der Frauen zu erpressen, indem er versprach, sie oder ihre Kinder oder Ehemänner, die ebenfalls in Omarska interniert waren, zu schützen bzw. damit drohte, sie sonst umzubringen.¹⁹⁶⁴ Die Kammer betonte diesbezüglich, dass selbst dann, wenn *Radic* den Zeuginnen tatsächlich geholfen habe, dies nicht zu einer wirksamen Einwilligung geführt habe, da nach ständiger Rechtsprechung des ICTY und auch gemäß Regel 96 eine solche durch Häftlinge regelmäßig ausgeschlossen sei.¹⁹⁶⁵

Radic hatte Zeugin K vergewaltigt und versucht, Zeugin J zu vergewaltigen.¹⁹⁶⁶ Dabei handelte er vorsätzlich und in der Absicht, schweres Leid und Schmerzen zuzufügen. Weiterhin beging er Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt nur an den nicht-serbischen Häftlingen in Omarska und nur an Frauen, was die Verbrechen auf verschiedenen Ebenen diskriminierend macht. Die Kammer folgte der Feststellung im *Celebici-Fall*, dass die Vergewaltigung einer Person auf der Grundlage ihres Geschlechts ein verbotener Zweck im Sinne der Folterdefinition ist. Somit stellten sowohl die versuchte, als auch die vollendete Vergewaltigung Folter im Sinne von Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a GK dar.¹⁹⁶⁷

¹⁹⁶⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144.

¹⁹⁶¹ S. o. S. 248.

¹⁹⁶² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 167, 561, 577.

¹⁹⁶³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 555.

¹⁹⁶⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 547 f., 551, 555.

¹⁹⁶⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 556 zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, § 464.

¹⁹⁶⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 559.

¹⁹⁶⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 560.

Vier weitere Zeuginnen - J, F, Sifeta Susic und Zlata Cikota - waren *Radics* sexuell motivierten Einschüchterungen, Belästigungen und Nötigungen ausgesetzt.¹⁹⁶⁸ Auch ihnen wurde nach Überzeugung der Kammer schweres Leid und Schmerzen zugefügt, da sie sich in einer besonders verletzbaren Situation befanden und an einem Ort festgehalten wurden, an dem Gewalt gegenüber den Häftlingen die Regel, nicht die Ausnahme war. Alle Insassinnen wussten, dass *Radic* eine Autoritätsperson im Lager war, dass er kommen und gehen konnte, wie er wollte, und sie zu jeder Zeit zu sich befehlen konnte. Die Frauen wussten oder vermuteten auch, dass andere Frauen vergewaltigt wurden oder sonst sexueller Gewalt ausgesetzt waren. Ihre Angst war unermesslich groß und angesichts der permanenten Bedrohung durch sexuelle Gewalt aufgrund einer Laune *Radics* stets gegenwärtig. Unter diesen Umständen, so die Kammer, verursachten auch die Androhung der Vergewaltigung oder anderer Formen sexueller Gewalt unzweifelhaft schweres Leid und Schmerzen und erfüllten somit die Tatbestandselemente der Folter gemäß Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 I a GK.¹⁹⁶⁹

Mlado Radic wurde auch aufgrund der durch sexuelle Gewalt begangenen Folter gemäß Art. 3 ICTY¹⁹⁷⁰ zu einer Gesamtstrafe von zwanzig Jahren Haft verurteilt.¹⁹⁷¹ Die Strafkammer ließ die Frage nach einer möglichen strafrechtlichen Verantwortlichkeit gemäß Art. 7 III ICTY für die Verbrechen, die durch ihm untergebene Wachen begangen wurden, offen, da diese durch seine Strafbarkeit für Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY bereits abgedeckt sei.¹⁹⁷² Ebenso traten die durch ihn begangenen Beeinträchtigungen der persönlichen Würde durch sexuelle Gewalt hinter dem spezielleren Tatbestand der Folter zurück.¹⁹⁷³

ee. Bewertung des Urteils

Bemerkenswert ist insbesondere, dass auch die vielfältigen sexuellen Belästigungen und Drohungen *Radics* nicht als minder schwere Verbrechen eingestuft wurden, sondern als Akte sexueller Gewalt und Folter. Auch diese Handlungen, so die Kammer, verursachten unter den

¹⁹⁶⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 559.

¹⁹⁶⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 561.

¹⁹⁷⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761. Außerdem machte er sich unter anderem durch die Begehung sexueller Gewalt als Mittäter der *joint criminal enterprise* gemäß Art. 5 h ICTY strafbar.

¹⁹⁷¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 745, 763.

¹⁹⁷² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 570.

¹⁹⁷³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 561, 577.

gegebenen Bedingungen der Gefangenschaft große Schmerzen und Leid und erfüllen daher den Straftatbestand der Folter.¹⁹⁷⁴

g. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 4 ICTR

Die Anklage des ICTR hat Anklageschriften erlassen, in denen sexuelle Gewalt als eine Verletzung der Gesetze und Gebräuche des Krieges, die auf interne bewaffnete Konflikte anwendbar sind, behandelt wird (Art. 4 II a,¹⁹⁷⁵ e¹⁹⁷⁶ ICTR).

Im ersten Verfahren, das sich mit einer Anklage gemäß Art. 4 ICTR befasste, lehnte die Strafkammer aber alle diesbezüglichen Anklagepunkte ab, weil die erforderliche enge Verbindung zwischen den von *Jean-Paul Akayesu* begangenen Taten und dem gleichzeitig in Ruanda stattfindenden Bürgerkrieg nicht nachgewiesen worden war. Dementsprechend waren die genannten Bestimmungen des humanitären Völkerrechts nicht auf ihn anwendbar.¹⁹⁷⁷ Die Kammer bestritt aber nicht, dass sexuelle Gewalt in den in der Anklageschrift genannten Formen eine Verletzung der Gesetze und Gebräuche des Krieges i. S. v. Art. 4 ICTR-Statut darstellen kann¹⁹⁷⁸ und erklärte, sie erfülle die Tatbestandsvoraussetzungen von Verletzungen der persönlichen Würde gemäß Art. 4 e ICTR.¹⁹⁷⁹ Sie hielt auch fest, sexuelle Gewalt sei nur als Verletzung der persönlichen Würde, nicht aber als Verletzung von Art. 4 a ICTR und damit als Gewalt gegen Leben, Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden von Personen, bzw. grausame Behandlung, wie etwa Folter, Verstümmelung oder jede Form körperlicher Bestrafung angeklagt worden,¹⁹⁸⁰ worin die implizite Feststellung liegt, dass auch diese Tatbestände durch sexuelle Gewalt erfüllt sein könnten.

¹⁹⁷⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 561.

¹⁹⁷⁵ *Z.B. Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkt 10, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Joseph Kanyabashi*, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I, Anklagepunkt 9, §§ 6.54, 6.63; *Prosecutor v. Edouard Karemera, Mathieu Ndirumpatse, Joseph Nzirorera*, Redacted Amended Indictment, 22. August 1998, ICTR-98-44-I, Anklagepunkt 10, §§ 6.78, 6.91, 6.101; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkte 7, 13, §§ 3.14 f., 3.17; *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, Anklagepunkt 11, §§ 6.31, 6.53.

¹⁹⁷⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 15, §§ 12 A, B; *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkt 11, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Edouard Karemera, Mathieu Ndirumpatse, Joseph Nzirorera*, Redacted Amended Indictment, 22. August 1998, ICTR-98-44-I, Anklagepunkt 11, §§ 6.78, 6.91, 6.101; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 9, § 5; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkt 9, §§ 3.14 f., 3.17.

¹⁹⁷⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 643 f.

¹⁹⁷⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 638-644.

¹⁹⁷⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

¹⁹⁸⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 690.

Eine ähnliche Entscheidung erging im Prozess gegen *Alfred Musema*: Auch hier lehnte die Kammer es ab, den Angeklagten wegen der Verwirklichung von Verstößen gegen Art. 4 ICTR durch sexuelle Gewalt zu verurteilen.¹⁹⁸¹ Sie erarbeitete aber die Tatbestandselemente, die erforderlich sind, um den Nachweis für entwürdigende und erniedrigende Handlungen, Vergewaltigung und unzuchtige Handlungen zu führen.¹⁹⁸²

h. Ausblick: Veränderungen im Statut des IStGH?

Art. 8 II b IStGH enthält Kriegsverbrechen, die der Kompetenz des IStGH unterfallen, ohne deshalb wie die Verstöße gemäß Art. 8 II a IStGH¹⁹⁸³ aus den Vorschriften über schwere Verletzungen der Genfer Konventionen abgeleitet zu sein. Art. 8 II b xxii IStGH verbietet explizit die Begehung von Vergewaltigung, sexueller Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungener Schwangerschaft, Zwangssterilisation und jede andere Form sexueller Gewalt, die ebenfalls eine schwere Verletzung der Genfer Konventionen darstellt. Dies enthält die implizite Feststellung, dass die ausdrücklich genannten Verbrechen Tathandlungen schwerer Verletzungen sind, was bisher wenigstens streitig war.¹⁹⁸⁴

Art. 8 II c-f beziehen sich auf interne Konflikte; Art. 8 II e vi wiederholt die Tathandlungen von Art. 8 II b xxii IStGH und erklärt diese zu schweren Verstößen gegen Art. 3 GK. Damit inkorporiert das Statut des IStGH wichtige Entwicklungen zur völkerstrafrechtlichen Bewertung sexueller Gewalt und bestätigt die Rechtsprechung des ICTY und ICTR zu Kriegsverbrechen, wobei der ICTY im Fall *Kvočka und andere* über die im IStGH-Statut explizit genannten Tathandlungen hinausging.¹⁹⁸⁵

3. Völkermord (Art. 4 ICTY, Art. 2 ICTR)

Grundlage für die Tatbestände des Völkermords in beiden Statuten ist die Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes vom 9.12.1948 (VMK), die wiederum auf den Feststellungen des IMT zu Misshandlungen der Zivilbevölkerung als Kriegsverbrechen und Verfolgung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit basiert.¹⁹⁸⁶ Dass ihre Verbotsnor-

¹⁹⁸¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, §§ 973-975.

¹⁹⁸² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 285.

¹⁹⁸³ S. o. S. 220.

¹⁹⁸⁴ S. o. S. 87, 199 f.

¹⁹⁸⁵ S. o. S. 275-277.

¹⁹⁸⁶ Lippman, *The 1948 Convention*, S. 5 f.; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 165.

men Bestandteil des Völkergewohnheitsrechts sind und den Rang von *ius cogens* haben, steht außer Frage.¹⁹⁸⁷

Völkermord ist in der Definition dieser Konvention „eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören“ (Art. II VMK). Die genannten Handlungen sind die Tötung von Mitgliedern der Gruppe (Art. II a VMK), die Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden (Art. II b VMK), die vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen (Art. II c VMK), die Verhängung von Maßnahmen, die geeignet sind, Geburten innerhalb der Gruppe zu verhindern (Art. II d VMK), sowie die gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe (Art. II e VMK). Die Konvention definiert keine dieser Handlungen genauer.

Gemäß Art. I VMK ist sie im Krieg wie im Frieden anwendbar; auch die Beteiligung eines Staates ist nicht erforderlich.¹⁹⁸⁸ Essenz des Verbrechens ist die Begehung in der Absicht, die geschützte Gruppe auszulöschen. Tötungen und andere Grausamkeiten, wie schrecklich sie auch sein mögen, stellen keinen Völkermord dar, wenn sie ohne diese Absicht begangen werden,¹⁹⁸⁹ die sich auch aus dem Verhalten des mutmaßlichen Täters bzw. der mutmaßlichen Täterin ableiten lässt.¹⁹⁹⁰ Weitere Voraussetzung ist die Zugehörigkeit des Opfers zu einer der vier geschützten Gruppen, die national, ethnisch, rassisch und religiös definiert sind. Aus der Konvention ergibt sich aber keine Definition dieser Gruppen, was sowohl an mangelnder Einigkeit bezüglich der Begriffe liegt, wie auch daran, dass sie sich so weit überschneiden, dass sie oft austauschbar verwendet werden.¹⁹⁹¹ Insbesondere gibt es Bestrebungen, „ethnisch“ und „rassisch“ als identisch zu behandeln.¹⁹⁹² Da die Zugehörigkeit zu einer der geschützten Gruppen stabil sein sollte, erwähnt die Völkermordkonvention beispielsweise soziale oder

¹⁹⁸⁷ Z.B. IGH, *Advisory Opinion on Reservations on the Convention on the Prevention and Punishment of Genocide*, 28.5.1951, in: *ICJ Reports* 1951, S. 15-69, 23; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 48; Askin, *War Crimes*, S. 249; Bryant, *The Genocide Convention*, S. 687; Hollweg, *Das neue Internationale Tribunal*, S. 986; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd.1, S. 86.

¹⁹⁸⁸ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 35; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 52; Boling, *Mass Rape*, S. 544; Bryant, *The Genocide Convention*, S. 691.

¹⁹⁸⁹ Ntanda Nsereko, *Genocide*, S. 137.

¹⁹⁹⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 50; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 172.

¹⁹⁹¹ Bryant, *The Genocide Convention*, S. 692; Ntanda Nsereko, *Genocide*, S. 131.

¹⁹⁹² Ntanda Nsereko, *Genocide*, S. 131.

politische Gruppen nicht, obwohl das IMT auch Verfolgung aus politischen Gründen thematisierte.¹⁹⁹³

Relevant ist weiterhin, dass bereits die teilweise Zerstörung der Gruppe ausreicht. Bei entsprechender Absicht kann demnach bereits eine einzige Tat eine internationale Strafbarkeit wegen Völkermordes auslösen.¹⁹⁹⁴

a. Probleme der Anwendbarkeit der Vorschriften der Völkermordkonvention auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Die Völkermordkonvention erwähnt weder sexuelle Gewalt explizit, noch ist Geschlecht bzw. Gender als Merkmal einer geschützten Gruppe vorgesehen. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Anwendung der Konvention auf geschlechtsspezifische Verbrechen an den weiblichen Mitgliedern einer geschützten Gruppe oder für den Fall, dass Frauen allein aufgrund ihres Geschlechts angegriffen werden. Diese Lücke der Konvention beruht unter anderem auf der Erarbeitung der Konvention nach dem Zweiten Weltkrieg, als die massenhaft begangenen Vergewaltigungen weitgehend straflos blieben und auch grundsätzlich Verfolgung auf der Grundlage von Gender verschleiert wurde, seien es die Vergewaltigung und Zwangsprostitution von Frauen oder die Ermordung Homosexueller.¹⁹⁹⁵ Die bereits analysierte Vernachlässigung dieser Verbrechen in den Verfahren vor IMT und IMTF¹⁹⁹⁶ sowie in den Vorschriften über schwere Verletzungen der Genfer Konventionen¹⁹⁹⁷ setzte sich also auch hier fort.

Ebenso, wie sexuelle Gewalt eine Strategie in bewaffneten Konflikten sein kann, stellt sie auch ein mögliches Mittel des Völkermordes dar, da Frauen und Männer während eines Völkermords oft in unterschiedlicher Weise angegriffen werden.¹⁹⁹⁸ Wenn sexuelle Gewalt im Kontext eines Völkermordes verübt wird, ist dies eine Manifestation desselben Hasses gegenüber Mitgliedern der Gruppe, der auch andere zerstörerische Handlungen motiviert. Die genozidäre Absicht des Täters bzw. der Täterin hört nicht in dem Moment auf, in dem z.B. von Tötungen zu sexuellen Verstümmelungen übergegangen wird. Eine Trennung der Begehung sexueller Gewalt von anderen Tathandlungen verzerrt die Natur des Verbrechens des Völker-

¹⁹⁹³ Lippman, *The 1948 Convention*, S. 28; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 174.

¹⁹⁹⁴ Bryant, *The Genocide Convention*, S. 691.

¹⁹⁹⁵ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 207; Haeberle, *Swastika, Pink Triangle, and Yellow Star*, S. 375-379; Plant, *The Pink Triangle*.

¹⁹⁹⁶ S. o. S. 172-176; 222-226.

¹⁹⁹⁷ S. o. S. 87-88.

¹⁹⁹⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 190.

mordes und die Natur sexueller Gewalt gleichermaßen.¹⁹⁹⁹ Die enge Verbindung sexueller Gewalt zum Völkermord wird gerade an den Vorfällen in Ruanda deutlich: Die Absicht, die Gruppe der Tutsi auszulöschen, die hinter der dort verübten sexuellen Gewalt stand, ergibt sich sowohl aus dem Gesamtbild sexueller Gewalt, als auch aus den Einzelfällen. Sexuelle Gewalt wurde so einerseits zu einer Etappe bei der Folter und Tötung von Frauen, was sich daran zeigt, dass Frauen an Kontrollpunkten und Massengräbern von den Männern getrennt, vergewaltigt und oft daraufhin getötet wurden.²⁰⁰⁰ Andererseits setzten die Angreiferinnen bzw. Angreifer sexuelle Gewalt zur Tötung der Opfer ein, wie etwa sexuelle Verstümmelungen, wiederholte Vergewaltigung mit Objekten wie angespitzten Stöcken oder durch mehrere Täter und andere Formen lebensbedrohlicher Gewalt.²⁰⁰¹

Trotz der Lücken, die die Konvention bei der Thematisierung sexueller Gewalt aufweist, können alle in Art. II VMK genannten Tathandlungen so interpretiert werden, dass sie sexuelle Gewalt umfassen, da sie meist nicht mehr als generelle Kategorien darstellen und wenig Anhaltspunkte zu ihren Tatbestandselementen geben.²⁰⁰² Entgegen des landläufigen Verständnisses von Völkermord verbietet die Konvention nicht nur Tötungen.²⁰⁰³

So kann sexuelle Gewalt zum Tod des Opfers führen und damit Art. II a VMK unterfallen. Es gibt Berichte über die Vergewaltigung von Schwangeren und Wöchnerinnen in Ruanda, die aufgrund der dadurch verursachten Infektionen oder Blutungen mit dem Tod der Frau endeten.²⁰⁰⁴ Ein weiteres Beispiel wäre die gezielte Infektion von Frauen mit dem HI-Virus durch Vergewaltigungen, wie es ebenfalls in Ruanda der Fall war.²⁰⁰⁵

¹⁹⁹⁹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 190.

²⁰⁰⁰ Amnesty International, *Rwanda*, S. 4; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, S. 107.

²⁰⁰¹ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 35.

²⁰⁰² Chinkin, *Rape*, S. 333; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191; Webb, *Genocide Treaty*, S. 392 f.

²⁰⁰³ Bryant, *The Genocide Convention*, S. 695. So hat die Regierung Bosnien-Herzegowinas 1993 Klage vor dem IGH gegen Serbien und Montenegro erhoben und dies unter anderem mit dem Einsatz von Vergewaltigung als Mittel des Völkermords begründet, s. International Court of Justice, Application Instituting Proceedings, filed in the Registry of the Court on 20 May 1993, *Application on the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (Bosnia and Herzegovina v. Yugoslavia (Serbia and Montenegro))*, www.icj-cji.org (20.2.2005), §§ 44C (c), 44D (k), 44E (a), 44N, 45-58, 83.

²⁰⁰⁴ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 17; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 437 f.; Amnesty International, *Rwanda*, S. 5; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 39.

²⁰⁰⁵ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996, § 20; Amnesty International, *Rwanda*, S. 4; Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*, S. 30 f.

Weiterhin stellen Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt die Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden im Sinne von Art. II b VMK dar.²⁰⁰⁶ Sexuelle Gewalt erfüllt die Voraussetzungen der Folter²⁰⁰⁷ und kann die Opfer körperlich so verletzen, dass sie zu ihrer physischen Zerstörung führt.²⁰⁰⁸ Die Erfahrungen der 200.000-400.000 „Trostfrauen“ aus im Zweiten Weltkrieg japanisch besetzten Gebieten,²⁰⁰⁹ die durch die japanische Armee in die sexuelle Sklaverei gezwungen wurden, illustriert die Wahrscheinlichkeit, dass Vergewaltigungen und andere Formen sexueller Gewalt zu physischer Zerstörung der Opfer führen können, auch, wenn dies nicht beabsichtigt gewesen sein sollte: Die Frauen, meist unter zwanzig Jahre alt, wurden gezwungen, 30 bis 40 Soldaten am Tag sexuell zur Verfügung zu stehen, litten häufig an Geschlechtskrankheiten und wurden misshandelt.²⁰¹⁰ Nach Schätzungen hat bis zu ein Drittel dieser Frauen ihre Sklaverei nicht überlebt, und viele waren danach nicht mehr in der Lage, Kinder zu bekommen, obwohl hinter der japanischen Strategie nicht die Absicht der Auslöschung einer Gruppe und damit des Völkermordes stand.²⁰¹¹

Auch das seelische Trauma, das durch sexuelle Gewalt verursacht wird, unterfällt Art. II b der Völkermordkonvention,²⁰¹² wenigstens, solange es nicht gering oder vorübergehend ist.²⁰¹³ Viele der in Ex-Jugoslawien vergewaltigten Frauen waren bzw. sind aufgrund der so verursachten Traumata selbstmordgefährdet.²⁰¹⁴ Die Organisation AVEGA, die die Witwen des Genozids unterstützt und berät, ermittelte 1999, dass noch immer mehr als 80% der Frauen, die Opfer oder Zeuginnen sexueller Gewalt waren, traumatisiert waren.²⁰¹⁵

²⁰⁰⁶ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 587; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 35; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 182; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

²⁰⁰⁷ S. o. S. 214; 234; 237-239; 248; 275.

²⁰⁰⁸ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191.

²⁰⁰⁹ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, § 273; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 205; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, S. 165; Shin, *The Situation of the Comfort Women*, S. 43.

²⁰¹⁰ Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, S. 165. Bei der Anerkennung dieser Verbrechen durch die Weltöffentlichkeit haben NGOS wie der *Korean Council for Women Drafted to Sexual Slavery by Japan* und der *Asian Women's Human Rights Council* eine wichtige Rolle gespielt, s. ebd., S. 171, Fn 9.

²⁰¹¹ Barstow, *Taiwan*, S. 41; Boling, *Mass Rape*, S. 542 m.w.N; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 205; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192; Hyun-Kyung, „Your comfort versus my death“, S. 18.

²⁰¹² Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 587; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191.

²⁰¹³ S. z.B. *Report of the Preparatory Committee's Working Group on the Definition of Crimes*, 12.3.1997, UN Doc. A/AC.249/1007/L.5, S. 3 Fn 4; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191.

²⁰¹⁴ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 942.

²⁰¹⁵ Amnesty International, *Rwanda*, S. 6; Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*, S. 11.

Sexuelle Gewalt kann aber auch die Tatbestandsvoraussetzungen von Art. II c VMK erfüllen, der sich auf vorsätzliches Auferlegen von Lebensbedingungen für die angegriffene Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen, bezieht.²⁰¹⁶ Anliegen von Art. II c VMK ist die Bestrafung der angestrebten Erzielung eines „langsamen Todes“,²⁰¹⁷ wie sich aus der Verurteilung Eichmanns aufgrund der Lebensbedingungen in deutschen Konzentrationslagern ergibt.²⁰¹⁸ Sexuelle Gewalt, wie auch Zwangsarbeit, kann Teil der bedrückenden Lebensbedingungen sein, denen eine Gruppe unterworfen wird, und die möglicherweise zur Zerstörung ihrer Mitglieder führt.²⁰¹⁹ Auch dies wird durch die Erfahrungen der „Trostrfrauen“ belegt.²⁰²⁰ Die Voraussetzungen von Art. II c VMK wären auch dann erfüllt, wenn Frauen infolge der an ihnen begangenen sexuellen Gewalt körperlich nicht mehr in der Lage sind, Kinder zu gebären.²⁰²¹

Weiterhin kann sexuelle Gewalt eine Verletzung von Art. II d der Konvention darstellen, wenn sie dazu benützt wird, Geburten innerhalb der Gruppe zu verhindern.²⁰²² Dies könnte sich daraus ergeben, dass Frauen infolge der an ihnen begangenen sexuellen Gewalt körperlich nicht mehr in der Lage sind, Kinder zu gebären²⁰²³ oder erzwungener Empfängnisverhütung unterworfen werden,²⁰²⁴ oder wenn Geburten dadurch verhindert werden, dass den vergewaltigten Frauen Ehe oder Mutterschaft durch ihre Gemeinschaft verweigert wird.²⁰²⁵

Es gibt einige Aspekte der in Bosnien-Herzegowina begangenen Vergewaltigungen, die speziell auf das Ziel der Verhinderung von Geburten dieser Frauen „für“ ihre ethnische Gruppe

²⁰¹⁶ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 587; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 182.

²⁰¹⁷ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192.

²⁰¹⁸ *Attorney General of the Government of Israel v. Adolf Eichmann*, District Court of Jerusalem, 12.12.1961, abgedruckt in: 36 *International Law Reports* (1968), S. 5-276, 236. Eichmann war nicht aufgrund von Verstößen gegen die Völkermordkonvention angeklagt, aber der Tatbestand „Crime against the Jewish people“ beruht auf Art. II a-d VMK, s. *Attorney General of the Government of Israel v. Adolf Eichmann*, Supreme Court, Judgment, 29.5.1962, abgedruckt in: ebd., S. 277-342, 287 f.

²⁰¹⁹ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 587; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192.

²⁰²⁰ Boling, *Mass Rape*, S. 542 m.w.N; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192.

²⁰²¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 35; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

²⁰²² *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34; Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 588; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 182.

²⁰²³ Bonnet, *Viol*, S. 24; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 35; Salzmann, *Rape Camps*, S. 89; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

²⁰²⁴ Bryant, *The Genocide Convention*, S. 694.

²⁰²⁵ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 588; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 35; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 182; Roussou, *War in Cyprus*, S. 34 f.; Salzmann, *Rape Camps*, S. 89; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

zugeschnitten sind.²⁰²⁶ Denn einer der Aspekte genozidärer Vergewaltigung ist die Betonung der Fortpflanzungsfähigkeit der Frauen. Die ausdrückliche und übliche Drohung, die Frauen dazu zu zwingen, „serbische Babys“ zu gebären - als ob das Kind allein Produkt des Spermas wäre²⁰²⁷ -, führt zu wiederholten Vergewaltigungen und verstärkt den Terror der Frau ebenso wie ihre potentielle Unannehmbarkeit für ihre Gemeinschaft.²⁰²⁸ Wenigstens für die Zeit der Schwangerschaft kann die betroffene Frau keine Kinder „ihrer eigenen Gruppe“ bekommen; die in einer Vergewaltigung durch das Mitglied einer anderen Gruppe gezeugte Kinder werden von der Gruppe der Frauen zudem oft nicht akzeptiert.²⁰²⁹

Schließlich werden unter Umständen auch die Tatbestandselemente von Art. II e VMK, der sich auf den erzwungenen Transfer der Kinder aus einer Gruppe in eine andere bezieht, durch sexuelle Gewalt erfüllt.²⁰³⁰ Eine erzwungene Schwängerung durch einen Angehörigen einer anderen Gruppe könnte gerade in stark patriarchalisch geprägten Gesellschaften dazu führen, dass das Kind als der Gruppe des Angreifers zugehörig betrachtet wird, was einem Transfer entspreche.²⁰³¹

b. Anwendbarkeit von Art. 4 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

In Reaktion auf die Konflikte in Ex-Jugoslawien und Ruanda wurde der Verbindung zwischen sexueller Gewalt und Völkermord erstmals Aufmerksamkeit zuteil, mit deutlicher Unterstützung für die Ansicht, dass sexuelle Gewalt Genozid darstellen kann, wenn auch die anderen Tatbestandsvoraussetzungen vorliegen.²⁰³² Art. 4 ICTY gibt aber dennoch die Vorschriften der Völkermordkonvention wieder, behält also deren Schweigen zu sexueller Gewalt bei und erweitert die geschützten Gruppen nicht um eine durch Gender definierte, obwohl es Lobby-

²⁰²⁶ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 206.

²⁰²⁷ “Serb ‘ethnic cleansing’ by means of rape, enforced pregnancy, and childbirth is based on the uninformed, hallucinatory fantasy of ultranationalists whose most salient characteristic, after their violence, is their ignorance.” Allen, *Rape Warfare*, S. 97.

²⁰²⁸ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 588; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 206; MacKinnon, *Rape*, S. 191 f.; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd.1, S. 87.

²⁰²⁹ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 588.

²⁰³⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 191; Salzman, *Rape Camps*, S. 89; Webb, *Genocide Treaty*, S. 402; Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*, S. 18 f.

²⁰³¹ Vgl. Preliminary Statement, *Kadic v. Radovan Karadzic*, Civil Action No. 43, CN 1163, United States District Court, Southern District of New York, 70 F.3d 232 (2nd Cir. 1995), *cert. denied*, 116 S. Ct. 2524 (1996); s. auch Chinkin, *Rape*, S. 333; Isenberg, *Genocide, Rape, and Crimes against Humanity*, S. 1059 zu weiterem Verfahren gegen *Karadzic* (*Doe v Karadžić*, 866 F. Supp. 734–35, (S.D.N.Y. 1994) (no. 93-Civ-1163)).

²⁰³² GV Res. 50/192, 23.2.1996, § 3; GV Res. 51/115, 12.12.1996, § 3; *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 145; *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 34; Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 3; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 198 f.; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 192 f.; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 34–36; MacKinnon, *Rape*, S. 185–187; Paust, *Correspondence*, S. 88.

arbeit sowohl zur Aufnahme sexueller Gewalt als auch zur Erweiterung der geschützten Gruppen gab.²⁰³³ Dies reflektiert den Willen des Sicherheitsrats und des Generalsekretärs, nur unstreitig anerkannte Grundsätze des Völkerstrafrechts in das Statut des ICTY aufzunehmen.²⁰³⁴

c. Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Die Kompetenz des ICTR, Völkermord zu verfolgen, ergibt sich aus Art. 2 des Statuts. Damit stellt dieses Verbrechen den ersten Straftatbestand dar, was sich aus den Vorfällen in Ruanda erklärt.²⁰³⁵

Der Tatbestand ist verbatim Art. II und III der Völkermordkonvention, der Ruanda am 12. Februar 1975 beigetreten war,²⁰³⁶ entnommen.²⁰³⁷

Auch hier findet sich also kein Hinweis auf sexuelle Gewalt und keine geschützte Gruppe „Gender“, obwohl sich die Expertengruppe der Vereinten Nationen dafür ausgesprochen hatte.²⁰³⁸

d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY

Die Anklagebehörde des ICTY hat trotz der entsprechenden Lücke in Art. 4 ICTY Anklageschriften erlassen, die sexuelle Gewalt als Völkermord als Völkermord gemäß Art. 4 II b,²⁰³⁹ c²⁰⁴⁰ ICTY behandeln.

Weiterhin hat die Zweite Strafkammer im Fall *Furundzija* festgestellt, dass Vergewaltigung eine Tathandlung des Völkermords darstellen kann,²⁰⁴¹ ohne den Angeklagten deshalb wegen Art. 4 ICTY zu verurteilen.

²⁰³³ S. z.B. National Alliance of Women's Organizations, *Gender Justice and the Constitution of the War Crimes Tribunal Pursuant to Security Council Resolution 808*, 31.3.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 399-403, 400 f.

²⁰³⁴ S. o. S. 83.

²⁰³⁵ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 164.

²⁰³⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 152.

²⁰³⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 494; s. auch Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 166.

²⁰³⁸ *Final Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1405, 9.12.1994, § 145.

²⁰³⁹ Z.B. *Prosecutor v. Zeljko Mejakic and Others*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-4, Anklagepunkte 18.2 f., §§ 1, 2.6; *Prosecutor v. Radovan Karadzic*, Amended Indictment, 28. April 2000, IT-95-5/18-I, Anklagepunkte 1, 2, § 17 b; *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, 10. Oktober 2002, IT-95-5/18-I, Anklagepunkte 1 f., § 34 b.

²⁰⁴⁰ Z.B. *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, 10. Oktober 2002, IT-95-5/18-I, Anklagepunkte 1 f., § 34 c.

²⁰⁴¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 172.

Der Gerichtshof ging aber in zwei weiteren hier analysierten Fällen ausführlicher auf den Zusammenhang zwischen sexueller Gewalt und Völkermord ein, auch wenn es nicht zu einer Verurteilung eines bzw. einer Angeklagten aufgrund sexueller Gewalt als Völkermord kam.

aa. Radovan Karadzic und Ratko Mladic

Karadzic und *Mladic* sind wegen der unter ihrer Führung in Bosnien-Herzegowina begangenen Verbrechen des Völkermordes angeklagt.²⁰⁴² Im Verfahren gemäß Regel 61²⁰⁴³ kam die Strafkammer zu dem Schluss, dass Vergewaltigung, auch außerhalb eines Zusammenhangs mit „ethnischen Säuberungen“,²⁰⁴⁴ Völkermord gemäß Art. 4 II b ICTY darstellen kann.²⁰⁴⁵

Die Strafkammer hielt auch fest, dass „die systematische Vergewaltigung von Frauen (...) in einigen Fällen beabsichtigte, dem Kind eine neue ethnische Identität zu geben. In anderen Fällen dienen Erniedrigung und Terror der Zerstörung der Gruppe.“²⁰⁴⁶

bb. Radislav Krstic

“I would like to appeal to you to ask Mr. Krstic, if you can, whether there is any hope for at least that little child they snatched away from me, because I keep dreaming about him. I dream of him bringing flowers and saying, “Mother, I’ve come.” I hug him and say, “Where have you been, my son?”, and he says, “I’ve been in Vlasenica all this time.” So I beg you, if Mr. Krstic knows anything about it, about him surviving some place...”
Zeugin DD²⁰⁴⁷

General *Radislav Krstic* war wegen der in und um Srebrenica an bosnischen Muslimen bzw. Musliminnen begangenen Verbrechen angeklagt. Schwerpunkt des Falles ist die Ermordung von zwischen 7.000 und 8.000 muslimischen Männern bzw. Jungen zwischen 16 und 65 Jahren durch bosnische Serben im Zeitraum einer Woche im Juli 1995, während die übrige Bevölkerung Srebrenicas, etwa 25.000 Personen, von Potocari nach Kladanj deportiert wurden.²⁰⁴⁸ Die Anklageschrift ging am Rande auf die Lage einiger Frauen ein, die von Soldaten

²⁰⁴² *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, 24. Juli 1995, IT-95-5-I, Anklagepunkt 1, §§ 18, 20-22, 35; s. auch Sellers, *The ICTY: Gender-Specific Crimes*, S. 118.

²⁰⁴³ S. o. S. 189.

²⁰⁴⁴ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, §§ 64, 93 f (Übersetzung der Verfasserin). Zur feministischen Kritik an dieser Formulierung s. bereits o. S. 194, Fn 1339.

²⁰⁴⁵ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 93; ebenso *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 509.

²⁰⁴⁶ *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61, § 94.

²⁰⁴⁷ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, Aussage Zeugin DDs, Protokoll vom 26.7.2000, S. 5769.

²⁰⁴⁸ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 594.

„verhöhnt und angegriffen“ wurden,²⁰⁴⁹ was sie in die Anklage wegen Art. 4 II b ICTY integrierte.²⁰⁵⁰

Nach Ansicht der Kammer setzt Art. 4 II b ICTY, die Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens, einen Schaden voraus, der über zeitweiliges Unglücklichsein, Beschämung oder Demütigung hinausgeht. Dieser Schaden müsse nicht permanent und unbehebbar sein, aber eine schwerwiegende und lang anhaltende Verschlechterung der Fähigkeiten einer Person, ein normales Leben zu führen, verursachen.²⁰⁵¹ Demnach sind beispielsweise unmenschliche Behandlung, Folter, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und Deportation Handlungen, die zu schwerem körperlichen und seelischen Schaden gemäß Art. 4 II b ICTY führen können; und Vergewaltigung, die die Kammer nicht definierte, ist damit eine mögliche Tathandlung des Völkermords.²⁰⁵²

Die Strafkammer ging auch ausführlich und sensibel auf die Auswirkungen ein, die die Ermordung der meisten Männer auf die überlebenden Frauen in der patriarchalisch strukturierten Gesellschaft Ostbosniens hatte bzw. hat²⁰⁵³ und wertete deren Leid als Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens und damit als Tathandlung des Völkermords gemäß Art. 4 II b ICTY.²⁰⁵⁴

Dennoch verurteilte die Kammer die Vergewaltigungen muslimischer Flüchtlinge in Potocari am 12. und 13.7.1995²⁰⁵⁵ nicht als Völkermord, sondern als Tathandlungen der Verfolgung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Art. 5 h ICTY,²⁰⁵⁶ und unmenschlicher Akte, Art. 5 i ICTY,²⁰⁵⁷ da sie Teil der Terrorkampagne der bosnischen Serben gegenüber Musliminnen und Muslimen im Gebiet von Srebrenica waren.²⁰⁵⁸

²⁰⁴⁹ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Amended Indictment, 27. Oktober 1999, IT-98-33-I, § 24.4.

²⁰⁵⁰ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Amended Indictment, 27. Oktober 1999, IT-98-33-I, Anklagepunkt 1 f., § 21 b.

²⁰⁵¹ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 513 zitiert *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 502.

²⁰⁵² *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 513.

²⁰⁵³ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 90-94, 595, 720.

Zu den Problemen der Frauen, deren Männer schwer traumatisiert überlebt haben, s. Steinberger, *Wunden im Kopf*, S. 3: Die Autorin zitiert eine Mitarbeiterin der NGO *Tuzlanska Amica*, die selber aus Srebrenica fliehen musste, mit den Worten: „Die Flüchtlinge sind alle eine psychologische Katastrophe. Aber am schlimmsten ist es in den Familien, in denen die Männer überlebt haben.“; s. auch Kvinna till Kvinna/Weston, *War is not over*, S. 34.

²⁰⁵⁴ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 506.

²⁰⁵⁵ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 150.

²⁰⁵⁶ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727.

²⁰⁵⁷ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 615-618, 727.

²⁰⁵⁸ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 155, 292, 340, 354, 517.

e. Überblick über die Rechtsprechung des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 ICTR

Im Gegensatz zum ICTY betreffen eine Vielzahl von Anklagen des ICTR unter anderem sexuelle Gewalt als Tathandlung des Völkermordes gemäß Art. 2 II a,²⁰⁵⁹ b²⁰⁶⁰ ICTR. Zwei der analysierten Fälle verurteilen sexuelle Gewalt als Völkermord; sie wurden deshalb ausgewählt, weil sie zu den zum Bearbeitungszeitpunkt wenigen abgeschlossenen Fällen des ICTR zählen und die Täter einmal wegen mittelbarer, einmal wegen direkter Täterschaft verurteilt wurden.

f. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall *Jean-Paul Akayesu*

Das erste Urteil aufgrund von einer Begehung des Völkermordes durch Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt erging im Fall gegen *Jean-Paul Akayesu*.²⁰⁶¹ Hervorzuheben ist, dass es zu einer Verurteilung wegen Vergewaltigung und sexueller Gewalt nur deshalb kam, weil zwei Zeuginnen im Verfahren spontan über an ihnen und anderen begangene sexuelle Gewalt aussagten und die Anklageschrift daraufhin entsprechend geändert wurde.²⁰⁶²

aa. Sachverhalt: Verfolgung der Tutsi in der Kommune Taba und die Stellung der Angeklagten

Der Fall befasste sich mit den Verbrechen, die mutmaßlich im Zusammenhang mit dem Völkermord in der Kommune Taba in der Präfektur Gitarama im Zentrum Ruandas begangen wurden. Der Angriff auf die Minderheit der Tutsi richtete sich in erster Linie gegen Lehrerinnen

²⁰⁵⁹ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 1 f., §§ 12A, 12B; *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Joseph Kanyabashi*, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I, Anklagepunkte 1-4, §§ 6.54, 6.63; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, Anklagepunkt 1, §§ 4.22, 5.11, 5.25; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 5.7-4.10, 5; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 3.14 f., 3.17; *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.31, 6.53.

²⁰⁶⁰ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, Anklagepunkt 1 f., §§ 12A, 12B; *Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva*, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.24, 6.34; *Prosecutor v. Joseph Kanyabashi*, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I, Anklagepunkte 1-4, §§ 6.54, 6.63; *Prosecutor v. Omer Serushago*, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I, Anklagepunkt 1, §§ 4.22, 5.11, 5.25; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 5.7-4.10, 5; *Prosecutor v. Laurent Semanza*, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 3.14 f., 3.17; *Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali*, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I, Anklagepunkte 1-3, §§ 6.31, 6.53.

²⁰⁶¹ ICTR/INFO-9-2-059, Arusha, 1.7.1997, S. 1.

²⁰⁶² S. o. S. 196.

nen bzw. Lehrer und andere Intellektuelle²⁰⁶³ und führte alleine in der Kommune zur Tötung von mindestens 2.000 Tutsi²⁰⁶⁴ und zur Begehung weiterer Verbrechen, darunter sexuelle Gewalt.²⁰⁶⁵

Jean-Paul Akayesu wurde 1953 in der Kommune Taba geboren und war Lehrer und später Schulinspektor.²⁰⁶⁶ Seit 1991 war er für die neue Partei *Mouvement Démocratique Républicain* (MDR) politisch aktiv, deren örtlicher Präsident er wurde.²⁰⁶⁷ Im April 1993 wurde er zum *bourgmestre* der Kommune Taba gewählt und übte dieses Amt bis Juni 1994 aus.²⁰⁶⁸ Die Strafkammer verglich diese rechtliche Position eines *bourgmestre* mit der eines französischen Bürgermeisters.²⁰⁶⁹ Er ist für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung in der Kommune verantwortlich²⁰⁷⁰ und kann in Notfällen die Evakuierung, Entfernung und Internierung von Personen anordnen.²⁰⁷¹ 1994 verfügte er außerdem noch über die alleinige Kontrolle über Organisation und Funktionsweise der kommunalen Polizei. Wenn auf Anfrage des Präfekten nationale Gendarmen in die Kommune abgestellt wurden, kontrollierte er auch diese.²⁰⁷² Auch heute sind die *bourgmestres* die wichtigsten lokalen Vertreter staatlicher Autorität²⁰⁷³ und zählen damit zu den mächtigsten Personen einer Kommune.²⁰⁷⁴ Ihre *de facto*-Autorität ist bedeutend größer, als die ihnen *de iure* zukommende.²⁰⁷⁵

Akayesu wurde in Übereinstimmung mit seinem Amt als Führer und Vater der Kommune betrachtet, mit großem Respekt behandelt und bei Problemen um Rat gefragt. Er war bis zum Tatzeitpunkt ein allgemein geschätzter *bourgmestre*, der insbesondere gegen Korruption vorging.²⁰⁷⁶ In der überarbeiteten Fassung der Anklageschrift war er unter anderem der Verletzung von Art. 2, 3g, i und 4 II e ICTR durch Beihilfe zu sexueller Gewalt angeklagt.²⁰⁷⁷

²⁰⁶³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 173, 312-314.

²⁰⁶⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 181.

²⁰⁶⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, §§ 12A, B.

²⁰⁶⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 5, 50 f, 167.

²⁰⁶⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 52.

²⁰⁶⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 54.

²⁰⁶⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 61.

²⁰⁷⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 180.

²⁰⁷¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 71.

²⁰⁷² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 59, 63-66, 67-69, 77. Im Folgenden ist nur von männlichen *bourgmestres* die Rede, weil dies wenigstens bis 1994 den Tatsachen entspricht: Es gab keine weiblichen *bourgmestres*, s. Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 22.

²⁰⁷³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 60.

²⁰⁷⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 77.

²⁰⁷⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 77, 73.

²⁰⁷⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 55.

²⁰⁷⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkte 1 f., 13-15, §§ 12 A, 12B.

bb. Anwendbarkeit von Art. 2 auf die Umstände des Falls

Die Strafkammer hielt fest, zwischen April und Juli 1994 sei an den Tutsi in Ruanda ein Völkermord begangen worden.²⁰⁷⁸ Nicht nur habe es je nach Schätzung 500.000 bis eine Million oder sogar noch mehr Tote gegeben,²⁰⁷⁹ sondern die Tötungen seien auch zum Zweck der Auslöschung der Gruppe der Tutsi begangen worden.²⁰⁸⁰ Dies ergebe sich insbesondere aus der Trennung von Hutu und Tutsi an den überall von *Interahamwe*²⁰⁸¹ errichteten Straßenkontrollen, aus der gegen Tutsi oder moderate Hutu gerichteten Propaganda und dem Umstand, dass die Opfer der Zielgruppe dieser Propaganda entsprechend angegriffen wurden.²⁰⁸² Die getöteten bzw. angegriffenen Personen seien eindeutig nicht aufgrund persönlicher Eigenschaften, sondern aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Tutsi Opfer geworden.²⁰⁸³ Der Angriff war systematisch und strukturiert: Es wurden unmittelbar vor dem Beginn der Tötungen massenhaft Macheten eingeführt und in erster Linie Intellektuelle angegriffen, so auch in Taba.²⁰⁸⁴ An dieser Feststellung ändere auch der gleichzeitig stattfindende bewaffnete Konflikt zwischen RAF und RPF nichts, so die Kammer.²⁰⁸⁵

Die Gewalttaten, die zu dieser Zeit in der Kommune Taba begangen wurden, waren Teil der Bemühungen, die Gruppe der Tutsi zu vernichten.²⁰⁸⁶ Die Strafkammer stellte fest, es gebe eine Anzahl objektiver Kriterien für ihre Eigenschaft als Gruppe mit eigenständiger Identität,²⁰⁸⁷ aufgrund deren die Gruppe der Tutsi als „ethnisch“ definiert bezeichnet werden könne.²⁰⁸⁸ Da eine solche Gruppe dadurch bestimmt ist, dass ihre Mitglieder eine gemeinsame Sprache oder Kultur teilen, die sie von anderen Gruppen unterscheidet,²⁰⁸⁹ genau dies bei den

²⁰⁷⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 126, 129.

²⁰⁷⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 111.

²⁰⁸⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 118, 122, 168.

²⁰⁸¹ Der Begriff „Interahamwe“ bedeutet, je nach Kontext, „die zusammen arbeiten“ oder „die zusammen töten“. Die *Interahamwe* waren die Jugendorganisation der MRND; der Begriff bezeichnete aber auch alle, die gegen die Tutsi gerichtete Ansichten hatten, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung, und die mit den *Interahamwe* zusammenarbeiteten, vgl. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 151; s. auch Melvern, *A People Betrayed*, S. 44.

²⁰⁸² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 115 f., 123, 126.

²⁰⁸³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 124.

²⁰⁸⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 173, 312-314.

²⁰⁸⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 125, 127 f.

²⁰⁸⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 169.

²⁰⁸⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 170 zitiert Art. 16 der Verfassung der ruandischen Republik vom 10. Juni 1991 und Art. 57, 118 des ruandischen Code Civil von 1988; s. bereits o. S. 52.

²⁰⁸⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 701 f.

²⁰⁸⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 513.

Tutsi aber nicht der Fall ist,²⁰⁹⁰ ging die Kammer bei ihrer Bewertung vom Standpunkt der Gegnerinnen und Gegner der Tutsi aus, die diese jedenfalls als ethnisch unterschiedliche Gruppe einschätzten.²⁰⁹¹ Demnach lagen Taten gemäß Art. 2 II ICTR vor, die an Mitgliedern einer geschützten Gruppe in der Absicht verübt wurden, diese auszulöschen. Art. 2 ICTR war demnach anwendbar.²⁰⁹²

cc. In der Kommune Taba begangene sexuelle Gewalt

Laut Anklageschrift flohen zwischen dem 7.4. und Ende Juni 1994 Hunderte Zivilisten bzw. Zivilistinnen zum *bureau communal* von Taba. Die Mehrzahl dieser Flüchtlinge waren Tutsi. Während sie dort Schutz suchten, wurden weibliche Flüchtlinge regelmäßig von bewaffneten örtlichen Milizen oder der kommunalen Polizei sexueller Gewalt unterworfen bzw. in der unmittelbaren Umgebung des *bureau communal* geschlagen. Viele Flüchtlinge wurden dort auch ermordet. Frauen wurden gezwungen, multiple Akte sexueller Gewalt, teilweise durch mehrere Täter, über sich ergehen zu lassen. Diese Taten wurden regelmäßig durch explizite Androhungen der Tötung oder schweren Verletzung der Frauen begleitet. Die weiblichen Flüchtlinge lebten dementsprechend in ständiger Angst und ihre körperliche und seelische Gesundheit verschlechterte sich aufgrund der sexuellen Gewalt, der Misshandlungen und Tötungen.²⁰⁹³

Akayesu wusste von der Begehung dieser Verbrechen und war teilweise während ihrer Begehung anwesend, so die Vertretung der Anklagebehörde. Er erleichterte ihre Begehung dadurch, dass er es zuließ, dass sexuelle Gewalt, Misshandlungen und Morde auf dem Grundstück des *bureau communal* oder in dessen unmittelbarer Nähe verübt wurden. Durch seine Gegenwart und dadurch, dass er es unterließ, die Verbrechen zu verhindern, ermutigte und unterstützte er die Täter.²⁰⁹⁴ Er war deshalb des Völkermords gemäß Art. 2 II a, b ICTR angeklagt.²⁰⁹⁵

²⁰⁹⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 170.

²⁰⁹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 171. Zum historischen Hintergrund der Aufteilung in ethnische Gruppen und des Konflikts s. ebd., §§ 80-111. Ebenso für eine Bewertung aus der Perspektive der Täter bzw. Täterinnen, s. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 27; *Prosecutor v. Goran Jelusic*, Trial Chamber I, Judgment, 14.12.1999, IT-95-10-T, § 70; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 557.

²⁰⁹² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 129.

²⁰⁹³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, § 12A.

²⁰⁹⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4, § 12B.

²⁰⁹⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkte 1 f., §§ 12A, 12B.

Im Verfahren gegen *Akayesu* sagten vier Frauen - die Zeuginnen H, JJ, OO und NN - aus, die vergewaltigt worden waren und von denen alle bis auf Zeugin OO auch die Vergewaltigung anderer Frauen bzw. Mädchen erlebt hatten. Drei weitere Frauen - die Zeuginnen J, KK und PP - sagten ausschließlich zu Vergewaltigungen anderer Frauen und Mädchen aus. Die Zeuginnen KK und PP berichteten zudem von anderen Akten sexueller Gewalt, die beim *bureau communal* begangen wurden, wie erzwungene Nacktheit und sexuelle Erniedrigung von Frauen und Mädchen. Viele der beschriebenen Vorfälle fanden vor einer Anzahl von Zuschauerinnen und Zuschauern statt, und alle waren gegen Tutsi-Frauen gerichtet.²⁰⁹⁶

α. An Zeugin JJ begangene sexuelle Gewalt

Zeugin JJ, eine Tutsi, sagte aus, ihre Hutu-Nachbarinnen und -Nachbarn hätten ihr Haus zerstört und sie vertrieben, nachdem ein Mann gekommen war, der sagte, auf Anweisung des *bourgmestre* solle kein Tutsi in dieser Nacht auf dem Hügel bleiben. Die anderen Tutsi wurden getötet, Zeugin JJ konnte mit ihrem Baby und ihrer jüngeren Schwester, die durch Axthiebe und Machetenschnitte verwundet worden war, zum *bureau communal* fliehen. Dort waren bereits etwa sechzig Flüchtlinge, die meisten Frauen und Kinder.²⁰⁹⁷ Sie lagen auf dem Boden und waren von den *Interahamwe* geschlagen worden, die sie auch an diesem Abend schlugen. Zeugin JJ ist in der Folge dieser Schläge behindert. Die *Interahamwe* vertrieben die Flüchtlinge dann auf Befehl *Akayesus*.²⁰⁹⁸ Zeugin JJ verbrachte die Nacht im Regen in einem Feld und ging am nächsten Tag mit einer Gruppe von zehn Flüchtlingen zu *Akayesu*, den sie baten, sie zu töten, weil sie alle so erschöpft von der allgegenwärtigen Gewalt waren. *Akayesu* sagte, er habe keine Kugeln, aber selbst, wenn er welche hätte, würde er sie nicht an die Flüchtlinge verschwenden. Er ließ sie davonjagen, sie blieben aber beim *bureau communal*, weil sie erkannt hatten, dass sie auch überall sonst getötet werden würden.²⁰⁹⁹

Die *Interahamwe* kamen häufig tagsüber, um die Flüchtlinge zu schlagen, die Polizisten nachts. Die *Interahamwe* brachten junge Mädchen und Frauen vom *bureau communal* zu einem nahe gelegenen Wald und vergewaltigten sie dort. Zeugin JJ sagte unter großen Schwierigkeiten aus, sie sei öffentlich ausgezogen und zweimal vergewaltigt worden. Bei anderer Gelegenheit wurde sie in einer Gruppe von etwa fünfzehn Frauen und Mädchen ins Kulturzentrum gebracht und dort von drei Männern vergewaltigt; einer vergewaltigte sie zweimal.

²⁰⁹⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 449

²⁰⁹⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 418.

²⁰⁹⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 419, 423.

²⁰⁹⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 420.

Sie sagte, sie habe sich gefühlt, als ob sie tot sei. Später wurde sie noch zweimal dort vergewaltigt. Zeugin JJ berichtete auch, sie könne die Zahl der Vergewaltigungen nicht angeben; sie sei jedes Mal vergewaltigt worden, wenn ihr ein Angreifer begegnete, im Wald oder in den Sorghum-Feldern.²¹⁰⁰

Bei zwei der Gelegenheiten, bei denen Zeugin JJ vergewaltigt wurde, brachte man sie und die Gruppe von Frauen und Mädchen am Angeklagten vorbei. Beim ersten Mal sah er ihr ins Gesicht, und beim zweiten Mal sagte er: „Fragt mich nie wieder, wie eine Tutsi schmeckt“, und: „Morgen werden sie getötet werden“. Laut Zeugin JJ wurden die meisten Frauen und Mädchen tatsächlich getötet. Diese Aussage des Angeklagten sei gewesen, „wie wenn jemand einen Spieler ermutigt“. Sie schilderte ihren Eindruck, der Angeklagte habe die Vergewaltigungen „überwacht“.²¹⁰¹ Als Zeugin JJ aus dem *bureau communal* floh, ließ sie ihr einjähriges Baby bei einer Hutu-Familie zurück, die sagte, sie hätte Milch für das Kind, es dann aber tötete.²¹⁰² Sie fand ihre Schwester, bevor diese starb; sie war vergewaltigt und mit einer Machete verwundet worden.²¹⁰³

Zeugin JJ sprach über die Trauer, die der Krieg ihr gebracht hätte und ihre Scham als Mutter, die sie bei der öffentlichen Nacktheit und der Vergewaltigung durch junge Männer in der Gegenwart von Kindern spürte. Sie sagte, der bloße Gedanke daran lasse den Krieg in ihr lebendig werden; sie habe zwar seitdem geheiratet, aber ihr Leben sei wegen der Vergewaltigungen und der Schläge nie mehr dasselbe gewesen. Die Schmerzen in ihren Rippen hielten sie von der Landwirtschaft ab, weil sie keine Hacke mehr benützen könne; zuvor lebte sie von dem, was sie anbaute.²¹⁰⁴

β. An Zeugin NN begangene sexuelle Gewalt

Zeugin NN, eine Tutsi und die jüngere Schwester der Zeugin JJ, berichtete, sie sei gleichzeitig mit einer weiteren Schwester in ihrem Hof vergewaltigt worden, kurz nachdem ihr Haus von ihren Hutu-Nachbarn zerstört worden und ihr Vater und Bruder getötet worden waren. Zeugin NN sagte, einer der Männer erklärte, die Mädchen seien verschont geblieben, um vergewaltigt zu werden. Ihre Mutter bat die mit Macheten und Knüppeln bewaffneten Männer, ihre Töchter lieber vor ihren Augen zu töten, als sie zu vergewaltigen, woraufhin einer der

²¹⁰⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 421.

²¹⁰¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 452.

²¹⁰² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 423.

²¹⁰³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 421.

²¹⁰⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 423.

beiden sagte, das Prinzip sei, „sie leiden zu lassen.“ Sie und ihre Schwester wurden daraufhin vergewaltigt und konnten sehen, was der anderen angetan wurde. Danach bat Zeugin NN um ihren Tod.²¹⁰⁵

Darauf kamen zwei Nachbarn und vergewaltigten sie und ihre Schwester, wobei sie sagten, eine Heirat mit den Mädchen sei ihnen verweigert worden, aber nun würden sie „straflos mit ihnen schlafen“. Am selben Abend kamen zwei Jungen von fünfzehn oder sechzehn Jahren und sagten, die Mädchen sollten „es ihnen beibringen“, weil sie nicht wüssten, wie es ginge, und vergewaltigten Zeugin NN und ihre Schwester. Daraufhin bat ihre Mutter die Mädchen, zu gehen, damit sie nicht mehr vor ihren Augen gefoltert würden.²¹⁰⁶

Später wurden Zeugin NN und ihre Schwester von drei weiteren Männern unweit des *bureau communal* vergewaltigt. Danach konnte sie nicht mehr aufstehen, bis ihre Schwester ihr Butterschmalz brachte, um ihre Muskeln zu lockern, worauf beide zum *bureau communal* gingen.²¹⁰⁷ Dort beobachtete sie die öffentliche Vergewaltigung einer Schwangeren durch mehrere *Interahamwe*, die darauf starb. Akayesu war anwesend, ebenso wie Polizisten, aber niemand tat etwas, um die Vergewaltigung zu verhindern.²¹⁰⁸

Zwei Tage später wurde Zeugin NN von einem *Interahamwe* namens Rafiki, den sie kannte, weggebracht und eingesperrt. Er hatte ihr früher gesagt, dass er mit ihr leben wollte, erklärte aber jetzt, er werde sie nicht heiraten, sondern vergewaltigen. Im Laufe von zwei Tagen wurde Zeugin NN etwa sechs Mal von Rafiki vergewaltigt. Als sie danach zum *bureau communal* zurückkehrte, fand sie ihre Schwester, die sagte, dort vergewaltigt worden zu sein. Zeugin NN gab an, ihre Schwester sei hungrig gewesen und habe gefroren; sie konnte sich nicht mehr bewegen. Sie starb, und als Zeugin NN sie begraben wollte, war ihre Leiche von Hunden gefressen worden.²¹⁰⁹

Rafiki rettete sie später vor ihrer Ermordung, indem er sie aus einer Gruppe von *Interahamwe* bedrohten Tutsi holte und sagte, sie sei seine Frau.²¹¹⁰ Danach sperrte er sie ein und gab den Schlüssel anderen Männern, die Zeugin NN vergewaltigten. Nach einer Woche konnte sie fliehen.²¹¹¹

²¹⁰⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 430.

²¹⁰⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 431.

²¹⁰⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 432.

²¹⁰⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 433.

²¹⁰⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 434.

²¹¹⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 435 f.

²¹¹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 436.

Aufgrund der Vergewaltigungen leidet Zeugin NN immer noch an Ausfluss und Schmerzen, die im Krankenhaus behandelt werden müssen.²¹¹²

γ. An Zeugin OO begangene sexuelle Gewalt

Zeugin OO, eine 1994 fünfzehn Jahre alte Tutsi,²¹¹³ sagte, sie sei mit ihrer Familie zum *bureau communal* geflohen. Als *Interahamwe* begannen, dort Flüchtlinge mit Macheten zu töten, versuchte sie mit anderen Mädchen zu fliehen, aber die *Interahamwe* hielten sie an und sagten zu Akayesu, sie würden die Mädchen mitnehmen um „mit ihnen zu schlafen“. Akayesu sagte: „Nehmt sie“, so Zeugin OO. Sie wurde dann von den anderen Mädchen getrennt und in einem Feld von einem *Interahamwe* namens Antoine vergewaltigt. Als sie zu weinen begann, warnte er sie, dass andere kommen und sie töten könnten, wenn sie weinte oder schrie.²¹¹⁴

Antoine ließ sie zunächst im Feld liegen, brachte sie aber später weg. Vier Tage später vergewaltigte er sie erneut, ebenso wie ein anderer *Interahamwe* namens Emanuel, was sich die nächsten drei Tage täglich wiederholte. Dann jagten sie Zeugin OO weg.²¹¹⁵ Sie versteckte sich, wurde aber gemeinsam mit ihrer siebenjährigen Schwester von *Interahamwe* gefasst; die Schwester der Zeugin OO wurde getötet. Zeugin OO zeigte sich überzeugt davon, dass die *Interahamwe* auf Akayesu gehört hätten, wenn er ihnen befohlen hätte, sie nicht vom *bureau communal* wegzubringen.²¹¹⁶

δ. An Alexia, Nishimwe und Louise begangene sexuelle Gewalt

Zeugin PP, eine Tutsi, die mit einem Hutu verheiratet ist, lebte ganz in der Nähe des *bureau communal* und berichtete von der Vergewaltigung und darauf folgenden Tötung von drei Frauen beim *bureau communal*. Alexia, die Frau eines Universitätsdozenten²¹¹⁷ und ihre beiden Nichten Nishimwe und Louise wurden unter Führung des Angeklagten von *Interahamwe* zu einem Wasserbecken gebracht, nachdem Akayesu zu ihnen gesagt hatte: „Bringt sie zu dem Becken. Wisst ihr nicht, wo die Tötungen stattfinden, wo die anderen getötet worden sind?“ Die drei Frauen wurden von den *Interahamwe* gezwungen, sich auszuziehen und dann nackt zu gehen, zu rennen und Übungen zu machen, „so dass sie die Schenkel der Tutsi entblößen konnten“. All dies fand vor etwa 200 Menschen statt. Danach wurden die Frauen vergewaltigt. Ein *Interahamwe* namens Pierre warf die schwangere Alexia auf den Boden, legte sich

²¹¹² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 436.

²¹¹³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 424, 426.

²¹¹⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 424.

²¹¹⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 425.

²¹¹⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 436.

²¹¹⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 409.

auf sie und sagte: „Jetzt lasst uns sehen, wie sich die Vagina einer Tutsi anfühlt.“ Sie gab ihm ihre Bibel, bevor er sie vergewaltigte und sagte: „Nimm diese Bibel, denn sie ist unsere Erinnerung. Du weißt nicht, was du tust.“ Dann hielt eine Person sie am Hals fest, andere an der Schulter, und weitere Personen spreizten ihre Beine, als Pierre, Bongo und Habarurena sie vergewaltigten. Als die Kräfte Alexia verließen, drehte man sie auf den Bauch und die Wehen begannen vorzeitig, während sie weiter vergewaltigt wurde. Mehrere *Interahamwe* vergewaltigten dann Nishimwe, ein junges Mädchen, das stark blutete. Schließlich vergewaltigten mehrere Täter auch Louise, und dann wurden alle drei Frauen auf den Bauch gedreht, mit Stöcken geschlagen und getötet.²¹¹⁸

ε. An Vestine begangene sexuelle Gewalt

Zeugin PP berichtete auch vom Schicksal Vestines, die sie aus einem Massengrab gerettet hatte, wo diese gerade entbunden hatte. Sie brachte Vestine in das Haus eines Freundes. Als sie zwei Tage später nach ihr sehen wollte, erzählte er ihr, Vestine sei von einem *Interahamwe* namens Habarurena in ein Sorghum-Feld gebracht worden, wo er sie für eine Woche gefangen hielt und wiederholt vergewaltigte. Als Zeugin PP Vestine das nächste Mal sah, floss eine Flüssigkeit aus ihren Geschlechtsorganen und sie sagte, es sei besser, nach Kinihira gehen und sich töten zu lassen. Am nächsten Tag wurde Vestine zusammen mit anderen Frauen vor den Augen Zeugin PPs vergewaltigt, die nichts dagegen tun konnte. Am darauf folgenden Tag sah die Zeugin, wie Vestine von einem *Interahamwe* namens Bongo mit einer Machete getötet und in eine Grube geworfen wurde.²¹¹⁹

Zeugin PP sagte auch, dass niemand sie selber vergewaltigte, weil keiner wusste, welcher ethnischen Gruppe sie angehörte.²¹²⁰

ζ. An Chantal begangene sexuelle Gewalt

Zeugin KK, eine Hutu, die mit einem Tutsi verheiratet war, sagte über die sexuelle Nötigung Chantals, eines jungen Mädchens, aus. Akayesu sagte zu den *Interahamwe*, sie sollten sie ausziehen. Sie war Turnerin und sollte nackt Übungen machen. Während Chantal vor vielen Leuten marschierte, lachte Akayesu und freute sich darüber, so Zeugin KK. Danach sagte er den *Interahamwe*, sie sollten sie wegbringen und „vor allem sicherstellen, dass ihr mit diesem Mädchen schläft.“²¹²¹

²¹¹⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 437.

²¹¹⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 438.

²¹²⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 438.

²¹²¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 429.

Zeugin KK berichtete auch, wie die Frau Tharcisses, eines Lehrers, zusammen mit ihrem Mann gezwungen wurde, sich in den Matsch zu setzen. Während Akayesu daneben stand, wurde Tharcisse getötet und seine Frau entkleidet. Die *Interahamwe* sagten ihr dann, sie solle weggehen und anderswo sterben.²¹²²

Schließlich berichtete Zeugin KK davon, wie *Interahamwe* ein Stück Holz in die Vagina einer sterbenden Frau schoben.²¹²³

Zeugin KK selber verlor ihren Mann und sieben ihrer neun Kinder. Sie hatte aufgrund der Schläge durch die *Interahamwe* eine Fehlgeburt.²¹²⁴

Mit wenigen Ausnahmen wurden alle Akte sexueller Gewalt von *Interahamwe* begangen; es gab keine Hinweise darauf, dass *Akayesu* oder ein Mitglied der kommunalen Polizei Vergewaltigung in direkter Täterschaft beging.²¹²⁵ Die Verteidigung *Akayesus* lief darauf hinaus, dass er keine der Tötungen, Misshandlungen oder Vergewaltigungen bzw. andere Akte sexueller Gewalt beging, anordnete oder daran teilnahm, sondern dass er den Massakern hilflos gegenüberstand und von den *Interahamwe* so bedrängt wurde, dass er selber aus der Kommune fliehen musste. Der Angeklagte sei von Beginn der Massaker an jeder Autorität beraubt gewesen und habe daher keine Möglichkeit gehabt, sie zu beenden.²¹²⁶ Davon abgesehen bestritt der Angeklagte die Begehung sexueller Gewalt, jedenfalls in der Nähe des *bureau communal*, dem mutmaßlichen Tatort. Diese Behauptung des Angeklagten erstreckte sich auch auf die Zeiten, zu denen er nicht in der Nähe des *bureau communal* war.²¹²⁷ Die Anklage sexueller Gewalt seien unter dem Druck der öffentlichen Meinung hinzugefügt worden und durch das Beweismaterial nicht glaubwürdig belegt, so die Verteidigung.²¹²⁸

Sie versuchte auch darzustellen, dass einige, wenn nicht alle der Zeugen bzw. Zeuginnen der Anklage gelogen hätten, da sie in ein durch ein Netzwerk von Denunziantinnen und Denunzianten instruiert worden seien, den Angeklagten zu belasten, um so an sein Eigentum zu gelangen.²¹²⁹ Dies wurde aber nicht in der Befragung der Zeuginnen bzw. Zeugen durch die Verteidigung angesprochen, sondern erst in den Schlussbemerkungen angedeutet, weswegen die Strafkammer die Andeutungen zurückwies.²¹³⁰

²¹²² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 428.

²¹²³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 429.

²¹²⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 428.

²¹²⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 450.

²¹²⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 30.

²¹²⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 32, 459.

²¹²⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 42.

²¹²⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 44.

²¹³⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 47.

Angesichts der persönlichen Berichte aus erster Hand von Frauen, die Opfer und Zeuginnen sexueller Gewalt in Taba sind und unter Eid aussagten, der Angeklagte sei anwesend gewesen und habe gesehen, was geschah, akzeptierte die Kammer die Aussage des Angeklagten nicht.²¹³¹ Es lägen ausreichend viele glaubwürdige Beweise dafür vor, dass 1994 Frauen und Mädchen der Gruppe der Tutsi Opfer sexueller Gewalt, von Misshandlungen und Tötungen im oder beim *bureau communal* wurden, wie auch anderswo in der Kommune Taba.²¹³² Ob Akayesu die Möglichkeit hatte, diese Übergriffe zu verhindern, sei unerheblich, da er es ab dem 18.4.1994 nie auch nur versuchte und erwiesen sei, dass er bewusst einen Kurs der Zusammenarbeit mit denjenigen wählte, die Gewalttaten verübten, anstelle die Tutsi davor zu schützen.²¹³³

dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Die Strafkammer stellte fest, dass die Paragraphen 12A und 12B der Anklageschrift, in denen es um sexuelle Gewalt in Taba geht, in die Anklagepunkte 1-3, die sich auf Art. 2 II a, b ICTR bezogen, integriert wurden und prüfte demnach, ob die begangene sexuelle Gewalt auch unter diesem Tatbestand verurteilt werden konnte.²¹³⁴ Sie hielt fest, das Verbrechen des Völkermordes könne durch einen einzigen Akt begangen werden²¹³⁵ und interpretierte die verschiedenen auf sexuelle Gewalt anwendbaren Tathandlungen in Art. 2 II ICTR:

Die Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens erstreckt sich nach Ansicht der Strafkammer auf Folter, sei sie körperlich oder seelisch, auf unmenschliche oder entwürdigende Behandlung, sowie auf Verfolgung. Zur Begründung ging die Kammer auf das Urteil gegen *Eichmann* ein, in dem dieser Tatbestand auch aufgrund der Versklavung, Aushungerung, Deportation und Verfolgung und Gefangenschaft in Transitlagern, Ghettos und Konzentrationslagern in erniedrigenden und die Menschenrechte verneinenden Lebensbedingungen als erfüllt betrachtet wurde.²¹³⁶

Sexuelle Gewalt, so die Kammer, erfülle die Voraussetzung von Art. 2 II b ICTR,²¹³⁷ der verursachte Schaden müsse nicht permanent und unbehebbar sein.²¹³⁸

²¹³¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 460.

²¹³² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 449.

²¹³³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 193.

²¹³⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 690.

²¹³⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 497.

²¹³⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 503 f. zitiert *Attorney General of the Government of Israel v. Adolf Eichmann*, Supreme Court, Judgment, 29.5.1962, abgedruckt in: 36 *International Law Reports* (1968) S. 277-342, 340.

²¹³⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688; bestätigt in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 156.

²¹³⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, 502.

Die Anwendbarkeit von Art. 2 II c ICTR - die vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen -, definierte die Kammer ohne Bezug auf sexuelle Gewalt.²¹³⁹ Sie nannte als mögliche Tathandlungen die Aushungerung und systematische Vertreibung der Mitglieder einer Gruppe sowie eine Reduktion der medizinischen Versorgung auf ein Niveau, das unterhalb eines Mindeststandards liegt.²¹⁴⁰

Dagegen bezog sie in ihre Begriffsbestimmung von Art. 2 II d ICTR mehrere Formen sexueller Gewalt ein.²¹⁴¹ Auch Maßnahmen, die nicht physisch, sondern psychisch wirken, können Völkermord gemäß Art. 2 II d ICTR sein, wie das durch Vergewaltigungen verursachte Trauma, das zu einer Weigerung der vergewaltigten Person, sich fortzupflanzen, führen kann.²¹⁴²

Die Kammer definierte daraufhin sexuelle Gewalt und Vergewaltigung für das humanitäre Völkerrecht.²¹⁴³ Sexuelle Gewalt ist nach Ansicht der Kammer nicht auf eine körperliche Invasion des Körpers einer anderen Person beschränkt und kann Handlungen einschließen, die weder Penetration noch körperlichen Kontakt erfassen, wie der Befehl *Akayesu* an die *Interahamwe*, Chantal auszuziehen und sie zu zwingen, nackt vor dem *bureau communal* vor einer Menschenmenge Gymnastik zu machen.²¹⁴⁴

Sexuelle Gewalt, die Vergewaltigung als Oberbegriff umfasst, ist vielmehr jeder Akt sexueller Natur, der an einer Person in einer Zwangslage verübt wird.²¹⁴⁵

Vergewaltigung definierte die Kammer als jede körperliche Invasion sexueller Natur, die an einer Person in einer Zwangslage begangen wird.²¹⁴⁶

²¹³⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 505 f.

²¹⁴⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 506, bestätigt in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 157.

²¹⁴¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 507, bestätigt in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 158.

²¹⁴² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 508; bestätigt in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 158.

²¹⁴³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 596, 688.

²¹⁴⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²¹⁴⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688: "Sexual violence: Any act of a sexual nature which is committed under circumstances that are coercive" (Übersetzung der Verfasserin). Sexuelle Gewalt in diesem Sinne unterfällt den Tatbestandsalternativen „andere unmenschliche Handlungen“ (Art. 3 i ICTR), „Verletzungen der persönlichen Würde“ (Art. 4 e ICTR) und „schwerer körperlicher oder seelischer Schaden“ (Art. 2 II b ICTR) und damit allen drei Straftatbeständen des ICTR-Statuts, s. ebd., § 688.

Die Zwangslage, in der sich das Opfer sexueller Gewalt oder einer Vergewaltigung befindet, muss dabei nicht durch körperliche Gewalt entstehen, so die Kammer. Drohungen, Einschüchterungen, und andere Formen der Nötigung, die auf das Erzeugen von Angst oder Verzweiflung ausgerichtet sind, können Zwang darstellen, und Zwang kann auch bestimmten Situationen inhärent sein, wie etwa einem bewaffneten Konflikt oder der Gegenwart der bewaffneten *Interahamwe* unter den weiblichen Tutsi-Flüchtlingen am *bureau communal*.²¹⁴⁷

Sie betonte, dass die angeklagten Handlungen sexueller Gewalt ebenso Völkermord darstellen wie jede andere Handlung, solange sie mit der Absicht, eine Gruppe zu zerstören, begangen werden. Vergewaltigung und sexuelle Gewalt stellten die Zufügung von schweren körperlichen und seelischen Schaden dar und seien sogar eine der schlimmsten Arten, das Opfer zu verletzen, da es sowohl körperlichen, als auch seelischen Schaden erleide. Angesichts der vorgelegten Beweise zeigte sich die Kammer überzeugt, dass Vergewaltigung und sexuelle Gewalt nur an Tutsi-Frauen begangen wurden, von denen viele der schlimmsten öffentlichen Erniedrigung ausgesetzt, verstümmelt und viele Male vergewaltigt wurden, oft vor Zuschauerinnen bzw. Zuschauern, an öffentlichen Plätzen, und durch mehr als einen Täter. Diese Vergewaltigungen führten zur körperlichen und seelischen Zerstörung der Tutsi-Frauen, ihrer Familien und ihrer Gemeinschaft. Sexuelle Gewalt war ein integraler Bestandteil des Zerstörungsprozesses, die besonders Tutsi-Frauen angriff und speziell zu ihrer Zerstörung und der Zerstörung der Tutsi-Gruppe insgesamt beitrug.²¹⁴⁸

Die Strafkammer betonte auch den engen Zusammenhang zwischen sexueller Gewalt und Tötungen, der im geschilderten Sachverhalt konstant gegeben war. In den meisten Fällen wurden die Vergewaltigungen mit Tötungsvorsatz begangen. Viele Vergewaltigungen wurden in der Nähe von Massengräbern begangen, wohin man die Frauen brachte, um sie zu töten. Nach einer Massenvergewaltigung hörte eine Zeugin *Akayesu* sagen, „morgen werden sie getötet werden“, und die Frauen wurden tatsächlich getötet. In diesem Zusammenhang ist eindeutig, dass die Akte sexueller Gewalt und die Vergewaltigungen, wie die anderen Akte schweren körperlichen und seelischen Schadens, die Entschlossenheit widerspiegeln, die Tutsi-Frauen leiden zu lassen und sie zu verstümmeln, bevor sie getötet wurden. Die Absicht

²¹⁴⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688: “Rape: A physical invasion of a sexual nature, committed on a person under circumstances that are coercive” (Übersetzung der Verfasserin).

²¹⁴⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²¹⁴⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 731.

der Täterinnen und Täter war dabei, die Gruppe der Tutsi zu zerstören und dabei ihren Mitgliedern schweres Leid zuzufügen.²¹⁴⁹

Da *Akayesu* nicht angeklagt war, selbst eine Frau vergewaltigt zu haben, klärte die Strafkammer auch die Voraussetzungen von Täterschaft und Beihilfe zum Völkermord. Dabei stellt sie auf den Vorsatz des Angeklagten ab.²¹⁵⁰ Für Beihilfe ist demnach keine Absicht der Auslöschung der angegriffenen Gruppe erforderlich. Vielmehr reicht es aus, dem Haupttäter bzw. der Haupttäterin wissentlich Hilfe bei den Tathandlungen in Art. 2 ICTR zu leisten.²¹⁵¹ Eine Täterschaft dagegen setzt die Absicht der Auslöschung voraus. Da *Akayesu* nach Ansicht der Kammer in der Absicht handelte, die Gruppe der Tutsi zu zerstören, befand sie ihn der Täterschaft für schuldig.²¹⁵² Die Kammer wertete sexuelle Gewalt dabei sowohl als Tathandlung, als auch als den Beleg der erforderlichen Absicht, Völkermord zu begehen.²¹⁵³

Da es kein System der Über- bzw. Unterordnung zwischen *Akayesu* und den *Interahamwe* gab, schied eine Verurteilung *Akayesus* als Vorgesetzter für deren Taten gemäß Art. 6 III ICTR aus.²¹⁵⁴

Die Kammer stellte dagegen fest, dass *Akayesu* hätte wissen müssen und auch tatsächlich wusste, dass sexuelle Gewalt auf dem Grundstück des *bureau communal* oder in dessen unmittelbarer Nähe begangen wurde, und dass Frauen von dort weggebracht und sexuell missbraucht wurden. Weder traf er Maßnahmen, dies zu verhindern, noch, um die Täter zu bestrafen. Vielmehr gebe es dafür Belege, dass er sexuelle Gewalt befahl, zu ihr aufrief oder Beihilfe zu ihrer Begehung leistete.²¹⁵⁵ Die Tatsache, dass er als örtliche Autorität es versäumte, sich solchen Verbrechen entgegenzustellen, stellte eine Form stillschweigender Ermutigung dar, die durch seine Anwesenheit während der Begehung verstärkt wurde.²¹⁵⁶

So beobachtete er zwei *Interahamwe*, die eine Frau zwischen *bureau communal* und Kulturzentrum zerrieten, um sie zu vergewaltigen. Die beiden kommunalen Polizisten vor seinem Bü-

²¹⁴⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 733.

²¹⁵⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 540-545; bestätigt in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 183.

²¹⁵¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 545.

²¹⁵² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 728-730, 734.

²¹⁵³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 731, 733.

²¹⁵⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 691.

²¹⁵⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 452.

²¹⁵⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 705 f.

ro sahen die Vergewaltigung, taten aber nichts, um sie zu verhindern, ebenso wenig, wie *Akayesu* selber.²¹⁵⁷

Bei zwei der Vergewaltigungen, die an Zeugin JJ begangen wurden, brachte man sie am Angeklagten vorbei.²¹⁵⁸ Die Strafkammer wertete auch *Akayesus* Verhalten, als er zu den *Interahamwe* sagte, sie sollten Zeugin OO und zwei andere Mädchen „nehmen“ und seine Aufforderung an *Interahamwe*, Chantal auszuziehen, sie dazu zwingen, zu marschieren und „vor allem sicherzugehen, dass ihr mit diesem Mädchen schläft“ als Beleg dafür, dass der Angeklagte sexuelle Gewalt befahl und dazu aufrief, obwohl eine Vergewaltigung Chantals nicht zweifelsfrei belegt werden konnte.²¹⁵⁹ Sie betonte auch, dass die Verteidigung in ihrem Kreuzverhör der Belastungszeuginnen nie bestritt, dass die Vergewaltigungen begangen wurden, sondern lediglich versuchte, die mangelnde Autorität des Angeklagten, diese Vergewaltigung zu verhindern, zu belegen.²¹⁶⁰

Die Kammer befand den Angeklagten somit schuldig gemäß Art. 6 I ICTR, die mehrfache Vergewaltigung von zehn Mädchen und Frauen, einschließlich der Zeugin JJ, im Kulturzentrum des *bureau communal*, die Vergewaltigung der Zeugin OO in einem Feld beim *bureau communal* und die erzwungene Entkleidung und das öffentliche Marschieren der nackten Chantal am *bureau communal* angeordnet, oder dazu angestiftet oder Beihilfe geleistet zu haben.²¹⁶¹

Weiterhin befand sie ihn gemäß Art. 6 I ICTR der Beihilfe schuldig zur mehrfachen Vergewaltigung von fünfzehn Frauen und Mädchen, einschließlich der von Zeugin JJ im Kulturzentrum des *bureau communal*; zur Vergewaltigung einer Frau zwischen zwei Gebäuden des *bureau communal*; und zur erzwungenen Nacktheit der Frau von Tharcisse, nachdem sie gezwungen worden war, sich in den Matsch vor dem *bureau communal* zu setzen.²¹⁶²

Gleiches gilt für vier weitere Fälle sexueller Gewalt: Auch hier machte sich der Angeklagte dadurch der Beihilfe schuldig, dass er die Begehung auf dem Grundstück oder in der Nähe des *bureau communal* erlaubte und sie durch seine Ermutigung bei anderen Vorfällen sexueller Gewalt erleichterte. Es handelt sich um die Vergewaltigung von Zeugin JJ in einem nahe gelegenen Wald, um die Vergewaltigung der jüngeren Schwester Zeugin NNs beim *bureau communal*, um die mehrfachen Vergewaltigungen Alexias und ihrer beiden Nichten, Louise

²¹⁵⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 452.

²¹⁵⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 452.

²¹⁵⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 452.

²¹⁶⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 453.

²¹⁶¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 692.

²¹⁶² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 693.

und Nishimwe, beim *bureau communal* und die erzwungene Entkleidung dieser drei Frauen, die dann gezwungen wurden, dort nackt Übungen in der Öffentlichkeit zu machen.²¹⁶³

Jean-Paul Akayesu wurde gemäß Art. 2 II a, b, 6 I ICTR wegen seiner Ermutigung zu Begehung von Verbrechen auch sexueller Natur, die die Tatbestandsvoraussetzungen des Völkermordes erfüllen, für schuldig befunden.²¹⁶⁴

Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe lebenslanger Haft, wobei allein die Verurteilung wegen Völkermordes ebenfalls dieses Strafmaß begründete.²¹⁶⁵ Als erschwerend erachtete sie seine bewusste Teilnahme an den systematischen Tötungen, seine bedeutende Stellung in der Kommune, seine Teilnahme an Tötungen, seinen öffentlichen Aufruf zu Tötungen und seine Beihilfe zu den Vergewaltigungen. Daneben fiel nicht ins Gewicht, dass *Akayesu* sich zunächst bemühte, die Tutsi in Taba zu schützen, weder hoher Beamter noch vorbestraft war und sein Mitgefühl mit den vielen Opfern ausgedrückt hatte.²¹⁶⁶

Akayesu legte gegen Urteil und verhängtes Strafmaß Rechtsmittel ein, die von einer rein männlich besetzten Rechtsmittelkammer zurückgewiesen wurden.²¹⁶⁷ Für das hier behandelte Thema relevant ist sein Vorwurf, die Zulassung einer Überarbeitung der Anklageschrift zur Einbeziehung sexueller Gewalt sei ein so schwerwiegender Rechtsfehler gewesen, dass er nur durch die Aufhebung der Verurteilungen wegen sexueller Gewalt behoben werden könne.²¹⁶⁸ Dies begründete er damit, es sei ihm bzw. seinem Rechtsbeistand unmöglich gewesen, die Zeuginnen sexueller Gewalt zu befragen und die Vorwürfe seien schwerwiegend und völlig neu gewesen.²¹⁶⁹ Außerdem hätte die Anklagebehörde bei Ausübung der erforderlichen Sorgfalt diese neuen Tatvorwürfe auch schon viel früher einbeziehen können, und nicht erst neunzehn Monate nach seiner Festnahme.²¹⁷⁰

²¹⁶³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 694.

²¹⁶⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 706 f. Die Vergewaltigungen von Zeugin JJ, Zeugin OO, der jüngeren Schwester der Zeugin NNs der unbekannten Frau und die mehrfachen Vergewaltigungen der Gruppe von zehn bzw. fünfzehn Mädchen und Frauen sowie von Alexia, Louise und Nishimwe wurden als Vergewaltigung gemäß Art. 3 g ICTR gewertet, s. ebd., § 696; alle anderen Vorfälle sexueller Gewalt als andere unmenschliche Behandlungen gemäß Art. 3 i ICTR, s. § 697. *Akayesu* wurde deshalb zu fünfzehn bzw. zehn Jahren Haft verurteilt, s. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, S. 8.

²¹⁶⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, S. 7 f.

²¹⁶⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T, S. 6 f.

²¹⁶⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 9, 483.

²¹⁶⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 102.

²¹⁶⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 104.

²¹⁷⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 105.

Die Rechtsmittelkammer wies diese Vorwürfe zurück,²¹⁷¹ da *Akayesu* sich bei Aufnahme der drei neuen Anklagepunkte für „nicht schuldig“ erklärt hatte, ohne weitere Anmerkungen zu machen; es könne also von einem Verzicht der Verteidigung ausgegangen werden, etwaige diesbezügliche Fehler vor der Rechtsmittelkammer vorzubringen.²¹⁷² Sie hielt allerdings auch fest, dass sie an der Stelle der Strafkammer vermutlich anders vorgegangen wäre.²¹⁷³

Die neuen Vorwürfe waren nicht solcher Art, dass sie die Anklageschrift zu einer „völlig neuen“ machten, da auch sie sich auf das Verhalten des Angeklagten in Taba, in und um das *bureau communal*, zum Tatzeitpunkt April bis Juni 1994 bezogen.²¹⁷⁴ Der Zeitpunkt der Überarbeitung der Anklageschrift sei überzeugend erklärt worden.²¹⁷⁵ Bezüglich der Unmöglichkeit, Zeugin J und Zeugin H zu befragen, erklärte die Rechtsmittelkammer, die Verteidigung habe nicht wissen können, dass *Akayesu* auch sexuelle Gewalt vorgeworfen werden würde; die früheren Aussagen der beiden Zeuginnen enthielten keine Angaben zu sexueller Gewalt. Die Strafkammer, nicht aber die Verteidigung, befragte die Zeuginnen. Der Rechtsbeistand *Akayesus* verzichtete aber auch darauf, die Strafkammer darum zu ersuchen, die Zeuginnen später nochmals aufzurufen.²¹⁷⁶ Der Zeitraum von vier Monaten, der *Akayesu* gewährt wurde, um die Verteidigung gegen diese neuen Vorwürfe vorzubereiten, sei vernünftig und angemessen.²¹⁷⁷

ee. Bewertung des Urteils

Diese Entscheidung ist die erste durch ICTY oder ICTR ergangene, die sexuelle Gewalt verurteilt. Zu sagen, dass sie für die Behandlung sexueller Gewalt im Völkerrecht historisch ist, wäre eine Untertreibung.²¹⁷⁸ Louise Arbour hielt das Urteil für „wirklich bemerkenswert“ und hob insbesondere die Sensibilität der Strafkammer im Umgang mit den Zeuginnen und Zeugen hervor.²¹⁷⁹

Das Urteil ist aber auch „überwältigend“ in seinen Aussagen zu sexueller Gewalt,²¹⁸⁰ wobei insbesondere die Anerkennung sexueller Gewalt als integraler Teil des Völkermordes durch

²¹⁷¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 123.

²¹⁷² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 113.

²¹⁷³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 114.

²¹⁷⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 119.

²¹⁷⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 120.

²¹⁷⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 121.

²¹⁷⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 122.

²¹⁷⁸ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Doc. A/53/429, S/1998/857, § 20; Askin, *Sexual Violence*, S. 98, 106; Marchesiello, *Politica e legalità internazionale*, S. 131; Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 290; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 331; Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition*, S. 18.

²¹⁷⁹ S. Press Release, ICTY Doc. CC/PIU/342-E (4.9.1998).

²¹⁸⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 331.

die Kammer hervorgehoben wird.²¹⁸¹ Dabei handle es sich ebenso um einen Wendepunkt des Völkerrechts wie bei der Verurteilung des Angeklagten wegen sexueller Gewalt, deren direkter Täter nicht er selber war, sondern *Interahamwe*.²¹⁸² Ebenso wurde die Entscheidung als eines von nur zwei Urteilen - das andere war das ICTY-Urteil gegen *Tadic* - bezeichnet, die ausgereicht hätten, um das humanitäre Völkerrecht mit Rechtsprechung zu sexueller Nötigung zu erfüllen.²¹⁸³ Diese Leistung beider Strafgerichtshöfe sei angesichts ihrer kurzen Lebensdauer unglaublich und war bei ihrer Errichtung unvorstellbar.²¹⁸⁴

Kritisiert wurde allenfalls, dass das Urteil die Mängel der Völkermordkonvention und des Völkerstrafrechts illustriere, nämlich auszusprechen, worum es wirklich gehe: Vergewaltigung werde dort nicht als Gewaltverbrechen an Frauen und eine Manifestation männlicher Herrschaft kriminalisiert, sondern als Angriff auf eine allein durch rassische, religiöse, nationale oder ethnische Zusammensetzung definierte Gruppe. Die Vergewaltigung einer Frau ist somit gegenüber der Demütigung der Gruppe sekundär. In diesem Sinne verkörpere das Völkerstrafrecht eine problematische Unterscheidung zwischen öffentlich und privat: Es operiere im öffentlichen Bereich der Gruppe und lasse dabei die Privatsphäre einzelner Personen unberührt. Weil der hier verwendete Begriff der Gruppe durch die in ihr erfassten Männer definiert wird, hat diese Unterscheidung gendertypische Auswirkungen.²¹⁸⁵ Gerade an diesen Versäumnissen des Völkerstrafrechts dürfte sich aufgrund der Rechtsprechung von ICTY und ICTR, insbesondere aufgrund der Entscheidung im Fall *Akayesu*, für die Lage der betroffenen Frauen einiges zum Besseren wandeln.

g. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 2 im Fall *Alfred Musema*

aa. Sachverhalt: Verfolgung der Tutsi in Bisesero und die Stellung des Angeklagten

Vom 9.4. bis zum 30.6.1994 flohen Tausende von Männern, Frauen und Kindern nach Bisesero, eine Gegend in der Präfektur Kibuye im Grenzgebiet zu Zaire.²¹⁸⁶ Bei ihnen handelte es sich überwiegend um Tutsi, die vor den anderswo in der Präfektur Kibuye begangenen An-

²¹⁸¹ Amann, *Judgment by ICTR on charges of genocide and international crimes of sexual violence*, S. 199; Askin, *Sexual Violence*, S. 107; Layika, *War Crimes*, S. 40; Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 290; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 331.

²¹⁸² Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 322.

²¹⁸³ Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 290; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 331 f.

²¹⁸⁴ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332.

²¹⁸⁵ Charlesworth, *Feminist Methods*, S. 387.

²¹⁸⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 10, 12, 14.

griffen flohen.²¹⁸⁷ Sie wurden aber auch in Bisesero regelmäßig mit Gewehren, Granaten, Macheten, Speeren, und anderen Waffen angegriffen, und Tausende starben infolge der Angriffe oder wurden verletzt.²¹⁸⁸

Der Angeklagte *Alfred Musema*, der in Belgien studiert hatte,²¹⁸⁹ war Direktor der staatlichen Gisovu-Teefabrik in Bisesero, eine Position, in die er durch Präsidialdekret berufen wurde.²¹⁹⁰ Unter seiner Führung wurde sie zu einer der wichtigsten Teefabriken Ruandas.²¹⁹¹ Daneben war er Mitglied des *conseil préfectoral* der Präfektur Buyumba und des Technischen Komitees der Kommune Butare. Beide Positionen umfassten sozio-ökonomische und entwicklungspolitische Themen und waren nicht auf die Politik der Präfektur beschränkt.²¹⁹² *Musema* nahm an offiziellen Auslandsbesuchen teil.²¹⁹³ Die Teefabrik war auch während des Völkermordes in Betrieb und stellte ihre Produktion erst am 19.7.1994 ein,²¹⁹⁴ obwohl spätestens ab Ende April in der Umgebung der Fabrik fast keine Woche ohne Massaker verging.²¹⁹⁵ *Musema* verließ die Fabrik am 25.7.1994 und floh nach Zaire.²¹⁹⁶

Die Kammer stellte aufgrund der Anklage *Musemas* gemäß Art. 6 III ICTR²¹⁹⁷ fest, dass er in seiner offiziellen Funktion als Direktor der Teefabrik rechtlich und faktisch Autorität über die Angestellten und Ressourcen der Fabrik ausübte.²¹⁹⁸ Diese Autorität hätte es ihm ermöglicht, vernünftige Maßnahmen zu treffen, um den Gebrauch von Fahrzeugen, Uniformen oder anderem Eigentum der Fabrik bei der Begehung von Verbrechen zu verhindern oder zu bestrafen. Es bestand *de iure* eine Situation der Über- bzw. Unterordnung zwischen *Musema* und den

²¹⁸⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 307.

²¹⁸⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 308, 363.

²¹⁸⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 10, 15.

²¹⁹⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 10, 12, 14.

²¹⁹¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 13.

²¹⁹² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 16.

²¹⁹³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 10, 15.

²¹⁹⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 642, 736.

²¹⁹⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 679, 693, 745, 780 f., 785, 790. An den meisten Angriffen nahm *Musema* teil.

²¹⁹⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 648.

²¹⁹⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, §§ 4.6-4.11.

²¹⁹⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 878, 880.

Angestellten.²¹⁹⁹ Was dagegen die anderen Angehörigen der Präfektur Kibuye angeht, einschließlich der Arbeiterinnen und Arbeiter auf den *Thé villageois*-Plantagen, so konnte die Strafkammer keine durch *Musema* über sie ausgeübte *de iure*- oder *de facto*-Kontrolle feststellen, auch wenn sie ihn als Respektperson mit beträchtlicher Macht ansahen.²²⁰⁰

Alfred Musema war der Beteiligung an Massakern und sexueller Gewalt an Tutsi in der Gegend Bisesero angeklagt. Die Schilderung sexueller Übergriffe sowie deren spezifische Anklage gemäß Art. 3 g, Art. 4 a, e ICTR wurden, wie auch im Verfahren gegen *Akayesu*²²⁰¹ erst nachträglich eingefügt bzw. in die Anklage gemäß Art. 2 II a, b ICTR integriert.²²⁰² In allen Fällen war *Musema* der Begehung gemäß Art. 6 I, III ICTR angeklagt,²²⁰³ wobei sich seine Verantwortlichkeit gemäß Art. 6 III ICTR allenfalls auf die Angestellten der Teefabrik erstreckte.²²⁰⁴

bb. Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR auf die Umstände des Falls

Die Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR war hier unproblematisch, weil auch nach Ansicht der Verteidigung in der Präfektur Kibuye ein Genozid an den Tutsi begangen wurde.²²⁰⁵

Die Strafkammer folgte den im Fall *Akayesu* erarbeiteten Definitionen zur Anwendbarkeit von Art. 2 ICTR.²²⁰⁶ In Bezug auf Art. 2 II b ICTR erklärte sie, dieser erfasse Folter, unmenschliche oder entwürdigende Behandlung, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und Verfolgung.²²⁰⁷

²¹⁹⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 880, 882.

²²⁰⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 881.

²²⁰¹ S. o. S. 145, 196.

²²⁰² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkte 1, 7-9, § 5. Die Anklage unter Art. 4 ICTR hatten keinen Erfolg, da der erforderliche Nexus zwischen internem bewaffneten Konflikt und den angeklagten Handlungen in den Augen der Richter und Richterin nicht erbracht war, s. ebd., §§ 974 f.

Die Überarbeitung der Anklageschrift erfolgte am 6. Mai 1999, fast drei Jahre nach Veröffentlichung der ursprünglichen Anklageschrift vom 11. Juli 1996 und zwei Jahre nach *Musemas* Inhaftierung in Arusha, s. ebd., §§ 18, 340, was in der Rechtsmittelkammer gerügt wurde, s. *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, § 343.

²²⁰³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, § 5.

²²⁰⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 880, 882.

²²⁰⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 310, 316, 358, 362.

²²⁰⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 153.

²²⁰⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 156.

Sie betonte, dass für die Zwecke der Völkermordkonvention die Zugehörigkeit zu einer Gruppe ein eher subjektives als objektives Konzept sei: Das Opfer werde von Täter bzw. Täterin des Völkermordes als Mitglied der zur Zerstörung ausersehenen Gruppe betrachtet. In manchen Fällen betrachte das Opfer sich möglicherweise selbst als Mitglied dieser Gruppe.²²⁰⁸ Auch bezüglich der Definition der Absicht, Völkermord zu begehen, folgte sie dem Präzedenzfall und betonte, dass die Begehung der strafbaren Handlung beim Völkermord über ihre Vollendung - etwa bei der Ermordung einer Person - hinausgehe und die Realisierung des eigentlichen Zieles, der Zerstörung der Gruppe, betreffe.²²⁰⁹ Eine entsprechende Absicht sei auch aus dem Verhalten des bzw. der Angeklagten ableitbar.²²¹⁰

Im Weiteren soll allein auf die Vorwürfe sexueller Gewalt eingegangen werden.

cc. Begehung sexueller Gewalt durch *Alfred Musema*

Alfred Musema war sowohl der Vergewaltigung in direkter Täterschaft als auch der Anstiftung zur Vergewaltigung und späteren Ermordung angeklagt. Diese Anklage betraf drei Vorfälle, in denen Übergriffe gegen sieben Tutsi-Frauen, darunter Annunciata Mujawayezu, Immaculée Mukankuzi und Nyiramusugi, begangen wurden.²²¹¹

α. An Annunciata Mujawayezu begangene sexuelle Gewalt

Zeugin I, Zeuge L und Zeuge PP sagten zur durch Musema angeordneten Vergewaltigung und sexuellen Verstümmelung der Frau eines Angestellten der Teefabrik, Annunciata Mujawayezu, aus.²²¹² Da *Musema* diesbezüglich widersprüchliche Aussagen machte und die Strafkammer insbesondere Zeugin I für glaubwürdig hielt,²²¹³ befand sie ihn für schuldig, die Vergewaltigung Annunciata Mujawayezus angeordnet zu haben, wie auch, dass man eine ihrer Brüste abschneide und damit ihren fünfjährigen Sohn Blaise füttere.²²¹⁴ Es konnte nicht festgestellt werden, ob Annunciata Mujawayezu tatsächlich vergewaltigt, verstümmelt und ermordet wurde, obwohl es einige Beweise gebe, um eine solche Schlussfolgerung zu stüt-

²²⁰⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 161.

²²⁰⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 165 f.

²²¹⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 927.

²²¹¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, §§ 4.8-4.10.

²²¹² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 806-819.

²²¹³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 823, 827.

²²¹⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 828.

zen.²²¹⁵ Da die Aufforderung alleine ohne dargelegte Konsequenzen aber nicht für die Begründung einer Strafbarkeit *Musemas* ausreichte, wurde er diesbezüglich nicht des Völkermords für schuldig befunden.²²¹⁶

β. An Immaculée Mukankuzi begangene sexuelle Gewalt

Aufgrund eines zentralen Widerspruchs in den Aussagen der einzigen Zeugin, Zeugin J, konnte die Strafkammer *Musemas* Schuld hinsichtlich der Vergewaltigung, Verstümmelung und Ermordung Immaculée Mukankuzis und vier weiterer Frauen, darunter die Tochter Zeugin Js, und die Vergewaltigung der Zeugin durch etwa dreißig junge Männer nicht zweifelsfrei feststellen.²²¹⁷

γ. An Nyiramasugi begangene sexuelle Gewalt

Zeuge N berichtete von der Vergewaltigung Nyiramasugis, einer Tutsi, im Zusammenhang mit einem großen Angriff auf Flüchtlinge auf dem Muyira-Hügel am 13. Mai 1994. Tausende von Angreifern bzw. Angreiferinnen - Angestellte der Gisovu-Teefabrik in ihren Uniformen, Gendarmen, Soldaten, Zivilisten bzw. Zivilistinnen und *Interahamwe*²²¹⁸ - kamen aus der ganzen Region, um die zwischen 15.000 und 40.000 unbewaffneten Flüchtlinge zu töten.²²¹⁹ Tausende unbewaffneter Männer, Frauen und Kinder wurden im Verlauf dieses Angriffs getötet, andere mussten fliehen, um ihr Leben zu retten.²²²⁰

Musema nahm mit einem Gewehr bewaffnet als einer der Anführer an diesem Angriff teil²²²¹ und befahl, dass Nyiramasugi, eine unverheiratete Lehrerin, gesucht werde, nachdem er erfahren hatte, dass sie noch am Leben war.²²²² Sie war in der Gegend bekannt und sehr schön. Am Nachmittag wurde sie von fünf Männern auf dem Boden zu *Musema* geschleift. Vier hielten sie am Boden fest, woraufhin *Musema* sich auf sie legte, ihr die Kleider vom Leib riss und

²²¹⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 829.

²²¹⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 889.

²²¹⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 831-837, 845.

²²¹⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 901.

²²¹⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 695, 747, 902 f.

²²²⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 902.

²²²¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 748 f., 848, 902.

²²²² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 748 f., 848, 907.

sagte: „Heute soll der Stolz der Tutsi enden“, und sie dann vergewaltigte.²²²³ Nyiramasugi wehrte sich solange, bis *Musema* einen ihrer Arme ergriff und auf ihren Hals drückte. Die vier Männer, die sie ursprünglich festgehalten hatten, sahen zu. Nach der Vergewaltigung, die nach Angaben von Zeuge N etwa vierzig Minuten dauerte, verließ *Musema* den Hügel.²²²⁴ Darauf wurde Nyiramasugi abwechselnd von den anderen vier vergewaltigt. Sie wehrte sich und begann, den Hügel hinabzurollen. Der Zeuge hörte sie schreien und sagen: „Das einzige, was ich für euch tun kann, ist, für euch zu beten.“²²²⁵ Zeuge N fügte hinzu, er habe später gesehen, dass sie im Tal liegengelassen worden war, da ihre Angreifer sie offensichtlich für tot gehalten hatten. In dieser Nacht brachte er sie mit drei anderen Personen in das Haus ihrer Mutter. Nyiramasugi war schwer verletzt. Sie hatte am ganzen Körper Schnitte, war blutüberströmt und hatte Kratzer um den Hals. Am nächsten Tag wurde sie erschossen.²²²⁶

Der Zeuge wurde befragt, warum Nyiramasugi nicht unmittelbar nach der Vergewaltigung getötet worden sei. Er antwortete, was ihr angetan worden sei, sei schlimmer, als sie umzubringen. Sie sei auf gewisse Weise getötet worden und wäre auch in der Nacht nach der Vergewaltigung gestorben, wenn er sie nicht mit den anderen abgeholt hätte.²²²⁷

Musema behauptete dagegen, zum behaupteten Tatzeitpunkt nicht am Tatort gewesen zu sein bzw. anderen Aktivitäten nachgegangen zu sein.²²²⁸ Er bestritt auch, Autorität ausgeübt zu haben und dass seine politischen Aktivitäten je über ein Minimum hinausgegangen seien.²²²⁹ Er sei ein engagierter Geschäftsmann gewesen, nicht mehr.²²³⁰ Die Strafkammer glaubte dem Zeugen und wies *Musemas* Alibi als unglaubhaft zurück.²²³¹

²²²³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 849, 907 (Übersetzung der Verfasserin).

²²²⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 851.

²²²⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 852, 907.

²²²⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 853.

²²²⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 855.

²²²⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 317-335, 337-339, 498-648.

²²²⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 343.

²²³⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 345.

²²³¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 745, 857, 860.

dd. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen

Die Kammer folgte in ihrer Definition von Vergewaltigung und sexueller Gewalt dem *Akaye-su*-Urteil,²²³² nicht ohne auch andere Ansätze des ICTY zu diskutieren.²²³³

Sie kam zu dem Ergebnis, *Musemas* Teilnahme an Angriffen gegen die Tutsi, die sich in den an dieser Gruppe begangenen Völkermord einfügten,²²³⁴ stehe zweifelsfrei fest.²²³⁵ Diese Angriffe wurden in der Absicht begangen, die Gruppe vollständig auszulöschen, wie sich an der gesungenen Parole „lasst uns sie auslöschen“ zeige. Die Opfer wurden aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Tutsi angegriffen. *Musema* befahl die Angriffe und nahm an ihnen teil, wodurch er anderen psychische Beihilfe leistete, da er aufgrund seiner Position als Direktor der Teefabrik und als gebildeter Mann mit politischem Einfluss *de facto* eine Autorität darstellte.²²³⁶ Dies gilt auch für die sexuellen Übergriffe, bei deren Begehung oft erniedrigende Äußerungen gemacht wurden, die verdeutlichten, dass die jeden Akt lenkende Absicht die Vernichtung der Tutsi war. So erklärte *Musema* bei der Vergewaltigung Nyiramusugis: „Heute soll der Stolz der Tutsi enden“²²³⁷ und sagte, die Belohnung für die Massaker an den Tutsi sei unter anderem, dass die Angreifer ihre Frauen und Töchter straflos vergewaltigen könnten, wenn sie Spaß haben wollten.²²³⁸

In diesem Zusammenhang waren Vergewaltigung und sexuelle Gewalt ein integraler Teil des Plans, die Gruppe der Tutsi zu zerstören, so die Kammer. Solche Handlungen zielten insbesondere auf Tutsi-Frauen und trugen in besonderem Maße zu ihrer Zerstörung und dadurch der Gruppe als ganzes bei. Die Kammer hob nochmals die Aussage von Zeuge N hervor, der ausgesagt hatte, dass Nyiramusugi in gewisser Weise tatsächlich getötet worden sei und dass das, „was sie ihr angetan haben, (...) schlimmer als der Tod“ sei.²²³⁹ Die Kammer zeigte

²²³² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 220-224, 229.

²²³³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 224 f. zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/I-T, §§ 179, 181, 183.

²²³⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 930 f.

²²³⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 932.

²²³⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 932.

²²³⁷ S. o. S. 310.

²²³⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 653.

²²³⁹ S. o. S. 310 (Übersetzung der Verfasserin).

sich deshalb überzeugt, dass *Musema* zum Tatzeitpunkt die Absicht hatte, die Gruppe der Tutsi zu zerstören.²²⁴⁰

Durch seine gemeinsam mit anderen begangene Vergewaltigung einer jungen Tutsi fügte *Musema* einem Mitglied der Gruppe der Tutsi schweren körperlichen und seelischen Schaden zu. Seine Verantwortlichkeit gemäß Art. 6 I ICTR erstreckte sich auf seine Täterschaft wie auch auf die seelische Beihilfe, die er den anderen Vergewaltigern durch sein Beispiel leistete. Dagegen wurde keine Begehung gemäß Art. 6 III ICTR festgestellt, da die Kammer es nicht als erwiesen ansah, dass die anderen Vergewaltiger Angestellte der Teefabrik oder sonst *Musemas* Untergebene gewesen seien.²²⁴¹

Sie befand ihn deshalb für schuldig der Vergewaltigung und der Beihilfe zur Vergewaltigung, zu der er die anderen mit seiner Tat ermutigte,²²⁴² stellte aber fest, es gebe keine Beweise dafür, dass er sie auch ermutigte, Nyiramusugi zu töten.²²⁴³

Diese Vergewaltigung und Beihilfe zur Vergewaltigung Nyiramusugis bewertete die Kammer somit als Verstoß gegen Art. 2 II b, III a ICTR und damit als Völkermord.²²⁴⁴

Als erschwerend betrachtete die Kammer die „extreme Schwere“ der begangenen Verbrechen, *Musemas* Position und gleichzeitige Untätigkeit bei der Verhinderung oder Bestrafung der durch seine Angestellten begangenen Verbrechen.²²⁴⁵ Die Kooperation *Musemas* mit der Strafkammer und das Bedauern, das er angesichts des Völkermords und der Verwendung von Eigentum der Teefabrik bei der Ermordung der Tutsi ausgedrückt hatte, fielen demgegenüber nicht ins Gewicht.²²⁴⁶ Vor allem habe *Musema* nie Bedauern für seine persönliche Rolle bei den Grausamkeiten gezeigt.²²⁴⁷

²²⁴⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 934.

²²⁴¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 908 f.

²²⁴² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 861.

²²⁴³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 862.

²²⁴⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, 936. Die Vergewaltigung stellte auch eine Verletzung von Art. 3 g ICTR und damit ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar, s. ebd., § 967.

²²⁴⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 1001-1004, 1008.

²²⁴⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 1005-1007.

²²⁴⁷ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 1008.

Die Strafkammer folgte demnach der Empfehlung der Vertretung der Anklagebehörde²²⁴⁸ und verurteilte *Alfred Musema* zu lebenslanger Haft.²²⁴⁹

ee. Rechtsmittel

Musema legte gegen Schuldspruch und Strafmaß Rechtsmittel ein. Die rein männlich besetzte Rechtsmittelkammer hörte zwei zusätzliche Zeugen, die sich gegenüber der Aussage von Zeuge N so abweichend äußerten, dass *Musema* vom Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen wurde.²²⁵⁰ Einer dieser beiden Zeugen war der Bruder Nyiramusugis, der berichtete, ihre Vergewaltigung am 13.5.1994 durch einen gewissen Mika beobachtet zu haben, sowie dass er sie gegen 16.00 Uhr holte und sie ihm dann erzählte, Mika habe sie vergewaltigt. Er sah an diesem Tag keine andere Person, die Nyiramusugi vergewaltigte. *Musema* habe seine Schwester aber zwischen dem 15.5. und dem 15.6. vergewaltigt, so Zeuge CB.²²⁵¹ Die Rechtsmittelkammer war der Ansicht, dass jede Strafkammer vernünftigerweise aufgrund dieser neuen Aussagen zu dem Schluss gekommen wäre, dass es nicht unerhebliche Zweifel bezüglich einer Schuld *Musemas* gebe. Dementsprechend sei der rechtliche Befund der Strafkammer bezüglich der Vergewaltigung Nyiramusugis falsch und führte zu einem Fehlurteil,²²⁵² weswegen die Entscheidung der Strafkammer diesbezüglich aufgehoben werde. *Musema* ist also nicht schuldig der Vergewaltigung,²²⁵³ was aber auf das gegen ihn verhängte Strafmaß keinen Einfluss hatte.²²⁵⁴

ff. Bewertung des Urteils

Die Bedeutung des Urteils liegt insbesondere in der Bestätigung der Definitionen und Bewertungen der Strafkammer im Fall *Akayesu*. Erst dies ließ trotz der anfänglichen Versäumnisse am ICTR bei der Verfolgung sexueller Gewalt auf eine konsequente und systematische Verfolgung von Vergewaltigung, Verstümmelung und anderen Formen sexueller Nötigung im Zusammenhang mit dem Völkermord hoffen.

²²⁴⁸ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 994.

²²⁴⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 1008.

²²⁵⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 189-194.

²²⁵¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 191 f.

²²⁵² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, § 193.

²²⁵³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 194, 399.

²²⁵⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 373, 399.

h. Erweiterung der Völkermord-Definition um die geschützte Gruppe „Gender“

Es gibt seit längerer Zeit Forderungen dahingehend, Gender als eine der Gruppen in die Definition des Völkermordes aufzunehmen.²²⁵⁵ Bisher sind als Ziel der Verfolger in Art. II der Völkermordkonvention lediglich national, ethnisch, rassisch oder religiös definierte Gruppen anerkannt. Obwohl es durchaus Grundlagen für eine diesbezügliche Erweiterung der Definition gibt,²²⁵⁶ konnte Gender aufgrund der Beschränkung der Rechtsgrundlage auf unstreitig anerkannte Grundsätze des Völkerrechtes in das Statut des ICTY nicht aufgenommen werden; aber auch beim ICTR-Statut, das keine derartige Beschränkung hatte, wurde diese Aufnahme versäumt.²²⁵⁷ Umso bedeutender sind Urteile des ICTR, die eine flexiblere Interpretation dieses Verbrechens erlauben, wenn Frauen aufgrund ihres Geschlechts verfolgt werden. So begannen zwar beide Urteile ihre Erwägungen mit der Erklärung, die Vorschriften der Konvention seien gewohnheitsrechtlich anerkannt.²²⁵⁸ Im Fall *Jean-Paul Akayesu* hielt die Strafkammer daraufhin fest, dass die Urheber der Völkermordkonvention offensichtlich nur „stabile“ Gruppen in die Definition einbeziehen wollten, deren Mitgliedschaft durch Geburt erworben wird, was politische oder wirtschaftliche Gruppen ausschließt, denen aufgrund individueller Entscheidung beigetreten werden kann.²²⁵⁹ Auf Grundlage dieser Erwägung aber, so die Kammer, könnten auch neue Gruppen dem Schutzbereich der Konvention unterfallen, solange sie stabil und permanent sind.²²⁶⁰ In dieser Aussage liegt ein bedeutender Schritt hin zur Integration von aufgrund ihres Geschlechts verfolgten Frauen in die existierende Definition des Völkermordes.²²⁶¹

Im Prozess gegen *Alfred Musema* erklärte die Kammer, eine einzelfallorientierte Bewertung bei der Beantwortung der Frage, ob eine bestimmte Gruppe dem Schutzbereich der Völkermordkonvention unterfalle, durchführen zu wollen.²²⁶² Auch dies bedeutet eine grundsätzliche Bereitschaft, über die Einbeziehung neuer permanenter und stabiler Gruppen, wie etwa eine durch Geschlecht definierte, nachdenken zu wollen.

²²⁵⁵ S. z.B. National Alliance of Women's Organizations, *Gender Justice and the Constitution of the War Crimes Tribunal Pursuant to Security Council Resolution 808*, 31.3.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 399-403, 400 f.; Askin, *War Crimes*, S. 342 f.; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 198; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 272; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1, S. 88 m.w.N.

²²⁵⁶ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 174.

²²⁵⁷ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 175.

²²⁵⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 495; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 151.

²²⁵⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 511; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 162.

²²⁶⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 516.

²²⁶¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 197.

²²⁶² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 163; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 196; Ntanda Nsereko, *Genocide*, S. 130, der allerdings auf eine Inkonsistenz bezüglich religiöser Gruppen hinweist, da das religiöse Bekenntnis gewählt und auch gewechselt werden könne.

i. Ausblick: Statut des IStGH

Art. 6 des IStGH-Statuts, der Völkermord definiert, enthält keine explizite Referenz zu sexueller Gewalt oder genderabhängigen Verbrechen, sondern gibt ebenfalls die Vorschriften der Völkermordkonvention wieder. Dies ist eine Konsequenz des großen Widerstrebens der Delegationen, von dieser Definition abzuweichen,²²⁶³ obwohl das Urteil gegen *Akayesu* bei der Annahme des Römischen Statuts bereits vorlag.

Dennoch stellen die Entwicklungen bei der Erarbeitung des IStGH-Statuts eine weitere Unterstützung für die Bewertung von Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt als Völkermord dar. Die *Preparatory Commission* äußerte sich mehrfach dahingehend, dass sexuelle Gewalt die Voraussetzungen von Art. 6 I b IStGH erfüllen kann.²²⁶⁴

4. Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR)

Die ersten konkreten Ausführungen zu „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ sind in Art. 6 c IMT bzw. Art. 5 c IMTF enthalten,²²⁶⁵ die Ursprünge dieses Prinzips lassen sich aber in weit frühere Zeiten zurückverfolgen.²²⁶⁶ Der Begriff war in einem nicht-technischen Sinn bereits 1915 sowie in Dokumenten, die sich auf den Ersten Weltkrieg bezogen, verwendet worden und hat einen Vorläufer in der Martens'schen Klausel, wie sie 1907 in der Präambel der Haager Konvention formuliert wurde.²²⁶⁷ Damit lag die Neuerung bei der Aufnahme des

²²⁶³ Steains, *Gender Issues*, S. 363.

²²⁶⁴ S. *Preparatory Commission of the ICC, Addendum, Annex III, Elements of Crimes*, 22.12.1999, UN Doc. PCNICC/1999/L.5/Rev.1/Add2, S. 5: "The term "serious bodily or mental harm" may include *inter alia* rape and sexual violence"; "rape and sexual violence may constitute genocide in the same way as any other act, provided that the criteria of the crime of genocide are met."; *Preparatory Commission of the ICC, Discussion Paper Proposed by the Coordinator*, 24.3.2000, UN Doc. PCNICC/2000/WGEC/RT.1, S. 2, Fn 1: "Serious bodily or mental harm may include, but is not necessarily restricted to, acts of torture, rape, sexual violence or inhuman or degrading treatment."

²²⁶⁵ Art. 6 c IMT lautet: "Crimes against humanity: *namely*, murder, extermination, enslavement, deportation, and other inhumane acts committed against any civilian population, before or during the war, or persecutions on political, racial, or religious grounds in execution of or in connection with any crime within the jurisdiction of the Tribunal, whether or not in violation of domestic law of the country where perpetrated." (Hervorhebungen der Verfasserin.)

Art. 5 c IMTF ist bis auf die Beschränkung der Verfolgungen aus politischen oder rassischen Gründen gleich lautend, beide Statute sind abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-479, 485-489.

²²⁶⁶ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 132; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, § 618; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 565; s. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 78; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 269 f.

²²⁶⁷ S. Commission on the Responsibility of the Authors of the War and on Enforcement of Penalties, *Report presented to the Preliminary Peace Conference*, 29.3.1919, abgedruckt in: 14 *AJIL* (1920), S. 95-154, die feststellte, dass der Krieg durch das deutsche Reich und seine Verbündeten "in violation of (...) the elementary laws of humanity" geführt worden sei, S. 115, 133 f.; s. auch die "Declaration of the Governments of France, Great Britain and Russia denouncing the massacres of the Armenian population in Turkey as "crimes against humanity and civilization for which all the members of the Turkish government will be held responsible together with its

Straftatbestandes „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ in Art. 6 c IMT hauptsächlich in der Definition eines bereits bekannten Konzepts.²²⁶⁸

a. Definition von Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch IMT und IMTF

Die Definition von Verbrechen gegen die Menschlichkeit stellt eines der wichtigsten Vermächtnisse der Nürnberger und Tokioter Prozesse dar, da die Strafbarkeit von Verbrechen gegen die Menschlichkeit verdeutlicht, dass es sich dabei um so schwerwiegende Verbrechen handelt, dass diese die ganze Menschheit betreffen, was eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer internationalen Strafgerichtsbarkeit darstellt.²²⁶⁹

Die zweite wichtige Entwicklung in diesen Verfahren liegt in der Anerkennung individueller strafrechtlicher Schuld an Kriegsverbrechen.²²⁷⁰

Die Notwendigkeit der Aufnahme von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in das IMT-Statut bzw. Kontrollratsgesetz Nr. 10²²⁷¹ ergab sich daraus, dass die von Deutschen an ihren eigenen Staatsangehörigen verübten Verbrechen von den Alliierten strafrechtlich verfolgt werden sollten.²²⁷² Im Gegensatz zu Kriegsverbrechen können Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch an Personen begangen werden, die die gleiche Staatsangehörigkeit haben wie der Täter bzw. die Täterin;²²⁷³ Art. 6 c IMT sollte die Lücken füllen, die dadurch bei der Strafverfolgung offen gelassen wurden.²²⁷⁴ Der Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg ergab sich aber daraus, dass Art. 6 c IMT, Art. 5 c IMTF eine Verbindung zwischen den Tat-

agents implicated in the massacres””, zitiert in: Schwelb, *Crimes Against Humanity*, S. 181 (Hervorhebung Schwelbs).

²²⁶⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 618.

²²⁶⁹ Goldstone, *War Criminals*, S. 2; Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 236; Röling, *The Nuremberg and the Tokyo Trials in retrospect*, S. 592.

²²⁷⁰ Goldstone, *War Criminals*, S. 3; Röling, *The Nuremberg and the Tokyo Trials in retrospect*, S. 603 f. Die Genfer Konventionen nahmen die individuelle Strafbarkeit 1949 ebenso auf wie das Prinzip der universellen Zuständigkeit für die Verantwortlichen für schwere Verletzungen.

²²⁷¹ S. Control Council for Germany, Official Gazette, 31.1.1946, S. 50-52, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 494-496.

²²⁷² *US v. Karl Brandt et al. ("Medical Case")*, in: *Trials of War Criminals under Control Council Law No 10*, Bd. II, S. 174; s. auch *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 619; Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 179 m.w.N.; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 266, 270 m.w.N.

²²⁷³ *Preliminary Report of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/1125, 4.10.1994, § 132; Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 177, 179 m.w.N.; Goldstone, *War Criminals*, S. 2; Jia, *Differing Concepts*, S. 257.

²²⁷⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 620; s. auch Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 7, 114-119; Jia, *Differing Concepts*, S. 257.

handlungen und dem Krieg vorsahen²²⁷⁵ und die relevanten Tathandlungen zudem direkt analog zu denjenigen waren, die nach damaligem Verständnis Kriegsverbrechen entsprachen.²²⁷⁶

Ein weiterer Unterschied zwischen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist das Erfordernis, dass die Begehung nach der Rechtsprechung des IMT im Rahmen einer Strategie und zudem zahlreich oder systematisch erfolgen muss.²²⁷⁷ Obwohl sie möglicherweise alle Tatbestandsvoraussetzungen eines Kriegsverbrechens erfüllen, können einzelne Morde, Hinrichtungen, Deportationen oder Plünderungen nur dann auch ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen, wenn sie als Teil eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung begangen werden, und der Täter bzw. die Täterin sich bewusst war, dass seine bzw. ihre Handlungen Teil eines solchen größeren systematischen Angriffes sind.²²⁷⁸

Diese Entwicklung in Abgrenzung zu Kriegsverbrechen hat dazu geführt, dass trotz der Aufgabe des Erfordernisses eines Zusammenhangs mit einem bewaffneten Konflikt bereits im KRG dieser Tatbestand unweigerlich mit den während des Zweiten Weltkriegs begangenen Verbrechen in Verbindung gebracht wurde, wobei sich die mangelnde Thematisierung geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen negativ auswirkt.²²⁷⁹ Ebenso hatte die Rechtsprechung von IMT und IMTF zur Konsequenz, dass teilweise immer noch eine Begehung der Verbrechen als Teil einer breit angelegten oder systematischen Kampagne²²⁸⁰ und die systematische Planung²²⁸¹ oder wenigstens Tolerierung auf Regierungsebene²²⁸² als integrales Element der Tatbestandsverwirklichung gefordert wird, was die Beweisführung bei Verbrechen

²²⁷⁵ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 79; Goldstone, *War Criminals*, S. 2; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 188.

²²⁷⁶ Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 24, 177 f., 186; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 79; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 188; Schwelb, *Crimes Against Humanity*, S. 191.

²²⁷⁷ Goldstone, *War Criminals*, S. 2.

²²⁷⁸ Goldstone, *War Criminals*, S. 2.

²²⁷⁹ S. o. S. 92-93.

²²⁸⁰ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, §§ 31 f.; Meron, *Rape*, S. 428. S. auch Art. 18, *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*, Report of the ILC on the Work of its Forty-Eighth Session, 6 May-26 July 1996, 26.7.1996, UN Doc. A/51/10 (1996), abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447, 392.

²²⁸¹ Meron, *Rape*, S. 428, Fn. 27 zitiert 15 United Nations War Crimes Commission, *Law Reports of Trials of War Criminals* 121 (1949), S. 134-136.

²²⁸² *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 33.

gegen die Menschlichkeit schwieriger macht als bei Kriegsverbrechen.²²⁸³ Einzelne Verbrechen wären damit keine Verbrechen gegen die Menschlichkeit.²²⁸⁴

b. Probleme bei der Anwendung auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Weder das Nürnberger noch das Tokioter Statut enthalten eine spezielle Referenz zu Frauen oder den Arten von Verbrechen, die sie besonders betreffen könnten,²²⁸⁵ obwohl die weit verbreitete Begehung sexueller Gewalt während des Zweiten Weltkriegs bekannt war.²²⁸⁶ Allerdings enthält der Tatbestand von Verbrechen gegen die Menschlichkeit in beiden Statuten die Auffangklausel „andere unmenschliche Handlungen“, die eine Thematisierung sexueller Gewalt ermöglichte.²²⁸⁷

Die Verwirklichung „anderer unmenschlicher Handlungen“ durch sexuelle Gewalt wurde in Nürnberg tatsächlich angeklagt.²²⁸⁸ Da deren Begehung während des Verfahrens wenigstens am Rande angesprochen wurde, liegt der Schluss nahe, dass sie auch in die Verurteilung einging.²²⁸⁹

Gleiches gilt für die Tokioter Prozesse: Sexuelle Gewalt wird im Statut nicht erwähnt, sollte aber in „andere unmenschliche Handlungen“ integriert sein und wurde vor dem IMTF auch ausführlicher behandelt als in Nürnberg. Auch hier floss sexuelle Gewalt in die Verurteilung ein, wenn sie auch gegenüber der Behandlung anderer Verbrechen nebensächlich war.²²⁹⁰

Dagegen ist Vergewaltigung gemäß Art. II Abs. 1 c KRG²²⁹¹ explizit ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Auch wenn der Charakter dieses Gesetzes als kodifiziertes Völkergewohnheitsrecht diskutabel ist - die Präambel nahm immerhin auf die Moskauer Erklärung von 1943 und das IMT-Statut Bezug, die einen integralen Teil des Gesetzes darstellen sollten, seine Grundlage ist völkerrechtlicher Natur und Formulierung und Umsetzung gingen auf die

²²⁸³ Meron, *Rape*, S. 428.

²²⁸⁴ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 31.

²²⁸⁵ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 79.

²²⁸⁶ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 205 m.w.N.

²²⁸⁷ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 29; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 41; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 264; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 279 f.

²²⁸⁸ *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 65-68; s. auch Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 282.

²²⁸⁹ S. o. S. 221-224.

²²⁹⁰ S. o. S. 225-226.

²²⁹¹ Control Council for Germany, Official Gazette, 31.1.1946, S. 50-52, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 494-496. Art. II Abs. 1 lautet: „Each of the following acts is recognized as a crime: (...) c. Crimes against Humanity. Atrocities and offenses, including but not limited to murder, extermination, enslavement, deportation, imprisonment, torture, rape, or other inhumane acts committed against any civilian population, or persecutions on political, racial, or religious grounds whether or not in violation of the domestic laws of the country where perpetrated.“ (Hervorhebungen der Verfasserin.)

Alliierten zurück, deren diesbezügliche Kompetenz Konsequenz der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands war -, macht es doch deutlich, dass die vier Besatzungsmächte Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit betrachteten.²²⁹² Es kam aber zu keiner diesbezüglichen Verurteilung.²²⁹³

aa. Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Art. 5 ICTY beruht auf den Vorschriften des IMT- bzw. IMTF-Statuts²²⁹⁴ und nennt als Tathandlungen Mord, Ausrottung, Versklavung, Deportation, Inhaftierung, Folter, Vergewaltigung, Verfolgung aus politischen, rassischen und religiösen Gründen sowie den Auffangtatbestand andere unmenschliche Handlungen (Art. 5 a-i ICTY). Voraussetzung ist die Begehung innerhalb eines bewaffneten Konfliktes und zu Lasten einer Zivilbevölkerung. Die gegenüber IMT und IMTF um Inhaftierung, Folter und Vergewaltigung erweiterten Tathandlungen folgen dessen Vorschriften dennoch insofern, als dort ausdrücklich „andere unmenschliche Akte“ vorgesehen waren.²²⁹⁵ Zudem stellen auch diese Tathandlungen schwerwiegende Verbrechen dar und wurden im KRG als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bewertet.²²⁹⁶ Das Statut definiert keine der Tathandlungen; insbesondere für Inhaftierung und Vergewaltigung gibt es auch sonst keine Definitionen in internationalen Rechtsvorschriften.²²⁹⁷

Bei der Voraussetzung der Begehung in einem bewaffneten Konflikt handelt es sich um eine Konsequenz der Kompetenz des ICTY und nicht um eine Einschränkung des Anwendungsbereichs von Verbrechen gegen die Menschlichkeit für das Völkerstrafrecht im allgemeinen.²²⁹⁸ Die eingeschränkte Anwendbarkeit der Norm ergibt sich daraus, dass der ICTY unter Kapitel VII SVN und aufgrund des Konfliktes errichtet wurde, der zum Zerfall Jugoslawiens führte.²²⁹⁹ Der Bericht des Generalsekretärs hält aber fest, dass Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch außerhalb der Begehung in einem internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verboten sind.²³⁰⁰ Auch in der Voraussetzung eines bewaffneten Konflikts statt einer

²²⁹² *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995, § 47; Bassiouni, *Crimes against Humanity*, S. 36; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 24-27.

²²⁹³ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 292.

²²⁹⁴ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 187.

²²⁹⁵ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 189.

²²⁹⁶ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 189 f.

²²⁹⁷ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 549.

²²⁹⁸ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 202 f.

²²⁹⁹ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 202 f.

²³⁰⁰ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 47.

Begehung im oder im Zusammenhang mit einem Krieg liegt aber eine Weiterentwicklung gegenüber den IMT- und IMTF-Statuten.²³⁰¹

Der erforderliche gegen eine Zivilbevölkerung gerichtete Angriff setzt eine Strategie oder einen Plan zur systematischen Begehung unmenschlicher Akte gegen eine ausreichend große Zahl von Personen voraus, der aber vor der Begehung der relevanten Taten noch nicht weitgehend umgesetzt worden sein muss.²³⁰² Mit Ausnahme des Tatbestands der Verfolgung in Art. 5 h ICTY müssen die Opfer nicht einer religiös, politisch oder rassisch definierten Gruppe angehören.²³⁰³ Der Gerichtshof könnte Art. 5 a-g, i ICTY demnach auch auf bestimmte Segmente der Gesellschaft, wie etwa Frauen, anwenden.²³⁰⁴

Für das Thema dieser Arbeit von besonderer Relevanz ist die mangelnde Thematisierung der Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY aus Gendergründen sowie die explizite Nennung von Vergewaltigung in Art. 5 g ICTY. Für eine Aufnahme von Geschlecht bzw. Gender in Art. 5 h ICTY hatten sich beispielsweise die USA ausgesprochen,²³⁰⁵ ebenso wie Bassiouni, der Leiter der Expertenkommission der Vereinten Nationen.²³⁰⁶ Diese Aufnahme würde es ermöglichen, systematische oder ausgedehnte Angriffe auf eine Zivilbevölkerung, die sexuelle Sklaverei und sexuelle Gewalt als Taktiken einsetzen, effektiver zu verfolgen.²³⁰⁷ Die Vertreterinnen und Vertreter dieser Ansicht konnten sich aber nicht durchsetzen.

Uneingeschränkt positiv ist dagegen die Aufnahme von Vergewaltigung in Art. 5 g ICTY. Dabei handelt es sich zwar mehr um eine Klarstellung als um eine rechtliche Neuerung, da Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt als andere unmenschliche Handlungen durch IMT und IMTF verfolgt werden konnten. Eine solche war aber überfällig. Die Feststellung, dass Vergewaltigung ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sein kann, ist als „Wasserscheide in der Geschichte des Völkerrechts“²³⁰⁸ bezeichnet worden, weil Vergewaltigung

²³⁰¹ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 546.

²³⁰² Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 194 f.

²³⁰³ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 546; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 200.

²³⁰⁴ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 548.

²³⁰⁵ S. Suggestions made by the Government of the United States of America: *Rules of Procedure and Evidence for the ICTY*, IT/14, 17.11.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 509-563, 516; *Provisional Verbatim Record of the 321st Meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt ebd., S. 179-208, 188 (USA).

²³⁰⁶ Bassiouni, Manikas, *ICTY*, S. 548, ebenso McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 40. S. auch *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*, Report of the ILC on the Work of its Forty-Eighth Session, 6 May-26 July 1996, 26.7.1996, UN Doc. A/51/10 (1996), abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447, 398.

²³⁰⁷ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 40; Askin, *War Crimes*, S. 347.

²³⁰⁸ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 322.

nie zuvor in einem Instrument dieses Formats so charakterisiert worden ist.²³⁰⁹ Da Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu den ungeheuerlichsten Verletzungen menschlicher Würde zählen,²³¹⁰ liegt in der Einbeziehung von Vergewaltigung in den Katalog von Art. 5 ICTY die wichtige Feststellung, dass Vergewaltigung eines der schwersten Verbrechen überhaupt darstellen kann.²³¹¹ Letztere vervollständigt die Rechtsprechung der Kriegsverbrechertribunale in Nürnberg und Tokio²³¹² und wird durch die Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen implizit bestätigt.²³¹³

Art. 5 ICTY hat insoweit eine Sonderstellung, als er der einzige Anklagepunkt des Statuts ist, in dem Vergewaltigung explizit genannt wird. Allerdings wurde kritisiert, dass Art. 5 g ICTY sich nicht allgemeiner auf sexuelle Gewalt bezieht, um beispielsweise die Verfolgung von Nötigung zur Prostitution oder erzwungene Schwangerschaft zu ermöglichen. Nach dem Bericht des Generalsekretärs können diese und vergleichbare Verbrechen aber als andere unmenschliche Handlungen gemäß Art. 5 i ICTY verfolgt werden.²³¹⁴

Daneben wurde befürchtet, die Verfolgung und Verurteilung von Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit werde dadurch extrem erschwert, dass eine Verbindung mit einem ausgedehnten oder systematischen Angriff erforderlich ist, der zudem gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sowie aus nationalen, politischen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gründen erfolgt ist. Jede Vergewaltigung und sexuelle Nötigung müsse verfolgt werden, nicht nur Massenvergewaltigung oder genozidäre Vergewaltigungen.²³¹⁵

bb. Anwendbarkeit von Art. 3 ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen

Art. 3 ICTR nennt als Tathandlungen Mord, Ausrottung, Versklavung, Deportation, Inhaftierung, Folter, Vergewaltigung, Verfolgung aus politischen, rassischen und religiösen Gründen sowie den Auffangtatbestand andere unmenschliche Handlungen (Art. 3 a-i ICTR). Weitere Voraussetzung für eine Verurteilung ist die Begehung im Zusammenhang mit einem ausge-

²³⁰⁹ Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 292; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 80; Meron, *War Crimes in Yugoslavia*, S. 84. S. auch GV Res., 23.2.1996, § 3; GV Res. 51/115, 12.12.1996, § 3.

²³¹⁰ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 204.

²³¹¹ Askin, *War Crimes*, S. 349; Copelon, *Surfacing Gender*, S. 204; Meron, *Rape*, S. 428.

²³¹² Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 303.

²³¹³ Art. 18 des *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind* lautet: "Crimes against humanity. A crime against humanity means any of the following acts, when committed in a systematic manner or on a large scale and instigated or directed by a Government or by any organization or group: (...) (j) rape, enforced prostitution and other forms of sexual abuse;" abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447.

²³¹⁴ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 41; Lippman, *Crimes Against Humanity*, S. 265 f.; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 190 f.

²³¹⁵ S. o. S. 93, 167 f.

dehnten oder systematischen Angriff auf eine Zivilbevölkerung, der auf politischen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gründen beruhen muss. Die Tathandlungen fassen die in den Statuten von IMT und IMTF sowie die in Art. 5 ICTY genannten zusammen.²³¹⁶

Es ergeben sich im Verhältnis zu Art. 5 ICTY einige Unterschiede. So ist ein Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt für Art. 3 ICTR keine Tatbestandsvoraussetzung.

Daneben sieht Art. 3 ICTR für alle Tatbestände und nicht nur für Verfolgung gemäß Art. 3 h ICTR eine Motivation des Angriffs durch politische, rassische und ethnische Gründe vor. Dieses Erfordernis hat keine Grundlage im Völkerrecht; der unmenschliche Charakter der Tathandlungen rechtfertigt ihre internationale Verfolgung, ohne zusätzlich auf besonders verwerfliche Gründe angewiesen zu sein. Ebenso wenig können besonders ehrenhafte Gründe die Begehung solcher Taten rechtfertigen.²³¹⁷

Der Angriff auf die Zivilbevölkerung muss außerdem ausgedehnt oder systematisch sein, was zwar der Rechtsprechung des IMT entspricht, aber nicht im Statut hätte erwähnt werden müssen.²³¹⁸ Daraus ergibt sich, dass die relevante Handlung sich in einen massiven Angriff eingliedern muss, der sich zudem in einem weiter fortgeschrittenen Stadium befindet, als gemäß Art. 5 ICTY erforderlich wäre.²³¹⁹ Isolierte Angriffe sollen durch dieses Erfordernis, das eine gewisse Anzahl von Opfern voraussetzt, ausgeschlossen werden.²³²⁰

Ebenso wie in Art. 5 ICTY findet sich auch hier keine Nennung eines Angriffs bzw. einer Verfolgung speziell aus Geschlechts- oder Gendergründen. Die Erwähnung von Vergewaltigung und „anderen unmenschlichen Handlungen“ in Art. 3 g, i ICTR ist begrüßenswert, auch deshalb, weil sie die Aufnahme von Vergewaltigung in Art. 5 g ICTR bekräftigt. Sie hat für das Statut des ICTR aber nicht ganz den gleichen Stellenwert, da Art. 4 e ICTR - anders als Art. 3 ICTY - verschiedene Formen sexueller Gewalt explizit nennt.

b. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen von ICTY und ICTR: Klärung der Anwendbarkeit von Art. 3 ICTR, Art. 5 ICTY

Trotz der unterschiedlichen Regelung in den Statuten von Art. 3 ICTR und Art. 5 ICTY haben sich beide Gerichtshöfe bei der Klärung der Anwendbarkeit von Verbrechen gegen die Menschlichkeit weitgehend mit denselben Fragen auseinandergesetzt. So hat auch der ICTY

²³¹⁶ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 187-189.

²³¹⁷ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 196.

²³¹⁸ Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, S. 557.

²³¹⁹ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 194.

²³²⁰ Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 1, S. 192.

Entscheidungen zum „ausgedehnten oder systematischen Angriff“ getroffen,²³²¹ obwohl Art. 5 ICTY einen solchen nicht als Tatbestandsvoraussetzung vorsieht. Die relevanten Urteile beider Gerichtshöfe sollen deshalb im Rahmen der Anwendbarkeit von Art. 3 ICTR, Art. 5 ICTY gemeinsam analysiert werden.

Die Klärung der Tatbestandsvoraussetzungen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit ist als einer der wichtigsten Beiträge zum Völkerstrafrecht bezeichnet worden.²³²²

aa. Bewaffneter Konflikt

Ein Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung kann gemäß Art. 5 ICTY nur dann als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bestraft werden, wenn es in einem bewaffneten Konflikt begangen wurde.²³²³ Mehrere Entscheidungen des ICTY betonen allerdings, dass das Erfordernis eines bewaffneten Konflikts von der allgemeinen Rechtsentwicklung seit dem Kontrollratsgesetz Nr. 10, etwa auch vom Entwurf der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen zu Verbrechen gegen den Frieden und die Sicherheit der Menschheit²³²⁴ abweicht und dass der Sicherheitsrat Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Art. 5 ICTY deshalb vielleicht enger definiert hat, als es nach dem Völkergewohnheitsrecht erforderlich gewesen wäre.²³²⁵ Auch nach Ansicht des Generalsekretärs ist eine solche Verbindung nicht nötig.²³²⁶

Der Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt ist nicht identisch mit dem für Art. 3 ICTY erforderlichen Nexus;²³²⁷ vielmehr liegt ein Zusammenhang bereits dann vor, wenn die relevante Handlung sich im Verlauf des Konflikts ereignet und örtlich wie zeitlich mit ihm

²³²¹ S. z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 431, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 96.

²³²² Meron, *War Crimes Law Comes of Age*, S. 464.

²³²³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 140 f.; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 626; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251; ebenso *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 82; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 107.

²³²⁴ Art. 18, *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*, Report of the ILC on the Work of its Forty-Eighth Session, 6 May-26 July 1996, 26.7.1996, UN Doc. A/51/10 (1996), abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447.

²³²⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-1-TR72, § 83; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1, § 141; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 627; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 413; s. auch Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 287; Goldstone, *War Criminals*, S. 8; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 32.

²³²⁶ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, §§ 47 f.

²³²⁷ S. o. S. 231.

verbunden²³²⁸ sowie nicht ohne Bezug zum Konflikt ist, also nicht aufgrund rein persönlicher Motive des Täters bzw. der Täterin begangen wird.²³²⁹

Art. 3 ICTR erfordert keinen Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt.

bb. Angriff auf eine Zivilbevölkerung

Der „Angriff“ in Art. 3 ICTR, Art. 5 ICTY ist nicht mit dem „bewaffneten Konflikt“ in Art. 5 ICTY identisch.²³³⁰ Vielmehr kann ein Angriff auf die Zivilbevölkerung dem gemäß Art. 5 ICTY erforderlichen Konflikt vorausgehen, ihn überdauern, oder gleichzeitig stattfinden, ohne Teil von ihm zu sein.

Ebenso wenig ist ein Angriff gemäß Art. 3 ICTR, 5 ICTY auf bewaffnete Gewalt beschränkt. Ausreichend dafür ist vielmehr jede Form von „Angriff“ auf die Zivilbevölkerung, wie etwa die Einführung der Apartheid, die in Art. 1 der Apartheid-Konvention von 1973 als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet wird.²³³¹ Der ICTY erkennt jedoch an, dass sich seine Kompetenz gemäß Art. 5 sich auf während eines bewaffneten Konflikts begangene Handlungen beschränkt.²³³² Für die Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY ist ausreichend, dass zum Tatzeitpunkt zusätzlich zum Zusammenhang zwischen der relevanten Tat und dem Angriff auf eine Zivilbevölkerung²³³³ ein bewaffneter Konflikt bestand.²³³⁴

Der Begriff „Bevölkerung“ macht es nicht erforderlich, dass die gesamte Bevölkerung eines bestimmten Staats oder Gebiets Opfer der relevanten Handlungen wird. Vielmehr soll dieses Merkmal Verbrechen einer kollektiven Natur implizieren und so isolierte Handlungen ausschließen, die, obwohl sie möglicherweise Kriegsverbrechen oder Verbrechen der nationalen

²³²⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 633; bestätigt in *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 249; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 413; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 83; *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14.1.2000, IT-95-16-T, § 546.

²³²⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 142; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 634. Dagegen hielt die Rechtsmittelkammer nach ausführlicher Diskussion fest, Verbrechen gegen die Menschlichkeit könnten auch aus rein persönlichen Motiven begangen werden, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 247-270, 272, 327 (7).

²³³⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 86.

²³³¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 581; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 205; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 86.

²³³² *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 86.

²³³³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 107.

²³³⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 251.

Rechtsordnung darstellen, nicht die Schwelle zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit überschreiten.²³³⁵ Auch die Zugehörigkeit zur Zivilbevölkerung wird für die Zwecke von Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR großzügig ausgelegt; die Gegenwart einzelner Personen, die aktiv am Konflikt beteiligt sind, verhindert demnach nicht die Einstufung einer Bevölkerungsgruppe als „zivil“,²³³⁶ und auch aktive Widerstandskämpfer bzw. -kämpferinnen können zu Opfern eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit werden.²³³⁷

Eine weitere Voraussetzung des Angriffs, nicht aber der einzelnen Handlungen des oder der Angeklagten, ist, dass er ausgedehnt oder systematisch sein muss.²³³⁸ Dabei bezieht sich das Kriterium „ausgedehnt“ sowohl auf den erforderlichen großen Maßstab des Angriffs,²³³⁹ als auch auf die Anzahl der Opfer,²³⁴⁰ während „systematisch“ die „organisierte Natur der Gewaltakte und die Unwahrscheinlichkeit ihres zufälligen Auftretens“²³⁴¹ bezeichnet. Die Strafkammer im Fall *Tadic* hielt fest, dass „Verbrechensmuster - das heißt die nicht zufällige Wiederholung kriminellen Verhaltens auf regelmäßiger Basis - ein häufiger Ausdruck solch sys-

²³³⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 644; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 424; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 90.

²³³⁶ *Prosecutor v. Mile Mrksic, Miroslav Radic, and Veselin Sljivancanin*, Trial Chamber I, Review of the Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 3. April 1996, IT-95-13-R61, § 29; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 643; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 582; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 207.

²³³⁷ *Prosecutor v. Mile Mrksic, Miroslav Radic, and Veselin Sljivancanin*, Trial Chamber I, Review of the Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 3. April 1996, IT-95-13-R61, § 29; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 643; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 207.

²³³⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 578 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 431, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 96; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 107; s. auch Art. 18 *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*, Report of the ILC on the Work of its Forty-Eighth Session, 6 May-26 July 1996, 26.7.1996, UN Doc. A/51/10 (1996), abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447.

²³³⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 580; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 204; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 428.

²³⁴⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 580; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 204; s. auch Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 288.

²³⁴¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 648; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 580; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 204; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 429 (Übersetzung der Verfasserin).

tematischen Auftretens sind.²³⁴² Diese beiden Elemente können alternativ vorliegen.²³⁴³ Solange sich die Handlungen des bzw. der Angeklagten in den Angriff eingliedern, müssen sie nicht selbst gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sein.²³⁴⁴

Die Erforderlichkeit einer Strategie konnte im Fall *Tadic* aufgrund der Tatumstände offen gelassen werden²³⁴⁵ und wurde im Fall *Kunarac und andere* durch die Rechtsmittelkammer verneint.²³⁴⁶ Der Nexus zwischen dem Verhalten des bzw. der Angeklagten und dem Angriff auf eine Zivilbevölkerung beruhe vielmehr auf der Begehung einer Handlung, die durch ihre Natur oder ihre Folgen objektiv Teil dieses Angriffs ist, in Kenntnis dieses Umstands.²³⁴⁷ Letztere muss sich nach ständiger Rechtsprechung beider Gerichtshöfe nicht auf die Details des Angriffs erstrecken.²³⁴⁸

cc. Kenntnis der Voraussetzungen des objektiven Tatbestands

Der subjektive Tatbestand eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit erfordert das Handeln in Kenntnis der Tatbestandsvoraussetzungen, also auch des bewaffneten Konflikts gemäß Art. 5 ICTY.²³⁴⁹ Diese Kenntnis muss sich aber weder auf die exakten Konsequenzen der relevanten Handlung auf die Opfer erstrecken, noch muss die Handlung Beleg einer unmenschlichen

²³⁴² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 429, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 94 (Übersetzung der Verfasserin); s auch Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 288.

²³⁴³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 648; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 579; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 202 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 427, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 97.

²³⁴⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 103.

²³⁴⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 653.

²³⁴⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 98 m.w.N. Die Strafkammer hatte bemerkt, dass es hinsichtlich dieses Erfordernisses einen Meinungsstreit gebe, den sie hier aber nicht entscheiden müsse, da eine Strategie vorliege, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 432.

²³⁴⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 418, 434, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 99.

²³⁴⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 580; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 434, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 104.

²³⁴⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 656, 658.

oder verwerflichen und niedrigen Gesinnung sein.²³⁵⁰ Ausreichend ist vielmehr die Kenntnis von Angriff und Zusammenhang der relevanten Tat mit diesem Angriff.²³⁵¹

Der bzw. die Angeklagte muss auch das Ziel des Angriffs nicht teilen. Es ist weiterhin bedeutungslos, ob er oder sie durch die relevanten Handlungen die Zivilbevölkerung oder das konkrete Opfer angreifen wollte, solange sich die relevanten Handlungen in einen entsprechenden Angriff eingliedern und in dem Wissen ausgeführt werden, Teil davon zu sein.²³⁵² Davon abgesehen hielt die Strafkammer im Fall *Tadic* fest, die Handlung dürfe nicht aus rein persönlichen Motiven begangen werden.²³⁵³

Dagegen entschied die Rechtsmittelkammer nach ausführlicher Diskussion, auch eine Begehung aufgrund persönlicher Motive sei möglich.²³⁵⁴ Dies ergebe sich einerseits aus dem Wortlaut der Norm, die kein solches Erfordernis aufstellt.²³⁵⁵ Außerdem müsse sonst z.B. ein hochrangiger SS-Offizier von der Begehung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit freigesprochen werden, wenn er überzeugend darlege, er habe am Völkermord an Juden und Jüdinnen aus rein persönlichen Motiven - seinem tiefsitzenden Hass auf diese Bevölkerungsgruppe und seinem Wunsch, sie zu vernichten - gehandelt, obwohl dies die Voraussetzungen einer Verurteilung wegen Völkermordes erfüllen würde,²³⁵⁶ der seinerseits ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt.²³⁵⁷

Letztlich müsste dies zum Freispruch jedes bzw. jeder Angeklagten führen, der an einem Massenmord aus Eigennutz teilnahm. Dies zeige die Mängel jeder Analyse, die den Beleg „nicht-persönlicher“ Motive verlangt.²³⁵⁸

²³⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 657, zitiert Obersten Gerichtshof für die Britische Zone in Strafsachen, Bd. 1 der amtlichen Sammlung, Fall 16, S. 60-62, Urteil vom 17.8.1948 gegen E. und A., S. 61 f.; s. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 580; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 434, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 104.

²³⁵¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 659; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 206; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 107.

²³⁵² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 103.

²³⁵³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 656, 658.

²³⁵⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 247-270, 272, 327 (7); *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 433.

²³⁵⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 248.

²³⁵⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 269.

²³⁵⁷ Verdross, Simma, *Universelles Völkerrecht*, S. 264 f., § 441; Werle, *Völkerstrafrecht*, S. 234, § 615.

²³⁵⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 269.

dd. Begehung in diskriminierender Absicht

Fraglich ist aber, ob alle Tatbestände, die gemäß Art. 5 ICTY, 3 ICTR als Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt werden können, oder nur der Tatbestand der Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY, Art. 3 h ICTR zusätzlich zum Zweck der Diskriminierung verwirklicht worden sein müssen.²³⁵⁹ Ein solches Erfordernis war im IMT-Statut nicht vorgesehen,²³⁶⁰ und weder die Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen, noch das ICTY-Statut nennen es als Tatbestandselement. Auch die Verteidigung im Fall *Tadic* hatte das Fehlen dieses Elements in der von der Vertretung der Anklagebehörde vorgetragenen Definition nicht kritisiert.²³⁶¹ Dagegen sieht Art. 3 ICTR eine Motivation des Angriffs durch politische, rassische und ethnische Gründe für alle Tathandlungen vor.

Nachdem aber der Bericht des Generalsekretärs eine Begehung in diskriminierender Absicht vorsah²³⁶² und auch einige Sicherheitsratsmitglieder es in ihr Verständnis von Verbrechen gegen die Menschlichkeit einbezogen,²³⁶³ bejahte die Strafkammer im Fall *Tadic* dieses weitere Erfordernis für alle unter Art. 5 ICTY angeklagten Tatbestände.²³⁶⁴ Dagegen kam die Rechtsmittelkammer zu dem Ergebnis, eine Begehung in diskriminierender Absicht sei allein für Art. 5 h ICTY erforderlich.²³⁶⁵ Dies ergebe sich sowohl aus dem Wortlaut,²³⁶⁶ als auch aus der Intention der Norm: Bei der Bejahung des zusätzlichen Tatbestandsmerkmals der Begehung in diskriminierender Absicht für alle Tatbestandsalternativen des Art. 5 ICTY wäre Art. 5 h ICTY unlogisch und überflüssig, was den allgemeinen Auslegungsregeln widerspreche.²³⁶⁷ Davon abgesehen, würde es die Absicht der Autorinnen und Autoren des Statuts vereiteln, wenn etwa die Begehung von willkürlicher und unterschiedsloser Gewalt gegen eine Zivilbevölkerung straflos bliebe.²³⁶⁸ Schließlich bedeute eine Beschränkung auf die in Art. 5 h ICTY genannten Gruppen für Art. 5 a-g, i ICTY die Schaffung bedeutender Strafbarkeitslücken.

²³⁵⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 650.

²³⁶⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 651.

²³⁶¹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 652.

²³⁶² *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 48. Die Rechtsmittelkammer ging dagegen davon aus, der Generalsekretär habe die Straftatbestände mehr beschreiben, als eine für den ICTY verpflichtende Definition vorlegen wollen, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 297.

²³⁶³ S. *Provisional Verbatim Record of the 3217th Meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 184 (Frankreich), 188 (USA), 207 (Russische Föderation). Die Rechtsmittelkammer stellte fest, dass diese Äußerungen Teil der *travaux préparatoires* des Statuts seien und als solche gemäß Art. 32 I a Wiener Vertragsrechtskonvention zur Interpretation herangezogen werden könnten, sollte die Bedeutung des Statuts zweideutig oder dunkel sein, was hier aber nicht der Fall sei, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 303.

²³⁶⁴ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 652, 583.

²³⁶⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 305, 327 (8); ebenso für Art. 3 h ICTR: *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 466-469.

²³⁶⁶ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 283.

²³⁶⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 284.

²³⁶⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 285.

cken bei der Verfolgung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit.²³⁶⁹ Überhaupt stellte es sich vor dem ICTY als schwierig heraus, die geschützten Gruppen mit dem Verständnis von Ethnie auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens in Einklang zu bringen.²³⁷⁰

Aufgrund des anderen Wortlauts von Art. 3 ICTR ging der ICTR im Fall *Akayesu*²³⁷¹ und *Musema*²³⁷² vom Erfordernis einer Begehung in diskriminierender Absicht aus.

Die Rechtsmittelkammer kam jedoch nach ausführlicher Diskussion, die auch auf die Rechtsprechung des ICTY einging,²³⁷³ zu dem Schluss, dass es sich beim Erfordernis der Diskriminierung ebenso wie bei dem der Begehung im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt in Art. 5 ICTY um eine Beschränkung der Anwendbarkeit handle, die sich aus der begrenzten Kompetenz der Gerichtshöfe ergebe. Ebenso, wie der ICTY Zuständigkeit für die Verbrechen habe, die in Verbindung zu den bewaffneten Konflikten im ehemaligen Jugoslawien stünden, erstrecke sich die des ICTR auf diejenigen, die während des diskriminierenden Angriffs auf die Bevölkerung in Ruanda begangen worden seien.²³⁷⁴ Dies bedeute aber nicht, dass - abgesehen von Art. 3 h ICTR - eine diskriminierende Absicht des Täters bzw. der Täterin nachgewiesen werden müsse; vielmehr seien die Voraussetzungen von Art. 3 ICTR dann erfüllt, wenn die Tat im Zusammenhang mit dem diskriminierenden Angriff auf eine Zivilbevölkerung und in Kenntnis des Täters bzw. der Täterin von diesem Angriff begangen worden sei.²³⁷⁵

²³⁶⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, § 285. Die Rechtsmittelkammer nennt als dann nicht von Art. 5 ICTY erfasste, aber von den Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten verwendete Diskriminierungstatbestände körperliche und geistige Behinderungen, Alter, Gebrechlichkeit und sexuelle Orientierung. Auch die Exekution von „Klassenfeinden“ in der UdSSR oder die Deportation der städtischen, gebildeten Bevölkerung durch die Roten Khmer in Kambodscha unterfielen dann nicht Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

²³⁷⁰ So bemerkte die Strafkammer im Fall *Tadic*, dass, da die bosnisch-serbischen, bosnisch-kroatischen und muslimischen Bevölkerungsgruppen alle slawisch seien, es zweifellos unrichtig sei, von drei verschiedenen ethnischen Gruppen zu sprechen, dass dies aber der allgemeine Sprachgebrauch zu sein scheine, s. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 56, und verurteilte *Dusko Tadic* wegen Verfolgung gemäß Art. 5 ICTY aufgrund religiöser und politischer, nicht aber rassischer Diskriminierung, s. ebd., § 717. Auch die Strafkammer im Fall *Kvocka und andere* betonte, alle drei Hauptbevölkerungsgruppen in Bosnien-Herzegowina seien slawischer Abstammung, sprächen dieselbe Sprache, heirateten oft untereinander und trügen häufig dieselben Nachnamen, s. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 9. Andererseits wurde *Dragan Nikolic* wegen Verfolgung aus politischen, rassischen und religiösen Gründen gemäß Art. 5 h ICTY verurteilt, s. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 66, und im Fall *Kunarac und andere* sprach die Kammer von einer „ethnischen Zugehörigkeit zu Gruppe der Musliminnen bzw. Muslime“, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 577 (Übersetzung der Verfasserin).

²³⁷¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 583.

²³⁷² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, § 211.

²³⁷³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 460-469.

²³⁷⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 465.

²³⁷⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 466-469.

Eine Begehung von Art. 5 a-g, i ICTY bzw. Art. 3 a-g, i ICTR in diskriminierender Absicht ist demnach nicht erforderlich.

c. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 5 im Fall *Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic („Foca“)*

Im Fall *Dragoljub Kunarac und andere* war Vergewaltigung und sexuelle Nötigung erstmals als Versklavung gemäß Art. 5 c ICTY angeklagt.²³⁷⁶

aa. Anwendbarkeit Art. 5 auf die Umstände des Falls

Für die genauere Analyse der Eroberung der Stadt Foca und die in diesem Zusammenhang allgegenwärtige sexuelle Gewalt kann auf die obigen Erläuterungen zu Art. 3 ICTY verwiesen werden.²³⁷⁷

Die Strafkammer wertete die im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt²³⁷⁸ begangenen Verbrechen als systematischen Angriff²³⁷⁹ gegen die „nicht-serbische“ Zivilbevölkerung Focas,²³⁸⁰ und zwar für die gesamte Dauer des durch die Anklageschriften abgedeckten Zeitraums von April 1992 bis mindestens Februar 1993.²³⁸¹ Daran ändere auch die Tatsache nichts, dass neben dem Ziel der Vertreibung auch militärische Ziele verfolgt wurden²³⁸² oder dass die muslimische Seite in diesem bewaffneten Konflikt ähnliche Gräueltaten gegenüber serbischen Zivilistinnen bzw. Zivilisten begangen haben mag, so die Kammer.²³⁸³

Das strategische Ziel hinter dem Angriff auf die muslimische Bevölkerung Focas war die Erlangung völliger Herrschaft über die dort lebenden muslimischen Bürgerinnen und Bürger, sowie die Schaffung einer homogen serbischen Region. Zu diesem Zweck umfasste die Stra-

²³⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 515.

²³⁷⁷ S. o. S. 241-245.

²³⁷⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 570, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 84.

²³⁷⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 570, 578, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 89, 92.

²³⁸⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 570, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 97.

²³⁸¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8 November 1999, IT-96-23-PT, § 4.3; *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, 5 October 1999, IT-96-23/1-PT, § 4.3; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 570.

²³⁸² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 579.

²³⁸³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 580.

ategie der Angreiferinnen bzw. Angreifer nach Überzeugung der Kammer auch die Vertreibung der Musliminnen und Muslime durch Terror.²³⁸⁴ Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt war eines der Mittel dieser Strategie.²³⁸⁵ Wie erfolgreich diese war, zeigt sich daran, dass die Kommune Foca 1991 40.513 Einwohnerinnen und Einwohner hatte, von denen 52% muslimisch waren. Nach Angaben der Anklagevertretung waren von diesen am Ende des Konflikts noch etwa zehn Personen geblieben.²³⁸⁶ Alle Spuren muslimischen Lebens oder muslimischer Kultur wurden in der Gegend ausgelöscht,²³⁸⁷ insbesondere wurden alle Moscheen zerstört.²³⁸⁸ Im Januar 1994 demonstrierten die serbischen Autoritäten ihren vollständigen Sieg über die Musliminnen und Muslime durch die Umbenennung von Foca, jetzt in der *Republika Srpska* gelegen,²³⁸⁹ in Srebrenica („Stadt der Serben“).²³⁹⁰ Die Voraussetzungen des objektiven Tatbestands von Art. 5 ICTY lagen damit vor.²³⁹¹

Alle drei Angeklagten wussten vom Angriff auf die Zivilbevölkerung und dass ihre kriminellen Handlungen Teil dieses Angriffs waren²³⁹² und begingen die Verbrechen durch das direkte Ausnützen der durch den Angriff geschaffenen Situation. Eine andere Interpretation sei nicht denkbar, so die Strafkammer.²³⁹³ *Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac und Zoran Vukovic* misshandelten muslimische Frauen und Mädchen, und ausschließlich muslimische Frauen und Mädchen, weil sie Musliminnen waren.²³⁹⁴ Sie machten sich damit die auf ethnische Zugehörigkeit basierende Aggression der Serben gegen die muslimischen Zivilistinnen und Zivilisten vollständig zu Eigen.²³⁹⁵

²³⁸⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 579.

²³⁸⁵ *Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic Case*, Press Release, 22. 2. 2001, JL/P.I.S./566-e, S. 1.

²³⁸⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 47.

²³⁸⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 577.

²³⁸⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 46.

²³⁸⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 47.

²³⁹⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 47, 577.

²³⁹¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 592.

²³⁹² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 581.

²³⁹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 592.

²³⁹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 592 (Hervorhebung im Original).

²³⁹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 592.

Damit hatten sie auch den für Art. 5 ICTY erforderlichen Vorsatz.²³⁹⁶

bb. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen: Folter, Vergewaltigung und Versklavung gemäß Art. 5

Die Definitionen von Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 5 entsprechen den zu Art. 3 erarbeiteten.²³⁹⁷

Die Elemente der Folter im humanitären Völkerrecht sind demnach die folgenden:

1. Die Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schmerzen oder Leiden durch Handeln oder Unterlassen;
2. Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens;
3. Das Handeln oder Unterlassen muss das Erlangen von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person aus irgendeinem Grund bezwecken.²³⁹⁸

Vergewaltigung setzt dagegen die folgenden Tatbestandselemente voraus:

1. Die sexuelle Penetration, wie leicht auch immer
 - a. des Anus oder der Vagina des Opfers durch den Penis des Täters oder irgendein vom Täter verwendetes Objekt; oder
 - b. des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters,
 wenn diese Penetration ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.
 Einwilligung in diesem Zusammenhang muss freiwillig gegeben sein, was auf der Grundlage der Tatumstände zu bewerten ist.
2. Der subjektive Tatbestand besteht in der Absicht, diese sexuelle Penetration zu begehen und die Kenntnis, dass sie ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.²³⁹⁹

²³⁹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 592.

²³⁹⁷ S. o. S. 247-249.

²³⁹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 497: “(i) The infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental. (ii) The act or omission must be intentional. (iii) The act or omission must aim at obtaining information or a confession, or at punishing, intimidating or coercing the victim or a third person, or at discriminating, on any ground, against the victim or a third person” (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt durch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 148, 156.

²³⁹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 460: “The *actus reus* of the crime of rape in international law is constituted by: the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be given voluntarily, as a result of the victim’s free will, assessed in the context of the surrounding circumstances. The *mens rea* is the intention to effect this sexual penetration, and the knowledge that it occurs without the consent of the victim” (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128.

Daneben entwickelte die Strafkammer eine Definition von Versklavung gemäß Art. 5 c ICTY. Sie stellte dabei klar, dass es sich nicht um eine umfassende Darstellung handle, da die Anklagepunkte sich im vorliegenden Fall auf die Versklavung von Frauen und Kindern und einige Hinweise zu Zwangsarbeit oder -diensten bezögen.²⁴⁰⁰

Vom Übereinkommen betreffend die Sklaverei ausgehend, überprüfte die Kammer die relevanten Definitionen in internationalen Instrumenten²⁴⁰¹ und im Recht des untergegangenen Bundesstaats Jugoslawien²⁴⁰² sowie die Anklagen und Urteile des IMT²⁴⁰³ und des IMTF²⁴⁰⁴ bzw. Entscheidungen gemäß Kontrollratsgesetz Nr. 10²⁴⁰⁵ und des EuGMR.²⁴⁰⁶ Auf dieser Grundlage kommt die Strafkammer zu folgendem Ergebnis:

Versklavung im Sinne des Statuts erfordert im objektiven Tatbestand die Ausübung irgendeines der oder aller Befugnisse, die mit dem Eigentum an einer Person zusammenhängen.

²⁴⁰⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 516.

²⁴⁰¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 519-537 nennt neben diesem Übereinkommen vom 25.9.1926 (in der Fassung des Änderungsprotokolls vom 7.12.1953, s. BGBl. II 1972, S. 1473) das *Zusatzübereinkommen über die Abschaffung der Sklaverei, des Sklavenhandels und sklavereiähnliche Einrichtungen und Praktiken* vom 7.9.1956 (BGBl. II 1958, S. 205), die *Konvention Nr. 29 der ILO über Zwangs- oder Pflichtarbeit* von 1930, die *Konvention Nr. 105 der ILO über die Abschaffung der Zwangsarbeit* von 1957, das IMT-Statut, das *Kontrollratsgesetz Nr. 10* von 1945, das IMTF-Statut von 1946, die *Vierte Genfer Konvention* von 1945 und die beiden *Zusatzprotokolle* von 1977, die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* von 1948, den *Internationalen Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte* von 1966, die EMRK von 1950, die *Amerikanische Konvention der Menschenrechte* von 1969, die *African Charter on Human and Peoples' Rights* („*Banjul Charter*“), 7.-19. Januar 1981, Banjul, Gambia, abgedruckt in: 21 *International Legal Materials* (1982), S. 59-68, das *Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau* von 1979, das *Übereinkommen über die Rechte des Kindes* von 1989, und den Entwurf der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen zu Verbrechen gegen den Frieden und die Sicherheit der Menschheit, *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*“, abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447.

²⁴⁰² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 538, Fn 1331 f.

²⁴⁰³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert *Nuremberg Indictment* und *Nuremberg Judgment*, abgedruckt in: *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 27-92, 51 f., 62, 66, Bd. 3, S. 45-476, Bd. 22, S. 411-589, 470, 477 f., 480 f., 486-491.

²⁴⁰⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert das *Tokyo Indictment*, abgedruckt in: Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 1-466, 388, 403-406, 413 f., 416 f., 452, 462 f.

²⁴⁰⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert die Fälle *US v. Erhard Milch*, Opinion and Judgment of Military Tribunal No. II, 16.4.1947, Case No. 2, abgedruckt in: *Trials of War Criminals under Control Council Law No 10*, Bd. 2, S. 773-1163, 779-790, 848-854; *US v. Oswald Pohl and Others*, Opinion and Judgment of the United States Military Tribunal II, 3.11.1947, Case No. 4, abgedruckt ebd., Bd. 5/2, S. 958-1273, 970; *US v. Alfried Krupp von Bohlen und Halbach and Others*, Opinion and Judgment of the United States Military Tribunal III, 31.7.1948, Case No. 10, abgedruckt ebd., Bd. 9/2, S. 1327-1452, 1432-1435, 1449-1452.

²⁴⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert *Eric van der Mussele v. Belgium*, Urteil des EuGMR vom 23.11.1983, § 32.

Der subjektive Tatbestand ist dann erfüllt, wenn diese Befugnisse vorsätzlich ausgeübt werden.²⁴⁰⁷

cc. Durch *Dragoljub Kunarac* begangene sexuelle Gewalt als Verletzung von Art. 5

Die direkte Täterschaft bei Folter und Vergewaltigung der Zeugin D.B. bzw. Beihilfe zu Folter und Vergewaltigung von Zeugin FWS-75 *Dragoljub Kunaracs* wurden nicht nur gemäß Art. 3 ICTY²⁴⁰⁸, sondern auch gemäß Art. 5 f und Art. 5 g ICTY verurteilt.²⁴⁰⁹

Ebenso waren durch die Vergewaltigung von FWS-95²⁴¹⁰ die Tatbestandsvoraussetzungen von Art. 5 c und 5 g ICTY verwirklicht.²⁴¹¹

Die fortgesetzte Begehung von Vergewaltigung an Zeugin FWS-191, die er in einem verlassenen Haus gefangen hielt, wurde nicht nur als Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY,²⁴¹² sondern auch als Vergewaltigung gemäß Art. 5 g und Versklavung gemäß Art. 5 c ICTY gewertet.²⁴¹³ Durch die Ermöglichung der Festhaltung von Zeugin FWS-186 unter den gleichen Bedingungen beging er auch Beihilfe zur durch DP 6 begangenen Versklavung, Art. 5 c ICTY.²⁴¹⁴

Die Vergewaltigung von FWS-87 und die Beihilfe zur Vergewaltigung von FWS-75 und FWS-50²⁴¹⁵ erfüllten neben Art. 3 auch die Voraussetzungen von Art. 5 f und 5 g ICTY.²⁴¹⁶

Schließlich erfüllte auch die Vergewaltigung von Zeugin FWS-87²⁴¹⁷ die Voraussetzungen von Art. 5 f ICTY.²⁴¹⁸

²⁴⁰⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 540: "(...) the *actus reus* of the violation is the exercise of any or all of the powers attaching to the right of ownership over a person. The *mens rea* of the violation consists in the intentional exercise of such powers" (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeal Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 124.

²⁴⁰⁸ S. o. S. 252.

²⁴⁰⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 687.

²⁴¹⁰ S. o. S. 254.

²⁴¹¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 687.

²⁴¹² S. o. S. 258 f.

²⁴¹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 10.4; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 745, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 255.

²⁴¹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 742, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 255.

²⁴¹⁵ S. o. S. 255.

²⁴¹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 685.

²⁴¹⁷ S. o. S. 256.

Dragoljub Kunarac wurde zu einer Haftstrafe von 28 Jahren verurteilt.²⁴¹⁹

dd. Durch *Radomir Kovac* begangene Versklavung und Vergewaltigung gemäß Art. 5 c, g

α. An FWS-75, FWS-87, A.S. und A.B. begangene Gewalt

Die vier Frauen bzw. jungen Mädchen, die von *Kovac* mutmaßlich vergewaltigt und sexuell versklavt wurden, waren zwischen zwölf (A.B.)²⁴²⁰ und 25 Jahren (FWS-75)²⁴²¹ alt. Die Zeuginnen A.S. und FWS-87 waren zwanzig²⁴²² bzw. etwa fünfzehn Jahre alt.²⁴²³

Am oder um den 30. Oktober 1992 wurden alle vier *Radomir Kovac* in dessen Wohnung in Foca übergeben, die er mit einem anderen Soldaten, *Jagos Kostic*, bewohnte.²⁴²⁴ Während des gesamten Zeitraums, in dem sie dort festgehalten wurden - für FWS-75 und A.B. waren es drei Wochen,²⁴²⁵ für FWS-87 und A.S. etwa vier Monate²⁴²⁶ -, wurden sie ständig vergewaltigt, gedemütigt und erniedrigt. Manchmal schlug oder bedrohte sie einer der beiden Soldaten. *Radomir Kovac* schlug FWS-75 einmal, weil sie sich weigerte, mit einem Soldaten, den er mitgebracht hatte, Geschlechtsverkehr zu haben. Die zwölfjährige A.B. wurde an ihrer Statt geschickt. *Kovac* schlug FWS-75 auch bei anderen Gelegenheiten.²⁴²⁷

Nach Überzeugung der Strafkammer konnte keine der Gefangenen die Wohnung ohne Begleitung durch einen der Männer verlassen. In Abwesenheit *Kovacs* und *Kostics* wurden sie in der Wohnung eingesperrt. Ansonsten war die Wohnungstür zwar offen; auch in diesen Fällen aber war es den Gefangenen nach Überzeugung der Kammer psychisch unmöglich, die Wohnung zu verlassen, weil es im serbisch besetzten Foca keinen Zufluchtsort für sie gegeben

²⁴¹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 7.3; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 704.

²⁴¹⁹ S. o. S. 259.

²⁴²⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 749.

²⁴²¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 637 f.

²⁴²² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 874.

²⁴²³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 53.

²⁴²⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 748.

²⁴²⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 753-755.

²⁴²⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 760.

²⁴²⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 749.

hätte. Sie waren sich auch der Risiken im Fall ihrer Flucht und späteren Wiederergriffung bewusst.²⁴²⁸

Solange sie sich in dieser Wohnung befanden, mussten die vier Gefangenen sich um die Hausarbeit kümmern, kochen und putzen.²⁴²⁹ Ihre Hygiene und Ernährung wurden von *Kovac* völlig vernachlässigt. Wenn die Männer in der Wohnung waren, erhielten die Mädchen deren Essensreste. Aber *Kovac* verließ die Wohnung manchmal, ohne sicherzustellen, dass sie genug zu essen hatten. Einige Male gab eine Cousine *Kovacs*, die in der Wohnung darunter wohnte, ihnen etwas zu essen, das sie durch das Fenster reichte. Angesichts der Tatsache, dass in Foca Feste gefeiert wurden, bei denen Speisen und Getränke angeboten wurden, dass Cafés und Geschäfte geöffnet waren, dass die Versorgung aus Montenegro sichergestellt war und *Kovac* zudem von der Armee Nahrungsmittel erhielt, akzeptierte die Kammer nicht, dass der Hunger der in seiner Wohnung festgehaltenen Mädchen auf eine generelle Nahrungsknappheit in Foca zurückzuführen war.²⁴³⁰

β. An Zeugin FWS-75 und A.B. begangene Gewalt

“He raped me and number 85 together in the same bed, with music playing; Swan Lake, actually. He did that kind of thing.
And he told me, “I killed your brother. What do you want? What can you do about it?” That’s what he said.
And I sort of swallowed that and said, “Well, bully for you.”
Zeugin FWS-75²⁴³¹

FWS-75 und A.B. blieben etwa drei Wochen in der Wohnung von *Radomir Kovac*, bevor sie von einem weiteren serbischen Soldaten zu einem anderen Haus gebracht wurden. Hier wurden sie etwa zwei Wochen festgehalten und in dieser Zeit von mindestens zehn oder fünfzehn serbischen Soldaten ständig vergewaltigt. *Kovac* kam gelegentlich in diese Wohnung und fragte die Mädchen, wie es ihnen gehe und ob sie misshandelt würden, obwohl er sich bewusst war, dass sie vergewaltigt wurden.²⁴³²

²⁴²⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 750.

²⁴²⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 751, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 263.

²⁴³⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 752, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 1263.

²⁴³¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-75, Protokoll vom 30.3.2000, S. 1449.

²⁴³² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 753-755, 759.

Von dort wurden sie für etwa zehn Tage in eine dritte Wohnung gebracht und auch dort vergewaltigt. Anfang Dezember 1992 brachte man sie zurück zu *Kovac*, der sie am darauf folgenden Tag „verkaufte“. A.B. wurde von einem Mann namens „Dragec“ mitgenommen, der *Kovac* DM 200,- gab, während FWS-75 an zwei andere Männer übergeben wurde. Die Strafkammer befand, dass die sexuelle Ausbeutung von A.B. und FWS-75 und speziell ihr „Verkauf“ einen besonders demütigenden Angriff auf ihre Würde darstellt.²⁴³³

Solange die beiden Zeuginnen sich in der Wohnung *Kovacs* aufhielten, wurde FWS-75 von ihm und Jago Kostic vergewaltigt. *Kovac* vergewaltigte sie und FWS-87 einmal auch gleichzeitig, während im Hintergrund „Schwanensee“ spielte. Zusätzlich vergewaltigten sie mehrere andere Soldaten, die in die Wohnung kamen.²⁴³⁴ Die zwölfjährige A.B. wurde während ihrer Gefangenschaft in der Wohnung von *Kovac* unter anderem durch ihn und zwei andere Soldaten vergewaltigt, die identifiziert werden konnten.²⁴³⁵

Die Strafkammer stellte fest, dass *Radomir Kovac* mit beiden Gefangenen Geschlechtsverkehr hatte, obwohl er wusste, dass sie nicht einwilligten und dass er andere Soldaten entscheidend dabei unterstützte, sie ebenfalls zu vergewaltigen. Seine Beihilfe lag darin, dass er den anderen Tätern erlaubte, seine Wohnung zu besuchen und FWS-75 bzw. A.B. zu vergewaltigen oder sie sogar dazu ermutigte, sowie darin, dass er sie weiterreichte, wohl wissend, dass auch andere Soldaten sie vergewaltigen würden. Auch bei seiner endgültigen „Übergabe“ von FWS-75 an zwei andere Soldaten und beim „Verkauf“ von A.B. war er sich beinahe sicher, dass dies zu weiteren Vergewaltigungen führen würde.²⁴³⁶

Radomir Kovac beging somit Versklavung und Vergewaltigung gemäß Art. 5 c, g ICTY.²⁴³⁷

²⁴³³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 756, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 118. Die Rechtsmittelkammer stimmte den Erwägungen der Strafkammer grundsätzlich zu, wies aber darauf hin, dass das Recht kein Eigentum an Personen kenne und dass der Formulierung in Art. 1 der Sklavereikonvention von 1926, „eine Person, an der ein oder jedes der Befugnisse ausgeübt wird, die einen Ausfluß des Eigentumsrechts darstellen“, der Vorzug zu geben sei.

A.B. „verschwand“ nach dieser Übergabe, s. Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 52.

²⁴³⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 757.

²⁴³⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 758.

²⁴³⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 759.

²⁴³⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 11.7, Anklagepunkte 22 f., *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 782. Die von ihm begangenen Verbrechen erfüllten auch die Tatbestandsvoraussetzungen von Vergewaltigung und Beeinträchtigungen der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY, s. ebd., bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 271.

γ. An FWS-87 und A.S. begangene Gewalt

“He forced me to take my clothes off, to climb on the table, and to dance to music. He was sitting on the bed with a pistol pointed at me.” (...)

“When you were forced to do this, how did you feel?”

“(...) I was frightened. I was ashamed. I don’t know what to say.”

“Did you feel like you could control what was happening to you in any way?”

“No.”

“Did you feel like Kovac owned you?”

“Yes.”

Zeugin FWS-87²⁴³⁸

FWS-87 und A.S. wurden etwa vier Monate lang in der Wohnung *Radomir Kovacs* festgehalten. In dieser Zeit wurden beide ständig durch *Kovac* und *Jagos Kostic* vergewaltigt.²⁴³⁹ Letzterer beanspruchte A.S. für sich,²⁴⁴⁰ während *Kovac* Exklusivitätsrechte für FWS-87 geltend machte. Dennoch nutzte *Kostic* die Abwesenheit *Kovacs*, um auch FWS-87 zu vergewaltigen. Dabei drohte er, sie umzubringen, sollte sie *Kovac* davon etwas sagen.²⁴⁴¹ *Kovac* dagegen zwang FWS-87, mit ihm in Cafés zu gehen und dabei wenigstens einmal ein Abzeichen der Armee der *Republika Srpska* zu tragen.²⁴⁴² Nach Vorbringen der Verteidigung war FWS-87 *Kovacs* Freundin, mit der er eine Liebesbeziehung hatte.²⁴⁴³ A.S. war ebenfalls in seiner Wohnung, weil er angeblich FWS-87 nicht von A.S. trennen könne.²⁴⁴⁴

Die Strafkammer schenkte diesem Vorbringen keinen Glauben und ging davon aus, dass *Kovac* stets von der mangelnden Einwilligung der beiden Mädchen wusste. *Kostic* konnte sie seinerseits vergewaltigen, weil *Kovac* sie in der Wohnung festhielt und *Kostic* dort wohnen und sie vergewaltigen ließ. *Kovac* beging also auch Beihilfe zur Vergewaltigung von A.S. durch *Kostic*, wohingegen angesichts der Unwissenheit *Kovacs* hinsichtlich der Vergewaltigung von FWS-87 durch *Kostic* keine Beihilfe *Kovacs* zu den Vergewaltigungen von FWS-87 durch *Kostic* vorliegt.²⁴⁴⁵

²⁴³⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage Zeugin FWS-87, Protokoll vom 3.4.2000.

²⁴³⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 760.

²⁴⁴⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 764.

²⁴⁴¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 761.

²⁴⁴² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 763.

²⁴⁴³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 142-150.

²⁴⁴⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Protokoll vom 19.9.2000, Aussage des Zeugen D.O., S. 5909.

²⁴⁴⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 761.

FWS-87 bestritt konsequent, je eine Beziehung mit *Radomir Kovac* gehabt zu haben.²⁴⁴⁶ Sie bestritt auch, dass sich an ihrer Lage auf den verschiedenen Stationen ihres Leidenswegs irgendetwas verändert hätte, abgesehen von der Anzahl der Männer, die sie vergewaltigten.²⁴⁴⁷ Obwohl einige Zeuginnen bzw. Zeugen der Verteidigung einen Brief mit einem auf den Umschlag gezeichneten Herz erwähnten, den sie *Kovac* angeblich geschickt hatte, glaubte die Kammer der Zeugin, dass sie einen solchen Brief nicht geschickt hatte. Sie stellte fest, dass alle lediglich durch *Kovac* von der Existenz dieses Briefes gehört hatten, ohne ihn tatsächlich gelesen zu haben. Die Beziehung zwischen *Kovac* und FWS-87 war keine Liebesbeziehung, wie die Verteidigung ausführte, sondern bestand aus grausamer Willkür von *Kovacs* Seite, sowie aus ständiger Misshandlung eines Mädchens, das zum Tatzeitpunkt nur etwa fünfzehn Jahre alt war, so die Kammer.²⁴⁴⁸

Im Februar 1993 kamen zwei montenegrinische Soldaten in die Wohnung *Kovacs*. Sie „kauften“ die beiden Zeuginnen von *Radomir Kovac*, wobei A.S. und FWS-87 unterschiedliche Angaben zum Preis machten, für den sie verkauft wurden. FWS-87 sprach von DM 500,- für jede der beiden, während A.S. die gleiche Summe angab, aber auch eine Ladung Waschpulver erwähnte. Nach Ansicht der Strafkammer zerstörte dieser Unterschied nicht die Glaubwürdigkeit der Zeuginnen.²⁴⁴⁹ Wenig später, möglicherweise am nächsten Tag, wurden die beiden Mädchen von den Montenegrinern abgeholt. Während sie mit ihnen im Auto saßen, lachten die beiden Männer darüber, dass sie zu einem so geringen Preis „verkauft“ worden seien.²⁴⁵⁰ Die Verteidigung bestritt nicht, dass eine finanzielle Transaktion stattgefunden habe, erklärte sie aber so, dass *Kovac* den beiden Montenegrinern Geld gegeben habe, damit sie die beiden Zeuginnen aus Foca nach Montenegro brachten.²⁴⁵¹ Die Strafkammer schenkte diesen Angaben keinen Glauben, da es angesichts der Behandlung der beiden Zeuginnen durch *Kovac*, der sie vier Monate lang beinahe täglich eingeschüchtert, vergewaltigt und misshandelt hatte, nicht glaubhaft sei, dass er plötzlich entschieden habe, sie vor den Risiken zu schützen, die für

²⁴⁴⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 762.

²⁴⁴⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 73.

²⁴⁴⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 762, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 280.

²⁴⁴⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 778.

²⁴⁵⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 779.

²⁴⁵¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 776.

in Foca lebende muslimische Mädchen bestanden, und so dafür zu bezahlen, sie wegzubringen.²⁴⁵²

Nach Überzeugung der Strafkammer hielt *Radomir Kovac* FWS-75 und A.B. etwa eine Woche in seiner Wohnung gefangen, FWS-87 und A.S. dagegen vier Monate lang, indem er sie einsperrte und auch psychisch gefangen hielt und ihnen so ihre Bewegungsfreiheit nahm. Während dieser Zeit hatte er die totale Kontrolle über ihre Bewegungen. Er zwang sie dazu, für ihn zu kochen, ihn zu bedienen, und andere Hausarbeiten für ihn zu verrichten. Er unterwarf sie erniedrigender Behandlung, einschließlich Schlägen.²⁴⁵³

Die Strafkammer erklärte, das Verhalten *Kovacs* sei unbarmherzig gewesen, sowohl in seiner Misshandlung und Demütigung der vier Zeuginnen, als auch in der Ausübung eines *de facto*-Eigentums, wie es ihm gerade gefiel. Er „verkaufte“ sie in gleicher Weise. In praktischer Hinsicht besaß er sie, war ihr Eigentümer und hatte die völlige Kontrolle über ihr Schicksal, und behandelte sie als sein Eigentum. Dies geschah vorsätzlich. Die Kammer zeigte sich auch davon überzeugt, dass viele der Handlungen *Kovacs* die Zeuginnen in hohem Maße erniedrigten und dass dies dem Angeklagten bewusst war.²⁴⁵⁴

Somit befand sie *Radomir Kovac* der Versklavung gemäß Art. 5 c und der Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY für schuldig.²⁴⁵⁵

Als erschwerend betrachtete die Strafkammer das relativ jugendliche Alter der Zeugin A.S., die zum Tatzeitpunkt etwa zwanzig Jahre alt war, und das sehr niedrige Alter der zwölfjährigen A. B., sowie den Umstand, dass er Versklavung, Vergewaltigung und Beeinträchtigung der persönlichen Würde für etwa vier Monate gegenüber FWS-87 und A.S. bzw. für etwa einen Monat gegenüber FWS-75 und A.B. beging. Auch die Tatsache, dass die Opfer besonders hilf- und wehrlos waren, fiel erschwerend ins Gewicht,²⁴⁵⁶ wie auch der Umstand, dass

²⁴⁵² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 777.

²⁴⁵³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 780.

²⁴⁵⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 781.

²⁴⁵⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 11.7, Anklagepunkte 22 f., *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 782. Die von ihm begangenen Verbrechen erfüllten auch die Tatbestandsvoraussetzungen von Vergewaltigung und Beeinträchtigungen der persönlichen Würde gemäß Art. 3 ICTY, s. ebd.

²⁴⁵⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 874, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 381-383, 385.

mehr als ein Opfer durch seine Verbrechen zu leiden hatte.²⁴⁵⁷ Dagegen wurde der Sadismus, den der Angeklagte bei der Begehung dieser Verbrechen an den Tag legte, bereits als Tatbestandselement berücksichtigt.²⁴⁵⁸ Nach Ansicht der Kammer gab es auch keine mildernden Umstände.²⁴⁵⁹

Radomir Kovac wurde je eines Verstoßes gegen die persönliche Würde und einer Vergewaltigung gemäß Art. 3²⁴⁶⁰, sowie der Versklavung gemäß Art. 5 c und der Vergewaltigung gemäß Art. 5 g ICTY für schuldig befunden²⁴⁶¹ und zu einer Haftstrafe von zwanzig Jahren verurteilt,²⁴⁶² die auch seine Beihilfe zur Vergewaltigung der gefangen gehaltenen Mädchen durch andere Soldaten, denen er sie zur Vergewaltigung überließ, umfasst.²⁴⁶³

ee. Durch *Zoran Vukovic* begangene sexuelle Gewalt: Vergewaltigung von FWS-50 als Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 5

Die Vergewaltigung von Zeugin FWS-50 durch *Vukovic* erfüllte nicht nur die Voraussetzungen von Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3²⁴⁶⁴, sondern auch der Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 5 f, g ICTY.²⁴⁶⁵ *Zoran Vukovic* wurde zu einer Haftstrafe von zwölf Jahren verurteilt.²⁴⁶⁶

ff. Bewertung des Urteils

In diesem Fall ergingen die ersten Verurteilungen durch den ICTY von Vergewaltigung und Versklavung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit,²⁴⁶⁷ ebenso wie Verurteilungen auf-

²⁴⁵⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 875, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 384 f.

²⁴⁵⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 874.

²⁴⁵⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 876, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 390.

²⁴⁶⁰ S. o. S. 260 f.

²⁴⁶¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 872.

²⁴⁶² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 877.

²⁴⁶³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 759, 761, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 290.

²⁴⁶⁴ S. o. S. 263.

²⁴⁶⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 822, *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Amended Indictment, 5. Oktober 1999, IT-96-23/1-PT, § 7.24, Anklagepunkte 33 f.

²⁴⁶⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 882.

²⁴⁶⁷ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 699; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

grund der Objektifizierung von Frauen als lebende Pornographie.²⁴⁶⁸ Nach Ansicht der Strafkammer benutzten die Mitglieder der bosnisch-serbischen Streitkräfte Vergewaltigung als Werkzeug des Schreckens.²⁴⁶⁹

Hervorzuheben ist die Vielzahl der aussagenden Opfer von sexueller Gewalt, ebenso wie der Umstand, dass Frauen aus drei Generationen einer Familie zu sexueller Gewalt und „ethnischen Säuberungen“ gehört wurden.²⁴⁷⁰ Unter den hier analysierten Fällen ist er vielleicht derjenige, der die trostlose Situation und die absolute Ausgeliefertheit der betroffenen Frauen und Mädchen am deutlichsten macht.

Daneben war es, wie auch im Fall *Furundzija*, auch hier Ziel der Anklagebehörde, deutlich zu machen, dass sexuelle Gewalt Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt. Dieses Ziel hat sie eindrucksvoll erreicht: Nach der Lektüre des Falls kann es daran keinen Zweifel mehr geben.

d. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTY: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 5 im Fall *Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic und Dragoljub Prcac*

Nachdem die Umstände des Falls und die Stellung der Angeklagten im Lager Omarska bereits unter Art. 3 ICTY geschildert worden sind,²⁴⁷¹ soll hier nur insoweit auf sie eingegangen werden, als sie zur Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY führen. Sexuelle Gewalt war auch als Verfolgung und andere unmenschliche Handlungen gemäß Art. 5 h, i ICTY angeklagt.²⁴⁷² Es handelt sich daher um den ersten Fall, in dem sexuelle Gewalt als Mittel oder Teil der Verfolgung aus politischen, rassistischen oder religiösen Motiven thematisiert wurde.²⁴⁷³

aa. Anwendbarkeit Art. 5 auf die Umstände des Falls

Die Strafkammer bezog sich auf die in den Verfahren gegen *Kunarac und andere* bzw. *Tadic* erarbeitete Formel zur Bestimmung der Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY.²⁴⁷⁴ Aufgrund der

²⁴⁶⁸ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 699.

²⁴⁶⁹ *Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic Case*, Press Release, 22. 2. 2001, JL/P.I.S./566-e, S. 1.

²⁴⁷⁰ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 187; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 163.

²⁴⁷¹ S. o. S. 266-269.

²⁴⁷² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, and Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT, Anklagepunkte 1 f., §§ 9, 12, 18, 25 c.

²⁴⁷³ Ausführlich zur Definition von Verfolgung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit s. Swaak-Goldman, *Persecution*.

²⁴⁷⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 127 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 248, 251;

Einigung zwischen Verteidigung und Anklagebehörde auf das Bestehen eines ausgedehnten und systematischen Angriffs auf die kroatische und muslimische Zivilbevölkerung und eines Zusammenhangs dieses Angriffs mit der Errichtung der drei Lager und der Misshandlungen der Häftlinge²⁴⁷⁵ konnte die Kammer problemlos auf die Anwendbarkeit von Art. 5 ICTY schließen.²⁴⁷⁶

bb. Durch die Angeklagten begangene sexuelle Gewalt

Die in Omarska an den etwa 35 weiblichen Häftlingen - unter anderem durch *Radic* - begangene sexuelle Gewalt²⁴⁷⁷ war Teil der Verfolgung,²⁴⁷⁸ der alle fünf angeklagt waren.²⁴⁷⁹

cc. Bewertung sexueller Gewalt durch die Strafkammer und Erarbeitung von Definitionen: Verfolgung gemäß Art. 5

Die mit dem Fall *Kvocka und andere* befasste Strafkammer folgte den in *Tadic* und *Kupreskic*²⁴⁸⁰ erarbeiteten Definitionen von Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY. Demnach sind die Tatbestandselemente zum einen eine diskriminierende Handlung oder Unterlassung, weiter eine rassistische, religiöse oder politische Grundlage dieser Diskriminierung und schließlich der Vorsatz, eine Person im Genuss ihrer Grundrechte einzuschränken,²⁴⁸¹ bzw. „die grobe oder eklatante Verweigerung eines Grundrechts, das völkergewohnheitsrechtlich oder völkerrechtsrechtlich festgelegt ist, wenn sie den gleichen Schweregrad erreicht wie die anderen gemäß Art. 5 verbotenen Handlungen und diskriminieren soll.“²⁴⁸²

Die hier als Verfolgung angeklagten Handlungen sind teils in Art. 5 ICTY genannte Tathandlungen - so entsprechen Mord, Folter, Vergewaltigung und Inhaftierung unter unmenschlichen Bedingungen Art. 5 a, f, g, e und i ICTY²⁴⁸³ -, teils musste die Kammer eine solche Subsumtion erst herleiten, da Schikanierung, Erniedrigung und die Zufügung seelischer Qualen in

Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 410; s. ausführlich o. S. 327-334.

²⁴⁷⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 122, 129.

²⁴⁷⁶ S. o. S. 273.

²⁴⁷⁷ S. o. S. 271-273.

²⁴⁷⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 327.

²⁴⁷⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 573.

²⁴⁸⁰ *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T.

²⁴⁸¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 184 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 715.

²⁴⁸² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 184 (Übersetzung der Verfasserin) zitiert *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T, § 621.

²⁴⁸³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 189.

Verbindung mit den Haftbedingungen weder durch Art. 5 ICTY, noch durch die anderen Tatbestände des Statuts erfasst sind.²⁴⁸⁴ Auch diese Vergehen könnten aber als Verfolgung eingestuft werden, weil die Lebensbedingungen der in Omarska Inhaftierten so erniedrigend und traumatisierend waren, dass sie die Voraussetzungen des objektiven Tatbestands erfüllen und außerdem offensichtlich in diskriminierender Absicht gestaltet wurden.²⁴⁸⁵

Im Unterschied zu Art. 5 a-g, i ICTY setzt Verfolgung eine Begehung in diskriminierender Absicht voraus, die sich auf Rasse, Religion oder Politik beziehen muss.²⁴⁸⁶ Diskriminiert werden kann sowohl durch Zurechnung zu, als auch Ausgrenzung von einer Gruppe, wie etwa in der Verfolgung von „Nicht-Serbinnen“ bzw. „-Serben“.²⁴⁸⁷ Dabei ist es ausreichend, wenn die Begehung in der Annahme erfolgt, das Opfer gehöre der Zielgruppe an; dies gilt auch, wenn diese Annahme sich als falsch herausstellt.²⁴⁸⁸ Omarska wurde offensichtlich zum Zwecke der Diskriminierung der „nicht-serbischen“ Bevölkerung betrieben,²⁴⁸⁹ womit die Voraussetzungen von Art. 5 h ICTY erfüllt sind.

Die Strafkammer stellte fest, dass auch unmenschliche Akte gemäß Art. 5 i ICTY begangen worden seien;²⁴⁹⁰ Art. 5 i tritt aber, ebenso wie auch Art. 5 f, g, hinter den spezielleren Tatbestand der Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY zurück.²⁴⁹¹

dd. Begehungsform und individueller Tatbeitrag der Angeklagten

Alle fünf Angeklagten waren der Teilnahme an einer „joint criminal enterprise“ angeklagt, begangen durch ihre Beteiligung an der Betreibung Omarskas.²⁴⁹² Diese Begehungsform, so

²⁴⁸⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 190.

²⁴⁸⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 191.

²⁴⁸⁶ S. o. S. 329; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 194.

²⁴⁸⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 195 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 652; *Prosecutor v. Goran Jelusic*, Trial Chamber I, Judgment, 14. Dezember 1999, IT-95-10-T, § 71.

²⁴⁸⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 195.

²⁴⁸⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 198.

²⁴⁹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 209.

²⁴⁹¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 232-234.

²⁴⁹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 241. Radic war außerdem mehrerer Fälle sexueller Gewalt, Zigic mehrerer Misshandlungen angeklagt. Kvocka, Prcac, Kos und Radic waren auch der Begehung als Vorgesetzte gemäß Art. 7 III ICTY angeklagt.

die Strafkammer, unterfalle implizit Art. 7 I ICTY²⁴⁹³ und liege in der Teilnahme an einem kriminellen Unternehmen, dessen Ziel es sei, ein Verbrechen innerhalb der Kompetenz des Gerichtshofs zu begehen.²⁴⁹⁴ In ihren Erwägungen zur Anwendbarkeit dieses Konzepts auf Omarska bezog sich die Kammer auf eine Vielzahl von Verfahren zu in Konzentrationslagern begangenen Verbrechen²⁴⁹⁵ und kam zu dem Schluss, dass nach dem Zweiten Weltkrieg auch Wachen oder Soldaten verurteilt worden waren, die die Lager bewachten oder Tötungen absicherten,²⁴⁹⁶ und teilweise selbst für den Fall des Ungehorsams mit dem Tod bedroht wurden.²⁴⁹⁷ In diesen Fällen hatten die Verurteilten dazu beigetragen, dass die Verbrechen effektiver und schneller begangen werden konnten, als ohne ihren Tatbeitrag möglich gewesen wäre.²⁴⁹⁸ Daraus folgte die Kammer, dass es ausreiche, von der Begehung von Verbrechen in einem gemeinsamen kriminellen Unterfangen wie einer in diskriminierender Weise und zum Zwecke der Verfolgung einer bestimmten Gruppe betriebenen Haftanstalt zu wissen und dazu substantiell beizutragen, um individuelle Schuld als Teilnehmer oder Teilnehmerin am Unternehmen zu begründen.²⁴⁹⁹ Substantiell sei ein Beitrag dann, wenn Täter bzw. Täterin nicht ohne weiteres ausgetauscht werden könnten.²⁵⁰⁰ Weiterhin erforderlich sei der Wille, dieses Unternehmen zu unterstützen.²⁵⁰¹

Im vorliegenden Fall bejahte die Strafkammer das Vorliegen eines solchen gemeinschaftlichen kriminellen Unternehmens für die Betreibung des Lagers Omarska. Die dort begangenen Gräueltaten wurden nicht in der Hitze des Gefechts begangen, sondern bestanden aus einer Mischung schwerwiegender Verbrechen, die vorsätzlich, böswillig, selektiv und manchmal sadistisch an den „Nicht-Serbinnen“ und „-Serben“ verübt wurden, die im Lager festgehalten

²⁴⁹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 244 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A, §§ 185-229.

²⁴⁹⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 244: „Joint criminal enterprise (...) entails individual responsibility for participating, in a broad sense, in a joint criminal enterprise to commit a crime within the jurisdiction of the Tribunal.“

²⁴⁹⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 267-282, 291-305. Die Strafkammer stellte fest, dass die Beteiligungsform teilweise auch als „common purpose“, „common criminal enterprise“, „common design“ oder „criminal enterprise“ bezeichnet wurden, s. ebd., §§ 276, 293, 302.

²⁴⁹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 294, 309.

²⁴⁹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 303.

²⁴⁹⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 296, 304, 309.

²⁴⁹⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 273, 298, 306, 312.

²⁵⁰⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 309.

²⁵⁰¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 267 f., 301, 304, 312.

wurden.²⁵⁰² An ihnen waren mehrere Personen beteiligt, die verschiedene Funktionen von unterschiedlicher Bedeutung ausübten. Das gemeinsame kriminelle Unternehmen, das das Lager durchdrang, war die Absicht, die „nicht-serbischen“ Inhaftierten zu verfolgen und zu unterdrücken und die Gegend von ihnen zu „befreien“.²⁵⁰³ Die Verfolgung wurde durch Verbrechen wie Mord, Folter und Vergewaltigung und andere Mittel begangen, wie z.B. die unmenschlichen Haftbedingungen.²⁵⁰⁴ Fraglich war damit alleine die Strafbarkeit der Angeklagten als Teilnehmer an diesem Unternehmen.²⁵⁰⁵

Jede Person, die regelmäßig in Omarska arbeitete oder das Lager besuchte, musste nach Ansicht der Kammer um die Begehung der Verbrechen wissen. Selbst wenn die Angeklagten nicht Augenzeugen der Verbrechen waren, konnten diese doch gesehen, gehört und gerochen werden.²⁵⁰⁶ Die Kammer betonte, auch die natürlichen oder vorhersehbaren Konsequenzen des kriminellen Unternehmens könnten allen Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern zugerechnet werden,²⁵⁰⁷ wenn diese Folgen zum Zeitpunkt ihrer Teilnahme eintreten.²⁵⁰⁸ Sie erwähnte in diesem Zusammenhang insbesondere sexuelle Gewalt und hielt fest, dass in Omarska etwa 35 Frauen gefangen gehalten wurden, bewacht von Männern, die oft betrunken und gewalttätig waren und die praktisch straffrei handeln konnten. Tatsächlich sei es unrealistisch und widerspreche jeder rationalen Erwägung, zu erwarten, dass keine der Frauen, die in Omarska unter Umständen festgehalten wurden, die sie besonders verwundbar machten, Vergewaltigung oder anderen Formen sexueller Gewalt unterworfen werden würde. Dies gelte insbesondere

²⁵⁰² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 319.

²⁵⁰³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 320, 323 c.

²⁵⁰⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 320, 323 d.

²⁵⁰⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 321.

²⁵⁰⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 324: “Even if the accused were not eye-witnesses to crimes committed in Omarska camp, evidence of abuses could be *seen* by observing the bloodies, bruised, and injured bodies of detainees, by observing heaps of dead bodies lying in piles around the camp, and noticing the emaciated and poor condition of detainees, as well as by observing the cramped facilities or the bloodstained walls. Evidence of abuses could be *heard* from the screams of pain and cries of suffering, from the sounds of the detainees begging for food and water and beseeching their tormentors not to beat or kill them, and from the gunshots heard everywhere in the camp. Evidence of the abusive conditions in the camp could also be *smelled* as a result of the deteriorating corpses, the urine and feces (sic) soiling the detainees (sic) clothes, the broken and overflowing toilets, the dysentery afflicting the detainees, and the inability of the detainees to wash or bathe for weeks or months.” (Hervorhebungen im Original.)

²⁵⁰⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 326 zitiert *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 616.

²⁵⁰⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 327.

angesichts der mit Omarska eindeutig verfolgten Absicht, die Zielgruppe durch solche Mittel wie Gewalt und Erniedrigung zu verfolgen.²⁵⁰⁹

Die Strafkammer zog die Trennlinie zwischen einer Täterschaft an und der Beihilfe zu kriminellen gemeinschaftlichen Unternehmen anhand der aktiven Teilnahme an der Betreibung des Lagers, entweder durch die direkte Begehung von Menschenrechtsverletzungen oder durch einen Einfluss auf viele Funktionsbereiche, was darauf hindeute, dass Täter bzw. Täterin die Ziele des Lagerbetriebs teile, womit Mittäterschaft vorliege. Andererseits deute eine begrenzte Beteiligung, die sich darauf beschränkt habe, die eigene Arbeit zu tun, die eigenständige Natur dieser Arbeit, und die Weigerung, selber Verbrechen zu begehen oder eine aktive Rolle bei Versuchen, die Leiden der Inhaftierten zu lindern, auf physische oder psychische Beihilfe hin. Dies entspreche den in den Verfahren nach dem Zweiten Weltkrieg verwendeten Unterscheidungskriterien.²⁵¹⁰

Kvocka war nach Überzeugung der Kammer Stellvertreter des Kommandanten des Lagers,²⁵¹¹ wusste von der Begehung von Verbrechen in Omarska ebenso wie von den Lebensbedingungen²⁵¹² und arbeitete trotzdem weiter dort,²⁵¹³ was zu einer Täterschaft bezüglich des kriminellen Gemeinschaftsunternehmens ausreicht.²⁵¹⁴ Gleiches gilt für *Dragoljub Prcac*, einen Verwaltungsgehilfen des Lagerkommandanten.²⁵¹⁵ *Milojica Kos* war Schichtführer einer Wache.²⁵¹⁶ Auch er war sich über die Lebensbedingungen im Klaren, was ihn an einer weiteren Arbeit in Omarska nicht hinderte.²⁵¹⁷ Im Gegensatz zu *Kvocka* und *Prcac* sah es die Kammer erwiesen an, dass *Kos* durch Misshandlungen und Ausplünderung der Inhaftierten in direkter

²⁵⁰⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 327.

²⁵¹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 328.

²⁵¹¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 372.

²⁵¹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 384 f.

²⁵¹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 397.

²⁵¹⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 408.

²⁵¹⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 439, 446, 449, 457, 464.

²⁵¹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 485.

²⁵¹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 489.

Täterschaft Verbrechen gemäß Art. 5 h ICTY beging.²⁵¹⁸ Somit war auch er Täter des kriminellen gemeinschaftlichen Unternehmens.²⁵¹⁹

Mlado Radic war Schichtführer einer Wache.²⁵²⁰ Mitglieder seiner Wache begingen Verbrechen an den Inhaftierten,²⁵²¹ ebenso wie *Radic* selber, der mehrere Frauen vergewaltigte bzw. sexuell belästigte.²⁵²² Auch er wusste also, unter welchen Bedingungen die Häftlinge lebten.²⁵²³ Damit war auch er aufgrund seiner Arbeit in Omarska Täter.²⁵²⁴ *Mlado Radic* wurde außerdem wegen Folter gemäß Art. 3 ICTY, die er durch die sexuelle Gewalt gegenüber den Insassinnen Omarskas begangen hatte, verurteilt.²⁵²⁵

Zoran Zigic hatte als einziger Angeklagter keine offizielle Funktion in einem der Lager inne²⁵²⁶, sondern besuchte Omarska, Keraterm und Trnopolje, um Häftlinge zu misshandeln und zu töten.²⁵²⁷ Damit spielte er eine signifikante Rolle bei der Betreibung des Lagers und ist ebenso wie die anderen Angeklagten Täter des kriminellen Unternehmens.²⁵²⁸

Keiner der Angeklagten war gemäß Art. 7 III ICTY strafbar.²⁵²⁹

Als erschwerend wertete die Kammer die völlige Ausgeliefertheit der Häftlinge, die sich wiederholende und fortgesetzte Begehungsweise der meisten Verbrechen, das seelische Leid, dem Opfer und Zeuginnen bzw. Zeugen ausgesetzt waren und ihre sehr reale Angst, als nächste „dran zu sein“, die unterschiedslosen, erschreckenden und abscheulichen Begehungsmethoden, die an den Frauen begangene sexuelle Gewalt,²⁵³⁰ und die Begehung in dis-

²⁵¹⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 496.

²⁵¹⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 500.

²⁵²⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 517.

²⁵²¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 538.

²⁵²² S. o. S. 271-273.

²⁵²³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 545.

²⁵²⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 565 f.

²⁵²⁵ S. o. S. 275 f.

²⁵²⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 747.

²⁵²⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 598, 609, 688.

²⁵²⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 610.

²⁵²⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 412, 467, 502, 570.

²⁵³⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 702 zitiert *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 702.

kriminierender Absicht. Die angemessene Betrachtung dieser Umstände gebe dem Leiden der Opfer „eine Stimme“.²⁵³¹

Miroslav Kvocka wurde zu sieben Jahren,²⁵³² *Dragoljub Prcac* fünf²⁵³³ und *Milojica Kos* zu sechs Jahren Haft verurteilt.²⁵³⁴ *Mlado Radic* verurteilte die Kammer zu zwanzig Jahren²⁵³⁵ und *Zoran Zigic* zu fünfundzwanzig Jahren Haft.²⁵³⁶

Das Verfahren vor der Rechtsmittelkammer war zum Bearbeitungszeitpunkt (Oktober 2004) nicht abgeschlossen.

ee. Bewertung des Urteils

Bemerkenswert ist vor allem die Feststellung der Strafkammer, es sei „unrealistisch und wider alle Logik, zu erwarten, dass keine der Frauen, die in Omarska gefangen gehalten wurden und Umständen ausgesetzt waren, die sie besonders verletzlich machten, Vergewaltigungen und anderen Formen sexueller Gewalt unterworfen war.“²⁵³⁷ Die Kammer ging also davon aus, dass dort, wo Frauen als Gefangene interniert sind, wenigstens, wenn es unter vergleichbaren Umständen geschieht, sexuelle Übergriffe erwartet werden müssen und eine Verpflichtung besteht, entsprechende Präventivmaßnahmen zu ergreifen.²⁵³⁸ Alle fünf Angeklagten wurden aufgrund ihrer Mitwirkung an der Verfolgung verurteilt, auch ohne Nachweis einer unmittelbaren Beteiligung an physischen Misshandlungen, was mit Ausnahme von *Radic* auch für Vergewaltigung gilt.

Es fällt aber auch auf, dass die Definition sexueller Sklaverei²⁵³⁹ auf die in Omarska festgehaltenen Frauen nicht angewandt wurde, obwohl die Lage der etwa 35 Frauen, die zu Putzarbeiten herangezogen und regelmäßig sexueller Gewalt unterworfen wurden,²⁵⁴⁰ der der Frauen und Mädchen im Fall *Kunarac und andere* ähnelt.

²⁵³¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 702.

²⁵³² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 718, 754.

²⁵³³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 726, 757.

²⁵³⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 735, 760.

²⁵³⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 745, 763.

²⁵³⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 750, 766.

²⁵³⁷ S. o. S. 348 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁵³⁸ Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 156.

²⁵³⁹ S. o. S. 333.

²⁵⁴⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 21, 71, 559-561.

Die Strafkammer verurteilte dies als Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY.

e. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall *Jean-Paul Akayesu*

Das erste Urteil zu einer Verletzung von Art. 3 ICTR durch sexuelle Gewalt erging im Prozess gegen *Jean-Paul Akayesu* am 2.9.1998 und wurde am 1.6.2000 von der Rechtsmittelkammer bestätigt.²⁵⁴¹ Damit war zum ersten Mal in der Geschichte des Völkerstrafrechts Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit erfolgreich angeklagt worden.²⁵⁴² Ebenso bedeutsam sind die Definitionen von sexueller Gewalt und Vergewaltigung,²⁵⁴³ die auch für Art. 3 ICTR Anwendung finden.²⁵⁴⁴

Ein ausgedehnter und systematischer Angriff auf die zivile ethnische Bevölkerung der Tutsi fand in Taba statt; die Vergewaltigung und die anderen unmenschlichen Handlungen, die beim *bureau communal* in Taba begangen wurden, waren Teil dieses Angriffs.²⁵⁴⁵

Die Vergewaltigungen von Zeugin JJ, Zeugin OO, der jüngeren Schwester Zeugin NNs, der namentlich nicht identifizierten Frau und die mehrfachen Vergewaltigungen der Gruppe von zehn bzw. fünfzehn Mädchen und Frauen und von Alexia, Louise und Nishimwe wurden als Vergewaltigung gemäß Art. 3 g ICTR gewertet,²⁵⁴⁶ alle anderen Vorfälle sexueller Gewalt als andere unmenschliche Behandlungen gemäß Art. 3 i ICTR.²⁵⁴⁷

Jean-Paul Akayesu wurde dementsprechend nicht nur wegen Völkermordes, begangen durch Beihilfe zu Vergewaltigungen und sexueller Gewalt, sondern auch wegen Art. 3 g, i ICTR zu lebenslanger Haft²⁵⁴⁸ verurteilt.²⁵⁴⁹

f. Weiterentwicklung in relevanten Urteilen des ICTR: Verurteilung sexueller Gewalt als Verstoß gegen Art. 3 im Fall *Alfred Musema*

Die Vergewaltigung Nyiramusugis erfüllte nicht nur die Tatbestandsvoraussetzungen des Völkermordes,²⁵⁵⁰ sondern auch von Vergewaltigung gemäß Art. 3 g ICTR.²⁵⁵¹ In der Rechts-

²⁵⁴¹ S. o. S. 304.

²⁵⁴² Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 147.

²⁵⁴³ S. o. S. 299.

²⁵⁴⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 596-598, übernommen in *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 226-229.

²⁵⁴⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 695.

²⁵⁴⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 696.

²⁵⁴⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 697.

²⁵⁴⁸ S. o. S. 303.

²⁵⁴⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f.

²⁵⁵⁰ S. o. S. 312.

mittelkammer wurde diese Verurteilung aufgrund widersprüchlicher Aussagen erstmals aussagender Zeugen aufgehoben, was aber am Strafmaß - lebenslange Haft - nichts änderte.²⁵⁵²

g. Ausblick: Veränderungen im Statut des IStGH

Das IStGH-Statut verwendet in Art. 7 ähnliche Formulierungen wie Art. 3 ICTR und setzt im Gegensatz zu Art. 5 ICTY keinen bewaffneten Konflikt für die Begehung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit voraus.²⁵⁵³ Erforderlich ist demnach die Begehung im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung sowie in Kenntnis des Angriffs, wobei das IStGH-Statut allerdings insoweit einen Rückschritt gegenüber Statuten und Rechtspraxis von ICTY und ICTR darstellt, als Art. 7 II a IStGH vorsieht, dass dieser Angriff in Ausführung oder zur Unterstützung der Politik eines Staates oder einer Organisation stattfindet. Ein solcher Nachweis wird in der Regel aber schwer zu führen sein, insbesondere in Fällen staatlichen Terrors, der z.B. von Todesschwadronen ausgeführt wird, deren Verbindung zu staatlichen Institutionen nur schwer belegbar ist.²⁵⁵⁴ Bei diesem Kriterium handelt es sich auch um einen Kompromiss, der bezeichnenderweise durch die nun mögliche Verfolgung sexueller Gewalt erforderlich wurde: Insbesondere elf arabische Staaten wollten die Zuständigkeit des IStGH für Handlungen, die im Familienkontext begangen oder in der jeweiligen Gesellschaft religiös oder kulturell sanktioniert sind, ausschließen. Die Delegierten dieser Staaten hatten dabei möglicherweise erkannt, dass sich tatsächlich die vielfältigen, weit verbreiteten und staatlich tolerierten Verbrechen, die an Frauen begangen werden - angefangen von Misshandlungen und Vergewaltigungen, über Geschlechtsverstümmelungen bis hin zur Ermordung von Frauen aus Gründen der „Ehre“ - als Verbrechen gegen die Menschlichkeit klassifizieren ließen.²⁵⁵⁵ Mit der Tatbestandsvoraussetzung der „aktiven Beteiligung“ wurde eine strafrechtliche Verfolgung dieser Verbrechen durch den IStGH so gut wie verhindert.²⁵⁵⁶

Auf Zustimmung stößt dagegen der Katalog der Tathandlungen von Verbrechen gegen die Menschlichkeit gemäß Art. 7 I IStGH. Sie umfassen gemäß Art. 7 I f IStGH Folter, was zwar nicht neu ist, aber durch die Anerkennung von sexueller Gewalt als Folter durch ICTY²⁵⁵⁷ und

²⁵⁵¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, § 967.

²⁵⁵² S. o. S. 313.

²⁵⁵³ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 320.

²⁵⁵⁴ Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 157.

²⁵⁵⁵ Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 157 f.

²⁵⁵⁶ Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 158.

²⁵⁵⁷ S. z.B. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 33; *Prosecutor v. Zejnil Delalic*,

ICTR²⁵⁵⁸ bzw. die entsprechenden Verurteilungen²⁵⁵⁹ die Verfolgung sexueller Gewalt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit weiter erleichtert.

Art. 7 I g IStGH macht deutlich, dass Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen können. Vor dem Hintergrund der jedenfalls bisher nicht adäquaten Behandlung sexueller Gewalt durch die internationale Gemeinschaft ist die Aufnahme dieser Verbrechen in das Statut des IStGH eine Entwicklung mit historischer Tragweite. Während es noch Präzedenzfälle für die Einbeziehung von Vergewaltigung in die Tathandlungen von Verbrechen gegen die Menschlichkeit gibt,²⁵⁶⁰ stellt die Anerkennung einer Anzahl anderer Sexualverbrechen neben Vergewaltigung durch das Statut die Festschreibung wichtiger neuer Entwicklungen bei der Verfolgung von sexueller Gewalt gegen Frauen dar,²⁵⁶¹ bei denen der IStGH auf internationaler Ebene eine Vorreiterrolle einnimmt.²⁵⁶²

Auch Versklavung kann ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sein, Art. 7 I c IStGH. Die Definition in Art. 7 II c IStGH gibt die Entwicklung im Völkerrecht wieder, wonach der Begriff „die Ausübung aller oder einzelner mit einem Eigentumsrecht an einer Person verbundenen Befugnisse“ und die „Ausübung dieser Befugnisse im Rahmen des Handels mit Menschen, insbesondere mit Frauen und Kindern“ meint, eine Formulierung, die durch die im Fall *Kunarac und andere* enthaltenen Ausführungen erhellt wird.²⁵⁶³ Hervorzuheben ist auch, dass Art. 7 II g IStGH einen Verweis auf Menschenhandel und die spezifische Situation von Frauen und Kindern enthält.²⁵⁶⁴

Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 495 f., 941-943; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 163, 171; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 150, 185; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 144 f.

²⁵⁵⁸ S. z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597.

²⁵⁵⁹ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 i; bestätigt in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, §§ 120 f.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 656, 685 iv, 687, 715, 822, 883; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 246, 335, 361; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 560 f., 761.

²⁵⁶⁰ S. o. S. 319 f.

²⁵⁶¹ Steains, *Gender Issues*, S. 364.

²⁵⁶² Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 196-202; Steains, *Gender Issues*, S. 364.

²⁵⁶³ Cassese, *International Criminal Law*, S. 75.

²⁵⁶⁴ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 185; Steains, *Gender Issues*, S. 369 f.

Schließlich wird Verfolgung gemäß Art. 7 I h IStGH um eine durch das Merkmal Gender konstituierte und geschützte Gruppe erweitert.²⁵⁶⁵ Die deutsche amtliche Übersetzung, die konsequent „Geschlecht“ verwendet, wo im englischen Original von „Gender“ die Rede ist, schreibt ein verbreitetes Missverständnis fest: Gender und Geschlecht sind eben nicht identisch. Der Gender-Begriff rekurriert vielmehr auf die unterschiedlichen sozialen Rollenzuweisungen an Männer und Frauen in einem Geschlechterverhältnis, das Unterordnungsbeziehungen konstituiert. Im Unterschied zum rein frauenspezifischen Fokus werden so die Rollen beider Geschlechter und die Strukturen ihrer Beziehungen analysiert.²⁵⁶⁶

Diese Erweiterung im Statut des IStGH war eine weitere bedeutsame Leistung der Konferenz von Rom und stellt einen wichtigen Präzedenzfall für das humanitäre Völkerrecht dar.²⁵⁶⁷ Die Statute des ICTY und des ICTR folgten ihren Vorgängern, dem IMT-Statut sowie Kontrollratsgesetz Nr. 10, in der Vernachlässigung von Gender, und setzten so die nicht hilfreiche Wahrnehmung fort, die internationale Gemeinschaft betrachte Verfolgung auf dieser Grundlage als weniger weit verbreitet oder als weniger wichtig als die Verfolgung aus anderen Gründen.²⁵⁶⁸ Dabei ist es genau die alltägliche Diskriminierung von Frauen, die diese Form der Verfolgung weniger sichtbar macht.²⁵⁶⁹ Durch die Aufnahme von Gender in den Katalog

²⁵⁶⁵ S. bereits ebenso *Provisional Verbatim Record of the 3217th Meeting*, UN Doc. S/PV.3217, 25.5.1993, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2, S. 179-208, 188 (USA); Swaak-Goldman, *Persecution*, S. 257.

²⁵⁶⁶ Wölfe, *Frauen und die UN*, S. 145. Für eine Gender-Definition der Vereinten Nationen, die für die Debatte um die Einbeziehung von Gender in das IStGH-Statut relevant war, s. z.B. *Implementation of the Outcome of the Fourth World Conference on Women, Report of the Secretary-General*, 3.9.1996, UN Doc. A/51/322, § 9: “As a starting point, in United Nations usage, gender refers to the socially constructed roles played by women and men that are ascribed to them on the basis of their sex. Gender analysis is done in order to examine similarities and differences in roles and responsibilities between women and men without direct reference to biology, but rather to the behaviour patterns expected from women and men and their cultural reinforcement. These roles are usually specific to a given area and time, that is, since gender roles are contingent on the social and economic context, they can vary according to the specific context and can change over time. In terms of the use of language, the word “sex” is used to refer to physical and biological characteristics of women and men, while gender is used to refer to the explanations for observed differences between women and men based on socially assigned roles.”; s. Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 187, Steains, *Gender Issues*, S. 372 f.

S. auch *Report of the Secretary-General on Integrating the Human Rights of Women throughout the United Nations system*, 20.12.1996, UN Doc. E/CN.4/1997/40, § 10: “The gender approach which emerged within the United Nations system acknowledges the distinction between the biological and social differences of men and women. As sex refers to biologically determined differences between men and women that are universal, so gender refers to the social differences between men and women that are learned, changeable over time and have wide variations both within and between cultures. Gender is a socio-economic variable in the analysis of roles, responsibilities, constraints, opportunities and needs of men and women in any context.”;

Expert group meeting on the development of guidelines for the integration of gender perspectives into human rights activities and programmes, 20.11.1995, UN Doc. E/CN.4/1996/105, § 13: “The term “gender” refers to the ways in which roles, attitudes, values and relationships regarding women and men are constructed by all societies all over the world. Therefore, while the sex of a person is determined by nature, the gender of that person is socially constructed. Historically, different cultures construct gender in different ways so that women’s roles, the value that their society places on those roles, and the relationship with men’s roles may vary considerably overtime and from one setting to another.”

²⁵⁶⁷ Steains, *Gender Issues*, S. 370.

²⁵⁶⁸ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 201; Steains, *Gender Issues*, S. 370.

²⁵⁶⁹ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 201.

stellt das IStGH-Statut einen wichtigen, wenn auch streitigen²⁵⁷⁰ Schritt dahingehend dar, dass Verfolgung auf dieser Grundlage in der Zukunft größere Aufmerksamkeit erfährt.²⁵⁷¹ Angesichts von Fällen wie die durch die Taliban gegen Frauen in Afghanistan verhängten Maßnahmen, die diese *de facto* unter Hausarrest stellten, kann diese Neuerung nur begrüßt werden.²⁵⁷²

Dagegen ist problematisch, dass diese Entwicklungen durch einige Definitionen in Art. 7II IStGH begrenzt sind. So wird aufgrund des Drucks durch den Heiligen Stuhl und verschiedene arabische Staaten „erzwungene Schwangerschaft“, die in Art. 7 I g IStGH als Tathandlung genannt wird, in Art. 7 II f 1 IStGH als „rechtswidrige Gefangenhaltung einer zwangsweise geschwängerten Frau in der Absicht, die ethnische Zusammensetzung einer Bevölkerung zu beeinflussen oder andere schwere Verstöße gegen das Völkerrecht zu begehen“, definiert. Dies stellt erzwungene Schwangerschaften in einen ausschließlichen Zusammenhang mit „ethnischen Säuberungen“. Nationale Rechtsbestimmungen, die die Schwangerschaft betreffen, sind von dieser Regelung ausdrücklich nicht betroffen, Art. 7 II f 2 IStGH. Die Definition würde also z.B. Frauen, die gegen ihren Willen „verheiratet“ und geschwängert werden, oder die nach einer Vergewaltigung innerhalb bewaffneter Konflikte schwanger werden und aufgrund der nationalen Gesetzgebung nicht abtreiben können, nicht betreffen.²⁵⁷³

Kritisiert wurde auch die Definition von Gender in Art. 7 III IStGH. Aufgrund der Lobbyarbeit des Heiligen Stuhls und einiger katholischer bzw. islamischer Staaten, die verhindern wollten, dass die Definition auch Homosexualität umfassen könnte,²⁵⁷⁴ lautet diese Definition „beide Geschlechter, das männliche und das weibliche, im gesellschaftlichen Zusammenhang“. ²⁵⁷⁵ Art. 7 III 2 IStGH schreibt fest, dass nichts anderes unter dieser Definition verstanden werden soll. Gender erscheint so - ebenso wie in der amtlichen deutschen Übersetzung - vorwiegend als biologischer Sachverhalt und nicht als soziales Konstrukt und hat dementsprechend nur begrenzte transformative Kraft.²⁵⁷⁶ Befürchtet wird auch, dass diese „lächerlichste Bestimmung eines internationalen Vertrages, die je erdacht wurde“²⁵⁷⁷ dazu führe, dass Verbrechen an Transsexuellen und Homosexuellen dann nicht verfolgt werden können,

²⁵⁷⁰ Swaak-Goldman, *Persecution*, S. 261.

²⁵⁷¹ Steains, *Gender Issues*, S. 370 f.

²⁵⁷² Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 201.

²⁵⁷³ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 198; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 333.

²⁵⁷⁴ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 335; Steains, *Gender Issues*, S. 372, 374 f.

²⁵⁷⁵ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 335.

²⁵⁷⁶ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 335.

²⁵⁷⁷ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 360 (Übersetzung der Verfasserin).

wenn sie „im gesellschaftlichen Zusammenhang“ begangen werden, d.h. unterstützt durch homophobe Regierungen oder Gesellschaften.²⁵⁷⁸

Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu sexueller Sklaverei versteht Gender im Sinne des IStGH-Statuts dennoch als konsistent mit anderen, eindeutiger gestalteten Formulierungen, wonach der Begriff Gender sich auf die gesellschaftlich konstruierten Rollen von Frauen und Männern im öffentlichen und im Privatleben bezieht.²⁵⁷⁹ Es wird letztlich dem IStGH überlassen bleiben, den Begriff zu interpretieren und auf die Umstände des ihm vorliegenden Falles anzuwenden.²⁵⁸⁰

Gender in diesem Sinne hat auch Bedeutung für das vom IStGH anwendbare Recht: Art. 21 III IStGH verbietet eine Unterscheidung auf dieser Basis, Art. 7 III. Es handelt sich dabei um eine der bedeutendsten genderrelevanten Vorschriften des Statuts, da sie dessen Auslegung mitbestimmt.²⁵⁸¹

III. Erarbeitung völkerstrafrechtlicher Definitionen zu Erscheinungsformen sexueller Gewalt durch ICTY und ICTR

“Substantively, one of the problems we faced in charging rape as a war crime was the absence of any definition of that crime. International law had never defined the crime of rape. That, in itself, is significant. A crime that had been occurring for centuries during wars had never received sufficient attention to justify definition.”
Richard Goldstone²⁵⁸²

Neben den Verurteilungen der Täter sexueller Gewalt durch ICTR und ICTY und der Feststellung, dass diese einen Verstoß gegen jeden Straftatbestand der Statute darstellt,²⁵⁸³ ist die Erarbeitung von Definitionen der Tathandlungen, die durch sexuelle Gewalt verwirklicht werden können, von entscheidender Bedeutung, insbesondere, wenn es sich um eine zuvor

²⁵⁷⁸ Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 360 f.

²⁵⁷⁹ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 26 zitiert *Report of the Secretary-General on Integrating the Human Rights of Women throughout the United Nations system*, 20.12.1996, UN Doc. E/CN.4/1997/40, § 10: “The gender approach which emerged within the United Nations system acknowledges the distinction between the biological and social differences of men and women. As sex refers to biologically determined differences between men and women that are universal, so gender refers to the social differences between men and women that are learned, changeable over time and have wide variations both within and between cultures. Gender is a socio-economic variable in the analysis of roles, responsibilities, constraints, opportunities and needs of men and women in any context.”; ebenso Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 188 f.

²⁵⁸⁰ Steains, *Gender Issues*, S. 374.

²⁵⁸¹ Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 185.

²⁵⁸² Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 283.

²⁵⁸³ S. z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 172.

nicht definierte Handlung wie Folter oder Vergewaltigung handelt. Für einige Tatbestände, wie Art. 5 g ICTY, 3 g, 4 e ICTR, in denen sexuelle Gewalt explizit genannt wird, war dafür eine Definition von z.B. Vergewaltigung ausreichend. In den meisten Fällen erbrachten die Tribunale aber eine doppelte Interpretationsleistung: Da sexuelle Gewalt in Art. 2, 3, 4 ICTY, 2 ICTR keine Erwähnung findet, mussten die Richterinnen und Richter nicht nur Vergewaltigung definieren, sondern auch andere Tathandlungen wie z.B. Folter auf eine Weise interpretieren, die die Subsumtion von Vergewaltigung ermöglichte.²⁵⁸⁴

Im Folgenden soll daher die Erarbeitung der Definitionen von Folter, folterähnlichen Delikten, Vergewaltigung und Versklavung durch beide Tribunale in chronologischer Reihenfolge geschildert und untersucht werden, ob sich aus den analysierten Fällen einheitliche Definitionen ergeben. Eine Bewertung schließt sich an.

Da ICTY und ICTR sich in ihren Entscheidungen umfassend gegenseitig zitieren und vergleichen, ist hier eine rein chronologische und nicht mehr nach Gerichtshöfen unterteilte Gliederung sinnvoll.

1. Entwicklung einer Folterdefinition für das humanitäre Völkerrecht

Die explizite Nennung von Vergewaltigung alleine in Art. 5 g ICTY bzw. Art. 3 g, 4 e ICTR führte dazu, dass bei einer Anklage von Vergewaltigung unter weiteren Tatbeständen häufig der Umweg über die Tathandlung der Folter genommen werden musste.²⁵⁸⁵ Erschwert wurde dies dadurch, dass trotz des Verbots der Folter in Art. 3 I a GK bis zur Errichtung des ICTY keine Definition für das humanitäre Völkerrecht vorlag, weswegen die Strafkammern von ICTY und ICTR zunächst eine Begriffsbestimmung für Folter (Art. 2 d ICTY, Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 GK, Art. 5 f ICTY sowie Art. 3 f ICTR, 4 a ICTR) vornehmen mussten. Gleiches gilt für folterähnliche Delikte wie die vorsätzliche Verursachung großer Leiden oder schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der Gesundheit (Art. 2 c ICTY), unmenschliche Behandlung (Art. 2 b ICTY), grausame Behandlung (Art. 3 ICTY i.V.m. 3 I a GK, 4 a ICTR), sowie Beeinträchtigungen der persönlichen Würde (Art. 3 ICTY i.V.m. Art. 3 GK, Art. 4 e ICTR).

Das erste Urteil zu Folter erging im Fall *Jean-Paul Akayesu*.

²⁵⁸⁴ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965.

²⁵⁸⁵ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 305 f.

a. Erarbeitung einer Folterdefinition im Urteil gegen *Akayesu* auf Grundlage des VN-Abkommens gegen Folter

Ausgangspunkt für die Überlegungen der Strafkammer im Fall *Akayesu* war das Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10.12.1984 (Folterkonvention),²⁵⁸⁶ der sie folgte. Die Tatbestandselemente der Folter sind demnach die folgenden:

1. Der Täter bzw. die Täterin müssen dem Opfer vorsätzlich schweres körperliches oder seelisches Leid oder Schmerz zu einem oder mehreren der folgenden Zwecke zufügen:
 - (a) Die Erlangung von Informationen oder einem Geständnis vom Opfer oder einer dritten Person;
 - (b) Die Bestrafung des Opfers oder einer dritten Person für eine Tat, die mutmaßlich oder tatsächlich durch einen der beiden begangen wurde;
 - (c) Die Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person;
 - (d) Zum Zwecke der Diskriminierung.
2. Täter bzw. Täterin sind selber Angehöriger bzw. Angehörige des öffentlichen Dienstes werden von einem bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes angestiftet oder handeln auf dessen bzw. deren Anstiftung oder Zustimmung oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person.²⁵⁸⁷

Einziger Unterschied zur Konvention ist der Verzicht auf die Klarstellung, dass Folter sich nicht schon aus den Schmerzen und Leiden ergeben kann, die im Zusammenhang mit gesetzlich zulässigen Sanktionen verursacht werden, Art. 1 I 2 Folterkonvention.

Die Strafkammer erklärte, sich auf den konzeptionellen Rahmen einer Handlung und weniger auf eine Herausarbeitung spezifischer Handlungen konzentrieren zu wollen:

The Convention against Torture and Other Cruel, Inhuman and Degrading Treatment or Punishment does not catalogue specific acts in its definition of torture, focusing

²⁵⁸⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 593, 681; Art. 1 I 1 des Übereinkommens gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10.12.1984 lautet: „Im Sinne dieses Übereinkommens bezeichnet der Ausdruck „Folter“ jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden, zum Beispiel um von ihr oder einem Dritten eine Aussage oder ein Geständnis zu erlangen, um sie für eine tatsächlich oder mutmaßlich von ihr oder einem Dritten begangene Tat zu bestrafen oder um sie oder einen Dritten einzuschüchtern oder zu nötigen, oder aus einem anderen, auf irgendeiner Art von Diskriminierung beruhenden Grund, wenn diese Schmerzen oder Leiden von einem Angehörigen des öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person, auf deren Veranlassung oder mit deren ausdrücklichem oder stillschweigenden Einverständnis verursacht werden. (...)“

²⁵⁸⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594: “(i) The perpetrator must intentionally inflict severe physical or mental pain or suffering upon the victim for one or more of the following purposes: (a) to obtain information or a confession from the victim or a third person; (b) to punish the victim or a third person for an act committed or suspected of having been committed by either of them; (c) for the purpose of intimidating or coercing the victim or a third person; (d) for any reason based on discrimination of any kind. (ii) The perpetrator was himself an official, or acted at the instigation of, or with the consent or acquiescence of, an official or person acting in an official capacity” (Übersetzung der Verfasserin).

rather on the conceptual frame work of state sanctioned violence. This approach is more useful in international law.²⁵⁸⁸

Das Erfordernis der Begehung durch einen Angehörigen bzw. eine Angehörige des öffentlichen Dienstes oder eine andere in amtlicher Eigenschaft handelnde Person wurde von der Rechtsmittelkammer im Fall *Akayesu* für Art. 4 a ICTR zurückgewiesen.²⁵⁸⁹

b. Definition der Folter in Abgrenzung zu folterähnlichen Tathandlungen im Fall *Celebici*

Eine sehr ausführliche Diskussion der Tatbestandselemente von Folter durch sexuelle Gewalt in Abgrenzung zu folterähnlichen Delikten in Art. 2, 3 ICTY und Art. 3 GK ergibt sich aus dem *Celebici*-Fall,²⁵⁹⁰ in dem die Strafkammer mangels einer völkerstrafrechtlichen Definition von Folter oder Vergewaltigung auf Kodifikationen der Menschenrechte zurückgriff. Nach einem Vergleich der Definitionen verschiedener Rechtsinstrumente²⁵⁹¹ kam sie zu dem Schluss, dass die in Art. 1 I 1 Folterkonvention enthaltene als allgemeiner Konsens gelten könne.²⁵⁹² Die Kammer wies aber auch darauf hin, dass die dort aufgeführte Liste verbotener Zwecke offensichtlich nicht abschließend ist. Ebenso wenig muss der verbotene Zweck alleiniges Motiv der mutmaßlichen Tathandlung sein.²⁵⁹³

Die Kammer definierte Folter somit folgendermaßen:

1. Eine Handlung oder Unterlassung, die große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden verursacht,
2. die vorsätzlich zugefügt werden,
3. zur Erreichung solcher Zwecke wie die Erlangung einer Aussage oder eines Geständnisses des Opfers oder einer dritten Person, zur Bestrafung des Opfers oder einer dritten Person wegen einer Tat, die er oder sie tatsächlich oder vermeintlich begangen hat, zur Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person oder aus einem anderen, auf irgendeiner Art von Diskriminierung beruhenden Grund,
4. wenn die Handlung oder Unterlassung von einem bzw. einer Angehörigen des Öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person, auf

²⁵⁸⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597.

²⁵⁸⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, §§ 435-437, 445.

²⁵⁹⁰ *S. Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 440-558.

²⁵⁹¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 455-458 zitiert *Declaration on the Protection of All Persons from being subjected to Torture, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*, GV Res. 3452 (XXX), 9.12.1975; Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10.12.1984; Inter-American Convention to Prevent and Punish Torture, angenommen am 9.12.1985, § 5 der Präambel.

²⁵⁹² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 459.

²⁵⁹³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 470, 472.

deren Veranlassung oder mit deren ausdrücklichem oder stillschweigendem Einverständnis begangen wird.²⁵⁹⁴

In Bezug auf das Erfordernis der Teilnahme eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes betonte die Kammer, im Kontext des humanitären Völkerrechts müsse dies so interpretiert werden, dass es auch die Vertreterinnen bzw. Vertreter nicht-staatlicher Konfliktparteien erfasse.²⁵⁹⁵

Im Unterschied zur Definition der Folterkonvention kann Folter nach Ansicht der Strafkammer durch Handeln oder Unterlassen begangen werden, solange Vorsatz besteht.²⁵⁹⁶ Dafür verzichtete die Strafkammer wie schon die mit dem Fall *Akayesu* befasste auf die Feststellung, Folter liege nicht schon dann vor, wenn Schmerzen oder Leid sich aus legal verhängten Strafen ergeben.

c. Erarbeitung einer Folterdefinition für bewaffnete Konflikte im Fall *Furundzija*

Zur Grundlage ihrer Erwägungen zu Folter nahm auch die Strafkammer im Fall *Furundzija* die Folterkonvention.²⁵⁹⁷ Sie erarbeitete aber eine Definition, die die Perspektive des Völkerstrafrechts auf bewaffnete Konflikte berücksichtigen sollte.²⁵⁹⁸

Demnach sind die Erfordernisse von Folter innerhalb bewaffneter Konflikte die folgenden:

1. Zufügung großer Schmerzen oder großen Leids physischer oder psychischer Natur durch Handlung oder Unterlassung, dabei
2. Vorsatz hinsichtlich der Handlung oder Unterlassung;
3. Beabsichtigung entweder der Erlangung von Information oder eines Geständnisses, oder der Bestrafung, Einschüchterung, Demütigung oder der Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder der Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person aus einem Grund gleich welcher Art;
4. Beziehung zu einem bewaffneten Konflikt;
5. und wenigstens eine der Personen, die in den Folttervorgang einbezogen ist, muss Angehöriger bzw. Angehörige des öffentlichen Dienstes sein oder jedenfalls in einer nicht-privaten Funktion handeln, z.B. als *de facto*-Staatsorgan oder andere mit Autorität ausgestattete Einheit.²⁵⁹⁹

Diese Definition wurde durch die Rechtsmittelkammer bestätigt.²⁶⁰⁰

²⁵⁹⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 494 (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁵⁹⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 473.

²⁵⁹⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 468.

²⁵⁹⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 161.

²⁵⁹⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162.

²⁵⁹⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162 (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁶⁰⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 111.

Im Unterschied zur soeben zitierten Definition der Strafkammer im *Celebici*-Fall nannte die Strafkammer als Tatbestandsmerkmal die Existenz eines bewaffneten Konflikts, zu dem ein Zusammenhang bestehen muss. Nachdem ein solcher Konflikt aber für die Anwendbarkeit von Art. 2, 3, 5 ICTY ohnehin vorliegen muss, ist dies allenfalls eine Klarstellung und keine Veränderung gegenüber dem früheren Urteil.

Dagegen kann in dieser Definition auch die *Demütigung* des Opfers oder einer dritten Person den verbotenen Zweck darstellen. Allerdings hatte bereits die Strafkammer im Fall *Akayesu* die Verletzung der persönlichen Würde als eines der Elemente der Folter genannt und sich dabei auf die Folterkonvention bezogen,²⁶⁰¹ die keine abschließende Liste verbotener Zwecke enthält.

Die Strafkammer erklärte die Aufnahme der Demütigung in ihre Definition damit, dass dies durch den Geist des humanitären Völkerrechts gerechtfertigt werde, dessen vorrangiger Zweck der Schutz der Menschenwürde sei. Diese These werde auch dadurch gestützt, dass einige allgemeine Vorschriften der Genfer Konventionen und Zusatzprotokolle wie Art. 3 I c GK, Art. 75 II b ZP I, 4 II e ZP II darauf abzielten, geschützte Personen vor Beeinträchtigung der persönlichen Würde zu schützen.²⁶⁰² Auf jeden Fall aber sei der Begriff der Demütigung dem der Einschüchterung nahe, der in der Definition der Folterkonvention verwendet werde.²⁶⁰³

d. Vollständige Übernahme der Folterdefinition des *Akayesu*-Urteils im Fall *Musema*

Wie die Kammer im Fall *Akayesu*, gab auch das Urteil gegen *Musema* die Definition der Folterkonvention wieder.²⁶⁰⁴

e. Abgrenzung der Rechtsgebiete des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte im Fall *Kunarac und andere*

Erst die Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* stellte die Übernahme der Konzepte der Folterkonvention grundsätzlich in Frage. Dabei ging sie ausführlich auf die Unterschiede zwischen humanitärem Völkerrecht und Kodifikationen der Menschenrechte ein. Vor diesem Hintergrund bezog die Strafkammer sich auch auf die Entscheidungen in den Fällen *Celebici*

²⁶⁰¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 597.

²⁶⁰² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162.

²⁶⁰³ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162.

²⁶⁰⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 285 b.

bzw. *Furundzija*, die sich auf die Folterkonvention beriefen und ihre außervertragliche Gültigkeit festgestellt hatten.²⁶⁰⁵

In Abgrenzung zu diesen beiden Entscheidungen betonte die Strafkammer im Fall *Kunarac*, es sei aus Art. 1 I 1 Folterkonvention eindeutig, dass deren Definition ausschließlich „für die Zwecke dieses Abkommens“ gelte, und Art. 1 II stelle außerdem klar, dass unbeschadet dieses Abkommens weitergehender Schutz anderer nationaler oder internationaler Instrumente seine Gültigkeit behalte.²⁶⁰⁶ Die Kammer überprüfte daraufhin verschiedene internationale Abkommen²⁶⁰⁷ auf deren Folterdefinitionen und hielt fest, dass beispielsweise Art. 3 der Interamerikanischen Folterkonvention weitergehend als Art. 1 Folterkonvention sei.²⁶⁰⁸ Aufgrund der so gewonnenen Erkenntnis sei die Ansicht der Strafkammer im Fall *Furundzija*, eine vertragliche Vorschrift könne in dem Sinne außervertragliche Wirkung haben, dass sie Völkergewohnheitsrecht kodifiziere oder dazu beitrage, dieses zu entwickeln oder herauszukristallisieren, jedenfalls nicht auf Art. 1 Folterkonvention anwendbar. Diese könne, entgegen der Ansicht der Kammer in der früheren Entscheidung, nicht als völkergewohnheitsrechtlich anerkannte Definition bezeichnet werden. Vielmehr war diese Definition dazu gedacht, Verpflichtungen der Vertragsstaaten festzusetzen und zur Anwendung auf zwischenstaatlicher Ebene zu dienen. Sie sollte auch nur im Zusammenhang mit der Konvention gelten und nur insofern, als kein anderes anwendbares Instrument weitergehenden oder besseren Schutz gewährt. Somit könne die Folterdefinition der Folterkonvention allein für Auslegungszwecke herangezogen werden.²⁶⁰⁹

Die Strafkammer stellte aber fest, dass drei der Elemente dieser Definition unstreitig und völkergewohnheitsrechtlich anerkannt seien:

²⁶⁰⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, & IT-96-23/1-T, § 472 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 459, *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 160 f.

²⁶⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 473.

²⁶⁰⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 474-481 nennt die *Declaration on the Protection of All Persons from being subjected to Torture, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*, GV Res. 3452 (XXX), 9.12.1975; Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10.12.1984; Inter-American Convention to Prevent and Punish Torture, angenommen am 9.12.1985; die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948, die Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten von 1950 und den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1966.

²⁶⁰⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 476.

²⁶⁰⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 482 zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 160.

1. Folter besteht aus der Zufügung von schwerem körperlichen oder seelischen Schmerz oder Leid, durch Tun oder Unterlassen;
2. Dieses Tun oder Unterlassen muss vorsätzlich sein;
3. Die Tat muss einem weitergehenden Zweck dienen, in dem Sinne, dass die Zufügung von Schmerz darauf gerichtet sein muss, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.²⁶¹⁰

Drei weitere Elemente sind dagegen weiterhin strittig:

1. Die Zwecke, deren Verfolgung durch die Folterdefinition verboten wird;
2. Die Begehung im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt;
3. Die Täterschaft, Teilnahme oder Zustimmung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Funktion handelnden Person.²⁶¹¹

Nach Ansicht der Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* besteht eine gewohnheitsrechtliche Anerkennung der Zwecke der Erlangung von Information oder eines Geständnisses, der Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, und der Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person aus irgendeinem Grund. Bezüglich anderer Ziele gebe es Unklarheiten, die die Kammer im ihr vorliegenden Fall aber unberücksichtigt lassen konnte, da das Verhalten der Angeklagten sich unter die anerkannten Ziele subsumieren lasse.²⁶¹² Die Frage nach einer möglicherweise durch die verbotenen Zwecke erfasste Demütigung wurde von der Kammer also offen gelassen.

Des Weiteren besteht nach Auffassung der Kammer kein Erfordernis dahingehend, dass der verbotene Zweck das einzige Motiv der Begehung ist. Wie schon im *Celebici*-Fall festgestellt wurde, muss der verbotene Zweck lediglich Teil der Motivation des Täters bzw. der Täterin sein.²⁶¹³

Der Zusammenhang zwischen Folter und bewaffnetem Konflikt, den die Entscheidung *Furundzija* in die Definition aufgenommen hatte, ergibt sich aus den Anwendbarkeitsvoraussetzungen des vor dem ICTY angeklagten Tatbestands, so die Kammer. Da sowohl Art. 3, als auch Art. 5 ICTY einen bewaffneten Konflikt erforderten, sei dieses Element für die Definition von Folter entbehrlich.²⁶¹⁴

²⁶¹⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 483, Fn 1195-1197.

²⁶¹¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 484.

²⁶¹² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 485.

²⁶¹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 486, zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 470.

²⁶¹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 487.

Was die Voraussetzung der Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes angeht, so äußerte sich die Strafkammer diesbezüglich unter dem Gesichtspunkt der spezifischen Bedingungen des humanitären Völkerrechts.²⁶¹⁵ Während die menschenrechtlichen Kodifikationen sich in erster Linie an Staaten richteten, könnten Normen des humanitären Völkerrechts als Adressaten Staaten, Einzelpersonen oder beide haben. Dies sei auch im Fall *Furundzija* deutlich gemacht worden.²⁶¹⁶ Die Strafkammer verglich insbesondere Art. 75 ZP I, der sich eindeutig an den Staat und seine Bediensteten wende, und Art. 4 ZP II, dessen Adressat bzw. Adressatin auch jede Einzelperson sein könne, wobei der materielle Gehalt beider Normen weitgehend identisch sei. Art. 12 GK I schließlich richte sich laut Kommentar auch an Zivilistinnen bzw. Zivilisten; das Verbot der Folter von Verwundeten oder Kranken gelte nicht nur für die Streitkräfte, sondern allgemein.²⁶¹⁷ Auch für Kodifikationen der Menschenrechte wie den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte oder die EMRK sei zwar staatliche Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen eine der Anwendungsvoraussetzungen, es gebe aber dennoch Entscheidungen, die dies in Bezug auf Folter relativierten.²⁶¹⁸ Aufgrund dieser Erwägungen kam die Kammer zu dem Schluss, dass im humanitären Völkerrecht keine Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person erforderlich sei, um die Tatbestandsvoraussetzungen der Folter zu erfüllen.²⁶¹⁹

Die Tatbestandselemente der Folter im humanitären Völkerrecht sind demnach

²⁶¹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 488-495.

²⁶¹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 489, zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 142.

²⁶¹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 490-492, Fn 1207 zitiert Pictet, *Commentaire I*, Art. 12, S. 149.

²⁶¹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 479-481, zitiert u.a. ICCPR Human Rights Committee, *General Comment No. 7 on Torture or cruel, inhuman or degrading treatment or punishment*, 30.5.1982, § 2; *Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; *Wendy and Jeremy Costello-Roberts v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.3.1993, § 28: „Accordingly, in the present case, which relates to the particular domain of school discipline, the treatment complained of although it was the act of a headmaster of an independent school, is none the less such as may engage the responsibility of the United Kingdom under the Convention if it proves to be incompatible with Art. 3 or Art. 8 or both”; *H.L.R. v. France*, Urteil des EuGMR vom 29.4.1997, § 40: “Owing to the absolute character of the right guaranteed, the Court does not rule out the possibility that Art. 3 of the Convention may also apply where the danger emanates from persons or groups of persons who are not public officials. However, it must be shown that the risk is real and that the authorities of the receiving State are not able to obviate the risk by providing appropriate protection” (Hervorhebungen der Verfasserin); *A. v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 23.9.1998, § 22.

²⁶¹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 496, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 148.

1. Die Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schmerzen oder Leiden durch Handeln oder Unterlassen;
2. Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens;
3. Das Handeln oder Unterlassen muss das Erlangen von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person bezwecken, gleichgültig, aus welchem Grund.²⁶²⁰

Die Rechtsmittelkammer im Fall *Kunarac und andere* stimmte der Strafkammer darin zu, dass die Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes kein Erfordernis des Völkergewohnheitsrechts für die Begehung von Folter außerhalb des Rahmens der Folterkonvention ist²⁶²¹ und bestätigte auch die übrigen Elemente der von der Strafkammer erarbeiteten Definition.²⁶²²

f. Übernahme der Erwägungen im Fall *Kunarac* in *Kvocka und andere*

Die mit *Kvocka und andere* befasste Strafkammer folgte der Entscheidung im Fall *Kunarac und andere* insofern, als sie ebenfalls die Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes für nicht erforderlich hielt, um eine Handlung als Folter im Sinne des Statuts zu qualifizieren.²⁶²³

Ebenso signalisierte sie ihre Zustimmung der im *Celebici*-Fall erfolgten Bewertung der Liste verbotener Zwecke der Folterkonvention als nicht abschließend, sondern lediglich repräsentativ. Auch im Fall *Furundzija* sei die Demütigung des Opfers oder einer dritten Person als verbotener Zweck betrachtet worden.²⁶²⁴ In der Rechtsprechung von ICTY und ICTR könne Diskriminierung auf Grundlage des Genders des Opfers ein weiterer verbotener Zweck sein.²⁶²⁵ In den Fällen, in denen Verbrechen in einem Lager zugefügt wird, sei Folter auch dadurch

²⁶²⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 497 (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 156.

Die Strafkammer zitierte *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 468, 470-472; s. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594.

²⁶²¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 148.

²⁶²² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 156.

²⁶²³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 137-139.

²⁶²⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 140 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 470; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162.

²⁶²⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 154 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 941, 963.

denkbar, dass die Einschüchterung des Opfers auch für die anderen Häftlinge Folter darstelle, so die Kammer.²⁶²⁶

Weiterhin entschied die Kammer in Übereinstimmung mit dem *Celebici*-Urteil, dass der verbotene Zweck weder einziges noch hauptsächliches Motiv der Zufügung von Schmerzen oder Leid sein müsse.²⁶²⁷

Die von der Kammer verwendete Definition von Folter ist somit die folgende:

1. Zufügung großer körperlicher oder seelischer Leiden oder Schmerzen, durch Handeln oder Unterlassen;
2. Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens; und
3. Begehung zu einem verbotenen Zweck, wie die Erlangung von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung, Demütigung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person, gleichgültig, aus welchem Grund.²⁶²⁸

Hinsichtlich des Kriteriums der Schmerzen bzw. Leiden, die zugefügt werden müssen, um die Voraussetzungen von Folter zu erfüllen, wies die Strafkammer darauf hin, dass es nach Ansicht des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zur Folter, Menschenrechtsinstitutionen und Juristinnen bzw. Juristen einige Handlungen gibt, die *per se* Folter darstellten.²⁶²⁹ Darunter seien beispielsweise sexuelle Gewalt oder Drohungen mit sexueller Gewalt an Verwandten des Opfers.²⁶³⁰ Vergewaltigung kann nach ständiger Rechtsprechung des ICTY und des ICTR im Einklang mit den Entscheidungen von Menschenrechtsinstitutionen Folter darstellen, falls die anderen Tatbestandselemente erfüllt werden.²⁶³¹ Auch die Gegenwart von Zuschauerinnen oder Zuschauern, insbesondere von Familienangehörigen, fügt Vergewalti-

²⁶²⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 154, zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 941.

²⁶²⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 153 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 470.

²⁶²⁸ S. o. S. 274 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁶²⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144 zitiert *Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; *Report of the Special Rapporteur on the question of torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment*, 3.7.2001, UN Doc. A/56/156, §§ 8-25; Human Rights Committee, *Victor P. Domukovsky et al. v Georgia*, UN Doc. CCPR/C/62/D/624/1995, 29.5.1998, § 18.6; Copelon, *Recognizing the Egregious in the Everyday*, S. 291.

²⁶³⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144.

²⁶³¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 145 f. zitiert European Commission for Human Rights, *Sükran Aydın v Turkey*, 26.8.1997, § 82; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A, § 597; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 495 f., 941-943; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 163, 171.

gungsoffern schwerwiegenden seelischen Schaden zu, der Folter gleichkommt, so die Kammer.²⁶³²

Schließlich muss eine Handlung, um als Folter bewertet werden zu können, nicht notwendigerweise körperliche Verletzungen verursachen. Vielmehr kann auch das Leid, das einer Person dadurch zugefügt wird, dass sie gezwungen wird, die an einem oder einer Verwandten begangenen Misshandlungen zu beobachten, Folter darstellen.²⁶³³

g. Zusammenfassung: Versuch des Belegs einer einheitlichen Folterdefinition und Übersicht über durch Folter verwirklichte Tatbestände

Da der ICTR sich zumindest in den untersuchten Urteilen wenig mit Folter, begangen durch sexuelle Gewalt, zu beschäftigen hatte, weil Folter entweder gemäß Art. 4 a ICTR angeklagt war,²⁶³⁴ dessen Anwendbarkeitsvoraussetzungen aber nicht gegeben waren,²⁶³⁵ oder die diesbezügliche Anklage sich nicht auf sexuelle Gewalt bezog,²⁶³⁶ geht die Definition in erster Linie auf Entscheidungen des ICTY zurück. Auf Grundlage der analysierten Fälle wäre die zum Bearbeitungszeitpunkt (Oktober 2004) vom ICTY verwendete Folterdefinition die folgende:

1. Die Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schmerzen oder Leiden durch Handeln oder Unterlassen;
2. Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens;
3. Das Handeln oder Unterlassen muss das Erlangen von Informationen oder Geständnissen, die Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person, oder die Diskriminierung des Opfers oder einer dritten Person bezwecken, gleichgültig, aus welchem Grund²⁶³⁷

Bei dieser Definition handelt es sich um die letzte durch eine Rechtsmittelkammer verwendete in einem der untersuchten Fälle. Die Strafkammer im Fall *Kvocka* kam vor der Bestätigung

²⁶³² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 149.

²⁶³³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 149 zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 ii, wo das Ansehenmüssen der Vergewaltigung einer Bekannten als Folter am Zuschauer gewertet wurde.

²⁶³⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I, Anklagepunkt 8.

²⁶³⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, §§ 973-975.

²⁶³⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I, Anklagepunkte 11 f.

²⁶³⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 497 (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 156.

Die Strafkammer zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 468, 470-472; s. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594.

durch die Rechtsmittelkammer zu einem sehr ähnlichen Ergebnis,²⁶³⁸ ebenso die später ergangene Entscheidung der Strafkammer im Fall *Nikolic*.²⁶³⁹

Hinsichtlich der streitigen Punkte ergäbe sich demnach folgendes: Die Frage nach der Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes scheint dahingehend beantwortet zu sein, dass dies im humanitären Völkerrecht nicht erforderlich ist; die Rechtsmittelkammer im Fall *Kunarac* hat dies ausführlich und überzeugend mit den Unterschieden zwischen menschenrechtlichen Kodifikationen und denen des humanitären Völkerrechts begründet.²⁶⁴⁰ Seit dieser Entscheidung wurde eine solche Beteiligung in keinem der analysierten Fälle mehr gefordert.²⁶⁴¹ Diejenigen der untersuchten Urteile, in denen staatliche Beteiligung vor der Entscheidung der Rechtsmittelkammer bejaht wurde, ergingen teilweise gegen einen Angeklagten, der Angehöriger des öffentlichen Dienstes war.²⁶⁴²

Was die ebenfalls streitige Aufnahme von Demütigung in die Liste der verbotenen Zwecke angeht, so wird dies in drei Fällen bejaht und von der Rechtsmittelkammer bestätigt.²⁶⁴³ Aber auch diejenigen Urteile, die Demütigung nicht in ihre Liste aufnehmen, lassen weitere Zwecke ausdrücklich offen, wie im Fall *Kunarac*²⁶⁴⁴ oder weisen auf eine nicht abschließende Liste hin;²⁶⁴⁵ keine Strafkammer hat sich ausdrücklich gegen Demütigung als Kriterium der Folter ausgesprochen.

²⁶³⁸ S. o. S. 274.

²⁶³⁹ Zufügung schwerer körperlicher oder seelischer Schmerzen oder Leiden durch Handeln oder Unterlassen des Angeklagten; Vorsatz bezüglich des Handelns oder Unterlassens; Handeln oder Unterlassen zur Erreichung eines verbotenen Zwecks, einschließlich der Erlangung von Informationen oder eines Geständnisses, der Bestrafung, Einschüchterung oder Nötigung des Opfers oder einer dritten Person oder der Diskriminierung aus irgendeinem Grund des Opfers oder einer dritten Person aus irgendeinem Grund, s. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 114 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁶⁴⁰ S. o. S. 363 f.

²⁶⁴¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 137-139; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 114.

²⁶⁴² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 797.

²⁶⁴³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162; bestätigt in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 111; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 141.

²⁶⁴⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 485, 497; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment, Appeals Chamber, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 156.

²⁶⁴⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, §§ 470, 472; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 140; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 114.

Schließlich scheint jede Form von Diskriminierung als verbotener Zweck einhellig bejaht zu werden,²⁶⁴⁶ was eine Verurteilung von Vergewaltigung als Folter dann erleichtert, wenn ausschließlich Frauen vergewaltigt werden, wie in einigen der geschilderten Fälle.

Auf Grundlage der erarbeiteten Definitionen kam es zu Verurteilungen aufgrund von Folter gemäß Art. 2 b,²⁶⁴⁷ Art. 3,²⁶⁴⁸ und Art. 5 f ICTY.²⁶⁴⁹ Weiterhin urteilte der ICTY, Art. 2 c ICTY, die absichtliche Zufügung großen Leids, sei durch die Lebensumstände im Lager und der dort begangene Vergewaltigungen und Folter begangen worden,²⁶⁵⁰ ebenso wie Verfolgung und andere unmenschliche Akte gemäß Art. 5 h,²⁶⁵¹ i²⁶⁵² ICTY durch Folter erfüllt wurden. Gleiches gilt für die Verwirklichung von Art. 2 II b, III a ICTR²⁶⁵³ durch Folter²⁶⁵⁴ und die Begehung anderer unmenschlicher Akte gemäß Art. 3 i ICTR²⁶⁵⁵ durch Folter in Form von sexueller Gewalt.

h. Bewertung der erarbeiteten Folterdefinitionen

Die durch die beiden Tribunale erarbeiteten Definitionen spiegeln die Entwicklung des Konzepts von Folter seit 1945 wider. Zum Zeitpunkt der Annahme der Genfer Konventionen war

²⁶⁴⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 594; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, Judgment, Trial Chamber II, § 494; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Judgment, Trial Chamber II, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 162; bestätigt in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, § 111; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 497, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment, Appeals Chamber, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 156; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, § 285 b; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 141; s. auch *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Sentencing Judgment, Trial Chamber II, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, §§ 114, 118.

²⁶⁴⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁶⁴⁸ Z.B. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 872; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 576, 578, 761.

²⁶⁴⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 687.

²⁶⁵⁰ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1121, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁶⁵¹ Z.B. *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761.

²⁶⁵² Z.B. *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 615-618, 727.

²⁶⁵³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 706, 731; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, §§ 907, 936.

²⁶⁵⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 504.

²⁶⁵⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f.

noch die Meinung vorherrschend, Folter sei ein Mittel zur Erlangung von Aussagen oder Geständnissen. Diese enge Definition ist heute weitgehend überholt. „Es ist nicht in erster Linie das Wissen des Opfers, sondern das Opfer selber, das Folter gewinnen - oder machtlos machen - muss.“²⁶⁵⁶ Jüngere Verträge definieren Folter als die absichtliche Zufügung schwerer physischer oder psychischer Schmerzen oder Leiden, nicht nur zur Erlangung von Informationen, sondern auch zur Bestrafung, Einschüchterung oder Diskriminierung, um die Persönlichkeit des Opfers zu vernichten oder seine persönlichen Fähigkeiten zu beschränken.²⁶⁵⁷ Folter bedeutet neben der Zufügung schwerer Schmerzen auch den Einsatz von Isolation, Beraubung von Sinneseindrücken und Demütigung des Opfers als Weg zu dessen Psyche. Demütigung ist nach heutigem Verständnis von Folter sowohl ihr Mittel, als auch ihr Ziel.²⁶⁵⁸ Diese Betrachtungsweise der Folter macht Vergewaltigung als eine der häufigsten und effektivsten Formen von Folter an Frauen sichtbar, die das Opfer in dessen Identität als menschliches Wesen und in der Identität als Frau angreift und „obdachlos in seinem eigenen Körper“ macht.²⁶⁵⁹ Weil Vergewaltigung eine Übertragung des Intimen in Gewalt darstellt, ist eine Vergewaltigung durch Bekannte oder Menschen, denen das Opfer vertraute, besonders erschütternd und deshalb ein besonders wirksames Werkzeug der Vertreibung.²⁶⁶⁰ Diese Erkenntnis findet sich in den Definitionen der Gerichtshöfe wieder.

Bei einer rechtlichen Bewertung der Definitionen von ICTY und ICTR muss weitgehend auf menschenrechtliche Bestimmungen bzw. darauf beruhende Entscheidungen zurückgegriffen werden, da es an einer Definition der Folter für das humanitäre Völkerrecht bisher fehlte, was keineswegs außergewöhnlich ist.²⁶⁶¹ Besonderes Gewicht kommt dabei der EMRK zu, deren Art. 3 sich im Großen und Ganzen auf Art. 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte stützt²⁶⁶²: Die Errichtung des ICTY in Den Haag, also im Geltungsbereich der Erklärung, sowie der Beitritt der früheren Republiken des ehemaligen Jugoslawiens zur EMRK machen sie zur sachgerechtesten Menschenrechtskodifikation für die dortigen Verfahren. Zusätzlich inkorporiert der Friedensvertrag von Dayton die EMRK in die Verfassung Bosnien-Herzegowinas. Schließlich hat sich der ICTY in verschiedenen Entscheidungen auf die Recht-

²⁶⁵⁶ Peters, *Torture*, S. 164.

²⁶⁵⁷ S. z.B. Art. 1 I 1 des Übereinkommens gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, Art. 2 der Inter-American Convention against Torture.

²⁶⁵⁸ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 201 f.

²⁶⁵⁹ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 202.

²⁶⁶⁰ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 202.

²⁶⁶¹ Wolfrum, *Zur Durchsetzung des humanitären Völkerrechts*, S. 426, Rn 1209, Nr. 5.

²⁶⁶² Danelius, *Protection against Torture*, S. 265 f.

sprechung des EuGMR bzw. der Europäischen Kommission für Menschenrechte (EKMR) bezogen.²⁶⁶³

Anders stellt sich die Lage für Ruanda dar: Der Staat ist Vertragspartei der Afrikanischen Menschenrechtscharta,²⁶⁶⁴ aber der derzeitige Mangel vergleichbarer Rechtsprechung des Afrikanischen Menschenrechtsgerichtshofs bedeutet, dass es keine ähnliche regionale Rechtsprechung gibt.²⁶⁶⁵ Auch der ICTR ist mehrfach auf die Entscheidungen von EuGMR bzw. der Kommission eingegangen.²⁶⁶⁶ Diese sollen daher eine Grundlage der Bewertung der durch ICTY und ICTR erarbeiteten Definitionen bilden.

Auch in verschiedenen Entscheidungen des EuGMR bzw. der EKMR zu Art. 3 EMRK kann neben besonders schwerem körperlichem Schmerz²⁶⁶⁷ auch die Zufügung seelischen Leides allein als Verwirklichung von Folter gewertet werden.²⁶⁶⁸ Ebenso wird nicht immer eine direkte Beteiligung des Staates gefordert; auch nicht-staatliche Akteurinnen bzw. Akteure können Art. 3 EMRK verletzen.²⁶⁶⁹

Weiterhin ist auch die Liste verbotener Zwecke in der VN-Erklärung zur Folter von 1975²⁶⁷⁰ nicht abschließend;²⁶⁷¹ ebenso wenig wie in der Folterkonvention. Einer der dort genannten verbotenen Zwecke ist die Diskriminierung des Opfers oder einer anderen Person.²⁶⁷² Laut

²⁶⁶³ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 481 f.; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 144 f.

²⁶⁶⁴ Organization of African Unity, African Charter on Human and Peoples' Rights („Banjul Charter“), 7.-19. Januar 1981, Banjul, Gambia, abgedruckt in: 21 *International Legal Materials* (1982), S. 59-68.

²⁶⁶⁵ S. Chinkin, *Protection*, S. 465, Fn 60.

²⁶⁶⁶ S. z.B. *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, §§ 18 f.; *Prosecutor v. Jean Kambanda*, Appeals Chamber, Judgment, 19. Oktober 2000, ICTR-97-23-A, § 33.

²⁶⁶⁷ S. z.B. *Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 15.3.1978, § 29; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 241.

²⁶⁶⁸ Van Dijk, van Hoof, *European Convention on Human Rights*, S. 315; Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, S. 61.

²⁶⁶⁹ S. z.B. *Wendy and Jeremy Costello-Roberts v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.3.1993, § 28; *H.L.R. v. France*, Urteil des EuGMR vom 29.4.1997, § 40; *A. v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 23.9.1998, §§ 22 m.w.N., 38 Nr. 1.

²⁶⁷⁰ *Declaration on the Protection of All Persons from Being Subjected to Torture and Other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*, GV Res. 3452 (XXX), 9.12.1975.

²⁶⁷¹ Art. 1 I nennt in Definition der Folter "(...) such purposes as obtaining from him or a third person information or confession, punishing him for an act he has committed or is suspected of having committed, or intimidating him or other persons. (...)" Art. 1 II legt fest: "Torture constitutes an aggravated and deliberate form of cruel, inhuman or degrading treatment or punishment." (Hervorhebung der Verfasserin.)

²⁶⁷² Art. 1 I 1 des Übereinkommens gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe lautet: "Such purposes as obtaining from him or a third person information or a confession, punishing him for an act he or a third person has committed or is suspected of having committed, or intimidating

der Interamerikanischen Konvention zur Verhinderung und Bestrafung der Folter schließlich können Schmerz oder Leid zu jedem Zweck zugefügt werden,²⁶⁷³ was eine Verurteilung auch wegen Demütigung ermöglicht.²⁶⁷⁴ Dies entspricht der Rechtsprechung der beiden Gerichtshöfe.

Zu begrüßen ist auch die Position der Strafkammer im Fall *Kunarac und andere*, die das Vorbringen eines Angeklagten zurückwies, sexuelle Gewalt sei allein zur sexuellen Befriedigung des Täters begangen worden.²⁶⁷⁵ Auch für Verletzungen der EMRK sind nicht Vorsatz oder Motiv des bzw. der Angeklagten, sondern die Natur der relevanten Handlung und ihr Effekt auf die betroffene Person entscheidend.²⁶⁷⁶

Schließlich ist die Einbeziehung von Diskriminierung als verbotener Zweck in die Folterdefinition positiv zu bewerten. Ein Abschlussbericht des VN-Ausschusses für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (vgl. Art. 17 I 1 CEDAW) hält fest, dass Gewalt, die gegen eine Frau gerichtet ist, weil sie eine Frau ist, einschließlich solcher Handlungen, die körperlichen, seelischen, oder sexuellen Schaden oder Leid zufügen, eine Form der Diskriminierung darstellen, die die Wahrnehmung von Menschenrechten und Grundfreiheiten durch Frauen ernstlich beeinträchtigt. Der verbotene Grund der Diskriminierung in der Folterdefinition stellt eine zusätzliche Grundlage für die völkerstrafrechtliche Verfolgung von Vergewaltigung und sexueller Gewalt als Folter dar.²⁶⁷⁷

Damit sind die entwickelten Definitionen der Folter weitgehend im Einklang mit menschenrechtlichen Kodifikationen.

2. Definitionen von folterähnlichen Tatbeständen

In mehreren der untersuchten Urteile wurde sexuelle Gewalt als einer der mit Folter verwandten Tatbestände der Statute verurteilt, die im folgenden in der Reihenfolge der betreffenden Tatbestände des ICTY-Statuts definiert werden sollen.

or coercing him or a third person, or for any reason based on discrimination of any kind (...)”. (Hervorhebung der Verfasserin.)

²⁶⁷³ “For purposes of criminal investigation, as a means of intimidation, as personal punishment, as a preventive measure, as a penalty, or for any other purpose. Torture shall also be understood to be the use of methods upon a person intended to obliterate the personality of the victim or to diminish his personal or mental capacities, even if they do not cause physical pain or mental anguish” (Hervorhebung der Verfasserin); s. auch Danelius, *Protection against Torture*, S. 269.

²⁶⁷⁴ Copelon, *Surfacing Gender*, S. 201 f.

²⁶⁷⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 816, s. bereits *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 470.

²⁶⁷⁶ Van Dijk, van Hoof, *European Convention on Human Rights*, S. 316 f.

²⁶⁷⁷ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 55.

a. Folterähnliche Tatbestände als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen, Art. 2 ICTY

Art. 2 ICTY enthält neben Folter die Tathandlungen der *unmenschlichen Behandlung* (Art. 2 b) und der *absichtlichen Zufügung großen Leides bzw. großer Schmerzen* (Art. 2 c). Die Strafkammer im Fall *Celebici* erarbeitete die folgende Rangfolge: Folter ist die schwerste Verletzung und unterscheidet sich von der absichtlichen Zufügung großen Leids oder großer Schmerzen dadurch, dass letztere im Gegensatz zu Folter nicht zu einem verbotenen Zweck begangen werden muss.²⁶⁷⁸ Alle Handlungen, die die Voraussetzungen der Folter verwirklichen, stellen auch die absichtliche Zufügung großen Leides oder Schmerzen dar.²⁶⁷⁹ Die Tatbestandsvoraussetzungen für *absichtlichen Zufügung großen Leides bzw. großer Schmerzen* gemäß Art. 2 c ICTY sind demnach die folgenden:

1. Eine Handlung oder Unterlassung, die schwere seelische oder körperliche Leiden oder Verletzungen verursacht.
2. Vorsatz bezüglich der Handlung oder Unterlassung.²⁶⁸⁰

Unmenschliche Behandlung (Art. 2 b) wiederum ist in jeder die Tatbestände der Folter oder der absichtlichen Zufügung großen Leides bzw. großer Schmerzen verwirklichenden Tathandlung enthalten, beschränkt sich jedoch nicht darauf, sondern erstreckt sich auch auf andere Handlungen, die gegen das grundlegende Prinzip menschlicher Behandlung und insbesondere gegen den Respekt der menschlichen Würde verstoßen.²⁶⁸¹ Die Definition der Kammer lautet:

1. Handlungen oder Unterlassungen, die schweres seelisches oder körperliches Leid verursachen oder einen schweren Angriff auf die menschliche Würde darstellen.
2. Vorsatz bezüglich dieser Handlung oder Unterlassung.²⁶⁸²

²⁶⁷⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 442.

²⁶⁷⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 511.

²⁶⁸⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 511: "The Trial Chamber thus finds that the offence of wilfully causing great suffering or serious injury to body or health constitutes an act or omission that is intentional, being an act which, judged objectively, is deliberate and not accidental, which causes serious mental or physical suffering or injury" (Übersetzung der Verfasserin).

²⁶⁸¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 544.

²⁶⁸² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 442, 543: "In sum, the Trial Chamber finds that inhuman treatment is an intentional act or omission, that is an act which, judged objectively, is deliberate and not accidental, which causes serious mental or physical suffering or injury or constitutes a serious attack on human dignity" (Übersetzung der Verfasserin).

Sowohl die absichtliche Zufügung großen Leides oder großer Schmerzen²⁶⁸³ als auch unmenschliche Behandlung²⁶⁸⁴ kann allein aufgrund der Inhaftierung unter unangemessenen Haftbedingungen begangen werden. Ebenso stellen Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, einschließlich erzwungener Nacktheit, unmenschliche Behandlung dar.²⁶⁸⁵

b. Folterähnliche Tatbestände als Kriegsverbrechen, Art. 3 ICTY, 4 ICTR

Art. 4 a ICTR enthält den Tatbestand der *grausamen Behandlung*, der in das Statut des ICTY durch die Subsumierung des gemeinsamen Art. 3 GK in Art. 3 ICTY inkorporiert wird.²⁶⁸⁶ Die Strafkammer im Fall *Tadic* führte zwar aus, grausame Behandlung i.S.v. Art. 3 ICTY, Art. 4 ZP II habe keine enge oder spezielle Bedeutung,²⁶⁸⁷ sie nannte als Tatbestandselemente aber lediglich die vorsätzliche Zufügung körperlichen Leides.²⁶⁸⁸

Die mit dem *Celebici*-Fall befasste Kammer kam zu dem Ergebnis, grausame Behandlung i. S. d. Art. 3 ICTY, Art. 3 GK entspreche dem Tatbestand der unmenschlichen Behandlung gemäß Art. 2 b ICTY, auch, was dessen Funktion als Auffangtatbestand betreffe.²⁶⁸⁹ Dies wurde im Urteil *Kvocka und andere* übernommen.²⁶⁹⁰

Ein weiterer folterähnlicher Tatbestand in 4 e ICTR ist das Verbot der *Verletzungen der persönlichen Würde*, das wiederum über die Erfassung von Art. 3 GK in Art. 3 ICTY integriert ist. In der Anklageschrift gegen *Furundzija* waren „Verletzungen der persönlichen Würde, einschließlich Vergewaltigung“ als Verletzung von Art. 3 ICTY angeklagt; der entsprechende Sachverhalt wurde als Vergewaltigung verurteilt, wobei aus der relevanten Passage des Ur-

²⁶⁸³ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 558.

²⁶⁸⁴ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 558; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 169 zitiert Human Rights Committee, *Ramon B. Martinez Portorreal v Dominican Republic*, 5. November 1987, UN Doc. CCPR/C/31/D/188/1984, §§ 9.2, 11; EKMR, *Cyprus v. Turkey*, Beschw.-Nr. 6780/74, 6950/75, Bericht vom 10.7.1976, §§ 358-374.

²⁶⁸⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 170 zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 272; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 766-774.

²⁶⁸⁶ S. o. S. 229 f.

²⁶⁸⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 725.

²⁶⁸⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 726.

²⁶⁸⁹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 552.

²⁶⁹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 159 zitiert *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 552; *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T, § 186; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 424; *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T, § 265.

teils die Betonung der Demütigung des Opfers deutlich wird: „Zeugin A wurden schwere körperliche und seelische Schmerzen sowie öffentliche Demütigung durch den Angeklagten B zugefügt, dessen Verhalten Angriffe auf ihre persönliche Würde und sexuelle Integrität darstellt.“²⁶⁹¹

Die Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* ging von den Erwägungen im Verfahren gegen *Aleksovski*²⁶⁹² aus, wonach Art. 3 GK in erster Linie den Schutz der menschlichen Würde bezwecke. Die Norm verbiete daher grundsätzlich unmenschliche Behandlung, wobei Beeinträchtigungen der persönlichen Würde ein Unterfall unmenschlicher Behandlung sei, die schwereres Leid verursache als die meisten durch dieses Prinzip verbotenen Handlungen. Demnach ist eine Beeinträchtigung der persönlichen Würde eine Handlung, die ihren Beweggrund in der Verachtung der Menschenwürde einer anderen Person hat und die schwere Beschämung oder Erniedrigung des Opfers verursacht. Dabei ist nicht erforderlich, dass das körperliche oder seelische Wohlbefinden des Opfers durch die Handlung direkt beeinträchtigt wird; vielmehr reiche es aus, dass die Handlung echtes und andauerndes Leid der Person verursacht, das aus der Erniedrigung oder Demütigung stammt.²⁶⁹³ Im Fall *Kunarac und andere* distanzierte sich die Strafkammer aber vom Erfordernis des „andauernden Leids“: Solange die Demütigung echt und ernstlich sei, gebe es keinen Grund, auch ein zeitliches Mindestmaß als Tatbestandselement festzulegen. Der Umstand alleine, dass das Opfer sich von den Folgen des Delikts erhole, könne kein Indiz dafür sein, dass es zu einer Beeinträchtigung der persönlichen Würde gar nicht gekommen sei.²⁶⁹⁴ Dies werde auch durch die Definition unmenschlicher Behandlung im *Celebici*-Fall bestätigt, wonach diese dann vorliege, wenn durch eine vorsätzliche Handlung oder Unterlassung schwere seelische oder körperliche Leiden oder Verletzungen oder ein schwerwiegender Angriff auf die Menschenwürde verursacht würden.²⁶⁹⁵ Auch hier, so die Strafkammer im Fall *Kunarac und andere*, sei das Entscheidende

²⁶⁹¹ S. o. S. 239 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁶⁹² *Prosecutor v. Zlatko Aleksovski*, Trial Chamber I, Judgment, 25. Juni 1999, IT-95-14/1-T.

²⁶⁹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 500, Fn 1219-1221 zitiert *Prosecutor v. Zlatko Aleksovski*, Trial Chamber I, Judgment, 25. Juni 1999, IT-95-14/1-T §§ 49, 56.

²⁶⁹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 501.

²⁶⁹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 502 zitiert *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 543; *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T, §§ 154 f.

die *Schwere* des Leids, und nicht ein zeitliches Element.²⁶⁹⁶ Diese Schwere muss objektiv anhand der allgemeinen Betrachtungsweise ermittelt werden.²⁶⁹⁷

Was den subjektiven Tatbestand angeht, so ist er dann erfüllt, wenn der oder die Angeklagte wusste, dass die betreffende Tat schwere Scham, Erniedrigung oder eine Beleidigung der menschlichen Würde verursachen könnte. Dies unterschied die Kammer von einer Kenntnis der tatsächlichen Folgen der Tat, die nicht erforderlich ist,²⁶⁹⁸ wobei dies in der Praxis wahrscheinlich keine große Bedeutung erlangen werde. Beim Erreichen der Schwelle, ab der die Handlungen allgemein als in höchstem Maße beschämend oder erniedrigend oder als schwerer Angriff auf die Menschenwürde betrachtet würden, sei es selten, dass Täter bzw. Täterin nicht auch wüssten, dass die betreffenden Handlungen diesen Effekt haben könnten.²⁶⁹⁹ Demnach erfordert eine Beeinträchtigung der persönlichen Würde folgendes:

1. Die vorsätzliche Begehung oder Beteiligung an einem Handeln oder Unterlassen, das allgemein als Ursache schwerer Beschämung, Erniedrigung oder als Angriff auf die menschliche Würde betrachtet wird,
2. In der Kenntnis, dass das Handeln oder Unterlassen diese Wirkung haben könnte.²⁷⁰⁰

Die Kammer im Fall *Kvocka und andere* folgte dieser Definition.²⁷⁰¹

Demütigende und erniedrigende Behandlung im Sinne von Art. 4 e ICTR besteht laut der Strafkammer im Fall *Musema* aus der Unterwerfung der Opfer unter eine Behandlung, die darauf ausgerichtet ist, ihre Selbstachtung zu unterwandern. Wie bei Verletzungen der persönlichen Würde geht es um Tathandlungen unterhalb der Schwelle zur Folter; weder erfordert

²⁶⁹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 503.

²⁶⁹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 507.

²⁶⁹⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 512.

²⁶⁹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 513.

²⁷⁰⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 514: "(i) that the accused intentionally committed or participated in an act or omission which would be generally considered to cause serious humiliation, degradation or otherwise be a serious attack on human dignity, and (ii) that he knew that the act or omission could have that effect" (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, §§ 162, 165; ebenso *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 167 f.

²⁷⁰¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 167 f. zitiert *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 507, 509, 512, 514.

die Verwirklichung des Tatbestands die Verfolgung eines verbotenen Zwecks, noch staatliche Beteiligung.²⁷⁰²

Unsittliche Angriffe gemäß Art. 4 e ICTR betreffen das Zufügen von Schmerz oder Verletzung durch eine Handlung sexueller Natur, die durch Mittel des Zwangs, der Gewalt, der Drohung oder Einschüchterung begangen wurde und nicht einverständlich war, so die Strafkammer im Fall *Musema*.²⁷⁰³

c. Folterähnliche Tatbestände als Völkermord, Art. 4 ICTY, 2 ICTR

Die Strafkammer im Fall *Akayesu* hielt fest, Völkermord könne durch einen einzigen Akt begangen werden.²⁷⁰⁴ Sie interpretierte die verschiedenen auf sexuelle Gewalt eventuell anwendbaren Alternativen von Art. 2 II ICTR: Art. 2 II b ICTR ist nicht auf die Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens beschränkt, sondern erfasst auch Folter, sei sie körperlich oder seelisch, unmenschliche oder entwürdigende Behandlung, oder Verfolgung. Zur Begründung ging sie auf den *Eichmann*-Fall ein, in dem Art. 2 II b der Völkermordkonvention auch durch die Versklavung, Aushungerung, Deportation und Verfolgung und Gefangenschaft in Transitlagern, Ghettos und Konzentrationslagern in erniedrigenden und die Menschenrechte verneinenden Lebensbedingungen als verwirklicht betrachtet wurde.²⁷⁰⁵ Damit erfüllt auch sexuelle Gewalt die Voraussetzungen von Art. 2 II b ICTR,²⁷⁰⁶ selbst dann, wenn der verursachte Schaden nicht permanent und unbehebbar sein sollte.²⁷⁰⁷

Auch Art. 2 II d ICTR kann nach Überzeugung der Kammer durch verschiedene Formen sexueller Gewalt verwirklicht werden, wie sexuelle Verstümmelung, Sterilisierung und erzwungene Empfängnisverhütung, die Maßnahmen zur Geburtenverhinderung innerhalb einer Gruppe sein können. Auch die erzwungene Schwängerung einer Frau durch Vergewaltigung, die durch ein Mitglied einer anderen Gruppe begangen wird, erfülle diesen Tatbestand, wenn in einer patriarchalen Gesellschaft die Zugehörigkeit zu eine Gruppe durch die Identität des

²⁷⁰² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 285.

²⁷⁰³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 285.

²⁷⁰⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 497.

²⁷⁰⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 503 f. S. *Attorney General of the Government of Israel v. Adolf Eichmann*, District Court of Jerusalem, 12.12.1961, abgedruckt in: 36 *International Law Reports* (1968), S. 5-276, 236. Eichmann war nicht aufgrund von Verstößen gegen die Völkermordkonvention angeklagt, aber der Tatbestand "Crime against the Jewish people" beruht auf Art. II a-d VMK, s. *Attorney General of the Government of Israel v. Adolf Eichmann*, Supreme Court, Judgment, 29.5.1962, abgedruckt ebd., S. 277-342, 287 f.

²⁷⁰⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²⁷⁰⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 502.

Vaters bestimmt wird und das so gezeugte Kind nicht zu der Gruppe der Mutter gehören soll.²⁷⁰⁸ Ebenso können Maßnahmen, die nicht physisch, sondern psychisch wirken, Völkermord gemäß Art. 2 II d ICTR sein, wie etwa das durch Vergewaltigungen verursachte Trauma, das zur Folge haben kann, dass das Opfer keine Kinder mehr haben will.²⁷⁰⁹

d. Folterähnliche Tatbestände als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Art. 5 ICTY, 3 ICTR
Art. 5 h ICTY und Art. 3 h ICTR enthalten den Tatbestand der *Verfolgung aus politischen, rassischen und religiösen Gründen*. Die genannten Gruppen sind trotz des „und“ als alternativ, nicht kumulativ zu verstehen.²⁷¹⁰

Die mit dem Fall *Kvocka und andere* befasste Strafkammer folgte den in *Tadic* und *Kupreskic*²⁷¹¹ erarbeiteten Definitionen von Verfolgung. Demnach sind deren Tatbestandselemente die folgenden:

1. Eine diskriminierende Handlung oder Unterlassung,
2. begangen zum Zwecke der Diskriminierung aufgrund von Rasse, Religion oder Politik
3. mit dem Vorsatz, eine Person im Genuss ihrer Grundrechte einzuschränken.²⁷¹²

Entsprechend der Rechtsprechung des ICTY können gemäß Art. 5 h strafbare Handlungen solche sein, die Tathandlungen von Art. 5 a-g²⁷¹³ oder der Art. 2-4 ICTY sind,²⁷¹⁴ aber auch solche, die sich zwar nicht aus dem Statut ergeben, aber eine Verweigerung anderer Grund- und Menschenrechte darstellen, vorausgesetzt, dass sie von gleicher Schwere sind wie die anderen Tathandlungen von Verbrechen gegen die Menschlichkeit.²⁷¹⁵ Beispiele von als Ver-

²⁷⁰⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 507.

²⁷⁰⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 508; ebenso *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 158.

²⁷¹⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 711-713; Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 216.

²⁷¹¹ *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14.1.2000, IT-95-16-T, §§ 615, 627.

²⁷¹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 184: “(...) (1) the occurrence of a discriminatory act or omission; (2) a basis for that act or omission founded on race, religion, or politics; and (3) the intent to infringe an individual’s enjoyment of a basic or fundamental right” (Übersetzung der Verfasserin). Das Urteil zitiert ebd. *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 715; ebenso *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 108.

²⁷¹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 185 zitiert *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T, § 605.

²⁷¹⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 185 zitiert *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T, § 193.

²⁷¹⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 185 zitiert *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T,

folgung qualifizierten Delikten sind demnach u.a. Deportation oder erzwungener Transfer, umfassende Zerstörung von Häusern und Eigentum, Zerstörung von Städten und Dörfern und anderen öffentlichen oder privaten Eigentums und Plünderungen sowie sexuelle Gewalt.²⁷¹⁶

In den nach dem Zweiten Weltkrieg durchgeführten Verfahren seien auch Handlungen, die nicht *per se* kriminell sind, aufgrund ihrer Begehung in diskriminierender Absicht als Verfolgung und damit als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt worden.²⁷¹⁷

Im Unterschied zu den anderen Tathandlungen gemäß Art. 5 ICTY setzt Verfolgung eine Begehung in diskriminierender Absicht voraus, die sich auf Rasse, Religion oder Politik beziehen muss. Diskriminiert werden kann sowohl durch Zurechnung zu, als auch Ausgrenzung von einer Gruppe (wie etwa in der Verfolgung von „Nicht-Serbinnen“ bzw. „-Serben“). Ausreichend ist es, wenn eine Begehung in der Annahme erfolgt, das Opfer sei gehöre der Zielgruppe an, selbst, wenn dies falsch sein sollte.²⁷¹⁸

Schließlich sehen Art. 5 i ICTY und Art. 3 i ICTR als Auffangtatbestand²⁷¹⁹ *andere unmenschliche Handlungen* vor. Diese sind in den Fällen *Tadic* und *Kvocka* als vorsätzlich begangene schwerwiegende Verletzungen der körperlichen oder seelischen Integrität, Gesundheit oder Menschenwürde einer anderen Person definiert worden.²⁷²⁰ Beispiele für unmenschliche Handlungen sind u.a. Verstümmelungen und andere Formen schwerwiegenden körperlichen Schadens, unmenschliche und erniedrigende Behandlung, Nötigung zur Prostitution und „Verschwindenlassen“.²⁷²¹

Die Strafkammer im Fall *Akayesu* verurteilte Akte sexueller Gewalt, die keine Vergewaltigung darstellen, gemäß Art. 3 i ICTR als andere unmenschliche Handlungen.²⁷²² Auch der

§ 619; *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T, § 195.

²⁷¹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 185 zitiert *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T, § 234; *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T, §§ 619, 631; *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T, §§ 195, 205; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 617 f.

²⁷¹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 186 zitiert *U.S. v. Ernst von Weizsaecker* („*Ministries Case*“), in: *Trials of War Criminals under Control Council Law No 10*, Bd. XIV, S. 471 und erwähnt als Beispiele die Juden und Jüdinnen aufgrund ihrer Konfession verweigerten Bankkonten, Ausbildungs- oder Einstellungsmöglichkeiten oder die freie Wahl des Ehepartners bzw. der Ehepartnerin.

²⁷¹⁸ S. o. S. 345 f.

²⁷¹⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 206 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 729.

²⁷²⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 729; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 206.

²⁷²¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 208 zitiert *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, § 730; *Prosecutor v. Zoran Kupreskic and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16-T, § 566.

²⁷²² S. o. S. 350.

ICTY hat diese Möglichkeit im Fall *Kvocka* bezüglich der in Omarska begangenen Misshandlungen, Folter und sexueller Gewalt in Erwägung gezogen, aber festgestellt, dass Art. 5 i ICTY hinter die spezielleren Bestimmungen des Art. 5 h ICTY zurücktreten müsse.²⁷²³

Sexuelle Gewalt - abgesehen von einer Verurteilung als Vergewaltigung und Folter - ist damit als Verletzung von Art. 2 c (absichtliche Zufügung großen Leids, begangen durch die Lebensumstände im Lager)²⁷²⁴, Art. 3 (Beeinträchtigung der persönlichen Würde)²⁷²⁵, 5 h²⁷²⁶ ICTY und Art. 2 II b, III a,²⁷²⁷ 3 i²⁷²⁸ ICTR verurteilt worden.

e. Bewertung der erarbeiteten Definitionen

Die Definitionen, die ICTR und ICTY zu folterähnlichen Delikten erarbeitet haben, stimmen weitgehend mit den Entscheidungen der EKMR und des EuGMR zu Art. 3 EMRK überein. In Abgrenzung zu folterähnlichen Menschenrechtsverletzungen verursacht Folter besonders schwerwiegendes Leid und wird zu einem Zweck verübt.²⁷²⁹

Vergewaltigung ist als Form sexueller Gewalt als erniedrigende oder unmenschliche Behandlung qualifiziert worden.²⁷³⁰

Entwürdigende Behandlung oder Strafe liegt nach Art. 3 EMRK dann vor, wenn die Behandlung eine schwere Demütigung des Opfers vor sich selbst oder vor anderen darstellt, oder es dazu zwingt, entgegen seinem Gewissen oder Willen zu handeln.²⁷³¹ Auch die diskriminierende Behandlung einer Bevölkerungsgruppe kann entwürdigende Behandlung in diesem Sinne sein.²⁷³²

²⁷²³ S. o. S. 344.

²⁷²⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1121, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁷²⁵ *Z.B. Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 872.

²⁷²⁶ *Z.B. Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761.

²⁷²⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 706; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 907, 936.

²⁷²⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f.

²⁷²⁹ *S. z.B. Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 15.3.1978, § 29; *Grace Campbell and Jane Cosans v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.2.1982, § 27; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 241; Van Dijk, van Hoof, *European Convention on Human Rights*, S. 309.

²⁷³⁰ *S. z.B. Cyprus v. Turkey*, Bericht der EKMR vom 10.7.1976, Beschw.-Nr. 6780/74, 6950/75, §§ 358-374, s. auch Byrnes, *Torture*, S. 223.

²⁷³¹ *S. z.B. Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.4.1978, §§ 33-35; *Grace Campbell and Jane Cosans v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.2.1982, § 28, s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 242.

²⁷³² Meyer-Ladewig, *EMRK-Kommentar*, Art. 3, Rn 8.

Diese Demütigung muss über eine bestimmte Schwelle hinausgehen.²⁷³³ Nicht erforderlich sind schwere oder lang anhaltende physische oder psychische Konsequenzen;²⁷³⁴ entscheidend ist vielmehr der Angriff auf die Würde und körperliche Unversehrtheit einer anderen Person.²⁷³⁵ Allerdings kann körperliches oder seelisches Leid als Beleg für die erlittene Demütigung dienen.²⁷³⁶

Unmenschliche Behandlung liegt dagegen in einer vorsätzlichen, länger anhaltenden Behandlung, die entweder eine Körperverletzung oder intensives physisches oder psychisches Leid verursachte.²⁷³⁷

Auch die an ICTY und ICTR entwickelten Definitionen folterähnlicher Delikte stimmen also weitgehend mit menschenrechtlichen Kodifikationen bzw. Entscheidungen überein.

3. Entwicklung einer Definition von sexueller Gewalt bzw. Vergewaltigung für das humanitäre Völkerrecht

Die erste Vergewaltigungsdefinition beider Gerichtshöfe wurde vom ICTR im Fall *Akayesu* erarbeitet. Dies ist sowohl angesichts der erwähnten großen Anfangsschwierigkeiten²⁷³⁸ erstaunlich, als auch, weil der ICTR einige Zeit brauchte, um Massenvergewaltigungen, organisierte sexuelle Verstümmelung und geplante Schwängerung von Tutsi-Frauen durch Hutu anzuklagen. Entsprechend einem 1996 erstellten Bericht über die Situation der Menschenrechte in Ruanda von René Degni-Ségui, Sonderberichterstatter der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, war „Vergewaltigung die Regel und ihr Fehlen die Ausnahme“. In seinen früheren Berichten fand sexuelle Gewalt aber kaum Erwähnung.²⁷³⁹ Nichtregierungsorganisationen waren deshalb in Sorge, dass Verbrechen an Frauen im Zusammenhang mit dem Völkermord gegenüber anderen Verbrechen unwichtig erschienen, anstatt als genderspezifische Ausprägung dieses Verbrechens.²⁷⁴⁰ Tatsächlich wurde der erste Hinweis auf

²⁷³³ S. z.B. *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.4.1978, §§ 33, 35; *Grace Campbell and Jane Cosans v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.2.1982, § 28; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 242.

²⁷³⁴ S. z.B. *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.4.1978, § 33; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 242 f.

²⁷³⁵ S. z.B. *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.4.1978, § 33; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 243.

²⁷³⁶ S. z.B. *Grace Campbell and Jane Cosans v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.2.1982, §§ 30 f.; s. auch Cassese, *Prohibition of Torture*, S. 242.

²⁷³⁷ Meyer-Ladewig, *EMRK-Kommentar*, Art. 3, Rn 8.

²⁷³⁸ S. o. S. 144 f., 188.

²⁷³⁹ S. o. S. 81.

²⁷⁴⁰ Joanna Birenbaum, Lisa Wyndels/Working Group on Engendering the Rwandan Criminal Tribunal, Rhonda Copelon/International Women's Human Rights Law Clinic and Jennifer Green/Center for Constitutional Rights,

Massenvergewaltigungen im *Akayesu*-Fall spontan durch eine Zeugin eingeführt, obwohl in der Anklageschrift sexuelle Gewalt nicht enthalten war.²⁷⁴¹

a. Erarbeitung einer ersten Definition von Vergewaltigung im Fall *Akayesu*

Die Kammer kommentierte das Fehlen einer völkerrechtlichen Vergewaltigungsdefinition,²⁷⁴² um dann auf die Definition in nationalen Rechtssystemen einzugehen. Während Vergewaltigung dort historisch als nicht-einverständlicher Geschlechtsverkehr definiert worden ist, erfassten Variationen der Form, die eine Vergewaltigung annehmen kann, möglicherweise Handlungen wie das Einführen von Objekten bzw. die Einbeziehung von Körperöffnungen, die nicht als intrinsisch sexuell betrachtet werden. Nach Ansicht der Strafkammer stellt auch ein während des Verfahrens geschilderter Vorgang - das gewaltsame Einführen eines Stücks Holz in die Geschlechtsorgane einer sterbenden Frau - Vergewaltigung dar.²⁷⁴³

Weiterhin betonte die Strafkammer, dass Vergewaltigung eine Form der Aggression ist, deren zentrale Komponenten nicht durch eine mechanische Beschreibung von Objekten und Körperteilen eingefangen werden könne,²⁷⁴⁴ und erklärte ihre Herangehensweise auf Grundlage der Folterkonvention.²⁷⁴⁵ Sie definierte Vergewaltigung als

1. jede körperliche Invasion sexueller Natur,
2. die an einer Person in einer Zwangslage begangen wird.²⁷⁴⁶

Diese Zwangslage muss nicht durch körperliche Gewalt geschaffen werden. Drohungen, Einschüchterungen, und andere Formen der Nötigung, die auf das Erzeugen von Angst oder Verzweiflung ausgerichtet sind, können Zwang darstellen. Zwang kann auch bestimmten Situationen inhärent sein, wie etwa einem bewaffneten Konflikt oder der Gegenwart der bewaffneten *Interahamwe* unter den weiblichen Tutsi-Flüchtlingen am *bureau communal*.²⁷⁴⁷ Die Fra-

Amicus brief regarding rape in Rwanda, respecting amendment of the indictment and supplementation of the evidence to ensure the prosecution of rape and other sexual violence within the competence of the Tribunal, 1997, zitiert in: Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 323; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, S. 166.

²⁷⁴¹ S. o. S. 123, 196.

²⁷⁴² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 596, 688. Die Kammer äußert sich zum Vorsatz nur insofern, als dieser die Begehung in diskriminierender Absicht gemäß Art. 3 ICTR umfassen muss.

²⁷⁴³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²⁷⁴⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 687.

²⁷⁴⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597.

²⁷⁴⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688: "Rape: A physical invasion of a sexual nature, committed on a person under circumstances that are coercive" (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁴⁷ S. o. S. 300.

ge nach der Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes beantwortete die Kammer dahingehend, dass eine solche Beteiligung für Art. 3 ICTR entfalle, aber auch Art. 4 ICTR im Lichte der Zielsetzung der Genfer Konventionen und Zusatzprotokolle - der Schutz der Zivilbevölkerung - auf Zivilistinnen bzw. Zivilisten angewendet werden kann, zumindest wenn sie, wie *Akayesu*, *bourgmestre* sind.²⁷⁴⁸

Sexuelle Gewalt dagegen, die Vergewaltigung als Oberbegriff umfasst, ist

1. jeder Akt sexueller Natur,
2. der an einer Person in einer Zwangslage verübt wird.²⁷⁴⁹

Sexuelle Gewalt in diesem Sinne unterfällt den Tatbestandsalternativen „andere unmenschliche Handlungen“ (Art. 3 i ICTR), „Verletzungen der persönlichen Würde“ (Art. 4 e ICTR) und „schwerer körperlicher oder seelischer Schaden“ (Art. 2 II b ICTR)²⁷⁵⁰ und damit allen drei Straftatbeständen des ICTR-Statuts. Sie ist nicht auf die körperliche Invasion des menschlichen Körpers beschränkt und kann Handlungen einschließen, die weder Penetration noch körperlichen Kontakt erfassen, wie der Befehl *Akayesus* an die *Interahamwe*, Chantal auszuziehen und sie zu zwingen, nackt vor dem *bureau communal* vor einer Menschenmenge Gymnastik zu machen.²⁷⁵¹

b. Übernahme der Definition des *Akayesu*-Urteils im Fall *Celebici*

Auch die mit dem *Celebici*-Fall befasste Strafkammer ging auf den Mangel einer Definition von Vergewaltigung im humanitären Völkerrecht ein²⁷⁵² und darauf, dass Vergewaltigung in Art. 2, 3 ICTY nicht explizit erwähnt wird. Um die angeklagten Handlungen unter diesen Normen verurteilen zu können, muss Vergewaltigung demnach die Voraussetzungen von Folter im Sinne dieser Normen erfüllen.²⁷⁵³

²⁷⁴⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 633 f.

²⁷⁴⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688: “Sexual violence: Any act of a sexual nature which is committed under circumstances that are coercive” (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁵⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²⁷⁵¹ S. o. S. 299.

²⁷⁵² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 477 f.

²⁷⁵³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 475.

Die tatbestandliche Definition der Vergewaltigung der Strafkammer besteht in der vollständigen Übernahme der im Fall *Akayesu* erarbeiteten Definitionen. Die Kammer begnügte sich mit der Bemerkung, keinen Grund zu einer Abweichung zu sehen.²⁷⁵⁴

c. Eigener, „technischerer“ Ansatz im Fall *Furundzija*

Zentral im Urteil gegen *Furundzija* sind die Erwägungen der Strafkammer zur Einbeziehung erzwungenen oralen Geschlechtsverkehrs in die Vergewaltigungsdefinition. Nach ausführlicher Diskussion der völkerstrafrechtlichen Bewertung kam sie zu dem Schluss, dass es sich auch dabei um eine mögliche Begehungsform von Vergewaltigung handelt.²⁷⁵⁵ Sie begründete dies damit, dass erzwungener oraler Geschlechtsverkehr einen in höchstem Masse demütigenden und erniedrigenden Angriff auf die menschliche Würde darstelle und es gerade die *raison d'être* des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte sei, diese zu schützen.²⁷⁵⁶

In der Anklage als Vergewaltigung liege auch kein Verstoß gegen die Regel *nullum crimen sine lege*, selbst wenn im auf den Angeklagten anwendbaren nationalen Strafrecht die Anklage nur auf sexuelle Nötigung lauten könne. Es würden ja nicht sonst straffreie Handlungen angeklagt, sondern solche, die in jedem Fall Straftaten seien. Außerdem ergebe sich aus der Kompetenz des Tribunals, dass erzwungener Oralverkehr vor ihm im Zusammenhang mit bewaffneten Konflikten und begangen an wehrlosen Zivilistinnen oder Zivilisten verhandelt werde; es handele sich somit nicht um einfache sexuelle Nötigung, sondern um sexuelle Nötigung als mögliches Verbrechen gegen die Menschheit oder als Kriegsverbrechen. Die einzige Beschwerde des bzw. der Angeklagten oder Verurteilten könne also das größere soziale Stigma sein, das Vergewaltigung gegenüber sexueller Nötigung anhafte. Da aber für das Opfer erzwungener Oralsex ebenso demütigend und traumatisch sein kann wie erzwungene anale oder vaginale Penetration, könne die Ansicht, dass eine Verurteilung wegen so verstandener Vergewaltigung mit größerem Stigma behaftet sei, nur als Produkt fragwürdiger Einstellungen bezeichnet werden. Jegliche Besorgnis in dieser Richtung werde aber auf jeden Fall durch das grundlegende Prinzip des Schutzes menschlicher Würde ausgeglichen, da dieses die Ausweitung der Vergewaltigungsdefinition unterstütze.²⁷⁵⁷

Damit hat der objektive Tatbestand von Vergewaltigung folgende Elemente:

²⁷⁵⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 478 f.

²⁷⁵⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 183.

²⁷⁵⁶ S. o. S. 238.

²⁷⁵⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 184.

1. Sexuelle Penetration, auch in geringfügigem Maße
 - a. der Vagina oder des Anus des Opfers durch den Penis des Täters oder durch irgendein vom Täter benutztes Objekt; oder
 - b. des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters;
2. durch Nötigung oder Gewalt oder Androhung von Gewalt gegen das Opfer oder eine dritte Person.²⁷⁵⁸

Abschließend hielt die Strafkammer fest, dass neben Penetration auch jede andere schwerwiegende Form sexueller Nötigung völkerstrafrechtlich verfolgt werden kann. Das Verbot sexueller Gewalt erstreckte sich auf jegliche schwere Verletzung sexueller Natur einer Person in ihrer physischen und moralischen Integrität durch Zwang, Gewaltandrohung oder Einschüchterung, die für das Opfer demütigend oder erniedrigend ist. Die Unterscheidung zwischen Vergewaltigung und anderen Formen sexueller Gewalt ist demnach hauptsächlich für die Entscheidung des Strafmaßes von Bedeutung.²⁷⁵⁹

Die Kammer stellte auch klar, dass jede Form der Einwilligung des Opfers ausgeschlossen sei, wenn dieses sich in Gefangenschaft befinde.²⁷⁶⁰

d. Übernahme der Definition des *Akayesu*-Urteils im Fall *Musema*

Im Verfahren gegen *Musema* folgte die Kammer folgte der Vergewaltigungsdefinition, die im Fall *Akayesu* erarbeitet worden war,²⁷⁶¹ nicht ohne auch andere Ansätze des ICTY zu diskutieren.²⁷⁶² Sie kam aber zu dem Schluss, dass die *Akayesu*-Definition offensichtlich auch jede Verhaltensweise, die in der *Furundzija*-Definition genannt werde, erfasse.²⁷⁶³ Die Kammer teilte die in *Furundzija* vertretene Auffassung, dass es in nationalen Rechtssystemen einen Trend gebe, Vergewaltigungsdefinitionen zu erweitern und dass angesichts der dynamischen Evolution des Verständnisses von Vergewaltigung und dessen Integrierung in die Grundsätze des Völkerrechts eine konzeptuelle Definition einer mechanischen vorzuziehen sei. Erstere sei

²⁷⁵⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 185: “(i) the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; (ii) by coercion or force against the victim or a third person“(Übersetzung der Verfasserin). Elemente des subjektiven Tatbestands führte die Strafkammer nicht aus.

²⁷⁵⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 186.

²⁷⁶⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271.

²⁷⁶¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 220-222; s. o. S. 381 f.

²⁷⁶² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 224 f. zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 179, 181, 183.

²⁷⁶³ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 227.

besser in der Lage, sich herausbildende Normen des Strafrechts zu berücksichtigen,²⁷⁶⁴ weswegen sie ebenso wie die Kammer im *Celebici*-Urteil die durch das Urteil gegen *Akayesu* erarbeiteten Definitionen von Vergewaltigung und sexueller Gewalt übernehme.²⁷⁶⁵

e. Schwerpunkt der fehlenden Einwilligung des Opfers im Fall *Kunarac und andere*

Auch im Verfahren gegen *Kunarac und andere* begann die Strafkammer ihre Erwägungen zur Definition von Vergewaltigung mit der Feststellung, dass eine solche weder im Statut des ICTY, noch im humanitären Völkerrecht oder in Menschenrechtskodifikationen enthalten sei.²⁷⁶⁶

Sie ging auf die in den Prozessen gegen *Akayesu* und *Furundzija* erarbeiteten Definitionen ein und bestätigte die im Fall *Furundzija* erarbeiteten Elemente, hielt die Definition aber für in einem Punkt zu eng: Nach Ansicht der Kammer ist das entscheidende Element die fehlende Einwilligung des Opfers und damit die Verletzung dessen sexueller Selbstbestimmung, und nicht, wie im Fall *Furundzija* vertreten, die Nötigung durch Anwendung oder Androhung von Gewalt.²⁷⁶⁷ Dies sei auch das eigentlich entscheidende Kriterium in den von der Strafkammer im Fall *Furundzija* herangezogenen nationalen Gesetzgebungen, in denen die Strafkammer im Fall *Kunarac* den gemeinsamen Nenner eines grundlegenderen Prinzips sieht, nämlich die Bestrafung von Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung.²⁷⁶⁸ Eine solche liegt dann vor, wenn das Opfer der Handlung nicht zugestimmt hat oder sonst keine freiwillige Teilnahme besteht.²⁷⁶⁹ Dies, so die Kammer, werde in der Praxis möglicherweise durch Faktoren wie Gewalt, Androhung von Gewalt oder das Ausnutzen einer hilflosen Lage des Opfers belegt.²⁷⁷⁰

Das Urteil im Fall *Furundzija* selbst sei auf die Bedeutung der fehlenden Einwilligung eingegangen, als es feststellte: „(...) alle Gesetzgebungen, die die Strafkammer heranzog, erfordern ein Element der Gewalt, Nötigung, Drohung oder *Handeln ohne Einwilligung* des Opfers: Gewalt erfährt dabei eine weite Definition und schließt das Verbringen des Opfers in eine

²⁷⁶⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 228.

²⁷⁶⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, para 229.

²⁷⁶⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 437.

²⁷⁶⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 438.

²⁷⁶⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 440-442, 457.

²⁷⁶⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 458.

²⁷⁷⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 459.

hilflose Lage ein.²⁷⁷¹ Die Kammer wies darauf hin, dass ihre Ansicht sich nicht grundlegend von der im Fall *Furundzija* entwickelten Definition unterscheide, da auch dort offensichtlich die Begriffe Zwang, Anwendung oder Androhung von Gewalt keine enge Definition erfahren sollten, und dass insbesondere Zwang die *meisten* Verhaltensweisen, die Einwilligung ausschlossen, umfasse.²⁷⁷² Folgerichtig kam sie zu dieser Vergewaltigungsdefinition:

1. Objektiver Tatbestand (*actus reus*):

Die sexuelle Penetration, auch in geringfügigem Maße

- a. des Anus oder der Vagina des Opfers durch den Penis des Täters oder irgendein vom Täter verwendetes Objekt; oder
- b. des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters, ohne die Einwilligung des Opfers. Einwilligung in diesem Zusammenhang muss freiwillig gegeben sein, was auf der Grundlage der Tatumstände zu bewerten ist.

2. Subjektiver Tatbestand (*mens rea*):

Der subjektive Tatbestand besteht in der Absicht, diese sexuelle Penetration zu begehen und die Kenntnis, dass sie ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.²⁷⁷³

Die Rechtsmittelkammer bestätigte diese Definition,²⁷⁷⁴ obwohl die Rechtsmittelführer sich insbesondere dagegen gewandt hatten, dass ihr ein Element der Gewalt oder der Drohung mit Gewalt ebenso fehle, wie der „fortgesetzte“ bzw. „echte“ Widerstand des Opfers. *Radomir Kovac* etwa vertrat die Meinung, durch die Erfüllung dieser Voraussetzung werde der Täter darauf hingewiesen, dass Geschlechtsverkehr nicht willkommen sei. Er argumentierte, der Widerstand des Opfers müsse während der Dauer des Geschlechtsverkehrs echt sein, da sonst geschlossen werden könne, dass das mutmaßliche Opfer eingewilligt habe.²⁷⁷⁵

Die Rechtsmittelkammer wies dieses Erfordernis des Widerstands zurück, wofür die Rechtsmittelführenden keine rechtliche Grundlage angeführt hätten. Die kühne Behauptung, dass nichts außer ständigem Widerstand den Täter angemessen darauf hinweise, dass seine Auf-

²⁷⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 440 (Übersetzung der Verfasserin) zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 80 (Hervorhebung im Original).

²⁷⁷² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 459 (Hervorhebung im Original.)

²⁷⁷³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 460: “The *actus reus* of the crime of rape in international law is constituted by: the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be given voluntarily, as a result of the victim’s free will, assessed in the context of the surrounding circumstances. The *mens rea* is the intention to effect this sexual penetration, and the knowledge that it occurs without the consent of the victim” (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁷⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128.

²⁷⁷⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 125.

merksamkeiten unwillkommen seien, sei „rechtlich falsch und angesichts der Fakten absurd.“²⁷⁷⁶

Die Definition der Strafkammer entferne sich hinsichtlich des Elements der Einwilligung nicht von der bisherigen Rechtsprechung des ICTY, sondern kläre lediglich den Zusammenhang zwischen Gewalt und Einwilligung. Die Anwendung oder Androhung von Gewalt stelle einen klaren Beweis für Nicht-Einwilligung dar,²⁷⁷⁷ aber Gewalt sei nicht *per se* ein Tatbestandselement von Vergewaltigung.²⁷⁷⁸ Insbesondere sei es das Anliegen der Strafkammer gewesen, klarzustellen, dass es neben Gewalt noch andere Faktoren gebe, die sexuelle Penetration seitens des Opfers nicht einverständlich oder unfreiwillig machen würden.²⁷⁷⁹ Eine zu enge Konzentration auf die Anwendung oder Androhung von Gewalt könnte es Tätern bzw. Täterinnen erlauben, einer Strafbarkeit wegen einer sexuellen Tätigkeit ohne Einwilligung der anderen Person dadurch zu entgehen, dass sie eine Zwangslage ausnützten, ohne körperliche Gewalt anwenden zu müssen, so die Rechtsmittelkammer.²⁷⁸⁰

Sie führte Beispiele aus Gesetzgebung²⁷⁸¹ und Rechtsprechung²⁷⁸² dafür an, dass in Zwangslagen wie z.B. in der Haft selbst die anscheinende Einwilligung des Opfers nichts an den Tatumständen ändern würde. Dass dies für Gefangene gilt, die durch Vorschriften wie das Recht auf rechtlichen Beistand und die Entlassung zu einem bestimmten Zeitpunkt geschützt werden, betone noch die Notwendigkeit, für die in Foca gefangen gehaltenen Frauen das Fehlen einer Einwilligung anzunehmen.²⁷⁸³ Überhaupt seien aber die Tatumstände der meisten Fälle,

²⁷⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁷⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 458.

²⁷⁷⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 129.

²⁷⁷⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 129.

²⁷⁸⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 129.

²⁷⁸¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, §§ 130 f. nennt California Penal Code 1999, Title 9, Section 261(a)(6), sowie §§ 174, 177 StGB.

²⁷⁸² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 131 nennt *State of New Jersey v. Robert J. Martin*, Superior Court of New Jersey, Appellate Decision, Urteil vom 26.9.1989, abgedruckt in: 561 *Atlantic Reporter* (1989), 2d Series, S. 631-638, 636: “Legislative history and statutory plain meaning leave us in no doubt that if someone in Mary’s position was detained, she was legally incapable of giving knowing and free consent to proscribed sexual contact with the supervisors who held power over her.”; *Women Prisoners of the District of Columbia Department of Corrections, et al. v. District of Columbia et al.*, District Court, District of Columbia, Urteil vom 13.12.1994, abgedruckt in: 877 *Federal Supplement* (1994), S. 634-690, 640; *Women Prisoners of the District of Columbia Department of Corrections, et al. v. District of Columbia et al.*, Court of Appeals, District of Columbia Circuit, Urteil vom 30.8.1996, abgedruckt in: 93 *Federal Reporter*, 3rd Series (1996), S. 910-957.

²⁷⁸³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 131.

die zu Anklagen wegen Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit führen, als Zwangslagen zu bewerten.²⁷⁸⁴

So war es nach Überzeugung der Rechtsmittelkammer auch im Fall *Kunarac und andere*, in dem die Angeklagten zum größten Teil verurteilt wurden, weil sie Frauen in *de facto*-Hauptquartieren, Haftzentren und Wohnungen von Soldaten vergewaltigt hatten. Der ungeheuerlichste Aspekt dieser Bedingungen war, dass die Opfer als legitime Beute betrachtet wurden. Typischerweise wurden die Frauen von mehr als einem Täter und mit beinahe unvorstellbarer Regelmäßigkeit vergewaltigt. Eine solche Haft stelle Umstände dar, die eine so aussichtslose Zwangslage darstellten, dass die Möglichkeit einer Einwilligung ausgeschlossen werden muss.²⁷⁸⁵

Die Rechtsmittelkammer teilte somit die Ansicht der Strafkammer, dass die Zwangslage, die in diesem Fall vorlag, eine Einwilligung in die sexuellen Handlungen der Rechtsmittelführer unmöglich machte. Die Rechtsmittel, die sich auf die Definition von Vergewaltigung bezogen, blieben deshalb erfolglos.²⁷⁸⁶

f. Übernahme der Erwägungen in *Kunarac* im Fall *Kvocka und andere*

Im Fall *Kvocka und andere* folgte die Strafkammer der in *Kunarac und andere* entwickelten Definition²⁷⁸⁷ und beschrieb Vergewaltigung ebenso als eine Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung.²⁷⁸⁸ Sie übernahm auch die Feststellungen, dass Zwangslagen bewaffneten Konflikten inhärent sind und dass jede Form der Gefangenschaft die Einwilligung des Opfers ausschließt.²⁷⁸⁹

²⁷⁸⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 130.

²⁷⁸⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 132.

²⁷⁸⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 133.

²⁷⁸⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 176 f. zitiert *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 440, 442, 460.

²⁷⁸⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 177.

²⁷⁸⁹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 178 zitiert *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495; ebenso *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271.

Für sexuelle Gewalt folgte die Strafkammer im Fall *Kvocka* dagegen der im Fall *Akayesu* erarbeiteten Definition.²⁷⁹⁰ Sexuelle Gewalt ist damit weiter gefasst als Vergewaltigung und beinhaltet auch sexuelle Sklaverei oder Belästigung,²⁷⁹¹ ebenso wie sexuelle Verstümmelung, Zwangsehen und erzwungene Abtreibungen, zusätzlich zu den in Art. 7 I g, 8 II b xxii und Art. 8 II e vi ICC genannten Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, „(...) Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere.“²⁷⁹² Körperkontakt ist dabei nicht zwingend erforderlich, da z.B. erzwungene Nacktheit sexuelle Gewalt darstelle.²⁷⁹³

g. Zusammenfassung: Versuch des Belegs einer einheitlichen Folterdefinition und Übersicht über durch Folter verwirklichte Tatbestände

Seit der Entscheidung der Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* scheint sich eine relativ einheitliche Vergewaltigungsdefinition herausgebildet zu haben, die „eher mechanisch als konzeptuell ist“.²⁷⁹⁴

Objektiver Tatbestand (*actus reus*):

Die sexuelle Penetration, wie leicht auch immer

1. des Anus oder der Vagina des Opfers durch den Penis des Täters oder irgendein vom Täter bzw. von der Täterin verwendetes Objekt; oder
2. des Mundes des Opfers durch den Penis des Täters;

wenn diese Penetration ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.

Einwilligung in diesem Zusammenhang muss freiwillig gegeben sein, was auf der Grundlage der Tatumstände zu bewerten ist.

Subjektiver Tatbestand (*mens rea*):

Der subjektive Tatbestand besteht in der Absicht, diese sexuelle Penetration zu begehen und die Kenntnis, dass sie ohne die Einwilligung des Opfers erfolgt.²⁷⁹⁵

²⁷⁹⁰ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180 zitiert *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²⁷⁹¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180.

²⁷⁹² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180, Fn 343.

²⁷⁹³ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 180 zitiert *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688.

²⁷⁹⁴ Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 284 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁷⁹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 460: “The *actus reus* of the crime of rape in international law is constituted by: the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be given voluntarily, as a result of the victim’s free will, assessed in the context of the surrounding circumstances. The *mens rea* is the intention to effect this sexual penetration, and the knowledge that it occurs without the consent of the victim” (Übersetzung der Verfasserin).

Diese Definition wurde durch die Rechtsmittelkammer bestätigt²⁷⁹⁶ und ist seither in vergleichbarer Weise in den Urteilen gegen *Kvocka und andere* und *Nikolic* verwendet worden.²⁷⁹⁷ Erzwungener oraler bzw. analer Geschlechtsverkehr scheint unproblematisch als Tat handlung von Vergewaltigung - und nicht sexueller Nötigung - akzeptiert zu sein.²⁷⁹⁸

Die Streitfrage, ob es auf den von Täter bzw. Täterin ausgeübten Zwang oder auf die fehlende Einwilligung des Opfers ankommt, ist offensichtlich im Sinne der Entscheidung im Fall *Kunarac* dahingehend entschieden, dass die sexuelle Selbstbestimmung des Opfers das geschützte Rechtsgut ist und Zwang ein Indiz für das Fehlen der Einwilligung und damit eine Verletzung dieses Guts ist.²⁷⁹⁹ Entschärft wurde dieser Streit ohnehin dadurch, dass in einigen der auf Zwang abstellenden Entscheidungen - *Akayesu*, *Celebici* und *Furundzija* - festgehalten wurde, gerade Situationen bewaffneter Konflikte sei Zwang inhärent.²⁸⁰⁰ Gleiches gelte für Gefangenschaft, wie sie einige der Vergewaltigungsopfer erlebten.²⁸⁰¹

²⁷⁹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128.

²⁷⁹⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 176 f.; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 113. Für den Versuch einer Synthese der in den Verfahren gegen *Akayesu* und *Kunarac und andere* erarbeiteten Definitionen s. *Prosecutor v. Mikaeli Muhimana*, Trial Chamber III, Judgment and Sentence, 28. April 2005, §§ 535-551.

²⁷⁹⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber II, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 183, 185; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 460, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, § 128; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 227, 229; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 177; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 113.

²⁷⁹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 457 f., 460, bestätigt durch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, §§ 128-331; ebenso *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 177; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 113; anders noch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 598, 688; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 475; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 174, 180 f., 185; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 220, 229.

²⁸⁰⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 688; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 178.

²⁸⁰¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 271; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, §§ 130 f., m.w.N. Das Urteil gegen *Krstic* dagegen erwähnte lediglich die Begehung von Vergewaltigungen, ohne auf Tatbestandselemente einzugehen, s. *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 45 f., 150.

Vergewaltigung ist auf Grundlage der erarbeiteten Definitionen als Verletzung von Art. 2 b (Folter begangen durch Vergewaltigung),²⁸⁰² Art. 2 c (absichtliche Zufügung großen Leids, begangen durch Vergewaltigung),²⁸⁰³ Art. 3 (Vergewaltigung als Folter²⁸⁰⁴ bzw. Beeinträchtigung der persönlichen Würde²⁸⁰⁵), Art. 5 f,²⁸⁰⁶ g,²⁸⁰⁷ h,²⁸⁰⁸ i²⁸⁰⁹ ICTY und Art. 2 II b, III a,²⁸¹⁰ Art. 3 g²⁸¹¹ ICTR verurteilt worden.

Andere Formen sexueller Gewalt als Vergewaltigung dagegen wurden als Verletzung von Art. 3 (Nackttanzen als Beeinträchtigung der persönlichen Würde),²⁸¹² 5 c,²⁸¹³ h ICTY²⁸¹⁴ und Art. 2 II b,²⁸¹⁵ 3 i²⁸¹⁶ ICTR verurteilt.

h. Bewertung der erarbeiteten Definitionen

Vor dem Hintergrund der bisher fehlenden Definitionen von sexueller Gewalt und Vergewaltigung im humanitären Völkerrecht, die von allen Kommentatorinnen und Kommentatoren betont wird,²⁸¹⁷ stößt die Erarbeitung von Begriffsbestimmungen durch ICTY und ICTR auf

²⁸⁰² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁸⁰³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1121, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁸⁰⁴ *Z.B. Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 872; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 576, 578, 761.

²⁸⁰⁵ *Z.B. Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 872.

²⁸⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6.; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 687.

²⁸⁰⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 687, 872.

²⁸⁰⁸ *Z.B. Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761.

²⁸⁰⁹ *Z.B. Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 615-618, 727.

²⁸¹⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 706, 731.

²⁸¹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f.

²⁸¹² *Z.B. Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 766-774; 872.

²⁸¹³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 687, 872.

²⁸¹⁴ *Z.B. Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761.

²⁸¹⁵ *Z.B. Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 706 f., 731.

²⁸¹⁶ *Z.B. Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f.

²⁸¹⁷ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 24; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 261; Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 284; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 58; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 141.

eine grundsätzlich positive Reaktion.²⁸¹⁸ Die Gerichtshöfe hätten die Möglichkeit genutzt, die Lücke im humanitären Völkerrecht durch eine weite Interpretation, die auch die Erfassung anderer Formen sexueller Gewalt als Vergewaltigung gewährleiste, zu schließen. Unterstützung dafür finde sich beispielsweise im Kommentar des Generalsekretärs.²⁸¹⁹ Die Schwere des Verbrechens sei dann für das Strafmaß relevant,²⁸²⁰ wie es die Strafkammer im Fall *Furundzija* betonte.²⁸²¹

Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu modernen Formen der Sklaverei teilt die in mehreren Urteilen vertretene Ansicht, sexuelle Gewalt sei Oberbegriff für eine Vielzahl von Verbrechen. Auch ihre Definition stimmt mit der im Fall *Akayesu* erarbeiteten überein: Sexuelle Gewalt erfasst jegliche Gewalt, körperlich oder seelisch, die durch sexuelle Methoden ausgeübt wird oder die Sexualität einer anderen Person treffen soll. Sie umfasst sowohl körperliche, als auch seelische Angriffe, die gegen die sexuellen Charakteristika einer Person gerichtet sind, so wie die erzwungene Nacktheit einer Person in der Öffentlichkeit, die Verstümmelung der Genitalien oder das Abschneiden weiblicher Brüste.²⁸²² Sexuelle Gewalt liegt demnach auch dann vor, wenn zwei Opfer dazu gezwungen werden, aneinander sexuelle Handlungen zu vollziehen oder einander in sexueller Weise zu verletzen, da solche Verbrechen oft in der Absicht begangen werden, die Opfer zutiefst zu erniedrigen. Werden dritte Personen dazu gezwungen, Handlungen sexueller Gewalt zu beobachten, soll dies oft die Gemeinschaft einschüchtern.²⁸²³

Diese Definition, die aktuelle internationale Überlegungen, Beispiele aus nationalem Recht und Definitionen verschiedener Menschenrechtsorganisationen reflektieren soll, stimmt mit der in der Rechtsprechung von ICTY und ICTR erarbeiteten überein. Demnach ist Vergewaltigung die Einführung irgendeines Objekts, einschließlich eines Penis, aber nicht darauf beschränkt, in Vagina oder Anus des Opfers, unter Bedingungen der Gewalt, des Zwangs oder der Nötigung, oder die Einführung eines Penis in den Mund des Opfers unter Bedingungen der Gewalt, des Zwangs oder der Nötigung. Vergewaltigung wird hier genderneutral definiert,

²⁸¹⁸ Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 59.

²⁸¹⁹ *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3.5.1993, § 48; s. auch Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 261.

²⁸²⁰ Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, S. 261.

²⁸²¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 186.

²⁸²² McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 21 (Sexual violence: “any violence, physical or psychological, carried out through sexual means or by targeting sexuality”).

²⁸²³ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 22.

da sowohl Männer als auch Frauen Opfer von Vergewaltigung sind,²⁸²⁴ und obwohl Penetration in dieser Definition beibehalten werde, sei klar, dass der historische Fokus auf Penetration weitgehend von einer männlichen Besorgnis um die Sicherung der Keuschheit von Frauen und der Sicherstellung der Vaterschaft von Kindern herrühre.²⁸²⁵

Auch die Feststellungen in verschiedenen Urteilen von ICTR und ICTY zu dem Zwang, der Situationen bewaffneter Konflikte inhärent sei, stößt auf Zustimmung. Die eindeutig als Zwangslagen zu bewertenden Umstände, die in allen bewaffneten Konflikten existieren, rechtfertigen die Vermutung der fehlenden Einwilligung sowie eine Verschiebung der Beweislast von der Anklage zur Verteidigung. Begrüßt wird weiterhin, dass die Frage nach dem Vorliegen der Einwilligung des mutmaßlichen Opfers entsprechend der Verfahrensordnungen allenfalls als Verteidigungsvorbringen bedeutsam werden kann, aber kein Tatbestandselement ist und die Verteidigung auch zunächst belegen muss, dass ihr diesbezügliches Vorbringen relevant und glaubwürdig ist.²⁸²⁶

Während einerseits die Definition von Vergewaltigung bzw. sexueller Gewalt im Fall *Akayesu* (übernommen in *Celebici* und *Musema*) teilweise zu Recht heftig kritisiert wird, da die Herleitung der Definitionsgrundsätze im Fall *Celebici* nicht deutlich werde und die „sehr rudimentäre Definition der Vergewaltigung“ nur unklare tatbestandliche Grenzen habe, was unter dem Aspekt des Bestimmtheitsgrundsatzes nicht unproblematisch sei,²⁸²⁷ wird andererseits gerade das *Akayesu*-Urteil als historisch bezeichnet.²⁸²⁸ Dessen Definition von Vergewaltigung stelle eine starke Beschränkung, wenn nicht sogar den völligen Ausschluss der Einwilligung als entscheidendes Beweiselement der Vergewaltigung dar, was mit der Konzeption von Regel 96 übereinstimme.²⁸²⁹

Wichtig bei dieser Definition sei auch der konzeptionelle Rahmen, der es der Kammer erlaube, die einzelnen Elemente des Verhaltens des Täters bzw. der Täterin besonders zu berücksichtigen und eine größere Bandbreite von Taten zu erfassen, als in den meisten nationalen

²⁸²⁴ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 24 (rape: “the insertion, under conditions of force, coercion or duress, of any object, including but not limited to a penis, into a victim’s vagina or anus; or the insertion, under conditions of force, coercion or duress, of a penis into the mouth of a victim.”).

²⁸²⁵ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 24.

²⁸²⁶ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 25.

²⁸²⁷ Amann, *Judgment by ICTR on charges of genocide and international crimes of sexual violence*, S. 199; Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 284; Möller, „*Celebici*“-Urteil, S. 59.

²⁸²⁸ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 61; Amnesty International, *Rwanda*, S. 8; Barstow, *War crimes against women*, S. 242; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 327.

²⁸²⁹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 327 f. Zu Regel 96 Nr. 2 ICTY s. o. S. 125 f.

Rechtsordnungen mit Vergewaltigung in Verbindung gebracht wird. Zum Beispiel ist nach der Definition der Kammer Vergewaltigung ein geschlechtsneutrales Verbrechen, was mit Regel 96 übereinstimmt. Männer, Frauen und Kinder sind gleichermaßen vor Vergewaltigung geschützt, so dass die verschiedenen Formen der Penetration oder Invasion sexueller Natur nach dem humanitären Völkerrecht verboten sind.²⁸³⁰ Bedeutsam sei weiterhin die Betonung des Charakters von Vergewaltigung als Angriff auf die körperliche Unversehrtheit des Opfers und die darin vollzogene Abkehr einer Betonung weiblicher Ehre bzw. Keuschheit, wie sie noch Art. 27 GK IV vornimmt.²⁸³¹

Auch die in *Furundzija* erarbeiteten Definitionen treffen auf Zustimmung;²⁸³² das Urteil selber wird als Meilenstein bezeichnet.²⁸³³ Insbesondere sei der hier vertretene „mechanische“ Ansatz besser geeignet, herkömmliche Ansichten zu Vergewaltigung zu reflektieren, als die im Fall *Akayesu* bzw. *Celebici*: Die Einführung eines anderen Objekts als des Penis in den Mund des Opfers werde nur selten als Vergewaltigung betrachtet, obwohl sie je nach den Umständen des Falles sexuelle Nötigung darstellen könne. Außerdem ist bereits die in *Furundzija* erarbeitete Definition erheblich weiter als die Definitionen in vielen nationalen Rechtssystemen; erzwungener oraler Geschlechtsverkehr wird beispielsweise im englischen Recht nicht als Vergewaltigung betrachtet.²⁸³⁴

Dagegen stelle das Erfordernis an den subjektiven Tatbestand im Fall *Kunarac und andere* eine hohe Schwelle dar: In vielen nationalen Rechtssystemen reiche bewusste Fahrlässigkeit aus.²⁸³⁵

Das Statut des IStGH hat in Art. 7 I g 1 den eher mechanischen Ansatz des ICTY übernommen.²⁸³⁶

4. Vergewaltigung als Folter

Während schon 1995 in der Entscheidung nach Regel 61 im Fall *Nikolic* die Feststellung erfolgte, dass Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, die Frauen in einem Lager

²⁸³⁰ Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 327.

²⁸³¹ Amnesty International, *Rwanda*, S. 8; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 189 f.

²⁸³² McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 53; Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 284 f.

²⁸³³ Salzman, *Rape Camps*, S. 91, Fn 143. Ähnlich Askin, S. 113, die dennoch einen Rückschritt gegenüber den in *Akayesu* erarbeiteten Definitionen befürchtet.

²⁸³⁴ Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 284 f.

²⁸³⁵ Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 285.

²⁸³⁶ Jones, Powles, *International Criminal Practice*, S. 285.

zugefügt wurden, unter die von der Anklagebehörde vorgelegte Definition von Folter fallen könnten,²⁸³⁷ sollte es bis zum ersten diesbezüglichen Urteil noch drei Jahre dauern.

a. Bewertung von Vergewaltigung als Folter im Fall *Akayesu*

Die mit dem Verfahren gegen *Akayesu* befasste Strafkammer verglich Vergewaltigung mit Folter und erklärte, sie sei bei Erfüllung der Tatbestandselemente der Folter als solche zu werten:

Like torture, rape is used for such purposes as intimidation, degradation, humiliation, discrimination, punishment, control or destruction of a person. Like torture, rape is a violation of personal dignity, and rape in fact constitutes torture when inflicted by or at the instigation of or with the consent or acquiescence of a public official or other person acting in an official capacity.²⁸³⁸

b. Übernahme dieser Bewertung im *Celebici*-Fall

Ausdrücklich und unter Bezug auf Urteile bzw. Berichte verschiedener Organe der Vereinten Nationen²⁸³⁹ erklärte die Strafkammer im Fall *Celebici* die Erfassung von Vergewaltigung und anderen Formen sexueller Nötigung durch den Tatbestand der Folter im Sinne von Art. 2 b ICTY bzw. Art. 3 ICTY, 3 I a GK, wenn alle Tatbestandsmerkmale dieser Normen erfüllt seien.²⁸⁴⁰

Unter Betonung des schweren körperlichen und seelischen Leids und der Schmerzen, die durch Vergewaltigung zugefügt werden, übernahm die Strafkammer die Wertungen des ICTR im Urteil gegen *Jean-Paul Akayesu*, ebenso wie jüngere internationale Urteile zu Menschenrechtskonventionen, die entschieden hatten, dass Vergewaltigung dann die Voraussetzungen der Folter erfüllt, wenn sie unter Beteiligung eines bzw. einer Angehörigen des öffentlichen Dienstes begangen wird.²⁸⁴¹ Von besonderer Bedeutung ist dabei die Ablehnung der Ansicht, eine solche Verletzung könne im Zusammenhang eines bewaffneten Konflikts zu „privaten“

²⁸³⁷ S. o. S. 195.

²⁸³⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597.

²⁸³⁹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 481-493 zitiert *Sükran Aydin v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, § 40, Nr. 4; *Report of the Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel S. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32*, 12.1.1995, UN Doc. E/CN.4/1995/34, § 16; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 55; Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19.

²⁸⁴⁰ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 496.

²⁸⁴¹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495.

Zwecken verübt werden und somit nicht den öffentlichen Charakter haben, der notwendig ist, um die Definition von Folter zu erfüllen.²⁸⁴²

Die Kammer identifizierte eine Vielzahl von Zwecken, zu denen die Vergewaltigungen begangen wurden, einschließlich der Erlangung von Informationen, Einschüchterung, Nötigung und Bestrafung, und stellte außerdem fest, dass Vergewaltigung, wenn sie ausschließlich an Frauen begangen wird, eine Diskriminierung von Frauen darstellt und damit in Verfolgung eines der verbotenen Zwecke der Folter verübt wird.²⁸⁴³

c. Begründung der Bewertung als Folter auf der Basis menschenrechtlicher Entscheidungen im Fall *Furundzija*

Die mit dem Fall *Furundzija* befasste Strafkammer zitierte verschiedene Rechtsquellen, die belegen, dass Folter viele verschiedene Formen annehmen kann.²⁸⁴⁴ Internationales Fallrecht²⁸⁴⁵ und die Berichte des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zur Folter²⁸⁴⁶ zeigten eine Bewegung dahingehend, dass zunehmend die Verwendung von Vergewaltigung während Haft und Befragung als Mittel der Folter und damit Verletzungen des Völkerrechts angesprochen werde.²⁸⁴⁷ Vergewaltigung werde in solchen Fällen durch den Verhörenden bzw. die Verhörende oder andere Personen angewendet, die mit der Befragung der festgehaltenen Person in Verbindung stünden, um zu bestrafen, einzuschüchtern, zu nötigen oder das Opfer zu demütigen, oder um Informationen bzw. ein Geständnis des Opfers oder einer dritten Person zu erlangen.²⁸⁴⁸ Aus menschenrechtlicher Sicht könne Vergewaltigung unter solchen Bedingungen Folter darstellen, wie insbesondere die Entscheidungen des Europäischen

²⁸⁴² *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 495.

²⁸⁴³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 941, 963.

²⁸⁴⁴ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163.

²⁸⁴⁵ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163 zitiert *Zekri Aksoy v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 18.12.1996, § 61; *Sükran Aydin v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, §§ 62-88; Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19.

²⁸⁴⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163 zitiert u.a. *Report of the Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel S. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32*, 12.1.1995, UN Doc. E/CN.4/1995/34, §§ 15-24.

²⁸⁴⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163.

²⁸⁴⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163.

Gerichtshofs für Menschenrechte im Fall *Aydin*²⁸⁴⁹ und der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte im Fall *Mejía*²⁸⁵⁰ belegten.²⁸⁵¹

Abhängig von den Tatumständen könne Vergewaltigung im Völkerstrafrecht aber auch den Status eines von Folter unterschiedlichen Verbrechens erlangen, so die Kammer.²⁸⁵²

d. Keine Thematisierung im Fall *Musema*

Das Urteil gegen *Musema* geht nur am Rande auf Folter ein; auch eine Feststellung zur Bewertung sexueller Gewalt als Folter fehlt.

e. Vergewaltigung als Indiz für die Begehung von Folter im Fall *Kunarac und andere*

Noch weiter als das Urteil gegen *Furundzija* ging die Rechtsmittelkammer im Fall *Kunarac*, die Vergewaltigung als Indiz für die Begehung von Folter bezeichnete: Sexuelle Gewalt führe notwendigerweise zu schwerem Schmerz oder Leid körperlicher oder seelischer Natur und rechtfertige so ihre Charakterisierung als einen Akt der Folter.²⁸⁵³ Schmerzen bzw. Leid in dem Ausmaß, wie es für eine Bejahung der Folter erforderlich ist, können demnach mit einer Vergewaltigung als bewiesen gelten.²⁸⁵⁴

f. Übernahme der Ergebnisse des *Kunarac*-Urteils in *Kvocka und andere*

Ähnlich wie im Fall *Kunarac und andere* äußerte sich der ICTY im Urteil gegen *Kvocka und andere*: Hinsichtlich des Kriteriums der Schmerzen bzw. Leiden, die dem Opfer zugefügt werden müssen, um die Kriterien der Folter zu erfüllen, verwies die Strafkammer auf Veröffentlichungen des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zur Folter, von Menschenrechtsinstitutionen und Juristinnen bzw. Juristen, wonach es einige Handlungen gibt, die *per se* Folter darstellen.²⁸⁵⁵ Darunter sei beispielsweise sexuelle Gewalt oder Drohungen mit se-

²⁸⁴⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163 zitiert *Sükran Aydin v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, §§ 83-86.

²⁸⁵⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163 zitiert Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Entscheidung vom 1.3.1996, Bericht Nr. 5/96, Fall Nr. 10.970, www.cidh.oas.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12.11.2004), S. 17-19.

²⁸⁵¹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 163.

²⁸⁵² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 164.

²⁸⁵³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 150 m.w.N.

²⁸⁵⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 151.

²⁸⁵⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144 zitiert *Report of the Special Rapporteur on the question of torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment*, 3.7.2001, UN Doc. A/56/156, §§ 8-25; Human Rights Committee, *Victor P. Domukovsky et al. v. Georgia*, UN Doc. CCPR/C/62/D/624/1995, 29.5.1998, § 18.6; *Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167; Copelon, *Recognizing the Egregious in the Everyday*, S. 291.

xueller Gewalt an Verwandten des Opfers.²⁸⁵⁶ Vergewaltigung kann nach ständiger Rechtsprechung des ICTY im Einklang mit den Entscheidungen von Menschenrechtsinstitutionen Folter darstellen, falls die anderen Tatbestandselemente erfüllt werden.²⁸⁵⁷

Aufgrund der erarbeiteten Definitionen wurden sexuelle Gewalt und Vergewaltigung nicht nur gemäß Art. 5 g ICTY, 3 g, 4 e ICTR verurteilt, sondern auch als Verstoß gegen Art. 2,²⁸⁵⁸ 3²⁸⁵⁹ 5 f,²⁸⁶⁰ h,²⁸⁶¹ i ICTY²⁸⁶² und Art. 2 II b,²⁸⁶³ 3 i ICTR.²⁸⁶⁴

5. Erarbeitung einer Definition von Versklavung (Art. 5 c ICTY, Art. 3 c ICTR)

Von den untersuchten Urteilen geht nur das im Fall *Kunarac und andere* auf sexuelle Gewalt als Versklavung ein. Bereits die Haager Landkriegsordnung verbietet in Art. 6 I 2, 52 I 1 die unverhältnismäßige Inanspruchnahme der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung zu Dienstleistungen, ebenso wie Art. 40, 51 II, III, 95 GK IV. Art. 6 c IMT und Art. 5 c IMTF²⁸⁶⁵ sowie Art. II 1 c KRG nennen Versklavung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit.²⁸⁶⁶

²⁸⁵⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144.

²⁸⁵⁷ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 145 zitiert *Sükran Aydin v Turkey*, Entscheidung der EKMR, 26.8.1997, § 82; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 495 f., 941-943; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 163, 171; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 597.

²⁸⁵⁸ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1121, bestätigt in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 510, 518, 527.

²⁸⁵⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 269, 275, 296; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 883, 886, 888; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 560, 578, 761.

²⁸⁶⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 883, 888.

²⁸⁶¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761; ebenso *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, § 119 (iii), (vii).

²⁸⁶² *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 615-618, 727.

²⁸⁶³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 734; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 936.

²⁸⁶⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 697.

²⁸⁶⁵ Art. 6 c IMT lautet: "Crimes against humanity: namely, murder, extermination, *enslavement*, deportation, and other inhumane acts committed against any civilian population, before or during the war, or persecutions on political, racial, or religious grounds in execution of or in connection with any crime within the jurisdiction of the Tribunal, whether or not in violation of domestic law of the country where perpetrated." (Hervorhebung der Verfasserin.)

a. Herleitung einer Definition von sexueller Gewalt als Versklavung im Fall *Kunarac und andere*

Die Strafkammer stellte am Anfang ihrer Erwägungen zu Versklavung klar, dass es sich dabei nicht um eine umfassende Darstellung handle, da die Anklagepunkte sich im vorliegenden Fall auf die Versklavung von Frauen und Kindern und einige Hinweise zu Zwangsarbeit oder -diensten bezögen.²⁸⁶⁷

Vom Übereinkommen betreffend die Sklaverei ausgehend, überprüfte sie die relevanten Definitionen in internationalen Instrumenten²⁸⁶⁸ und im Recht des untergegangenen Bundesstaats Jugoslawien²⁸⁶⁹ sowie die Anklagen vor dem und Urteile des IMT²⁸⁷⁰ und des IMTF²⁸⁷¹ bzw. Entscheidungen gemäß Kontrollratsgesetz Nr. 10.²⁸⁷² Ausführlich zitierte sie das Urteil des US-Militärgerichtshofs im Fall *Pohl*:

Art. 5 c IMTF ist bis auf die Beschränkung der Verfolgungen aus politischen oder rassischen Gründen gleich lautend, beide Statute sind abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-479, 485-489.

²⁸⁶⁶ Control Council for Germany, *Allied Control Council Law No. 10*, Official Gazette, 31.1.1946, S. 50-52, abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 494-496. Art. II Abs. 1 lautet: „Each of the following acts is recognized as a crime: (...) c. Crimes against Humanity. Atrocities and offenses, including but not limited to murder, extermination, *enslavement*, deportation, imprisonment, torture, rape, or other inhumane acts committed against any civilian population, or persecutions on political, racial, or religious grounds whether or not in violation of the domestic laws of the country where perpetrated.” (Hervorhebung der Verfasserin.)

²⁸⁶⁷ S. o. S. 333.

²⁸⁶⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 519-537 nennt neben diesem Übereinkommen vom 25.9.1926 (in der Fassung des Änderungsprotokolls vom 7.12.1953, s. BGBl. II 1972, S. 1473) das *Zusatzübereinkommen über die Abschaffung der Sklaverei, des Sklavenhandels und sklavereiähnliche Einrichtungen und Praktiken* vom 7.9.1956 (BGBl. II 1958, S. 205), die *Konvention Nr. 29 der ILO über Zwangs- oder Pflichtarbeit* von 1930, die *Konvention Nr. 105 der ILO über die Abschaffung der Zwangsarbeit* von 1957, das IMT-Statut, das Kontrollratsgesetz Nr. 10 von 1945, das IMTF-Statut von 1946, die *Vierte Genfer Konvention* von 1948, den *Internationalen Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte* von 1966, die EMRK von 1950, die *Amerikanische Konvention der Menschenrechte* von 1969, die *African Charter on Human and Peoples' Rights* („*Banjul Charter*“), 7.-19. Januar 1981, Banjul, Gambia, abgedruckt in: 21 *International Legal Materials* (1982), S. 59-68, das *Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau* von 1979, das *Übereinkommen über die Rechte des Kindes* von 1989, und den Entwurf der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen zu Verbrechen gegen den Frieden und die Sicherheit der Menschheit, *Draft Code of Crimes against the Peace and the Security of Mankind*“, abgedruckt in: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*, S. 335-447.

²⁸⁶⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 538

²⁸⁷⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert *Nuremberg Indictment* und *Nuremberg Judgment*, abgedruckt in: *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*, Bd. 1, S. 27-92, 51 f., 62, 66, Bd. 3, S. 45-476, Bd. 22, S. 411-589, 470, 477 f., 480 f., 486-491.

²⁸⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert das *Tokyo Indictment*, abgedruckt in: Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, S. 1-466, 388, 403-406, 413 f., 416 f., 452, 462 f.

²⁸⁷² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert die Fälle *US v. Erhard Milch*, Opinion and Judgment of Military Tribunal No. II, 16.4.1947, Case No. 2, abgedruckt in: *Trials of War Criminals under Control Council Law No 10*, Bd. 2, S. 773-1163, 779-790, 848-854; *US v. Oswald Pohl and Others*, Opinion and Judgment of the United States Military Tribunal II, 3.11.1947, Case No. 4, abgedruckt ebd., Bd. 5/2, S. 958-1273, 970; *US v. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach and Others*, Opinion and Judgment of the United States Military Tribunal III, 31.7.1948, Case No. 10, abgedruckt ebd., Bd. 9/2, S. 1327-1452, 1432-1435, 1449-1452.

Slavery may exist even without torture. Slaves may be well fed, well clothed, and comfortably housed, but they are still slaves if without lawful process they are deprived of their freedom by forceful constraint. We might eliminate all proof of ill-treatment, overlook the starvation, beatings, and other barbarous acts, but the admitted fact of slavery - compulsory uncompensated labor - would still remain. There is no such thing as benevolent slavery. Involuntary servitude, even if tempered by humane treatment, is still slavery.²⁸⁷³

Eine weitere Grundlage für die Definition der Strafkammer waren Urteile des EuGMR,²⁸⁷⁴ wobei sie betonte, weder EKMR, noch EuGMR hätten bisher einen dem ihr vorliegenden auch nur entfernt ähnlichen Fall zu entscheiden gehabt.²⁸⁷⁵ Die Strafkammer erarbeitete folgende Definition für Versklavung:

1. Die Ausübung irgendeines der oder aller Befugnisse, die mit dem Eigentum an einer Person zusammenhängen
2. Vorsatz bezüglich der Ausübung dieser Befugnisse.²⁸⁷⁶

Diese Definition, obwohl weiter als den im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg verhandelten Fällen, werde durch die Arbeit der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen gestützt.²⁸⁷⁷ Demnach umfassen Hinweise auf Versklavung Elemente der Kontrolle und des Eigentums, die Beschränkung oder Kontrolle der Autonomie einer Person, ihrer Wahlmöglichkeit oder Bewegungsfreiheit, und oft das Schaffen von Gewinn für Täter bzw. Täterin. Einwilligung oder freier Wille des Opfers fehlen. Einwilligung ist oft unmöglich oder irrelevant, z.B. wegen der Androhung oder Anwendung von Gewalt oder anderer Formen der

²⁸⁷³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 525 zitiert *US v Oswald Pohl and Others*, Opinion and Judgment of the United States Military Tribunal II, 3.11.1947, Case No. 4, abgedruckt in: *Trials of War Criminals Before the Nuernberg Military Tribunals under Control Council Law No 10*, Bd. 5/2, S. 958-1273, 970. Die Anwendbarkeit dieser Passage auf Art. 5 c ICTY wurde durch die Rechtsmittelkammer bestätigt, s. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 123.

S. auch *US v Friedrich Flick and Others*, Opinion and Judgment of the US Military Tribunal IV, Case No. 5, 22 December 1947, abgedruckt in: *Trials of War Criminals Before the Nuernberg Military Tribunals under Control Council Law No 10*, Bd. 6/2, S. 1187-1223; 1196-1202.

²⁸⁷⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 523-535 zitiert *Eric van der Mussele v. Belgium*, Urteil des EuGMR vom 23.11.1983, § 32.

²⁸⁷⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 534.

²⁸⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 540: "(...) the *actus reus* of the violation is the exercise of any or all of the powers attaching to the right of ownership over a person. The *mens rea* of the violation consists in the intentional exercise of such powers" (Übersetzung der Verfasserin), bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 124, s. auch Van Dijk, van Hoof, *European Convention on Human Rights*, S. 334.

²⁸⁷⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 541.

Nötigung; wegen der Angst vor Gewalt, wegen Täuschung oder falscher Versprechungen; wegen Machtmissbrauchs; wegen der prekären Situation des Opfers; wegen Haft oder Gefangenschaft, psychologischen Drucks oder sozioökonomischer Bedingungen. Weitere Hinweise auf Versklavung sind Ausbeutung, die Erpressung von Zwangsarbeit oder -diensten, oft ohne Entschädigung und oft, wenn auch nicht notwendigerweise, unter physischen Härten; Sex, Prostitution und Menschenhandel.²⁸⁷⁸

Die Rechtsmittelkammer stimmte den Erwägungen der Strafkammer zu Versklavung grundsätzlich zu und bestätigte insbesondere die Definition,²⁸⁷⁹ wies aber darauf hin, dass das Recht kein Eigentum an Personen kenne und dass der Formulierung in Art. 1 des Übereinkommens betreffend die Sklaverei von 1926, „eine Person, an der eines bzw. jedes der Befugnisse ausgeübt wird, die einen Ausfluss des Eigentumsrechts darstellen“, der Vorzug zu geben sei.²⁸⁸⁰ Der „Erwerb“ oder „Verkauf“ einer Person gegen finanzielle oder anderweitige Entschädigung sei keine Bedingung für Versklavung, aber beides seien Hauptbeispiele für die Ausübung von Eigentumsrechten an einer Person.²⁸⁸¹

Beide Kammern betrachteten die Verbrechen Vergewaltigung (Art. 5 g ICTY) und Versklavung (Art. 5 c ICTY) als voneinander getrennt.²⁸⁸²

b. Bewertung der erarbeiteten Definition

Die Definition sexueller Sklaverei hätte auch auf die in Omarska festgehaltenen Frauen angewandt werden können. Dies geschah nicht - die Strafkammer verurteilte die sexuelle Gewalt gegen diese Frauen und den Umstand, dass sie im Lager putzen mussten, als Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY²⁸⁸³ - obwohl die Lage der etwa 35 Frauen der der Frauen und Mädchen im Fall *Kunarac und andere* ähnelt.

²⁸⁷⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 542, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §GO 117.

²⁸⁷⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 124.

²⁸⁸⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 118.

²⁸⁸¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 542.

²⁸⁸² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, § 186: “That the appellants also forced their captives to endure rape as an especially odious form of their domestic servitude does not merge the two convictions. As the Appeals Chamber has previously explained in its discussion of enslavement, it finds that enslavement, even if based on sexual exploitation, is a distinct offence from that of rape.”

²⁸⁸³ S. 269-270, 350-351.

Die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu modernen Formen der Sklaverei, Gay McDougall, geht in ihrer Definition ebenfalls von der Konvention von 1926 aus. Demnach definiert „Sklaverei“ den Status oder die Lebensumstände einer Person, an der eines bzw. jedes der mit dem Eigentumsrecht verbundenen Befugnisse ausgeübt werden, was auch sexuelle Verfügbarkeit durch Vergewaltigung oder andere Formen sexueller Gewalt erfasse.²⁸⁸⁴ Sexuelle Sklaverei betreffe auch die meisten Formen der Nötigung zur Prostitution.²⁸⁸⁵ Allgemein schienen in bewaffneten Konflikten die meisten Sachverhalte, die die Voraussetzungen der Nötigung zur Prostitution erfüllten, auch sexuelle Sklaverei darzustellen und somit passender und einfacher als Sklaverei charakterisiert und angeklagt werden zu können.²⁸⁸⁶ Dies entspricht dem Ergebnis der Strafkammer.

Abgesehen vom völkervertragsrechtlichen Verbot sei Sklaverei aber auch eine Norm des *ius cogens* und demnach völkergewohnheitsrechtlich verboten. Das Verbrechen der Sklaverei erfordere keine Involvierung einer Regierung oder eines Staates und stelle ein internationales Verbrechen dar, egal, ob sie von Privatpersonen oder Angehörigen des öffentlichen Dienstes begangen werde.²⁸⁸⁷ Auch darin liegt eine Übereinstimmung mit der Entscheidung im Fall *Kunarac und andere*.

Weiterhin findet sich auch Zustimmung für das Konzept der psychischen Unmöglichkeit für die Mädchen und Frauen, den Ort ihrer Gefangenschaft zu verlassen, selbst, als sie einen Schlüssel erhielten. Die Strafkammer folgte den Ausführungen der Zeuginnen, sie hätten im besetzten Foca nirgendwohin gehen und sich vor den Angeklagten verstecken können.²⁸⁸⁸ Nach Ansicht McDougalls darf die bloße Fähigkeit einer Person, sich unter erheblichen Risiken aus einer Situation zu befreien, in der sie als Sklavin gehalten wurde, nicht so interpretiert werden, als habe nie Sklaverei vorgelegen. In allen Fällen müsse die Bewertung der durch die versklavte Person empfundene Angst und Bedrohung genderbewusst sein. Insbesondere gelte dies dann, wenn das Opfer sich innerhalb eines bewaffneten Konfliktes befinde und als Mitglied der gegnerischen Gruppe identifiziert wurde.²⁸⁸⁹

²⁸⁸⁴ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 27 (slavery: “the status or condition of a person over whom any or all of the powers attaching to the right of ownership are exercised, including sexual access through rape or other forms of sexual violence”); dies., *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, §§ 46-50.

²⁸⁸⁵ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 31.

²⁸⁸⁶ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 33.

²⁸⁸⁷ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 28.

²⁸⁸⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 740, 750.

²⁸⁸⁹ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 29; dies., *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, § 50.

Auch Indizien für die Behandlung einer anderen Person als Eigentum oder für die völlige Kontrolle über deren Leben können sich unter Umständen aus der spezifischen Zwangslage eines Krieges ergeben, insbesondere, wenn das Opfer gegen seinen Willen in ein Kriegsgebiet verbracht wurde, um dort Dienstleistungen zu erbringen, die nach den Genfer Konventionen nicht erlaubt sind.²⁸⁹⁰

IV. Konkurrenzen

Auch bei der Verurteilung sexueller Gewalt ergibt sich ein Konkurrenzverhältnis verschiedener Tatbestände des ICTY- bzw. ICTR-Statuts, das im Folgenden im Zusammenhang analysiert werden soll.

1. Konkurrenzen zwischen verschiedenen Artikeln der Statute

Die mit dem Verfahren gegen *Akayesu* befasste Kammer stellte fest, dass die im Statut genannten drei Verbrechen (Art. 2-4 ICTR) unterschiedliche Elemente haben und unterschiedliche Interessen schützen sollen. Die Verfolgung eines Völkermordes dient dazu, bestimmte Gruppen vor Auslöschung oder versuchter Auslöschung zu schützen. Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind dagegen strafbar, um die Zivilbevölkerung vor Verfolgung zu schützen, wohingegen Verletzungen von Art. 3 GK sowie der Vorschriften des Zweiten Zusatzprotokolls verfolgt werden, um Nicht-Kombattanten und -Kombattantinnen vor der Begehung von Kriegsverbrechen in einem Bürgerkrieg zu schützen. Da also diese Verbrechen verschiedene Ziele haben, können sie in Bezug auf einen Sachverhalt angeklagt werden.²⁸⁹¹

Ebenso ist die Verurteilung der Handlungen des bzw. der Angeklagten aufgrund der Verwirklichung mehr als eines Tatbestands zulässig, wenn die Straftatbestände unterschiedliche Elemente haben oder wenn die zugrunde liegenden Normen unterschiedliche Interessen schützen, oder wenn eine Verurteilung unter beiden Normen erforderlich ist, um das Verhalten des bzw. der Angeklagten vollständig zu erfassen.²⁸⁹² Dagegen scheidet Tateinheit dann aus, wenn ein Delikt als weniger schwere Begehungsform im anderen aufgeht (z.B. sexuelle Nötigung in Vergewaltigung), oder wenn es um verschiedene Begehungsformen desselben Verbrechens

²⁸⁹⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 65.

²⁸⁹¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 468 f.; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 291-296, 299.

²⁸⁹² *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 468 f.; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 291-296, 299.

geht (z.B. Völkermord und Beteiligung am Völkermord).²⁸⁹³ Dies treffe auf die Tatbestände des ICTR-Statuts aber nicht zu. Während Völkermord möglicherweise als schwerstes Verbrechen betrachtet werden kann, gibt es im Statut keine Hinweise dafür, dass Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Kriegsverbrechen unter allen Umständen weniger schwere, in Völkermord enthaltene Tatbestände sind. Vielmehr haben alle drei Tatbestände unterschiedliche Elemente, was multiple Verurteilungen in Bezug auf denselben Sachverhalt ermöglicht.²⁸⁹⁴

Grundlegend für die Behandlung von Konkurrenzen ist das Urteil der Rechtsmittelkammer im *Celebici*-Fall, deren Formel²⁸⁹⁵ ständige Rechtsprechung des ICTY und des ICTR ist.²⁸⁹⁶ Weder Straf- noch Berufungskammer gehen auf die frühere Entscheidung im Fall *Akayesu* ein, sie kommen aber zu einem identischen Ergebnis: Demnach ist es nur dann möglich, denselben Sachverhalt unter verschiedenen Artikeln des Statuts zu verurteilen, wenn jeder betroffene Tatbestand ein Element enthält, das ihn von den anderen unterscheidet. Ein solches unterscheidendes Element liegt dann vor, wenn es des Beweises einer Tatsache bedarf, die für den anderen Tatbestand nicht erforderlich ist.²⁸⁹⁷

Wenn die kriminellen Handlungen die Voraussetzungen mehr als eines Verbrechens erfüllen, aber die Tatbestände nicht je ein unterscheidendes Element enthalten und Verurteilungen in Tateinheit daher nicht möglich sind, muss die Strafkammer auf Grundlage des Vorrangs der spezielleren Vorschrift entscheiden, welcher Tatbestand verwirklicht ist.²⁸⁹⁸

²⁸⁹³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 468.

²⁸⁹⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 470.

²⁸⁹⁵ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 412 f.: “Having considered the different approaches expressed on this issue both within this Tribunal and other jurisdictions, this Appeals Chamber holds that reasons of fairness to the accused and the consideration that only distinct crimes may justify multiple convictions, lead to the conclusion that multiple criminal convictions entered under different statutory provisions but based on the same conduct are permissible only if each statutory provision involved has a materially distinct element not contained in the other. An element is materially distinct from another if it requires proof of a fact not required by the other. Where this test is not met, the Chamber must decide in relation to which offence it will enter a conviction. This should be done on the basis of the principle that the conviction under the more specific provision should be upheld.”

²⁸⁹⁶ S. z.B. *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 213 f. zitiert *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 549-557, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, § 168; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 674; *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T, §§ 822-825; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 363-365.

²⁸⁹⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 412.

²⁸⁹⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, § 413; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 214.

Auf Grundlage dieser Formel verurteilte die Kammer im *Celebici*-Fall mehrere Taten, darunter auch sexuelle Gewalt, wegen der gleichzeitigen Verletzung von Art. 2, 3 ICTY,²⁸⁹⁹ was allerdings in der Rechtsmittelkammer aufgehoben wurde: Art. 2 ist spezieller, da für eine Verurteilung wegen Art. 2 das Opfer eine geschützte Person im Sinne der Genfer Konventionen sein muss, was bei Art. 3 nicht erforderlich ist.²⁹⁰⁰ Art. 3 ICTY tritt deswegen zurück.²⁹⁰¹ Dagegen sind Verurteilungen sexueller Gewalt wegen Art. 3, 5 ICTY²⁹⁰² und auch unter Art. 3, 4, 5 ICTY²⁹⁰³ bzw. Art. 2, 3 ICTR²⁹⁰⁴ möglich. Es kam bis zum Bearbeitungszeitpunkt (Oktober 2004) allerdings zu keiner Verurteilung sexueller Gewalt als Verletzung von Art. 4 ICTY, und in den Urteilen gegen *Akayesu* und *Musema* lagen die Voraussetzungen für Art. 4 ICTR nicht vor.²⁹⁰⁵

Die Begründung für die Zulässigkeit von Verurteilungen desselben Sachverhalts z.B. als Folter unter Art. 3 und Art. 5 ICTY liegt darin, dass Art. 3 einen engen Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt voraussetzt, während Art. 5 einen ausgedehnten bzw. systematischen Angriff auf eine Zivilbevölkerung verlangt und damit jede Norm ein Tatbestandselement enthält, das der anderen fehlt.²⁹⁰⁶ Dementsprechend hielt die Strafkammer im Fall *Kunarac und andere* fest, dass auf der Grundlage desselben Sachverhalts Verurteilungen als Vergewaltigung unter beiden Artikeln, als Folter unter beiden Artikeln, als Versklavung gemäß Art. 5 c und Beeinträchtigung der persönlichen Würde gemäß Art. 3, als Vergewaltigung un-

²⁸⁹⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965.

²⁹⁰⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 423-426.

²⁹⁰¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A, §§ 414-426, 427.

²⁹⁰² Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 687, 744 f., 782; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 255; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 578, 761.

²⁹⁰³ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 727.

²⁹⁰⁴ Z.B. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 696 f., 706, 731, 733; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 366 f., 370.

²⁹⁰⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 643 f.; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 973-975.

²⁹⁰⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 556, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, § 176 m.w.N.; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 219, 224, 230.

ter Art. 5 g und Folter unter Art. 3 bzw. umgekehrt, sowie als Versklavung gemäß Art. 5 c und Vergewaltigung gemäß Art. 3 möglich seien.²⁹⁰⁷

Eine Verurteilung wegen Folter und Vergewaltigung im Fall *Kvočka und andere* gemäß Art. 5 f, g ICTY schied dagegen aus, weil Folter und Vergewaltigung bereits dem spezielleren Tatbestand der Verfolgung unterfallen. Möglich war hier also allein eine Verurteilung sexueller Gewalt als Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY, Art. 3 I a, c GK und Verfolgung gemäß Art. 5 h ICTY.²⁹⁰⁸

Verurteilungen desselben Sachverhalts unter Art. 2 und 3 ICTR sind möglich, weil auch Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit je ein Tatbestandselement erfordern, dass dem anderen Delikt fehlt: Völkermord setzt die Absicht der Zerstörung einer Gruppe voraus, Verbrechen gegen die Menschlichkeit die Begehung als Teil eines Angriffs auf eine Zivilbevölkerung.²⁹⁰⁹ Dies gilt auch für Art. 4 ICTY.

2. Konkurrenzen von Tatbeständen innerhalb eines Artikels der Statute

Während, wie soeben geschildert, Verurteilungen desselben Sachverhalts als Verletzung verschiedener Artikel der Statute beider Tribunale möglich sind, gilt dies nicht notwendigerweise für verschiedene Tatbestände innerhalb einer Norm.

Hinsichtlich sexueller Gewalt ist eine Verurteilung wegen der Verletzung von Art. 2 b (Folter begangen durch Vergewaltigung)²⁹¹⁰ und Art. 2 c ICTY (absichtliche Zufügung großen Leids, begangen durch Lebensumstände im Lager, Vergewaltigungen und Folter) möglich.²⁹¹¹

Gleiches gilt für eine mehrfache Verletzung von Art. 3 ICTY durch denselben Sachverhalt. Während Verurteilungen wegen Folter und Vergewaltigung²⁹¹² sowie wegen Beeinträchtigungen der persönlichen Würde und Vergewaltigung²⁹¹³ erfolgt sind, scheidet eine gleichzeitige Verurteilung wegen Folter und Verletzungen der persönlichen Würde aus, weil Folter das

²⁹⁰⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 556, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, § 196.

²⁹⁰⁸ *Prosecutor v. Miroslav Kvočka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 233.

²⁹⁰⁹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, §§ 366 f.

²⁹¹⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965.

²⁹¹¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 1121.

²⁹¹² Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 687.

²⁹¹³ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 782.

speziellere Delikt ist.²⁹¹⁴ Dies steht in Einklang mit Entscheidungen der Europäischen Kommission für Menschenrechte und des EuGMR.²⁹¹⁵

Folter und Vergewaltigung gemäß Art. 3 ICTY dagegen enthalten je ein Element, das dem anderen Delikt fehlt: Während Folter einen verbotenen Zweck erforderlich macht, setzt Vergewaltigung sexuelle Penetration voraus. Derselbe Sachverhalt kann also als Folter und Vergewaltigung unter Art. 3 ICTY verurteilt werden.²⁹¹⁶ Die Rechtsmittelkammer im Fall *Kunarac und andere* ließ solche kumulativen Verurteilungen desselben Verhaltens als Folter und Vergewaltigung unter Art. 3 des Statuts zu, äußerte sich aber zurückhaltend über Verurteilungen von Vergewaltigung als Verletzung der persönlichen Würde und Folter unter Art. 3 GK.²⁹¹⁷

Art. 5 ICTY ermöglicht die kumulative Verurteilung eines Sachverhalts als Folter und Vergewaltigung (Art. 5 f, g),²⁹¹⁸ sowie als Versklavung und Vergewaltigung (Art. 5 c, g).²⁹¹⁹ Eine Verurteilung wegen Folter und Vergewaltigung im Fall *Kvocka und andere* gemäß Art. 5 f, g ICTY schied dagegen aus, weil Folter und Vergewaltigung bereits dem Tatbestand der Verfolgung unterfielen. Bei einer Verwirklichung von Art. 5 h ICTY (Verfolgung) treten die gemäß Art. 5 a-g, i verbotenen Delikte zurück, weil Verfolgung eine Begehung in diskriminierender Absicht und damit ein Tatbestandselement, das den anderen Delikten fehlt, voraussetzt.²⁹²⁰ Liegt eine solche diskriminierende Absicht vor, kann nur wegen Art. 5 h ICTY verurteilt werden.²⁹²¹

²⁹¹⁴ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 743; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 226, 231.

²⁹¹⁵ S. z.B. *Ireland v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 18.1.1978, § 167, seitdem ständige Rechtsprechung, s. *Anthony Tyrer v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.4.1978, § 34; *Grace Campbell and Jane Cosans v. United Kingdom*, Urteil des EuGMR vom 25.2.1982, §§ 26 f.; *Zekri Aksoy v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 18.12.1996, § 63; *Sükran Aydin v. Turkey*, Urteil des EuGMR vom 25.9.1997, § 82.

²⁹¹⁶ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 233 zitiert *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 557, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, §§ 179, 196.

²⁹¹⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-06-23/1-A, §§ 188-195, 196.

²⁹¹⁸ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 685, 687.

²⁹¹⁹ Z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 687, 744 f., 782; bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 255.

²⁹²⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 220, 227, 233.

²⁹²¹ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 232-234.

Dagegen ist Art. 5 i ein Auffangtatbestand, der hinter die spezielleren anderen Tatbestände in Art. 5 a-h ICTY zurücktritt.²⁹²²

Innerhalb von Art. 2 ICTR wurden Konkurrenzen in den analysierten Fällen nicht festgestellt. *Jean-Paul Akayesu* wurde aufgrund sexueller Gewalt gemäß Art. 2 II b, III a ICTR für schuldig befunden.²⁹²³ Die ebenfalls ergangene Verurteilung wegen Tötungen als Tathandlung des Völkermordes, Art. 2 II a ICTR, erstreckte sich aber nicht auf sexuelle Gewalt. Ebenso war *Musema* zwar wegen Tötungen²⁹²⁴ und der Verursachung schweren körperlichen und seelischen Schadens, einschließlich der Vergewaltigung,²⁹²⁵ angeklagt, sexuelle Gewalt scheint aber ausschließlich als Verletzung von Art. 2 II b ICTR verurteilt worden zu sein.²⁹²⁶ Die Frage nach Konkurrenzen mit einer anderen Tathandlung gemäß Art. 2 II ICTR stellt sich somit auch hier nicht.

Auch *Akayesus* Verurteilung wegen Vergewaltigung gemäß Art. 3 g²⁹²⁷ und wegen anderer Formen sexueller Gewalt gemäß Art. 3 i ICTR²⁹²⁸ ist kein Fall von Konkurrenz, da die zugrunde liegenden Sachverhalte nicht identisch sind.

3. Konkurrenzen zwischen strafrechtlicher Schuld aufgrund persönlicher Begehung und aufgrund der Begehung durch Untergebene, Art. 6 I, III ICTR, Art. 7 I, III ICTY

Beide Statute sehen eine Verantwortlichkeit Vorgesetzter gemäß Art. 6 III ICTR, 7 III ICTY vor, wenn diese von Verbrechen ihrer Untergeben wissen oder wissen sollten und keine Anstrengungen unternehmen, die Verbrechen zu verhindern bzw. ihre Begehung zu bestrafen. Die Verwirklichung von Art. 6 III ICTR, 7 III ICTY wurde aber nur selten bejaht.

²⁹²² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 217, 228; anders *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 537 f, 618, 727.

²⁹²³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 706 f., 731.

²⁹²⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 918.

²⁹²⁵ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 891, 897, 903, 908.

²⁹²⁶ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 936.

²⁹²⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 696.

²⁹²⁸ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 697.

Eine Ausnahme ist die Verurteilung von *Mucic* gemäß Art. 2, 3, 7 III ICTY im *Celebici*-Fall aufgrund der durch *Delic* begangenen Vergewaltigungen, der selber aufgrund Art. 2, 3, 7 I ICTY²⁹²⁹ verurteilt wurde. Es liegt hier aber keine Konkurrenz zwischen Art. 7 I, III vor.

Hinsichtlich der Vergewaltigung Nyiramusugis war *Musema* nur gemäß Art. 6 I ICTR strafbar, nicht aber aufgrund ihrer Vergewaltigung durch andere Männer gemäß Art. 6 III ICTR, da diese nicht Angestellte der Gisovu-Teefabrik waren.²⁹³⁰

Dagegen schied eine Verurteilung *Akayesu* gemäß Art. 6 III für die Taten der *Interahamwe* ebenso aus²⁹³¹ wie eine Verurteilung der Angeklagten im Fall *Kvocka und andere* oder *Kunarac und andere* gemäß Art. 7 III.²⁹³²

4. Konkurrenz zwischen strafrechtlicher Schuld aufgrund der Begehung als Täter bzw. Täterin und Teilnehmer bzw. Teilnehmerin

Die Frage nach einer möglichen gleichzeitigen Begehung in Täterschaft und Teilnahme stellte sich erstmals im Fall *Akayesu* bei der Bewertung des Verhaltens als Völkermord gemäß Art. 2 III a, b, e ICTR. Die Strafkammer entschied dies dahingehend, dass eine Verurteilung des bzw. der Angeklagten wegen der Begehung von zwei Verbrechen durch denselben zugrunde liegenden Sachverhalt dann zulässig ist, wenn die Straftatbestände unterschiedliche Tatbestandselemente haben oder wenn die zugrunde liegenden Normen unterschiedliche Interessen schützen, oder wenn eine Verurteilung unter beiden Normen erforderlich ist, um das Verhalten des bzw. der Angeklagten vollständig zu erfassen. Dagegen scheidet Idealkonkurrenz dann aus, wenn ein Verbrechen als weniger schwere Begehungsform im anderen aufgeht (z.B. sexuelle Nötigung und Vergewaltigung), oder wenn es um verschiedene Begehungsformen desselben Verbrechens aufgrund eines identischen Sachverhalts geht (z.B. Völkermord und Beteiligung am Völkermord²⁹³³ bzw. Völkermord und Verschwörung zum Völkermord²⁹³⁴). Die Begründung liegt darin, dass für eine Verurteilung gemäß Art. 2 III a die Absicht der Zerstörung der Gruppe vorliegen muss, während für Art. 2 III b, e ICTR die Kenntnis dieser Ab-

²⁹²⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 943, 965.

²⁹³⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 909.

²⁹³¹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 691.

²⁹³² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 412, 467, 502, 570; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 628 f.

²⁹³³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 468; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 175.

²⁹³⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, §§ 198, 941.

sicht des Haupttäters bzw. der Haupttäterin bei Verschwörer bzw. Verschwörerin und Beihilfer bzw. Beihelferin ausreicht.²⁹³⁵

Bei *Furundzija* liegt zwar je eine Verurteilung wegen Täterschaft²⁹³⁶ und Beihilfe²⁹³⁷ vor, es ergibt sich aber keine Konkurrenz, da diese sich auf unterschiedliche Sachverhalte beziehen. Gleiches gilt für mehrere Vergewaltigungen im Fall *Kunarac und andere*: Die Vergewaltigung der Zeuginnen durch die Angeklagten wurde nicht gleichzeitig als psychische Beihilfe zu Vergewaltigungen durch weitere Täter gewertet, wohl aber z.B. der Transport der Frauen und Mädchen zu Orten, an denen sie vergewaltigt werden sollten,²⁹³⁸ oder der Zugang, der anderen Soldaten zu *Kovacs* Wohnung gewährt wurde.²⁹³⁹

Dagegen wurde *Musema* der Vergewaltigung und der Beihilfe zur Vergewaltigung gemäß Art. 2 II b, III a,²⁹⁴⁰ 3 g ICTR²⁹⁴¹ für schuldig befunden, da er die anderen Täter durch seine Vergewaltigung ermutigte, das Opfer ebenfalls zu vergewaltigen.²⁹⁴² Die gleichzeitige Verwirklichung von Täterschaft und Beihilfe ist demnach möglich.

V. Behandlung der Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten außerhalb der Verfolgung sexueller Gewalt

Der größte Beitrag, den beide Gerichtshöfe zur besseren Erfassung der genderspezifischen Lage von Frauen gemacht haben, liegt zweifellos in der bisher beispiellosen Thematisierung sexueller Gewalt gegen Frauen. Daneben ist aber auch bemerkenswert, wie ICTR und ICTY mit anderen nicht genderneutralen Kriegsverbrechen umgegangen sind. Die Verfolgung solcher genderspezifischer, an Frauen begangener Verbrechen belegt zugleich die Bedeutung der Einbeziehung des Begriffs Gender und nicht Geschlecht in die englische Fassung des IStGH-

²⁹³⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 726.

²⁹³⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 i; bestätigt durch *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, §§ 120 f.

²⁹³⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 275.

²⁹³⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT, § 5.6; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 685.

²⁹³⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 759, 761.

²⁹⁴⁰ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 936.

²⁹⁴¹ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 967.

²⁹⁴² *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 861.

Statuts: Erst die Einführung dieses Konzepts ermöglicht es, Verbrechen, die aufgrund der gesellschaftlichen Rollen von Frauen und Männern begangen werden, aber keinen sexuellen Hintergrund haben, zu verfolgen. Ein Beispiel für ein genderspezifisch an Männern begangenes Verbrechen ist die planmäßige Ermordung von Jungen im Kosovo, damit sie nicht aufwachsen und Soldaten werden konnten.²⁹⁴³ Genderspezifisch ist dieses Vorgehen deshalb, weil die Täter bzw. Täterinnen von der Rolle von Männern - und eben nicht Frauen - als Soldaten ausgingen.²⁹⁴⁴

Als genderspezifisch an Frauen begangene Taten sind zum einen die Strategie gezielter Angriffe gegen die Zivilbevölkerung zu nennen, zum anderen die erzwungene Verrichtung von Hausarbeit oder speziell gegen Tutsi-Frauen gerichtete Propaganda.

1. Verfolgung von Angriffen gegen die Zivilbevölkerung

Frauen stellen in jedem bewaffneten Konflikt einen entscheidenden Anteil der Zivilbevölkerung dar, da Männer meist an der Front sind; sie sind daher von gezielt gegen Zivilistinnen und Zivilisten gerichteten Angriffen überproportional betroffen.²⁹⁴⁵

Bereits im Zweiten Weltkrieg wurden ungleich mehr Zivilistinnen und Zivilisten getötet als Soldatinnen oder Soldaten,²⁹⁴⁶ eine Entwicklung, die sich seitdem noch verstärkt hat.²⁹⁴⁷ Dem wird in Art. 51 IV b, 85 II ZP I Rechnung getragen: Das Verbot unterschiedsloser Angriffe ist

²⁹⁴³ S. z. B. *Prosecutor v. Slobodan Milosevic, Milan Milutinovic, Nikola Saijnovic, Dragoljub Ojdanic, Vlatko Stojiljkovic*, Second Amended Indictment, 16. Oktober 2001, IT-99-37-PT ("Kosovo"), Anklagepunkte 3 f., §§ 66 c, e, g, Schedules C, D, F: Persons known by name killed at Mali Krusa/Krushë e Vogel, Dakovica/Gjakovë und Izbica/Izbicë.

²⁹⁴⁴ S. z.B. *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 490-505, 504, 546 f., 573, 592, 594-598; s. auch Steains, *Gender Issues*, S. 373 f. Diese Auffassung ignoriert die bedeutende Rolle der jugoslawischen Partisaninnen im Zweiten Weltkrieg, der beispielsweise die Mütter *Ratko Mladics* und *Mirjana Markovics*, der Ehefrau *Milosevics*, angehörten, s. Coulson, *Break-up*, S. 89; Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 93, 100.

Mladjenović, Litričin, Belgrade Feminists 1992, S. 113, erwähnen die 1942 gegründete Antifaschistische Frauenfront, die bis zu 2.000.000 Frauen während des Krieges organisiert haben soll, von denen etwa 100.000 in regulären militärischen Einheiten der Partisanen teilnahmen; 25.000 wurden getötet und 40.000 schwer verletzt, s. auch Karst, *The Pursuit of Manhood*, S. 543; Milić, *Women and Nationalism*, S. 111. S.

²⁹⁴⁵ Gardam, *International Humanitarian Law*, S. 266; Krill, *Protection de la femme*, S. 366.

²⁹⁴⁶ Zur Rolle der 800.000 bis 1.000.000 regulären Soldatinnen der Roten Armee s. Engel, *The Womanly Face of War*, S. 138 f.; Fetscher, *Machismo*, S. 44; Karst, *The Pursuit of Manhood*, S. 535, 543; Mikich, *Vergessene Flintenweiber*, S. 78; Seidler, *Frauen zu den Waffen?*, S. 352-357.

Fitzpatrick, *The Use of International Human Rights Norms*, S. 546, gibt für den Zweiten Weltkrieg eine Beteiligung von 9, 37 % Frauen an der britischen Armee an.

²⁹⁴⁷ Für die damalige Sowjetunion wird für den Zweiten Weltkrieg eine Zahl von neun Millionen getöteter Soldaten und Soldatinnen gegenüber sechzehn Millionen Zivilistinnen und Zivilisten angegeben. Für den Korea-Krieg wird in offiziellen Verlautbarungen eine Relation von 1:5, für den Vietnam-Krieg von 1:13 genannt. Nach UNICEF-Daten sind in den nach dem Zweiten Weltkrieg geführten Kriegen 90% aller Opfer in der Zivilbevölkerung zu finden, mit einem großen Anteil von Frauen und Kindern. S. Seifert, *Krieg und Vergewaltigung*, S. 97 f.; ebenso Amnesty International, *Frauen in Aktion*, S. 48; Askin, *War Crimes*, S. 251; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 122, 186; Krill, *Protection de la femme*, S. 344; Sassòli, Bouvier, *Un Droit dans la Guerre?*, S. 178 f.; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, S. 612.

nun vertraglich verankert und darüber hinaus eine schwere Verletzung. Art. 3 b ICTY, 4 b ICTR, die beide auf Art. 6 b IMT zurückgehen,²⁹⁴⁸ und die Anklage gezielter Angriffe auf die Zivilbevölkerung vor dem ICTY²⁹⁴⁹ spiegeln diese Entwicklung wieder. Der Gerichtshof hat festgestellt, dass gewohnheitsrechtliche Regeln für interne Konflikte entwickelt worden seien, die unter anderem den Schutz der Zivilbevölkerung vor unterschiedslosen Angriffen erfasseten.²⁹⁵⁰ Auch hierin liegt eine für Frauen wichtige Stellungnahme des ICTY, da sie auch in den Konflikten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien in vielen Fällen einen großen Teil der Opfer dieser Strategien darstellten.²⁹⁵¹ Dies gilt insbesondere für die massenhaft praktizierten „ethnischen Säuberungen“, die die Vertreibung der angegriffenen Gruppe bezweckte und Frauen überproportional betraf.²⁹⁵²

2. Anklage von genderspezifischen Verbrechen, die nicht sexuelle Gewalt betreffen

Neben der an Frauen begangenen sexuellen Gewalt ist auch die erzwungene Verrichtung von Hausarbeit von Frauen für Soldaten im Fall *Kunarac und andere* als Versklavung erkannt worden.²⁹⁵³ Es handelt sich hier deshalb um ein nicht genderneutrales Verbrechen, da es aufgrund des auf dem Balkan vorherrschenden Männerbildes unvorstellbar war, Männer über

²⁹⁴⁸ Art. 6 b IMT-Charta lautet: “War Crimes: namely, violations of the laws or customs of war. Such violations shall include, but not be limited to, murder or ill-treatment or deportation to slave labor or for any other purpose of civilian population of or in occupied territory, murder or ill-treatment of prisoners of war or persons on the seas, killing of hostages, plunder of public or private property, *wanton destruction of cities, towns, or villages, or devastation not justified by military necessity*” (Hervorhebung der Verfasserin), abgedruckt in: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2, S. 473-479; s. auch Fenrick, *Attacking the Enemy Civilian*, S. 562.

²⁹⁴⁹ S. z.B. *Prosecutor v. Tihomir Blaskic*, Second Amended Indictment, 25. April 1997, IT-95-14-I, Anklagepunkte 2-10, §§ 8 f.; *Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez*, Amended Indictment, 30. September 1998, IT-95-14/2-I, Anklagepunkte 1-6, §§ 36-41; *Prosecutor v. Stanislav Galic*, Indictment, 26. März 1999, IT-98-29-I, Anklagepunkte 1-7; *Prosecutor v. Slobodan Milosevic, Milan Milutinovic, Nikola Saijnovic, Dragoljub Ojdanic, Vlatko Stojiljkovic*, Second Amended Indictment, 16. Oktober 2001, IT-99-37-PT (“Kosovo”), Anklagepunkte 1-4, §§ 55-66; *Prosecutor v. Slobodan Milosevic*, Indictment, 22. November 2001, IT-01-51-I (“Bosnia and Herzegovina”), Anklagepunkte 3, 23-29, §§ 33-35, 43-45; *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, 10. Oktober 2002, IT-95-5/18-I, Anklagepunkte 9-14, §§ 43 f.; *Prosecutor v. Milan Martić*, Amended Indictment, 14. Juli 2003, IT-95-11-I, Anklagepunkte 1-4, 15-19, §§ 21-37, 49-55; s. auch Fenrick, *Attacking the Enemy Civilian*, S. 566-568.

²⁹⁵⁰ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72, § 127.

²⁹⁵¹ S. z.B. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, 24. Juli 1995, IT-95-5-I, Anklagepunkte 10-12, § 44; *Prosecutor v. Slobodan Milosevic, Milan Milutinovic, Nikola Sainovic, Dragoljub Ojdanic, Vlatko Stojiljkovic*, Second Amended Indictment, 16. Oktober 2001, IT-99-37-PT (“Kosovo”), Schedule E: Persons known by name killed at Padalishte/Padalishhtë; Schedule G: Persons killed at Dakovica/Gjakovë; *Prosecutor v. Slobodan Milosevic*, Indictment, 22. November 2001, IT-01-51-I (“Bosnia and Herzegovina”), Schedule E: Sarajevo Sniping Incidents; *Prosecutor v. Milan Martić*, Amended Indictment, 14. Juli 2003, IT-95-11-I, §§ 26/Annex I: Victims Basin; *Prosecutor v. Stanislav Galic*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, 5. Dezember 2003, S. 3.

²⁹⁵² Askin, *War Crimes*, S. 296.

²⁹⁵³ *Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic*, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23, Anklagepunkte 56-59, para 10.6; Anklagepunkt 61, §§ 12.1 f.

Monate hinweg zur Hausarbeit zu zwingen. Gleiches gilt für die in Omarska internierten Frauen.²⁹⁵⁴

Im Fall *Krstic* befasste die Strafkammer sich unter anderem mit dem erzwungenen Transfer der Zivilbevölkerung, zum ganz überwiegenden Teil Frauen und Kinder, aus Srebrenica, sowie mit den psychischen Folgen der Ungewissheit für die Überlebenden über das Schicksal der damals „Verschwundenen“, die zum größten Teil Männer waren.²⁹⁵⁵ Sie wertete die Leiden der Überlebenden als Zufügung schweren körperlichen oder seelischen Schadens und damit als Völkermord.²⁹⁵⁶ Dagegen erfüllte der erzwungene Transfer der muslimischen Bevölkerung die Tatbestände der Verfolgung gemäß Art. 5 h und anderer unmenschlicher Handlungen gemäß Art. 5 i ICTY.²⁹⁵⁷

Der ICTR hat den Gründer, Eigentümer und Herausgeber der Zeitschrift *Kangura*, *Hassan Ngeze*, aufgrund seiner Propaganda wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt. Diese Propaganda richtete sich unter anderem gezielt gegen Tutsi-Frauen und verbreitete sexistische Klischees.²⁹⁵⁸ Ebenso verurteilte der Gerichtshof den Gründer und Direktor der Radiostation RTML, *Ferdinand Nahimana*, und seinen Stellvertreter *Jean-Bosco Barayagwiza* wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch sexistische Propaganda gegen die Tutsi-Frauen zu lebenslanger Haft bzw. zu 35 Jahren Haft.²⁹⁵⁹

²⁹⁵⁴ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, §§ 21, 71, 559-561.

²⁹⁵⁵ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 90-94.

²⁹⁵⁶ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 504.

²⁹⁵⁷ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 532, 538.

²⁹⁵⁸ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T, §§ 10, 64, S. 29 f.

²⁹⁵⁹ *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T, § 31, S. 28-31. S. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 732; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 204.

VI. Berücksichtigung der Belange von Frauen in der Formulierung der Urteile

“Finally, the voice of women will be clearly heard. We should not underestimate the words that women will place on trial record - as sexual assault witnesses, as expert witnesses, as attorneys, and as judges. I am certain that these voices will be an essential part of the Tribunal’s legacy.”
 Patricia Viseur Sellers²⁹⁶⁰

1. Gendersensitive Argumentation

In vielerlei Hinsicht haben die Urteile in Fällen von Sexualgewalt eine gendersensitive Argumentation verwendet, die das Bemühen der Richterinnen und Richter widerspiegelt, sich in die Lage der betroffenen Frauen zu versetzen. Dazu gehört etwa die Thematisierung des Umstandes, dass die Vergewaltigung von Frauen und nur von Frauen in den Lagern Celebici und Omarska Diskriminierung und damit einen verbotenen Zweck darstelle, was die Qualifizierung von Vergewaltigung als Folter ermöglichte.²⁹⁶¹ Dies macht zudem deutlich, dass nicht nur Frauen Opfer männlicher Gewalt werden und trägt dazu bei, dass auch die stark tabuisierte sexuelle Gewalt an Männern angesprochen wird und überkommene Vorstellungen von Männlichkeit in Frage gestellt werden.

Im Fall *Furundzija* wurde durch den Rechtsmittelführenden geltend gemacht, dass die ihm zur Last gelegten Verbrechen, selbst wenn sie ausreichend bewiesen worden wären, keine Folter darstellten. Die Anklagebehörde habe nicht bewiesen, dass er durch die angeklagten Handlungen oder Unterlassungen einer anderen Person vorsätzlich große Schmerzen oder schwere Leiden physischer oder psychischer Natur zu einem verbotenen Zweck zugefügt habe. In Bezug auf die Befragung Zeugin As durch den offensichtlich verärgerten *Anto Furundzija*, während der Angeklagte B die nackte Zeugin A mit einem Messer und dem Herausschneiden ihrer Geschlechtsorgane bedrohte und die zuschauenden Soldaten lachten und sie anstarrten, bemerkte die nur mit Richtern besetzte Rechtsmittelkammer, es sei schwierig, die einschüchternden und erniedrigenden Aspekte dieser Szene und deren zerstörerischen Effekt auf den physischen und seelischen Zustand Zeugin As zu ignorieren. Weiterhin ist es laut Rechtsmittelkammer unvorstellbar, dass argumentiert werden könne, diese Handlungen seien nicht schwerwiegend genug, um Folter darzustellen.²⁹⁶²

Gleiches gilt für die Begründung, mit der die Rechtsmittelkammer im Fall *Kunarac und andere* das Vorbringen der Rechtsmittelführer zurückwies, der Nachweis der Vergewaltigung er-

²⁹⁶⁰ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 120.

²⁹⁶¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 493; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 560.

²⁹⁶² S. o. S. 235 f., 240.

fordere den „fortgesetzten“ bzw. „echten“ Widerstand des Opfers.²⁹⁶³ Diese „kühne Behauptung“ sei „rechtlich falsch und angesichts der Fakten absurd.“²⁹⁶⁴

In verschiedenen Urteilen wurden auch Handlungen als Folter oder erschwerende Tatumstände gewertet, die keine physische Verletzungen des Opfers nach sich ziehen, dieses aber demütigen, wie etwa der Zwang, die an Verwandten begangenen Misshandlungen zu beobachten,²⁹⁶⁵ oder die Gegenwart anderer Personen, insbesondere von Familienangehörigen, bei einer Vergewaltigung.²⁹⁶⁶

Sensibel äußerte sich die Strafkammer im Fall *Krstic* auch zu den Folgen des Völkermordes an den bosnischen Muslimen für Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft: Die Tötung praktisch aller Männer habe es für die überlebenden Frauen beinahe unmöglich gemacht, ihr Leben wieder aufzubauen.²⁹⁶⁷

Die Überlebenden von Srebrenica haben spezifische Schwierigkeiten bei ihrer Heilung, die als „Srebrenica-Syndrom“ bezeichnet werden und eine neue pathologische Kategorie darstellen, so die Kammer. Eine der Hauptursachen dafür ist die Ungewissheit der meisten Überlebenden, was das Schicksal ihrer Angehörigen angeht. Für bosnische Musliminnen sei es von essentieller Bedeutung, einen eindeutigen Familienstand zu haben; Frauen, deren Ehemänner vermisst werden, sind nach lokaler Anschauung aber weder ledig, noch verheiratet, noch verwitwet.²⁹⁶⁸ Auf psychologischer Ebene können diese Frauen den Prozess der Heilung ohne den Schlusspunkt, der sich aus der Kenntnis des Schicksals der Vermissten und dem Trauerprozess ergeben würde, nicht fortsetzen. Die Strafkammer ging auch auf die kollektiven Schuldgefühle ein, an denen Frauen leiden, weil sie die Vorfälle in Potocari im Gegensatz zu ihren Ehemännern, Brüdern und Vätern überlebten.²⁹⁶⁹

²⁹⁶³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 125.

²⁹⁶⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, § 128 (Übersetzung der Verfasserin).

²⁹⁶⁵ *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 149 zitiert *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, § 267 ii, wo das Ansehenmüssen der Vergewaltigung einer Bekannten als Folter gewertet wurde.

²⁹⁶⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 1262 ff.; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 149.

²⁹⁶⁷ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 91.

²⁹⁶⁸ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 93, 595, 720.

²⁹⁶⁹ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, §§ 93, 595, 720.

Der Respekt der Richterinnen und Richter für die zu sexueller Gewalt aussagenden Zeuginnen zeigt sich unter anderem auch darin, dass deren Aussagen teilweise sehr ausführlich wiedergegeben werden, auch, was ihre Empfindungen anging. Dies gilt für z.B. für Milojka Antic²⁹⁷⁰ und Grozdana Cecez,²⁹⁷¹ die im *Celebici*-Fall über ihre Vergewaltigungen berichteten ebenso wie für Zeugin DD im Verfahren gegen *Krstic*, die immer noch in Ungewissheit über das Schicksal ihres jüngsten Sohnes lebte.²⁹⁷²

In mehreren Fällen würdigten ICTY und ICTR die großen Schwierigkeiten der Augenzeuginnen und Augenzeugen, wenn sie sich an so traumatische Ereignisse erinnern und die Erinnerungen artikulieren müssen²⁹⁷³ und den Mut der Aussagenden, ohne die sie ihre Aufgabe nicht erfüllen könnten.²⁹⁷⁴ Dabei äußerte der ICTR im Urteil gegen *Akayesu* und *Musema* auch Verständnis für die kulturell bedingte Sensibilität bei der öffentlichen Diskussion intimer Angelegenheiten und die dadurch bedingten Schwierigkeiten der Zeuginnen bzw. Zeugen, öffentlich über Details der sexuellen Gewalt zu sprechen, die sie erlitten.²⁹⁷⁵

Die Kammer im Fall *Kunarac und andere* betonte, dass aufgrund der traumatischen Natur der Erfahrungen der Zeuginnen von diesen vernünftigerweise nicht erwartet werden kann, dass sie sich an die Details der angeklagten Vorfälle, wie etwa den genauen Geschehensablauf, oder die genauen Daten und Uhrzeiten der geschilderten Ereignisse, erinnern könnten. Die Strafkammer legte daher allein Wert darauf, dass die Essenz des Vorfalls in angemessener

²⁹⁷⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 959. „Oh, verdammt seiest du, Gott, falls es dich gibt. Warum hast du mich nicht davor bewahrt?“, ebd., § 1263: „Die Wunden, die ich aus Celebici davongetragen habe, werden nie vergehen.“ (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁹⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, 938: „Es war schwierig für mich. Ich war eine Frau, die nur für einen Mann lebte und ich war mein ganzes Leben lang die Seine, und ich glaube, dass ich zu dieser Zeit einfach von meinem Körper getrennt wurde. (...) Ich war psychisch und physisch völlig erschöpft. Sie töteten einen seelisch.“ (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁹⁷² *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 93: „Ich träume immer noch von ihm. Ich träume von ihm, wie er Blumen bringt und sagt: „Mutter, ich bin da.“ Ich umarme ihn und sage: „Wo warst du, mein Sohn?“ und er sagt: „Ich war die ganze Zeit in Vlasenica.“ (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁹⁷³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, §§ 46 f.; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 142 f.; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 595; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 100. Die Entscheidung *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A, § 63 weist auch darauf hin, dass eine Berücksichtigung möglicher Traumatisierung dem Angeklagten zugute komme.

²⁹⁷⁴ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 142 f-144; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 595.

²⁹⁷⁵ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 687; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 843.

Genauigkeit geschildert wurde.²⁹⁷⁶ Dies bedeutet aber keineswegs, dass das Gericht in allen Punkten der Anklage gefolgt wäre. Gerade im Fall *Kunarac und andere* konnte eine Vielzahl der Vergewaltigungsvorwürfe nicht ausreichend bewiesen werden,²⁹⁷⁷ während im Fall *Tadic* die sexuelle Gewalt betreffenden Anklagepunkte von der Vertretung der Anklagebehörde zurückgezogen wurden, nachdem Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen für diese Vorwürfe, Dragan Opacic, aufgekommen waren.²⁹⁷⁸

2. Eingehen auf Argumente feministischer Wissenschaftlerinnen und NGOs

In mehreren Fällen sind Anklagebehörde bzw. Strafkammern auf Argumente feministischer Wissenschaftlerinnen eingegangen bzw. haben diese übernommen. So tauschte Goldstone sich mit der amerikanischen feministischen Juristin Rhonda Copelon über die Bewertung sexueller Gewalt als Folter aus.²⁹⁷⁹ In einem Brief an Askin, auch sie feministische Juristin, äußerte er den Wunsch des Personals der Anklagebehörde, die Entwicklung der Rechtsprechung im Völkerstrafrecht zu beschleunigen, so dass Vergewaltigung und andere Sexualverbrechen unmissverständlich in die Vorschriften über schwere Verletzungen der Genfer Konventionen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord integriert würden.²⁹⁸⁰ Goldstone hat

²⁹⁷⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 564; s. z.B. §§ 679, 712, 755, 778, bestätigt in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, §§ 243, 267.

S. auch *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, § 299; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T, § 101.

²⁹⁷⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 635 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zur mutmaßlichen mehrfachen Vergewaltigung von FWS-87 durch zwei montenegrinische Soldaten); 681 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zu mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-95 durch zwei oder drei Soldaten); 690-698, 807 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-48 durch *Kunarac* und *Vukovic* im Hotel Zelengora); 727 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Kunaracs* zur Vergewaltigung von J.G.); 792 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch *Vukovic*); 798 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-75 und FWS-87 durch *Vukovic*); 807-810 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-48 durch *Vukovic* im Brena-Apartment-Block); 817 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Beihilfe *Vukovics* zu mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch unbekannten Soldaten); 820 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Vergewaltigung von FWS-87 durch vier Männer, einschließlich *Vukovic*); 821 (keine Verurteilung wegen mutmaßlicher Täterschaft oder Beihilfe *Vukovics* hinsichtlich der mutmaßlich an FWS-48 begangenen Vergewaltigungen).

²⁹⁷⁸ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T, §§ 27, 452.

²⁹⁷⁹ Letter from Justice Richard Goldstone, Prosecutor, U.N. International Tribunals for the former Yugoslavia and Rwanda to Professor Rhonda Copelon, Professor of Law and Director, International Women's Human Rights Law Clinic, City University of New York, The Hague, September 8, 1995, zitiert in: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 32.

²⁹⁸⁰ Brief Goldstones an Askin vom 24.2.1995, zitiert in: Askin, *War Crimes*, S. 372: "The Office of the Prosecutor is ever aware of the crucial role that it undertakes in the investigation and prosecution of the serious violations of the human rights of women occurring in the former Yugoslavia. It is our solemn duty to diligently prosecute the alleged crimes, and our desire to accelerate the development of international criminal law jurisprudence so that rape and other sexual offenses are unequivocally included within the grave breaches of the Geneva Conventions, crimes against humanity and genocide."

auch mehrfach den Einfluss betont, den feministische Lobbyarbeit auf die Arbeitsweise der Anklagebehörde gehabt habe.²⁹⁸¹

Auch die Kammern gingen auf Argumente von Feministinnen ein. So zitierte die Strafkammer im Fall *Kvocka und andere* Copelon bei ihrer Erarbeitung einer Vergewaltigungsdefinition,²⁹⁸² im Verfahren gegen *Tadic* zitierte die Kammer Judith Herman, Autorin des feministischen Standardwerks zu Traumatisierung aufgrund sexueller Gewalt.²⁹⁸³ Ebenso wurde die Leiterin von *Vive Zene*, einer bosnischen feministischen Nichtregierungsorganisation im Fall *Krstic* zur patriarchalischen Gesellschaftsstruktur in Bosnien und deren Auswirkungen auf die Lage von Kriegswitwen befragt; die Kammer übernahm ihre Erklärungen.²⁹⁸⁴ Schließlich wurden feministische amicus-curiae-Schriftsätze ebenso zitiert,²⁹⁸⁵ wie das Urteil im Fall *Kadic v. Karadzic*,²⁹⁸⁶ in dem die amerikanische Feministin Catharine MacKinnon bosnische Vergewaltigungsopfer vertrat.²⁹⁸⁷

Erst diese Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen auf allen Ebenen, sei es als Zeuginnen oder Expertinnen, machte zusammen mit der intensiven Diskussion sexueller Gewalt die Gerichtshöfe zu Foren, die die Gesamtheit der Erfahrungen von Frauen in bewaffneten Konflikten reflektieren.

²⁹⁸¹ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 280; ders., Ansprache an Vertreterinnen der Coordination of Women's Advocacy, zitiert in: Anderson, *Feminist Psychology*, S. 12 f.: „Die Rolle auf Gender basierender Kriegsverbrechen in Ex-Jugoslawien (...) ist von viel größerer Bedeutung, als wir ursprünglich erwarteten. Die Frage nach Vergewaltigung in Ruanda und die Häufigkeit von Verbrechen sexueller Nötigung belegen das Erfordernis größerer Konzentration auf dieses Thema. (...) Sie erkennen vielleicht gar nicht, wie wichtig ihre Stellungnahmen all diese Jahre waren. Das Tribunal hat Ihren Empfehlungen aufmerksam zugehört und hat in vielen der Bereiche, die Sie angesprochen haben, nach Lösungen gesucht.“ (Übersetzung der Verfasserin.)

²⁹⁸² *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T, § 144 zitiert Copelon, *Recognizing the Egregious in the Everyday*, S. 291.

²⁹⁸³ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 46 zitiert Herman, *Trauma and Recovery*, S. 72 f.

²⁹⁸⁴ *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T, § 91, Fn 185.

²⁹⁸⁵ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, 10. August 1995, § 46.

²⁹⁸⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, § 470.

²⁹⁸⁷ Dixon, *Rape as a Crime*, S. 706.

VII. Zusammenfassende Bewertung der Arbeit beider Tribunale zu sexueller Gewalt an Frauen

Wenn überhaupt, so konnten sich nur wenige der Mitglieder des Sicherheitsrates, die für die Annahme des Statuts des ICTY stimmten, vorstellen, wie ihre Schöpfung in der Praxis aussehen würde. Gleiches gilt für den ICTR. Noch weniger Mitglieder hätten vorhersagen können, dass beide Gerichtshöfe sich zu voll funktionsfähigen juristischen Institutionen entwickeln würden, die Verfahren durchführen, die internationalen Standards eines fairen Verfahrens für den Angeklagten bzw. die Angeklagte entsprechen und dadurch ihr Mandat erfüllen, Frieden und Sicherheit zu schaffen und zu bewahren. Durch die Betonung individueller Schuld tragen sie zur Versöhnung bei, weil dies die Fortsetzung der Stigmatisierung von Gruppen hemmt.²⁹⁸⁸ Darin liegt auch ein wesentlicher Beitrag zur Beendigung der Straflosigkeit derjenigen, die durch die Begehung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit bedrohen.²⁹⁸⁹

Eine der beachtlichsten Errungenschaften beider Gerichtshöfe ist es dabei, Vergewaltigung als Kriegsverbrechen und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu interpretieren und zu verurteilen und es nicht dabei zu belassen, dass Frauen als Teil der Kriegsbeute betrachtet werden.²⁹⁹⁰ ICTY und ICTR haben beachtliche Sensibilität hinsichtlich der Situation von Frauen in bewaffneten Konflikten gezeigt und das internationale Bewusstsein dafür geschärft, dass sexuelle Gewalt alleine bereits ein Kriegsverbrechen darstellen kann.²⁹⁹¹ Erst die beiden Tribunale haben die jahrhundertealten Verbote sexueller Gewalt im Krieg effektiv umgesetzt und so dafür gesorgt, dass Verbrechen gegen Frauen auf derselben Ebene wie andere Tathandlungen von Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit diskutiert werden. Urteile des ICTR und des ICTY belegen nun, dass Akte sexueller Gewalt wie Vergewaltigung, sexuelle Verstümmelung, Folter oder Nötigung zur Prostitution als Tathandlung jeder der Tatbestände beider Statute verurteilt werden können.²⁹⁹² Die Erwartungen gerade von Feministinnen sind jedenfalls weit übertroffen worden.²⁹⁹³

²⁹⁸⁸ So auch Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 736; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 622; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2457.

²⁹⁸⁹ So auch McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 622; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2457.

²⁹⁹⁰ So auch Robertson, *Crimes against Humanity*, S. 325.

²⁹⁹¹ So im Fall *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment, 22. 2. 2001, IT-96-23 und IT-96-23/1, der ausschließlich Verbrechen gegen Frauen behandelt.

²⁹⁹² So auch Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454.

²⁹⁹³ Vgl. z.B. Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332: "Considering the short institutional life-span of each ad hoc Tribunal to date, their jurisprudence is prodigious, and unimaginable upon their creation."

Allerdings illustriert die deutlich verlangsamte Reaktion der internationalen Gemeinschaft und des ICTR auf sexuelle Gewalt gegen Frauen in Ruanda,²⁹⁹⁴ dass trotz der Fortschritte bei der Behandlung sexueller Gewalt durch das Völkerrecht in erster Linie ganz bestimmte Muster sexueller Gewalt zu Sanktionen führen. Dies trifft insbesondere auf Vergewaltigungen weißer Frauen als Teil einer militärischen Strategie zu, wie in den Konflikten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Damit sexuelle Gewalt durch die Öffentlichkeit als solches Muster wahrgenommen werden kann, ist offensichtlich die Existenz von Vergewaltigungslagern und Hinweise auf eine Anordnung auf oberster militärischer Befehlsebene erforderlich. Sexuelle Gewalt, die unter anderen Umständen begangen wird, sei sie noch so verbreitet oder brutal, scheint von deutlich weniger Interesse zu sein.²⁹⁹⁵ Dies wird dadurch belegt, dass die Ermittlerinnen und Ermittler in Ruanda anfänglich glaubten, bezüglich der dort begangenen sexuellen Gewalt müsse nicht ermittelt werden, weil sie kein genaues Spiegelbild der in Bosnien-Herzegowina verübten Vergewaltigungen darstellte.²⁹⁹⁶

Bemerkenswert sind auch die Erwägungen beider Gerichtshöfe, die die Heranziehung menschenrechtlicher Vorschriften z.B. zur Bestimmung des Anwendungsbereichs von Art. 4 GK IV²⁹⁹⁷ oder zur Definition von Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht begründeten.²⁹⁹⁸ Sie setzten damit die in den Statuten angelegten Möglichkeiten auf Grundlage von Entwicklungen auf den Gebieten der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts um, sich der Konvergenz der auf interne bzw. internationale bewaffnete Konflikte anwendbaren Standards anzunähern.²⁹⁹⁹ Denn nach dem Wortlaut der Genfer Konventionen ist für interne Konflikte einer gewissen Intensität³⁰⁰⁰ Art. 3 GK anwendbar. Zusatzprotokoll II betrifft laut Art. 1 nur bestimmte Formen interner Konflikte und ist auf die Mehrzahl der Bürgerkriege nicht an-

²⁹⁹⁴ S. o. S. 17-21.

²⁹⁹⁵ So auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 173.

²⁹⁹⁶ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, S. 94.

²⁹⁹⁷ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, §§ 263, 266: Nach Ansicht der Kammer sollte ihr Schutz daher auf eine größtmögliche Zahl von Personen ausgedehnt werden, was auch völlig im Einklang mit der Entwicklung der Menschenrechtsdoktrin seit der Mitte des letzten Jahrhunderts sei. Es sei mit dem ganzen Konzept der Menschenrechte, die Individuen vor den Exzessen ihrer eigenen Regierungen schützen, unvereinbar, das Nationalitätsanfordernis, das in Art. 4 GK IV eingebaut wurde, um die Einmischung in die Beziehung eines Staates mit seinen eigenen Staatsbürgern zu verhindern, rigide anzuwenden. Schließlich gebe die Natur des internationalen bewaffneten Konflikts in Bosnien-Herzegowina die Komplexität vieler moderner Konflikte wieder, und nicht das Paradigma, das 1949 als Ausgangsbasis galt. Um die Bedeutung und Relevanz der Normen der Genfer Konventionen zu erhalten, sei es notwendig, den hier verwendeten Zugang zu übernehmen.

²⁹⁹⁸ S. z.B. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 459; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 143, 159 f., 165-170. S. aber auch *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, §§ 488-495 für die Grenzen dieser Überschneidungen.

²⁹⁹⁹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 332; Goldstone, *War Criminals*, S. 6.

³⁰⁰⁰ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 59, 123.

wendbar. Diejenigen Situationen interner Spannungen, die außerhalb des Anwendungsbereichs des humanitären Völkerrechts liegen, unterfallen ausschließlich den Bestimmungen der Menschenrechte.³⁰⁰¹

Die Anwendbarkeit des humanitären Völkerrechts ist also beschränkt, was noch dadurch verstärkt wird, als Art. 4 GK IV ihn auf geschützte Personen, die sich in der Gewalt einer Konfliktpartei oder der Besatzungsmacht befinden, deren Staatsangehörige sie nicht sind, reduziert.³⁰⁰² Spätestens ein Jahr nach dem Ende der militärischen Operationen, meist aber schon bei deren Beendigung, entfällt auch der durch die Genfer Konventionen gewährte Schutz, vgl. Art. 6 II GK IV, Art. 3 I b ZP I. Dies reflektiert den Umstand, dass Zivilisten und Kombattanten dann das größte Risiko trifft, verletzt, gefoltert oder getötet zu werden oder Opfer summarischer Hinrichtungen zu werden. Dagegen haben Frauen eine größere Chance, die bewaffneten Feindseligkeiten zu überleben, um dann aber andauernder sexueller Gewalt, Hunger und anderen Härten wie gesteigener häuslicher Gewalt, mangelndem Zugang zu Gesundheitsdiensten und der Sorge um Kinder und Verwandte ausgesetzt zu sein.³⁰⁰³

Eine Integration menschenrechtlicher Standards in Bestimmungen des humanitären Völkerrechts ist für Frauen deshalb von besonderer Relevanz, weil sich beispielsweise die Auswirkungen sexueller Gewalt nicht notwendigerweise danach unterscheiden, ob sie während bewaffneter internationaler oder interner Konflikte oder im Frieden begangen wird.³⁰⁰⁴ Eine einheitliche Behandlung würde die Erfahrungen von Frauen besser widerspiegeln.

Darüber hinaus binden Vorschriften in menschenrechtlichen Kodifikationen zwar nur staatliche Akteure, garantieren aber beispielsweise im Gegensatz zum humanitären Völkerrecht das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard,³⁰⁰⁵ das Recht auf Arbeit,³⁰⁰⁶ gleichen Zugang für Frauen zu Gesundheitsdiensten³⁰⁰⁷ und Krediten,³⁰⁰⁸ und verbieten Menschenhandel, Zuhälterei³⁰⁰⁹ und Kriegspropaganda.³⁰¹⁰

³⁰⁰¹ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 59, 123. Vgl die Präambel zu Zusatzprotokoll II: "eingedenk dessen, daß die internationalen Übereinkünfte über die Menschenrechte der menschlichen Person einen grundlegenden Schutz bieten".

³⁰⁰² Askin, *War Crimes*, S. 248, erwähnt in diesem Zusammenhang den Fall eines südvietnamesischen Mädchens, das von einem amerikanischen Soldaten während des Vietnamkriegs entführt, vergewaltigt und ermordet wurde. Aufgrund der Staatsbürgerschaft des Opfers konnte dies nicht als Kriegsverbrechen sanktioniert werden.

³⁰⁰³ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 21-51, 125.

³⁰⁰⁴ So auch Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 332.

³⁰⁰⁵ Art. 25 *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*, Art. 11, 12 *Pakt zu wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten*, Art. 5 e iii, iv *Konvention zur Abschaffung jeder Form von Diskriminierung aufgrund der Rasse*.

³⁰⁰⁶ Art. 23 *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*, Art. 6 *Pakt zu wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten*, Art. 5 e i *Konvention zur Abschaffung jeder Form von Diskriminierung aufgrund der Rasse*.

³⁰⁰⁷ Art. 12 CEDAW.

³⁰⁰⁸ Art. 13 CEDAW.

³⁰⁰⁹ Art. 6 CEDAW.

Dabei ist eine Auslegung der Vorschriften, die sich auf den Schutz der menschlichen Person vor Gewaltmissbrauch in bewaffneten Konflikten beziehen, unter Rückgriff auf das Recht der Menschenrechte aufgrund der Nähe beider Rechtsgebiete zueinander keineswegs revolutionär;³⁰¹¹ dass sie aber bisher nicht konsequent durchgeführt wurde, zeigt sich beispielsweise daran, dass es vor den Erwägungen des ICTY zu Folter keine Übertragung der Definitionen aus menschenrechtlichen Kodifikationen in das humanitäre Völkerrecht und damit auch keine spezifische Folterdefinition für dieses Rechtsgebiet gab. Erst aufgrund dieser Definitionen konnten beide Gerichtshöfe Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt als Folter qualifizieren.³⁰¹²

Die bisherigen Entscheidungen von ICTY und ICTR stellen damit eine Fusion beider Rechtsgebiete her, in der die Definitionen von Tathandlungen der Statute sich auf Menschenrechtsstandards bezieht, ohne durch sie begrenzt zu sein.³⁰¹³ Beide Gerichtshöfe haben damit das internationale Bewusstsein dafür geschärft, dass sich beide Rechtsgebiete überschneiden,³⁰¹⁴ was für die Lage von Frauen vorteilhaft ist, da ihre spezifischen Erfahrungen in menschenrechtlichen Vorschriften ein weniger blinder Fleck sind als im humanitären Völkerrecht. Betont werden muss dennoch, dass die bisher unterbliebene effektive Strafverfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen ihre Ursache letztlich nicht in einem Mangel an Vorschriften des humanitären Völkerrechts hat, sondern im fehlenden politischen Willen.³⁰¹⁵

Schließlich belegte die Arbeit beider Gerichtshöfe, dass internationale Strafverfahren effektiv durchgeführt werden können, was von Bedeutung für die Entwicklung und Annahme des Römischen Statuts des IStGH war. Da durch ICTY und ICTR internationales Strafrecht und internationale Gerechtigkeit praktisch greifbar wurden, konnten einige der Zweifel zerstreut

³⁰¹⁰ Art. 20 IPbÜRG.

³⁰¹¹ S. Gasser, *Schutz der Zivilbevölkerung*, S. 168, Nr. 1, S. 198, Rn 532, Nr. 1; Wolfrum, *Zur Durchsetzung des humanitären Völkerrechts*, S. 426, Rn 1209, Nr. 5: „Die Begriffe „Folterung“ oder „unmenschliche Behandlung“ beziehen sich auf die Fälle, in denen Personen Leiden zugefügt werden, z.B. um von ihnen oder anderen Personen Geständnisse oder Informationen zu erlangen. Zur Interpretation dieser Vorschrift kann auch die Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984 herangezogen werden.“ S. auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 113 f.

³⁰¹² *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, § 33; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T, §§ 267 (i), 268.

³⁰¹³ Byrnes, *Torture*, S. 244 f.

³⁰¹⁴ Byrnes, *Torture*, S. 244; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 621; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2457.

³⁰¹⁵ So auch McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 111; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 246-252, 253 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332.

werden, die sich auf die vermeintlich zu großen Unterschiede zwischen nationalen Rechtssystemen bezogen.³⁰¹⁶

Die Vorschriften mit Genderbezug im IStGH-Statut sind ein ermutigendes Zeichen dafür, dass die internationale Gemeinschaft im Gegensatz zu den Versäumnissen früherer internationaler Verträge bzw. Tribunale für die Notwendigkeit der angemessenen Ermittlung, Anklage und Verurteilung sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt sensibilisiert ist. Das Statut stellt also einen weiteren wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar³⁰¹⁷ und belegt, dass die internationale Gemeinschaft entschlossen ist, Straflosigkeit für die Täterinnen bzw. Täter sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen oder als Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht mehr zuzulassen.³⁰¹⁸ Diese Entwicklung wurde durch die Arbeit der beiden *ad-hoc*-Gerichtshöfe ebenso gefördert, wie beispielsweise die internationale Diskussion über die Verbrechen der Khmer Rouge, zwei Jahrzehnte nach ihrer Begehung, oder die Verhaftung General Pinochets.³⁰¹⁹

³⁰¹⁶ Graf Vitzthum/Meinhard Schröder, *Völkerrecht*, Rn 26; McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 621.

³⁰¹⁷ Steains, *Gender Issues*, S. 389.

³⁰¹⁸ Steains, *Gender Issues*, S. 390.

³⁰¹⁹ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, S. 621 f.

F. Beitrag der an den Gerichten tätigen Frauen zur Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen

“My vision of Yugoslavia strengthens my conviction that we women have to change the world, because men are not really interested, as much as they say they are or as much as they call themselves feminists.”
Elizabeth Odio Benito³⁰²⁰

Die geschilderten Erfolge der Gerichtshöfe sind sicher teilweise dem gesellschaftlichen Klima geschuldet, das Menschenrechtsverletzungen, auch wenn sie im Krieg oder durch Staats- und Regierungschefs bzw. -chefinnen begangen werden, nicht mehr toleriert. Dieses Klima musste an den Tribunalen aber auch umgesetzt werden, gerade, was die Berücksichtigung der an Frauen begangenen Verbrechen angeht. Dies war aufgrund des Charakters der Gerichtshöfe als Nebenorgane der Vereinten Nationen, Art. 7 II SVN, nicht selbstverständlich. Denn Art. 8 SVN sieht zwar vor: „Die Vereinten Nationen schränken hinsichtlich der Anwartschaft auf alle Stellen in ihren Haupt- und Nebenorganen die Gleichberechtigung von Männern und Frauen nicht ein“, was Grundlage für die seit Jahrzehnten angestrebte Gleichstellung von Männern und Frauen innerhalb des Systems der Vereinten Nationen ist, wobei eine der Maßnahmen die Einführung einer Frauenquote war.³⁰²¹ Bis jetzt waren die diesbezüglichen Anstrengungen aber weitgehend erfolglos. Frauen stellen nach wie vor nicht annähernd 50% der Beschäftigten, insbesondere nicht im Höheren Dienst. Dies hatte und hat unter anderem Einfluss auf die Thematisierung von Gewalt gegen Frauen innerhalb der Institutionen, die zu Menschenrechten arbeiten.³⁰²² Ein ähnliches Bild ergab bzw. ergibt sich bei der Besetzung der Organe von ICTY und ICTR, für deren Analyse auf Kapitel D verwiesen werden kann.

³⁰²⁰ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 46.

³⁰²¹ 1985 schlug der damalige Generalsekretär Pérez de Cuéllar ein Aktionsprogramm für Frauen vor, mit dem Ziel, bis 1990 bzw. 1995 30% bzw. 35% der Positionen des höheren Dienstes mit Frauen zu besetzen, s. *Improvement of the Status of Women in the Secretariat: Report of the Secretary-General*, 8.11.1985, U.N. Doc. A/C.5/40/30. In seinem Grußwort zum Internationalen Frauentag 1993 teilte Boutros Boutros-Ghali mit, er beabsichtige, Frauen auf 50% all derjenigen Positionen des höheren Dienstes, die nach Staatsangehörigkeit besetzt würden, zu ernennen, s. U.N. Doc. E/CN.6/1993/15, § 14. 1994 verkündete er, das Ziel der völligen Gleichstellung („full gender parity“) bis zum Jahr 2000 erreichen zu wollen, s. *Report of the Secretary-General to the General Assembly on the Improvement of the Status of Women in the Secretariat*, 1.11.1994, U.N. Doc. A/49/587, §§ 5, 32; angenommen durch GV Res. 49/167, 23.12.1994, § 2. Der Generalsekretär erklärte aber bereits ein Jahr später, dieses Ziel sei nicht realistisch, s. *Report of the Secretary-General on the Status of Women in the Secretariat*, 13.9.1996, U.N. Doc. A/51/304, § 34.

Für eine Zusammenfassung s. Charlesworth, *Feminist Futures*, S. 120 f.; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 183 f.

³⁰²² McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 13; Byrnes, *Women, Feminism and International Human Rights Law*, S. 216-23; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 195; Cook, *Women*, S. 462 f.; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, S. 147 f., 154-156. Bereits in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurden die geschlechtsneutralen Ausdrücke „all human beings“, „everyone“ und „no one“ erst statt „all men“, „every man“ und „no man“ aufgenommen, nachdem eine indische Delegierte erfolgreich argumentiert hatte, deren Verwendung würde die Anwend-

Auf die Mängel der Behandlung sexueller Gewalt gegen Frauen im humanitären Völkerrecht ist bereits ausführlich eingegangen worden. An dieser Lage hat sich durch die Statute, die weitgehend auf Völkergewohnheitsrecht beruhen, nichts geändert.

Dies legt den Schluss nahe, dass insbesondere der jetzt vorhandene politische Wille, Verbrechen gegen Frauen und Mädchen zu verfolgen, den Unterschied zu früheren internationalen Strafverfahren gemacht hat. Die Umsetzung dieses Willens wiederum ist untrennbar mit dem Engagement der Richterinnen und Richter sowie des übrigen Personals verbunden. Im Folgenden soll daher untersucht werden, inwiefern die in der Anklagebehörde beschäftigten Frauen und die wenigen Richterinnen innerhalb dieser Koordinaten dazu beigetragen haben, dass die existierenden rechtlichen Grundlagen so angewendet wurden, dass sie die Erfahrungen von Frauen erfassten.

I. Beitrag der in der Anklagebehörde beschäftigten Frauen zur Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen in den Anklageschriften

1. Einsatz Louise Arbours für die Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen

Louise Arbour, die erste Chefanklägerin des ICTY und ICTR, wurde auch aufgrund feministischer Lobbyarbeit ernannt,³⁰²³ obwohl ihre bisherige Arbeit gerade durch Feministinnen kritisiert worden war.³⁰²⁴ Sie erklärte, genderspezifischen Verbrechen Priorität einräumen zu wol-

barkeit der Erklärung auf Frauen ausschließen, s. Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*, S. 1.

Aktuelleren Niederschlag der Übergehung der Lage von Frauen findet sich beispielsweise in den ersten Berichten des Sonderberichterstatters zu Ruanda, s. *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994; *Second Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/12, 12.8.1994; *Third Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/70, 11.11.1994, die ebenso wenig auf die massenhaft begangene sexuelle Gewalt gegen Frauen eingingen, wie die Resolution zur Errichtung des ICTR, 955/1994, 8.11.1994 oder *The United Nations and Rwanda*.

Verschärft wird diese Situation noch durch die Rekordzahl an substantiellen Vorbehalten gegen das *Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau*, was nicht für die Ernsthaftigkeit der Überprüfung spricht, die die Vereinten Nationen der auf Frauen bezogenen Verpflichtungen der Mitgliedsstaaten spricht. Vgl. z.B. Askin, *War Crimes*, S. 235; Charlesworth, *Feminist Futures*, S. 136; Clark, *The Vienna Convention Reservations Regime*, S. 282 f.; Cook, *Reservations*, S. 643-716.

³⁰²³ Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*, S. 22.

³⁰²⁴ Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*, S. 22-24; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 387.

Unter anderem war Arbour an der Aufhebung so genannter „rape shield rules“, die die Diskussion des sexuellen Vorlebens mutmaßlicher Vergewaltigungsoffer vor Gericht einschränken, beteiligt. Daneben bezog sich die Kritik auf ihren Bericht über die brutale Niederschlagung eines Aufstands in einem kanadischen Frauengefängnis, in dem sie das Verhalten der Sicherheitskräfte zwar scharf kritisierte und sich einfühlsam zur Retraumatisierung der Gefangenen äußerte, die bereits „in der Vergangenheit traumatische Erfahrungen durch Männer machen mussten“, aber nicht die Namen von Verantwortlichen nennen wollte, da diese „Teil einer Gefängniskultur ohne Wertschätzung der Menschenrechte“ gewesen seien und die Nennung von Namen „persönliche und nicht systemimmanente Mängel“ impliziere.

len.³⁰²⁵ In der Tat führte sie 1997 einen Workshop zu sexueller Gewalt am ICTR durch, in dessen Folge ein spezielles Ermittlungsteam zu sexueller Gewalt gegründet wurde³⁰²⁶ und organisierte die Anklagebehörde um, unter anderem, um die Anforderungen an effektive Anklagen sexueller Gewalt besser erfüllen zu können.³⁰²⁷ Im Oktober 1998 fand in Arusha ein Seminar zu sexueller Aggression statt, an dem unter anderem die Sonderberaterin des Generalsekretärs zu Genderthemen teilnahm.³⁰²⁸

Diese Aktivitäten trugen mit dazu bei, dass in Arbours Amtszeit sexuelle Gewalt erstmals vor dem ICTR angeklagt wurde.³⁰²⁹ Dass dies in den ersten Jahren des ICTR versäumt wurde, überrascht kaum vor dem Hintergrund der Äußerung des früheren stellvertretenden Chefanklägers Rakotomanana zum angeblichen Unwillen afrikanischer Frauen, über sexuelle Gewalt zu sprechen, sowie der ungenügenden Ermittlungsarbeit unter seiner Leitung, die kaum Frauen umfasste.³⁰³⁰ Auch im Fall *Akayesu*, in dem Rakotomanana das rein männliche Team der Anklagebehörde leitete, waren Vergewaltigung bzw. sexuelle Gewalt ursprünglich nicht angeklagt; diesbezügliche Vorwürfe wurden erst durch die spontane Aussage einer Zeugin während des Verfahrens eingeführt, was zu einer Überarbeitung der Anklageschrift führte.³⁰³¹ In der Folge kam es zu weiteren Anklagen wegen sexueller Gewalt gegen *Musema* und *Ferdinand Nahimana*, *Jean-Bosco Barayagwiza* und *Hassan Ngeze*, die auch zu Verurteilungen führten.

Am ICTY waren bereits unter Chefankläger Goldstone, bestärkt durch den Einsatz unter anderem Richterin Odio Benitos,³⁰³² Anklagen sexueller Gewalt erfolgt; hier führte Arbours Einsatz aber dazu, dass der Gerichtshof endlich auch Verfahren durchführen konnte.³⁰³³ Insbesondere kam es zur Verhaftung *Kovacs*, der in der Folge wegen Vergewaltigung als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt wurde.³⁰³⁴

³⁰²⁵ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 52, s. auch Askin, *War Crimes*, S. 301; Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1, S. 387.

³⁰²⁶ *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, § 52; *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, §§ 52, 59.

³⁰²⁷ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, § 49.

³⁰²⁸ *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, § 72.

³⁰²⁹ S. Coomaraswamy, Annex Ruanda, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, § 45; Bedont, *Gender-specific provisions*, S. 203; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, S. 744. Rakotomanana geht auch in einem Artikel zur Errichtung des ICTR nicht auf die in Ruanda begangene sexuelle Gewalt ein, s. Honoré Rakotomanana, *L'installation du Tribunal pénal pour le Rwanda*, in: Raymond Verdier, Emmanuel Decaux, Jean-Pierre Chrétien (Hrsg.), *Rwanda. Un génocide du XXe siècle*, Editions L'Harmattan, Paris 1995, S. 99-105.

³⁰³⁰ S. o. S. 20, 142 f.

³⁰³¹ S. o. S. 124.

³⁰³² Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 282.

³⁰³³ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 221 f.; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2449, 2451-2453.

³⁰³⁴ S. o. S. 146, 260 f.

Daneben erfolgte in den Worten Patricia Viseur Sellers in ihrer Amtszeit eine „Normalisierung“ der Thematisierung sexueller Gewalt,³⁰³⁵ die jetzt nicht mehr als beunruhigend oder schockierend empfunden werde. Der ICTY habe nun einen juristischen Rahmen und Methoden der Ermittlung entwickelt, ebenso wie ein Bewusstsein dafür, welchen Einfluss das Geschlecht des Übersetzers bzw. der Übersetzerin auf die Untersuchungen von Fällen sexuellen Missbrauchs haben kann.³⁰³⁶

Serbische Feministinnen nannten Arbour eine der Frauen, die hart für Gerechtigkeit bei der Aufarbeitung der Kriege im ehemaligen Jugoslawien gearbeitet hätten.³⁰³⁷

2. Einsatz Patricia Viseur Sellers und der Ermittlerinnen im Fall *Kunarac und andere* für die Verfolgung sexueller Gewalt gegen Frauen

“The women’s movement has demonstrated that the personal is political.
We endeavour to translate this principle in our internal policy.”
Patricia Viseur Sellers³⁰³⁸

Der Einsatz Arbours konnte nur deshalb zu positiven Ergebnissen bei der Verfolgung sexueller Gewalt führen, weil es in der Anklagebehörde genügend engagiertes Personal gab, das ebenfalls bereit war, der Verfolgung dieser Verbrechen Priorität einzuräumen. An erster Stelle ist hier die Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen, Patricia Viseur Sellers, zu nennen. Ihrer Ansicht nach ist der Unterschied zwischen ICTR bzw. ICTY und den nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Kriegsverbrechertribunalen der Wille, den Vorwürfen sexueller Gewalt gegen Frauen mit Entschiedenheit nachzugehen - sie bezeichnete das Engagement der Anklagebehörde als „intentional prosecution“³⁰³⁹ -, während in Nürnberg und Tokio den Hinweisen auf sexuelle Gewalt nicht konsequent nachgegangen wurde.³⁰⁴⁰ Sellers vertrat die feministische Position, dass das Private politisch sei, was in die Strategien der Anklage einbezogen werden solle.³⁰⁴¹ Erforderlich sei etwa die Bildung von Ermittlungsteams, die aus Frauen und Männern bestünden, da der respektvolle Umgang mit Frauen in diesen Teams dafür Sorge, dass sexuelle Verbrechen schneller und ernsthafter untersucht würden.³⁰⁴² Als ebenso

³⁰³⁵ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 55.

³⁰³⁶ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 55; s. auch Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, S. 280.

³⁰³⁷ Mladjenović, Papić, *Feminist Peacemakers Hold Fast*, S. 20.

³⁰³⁸ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 117.

³⁰³⁹ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*; Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 68; s. auch Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 279.

³⁰⁴⁰ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 68.

³⁰⁴¹ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 117.

³⁰⁴² Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 117.

notwendig bezeichnete sie die Sensibilisierung der Ermittler bzw. Ermittlerinnen und Übersetzer bzw. Übersetzerinnen auch hinsichtlich sexueller Gewalt gegen Männer.³⁰⁴³

Sellers war an den Anklagen gegen *Anto Furundzija* und *Dragoljub Kunarac und andere* maßgeblich beteiligt. Beide Anklageschriften thematisieren so gut wie ausschließlich sexuelle Gewalt gegen Frauen, was vor dem Hintergrund der bisherigen Verfolgung von Kriegsverbrechen vor internationalen Tribunalen einzigartig ist.³⁰⁴⁴ Die damit verbundene Stellungnahme der Anklagebehörde, dass sexuelle Gewalt alleine Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen und für eine Verurteilung der Täter eine ausreichende Basis bilden, kann gar nicht überschätzt werden.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Schaffung des Amtes der Rechtsberaterin für geschlechtsspezifische Verbrechen die Herangehensweise des ICTY zu Verbrechen sexueller Gewalt enorm verbessert hat und die internationale Diskussion dieses Themas beflügelt.³⁰⁴⁵ Sellers' Arbeit hatte und hat signifikante Auswirkungen auf die Aufmerksamkeit, die Verbrechen gegen Frauen zuteil wird.³⁰⁴⁶

Die Vereinigten Staaten schlugen angesichts des positiven Einflusses von Patricia Viseur Sellers auf die Verfolgung sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt die Schaffung einer entsprechenden Position auch am IStGH vor.³⁰⁴⁷

Schließlich soll beispielhaft³⁰⁴⁸ für die Arbeit der Ermittlerinnen und Übersetzerinnen am ICTY das mit der Anklage gegen *Kunarac und andere* betraute Team herausgegriffen werden. Hildegard Uertz-Retzlaff (Deutschland), Tejshree Thapa (Nepal) und Peggy Kuo (USA) hatten gemeinsam mit einer kroatischen Übersetzerin³⁰⁴⁹ den Fall vorbereitet und bestanden auf zentralen Rollen bei der Vernehmung der Zeuginnen und Zeugen, zu denen sie eine Beziehung aufgebaut hatten, um diesen die Aussage zu erleichtern.³⁰⁵⁰ Dass die Zeuginnen in so

³⁰⁴³ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, S. 118: "Sexual assaults are not just an issue related to women, although without a doubt, the majority of sexual assaults under investigation were inflicted upon women and girls."

³⁰⁴⁴ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 67; Steains, *Gender Issues*, S. 380 f.

³⁰⁴⁵ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 7.

³⁰⁴⁶ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, S. 7; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 217 f.; Steains, *Gender Issues*, S. 380 f.

³⁰⁴⁷ S. o. S. 164. Das Statut des IStGH enthält immerhin in Art. 44 II, 36 VIII a iii die Verpflichtung des Leiters bzw. der Leiterin der Anklagebehörde, auf „eine ausgewogene Vertretung“ von Frauen und Männern zu achten.

³⁰⁴⁸ Sellers berichtete auch von großer Unterstützung durch die in der Anklagebehörde beschäftigten Frauen, die den Zusammenhang zwischen ihrem alltäglichen Leben als Frauen und der Möglichkeit sexueller Gewalt in bewaffneten Konflikten erkannt hatten, s. Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 55.

³⁰⁴⁹ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 177 f.

³⁰⁵⁰ Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 185, 187. Die ersten Vernehmungen von Zeuginnen betrafen eine Großmutter und eine Mutter (FWS-62 und FWS-51), die von Uertz-Retzlaff befragt wurden, und dann die Tochter (FWS-50), deren Vernehmung Kuo übernahm.

großer Anzahl einer Aussage zustimmten und zu sexueller Gewalt, die an ihnen, ihren Töchtern oder Freundinnen begangen wurde, aussagten, spricht für die Arbeit der Frauen im Foca-Ermittlungsteam. Zeugin FWS-50 hatte über ihre Vergewaltigung bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal mit ihrer Mutter gesprochen.³⁰⁵¹

Nach Ansicht eines Beobachters war der Fokus der Frauen im Ermittlungsteam auf die Bedürfnisse der Zeuginnen und Zeugen gerichtet, die ohne ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge nie nach Den Haag gekommen wären.³⁰⁵²

Trotz allen Einsatzes waren nach Ansicht Richterin Odio Benitos ihre Sorgen, sexuelle Gewalt an Frauen werde durch die Anklageschriften nicht angemessen reflektiert, berechtigt,³⁰⁵³ weswegen auch großes Engagement der wenigen Richterinnen an ICTY und ICTR erforderlich war.

II. Beitrag der Richterinnen zur Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen

Zwei der Richterinnen, Pillay und McDonald, waren Gerichtspräsidentinnen des ICTR bzw. des ICTY. Richterin Pillay nahm z.B. an einem Kolloquium der *United Nations Division for the Advancement of Women* zum 20. Jahrestag der Annahme des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau teil, wo sie einen Vortrag zu „*Violence against women: State-sponsored violence*“ hielt.³⁰⁵⁴ McDonald setzte sich, ebenso wie Arbour, in Frankreich für die Festnahme der Angeklagten im Foca-Fall ein.³⁰⁵⁵

An allen analysierten Entscheidungen von Strafkammern, die aufgrund der Thematisierung sexueller Gewalt ausgewählt wurden, war mindestens eine Richterin beteiligt,³⁰⁵⁶ wohingegen

³⁰⁵¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Vernehmung von Zeugin FWS-50, Protokoll vom 29.3.2000, S. 1245 f.

³⁰⁵² Hagan, *Justice in the Balkans*, S. 202.

³⁰⁵³ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44, s. auch Angaben Richterin Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 2.

³⁰⁵⁴ *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927, § 55.

³⁰⁵⁵ Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 36.

³⁰⁵⁶ Richterin Odio Benito war an den Entscheidungen *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61 und *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, beteiligt; Richterin Mumba an den Urteilen *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S; Richterin Wald an den Urteilen *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvočka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2. November 2001, IT-98-30/1-T;

die Rechtsmittelkammer meist ausschließlich mit Richtern besetzt war.³⁰⁵⁷ Aufgrund der geringen Vertretung von Frauen, die an beiden Gerichtshöfen dazu führte, dass zeitweise nur eine Kammer mit einer Richterin besetzt war,³⁰⁵⁸ ist die Gegenwart einer Richterin in diesen Fällen nicht selbstverständlich. Es kann sich natürlich um einen Zufall handeln, dass dann, wenn sexuelle Gewalt durch ICTY und ICTR intensiv diskutiert und verurteilt wurde, immer eine Frau beteiligt war. Tatsächlich lassen verschiedene Vorfälle im Zusammenhang mit der Thematisierung sexueller Gewalt aber eher darauf schließen, dass es die Richterinnen waren, die in Fällen, in denen sexuelle Gewalt nicht bereits Schwerpunkt der Anklage war,³⁰⁵⁹ diese „entdeckten“ und dann auch dafür sorgten, dass sie behandelt wurde, wie im Folgenden geschildert werden soll.

1. Einsatz Richterin Navanethem Pillays für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen

So lag z.B. keine Anklage wegen Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung gegen *Akayesu* vor; diesbezügliche Vorwürfe ergaben sich, wie bereits geschildert, vielmehr erst aus den Aussagen einer Zeugin im Laufe der Hauptverhandlung. Erst aufgrund der Nachfragen der einzigen Richterin, der südafrikanischen Feministin³⁰⁶⁰ Navanethem Pillay, und der Erstellung eines Sachverständigengutachtens durch 80 ruandische und internationale Frauenorganisationen über Vergewaltigungen in Ruanda im Zusammenhang mit Verfahren vor dem ICTR wurden die Verbrechen nachträglich durch Arbour angeklagt.³⁰⁶¹ Eine Beweisaufnahme zu Verstümmelungen, Vergewaltigungen und sexueller Gewalt, die zum Tod führte, fand statt und *Akayesu* wurde wegen Beihilfe zu Vergewaltigung und sexueller Nötigung verurteilt.³⁰⁶²

Richterin McDonald an den Entscheidungen im Fall *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Sentencing Judgment, 11. November 1999, IT-94-T bis-R117

und Richterin Pillay an den Urteilen *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-T.

³⁰⁵⁷ Dies gilt nicht für die Entscheidungen *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-I-A und *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment in Sentencing Appeals, 26. Januar 2000, IT-94-I-A und IT-94-I-Abis, an denen Richterin Mumba beteiligt war.

³⁰⁵⁸ S. o. S. 153, 155.

³⁰⁵⁹ Dies gilt insbesondere für die Anklageschriften *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT; *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Indictment, 5. Oktober 1999, IT-96-23/1.

³⁰⁶⁰ Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition*, S. 18.

³⁰⁶¹ S. o. S. 123, 288, 381, 426 f.

³⁰⁶² Amann, *Judgment by ICTR on charges of genocide and international crimes of sexual violence*, S. 196; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 312; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, S. 146; Steains, *Gender Issues*, S. 378. Die Protokolle können nicht im Original zitiert werden, weil sie - anders als die Protokolle anderer Verhandlungen - nicht unter www.icttr.org einsehbar und nach Angaben von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern an ICTY und ICTR auch sonst nicht öffentlich zugänglich sind.

Die Strafkammer würdigte die öffentliche Besorgnis angesichts der historischen Vernachlässigung der Ermittlung und Strafverfolgung in Fällen sexueller Gewalt auf der internationalen Ebene, machte aber deutlich, dass die Änderung der Anklageschrift auf die spontanen Aussagen der Zeuginnen J und H im Verlauf des Verfahrens und die darauf folgenden Ermittlungen der Anklagebehörde zurückzuführen sei, und nicht auf den öffentlichen Druck.³⁰⁶³

Gerade das Beispiel der erfolgreichen Arbeit Navanethem Pillays, die Erfahrung mit Fällen von sexueller bzw. genderspezifischer Gewalt hatte,³⁰⁶⁴ führte zur Aufnahme von Vorschriften zur ausgewogenen Vertretung von Frauen³⁰⁶⁵ und zur Expertise bezüglich sexueller und genderspezifischer Gewalt in das IStGH-Statut.³⁰⁶⁶ Nach Ansicht feministischer Beobachterinnen der Verfahren ist es sehr unwahrscheinlich, dass die *Akayesu*-Entscheidung ohne Pillays Einsatz ähnlich gendersensitiv ausgefallen wäre.³⁰⁶⁷

2. Einsatz Richterin Odio Benitos für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen

Ähnliches spielte sich beim ICTY ab. Richterin Elizabeth Odio Benito berichtete, dass eine der ersten ihr vorgelegten Anklageschriften - gegen *Dusko Tadic* - keine Anklage von Vergewaltigung enthielt, worauf sie sich öffentlich an Goldstone wandte und ihn bat: „Vergessen Sie die Frauen nicht.“³⁰⁶⁸ Dass in den Lagern Omarska, Keraterm und Trnopolje sexuelle Gewalt begangen worden war, stand im späteren Verfahren außer Frage.³⁰⁶⁹

Im Verfahren nach Regel 61 B gegen *Nikolic* war es Richterin Odio Benito, die maßgeblich dazu beitrug, dass die Anklageschrift um Vorwürfe sexueller Gewalt erweitert wurde, die in der ersten Fassung der Anklageschrift gefehlt hatten,³⁰⁷⁰ Diesbezügliche Vorwürfe fehlten in der ersten Fassung der Anklageschrift, obwohl alle angeklagten Taten in einem Gebiet begangen worden waren, wo es nach Angaben des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen zu Bosnien-Herzegowina Massenvergewaltigungen gab.³⁰⁷¹ Richterin Odio Benito erkundigte sich nach sexueller Gewalt; ihr wurde geantwortet, es sei nicht möglich gewesen, Beweisma-

³⁰⁶³ S. o. S. 123.

³⁰⁶⁴ Goldstone, *For Humanity*, S. 115; Steains, *Gender Issues*, S. 380.

³⁰⁶⁵ Steains, *Gender Issues*, S. 377 f.; s. auch Women's Caucus for Gender Justice in the International Criminal Court, *Recommendations and Commentary for the March 1998 PrepCom: Part II (Procedures)*, 1998, S. 4, 16.

³⁰⁶⁶ Steains, *Gender Issues*, S. 380.

³⁰⁶⁷ Askin, *Sexual Violence*, S. 98, Fn. 8; s. auch E-mail Rhonda Copelons an die Verfasserin vom 27.9.2004; ebenso Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 282.

³⁰⁶⁸ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 41 f. (Übersetzung der Verfasserin.)

³⁰⁶⁹ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-I-T, §§ 154; 165 (Omarska), § 175 (Trnopolje). S. auch Askin, *Sexual Violence*, S. 104; Hukanović, *The tenth circle of hell*, S. 44 f.; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, S. 148.

³⁰⁷⁰ S. o. S. 194 f.

³⁰⁷¹ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44.

terial zu sammeln.³⁰⁷² Das hinderte sie nicht daran, gemeinsam mit den beiden anderen Kollegen die Anklagebehörde aufzufordern, sexuelle Gewalt in die Anklageschrift einzubeziehen, und zwar als Verletzung von Art. 2, 3 oder 5 ICTY. Chefankläger Goldstone beschrieb den Vorgang folgendermaßen:

In the view of the lawyers who worked on the Nikolic indictment, there was insufficient evidence to justify charging him with gender crimes. That, however, did not deter one of the two women judges on the Tribunal, Odio Benito (sic), from raising the gender issue very forcefully early in the proceedings. In one of the early procedural applications, she publicly exhorted the Office of the Prosecutor to include gender crimes in the indictment. She relied on some of the testimony associated with the indictment and took the other two male members of her trial chamber with her.³⁰⁷³

In den Worten Goldstones war dies „eine sehr willkommene Überraschung“ und eine „Einladung, der wir schnell folgten.“³⁰⁷⁴

3. Einsatz Richterin Kirk McDonalds für die Verurteilung sexueller Gewalt gegen Frauen

Richterin Gabrielle Kirk McDonald, die damalige Gerichtspräsidentin, berichtete in einem Interview Ähnliches: Obwohl angeblich keine Anhaltspunkte für Vergewaltigungen vorlagen, fanden sich in den Akten verschiedene Aussagen, die sich darauf bezogen. Eine davon stammte von einem Arzt, der Vergewaltigungsoffer behandelt hatte und mit dem seitens der Anklagebehörde nicht einmal Kontakt aufgenommen worden war, um herauszufinden, ob einige seiner Patientinnen dazu bereit wären, diesbezüglich auszusagen. Im Zusammenhang mit einer anderen Anklage verfügte die Anklagebehörde sogar über eidesstattliche Erklärungen von Vergewaltigungsoffern, erhob aber dennoch keine Anklage. McDonald sprach mit dem Vertreter der Anklagebehörde, aber Vergewaltigung wurde nicht in die Anklageschrift eingearbeitet:

I recently confirmed an Indictment and rape had not been charged. (...) As soon as I looked at the Indictment, I called the Prosecutor assigned to the case and asked him about it, and he said, “We do not have any statements. There is no support for it.” So I said, “You know me. I am going to go through every single page (...) of this material, and if I find something, I am going to tell you.”

I worked through it all and I found numerous statements referring to rape. One of the physicians who had treated rape victims had not even been contacted to find out whether there were any who would want to talk about it. In the statements, the women said that they were willing to testify. It was not like they were saying, “This happened to me and I don’t want to talk about it.” That is usually the excuse given, that they do not want to talk about it. (...) We prepared a whole list of references to rape in the ma-

³⁰⁷² Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44.

³⁰⁷³ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 281; s. auch Steains, *Gender Issues*, S. 380.

³⁰⁷⁴ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, S. 282 (Übersetzung der Verfasserin).

terial. So when I confirmed the Indictment I said, "Now I want to get into something else. Rape has not been charged. Let me go through what I have found." I went through it affidavit by affidavit. (...) They were shocked by that. (...)

I saw the prosecutor a couple of days later at a party and he came over and said, "Gaby, I am sorry." He acknowledged it and was personally committed to charging rape as a war crime, yet since he left us there has been no movement on this front. This case has gone on and there is no word of rape.³⁰⁷⁵

"The two of us have had a long difficult struggle"³⁰⁷⁶, kommentierte Richterin Odio Benito diese Vorgänge, mit Bezug auf ihre und Richterin MacDonalds, Verbrechen an Frauen in der Arbeit des ICTY sichtbar zu machen.

Neben den erwähnten Fällen, in denen ohne den Einsatz von Richterinnen sexuelle Gewalt gar nicht erst thematisiert worden wäre, waren auch an allen Definitionen von Vergewaltigung und sexueller Gewalt Frauen beteiligt, Richterin Pillay in den Fällen *Akayesu* und *Musema*, Richterin Odio Benito im *Celebici*-Fall, Richterin Mumba in den Urteilen gegen *Furundzija* und *Kunarac und andere* sowie Richterin Wald im Urteil gegen *Kvočka und andere*. Richterin Odio Benito setzte sich im Verfahren gemäß Regel 61 B gegen *Karadzic* und *Mladic* für eine Definition von Vergewaltigung als eine der Waffen der „ethnischen Säuberungen“ ein.³⁰⁷⁷ Während die Anklage Vergewaltigung in diesem Fall als Verbrechen gegen die Menschlichkeit qualifiziert hatte, führten sie und ihre beiden Kollegen das Konzept von Vergewaltigung als eine der Waffen der „ethnischen Säuberungen“ ein.³⁰⁷⁸ Ebenso war sie an der Entscheidung im Fall *Nikolic* beteiligt, in der die Anklagebehörde aufgefordert wurde, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung anzuklagen. Die Strafkammer nannte auch mögliche Grundlagen der Jurisdiktion des Tribunals für diese zusätzlichen Anklagepunkte: Ihrer Meinung nach stellten Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt gegen Frauen Folter dar, die als schwere Verletzungen der Genfer Konventionen, Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit charakterisiert werden könnten.³⁰⁷⁹

³⁰⁷⁵ Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 30 f.

³⁰⁷⁶ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 41, 45.

³⁰⁷⁷ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44.

³⁰⁷⁸ S. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 8.

³⁰⁷⁹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995, § 33: "The Trial Chamber feels that the Prosecutor may be well advised to review these statements carefully with a view to ascertaining whether to charge Dragan Nikolic with rape and other forms of sexual assault, either as a crime against humanity or as grave breaches or war crimes. Without prejudice to any subsequent decision by the judges at trial, and having regard to the special provisions on this subject contained in the Rules, the Chamber considers that rape and other forms of sexual assault inflicted on women in circumstances such as those described by the witnesses, may fall within the definition of torture submitted by the Prosecutor."

Odio Benito betonte, dass sie und Kirk McDonald viel mehr dafür arbeiten mussten, dass Genderverbrechen anerkannt und ebenso rigoros verfolgt worden seien wie andere Verbrechen, weil sie nur zu zweit gewesen seien. Der erreichte Fortschritt sei aber auch nur aufgrund der Unterstützung durch männliche Kollegen möglich gewesen.³⁰⁸⁰ Männer und Frauen müssten in diesem Bereich extrem sensibel sein, auch deshalb, weil die Beweisaufnahme in Fällen mutmaßlicher sexueller Gewalt besonders schwierig sei.³⁰⁸¹

III. Argumente für die Umsetzung einer 50%-Quote für Frauen auf der Grundlage des von Frauen geleisteten Beitrags

Der geschilderte Einsatz von Frauen für die Verfolgung und Verurteilung sexueller Gewalt belegt, dass ohne das Engagement der wenigen Frauen an ICTY und ICTR die Fortschritte bei der Entwicklung von Strategien zur Integration der geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Frauen in bewaffneten Konflikten in das humanitäre Völkerrecht nicht oder nicht so erzielt worden wären. Daher ist die Einführung bzw. Umsetzung einer 50%-Quote für Frauen an ICTY und ICTR sowie vergleichbaren Institutionen wie etwa die Strafgerichtshöfe in Sierra Leone und Kambodscha unerlässlich für eine Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts und die Erfüllung der Mandate dieser internationalen Gerichtshöfe.

1. Gleichstellung als Voraussetzung für die Einbeziehung der Erfahrungen von Frauen in humanitäres Völkerrecht

„When the international community says there is absolutely no room for sexual violence, then justice will be served.“
Patricia Viseur Sellers³⁰⁸²

Der Einsatz der an ICTY und ICTR gewählten Richterinnen hat dazu beigetragen, dass die Spruchpraxis beider Gerichtshöfe über die dort erfolgte progressive Interpretation die unbefriedigende Behandlung sexueller Gewalt gegen Frauen im humanitären Völkerrecht verbessert hat.

³⁰⁸⁰ S. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 8; vgl. Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S. 44 f., 49: “When the Tribunal was created, all the official United Nations documents mentioned crimes committed against women, especially the massive rapes of women of all ages. Nevertheless, the first unpleasant surprise came when only two women got elected to the Tribunal out of a total of 11 judges. To me that was a bad sign because I had hoped that if more women were part of the Tribunal, their presence would serve to make these crimes more important in the proceedings. The two of us have had a long difficult struggle, although we were supported by some of our colleagues. (...) But the need for more women has been painfully evident during these years. During the next four years, there are only two women again. Always two. (...) Given that the ratio of men to women was so uneven, crimes against men were what predominated in all the discourses and concrete actions.”

³⁰⁸¹ S. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 9.

³⁰⁸² So auch Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 65.

Dennoch können selbst Entscheidungen wie die im *Celebici*-Fall und gegen *Akayesu* ergangenen, in denen Vergewaltigung als schwere Verletzung der Genfer Konventionen verurteilt bzw. als eine Form der Aggression definiert wurde,³⁰⁸³ nicht mehr darstellen als einen ersten Schritt in die richtige Richtung zur adäquaten Verfolgung und Bestrafung sexueller Gewalt als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit und damit einer Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts hin zur Berücksichtigung der Belange von Frauen. Es muss noch viel geschehen, um Überlebenden und Frauen allgemein zu verstehen zu geben, dass die internationale Gemeinschaft die an ihnen begangenen Verbrechen ernst genug nimmt, um die nötige Zeit, Energie, und finanziellen Mittel für den Schutz von Frauen und die Strafverfolgung der Täterinnen und Täter aufzuwenden.³⁰⁸⁴ Erforderlich ist dazu auch eine größere Anzahl von Frauen, die in der internationalen Gemeinschaft ihre Stimme erheben.³⁰⁸⁵ Das Völkerstrafrecht kann erst dann Anspruch auf Universalität erheben, wenn es auch die Lebenserfahrungen von Frauen angemessen reflektiert; dazu aber scheint der Einsatz von Frauen erforderlich zu sein, was sich bereits daraus ergibt, dass die bisherige von Männern dominierte Rechtsentwicklung unter maßgeblicher Beteiligung des IKRK und internationaler Militärs³⁰⁸⁶ sowie - in geringerem Maße - der Vereinten Nationen genderrelevante Verbrechen völlig vernachlässigt hat.³⁰⁸⁷ Für die Gerichtshöfe äußerten sich Richterinnen zu den Schwierigkeiten, die Männer dabei haben, die Interessen von Frauen zu vertreten.³⁰⁸⁸

Um die an ICTY und ICTR erzielten Fortschritte zu stabilisieren und die Nutzung der Erfolge auch für andere Bereiche des Völkerrechts zu erleichtern sowie um die Bewertung sexueller Gewalt nicht dem Ermessen der Anklagevertretung oder richterlicher Auslegung zu überlassen, wird von Feministinnen die Überarbeitung der Genfer Konventionen oder wenigstens der offiziellen Kommentierung durch das IKRK gefordert,³⁰⁸⁹ ebenso wie die Annahme eines

³⁰⁸³ So auch Amnesty International, *Rwanda*, S. 8; Möller, „*Celebici*“-Urteil.

³⁰⁸⁴ So auch Askin, *War Crimes*, S. 378.

³⁰⁸⁵ So auch Askin, *Sexual Violence*, S. 98; Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, S. 66.

³⁰⁸⁶ S. o. S. 86-94. Vgl. Ignatieff, *The Warrior's Honor*, S. 122: „Es gibt seltsame Parallelen zwischen der Kultur des IKRK und der militärischen Kultur, die es zu kontrollieren versucht. Das IKRK respektiert Disziplin, Ordnung, und Ehre, wie eine Armee. Es arbeitet am besten, wenn es sich Kriegerinnen bzw. Krieger gegenüber sieht.“ (Übersetzung der Verfasserin.) S. allgemein zu Militär und Männlichkeitskonstruktionen Karst, *The Pursuit of Manhood*.

³⁰⁸⁷ So auch Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, S. 184 f.

³⁰⁸⁸ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, S.44 f., 49, 46: „My vision of Yugoslavia strengthens my conviction that we women have to change the world, because men are not really interested, as much as they say they are or as much as they call themselves feminists.“; s. auch Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 31.

³⁰⁸⁹ Askin, *War Crimes*, S. 313.

neuen Zusatzprotokolls.³⁰⁹⁰ Da eine Überarbeitung der Konventionen unwahrscheinlich ist, sollten Frauen wenigstens an der Neuinterpretation der Bestimmungen des humanitären Völkerrechts beteiligt werden, was insbesondere an Tribunalen geschehen kann und bereits geschehen ist.

Mehrere Richterinnen erklärten ihre Unterstützung für die Einführung einer Frauenquote auch für die Richterinnen und Richter³⁰⁹¹ oder wenigstens des Erfordernisses einer “Gender Balance” nach dem Vorbild von Art. 36 VIII a iii IStGH.³⁰⁹² Eine rechtliche Grundlage dafür findet sich in der Satzung der Vereinten Nationen und verschiedenen Resolutionen; daneben bedeuten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, CEDAW und andere im Rahmen der Vereinten Nationen entwickelte Instrumente zum Schutz der Menschenrechte eine wenigstens moralische Verpflichtung der Vereinten Nationen sowie eine rechtliche Verpflichtung der Mitgliedsstaaten auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Das Argument, die Diskriminierung von Frauen zugunsten von Männern könne nicht durch umgekehrte Diskriminierung beendet werden, hat das Arbeitsgericht der Vereinten Nationen zurückgewiesen: Zur Verbesserung der Effekte der „unbefriedigenden Geschichte hinsichtlich Einstellung und Beförderung von Frauen“ sei sie zulässig.³⁰⁹³ Schließlich würde erst eine gleichberechtigte Mitarbeit von Frauen im System der Vereinten Nationen, einschließlich ICTY und ICTR sowie weiterer gerichtlicher Institutionen, zu einer tatsächlichen Vertretung der Völker der Vereinten Nationen, in deren Namen die Organisation gegründet wurde, führen.

2. Gleichstellung als Voraussetzung für die Erfüllung des Mandats beider Gerichtshöfe

Die Einführung einer Frauenquote von 50% würde es Zeuginnen und weiblichen Opfern sexueller Gewalt leichter machen, über ihre Erfahrungen zu sprechen und so Gerechtigkeit zu erfahren. Anklägerinnen und Ermittlerinnen, ebenso wie Übersetzerinnen, können die Erlangung von Beweisen bzw. Aussagen von weiblichen Opfern erleichtern, die unter Umständen nur widerstrebend offen mit Männern sprechen würden.³⁰⁹⁴ Dies entspricht den Erfahrungen an ICTY und ICTR mit der Beteiligung von Frauen an Untersuchungsteams, die für die Er-

³⁰⁹⁰ Askin, *War Crimes*, S. 241, 313; Khushalani, *Dignity and Honour*, S. 246-252, 253 m.w.N.; Sellers, *Context of Sexual Violence*, S. 332.

³⁰⁹¹ S. Angaben der Richterinnen Ramaroson, Mumba und Pillay gegenüber der Verfasserin, jeweils S. 2.

³⁰⁹² S. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 3. Die Vorschrift des IStGH-Statuts geht, ebenso wie die anderen Vorschriften dieses Statuts zur Berücksichtigung der Erfahrungen von Frauen und Kindern, auf die Erfahrungen an ICTY und ICTR und insbesondere den Einsatz der dort arbeitenden Frauen zurück, s. Steains, *Gender Issues*, S. 380.

³⁰⁹³ UNAT, Judgment no. 671, Case no. 731, *Grinblat*, 4.11.1994, § XVII (Übersetzung der Verfasserin); bestätigt in UNAT Judgment no. 765, Case no. 837, *Anderson Bieler*, 26.7.1996, § V.

³⁰⁹⁴ Chinkin, *Protection*, S. 458; Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, S. 3.

mittlung sexueller Gewalt gegen Frauen positive Auswirkungen hatte:³⁰⁹⁵ Zuvor hatte es an beiden Gerichten, insbesondere aber am ICTR, Probleme aufgrund der Befragung von Opfern sexueller Gewalt durch Ermittler bzw. Übersetzer gegeben, die zudem oft unangemessene und dadurch einschüchternde Interview-Methoden einsetzten. Die Schwierigkeiten am ICTR, die von der Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen zu Gewalt gegen Frauen als „kulturelle Mauer“ zwischen Opfern bzw. Zeuginnen und Zeugen und Ermittlern bzw. Ermittlerinnen beschrieben wurde, verschärften sich noch, wenn Frauen durch Ermittler befragt wurden.³⁰⁹⁶

Auch die Aussage vor einer ausschließlich männlich besetzten Richterbank kann weibliche Opfer sexueller Gewalt einschüchtern.³⁰⁹⁷ Aufgrund einer fehlenden Regelung der Beteiligung von Frauen in den analysierten Fällen war gerade die Rechtsmittelinstanz häufig allein mit Richtern besetzt.³⁰⁹⁸

Im Kreuzverhör sind Richterinnen unter Umständen eher erfolgreich dabei, Zeuginnen bzw. Opfer sexueller Gewalt vor nicht angemessener Behandlung durch die Verteidigung zu schützen. Nach Ansicht der ehemaligen Gerichtspräsidentin des ICTY können Richterinnen mehr Empathie mit einem Vergewaltigungsopfer aufbringen, da sie sich ebenfalls in der Rolle des potentiellen Opfers sehen und dessen Schmerz eher nachempfinden können, während selbst sensible Männer sich mehr in der Rolle eines potentiellen Täters sehen und deshalb eher auf den Schutz der Rechte des bzw. der Angeklagten achten.³⁰⁹⁹ Im Verfahren nach Regel 61 B gegen *Nikolic* war es meist Richterin Odio Benito, die nachfragte, wenn es um sexuelle Gewalt gegen Frauen oder allgemein deren Behandlung im Susica-Lager ging.³¹⁰⁰ Ihrer Meinung nach existieren konkrete Beweise dafür, dass die Gegenwart von Richterinnen und Frauen in

³⁰⁹⁵ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 312.

³⁰⁹⁶ S. o. S. 143.

³⁰⁹⁷ Chinkin, *Protection*, S. 459.

³⁰⁹⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A; *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 8. April 2003, IT-96-21-Abis.

³⁰⁹⁹ Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, S. 33.

³¹⁰⁰ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61, Protokoll vom 10.10.1995, S. 287 f., 321 f.; Protokoll vom 11.10.1995, S. 396-398, 405-408, 410 f. 445, 455 f.; Protokoll vom 13.10.1995, S. 700-703, 705; 736-739.

gehobenen Positionen in den drei Organen von ICTY bzw. ICTR zur effektiven Strafverfolgung von Verbrechen sexueller Gewalt an Frauen führen könne.³¹⁰¹

Männer dagegen tendierten dazu, weniger sensibel mit Opfern und Zeuginnen bzw. Zeugen sexueller Gewalt umzugehen. Sie verwendeten oft unangemessene und einschüchternde Techniken der Befragung und seien weniger sensibel, was die spezifischen Bedürfnisse der Befragten angehe. Dennoch benötigten sowohl Männer als auch Frauen eine besondere Ausbildung, um kompetent mit Zeuginnen bzw. Zeugen und Opfern sexueller Gewalt umgehen zu können.³¹⁰²

Des Weiteren sei es für Zeuginnen und weibliche Opfer von Bedeutung, zu wissen, dass Frauen in signifikanter Anzahl an beiden Gerichtshöfen vertreten sind, ebenso wie für die Frauen im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda allgemein.³¹⁰³ Der Umstand, dass von Anfang an mehr als ein Drittel Richterinnen am IStGH tätig sind, führe „natürlich“ dazu, dass Genderthemen mit der Ernsthaftigkeit behandelt werden, die ihnen zusteht.³¹⁰⁴ Eine höhere Anzahl von Frauen in den drei Organen von ICTY und ICTR würde deshalb auch die Erfüllung des Mandats der Gerichtshöfe erleichtern,³¹⁰⁵ wobei allein eine Quote von 50 % gerecht erscheint.

Die Erfahrung beider Tribunale hat gezeigt, dass die Berücksichtigung der Belange von Frauen untrennbar mit der Erfüllung der Mandate verknüpft ist, da ICTR und ICTY nur dann erfolgreich sein können, wenn Frauen ihnen als angemessene Möglichkeit der Aufarbeitung und Wiedergutmachung ausreichend vertrauen, um auszusagen. So konnten die Ermittlungsteams des ICTR zunächst keine Aussagen zu sexueller Gewalt erlangen, weil sie auf die Bedürfnisse der potentiellen Zeuginnen nicht eingingen.³¹⁰⁶ Dass Zeuginnen bzw. Zeugen für die Verfahren vor beiden Strafgerichtshöfen wichtiger sind als noch in Nürnberg oder Tokio, haben Richterinnen und Richter mehrfach bekräftigt.³¹⁰⁷ Für die Berücksichtigung ihrer Interessen ist die Gegenwart von Frauen in allen Organen und auf allen Ebenen erforderlich; eine Erhöhung dieser Beteiligung auf 50% würde also die Umsetzung der Mandate der Gerichtshöfe fördern.

³¹⁰¹ Vgl. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 3.

³¹⁰² Vgl. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 1.

³¹⁰³ Vgl. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 3; ebenso äußerten sich Richterin Ramarson, S. 2 und Rechtsberaterin Viseur Sellers, S. 1.

³¹⁰⁴ Vgl. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 5.

³¹⁰⁵ Vgl. Angaben Richterin Odio Benitos gegenüber der Verfasserin, S. 3.

³¹⁰⁶ S. o. S. 142 f.

³¹⁰⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T, § 595; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T, §§ 142 f; s. auch Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*, S. 21.

Dies trifft auch dann zu, wenn die Mandate in Einklang mit der Errichtung der Gerichtshöfe unter Kapitel VII SVN als Beitrag zur Befriedung der ehemaligen Konfliktgebiete verstanden werden. Die Schaffung der Gerichtshöfe stellt die Verkörperung der Einsicht dar, dass Frieden ohne Gerechtigkeit nicht möglich ist, und dass Gerechtigkeit nicht in der weiteren Perpetuierung kollektiver Mythen bestehen kann, sondern allein in der Verurteilung der Verantwortlichen.³¹⁰⁸ Gerechtigkeit aber setzt Gleichberechtigung voraus. Bewaffnete Konflikte verschärfen die überall und täglich gegen Frauen gerichtete Diskriminierung und Gewalt. Um den Kreislauf der Gewalt zu beenden, muss das Recht aller Frauen, gleichberechtigt am wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben ihrer Gesellschaft teilzunehmen, geschützt und unterstützt werden. Ohne die volle Gleichberechtigung und Teilnahme von Frauen müssen alle Schritte, die unternommen werden, um systematische Vergewaltigung oder sexuelle Sklaverei zu verhindern oder Nachkriegsgesellschaften wiederaufzubauen, letztlich scheitern.³¹⁰⁹

Dies bedeutet nicht nur, dass die Verbrechen an Frauen ebenso ernst genommen werden wie die an Männern begangenen, sondern auch, dass an den Gerichtshöfen deutlich wird, dass Frauen gleichberechtigt dazu beitragen, dass Recht gesprochen wird, und nicht nur Opfer oder Täterinnen sind.³¹¹⁰ Der Effekt, den es hatte, dass Arbour die Anklageschrift gegen *Milosevic* unterzeichnete, oder dass die vorsitzende Richterin Mumba das Urteil gegen *Kunarac*, *Kovac* und *Vukovic* verlas und dabei betonte: „Männer mit Charakter vergewaltigen keine Frauen“,³¹¹¹ kann nicht überschätzt werden.

Auch hierfür ist eine paritätische Beteiligung von Frauen gerade in den höheren Positionen beider Gerichtshöfe erforderlich.

³¹⁰⁸ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, S. 72 f., Sharratt, *Interview mit Gabrielle Kirk McDonald*, S. 33; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2457.

³¹⁰⁹ SR Res. 1325/2000, 31.10.2000; McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, § 115; Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, S. 9, 11 f.

³¹¹⁰ ICTR und ICTY haben je eine Frau angeklagt und verurteilt. Am ICTR war dies mit der früheren Frauen- und Familienministerin Ruandas *Pauline Nyiramasuhuko* die erste durch einen internationalen Gerichtshof angeklagte Frau, s. *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, Appendix V, § 5. Am ICTY wurde *Biljana Plavsic*, die Nachfolgerin *Karadzics* als Präsidentin der Republika Srpska, angeklagt und nach einem Geständnis verurteilt, s. *Prosecutor v. Biljana Plavsic*, Judgment, 27. Februar 2003, IT-00-39&40/I. Sie ist damit die erste Person aus der politischen oder militärischen Führungsriege, die ihre Verantwortung vor dem ICTY annimmt, s. Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, S. 181-183.

³¹¹¹ S. *Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic case*, 22.2.2001, JL/P.I.S./566-e (Übersetzung der Verfasserin). Vgl. auch folgende Beschreibung der Vernehmung *Kunaracs*: „Kunarac testified that this nineteen year old Muslim girl simply made sexual advances toward him and he did not resist her. Judge Florence Ndepele Mwachande Mumba, the presiding judge from Zambia, had not been asking many questions of the witnesses up to that point. When Kunarac made his claim, however, Judge Mumba interrupted him, leaned over and said, “Mr. Kunarac, are you telling us that she seduced you?” He looked up and he said, “Well, no. I guess you could say that I was forced to have sex against my will.”, s. Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 318; vgl. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Vernehmung *Dragoljub Kunaracs*, Protokoll vom 6.7.2000, S. 4542.

Es kann bei der Forderung nach der Umsetzung der Gleichstellung von Männern und Frauen nicht darum gehen, empirisch belegen zu wollen, dass Frauen kollektiv sensibler mit Zeuginnen umgehen oder konsequenter auf die Verfolgung sexueller Gewalt dringen, als Männer, auch wenn die vorliegende Arbeit wenigstens eine dahingehende Tendenz für die Frauen an ICTY und ICTR belegt hat.

Es gibt beträchtliche Unterschiede zwischen der Lage, in der sich Frauen unterschiedlicher geographischer und sozialer Herkunft befinden, und so wird eine größere Vertretung von Frauen die Artikulation der Verschiedenheiten unter Frauen vergrößern.³¹¹² Trotz ihrer unterschiedlichen Lebenserfahrungen teilen Frauen weltweit aber den mangelnden Zugang zur Macht und eine im Vergleich zu Männern gesteigerte Verletzlichkeit gegenüber wirtschaftlicher, sozialer und sexueller Ausbeutung.³¹¹³

Als Rechtfertigung für eine paritätische Vertretung muss es daher ausreichen, dass die Erfahrungen von Frauen unter den gegenwärtigen Umständen nicht signifikant für Entscheidungen über Strategien und Ziele der Vereinten Nationen oder der Gerichtshöfe sind.³¹¹⁴ Frauen haben vielfach nicht die Gelegenheit, ihre Belange und ihre möglicherweise unterschiedliche Sicht auf Probleme zu äußern.

Letztlich sind die genannten Argumente für eine Forderung nach paritätischer Vertretung von Frauen und Männern an den Gerichtshöfen nicht entscheidend. Vielmehr ist die Gleichberechtigung, d.h. die Gleichstellung von Frauen in jeder Hinsicht, wie etwa ihre paritätische Vertretung an internationalen Institutionen wie den Gerichtshöfen, nicht an unwiderlegliche Beweise für ein Wohl- oder Andersverhalten von Frauen geknüpft, sondern ein Recht, dem die Vereinten Nationen seit ihrer Gründung verpflichtet sind, ohne es bisher je umgesetzt zu haben.

³¹¹² Charlesworth, *Feminist Futures*, S. 141; Enloe, *Bananas, Beaches and Bases*, S. 199.

³¹¹³ Charlesworth, *Feminist Futures*, S. 134; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, S. 194.

³¹¹⁴ Charlesworth, *Feminist Futures*, S. 133.

G. Schlussfolgerung

“I simply cannot think about these things because I was exposed to so much torture. But I’m proud to be here.
Let the world know what they did.”
Zeugin FWS-95³¹¹⁵

Die vorliegende Arbeit hat geschlechtsspezifische Erfahrungen von Frauen, insbesondere sexuelle Gewalt, in den bewaffneten Konflikten im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda geschildert und die Thematisierung dieser Erfahrungen vor ICTY und ICTR am Beispiel mehrerer Fälle genauer analysiert. Dabei konnte gezeigt werden, dass den Gerichtshöfen ein entscheidender Schritt zur Gleichbehandlung sexueller Gewalt und anderer in bewaffneten Konflikten begangener Verbrechen gelungen ist, indem Vergewaltigung bzw. sexuelle Nötigung als schwere Verletzung der Genfer Konventionen, als Kriegsverbrechen, als Völkermord und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt und verurteilt wurde. Daneben haben die Gerichtshöfe auch genderrelevante Verbrechen, die nicht auf sexueller Gewalt beruhen, verurteilt.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Entwicklung von Normen des humanitären Völkerrechts, die Erfahrungen von Frauen besser reflektieren als bisher, ist die Entwicklung von Definitionen der Folter, Versklavung und Verfolgung, die sexuelle Gewalt einschließen, sowie von Vergewaltigung und sexueller Gewalt als eigenständige Verbrechen. Dies hat mit zur Erarbeitung von deutlich gendersensibleren Tatbeständen im Statut des IStGH geführt, als es bei Annahme der Statute von ICTY und ICTR denkbar gewesen wäre.

Die Arbeit hat dabei stets den Beitrag von Frauen untersucht, sei es bei der Schaffung eines gesellschaftlichen Klimas, in dem Vergewaltigung als Menschenrechtsverletzung diskutiert werden konnte oder bei der Thematisierung der in Bosnien-Herzegowina begangenen Massenvergewaltigung, die zu einer Reaktion der Öffentlichkeit beitrug, die letztlich mitentscheidend für die Errichtung des ICTY war. Gleiches gilt für die Lobbyarbeit feministischer Wissenschaftlerinnen und NGOs bei den Vereinten Nationen und den verschiedenen Organen der *ad-hoc*-Gerichtshöfe und des IStGH, ebenso wie für das Engagement der an ICTY und ICTR beschäftigten Richterinnen, Chefanklägerinnen, Ermittlerinnen und Übersetzerinnen sowie der Rechtsberaterin für Genderverbrechen. Besonderes Augenmerk galt aber den Zeuginnen, die über sexuelle Gewalt berichteten. Ihr Beitrag hat wesentlich zu den Fortschritten der Gerichtshöfe bei der Behandlung sexueller Gewalt beigetragen, was wiederum maßgeblich auf

³¹¹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-95, Protokoll vom 25.4.2000, S. 2219.

die Arbeit der Frauen an den Gerichtshöfen und feministische Lobbyarbeit zurückzuführen ist.

Die eingangs gestellte Frage, ob die Opfer und Zeuginnen sich von ICTY und ICTR gerecht behandelt fühlten,³¹¹⁶ kann - mit Abstrichen für den ICTR - letztlich positiv beantwortet werden. Mehrere Zeuginnen haben sich diesbezüglich geäußert;³¹¹⁷ der Umstand, dass so viele - und auch so viele ohne Schutzmaßnahmen - ausgesagt haben, spricht für sich selbst. Die positive Wirkung, die ihre Aussage auf eine der Zeuginnen im Verfahren gegen *Kunarac und andere* hatte, beschreibt eine der Anklägerinnen folgendermaßen:

There was one witness in particular who was scared and said she did not want to look. Then, as the defendant was being brought in and as she was sitting at the witness stand, she glanced over. It was really amazing, because she looked and she sat up. We could see her getting angry and strong, and we could almost read her thoughts, as if thinking: "You did this horrible thing to me and you thought you could get away with it, but look at me now. I am here in the courtroom and am about to tell the court and the whole world what you did to me, and you can't say anything while you are surrounded by armed guards." It was a great empowering moment for all of us to see that the process we were bringing about was having an immediate effect on individuals. She was able to testify.³¹¹⁸

Im Schlussteil wurde belegt, wie viel einzelne Frauen zu diesem Erfolg der Gerichtshöfe beigetragen haben. Ihr persönliches Engagement hat bei allen Schwierigkeiten mehr möglich gemacht, als bei der Errichtung der Gerichtshöfe erwartet werden konnte. Durch die Annahme des IStGH-Statuts konnte viel von der Aufbruchsstimmung über die begrenzte Lebensdauer der Tribunale hinweg gerettet werden. Dennoch liegt es letztlich nicht an der rechtlichen Grundlage, ob die Situation von Frauen und Mädchen angemessen behandelt wird, sondern an

³¹¹⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-75, Protokoll vom 3.4.2000, S. 1581: "And I've come to see that justice is done."

³¹¹⁷ S. z.B. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-95, Protokoll vom 25.4.2000, S. 2219: "I simply cannot think about these things because I was exposed to so much torture. But I'm proud to be here. Let the world know what they did."; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Aussage von Zeugin FWS-50, Protokoll vom 29.3.2000, S. S. 1247: Die Zeugin hatte ausgesagt, mit ihrer Familie noch nie über die Vergewaltigung gesprochen zu haben. Gefragt, warum sie nun aussage, antwortete sie: "First of all, because of the oath I took today, that I would speak the truth and nothing but the truth. I knew I'd come to this courtroom. That's why. And second, let it be known that it really happened. It's not easier for me to speak about it today, but nevertheless, I want everyone to hear about it."; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S, Zeugin SU-032, Protokoll vom 3. November 2003, S. 285: "I have a lot to say. But first of all I thank this Tribunal because it exists. (...) There is no penalty, no punishment bad enough to make up for the death of a single child, for the rape of a single girl, let alone all the things that actually happened."

³¹¹⁸ Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, S. 317. S. auch Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, S. 2454: „Die Erfahrungen gerade im Foča-Prozess zeigen, dass diejenigen Vergewaltigungsopfer, die die Kraft hatten, nach Den Haag zu kommen, froh sind hier gewesen zu sein, ohne jede Ausnahme.“

der Entschlossenheit der mit der Strafverfolgung betrauten Personen. Dafür, so konnte belegt werden, ist eine Frauenquote von 50% notwendig.

H. “I’ve come to see that justice is done” - addressing sexual violence against women before international criminal Tribunals

Summary

The testimony of a female witness in the proceedings against *Kunarac and Others* - “And I’ve come to see that justice is done”³¹¹⁹ - describes this thesis’ intention: Its subject is how the International Criminal Tribunals for the Former Yugoslavia (ICTY) and for Rwanda (ICTR) have addressed the gender-specific experiences of women in armed conflict, particularly as regards sexual violence.

Witnesses testifying before these Tribunals’ predecessors, the International Military Tribunals in Nuremberg (IMT) and Tokyo (IMTF), were little less than living evidence. In Nuremberg, no woman testified to sexual violence perpetrated against her, and in Tokyo only an affidavit was read out. At both Tribunals, sexual violence in good tradition was considered a regrettable, but unavoidable by-product of war.³¹²⁰ Even though Allied Control Council Law No. 10 included rape as a Crime Against Humanity according to Art. II 1 c, no prosecution of sexual violence committed during World War II was brought under this law.³¹²¹ It is thus questionable whether a prohibition of sexual violence by itself is sufficient, or whether the adequate investigation, prosecution, and conviction of sexual violence does not also necessitate the participation of women in the different organs of a court, as well as of staff having special expertise regarding sexual and gender-specific violence and the concerns of victims of sexual violence. Accordingly, this thesis centres upon the contribution that women - be they witnesses, experts, judges, prosecutors or other Tribunal staff - have made to the work of the Tribunals and whether these bodies’ work constitutes a progress towards the adequate treatment of rape survivors, allowing them to describe their experiences, be heard by the global community, and see justice being done.

The dissertation summarised here begins with an overview over the legal framework within which both Tribunals have been established, as well as their mandate detailed in Security Council Resolutions, which is followed by an analysis of the perpetration of sexual violence in armed conflict, especially in the Former Yugoslavia and in Rwanda, since the public outcry at mass rapes committed in Bosnia-Herzegovina, in marked contrast to other mass rapes that had shocked world conscience, was not without consequences, contributing to the ICTY’s

³¹¹⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Testimony of Witness FWS-75, Transcript of 3 April 2000, p. 1581.

³¹²⁰ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, p. 279.

³¹²¹ Sellers, *Context of Sexual Violence*, p. 292.

establishment. The description of the procedures leading to the creation of both Tribunals is followed by an analysis of women's participation in the drafting of Statutes and the Rules of Procedure and Evidence, as well as the treatment of sexual violence by existing norms of International Humanitarian Law and the development of these norms in the Statutes. A further chapter describes indictments and convictions of sexual violence under the Statutes' different articles, as well as the underlying facts. The thesis also analyses the definitions both Tribunals have elaborated, in as far as they concern crimes that can be perpetrated by sexual violence. Finally, the dissertation contains a chapter detailing the positive impact of women's participation on the prosecution of sexual violence at ICTY and ICTR, which leads to the call for the effective implementation of a women's quota of 50 % at all levels of both Tribunals and in comparable legal bodies.

The ICTY³¹²² and ICTR³¹²³ decisions chosen for analysis are relevant for the treatment of sexual violence, as well as reflecting the different contexts in which sexual violence is committed during armed conflict.

This summary will describe with more detail only some of these topics.

I. Sexual Violence in armed conflicts

"The plight of raped women as casualties of war is given credence only at the emotional moment when the side in danger of annihilation cries out for world attention. When the military histories are written, when the glorious battles for independence become legend, the stories are glossed over, discounted as exaggerations, deemed not serious enough for inclusion in scholarly works. And the women are left with their shame."
Susan Brownmiller³¹²⁴

"I then told him that, in spite of my most diligent efforts, there would unquestionably be some raping, and that I should like to have the details as soon as possible so that the offenders could be properly hanged."
George Patton³¹²⁵

The massive perpetration of sexual violence is part of every armed conflict, be it international or internal, and of a religious, ethnic, political, or nationalist nature.³¹²⁶ Its perpetration is the

³¹²² *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20 October 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11 July 1996, IT-95-5&18-R61; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10 August 1995, IT-94-1-TR72; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2 August 2001, IT-98-33-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic and Dragoljub Prcac*, Trial Chamber I, Judgment, 2 November 2001, IT-98-30/1-T.

³¹²³ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27 January 2000, ICTR-96-13-T. At the time the dissertation was written, few ICTR cases dealing with sexual violence had been completed.

³¹²⁴ Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*, p. 182.

³¹²⁵ Patton, *War as I knew it*, p. 23-14.

rule and its absence, the exception.³¹²⁷ Women are victims of sexual violence committed by men of all parties to the conflict, including UN peacekeepers³¹²⁸ or other members of the international community supposedly guaranteeing their safety.³¹²⁹ Sexual violence against women within armed conflicts is always the brutal continuation of women's everyday discrimination³¹³⁰ and would be unimaginable without it.³¹³¹ Whilst men, too, are victims of sexual violence, including in Yugoslavia and Rwanda,³¹³² and whilst rape causes serious bodily and mental harm to victims of both sexes, it still is, statistically and structurally, a crime committed by men against women.³¹³³ Sexual violence perpetrated against men often has different goals: Mostly, the primary aim is not the perpetrator's sexual gratification, but the victims' humiliation at having been "feminised", and who in many societies will be further subjected to the stigma of homosexuality,³¹³⁴ even more so because armed conflict tends to reinforce traditional gender roles.³¹³⁵

Sexual violence against women, too, is committed for a variety of motives. One of them is the assumption that the rape of women corresponds to a symbolic rape of their community, the destruction of the basic elements of a society and culture, as well as constituting the ultimate humiliation of the male enemy,³¹³⁶ who supposedly feels his inability of protecting the sexual

³¹²⁶ See Brownmiller, *Against Our Will*, p. 31-113, detailing the perpetration of rape in wars from antiquity to Vietnam.

³¹²⁷ McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, paras. 10-19; Amnesty International, *Frauen in Aktion*, p. 31; Callaway, *Survival and Support*, p. 216; Chinkin, *Women and Peace*, p. 408-409; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, p. 257; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 197; Enloe, *Afterword*, p. 219; MacKinnon, *Crimes*, p. 107-108; Mladjenović, *Universal Soldier*, p. 14-15; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 651; Steains, *Gender Issues*, p. 358; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, p. 172; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, p. 612; Sellers, *Context of Sexual Violence*, p. 265; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, p. 46; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2454.

³¹²⁸ Chinkin, *Rape*, p. 326; Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*, p. 111; Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*, p. 32; MacKinnon, *Crimes*, p. 91; Orford, *Politics of Collective Security*, p. 379.

³¹²⁹ Bickel, *In schlechter Gesellschaft*, p. 6-9; Rees, *International intervention*, p. 64-65; see also Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*, p. 110; Filter, *Mit den Waffen eines Mannes*, p. 29; Kirshenbaum, Gilbert, *Who's watching the Peacekeepers?*, p. 10-15; Ott, *Die Opfer*, p. 84; Sells, *The Bridge Betrayed*, p. 132.

³¹³⁰ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 9; Amnesty International, *Frauen in Aktion*, p. 38; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, p. 368-369.

³¹³¹ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 9; Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, p. 6; MacKinnon, *Rape*, p. 186.

³¹³² P. z.B. Amnesty International, *Bosnia*, p. 4; Gutman, *Witness to Genocide*, p. 98-99; Melvern, *A People Betrayed*, p. 186; Rorty, *Human Rights*, p. 111-112; Sharratt, *Foca Indictment*, p. 80; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2454.

³¹³³ McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, paras. 18, 24; Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 2; Amnesty International, *Bosnia*, p. 4; Chinkin, *Rape*, p. 326; MacKinnon, *Rape*, p. 187; Sharratt, *Foca Indictment* p. 79-81, 80.

³¹³⁴ Askin, *Women and international humanitarian law*, p. 42; Bell, *Beyond the 'Thorny Question'*, p. 370, 376-377; Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, p. 650; Hagan, *Justice in the Balkans*, p. 52; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2454.

³¹³⁵ Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*, p. 650.

³¹³⁶ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 275; McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, para. 20; Askin, *War Crimes*, p. 360; Brownmiller, *Against Our Will*, p. 35; Mladjenović, *Universal Soldier*, p. 14; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, p. 612-613.

purity of “his” women as a degradation.³¹³⁷ Women are thus made victims in the fight for male honour; the bodies of raped women serve as “medium for the transmission of male messages”.³¹³⁸ This strategy can only be successful, however, when perpetrators and the victim’s community share the same misogynist conceptions of “honour”, “purity”, and the position and role of women.

Although rape has always been a part of war and has been discussed³¹³⁹ and prohibited³¹⁴⁰ for centuries, the concrete cases have mostly remained invisible, being passed under silence and not prosecuted. If they were addressed at all, often the victims’ sufferings were used to demonstrate the innocence of the defeated or the wickedness of victors.³¹⁴¹ A broad public discussion of rape committed in war took place for the first time in 1992, in the context of rapes and forced pregnancies in the former Yugoslavia.³¹⁴² This is all the more important since before the institution of ICTY and ICTR, there were hardly any convictions issued by international tribunals which regarded sexual violence in armed conflict,³¹⁴³ even where rape or enforced prostitution was committed in great numbers or systematically, as was the case in the European and Pacific theatres of World War II.³¹⁴⁴ Although the world’s conscience was allegedly shocked by rapes committed publicly, systematically and in great numbers, as during the

³¹³⁷ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22 November 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 280; Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 3; Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*, p. 181; Chinkin, *Rape*, p. 328; Korać, *Serbian Nationalism*, p. 110; Mladjenović, *Universal Soldier*, p. 14; Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, p. 366-367; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 661. See also Salzman, *Rape Camps*, p. 85: “This myth, which is not limited to a particular religion, culture, or sociological status, demonstrates a model of masculine-feminine relations in which men possess, rather than relate with, women. According to this myth, when a “man’s woman” is violated through rape, it is often very difficult for him to accept the humiliation of such an event. He has failed to live up to his masculine duty and the obligation to defend “his woman”, regardless of the circumstances. Frequently, though illogically, this belief translates into alienation or violence directed toward the only one he can punish, the woman. Empathy and compassion for the woman sometimes become displaced by masculine self-pity, humiliation, and suffering as a result of her rape.”

³¹³⁸ Ugrešić, *The Culture of Lies*, p. 72. See also Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*, p. 367.

³¹³⁹ Meron, *Shakespeare’s Henry the Fifth*, p. 29-30; id., *Rape*, p. 425.

³¹⁴⁰ Meron, *Rape*, p. 425; Möller, „*Celebici*“-Urteil, p. 55, Sellers, *Context of Sexual Violence*, p. 265-277; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2454.

³¹⁴¹ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22 November 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 281; Brownmiller, *Against Our Will*, p. 31-113; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 197; Enloe, *Afterword*, p. 219; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 27; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 651; Steains, *Gender Issues*, p. 358; Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*, p. 176-177.

³¹⁴² McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, paras. 12, 19; Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22 November 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 272; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, p. 612.

³¹⁴³ McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, paras. 12, 19; Cleiren, Tijssen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*, p. 267; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 651; Sellers, *Context of Sexual Violence*, p. 265, 276-277.

³¹⁴⁴ For rape committed in war see Brownmiller, *Against Our Will*, p. 31-113, as to World War II see *ibid.*, p. 48-78; McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 12; Chinkin, *Protection*, p. 457; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 197; Enloe, *Afterword*, p. 219; Meron, *Shakespeare’s Henry the Fifth*, p. 30; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 665; Robertson, *Crimes against Humanity*, p. 325.

“Rape of Nanking“ in December 1937, when about 20,000 Chinese women were raped during the first month of the Japanese occupation alone, the international community did not respond adequately.³¹⁴⁵ The same applies to the rape of about 200,000 Bengal women in East Pakistan, later to become Bangladesh, in the war of independence against Pakistan,³¹⁴⁶ following which an estimated 25,000 children conceived in rapes were born.³¹⁴⁷ These rapes were not prosecuted because the amnesty granted Pakistani troops was the price paid for Bangladesh’s independence.³¹⁴⁸

1. Women’s gender-specific experiences of sexual violence in armed conflicts

While rape has disastrous consequences for victims of both sexes, there are gender-specific effects targeting only women. They can become pregnant and then have to either bear the child of the invader (of their State, community, and body), or try to get an abortion at a time where sparse medical means will predominantly be put at the army’s disposition. Abortion in many States is not legal or only with limitations;³¹⁴⁹ women are often forcibly prevented from aborting,³¹⁵⁰ or die following an abortion or in childbirth.³¹⁵¹

When women give birth to a rapist’s baby, this child is often seen as a “proof” of the mother’s collaboration or immoral behaviour by her family or community, as was the case in the former Yugoslavia and in Rwanda.³¹⁵² Some women are injured internally so badly by births forced in this way that they will never be able to have the children they would have

³¹⁴⁵ Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*, p. 389.

³¹⁴⁶ Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22 June 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 271 (a); Brownmiller, *Against Our Will*, p. 78-86; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 197; Paust, Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process*, p. 2; Robertson, *Crimes against Humanity*, p. 325.

³¹⁴⁷ Brownmiller, *Against Our Will*, p. 84; Neier, *War Crimes*, p. 177; Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*, p. 612.

³¹⁴⁸ Copelon, *Surfacing Gender*, p. 197-198; Paust, Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process*, p. 34-37; Robertson, *Crimes against Humanity*, p. 325.

³¹⁴⁹ Rape was illegal in Rwanda in 1994, see Bonnet, *Viol*, p. 17. On the other hand, in some cases the law was changed to allow abortions, interestingly enough because of pressure of those men whose wives had become pregnant following rapes in armed conflicts and who regarded them and the nation as “tainted“ by enemy blood, see, for Cyprus, Roussou, *War in Cyprus*, p. 34.

³¹⁵⁰ Chinkin, *Rape*, p. 330.

³¹⁵¹ Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Bonnet, *Viol*, p. 23; Flanders, *Rwanda’s living casualties*, p. 99; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, p. 107.

³¹⁵² Amnesty International, *Rwanda*, p. 6; Gutman, *Witness to Genocide*, p. 76; Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, p. 150; Herman, *Trauma and Recovery*, p. 67; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 26; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 30. Layika, *War Crimes*, p. 40, described this situation thus: “Raped women are doubly punished by society. (...) Second, from society’s point of view there is little sympathy, for at the moment that men and children died without defense, these women used the sex card, “selling their bodies to save their lives.” Thus, they are judged from all sides, and even among their families they are not easily pardoned. Even worse, people reproach them for having preferred survival through rape.”

wanted.³¹⁵³ Women and girls rendered sterile as a consequence of rape may lose all hope of marriage and maternity.³¹⁵⁴

Further, there are gender-specific social consequences for female rape victims. The sterility, defloration, or rape itself cause women to be excluded from marriage in some societies, which means that they lose their position within their family or community or are ostracized.³¹⁵⁵ In states where social networks primarily consist of the family or village community, raped women may suffer dejection.³¹⁵⁶ Often, the raped woman is regarded as having dishonoured her community and family; she is questioned about her consent and blamed for her alleged responsibility.³¹⁵⁷ Male victims of sexual violence do not suffer these consequences, or not to the same extent.³¹⁵⁸

2. Sexual violence in Yugoslavia and in Rwanda

a. Sexual violence in Yugoslavia

“In the war, women have lost homes, children, husbands. Women have been raped. First by one lot of men, then often by their own husbands (‘No one drinks from a broken glass’), then by the foreign media, and then by the local media...At the moment these raped deserted women and their children are being cared for...by other women. Not by men. Men have more important business.”
Dubravka Ugrešić³¹⁵⁹

The media reports on mass rape in the area of the former Yugoslavia were followed by investigations by the European Union,³¹⁶⁰ the United Nations,³¹⁶¹ and NGOs,³¹⁶² all affirming that

³¹⁵³ Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 2; Salzman, *Rape Camps*, p. 80.

³¹⁵⁴ Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 2; Bonnet, *Viol*, p. 24; Charlesworth, *Feminist Methods*, p. 390-391.

³¹⁵⁵ After rapes committed by Turkish troops in Cyprus in 1974, marriages or engagements were dissolved with the Greek Orthodox Church’s blessing, see *Cyprus v. Turkey* (European Commission on Human Rights Report), Nr. 6780/74, 6950/75, 10 July 1976, in: 4 *European Human Rights Reports* (1982), p. 482-561, 536-537, paras. 358-374 and Roussou, *War in Cyprus*, p. 34-35. For similar incidents see Women’s Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 2; Bonnet, *Viol*, p. 26; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 39; Gutman, *Witness to Genocide*, p. 76; Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, p. 144; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 667; Sharratt, *Foca Indictment*, p. 80.

³¹⁵⁶ Chinkin, *Rape*, p. 330.

³¹⁵⁷ Brownmiller, *Against Our Will*, p. 83; Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*, p. 417; Herman, *Trauma and Recovery*, p. 67, 115-116; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 25; Sharratt, *Foca Indictment*, p. 80.

³¹⁵⁸ McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 18; Brownmiller, *Against Our Will*, p. 83; Sharratt, *Foca Indictment*, p. 80.

³¹⁵⁹ Ugrešić, *The Culture of Lies*, p. 121-122.

³¹⁶⁰ European Community Investigative Mission into the Treatment of Muslim Women in the Former Yugoslavia, *Warburton Report*, Copenhagen, 28 January 1993, see www.womenaid.org/press/info/humanrights/warburton.htm (16 February 2005).

³¹⁶¹ Report on the situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, pursuant to Commission resolution 1992/S-1/1 of 14 August 1992, 10 February 1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50, paras. 82-89, 85; Commission on Human Rights, *Situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23 February 1993, 1993/7, para. 10; Commission on Human Rights, *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia*, 34th meeting, 23 February 1993, 1993/8, para. 2; *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia, Report of the Secretary-General*, 30 June 1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5; *Final report, an-*

sexual violence and ethnically motivated deportations were often closely connected. Women's groups from Croatia, Serbia, and Bosnia-Herzegovina were decisive in documenting the crimes perpetrated against women and in alerting public opinion.³¹⁶³ The international community was not only shocked by the incredibly high number of sexual assaults and rapes - it is estimated that 20,000 Muslim women alone have been raped³¹⁶⁴ -, but also by the systematic creation of rape camps and the sexual enslavement of women and girls, forced pregnancies and forced births.³¹⁶⁵

Gang rapes were committed by several men at a time, who raped one woman vaginally, anally, and orally.³¹⁶⁶ Women were also raped with objects like broken bottles or guns and further humiliated by being forced to urinate onto the Koran, dance naked, or sing Serbian songs;³¹⁶⁷ they were beaten, their hair was set on fire, and the rapists extinguished cigarettes on their bodies.³¹⁶⁸ Many of the women were killed after the rapes or have disappeared.³¹⁶⁹ Rapes were also often committed by persons the victim knew³¹⁷⁰ or in the presence of the husband or family of the victim. Human Rights Watch has documented a case where a 14-year-old boy was forced by Serb soldiers to rape his mother.³¹⁷¹ Many of the perpetrators told

nex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, paras. 488, 492, 497, 498; *Mazowiecki Human Rights Report*, 26 February 1993, UN Doc. A/48/92-S/2534, paras. 82-89, 260, 269 d, and *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, paras. 1-75.

³¹⁶² See Amnesty International, *Bosnia*, p. 3; Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, p. 242-253; Women Living Under Muslim Laws (eds.), *Compilation of Informations on Crimes of War against Women in ex-Yugoslavia: actions and initiatives in their defence*, December 1992.

³¹⁶³ I.e. Center for Women War Victims, Zagreb; Center for the Registration of War Crimes and Genocide, Zenica; Women Helping Women, Belgrade and. Women's Peace Initiative of Serbian Women in Germany, Bielefeld: „Partial Documentation of Rape in the Yugoslavian Civil War“; Kerata Feminist Group, Zagreb; Zene BiH (Bosnia-Herzegovina Refugee Women's Group), Women in Black, Belgrade; Zagreb Women's Lobby, see Cope-lon, *Surfacing Gender*, p. 208; Duhaček, *Gender perspectives*, p. 120; Enloe, *Morning After*, p. 60; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 157; MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*, p. 74; Mladjenović, Litričin, *Belgrade Feminists 1992*, p. 115; Salzman, *Rape Camps*, p. 86; Stiglmeier, *Rapes*, p. 142, Fn 49; Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*, p. 378.

³¹⁶⁴ Morris, Scharf, *Yugoslavia*, vol. 1, p. 22, 64.

³¹⁶⁵ Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 149; MacKinnon, *Rape*, p. 187; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, vol. 1, p. 65; Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, p. 32.

³¹⁶⁶ Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 152.

³¹⁶⁷ *Ibid.*, p. 153.

³¹⁶⁸ *Ibid.*, p. 189.

³¹⁶⁹ *Ibid.*, p. 199-200.

³¹⁷⁰ See the testimony of Suada Ramic who stated having been raped by a former colleague, *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7 May 1997, para. 470, or the testimony of Witness FWS-183, who had known Dragoljub Kunarac's father before the war, *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 708. See also *Mazowiecki Human Rights Report*, 26 February 1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, para. 24; Amnesty International, *Bosnia*, p. 5-6, Chinkin, *Protection*, p. 457; Gutman, *Witness to Genocide*, p. 75-76; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 136, 137, 155, 174, 187; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, p. 51-52.

³¹⁷¹ Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*, p. 217.

the women they raped that they would now become pregnant;³¹⁷² many women were detained in one of the rape camps and raped until they were pregnant and it was too late for an abortion.³¹⁷³

Numerous rape survivors suffer from symptoms of trauma³¹⁷⁴ and sometimes even of psychosis;³¹⁷⁵ they have often been considered dishonoured and were isolated or ostracized by their fathers or husbands; in some cases, rape survivors were killed by their husbands after they had heard of the rape; in other cases, women committed suicide.³¹⁷⁶

In the case of the wars in the former Yugoslavia, rapes were perceived as the expression of hate of the women's ethnic group, but also as misogyny, at a relatively early stage, while fighting was still ongoing.³¹⁷⁷ All parties to the conflict used sexual violence as a weapon of war; but most of the victims, according to corresponding reports of different organisations, were Muslim women from Bosnia-Herzegovina, and most of the perpetrators were Bosnian Serbs.³¹⁷⁸ A strategy of rape as a tool of genocide of Bosnian Muslims was employed by Bosnian Serbs and is distinct from the sexual violence committed by Bosnian Muslims and Croats.³¹⁷⁹

b. Sexual violence in Rwanda

« Voici les 10 commandements:

1. Tout Muhutu³¹⁸⁰ doit savoir que Umututsikazi où qu'elle soit travaille à la solde de son ethnie tutsi. Par conséquent, est traître tout Muhutu qui épouse une Mututsikazi, qui fait d'une Umututsikazi sa concubine, qui fait d'une Umututsikazi sa secrétaire ou sa protégée.
2. Tout Muhutu doit savoir que nos filles Bahutukazi sont plus dignes et plus consciencieuses dans leur rôle de femme, d'épouse et de mère de famille. Ne sont-elles pas jolies, bonnes secrétaires et plus honnêtes!»

*Les 10 commandements du Muhutu*³¹⁸¹

In Rwanda, from the beginning of the massacres, Tutsi and moderate Hutu women were one of the targets.³¹⁸² Sexual violence was committed systematically,³¹⁸³ by Hutu militia as well

³¹⁷² Allen, *Rape Warfare*, p. 62, 65; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 149; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, vol. 1, p. 65; Sells, *The Bridge Betrayed*, p. 22; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 119, 135, 141, 152, 153, 170, 188.

³¹⁷³ Allen, *Rape Warfare*, p. 62, 65; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 149; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, vol. 1, p. 65; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 154, 170; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, p. 52.

³¹⁷⁴ Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, p. 227; Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*, p. 52.

³¹⁷⁵ Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, p. 229.

³¹⁷⁶ Dixon, *Rape as a Crime*, p. 705; Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*, p. 226.

³¹⁷⁷ Copelon, *Surfacing Gender*, p. 206; Kesić, *Gender*, p. 79; MacKinnon, *Rape*, p. 187-188; Niarachos, *Women, War, and Rape*, p. 658; Sharratt, *Foca Indictment*, p. 80; Voglmayr, *In Reih und Glied*, p. 30.

³¹⁷⁸ Mazowiecki *Human Rights Report*, 26 February 1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, *Annex II: Report of the team of experts on their mission to investigate allegations of rape in the territory of the former Yugoslavia from 12 to 23 January 1993*, para. 59; *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, para. 498; Morris, Scharf, *Yugoslavia*, vol. 1, p. 66-67.

³¹⁷⁹ Allen, *Rape Warfare*, p. 75; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 111.

³¹⁸⁰ Muhutu: A Hutu man; (U)mututsi: Tutsi women; Bahutukazi: Hutu women.

³¹⁸¹ Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, published in *Kangura* n° 6, Gisenyi, December 1990, p. 6-8; printed in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, p. 259-260.

as by civilians, soldiers of the Rwandan National Army and the Presidential Guard.³¹⁸⁴ Cabinet members, political and military leaders, as well as militia leaders directed and encouraged killings and sexual violence to achieve their goal, the elimination of the Tutsi group.³¹⁸⁵ Rapes were also committed by RPF members, in some cases as retaliation against attacks on Tutsi.³¹⁸⁶ The amount of rapes committed is beyond imagination.³¹⁸⁷ On the basis of extrapolations by the Rwandan *Office National de la Population*, between 250,000 and 500,000 rapes are estimated to have been committed between April and July 1994, in less than 100 days.³¹⁸⁸ In the preparation for the genocide, Tutsi women were portrayed as agents of the allegedly imminent RPF invasion. One example for this propaganda is the article “The 10 commandments of the Muhutu“, published in *Kangura* magazine in December 1990.³¹⁸⁹ The “first commandment” declares that each Hutu man who marries a Tutsi woman, takes her as a lover or employs her as a secretary, is a traitor. The “second commandment” stresses that “our Hutu daughters” are “more dignified and conscientious in their role as woman, wife and mother”, for “are they not pretty, good secretaries, and more honest!”³¹⁹⁰ *Radio Télévision Libre des Mille Collines* also broadcast propaganda, according to which Hutu and Tutsi were two distinct peoples, the Tutsi being foreign invaders striving for power and using “their” women to achieve that goal. Tutsi women were described as being more beautiful as Hutu women,³¹⁹¹ as very sexy and arrogant and looking down on Hutu men they allegedly considered to be ugly and inferior. This led to attacks and rapes of Tutsi women:³¹⁹² Most of the women interviewed

³¹⁸² Amnesty International, *Rwanda*, p. 2, 4-5; Layika, *War Crimes*, p. 38-39.

³¹⁸³ Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Bonnet, *Viol*, p. 17; Layika, *War Crimes*, p. 40.

³¹⁸⁴ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 1, 40.

³¹⁸⁵ *Ibid.*, p. 1.

³¹⁸⁶ Amnesty International, *Rwanda*, p. 4; Bonnet, *Viol*, p. 25; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 30.

³¹⁸⁷ Bonnet, *Viol*, p. 18.

³¹⁸⁸ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29 January 1996, para. 16; Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Bonnet, *Viol*, p. 22; Flanders, *Rwanda's living casualties*, p. 96; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 24; Kumar, *Civil Wars*, p. 11; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 31.

³¹⁸⁹ Anonymus, *Les 10 commandements du Muhutu*, published in *Kangura* n° 6, Gisenyi, December 1990, p. 6-8; printed in: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*, Annexe 2, p. 259-230.

³¹⁹⁰ *Ibid.*

³¹⁹¹ Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, p. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 15-16; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, p. 161. See also *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3 December 2003, para. 31, p. 28-31.

³¹⁹² Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 19; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, para. 732; *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, ICTR-99-52-T, 3 December 2003, para. 72; Flanders, *Rwanda's living casualties*, p. 97; Hatzfeld, *Une saison de machettes*, p. 134, 263, 266-267; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, p. 215; UNIFEM/Rehn, Johnson-Sirleaf, *Women War Peace*, p. 23.

by *Human Rights Watch* said that ethnicity was mentioned in the context of their rapes³¹⁹³ and there were areas where nearly all the women and girls that were not killed, were raped. Female corpses were defiled.³¹⁹⁴ There are reports about sexual mutilation with guns, knives, chillies or acid. Some of these mutilated women were too traumatised to even ask for medical treatment.³¹⁹⁵ Women were victims of rapes, mass rapes, rapes with objects like sharpened sticks and gun barrels; they were sexually enslaved³¹⁹⁶ or forced to kill their children.³¹⁹⁷ At roadblocks, women were often separated from men, raped, and then killed;³¹⁹⁸ after killing them, the rapists often left the women naked and with spread legs.³¹⁹⁹ According to reports, up to 70% of the surviving women have been infected with the HI-Virus;³²⁰⁰ at least in some cases, this was done deliberately.³²⁰¹ There were practically no medical services because of the security situation.³²⁰² Abortion was illegal in Rwanda; many women and girls performed abortions themselves or had them carried out secretly.³²⁰³ The children conceived in rapes, called “*enfants-mauvais-souvenir*”,³²⁰⁴ have often been abandoned or killed shortly after birth.³²⁰⁵ When the mothers have kept them, this often creates family problems.³²⁰⁶ Rwandan

³¹⁹³ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 18. See also *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 431, 434, 437; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Judgment and Sentence, Trial Chamber I, 27 January 2000, ICTR-96-13-A, paras. 849, 907, 933; Flanders, *Rwanda's living casualties*, p. 97.

³¹⁹⁴ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 36; Amnesty International, *Rwanda*, p. 6; Bonnet, *Viol*, p. 18-19; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, p. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 24, 39-40; Layika, *War Crimes*, p. 39; Morris, Scharf, *Rwanda*, vol. 1, p. 55.

³¹⁹⁵ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 36; Amnesty International, *Rwanda*, p. 6; Bonnet, *Viol*, p. 18-19; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, p. 215; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 24; Layika, *War Crimes*, p. 39; Morris, Scharf, *Rwanda*, vol. 1, p. 55; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 30.

³¹⁹⁶ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29 January 1996, para. 18; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 39; Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*, p. 161.

³¹⁹⁷ Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 39.

³¹⁹⁸ Amnesty International, *Rwanda*, p. 4; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 39; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, p. 107.

³¹⁹⁹ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29 January 1996, para. 20; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 40.

³²⁰⁰ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29 January 1996, para. 20; Amnesty International, *Rwanda*, p. 4.

³²⁰¹ Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*, p. 30-31.

³²⁰² Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 36.

³²⁰³ Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Bonnet, *Viol*, p. 23; Flanders, *Rwanda's living casualties*, p. 99; Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, p. 107.

³²⁰⁴ Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Bonnet, *Viol*, p. 23.

³²⁰⁵ *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1996/68, 29 February 1996, para. 23; Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Barstow, *War crimes against women*, p. 238; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 79; Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, p. 50; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 31.

³²⁰⁶ Amnesty International, *Rwanda*, p. 5; Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 3; Newbury, Baldwin, *Rwanda*, p. 31.

women have stated that they are unable to marry because of their rapist's child³²⁰⁷ or that they have been ostracized,³²⁰⁸ while others stay in abusive marriages only to avoid living alone and on the street.³²⁰⁹

Many of the surviving women suffer from depressions and psychosomatic illnesses. They also suffer from loss of identity, loss of memory, and have no rules or standards according to which they could organise their lives.³²¹⁰ AVEGA (*Association des Veuves du Génocide d'Avril*), an organisation which supports and advises the widows of the genocide, concluded in 1999 that still more than 80% of those women victims or witnesses of sexual violence were traumatised.³²¹¹

II. *Lacunae* in International Humanitarian Law engender *lacunae* in ICTY and ICTR Statutes

The ICTY Statute gives the Tribunal competence *ratione materiae* for four crimes: Grave Breaches of the Geneva Conventions (Art. 2), War Crimes (Art. 3), Genocide (Art. 4), and Crimes against Humanity (Art. 5). The applicable law, according to a report of the Secretary-General, results from international customary and treaty law, pursuant to the principle *nullum crimen sine lege*.³²¹² Rape is mentioned explicitly only once in the ICTY Statute, namely, as one of the acts constituting a Crime against Humanity (Art. 5 g). There are no norms addressing other forms of sexual violence committed in the former Yugoslavia, such as forced pregnancies, sexual enslavement, or sexual assault.

The ICTR Statute comprises three categories of crimes, namely, Genocide (Art. 2), Crimes against Humanity (Art. 3), and Violations of Common Article 3 of the Geneva Conventions and Additional Protocol II (Art. 4). Rape is mentioned explicitly as a Crime against Humanity (Art. 3 g), but also as a violation of Common Article 3 (Art. 4 I 2 e). Further, Art. 4 I 2 e ICTR does not only address rape, but refers to "outrages upon personal dignity, in particular humiliating and degrading treatment, rape, enforced prostitution and any form of indecent assault".

None of the four or three crimes contained in the ICTY and ICTR Statutes fit women's experiences in the armed conflicts in Yugoslavia or in Rwanda, because of the existing *lacunae*

³²⁰⁷ Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*, p. 144.

³²⁰⁸ Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, p. 50.

³²⁰⁹ Flanders, *Rwanda's living casualties*, p. 99.

³²¹⁰ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 37.

³²¹¹ Amnesty International, *Rwanda*, p. 6; Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*, p. 11.

³²¹² *Report of the Secretary-General*, UN Doc. S/25704, 3 May 1993, paras. 33-35.

regarding the treatment of sexual violence in International Humanitarian Law,³²¹³ leading to problems with the prosecution of sexual violence under these norms.

1. Difficulties in prosecuting sexual violence as a violation of Geneva law

As to Art. 2, 3 ICTY and Art. 4 ICTR Statute, this is a consequence of the questionable way in which the Geneva Conventions and Additional Protocols address women's concerns. Rape is not a Grave Breach of one of the Geneva Conventions of 1949,³²¹⁴ or of the Additional Protocols of 1977,³²¹⁵ and neither are other norms of Geneva law designed to protect women, as, for example, the prohibition of executing pregnant women, Art. 76 III Additional Protocol I, or the provisions on separate lodgement and hygiene facilities for female internees, refugees, or prisoners of war.³²¹⁶ These norms are far from trivial, since being lodged with men heightens the risk of being subjected to sexual violence.³²¹⁷ The omissions do not only create the impression that these norms are of minor importance, but also make the prosecution of their violations more difficult. Further, they also reflect the international community's failure to include women's perspective in addressing those crimes that are considered most serious.³²¹⁸ On the other hand, Art. 85 IV d Additional Protocol I ranges the destruction of works of art and places of worship with Grave Breaches.

Rape is not a Grave Breach according to the ICTY's Statute, either, although at the time the Statute was drafted, there were interpretations affirming the status of rape as a Grave Breach of the Geneva Conventions.³²¹⁹

Further, the norms contained within the Geneva Conventions and Additional Protocols which do not define Grave Breaches also fail to address circumstances specifically affecting women, or do so in an inadequate way, which is all the more surprising when compared to the detailed provisions on the treatment of prisoners of war. Whilst 42 provisions of Geneva Conventions and Additional Protocols specifically regard women, 19 of those concern expectant mothers,

³²¹³ Askin, *War Crimes*, p. 374.

³²¹⁴ See Art. 50 Geneva Convention I, Art. 51 Geneva Convention II, Art. 130 Geneva Convention III, Art. 147 Geneva Convention IV.

³²¹⁵ See Art. 85 Additional Protocol I. Additional Protocol II does not contain Grave Breaches.

³²¹⁶ See Art. 25 IV, 29 II 2, 97 IV Geneva Convention III, Art. 85 IV Geneva Convention IV.

³²¹⁷ Askin, *War Crimes*, p. 335; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 185.

³²¹⁸ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 4; Bedont, *Gender-specific provisions*, p. 190-191; Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, p. 185.

³²¹⁹ *Rape and abuse of women in the territory of the former Yugoslavia, Report of the Secretary-General*, 30 June 1993, UN Doc. E/CN.4/1994/5, para. 22; *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, paras. 14-17; Mazowiecki *Human Rights Report*, 26 February 1993, UN Doc. A/48/92-S/25341, para. 89; Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22 November 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42, para. 261; Meron, *Rape*, p. 426-427, quoting an ICRC *Aide-Mémoire* of 3 December 1992, and a letter from Robert A. Bradtke, Acting Assistant Secretary for Legislative Affairs, to Senator Arlen Specter, dated 27 January 1993; see also Copelon, *Surfacing Gender*, p. 203; Fischer, *Grave Breaches*, p. 90, Khushalani, *Dignity and Honour*, p. 153; Sellers, *Context of Sexual Violence*, p. 296-297.

maternity cases, and nursing mothers.³²²⁰ ICRC commentaries further affirm that these provisions' real ratio is the protection of unborn children or of babies, which necessitate the inclusion of women.³²²¹ This excludes childless women and disregards young girls' particular vulnerability with regard to sexual violence.³²²² The image of women in International Humanitarian Law is thus shown to be a being whose weakness and chastity must be protected.³²²³ This is problematic for the provisions regarding sexual violence: They address the subject from a perspective of the protection of chastity and purity of women, but not of their physical integrity or sexual autonomy. Besides, the Conventions employ a diction that focuses on the protection of women, rather than on prohibiting sexual violence. Only one sentence in all four Geneva Conventions explicitly addresses sexual violence against women, Art. 27 II Geneva Convention IV: "Women shall be especially protected against any attack on their honour, in particular against rape, enforced prostitution, or any form of indecent assault." However, rape is not mentioned in Art. 32 Geneva Convention IV, which prohibits other violations of physical integrity.³²²⁴ A further difference results from the prohibition of other violent crimes like murder, mutilation, cruel treatment, or torture, without reference to the victim's honour or dignity, see Art. 3, 31-34, 147 Geneva Convention IV. The entitlement to protection also strengthens the image of the weaker woman in need of male protection³²²⁵ and gives rise to the assumption that what is intended is more the role specification of the "male warrior" than the rights of women.³²²⁶ Catharine MacKinnon in criticising similar norms has coined the formula: "Rape, from women's point of view, is not prohibited; it is regulated."³²²⁷ This questionable treatment of sexual violence is accompanied by norms guaranteeing prisoners of war, typically men, the consumption of tobacco or the sale of soap and tobacco in camps for prisoners of war, see Art. 26 III 2, 28 I Geneva Convention III.

³²²⁰ Krill, *Protection de la femme*, p. 368.

³²²¹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 315; Gardam, *Women and the law of armed conflict*, p. 57; Möller, „*Celebici*“-Urteil, p. 58.

³²²² Bonnet, *Viol*, p. 24; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 315; Herman, *Trauma and Recovery*, p. 61. For examples of sexual violence committed against young girls or children see *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-I-T, 7 May 1997, para. 175; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 416, 437; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, paras. 864, 879.

³²²³ De la Pradelle, *Les Nouvelles Conventions de Genève*, p. 83: «Protection de la femme. La protection de l'enfant impliquait une sauvegarde de la femme que le C.I.C.R. envisageait sous la forme d'une assistance prolongée.»

³²²⁴ Bedont, *Gender-specific provisions*, p. 190; Niarchos, *Women, War, and Rape*, p. 673-674.

³²²⁵ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 4; Charlesworth, *Feminist Methods*, p. 386; Dixon, *Rape as a Crime*, p. 702.

³²²⁶ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 4; Charlesworth, *Feminist Methods*, p. 386.

³²²⁷ MacKinnon, *Feminism, Marxism, Method*, p. 651.

Art. 3 ICTY does not address sexual violence explicitly, although there were voices arguing for its inclusion.³²²⁸ Art. 4 ICTR, on the other hand, integrates Art. 4 Additional Protocol II and thus contains the prohibition of several forms of sexual violence.

2. Difficulties in prosecuting sexual violence as a violation of the Genocide Convention

The crime of genocide is defined as the attempt of destroying one of several protected groups. None of these groups is defined by gender, and the Genocide Convention contains no explicit reference to sexual violence. Further, the association of genocide with the holocaust and the failure to discuss sexual violence in this context lets women's experience be disregarded,³²²⁹ in spite of the possible interpretation of many of the acts enumerated in Art. II Genocide Convention in a way that includes sexual violence.³²³⁰

This omission is continued in Art. 4 ICTY, Art. 2 ICTR, which also do not explicitly address sexual violence.

3. Difficulties in prosecuting sexual violence as a Crime against Humanity

Crimes against Humanity, finally, presuppose an attack against a civilian population and are not commonly associated with sexual violence against women, either.³²³¹ Art. 5 ICTY is the Statute's only explicit mention of rape, but not of other forms of sexual violence.³²³² This has been criticised all the more as the prosecution of Crimes against Humanity was considered as particularly difficult.³²³³ A further point of criticism was that this norm, once more, does not address crimes against women *per se*, but crimes against women as members of a stable and permanent group. Therefore, the prohibition did not regard mass rapes or the damage done to single women, but the aim of such violence.³²³⁴

The international community has thus omitted a possibility of reflecting changes in international humanitarian law since the end of World War II by including sexual violence in each of the two Statutes' articles, although this would have corresponded to newer interpretations,³²³⁵

³²²⁸ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, paras. 13, 20, 28 f., 35; Meron, *Rape*, p. 426.

³²²⁹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 321; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 207.

³²³⁰ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, paras. 34-36; see also Chinkin, *Rape*, p. 333; Webb, *Genocide Treaty*, p. 402.

³²³¹ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 321.

³²³² Salzman, *Rape Camps*, p. 90.

³²³³ Askin, *War Crimes*, p. 360; Copelon, *Surfacing Gender*, p. 204; Meron, *Rape*, p. 428; Steains, *Gender Issues*, p. 358-359.

³²³⁴ Kesić, *Changes*, p. 28.

³²³⁵ *Final report, annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31 May 1995, paras. 13, 20, 28-29, 35.

which also considered rape to be subject of universal jurisdiction when committed as one of the crimes included in the Statutes.³²³⁶

Therefore, it was left to the two Tribunals to bridge the discrepancies between the norms included in the Statutes and the development of international humanitarian law.

III. Indictments of sexual violence as a crime under each one of the Statutes' articles

The Office of the Prosecutor was thus faced with the problem that sexual violence could only be prosecuted as a Crime against Humanity (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR), and as a War Crime (Art. 4 ICTR and possibly Art. 3 ICTY by integrating Art. 27 Geneva Convention IV in the non-exhaustive list contained in Art. 3 ICTY³²³⁷). However, sexual violence could not be prosecuted directly under Art. 2, 4 ICTY and Art. 2 ICTR, without violating the principle of *nulla poena sine lege*.³²³⁸ This prompted the first Chief Prosecutor, Richard Goldstone, to interpret the notion of "sexual assault" contained in Rule 96 of the Rules of Procedure and Evidence as including forms of sexual violence like forcible sexual penetration, sexual harassment, enforced prostitution, sexual mutilation, enforced pregnancy, and enforced childbirth.³²³⁹ He further interpreted the Statutes to render possible the indictment of sexual violence not only as torture under Art. 3 and 5 ICTY, and rape under Art. 5 ICTY, but also implicitly under other provisions of these Articles, as well as under Art. 2, 4 ICTY.³²⁴⁰ The Office of the Prosecutor has since indicted different aspects of sexual violence (for example, sexual harassment, rape, sexual abuse of children, enforced prostitution) under all relevant acts the Statutes contain, i.e.

- as torture or inhuman treatment and wilfully causing great suffering or serious injury to body or health and thus as a Grave Breach of the Geneva Conventions of 1949 (Art. 2 b,³²⁴¹ c³²⁴² ICTY),
- as torture, cruel treatment, outrages upon personal dignity and as rape and thus as a War Crime (Art. 3 ICTY, Art. 3 I a,³²⁴³ c³²⁴⁴ Geneva Convention, or without further

³²³⁶ Ibid., paras. 4-5.

³²³⁷ Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, p. 57.

³²³⁸ Ibid.

³²³⁹ Ibid., p. 51.

³²⁴⁰ Bedont, *Gender-specific provisions*, p. 193; Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*, p. 57.

³²⁴¹ I.e. *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19 March 1996, Counts 18, 21, paras. 24-25; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26 June 1996, IT-96-23, Counts 3, 7, 11, 15, 23, 27, paras. 5.4-5.7, 6.6-6.11; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12 February 1999, IT-01-46-I, Counts 16, 21, 26, 31, 36, 41, 46, paras. 44-59.

³²⁴² I.e. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13 February 1995, IT-94-1-I, Count/para. 4.2; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12 February 1999, IT-01-46-I, Counts 17, 22, 27, 32, 37, 42, 47, 50, 79, paras. 44-59, 82-83.

³²⁴³ I.e. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13 February 1995, IT-94-1-I, Count/para. 4.3; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, IT-96-21, 19

legal basis³²⁴⁵) or as a violation of Article 3 Common to the Geneva Conventions and of Additional Protocol II (Art. 4 II e³²⁴⁶ ICTR),

- as Genocide (Art. 4 II b,³²⁴⁷ c³²⁴⁸ ICTY, Art. 2 II a,³²⁴⁹ b³²⁵⁰ ICTR),
- and in the alternatives enslavement,³²⁵¹ torture,³²⁵² rape,³²⁵³ persecution³²⁵⁴ and other inhumane acts³²⁵⁵ and thus as a Crime against Humanity (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR).

IV. Convictions of sexual violence as a crime under each one of the Statutes' articles

March 1996, Counts 19-20, 22-23, paras. 24-25; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26 June 1996, IT-96-23, Counts 4, 8, 16, 20, 24, 28, paras. 5.8, 5.9, 5.10, 6.14, 6.15, 6.16; *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12 February 1999, IT-01-46-I, Count 80, paras. 82-83; *Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31 May 1999, Count 16, paras. 9, 12, 39.

³²⁴⁴ I.e. *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12 February 1999, IT-01-46-I, Counts 18, 23, 28, 33, 38, 43, 48, 51, paras. 44-59; *Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31 May 1999, Count 17, paras. 9, 12, 39.

³²⁴⁵ I.e. *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Initial Indictment, IT-95-5-I, 24 July 1995, Count 4, paras. 18, 20-22, 35; *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Indictment as amended 2 June 1998, IT-95-17/1-PT, Counts 13-14, para. 26.

³²⁴⁶ I.e. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4, Count 15, paras. 12 A, B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6 May 1999, ICTR-96-13-I, Count 9, para. 5.

³²⁴⁷ I.e. *Prosecutor v. Zeljko Mejacic and Others*, Amended Indictment, 2 June 1998, IT-95-4, Counts 18.2, paras. 1, 2.6; *Prosecutor v. Radovan Karadzic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 28 April 2000, Counts 1, 2, para. 17 b; *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 10 October 2002, Counts 1-2, para. 34 b.

³²⁴⁸ I.e. *Prosecutor v. Ratko Mladic*, Amended Indictment, IT-95-5/18-I, 10 October 2002, Counts 1-2, para. 34 c.

³²⁴⁹ I.e. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4, Counts 1-2, paras. 12A, 12B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6 May 1999, ICTR-96-13-I, Counts 1-3, paras. 5.7-4.10, 5.

³²⁵⁰ I.e. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4, Counts 1-2, paras. 12A, 12B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6 May 1999, ICTR-96-13-I, Counts 1-3, paras. 5.7-4.10, 5.

³²⁵¹ I.e. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26 June 1996, IT-96-23, Counts 56, 61, paras. 10.8, 12.6.

³²⁵² I.e. *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26 June 1996, IT-96-23, z.B. Counts 1, 5, 9, 13, 17, 21, 25, 32, paras. 5.8-5.10, 6.14-6.17, 8.2; *Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment*, 12 February 1999, IT-01-46-I, Counts 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, paras. 44-57; *Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic*, Amended Indictment, IT-98-30-PT, 31 May 1999, Count 14, paras. 9, 12, 39.

³²⁵³ ICTY: I.e. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Indictment, 13 February 1995, IT-94-1-I, Count/para. 4.4; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 26 June 1996, IT-96-23, Counts 37, 41, 45, 49, paras. 9.22-9.25.

ICTR: I.e. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4-I, Count 13, paras. 12A, 12 B; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Amended Indictment, 6 May 1999, ICTR-96-13-I, Count 7, para. 5.

³²⁵⁴ I.e. *Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica*, Amended Indictment, 14 December 1995, IT-94-1-I, Count 1, para. 4; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Indictment, 16 July 1996, IT-96-23, Count 29, para. 7.12.

³²⁵⁵ ICTY: I.e. *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, First Amended Indictment, 12 February 1999, IT-01-46-I, Count 49, paras. 58-59; *Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Dragoljub Prcać, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic*, Amended Indictment, 21 August 2000, IT-98-30-PT, Count 2, para. 25 c.

ICTR: I.e. *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4-I, Count 14, paras. 12 A, B.

Even more important than the charging of sexual rape under every one of the Statutes' Articles is the conviction of perpetrators of sexual violence under these norms. Contrary to expectations, ICTY and ICTR have judged rape and other forms of sexual violence to constitute Grave Breaches of the Geneva Conventions, War Crimes, Genocide, and Crimes against Humanity.

One case will be analysed in more detail for each of these four crimes.

1. Sexual violence as a Grave Breach of the Geneva Conventions (Art. 2 ICTY): *Celebici*

“...then he put me on my chest and he started raping me. I didn't realise that this would be happening to me, this at the end of the 20th century, that someone would allow themselves to do.”
Grozdana Cecez³²⁵⁶

„Oh, fuck you, God, in case you exist. Why did you not protect me from this?”
Milojka Antic³²⁵⁷

The judgment regarding crimes committed in *Celebici* camp³²⁵⁸ is the first ICTY judgment addressing rape; *Hazim Delic* was convicted under both Art. 2 and 3 ICTY for having raped female camp internees Grozdana Cecez and Milojka Antic.³²⁵⁹ It was also the first ICTY case regarding more than one accused,³²⁶⁰ and the first one in which the accused are not Serbs.³²⁶¹ The case addressed the internment of Serb, mostly male civilians, by Bosnian Muslims in *Celebici* camp, close to Konjic in Bosnia-Herzegovina.³²⁶² The interns were subjected to arbitrary killings, torture, rape and grave mistreatment; in consequence, all interns suffered from the permanent atmosphere of terror pervading the camp.³²⁶³ Besides, hygienic conditions were indescribable, food and water was insufficient, and sleeping conditions were crammed.³²⁶⁴ Three of the accused, *Zejnir Delalic*, *Zdravko Mucic*, and *Hazim Delic*, were indicted for sex-

³²⁵⁶ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, Testimony of Grozdana Cecez, Transcript of 17 March 1997, p. 493.

³²⁵⁷ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, Testimony of Milojka Antic, Transcript of 3 April 1994, p. 1780.

³²⁵⁸ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Judgment, Trial Chamber II, 16 October 1998, IT-96-21-T.

³²⁵⁹ *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Initial Indictment, 19 March 1996, IT-96-21, paras. 25-26, Counts 21-23, 24-26; *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, paras. 943, 965, 1285, Counts 18-19, 21-22.

³²⁶⁰ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, p. 589; Swaak-Goldman, *Prosecutor v. Delalić*, p. 518.

³²⁶¹ Swaak-Goldman, *Prosecutor v. Delalić*, p. 518.

³²⁶² *Prosecutor v. Zejnir Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, paras. 1131-1134.

³²⁶³ *Ibid.*, para. 1116.

³²⁶⁴ *Ibid.*, paras. 1112-1119; see also *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31 May 1995, paras. 144-147.

ual violence, *Hazim Delic* being the only one accused of being principal perpetrator according to Art. 7 I ICTY.³²⁶⁵

Witnesses Grozdana Cecez and Milojka Antic both testified in public session and without protective measures about the sexual violence they had been made to suffer.³²⁶⁶ Grozdana Cecez was interned in Celebici on 27 May 1992 and raped by *Hazim Delic* the first evening, in the presence of two other men and after having been questioned by *Delic*. She was told that her husband's activities were the reason for her internment.³²⁶⁷ Three days later, she was raped in one night by three men. *Hazim Delic* raped her once more in July 1992.³²⁶⁸

Milojka Antic also was raped three times by *Hazim Delic*. He committed the first rape on the evening of her internment on 15 June 1992, during an interrogation.³²⁶⁹ *Hazim Delic* was armed during the rape and threatened Milojka Antic, a virgin,³²⁷⁰ with her transfer to another camp and with shooting her, if she did not obey him. He did not respond to her pleas not to touch her, which she uttered while crying.³²⁷¹ The next day, *Delic* came to the door of the room where Milojka Antic was imprisoned, and she started crying. He told her, "Why are you crying? It won't be your last time." Milojka Antic testified having been so miserable that she continually cried. It had been as if she was going crazy.³²⁷² She was raped a second time after she had bathed on *Hazim Delic's* orders. She was led to the room where she had been raped the first time and where *Hazim Delic* sat on the table, with his pistol and gun beside him. Milojka Antic again began to cry from fear. He told her to undress, while she asked him again and again not to touch her and said she was ill. However, she followed his orders out of fear. *Delic* told her to kneel on the bed and turn her back towards him. He then penetrated her anus with his penis, while she cried out in pain. He did not manage to fully penetrate her, and she started bleeding. *Hazim Delic* then turned her over and penetrated her vaginally. After the rape, Milojka Antic continued crying and felt very ill. The medical doctors Grozdana Cecez had alerted gave her tranquilisers.³²⁷³ *Hazim Delic* raped her one more time vaginally, while

³²⁶⁵ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 810.

³²⁶⁶ Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, p. 70-71.

³²⁶⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 937.

³²⁶⁸ *Ibid.*, para. 938.

³²⁶⁹ *Ibid.*, para. 955.

³²⁷⁰ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, Testimony of Milojka Antic, Transcript of 3 April 1997, p. 1787.

³²⁷¹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 958.

³²⁷² *Ibid.*, para. 959.

³²⁷³ *Ibid.*, para. 960; see also testimony of Milojka Antic, Transcript of 3 April 1997, p. 1786.

he was armed with a hand grenade, a pistol and a gun. He threatened her and cursed her „Cetnik-mother“, saying the Cetniks were to blame for everything that was happening.³²⁷⁴

The Trial Chamber found that there was an international armed conflict in Bosnia-Herzegovina at least between April and the end of December 1992³²⁷⁵ and that the persons mentioned in the Indictment were protected by Geneva Convention IV and thus by Art. 2 ICTY.³²⁷⁶ There was a nexus between the armed conflict and the acts detailed in the Indictment.³²⁷⁷ The Chamber developed a definition of rape³²⁷⁸ and torture³²⁷⁹ and stated that vaginal penetration by a penis in circumstances that are coercive for the victim constitute rape.³²⁸⁰ *Hazim Delic* had inflicted serious psychological and physical pain and suffering,³²⁸¹ the rapes were committed intentionally by a representative of the Bosnian authorities running the camp,³²⁸² and the perpetrator committed the rapes in pursuit of a goal.³²⁸³ The Chamber accordingly convicted *Hazim Delic* of torture pursuant to Art. 2 b ICTY, and of wilfully causing great suffering, pursuant to Art. 2 c ICTY, in respect to the rapes committed.³²⁸⁴ He was sentenced to twenty years' imprisonment.³²⁸⁵

³²⁷⁴ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 1269.

³²⁷⁵ *Ibid.*, para. 234, upheld in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20 February 2001, IT-96-21-A, para. 51.

³²⁷⁶ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, paras. 274, 1132-1133, 1142, upheld in *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20 February 2001, IT-96-21-A, para. 106.

³²⁷⁷ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 444.

³²⁷⁸ This corresponds to the ICTR's definition in *Akayesu*, see *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 598, 688. The Chamber sitting in *Celebici* stated that it saw no reason to depart from these conclusions, see *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, paras. 478-479.

³²⁷⁹ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 494: "(i) There must be an act or omission that causes severe pain or suffering, whether mental or physical, (ii) which is inflicted intentionally, (iii) and for such purposes as obtaining information or a confession from the victim, or a third person, punishing the victim for an act he or she or a third person has committed or is suspected of having committed, intimidating or coercing the victim or a third person, or for any reason based on discrimination of any kind, (iv) and such act or omission being committed by, or at the instigation of, or with the consent or acquiescence of, an official or other person acting in an official capacity".

³²⁸⁰ *Ibid.*, para. 940.

³²⁸¹ *Ibid.*, paras. 942, 964.

³²⁸² *Ibid.*, paras. 940, 962.

³²⁸³ *Ibid.*, para. 941.

³²⁸⁴ *Ibid.*, paras. 943, 965, 1119, 1121. The rapes were also violations of Art. 3 ICTY, 3 I a Geneva Convention, see *ibid.* The convictions under Art. 2 c ICTY were upheld by *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20 February 2001, IT-96-21-A, paras. 518, 527.

³²⁸⁵ *Ibid.*, paras. 1262-1263, 1249, Counts 18-19, 21-22.

2. Sexual violence as a War Crime (Art. 3 ICTY, Art. 4 ICTR): Anto Furundzija

Anto Furundzija was commander of the “Jokers”, an elite unit within the armed forces of the Croat community in Bosnia-Herzegovina. This unit had its quarters in Nadioci in central Bosnia. On or about 16 May 1993, Witness D, a member of the “Jokers”, was arrested, interrogated and beaten by *Furundzija* and Accused B.³²⁸⁶ About two days later, a married Bosnian Muslim from Vitez, Witness A, a friend of D’s, was imprisoned by members of the “Jokers”, brought to their quarters and questioned by *Anto Furundzija* about the alleged activities of her husband and children.³²⁸⁷ During her interrogation by *Furundzija*, Witness A was forced to undress in a big room full of soldiers from his unit.³²⁸⁸ The Accused B then ran a knife over the insides of her thighs and threatened to push it into her vagina and cut out her genitals, if she did not tell the truth.³²⁸⁹ *Furundzija* did not stop his interrogation which culminated in his threat to confront Witness A with another person, Witness D.³²⁹⁰ He then left the room and left Witness A with the Accused B, who continued to sexually assault, abuse, and rape her.³²⁹¹ She was then given a small sheet with which to cover herself, and she was brought to another, smaller room, a pantry.³²⁹² In the pantry, Witness A and Witness D, who had been severely beaten previously,³²⁹³ were both beaten on the soles of their feet by Accused B. He then raped Witness A orally, vaginally, and anally, and forced her to lick his penis clean, while *Anto Furundzija* continued his interrogation and other members of his unit watched and laughed at what was happening.³²⁹⁴ Witness D, too, was beaten and forced to watch the rapes and sexual assaults of a woman who was his friend.³²⁹⁵ Witness A testified that there was a direct link between *Furundzija*’s frustration at her answers and the increasing intensity of the sexual assaults by the Accused B.³²⁹⁶

The Chamber decided that Art. 3 ICTY was applicable on the circumstances of the case.³²⁹⁷ It went on to define torture in international humanitarian law on the basis of the Torture Convention³²⁹⁸ and stated that rape under this definition qualifies as torture.³²⁹⁹ However, depend-

³²⁸⁶ The judgment contains no indication as to why the Accused B did not appear in The Hague.

³²⁸⁷ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, paras. 122, 124.

³²⁸⁸ *Ibid.*, para. 124.

³²⁸⁹ *Ibid.*, para. 264.

³²⁹⁰ *Ibid.*, para. 264.

³²⁹¹ *Ibid.*, paras. 125-126.

³²⁹² *Ibid.*, para. 83.

³²⁹³ *Ibid.*, para. 267 ii.

³²⁹⁴ *Ibid.*, paras. 266, 272.

³²⁹⁵ *Ibid.*, paras. 127, 267 ii.

³²⁹⁶ *Ibid.*, para. 82; also *see* para. 266.

³²⁹⁷ *Ibid.*, para. 65.

³²⁹⁸ *Ibid.*, para. 162: “(i) it consists of the infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental; (ii) the act or omission must be intentional; (iii) it must aim at obtaining information or a

ing on the circumstances of the case, rape can also constitute a crime distinct from torture.³³⁰⁰ The Chamber also elaborated a definition of rape in international humanitarian law³³⁰¹ and stressed that oral sexual penetration also can be rape.³³⁰² According to the Chamber, Witness A had been subjected to cruel, inhuman, and degrading treatment, as well as threats of serious physical abuse by the Accused B, while she was being questioned by *Anto Furundzija* in the large room. They both had the intention of obtaining information they believed would help the Croat armed forces, but also to humiliate and degrade Witness A. The interrogation and the attacks became one sequence of events,³³⁰³ causing serious physical and psychological pain and public humiliation.³³⁰⁴

Therefore, the conditions of torture were present and *Anto Furundzija* was convicted of being a co-perpetrator of the torture committed by B, pursuant to Art. 7 I ICTY,³³⁰⁵ qualifying as a war crime pursuant to Art. 3 ICTY.³³⁰⁶ *Anto Furundzija* was sentenced to ten years imprisonment.³³⁰⁷

As regards the acts in the pantry, the Chamber concluded that Witness A was raped by the Accused B.³³⁰⁸ *Anto Furundzija* did not rape Witness A and cannot be considered a co-perpetrator. However, his presence and continuing interrogation of Witness A encouraged B and thus substantially contributed to the crimes committed by him.³³⁰⁹ *Anto Furundzija* was thus convicted of aiding and abetting rape pursuant to Art. 7 I ICTY, which qualifies as a war

confession, or at punishing, intimidating, humiliating, or coercing the victim or a third person, or at discriminating, on any ground, against the victim or a third person; (iv) it must be linked to an armed conflict; (v) at least one of the persons involved in the torture process must be a public official or must at any rate act in a non-private capacity, e.g. as a de facto organ of a State or any other authority-wielding entity”, upheld in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, IT-95-17/1-A, para. 111.

³²⁹⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, para. 163 quotes Human Rights Committee, *General Comment No. 20 concerning prohibition of torture and cruel treatment or punishment*, 10 March 1992; Reports of the Special Rapporteur on Torture, for example E/CN.4/sub.2/1985/6, E/CN.4/1986/15, E/CN.4/1987/13; Public Statements of the European Committee for the Prevention of Torture, CPT/inf (93) 1, 15 December 1992, CPT/Inf (96), 6 December 1996; *Zekri Aksoy v. Turkey*, ECHR Judgment of 18 December 1996, para. 61; *Sükran Aydin v. Turkey*, ECHR Judgment of 25 September 1997, paras. 62-88; Inter-American Commission on Human Rights, *Dr. Fernando Mejía Egocheaga and Raquel Martín de Mejía v. Peru*, Decision of 1 March 1996, Report No. 5/96, Case No. 10.970, www.cidh.oap.org/annualrep/95eng/Peru10970.htm (12 November 2004), p. 17-19; *Report of the Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel P. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32*, 12 January 1995, UN Doc. E/CN.4/1995/34, paras. 15-24.

³³⁰⁰ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, para. 164.

³³⁰¹ Ibid.

³³⁰² Ibid., para. 183.

³³⁰³ Ibid., paras. 124, 264, 266.

³³⁰⁴ Ibid., paras. 125-126.

³³⁰⁵ Ibid., para. 267 i; upheld in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, IT-95-17/1-A, paras. 120-121.

³³⁰⁶ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, IT-95-17/1-T, para. 269.

³³⁰⁷ Ibid., para. 296; upheld in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, IT-95-17/1-A, para. 254.

³³⁰⁸ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, para. 271.

³³⁰⁹ Ibid., para. 273.

crime pursuant to Art. 3 ICTY.³³¹⁰ He was sentenced to eight years imprisonment,³³¹¹ to run concurrently.³³¹²

This case is the first prosecution of war crimes based only on counts of sexual violence.³³¹³ By contrast with other cases of sexual violence before the ICTY, which address the situation of women or girls held prisoners over a long period of time, this case is singular because at its centre are sexual assault and rape committed in the course of one day. This stresses that sexual attacks are war crimes in their own right.³³¹⁴

3. Sexual violence as Genocide (Art. 3 ICTY, Art. 2 ICTR): Jean-Paul Akayesu

The first judgment discussing rape as a tool of genocide issued by either ICTY or ICTR is the one convicting *Jean-Paul Akayesu*.³³¹⁵ This conviction could only be based on rape and sexual violence because two female witnesses spontaneously testified to rape during proceedings, which led to the amendment of the Indictment.³³¹⁶

The case addresses crimes committed during the genocide in Taba commune, Gitarama *préfecture*, in central Rwanda. The attacks against Tutsis were primarily directed against teachers and other intellectuals³³¹⁷ and caused the killing of at least 2,000 Tutsis in Taba alone,³³¹⁸ as well as the commission of other crimes, including sexual violence.³³¹⁹

Jean-Paul Akayesu was born in Taba commune in 1953 and was a teacher and school inspector.³³²⁰ He was elected *bourgmestre* of Taba commune in 1991 and exercised these functions until July 1994.³³²¹ As *bourgmestre*, he was responsible for law and order in the commune³³²²

³³¹⁰ Ibid., para. 275.

³³¹¹ Ibid., para. 296; upheld in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A, para. 254.

³³¹² *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T, para. 296; upheld in *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, IT-95-17/1-A, para. 254.

³³¹³ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, p. 596.

³³¹⁴ McDonald, *Trial Procedures and Practices*, p. 596; Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*, p. 149.

³³¹⁵ ICTR/INFO-9-2-059, Arusha, 1 July 1997, p. 1.

³³¹⁶ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Judgment, Trial Chamber I, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 416-417; see also *Second Annual Report ICTR*, 13 November 1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, para. 12.

³³¹⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 173, 312-314.

³³¹⁸ Ibid., para. 181.

³³¹⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4, paras. 12A, B.

³³²⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 5, 50-51, 167.

³³²¹ Ibid., para. 54.

³³²² Ibid., para. 180.

and in 1994, he alone controlled the organisation and functioning of the communal police.³³²³

The *de facto*-authority of *bourgmestres* is far bigger than their *de iure* competence.³³²⁴

The Chamber determined that Art. 2 ICTR was applicable to the circumstances of the case, because genocide was perpetrated in Rwanda between April and July 1994, targeting the Tutsi group.³³²⁵ The acts of violence committed in Taba commune during the same period of time were part of this attempt at destruction.³³²⁶ The Tutsi group was viewed as ethnically distinct by those attempting its destruction.³³²⁷ This, according to the Chamber, was sufficient to qualify the Tutsi group as a protected group according to Art. 2 II ICTR.³³²⁸

Akayesu had been charged with genocide pursuant to Art. 2 II a, b ICTR.³³²⁹

During proceedings, four women - Witness H, JJ, OO and NN - testified to having been raped and, with the exception of Witness OO, to having witnessed sexual violence committed against other girls or women. Three more women, Witnesses J, KK, and PP, testified exclusively to rapes or sexual violence committed on other girls or women. Many of the acts described took place in public, and all were directed against Tutsi women.³³³⁰ Only some of the incidents which form the basis of the judgment are mentioned here.

Witness JJ testified that she could not even count the rapes she had been subjected to, saying that she was raped every time she met an attacker, in the forest or in the fields.³³³¹ On two occasions, when she was going to be raped, Witness JJ and a group of women and girls were led past the Accused. The first time, he looked into her eyes, and the second time he said, “Never again ask me what a Tutsi women tastes like”, and, “Tomorrow, they will be killed”. According to Witness JJ, the majority of women and girls were in fact killed. The Accused’s statements were like encouraging a player, and he had seemed to be watching over the rapes.³³³²

Witness PP, a Tutsi married to a Hutu, lived very close to the *bureau communal* and testified to the rape and killings of three women there. Alexia, the wife of a university lecturer³³³³ and her two nieces Nishimwe and Louise were brought to a pond by *Interahamwe* led by the Accused, after *Akayesu* had told them to bring the women there, adding, “Don’t you know where

³³²³ Ibid., paras. 59, 63-66, 67-69, 77.

³³²⁴ Ibid., paras. 77, 73.

³³²⁵ Ibid., paras. 126, 129.

³³²⁶ Ibid., para. 169.

³³²⁷ Ibid., para. 171.

³³²⁸ Ibid., para. 129.

³³²⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Amended Indictment, 17 June 1997, ICTR-96-4-I, Counts 1-2., paras. 12A, 12B.

³³³⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, para. 449.

³³³¹ Ibid., para. 421.

³³³² Ibid., para. 452.

³³³³ Ibid., para. 409.

the killings take place, where the others were killed?” The three women were then forced by the *Interahamwe* to undress and walk, run and perform exercises naked, “in order to reveal the Tutsis’ thighs”. All of this happened in the presence of about 200 people. The women were then raped. An *Interahamwe* called Pierre threw Alexia, who was pregnant, on the ground, lay on top of her and said, “Now let us see how the vagina of a Tutsi woman feels”. She gave him her Bible before he raped her and said, “Take this Bible, for it is our memory. You don’t know what you’re doing.” She was held down and her legs were spread by several people as Pierre, Bongo, and Habarurena raped her. When her forces were leaving Alexia, she was turned over on her stomach and labour set in prematurely, while she was raped again. Several *Interahamwe* then raped Nishimwe, a young girl who bled heavily. Finally, several men raped Louise, and then all three women were turned over onto their stomachs, beaten with sticks, and killed.³³³⁴

Witness KK, a Hutu woman married to a Tutsi, testified to the sexual abuse of Chantal, a young girl. *Akayesu* told the *Interahamwe* to undress her. She was a gymnast and forced to exercise naked. While Chantal marched naked in front of many people, *Akayesu* laughed and was happy. He then told the *Interahamwe* to take her away and to “ensure first of all you sleep with this girl.”³³³⁵

The Chamber found that sexual violence could constitute causing serious bodily or mental harm to members of the group, Art. 2 II b ICTR,³³³⁶ the damage caused need not be permanent and irreversible.³³³⁷ Further, imposing measures intended to prevent births within the group, Art. 2 II d ICTR, could be committed by sexual violence.³³³⁸ This also applied to measures with a psychological rather than a physical effect, like the trauma caused by rape

³³³⁴ Ibid., para. 437.

³³³⁵ Ibid., para. 429.

³³³⁶ Ibid., para. 688; see also *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27 January 2000, ICTR-96-13-TA, para. 156.

³³³⁷ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, 502.

³³³⁸ Ibid., para. 507, see also *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A, para. 158.

leading to the possible refusal to procreate.³³³⁹ The Chamber then defined sexual violence³³⁴⁰ and rape³³⁴¹ in International Humanitarian Law.³³⁴²

Akayesu himself was not accused of raping a woman. Accordingly, the Chamber defined the difference between committing genocide as the principal perpetrator and between aiding and abetting.³³⁴³ Aiding and abetting does not necessitate the intent to destroy the targeted group. Rather, it is sufficient to knowingly help the principal perpetrator of one of the acts mentioned in Art. 2 ICTR.³³⁴⁴ *Akayesu* had the intent to destroy and thus was convicted as a principal perpetrator.³³⁴⁵ The Chamber further found that *Akayesu* should have known and in fact did know that sexual violence was committed on the *bureau communal* premises or in close vicinity, and that women were taken away from there to be sexually abused. He did not take measures to prevent this, nor to punish the perpetrators. Rather, he ordered sexual violence, exhorted its commission, or aided and abetted it.³³⁴⁶ The fact that he as a local authority failed to oppose such crimes was found to be a form of tacit encouragement, which was strengthened by his presence during the commission of such acts.³³⁴⁷

Jean-Paul Akayesu was found guilty of killing members of the Tutsi group and of causing serious bodily or mental harm to members of the group, pursuant to Art. 2 II a, b, 6 I ICTR, because of his encouragement of the perpetration of crimes of a sexual nature, fulfilling the criteria of genocide.³³⁴⁸ He was sentenced to life imprisonment.³³⁴⁹

³³³⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, para. 508; see also *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27 January 2000, ICTR-96-13-T, para. 158.

³³⁴⁰ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, paras. 598, 688: “Sexual violence: Any act of a sexual nature which is committed under circumstances that are coercive”. Sexual violence can also be “other inhumane acts” (Art. 3 i ICTR), “outrages upon personal dignity” (Art. 4 e ICTR), and “serious bodily or mental harm” (Art. 2 II b ICTR) and thus may qualify as a crime under all three Articles, see *ibid.*, para. 688.

³³⁴¹ *Ibid.*, paras. 598, 688: “Rape: A physical invasion of a sexual nature, committed on a person under circumstances that are coercive”.

³³⁴² *Ibid.*, paras. 596, 688.

³³⁴³ *Ibid.*, paras. 540-545.

³³⁴⁴ *Ibid.*, para. 545.

³³⁴⁵ *Ibid.*, paras. 728-730, 734.

³³⁴⁶ *Ibid.*, para. 452.

³³⁴⁷ *Ibid.*, paras. 705-706.

³³⁴⁸ *Ibid.*, paras. 696-697.

³³⁴⁹ *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2 October 1998, ICTR-96-4-T, p. 7-8.

4. Sexual violence as a Crime against Humanity (Art. 5 ICTY, Art. 3 ICTR): *Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac, Zoran Vukovic („Foca“)*

“He forced me to take my clothes off, to climb on the table, and to dance to music. He was sitting on the bed with a pistol pointed at me.” (...)

“When you were forced to do this, how did you feel?”

“(...) I was frightened. I was ashamed. I don’t know what to say.”

“Did you feel like you could control what was happening to you in any way?”

“No.”

“Did you feel like Kovac owned you?”

“Yes.”

Zeugin FWS-87³³⁵⁰

In the proceedings against *Dragoljub Kunarac and others*,³³⁵¹ the first convictions of principal perpetrators of sexual violence were issued.³³⁵² Besides, rape and sexual assault were accused for the first time as enslavement, pursuant to Art. 5 c ICTY.³³⁵³

The case concerns War Crimes and Crimes against Humanity committed by Bosnian Serbs against Muslims from April 1992 to at least February 1993 in the context of the conquest of Foca. Foca commune is situated to the south east of Sarajevo and borders Serbia and Montenegro. According to the 1991 census, its population was made up of about 40,000 persons, 51,6% of whom considered themselves as Muslims, 45,3% as Serbs, and 3,1% as “others”.³³⁵⁴ All counts regard sexual violence against Bosnian women and children³³⁵⁵ of Muslim faith. The case has been called “rape camp case”,³³⁵⁶ because the victims were detained in public buildings under miserable conditions and regularly taken away to be raped by Bosnian Serbs, who were all either soldiers or policemen, and brought back after some hours or days.³³⁵⁷

³³⁵⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Testimony of Witness FWS-87, Transcript of 3 April 2000.

³³⁵¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, Counts 1-2, 9, 18-19, para. 883; Counts 22-23, para. 886; Counts 33-34, para. 888.

³³⁵² Dixon, *Rape as a Crime*, p. 699.

³³⁵³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 515, see also Dixon, *Rape as a Crime*, p. 699; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2454.

³³⁵⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8 November 1999, IT-96-23-PT, para. 1.1

³³⁵⁵ Pursuant to Art. 1 of the Convention on the Rights of the Child of 20 November 1989, “child” designs all persons who are not yet eighteen. The youngest of the victims was twelve years old, see *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, para. 874. However, the more usual term “girl” will be used.

³³⁵⁶ Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic Case, Press Release, 22 February 2001, JL/P.I.P./566-e, p. 2. There had already been reports regarding sexual violence committed in Foca, see *Final report, annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31 May 1995, paras. 102-112; Gutman, *Witness to Genocide*, p. 157-167; Stiglmeier, *Vergewaltigungen*, p. 133-148.

³³⁵⁷ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, para. 35.

Some of the women disappeared.³³⁵⁸ Those who put up resistance were beaten in front of other internees.³³⁵⁹ Common to all camps was insufficient food, nearly inexistent hygienic installations, cramped space with few mattresses and the pervading climate of extreme fear.³³⁶⁰ This went so far that when FWS-50 was to be taken away and hid, her mother looked for her and handed her over to the soldiers, because she was afraid of what would happen to the other internees if her daughter did not go with the soldiers.³³⁶¹ Some women were put at the disposition of perpetrators in private homes, whose household chores they were also forced to perform and who gave them to friends to be raped.³³⁶²

The number of the rapes contained in the Indictment cannot be calculated, but even so, their sheer amount is shocking. One of the witnesses estimated that she had been raped about 150 times in the first 40 days or so she was interned.³³⁶³ Some of the women were subjected to rape and sexual assault from the beginning of July 1992 until April 1993, and were handed on and sold several times, which made it difficult to contact their families even after the war had ended. One witness, who was 17 at the time, did not see her mother for two years,³³⁶⁴ and Witness A.B. is still missing.³³⁶⁵ The judgment mentions every time when women were in a room with soldiers, yet were not raped,³³⁶⁶ demonstrating the pervasiveness and systematic nature of sexual violence.

The impact of the judgement, which stresses the systematic perpetration of rape, enslavement, and humiliation of countless women and girls cannot be overestimated. In view of the slow pace at which war crimes are addressed in Republika Srpska, it is also of special meaning to the victims subjected to similar crimes,³³⁶⁷ being a sign that their suffering has not been forgotten and that the perpetrators, and not the victims, are guilty of the crimes.

³³⁵⁸ Ibid., para. 81.

³³⁵⁹ Ibid., para. 35.

³³⁶⁰ Ibid., paras. 30-32.

³³⁶¹ Ibid., paras. 239, 812.

³³⁶² Ibid., paras. 41-43.

³³⁶³ Ibid., para. 37. The statements of another woman that she had been raped more than a hundred time in the first two months of her captivity was deemed "entirely credible" by a gynaecologist who had examined her, *see* Gutman, *Witness to Genocide*, p. 164.

³³⁶⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, para. 273.

³³⁶⁵ *See* Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, p. 52.

³³⁶⁶ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1, para. 257.

³³⁶⁷ *See for example* Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*, p. 61: "If it were not for The Hague, Kunarac, Kovac, and Vukovic would still be sitting in a café in Foca's main street, smoking, drinking brandy, and telling anecdotes of the war. They would be met with the respect that war veterans get there. And if by accident one of the women they raped happened to pass by, they would point at her - and laugh."

The Chamber observed that the crimes committed in the context of an armed conflict were directed against the “Non-Serb” civilian population of Foca.³³⁶⁸ The aim of the attack against Muslims was to obtain complete control over the town and the creation of a homogeneous Serb region. This strategy included the expulsion of Muslims through terror.³³⁶⁹ Rape was one of the tools of this strategy,³³⁷⁰ and highly successful: There were about 10 Muslims left in Foca at the end of the armed conflict.³³⁷¹ All traces of Muslim life or culture had been erased,³³⁷² in particular, all mosques had been destroyed.³³⁷³ In January 1994, the Serb authorities changed the town’s name, now situated in *Republika Srpska*,³³⁷⁴ to Srbinje (“town of Serbs”).³³⁷⁵

On the basis of these facts, the Trial Chamber decided that Art. 5 ICTY was applicable.³³⁷⁶

Only some of the incidents of sexual violence forming the basis for the convictions pursuant to Art. 5 ICTY are described here. *Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac und Zoran Vukovic* abused Muslim women and girls, exclusively, *because* they were Muslims.³³⁷⁷ Thus, they completely appropriated the Serb aggression against Muslim civilians, which was based on ethnic criteria.³³⁷⁸ Accordingly, they acted with the intent necessary for Art. 5 ICTY.³³⁷⁹ The Chamber defined rape³³⁸⁰ and torture³³⁸¹ in International Humanitarian Law, as applicable to

³³⁶⁸ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 570, 578, upheld in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12 June 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, paras. 84, 89, 92, 97.

³³⁶⁹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 579.

³³⁷⁰ *Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic Case*, Press Release, 22 February 2001, JL/P.I.P./566-e, p. 1.

³³⁷¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 47.

³³⁷² *Ibid.*, para. 577.

³³⁷³ *Ibid.*, para. 46.

³³⁷⁴ *Ibid.*, para. 47.

³³⁷⁵ *Ibid.*, paras. 47, 577.

³³⁷⁶ *Ibid.*, para. 592.

³³⁷⁷ *Ibid.*

³³⁷⁸ *Ibid.*

³³⁷⁹ *Ibid.*

³³⁸⁰ *Ibid.*, para. 460: “The *actus reus* of the crime of rape in international law is constituted by: the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) of the mouth of the victim by the penis of the perpetrator; where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be given voluntarily, as a result of the victim’s free will, assessed in the context of the surrounding circumstances. The *mens rea* is the intention to effect this sexual penetration, and the knowledge that it occurs without the consent of the victim”, upheld in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12 June 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, para. 128.

³³⁸¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 497: “(i) The infliction, by act or omission, of severe pain or suffering, whether physical or mental. (ii) The act or omission must be intentional. (iii) The act or omission must aim at obtaining information or a confession, or at punishing, intimidating or coercing the victim or a third person, or at discriminating, on any ground, against the victim or a third person”, upheld in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeals Chamber, Judgment, 12 June 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A, paras. 148, 156.

both Art. 3 and 5 ICTY. Further, the Chamber elaborated a definition of enslavement,³³⁸² parting from the Slavery Convention.³³⁸³

Radomir Kovac had been accused of raping and sexually enslaving four women or girls, who were aged between twelve and 25 years.³³⁸⁴ All four of them were handed over to *Radomir Kovac* in his apartment in Foca, which he shared with another soldier, Jagos Kostic, on or around 30 October 1992.³³⁸⁵ During the whole time the women were imprisoned there, between three weeks for FWS-75 and A.B.,³³⁸⁶ and four months for FWS-87 and A.S.,³³⁸⁷ they were continuously raped, humiliated, and degraded. Sometimes they were beaten or threatened by one of the two soldiers. *Radomir Kovac* once hit FWS-75 for refusing to have sexual intercourse with a soldier he had brought. 12-year-old A.B. was sent in her stead. *Kovac* also beat FWS-75 at other times.³³⁸⁸

Witnesses FWS-87 and A.S. were imprisoned for about four months in *Radomir Kovac's* apartment. During this time, they were both continuously raped by *Kovac* and Jagos Kostic.³³⁸⁹ The latter claimed A.S.,³³⁹⁰ while *Kovac* wanted FWS-87 exclusively for himself. Still, Kostic used *Kovac's* absence to rape FWS-87, threatening to kill her if she were to inform *Kovac*.³³⁹¹ *Kovac* forced FWS-87 to go to cafés with him, and at least once she had to wear the insignia of the *Republika Srpska's* army.³³⁹² The Defence submitted that FWS-87 was *Kovac's* girl-friend,³³⁹³ and that A.S. was in his apartment because he could not separate the two girls.³³⁹⁴ The Chamber did not believe this – and FWS-87 consistently denied it³³⁹⁵ – and determined that *Kovac* knew at all times that the two girls had not consented. Kostic could

³³⁸² *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 540: “(...) the *actus reus* of the violation is the exercise of any or all of the powers attaching to the right of ownership over a person. The *mens rea* of the violation consists in the intentional exercise of such powers”, upheld in *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Appeal Judgment, 12 June 2002, IT-96-23-A & IT-96-12/1-A, para. 124.

³³⁸³ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, paras. 519-537 mentions also additional international conventions, protocols, and the Statutes of IMT and IMTF.

³³⁸⁴ *Ibid.*, paras. 637-638, 749.

³³⁸⁵ *Ibid.*, para. 748.

³³⁸⁶ *Ibid.*, paras. 753-755.

³³⁸⁷ *Ibid.*, para. 760.

³³⁸⁸ *Ibid.*, para. 749.

³³⁸⁹ *Ibid.*, para. 760.

³³⁹⁰ *Ibid.*, para. 764.

³³⁹¹ *Ibid.*, para. 761.

³³⁹² *Ibid.*, para. 763.

³³⁹³ *Ibid.*, paras. 142-150.

³³⁹⁴ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Testimony of Witness D.O., Transcript of 19 September 2000, p. 5909.

³³⁹⁵ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 762.

rape them because *Kovac* let him stay at his apartment. Thus *Kovac* aided and abetted the raped committed by *Kostic* against A.S., whereas he did not know that *Kostic* also raped FWS-87.³³⁹⁶

In February 1993, two Montenegrin soldiers came to *Kovac*'s apartment and "bought" the two witnesses for 500 DM each.³³⁹⁷ A little later, the two girls were fetched by the soldiers.³³⁹⁸

The Chamber determined that *Radomir Kovac* held the four witnesses imprisoned and totally controlled their movements and subjected them to humiliating treatment, including beatings.³³⁹⁹ It found *Radomir Kovac* guilty of enslavement pursuant to Art. 5 c and of rape pursuant to Art. 5 g ICTY.³⁴⁰⁰

He was sentenced to 20 years imprisonment.³⁴⁰¹

V. Contribution of women

"My vision of Yugoslavia strengthens my conviction that we women have to change the world, because men are not really interested, as much as they say they are or as much as they call themselves feminists."
Elizabeth Odio Benito³⁴⁰²

The progress made in adequately addressing sexual violence before ICTY and ICTR is partly due to a changed climate in world opinion, which has become more intolerant of human rights violations, even if committed during armed conflicts or by heads of State or government. But this climate still had to be implemented at the Tribunals, especially in addressing crimes committed against women. That it would be implemented was not self-evident, given the Tribunals' character as subsidiary organs, pursuant to Art. 7 II of the Charter of the United Nations. Whilst Art. 8 of the same Charter provides, "The United Nations shall place no restrictions on the eligibility of men and women to participate in any capacity and under conditions of equality in its principal and subsidiary organs", a provision which has for decades been the basis of efforts to ensure equality between men and women in the United Nations system, one

³³⁹⁶ Ibid., para. 761.

³³⁹⁷ Ibid., para. 778.

³³⁹⁸ Ibid., para. 779.

³³⁹⁹ Ibid., para. 780.

³⁴⁰⁰ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8 November 1999, IT-96-23-PT, para. 11.7, Counts 22-23, *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, paras. 782, 872. The crimes committed were also qualified as Rape and Outrages upon Personal Dignity, pursuant to Art. 3 ICTY, see *ibid.* *Dragoljub Kunarac and Zoran Vukovic* were equally convicted of crimes under Art. 3 and Art. 5 c, f, and g ICTY, committed by sexual violence, see *ibid.*, paras. 685, 687, 704, 742, 745, 822, 882.

³⁴⁰¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, para. 877.

³⁴⁰² Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, p. 46.

of the measures being a women's quota,³⁴⁰³ these efforts have not been successful. Women continue to make up far less than 50% of UN staff, especially in the Professional posts. This has profoundly influenced the way violence against women is addressed.³⁴⁰⁴ The *lacunae* in international humanitarian law as regards sexual violence against women have been analysed in this summary. They have not been changed by the ICTY and ICTR Statutes, which largely reproduce international customary law. Accordingly, it is tempting to conclude that the now present political will to prosecute crimes against women and girls, implemented by the Tribunals' staff and judges created a difference with respect to earlier international criminal prosecutions. The following chapter will analyse contributions of the female staff in the Office of the Prosecutor and of the few female judges to apply existing legal bases for addressing sexual violence against women in a way that reflects women's experiences.

1. Contribution of female OTP staff

“The women's movement has demonstrated that the personal is political.
We endeavour to translate this principle in our internal policy.”
Patricia Viseur Sellers³⁴⁰⁵

Louise Arbour, the first female chief prosecutor of ICTY and ICTR, was nominated partly because of feminist lobbying.³⁴⁰⁶ She declared her intention of giving priority to gender-specific crimes.³⁴⁰⁷ In 1997, she held a workshop on sexual violence at the ICTR, following which a special team of sexual violence investigators was created³⁴⁰⁸ and re-organised the

³⁴⁰³ In 1985, Secretary-General Pérez de Cuéllar proposed a programme for women, aiming to employ women for 30% and 35% of Professional Posts by 1990 or 1995, respectively, see *Improvement of the Status of Women in the Secretariat: Report of the Secretary-General*, 8 November 1985, U.N. Doc. A/C.5/40/30. In his address on International Women's Day 1993, Boutros Boutros-Ghali said that he aimed at employing women on 50% of the Professional Posts subject to geographical distribution, see U.N. Doc. E/CN.6/1993/15, para. 14. In 1994, he declared his intention of achieving full gender parity by 2000, see *Report of the Secretary-General to the General Assembly on the Improvement of the Status of Women in the Secretariat*, 1 November 1994, U.N. Doc. A/49/587, paras. 5, 32; adopted in GA Res. 49/167, 23 December 1994, para. 2. The Secretary-General, however, declared one year later that this aim was not realistic, see *Report of the Secretary-General on the Status of Women in the Secretariat*, 13 September 1996, U.N. Doc. A/51/304, para. 34. For a summary see Charlesworth, *Feminist Futures*, p. 120-121; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 183-184.

³⁴⁰⁴ McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 13; Byrnes, *Women, Feminism and International Human Rights Law*, p. 216-223; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 195; Cook, *Women*, p. 462-463; Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*, p. 147-148, 154-156.

For relevant examples for the neglect of the situation of women see the first reports of UN Special Rapporteur on Rwanda, see *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28 June 1994; *Second Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/12, 12 August 1994; *Third Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/70, 11 November 1994, which do not address sexual violence against women, as do the resolution creating the ICTR, 955/1994, 8 November 1994 or *The United Nations and Rwanda*.

³⁴⁰⁵ Sellers, *Gender-Specific Crimes*, p. 117.

³⁴⁰⁶ Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*, p. 22.

³⁴⁰⁷ *Second Annual Report ICTR*, 13 November 1997, UN Doc. A/52/582, S/1997/868, para. 52, also see Askin, *War Crimes*, p. 301; Morris, Scharf, *Rwanda*, vol. 1, p. 387.

³⁴⁰⁸ *Second Annual Report ICTR*, 13 November 1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, para. 52; *Third Annual Report ICTR*, 23 September 1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, paras. 52, 59.

Officer of the Prosecutor with a view to better meet demands for effective indictments of sexual violence.³⁴⁰⁹ Further, a seminary on sexual violence in Arusha was held in 1998.³⁴¹⁰ These activities contributed to the first ICTR indictment of sexual violence being issued during Arbour's term of office.³⁴¹¹ It is hardly surprising that the issue was neglected in the ICTR's first years, since the former deputy Chief Prosecutor, Honoré Rakotomana, had stated his belief that African women were not going to talk about rape,³⁴¹² and since investigations at this stage were inadequate and involved few women.³⁴¹³ In the proceedings against *Akayesu*, where Rakotomana led the all-male prosecution team, sexual violence originally was not indicted and only included in the Indictment after a female witness had spontaneously testified to rape, as described above. There were further Indictments of sexual violence in Arbour's term of office, which led to convictions.³⁴¹⁴

At the ICTY, there had already been Indictments of sexual violence during Chief Prosecutor Richard Goldstone's term of office, supported amongst others by Judge Elizabeth Odio Benito.³⁴¹⁵ However, Arbour's input finally rendered proceedings possible.³⁴¹⁶ In particular, *Kovac* was arrested and subsequently convicted for rape as a war crime and a crime against humanity. Besides, during Arbour's term of office, there was a "normalisation" of addressing sexual violence,³⁴¹⁷ which no longer was felt as disquieting or shocking. The ICTY had developed a judicial framework and methods of investigation for sexual abuse cases, as well as a consciousness for the impact an interpreter's sex may have in such cases.³⁴¹⁸

Arbour's efforts could only improve the prosecution of sexual violence because there was enough staff supporting her in prioritising the prosecution of these crimes.³⁴¹⁹ In this context, the role of the Legal Advisor for Gender-specific Crimes, Patricia Viseur Sellers, is essential. In her view, the difference between ICTY and ICTR on the one hand and IMT and IMTF on the other, is that now, allegations of sexual violence are subject to investigations carried out

³⁴⁰⁹ *Third Annual Report ICTR*, 23 September 1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857, para. 49.

³⁴¹⁰ *Ibid.*, para. 72.

³⁴¹¹ See Coomaraswamy, *Annex Ruanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, para. 45; Bedont, *Gender-specific provisions*, p. 203; Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*, p. 744.

³⁴¹² "African women don't want to talk about rape (...). We haven't received any real complaints. It's rare in investigations that women refer to rape", see Human Rights Watch/FIDH interview, Judge Honoré Rakotomana, deputy prosecutor, International Criminal Tribunal, Kigali, March 27, 1996, in: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*, p. 95.

³⁴¹³ Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4 February 1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, paras. 48-51.

³⁴¹⁴ *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27 January 2000, ICTR-96-13-T, para. 936; *Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze*, Trial Chamber I, Summary of Judgment, 3 December 2003, ICTR-99-52-T, paras. 10, 64, p. 29-30.

³⁴¹⁵ Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, p. 282.

³⁴¹⁶ Hagan, *Justice in the Balkans*, P. 221 f.; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2449, 2451-2453.

³⁴¹⁷ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, p. 55.

³⁴¹⁸ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, p. 55; see also Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, p. 280.

³⁴¹⁹ See Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, p. 55. For the efforts of the women working on the "Foca" case see Hagan, *Justice in the Balkans*, p. 177-178, 185, 187, 202.

with determination - she has called the OTP's efforts "intentional prosecution"³⁴²⁰ -, while comparable allegations were not followed up rigorously in Nuremberg or Tokyo.³⁴²¹ Sellers shares the feminist view that the private is political, which in turn was to be included into the OTP's prosecution strategies.³⁴²² Sellers played an important role in the Indictments of *Anto Furundzija* and *Dragoljub Kunarac and others*. Both Indictments nearly exclusively address sexual violence against women, which is outstanding when seen in context with the earlier prosecution of War Crimes before international Tribunals.³⁴²³ By issuing them, OTP has stated that sexual violence by itself can constitute a War Crime and a Crime against Humanity, which can not be overestimated. There is no doubt that the creation of Seller's position has enhanced both the ICTY's approach to sexual violence and international discussion of this subject.³⁴²⁴

In spite of all the OTP staff's efforts, Judge Odio Benito felt justified in her fear that Indictments would not adequately reflect sexual violence against women.³⁴²⁵ This necessitated great efforts of the few female judges.

2. Contribution of female judges

It is striking that at least one female judge contributed to all Trial Chamber decisions chosen for this thesis because of their discussion of sexual violence,³⁴²⁶ whereas mostly only male

³⁴²⁰ Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*, p. 68; see also Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, p. 279.

³⁴²¹ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, p. 68.

³⁴²² Sellers, *Gender-Specific Crimes*, p. 117.

³⁴²³ Sharratt, *Interview with Patricia Sellers*, p. 67; Steains, *Gender Issues*, p. 380-381.

³⁴²⁴ Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*, p. 7.

³⁴²⁵ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, p. 44.

³⁴²⁶ Judge Odio Benito participated in the decisions *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20 October 1995, IT-94-2-R61; *Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic*, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11 July 1996, IT-95-5&18-R61 and *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T; Judge Mumba sat on *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Trial Chamber II, Judgment, 10 December 1998, IT-95-17/1-T; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II; Sentencing Judgment, 18 December 2003, IT-94-2-S;

Judge Wald contributed to *Prosecutor v. Radislav Krstic*, Trial Chamber I, Judgment, 2 August 2001, IT-98-33-T; *Prosecutor v. Miroslav Kvocka and Others*, Trial Chamber I, Judgment, 2 November 2001, IT-98-30/1-T; Judge McDonald participated in *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10 August 1995, IT-94-I-T; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7 May 1997, IT-94-1-T; *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Sentencing Judgment, 11 November 1999, IT-94-T bis-R117, and Judge Pillay sat on *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2 October 1998, ICTR-96-4-T; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27 January 2000, ICTR-96-13-T.

judges were sitting on the Appeals Chamber.³⁴²⁷ Because of the small number of female judges at both Tribunals, which at times consisted of only one at both ICTY³⁴²⁸ and ICTR,³⁴²⁹ the presence of a female judge in these cases is not self-evident. Of course, their presence might be a coincidence. In fact, however, several incidents indicate that the female judges “discovered” sexual violence if it was not already at the core of the Indictment,³⁴³⁰ and then also made sure that it was addressed. What happened in the proceedings against *Akayesu* has already been described. The only female judge on the case, the South African feminist³⁴³¹ Navanethem Pillay, who was experienced in cases of sexual or gender-specific violence,³⁴³² insisted, and the crimes were included in the Amended Indictment signed by Arbour. *Akayesu* was duly convicted of aiding and abetting rape and sexual assault. According to feminist observers, it is unlikely that the Judgement would have become as gender-sensitive without Pillay’s efforts.³⁴³³ Navanethem Pillay’s achievements led to the inclusion of norms regarding the equitable representation of women at the ICC,³⁴³⁴ as well as the employment of staff having experience with sexual and gender-specific violence in the ICC Statute.³⁴³⁵

There were similar incidents at the ICTY. Judge Elizabeth Odio Benito recalled that one of the first Indictments she was presented with, against *Dusko Tadic*, contained no count regarding rape, whereupon she publicly addressed Goldstone, pleading, “Don’t forget the women”.³⁴³⁶ The judgment later determined that sexual violence had been committed in the camps of Omarska, Keraterm and Trnopolje.³⁴³⁷

It was also Judge Odio Benito who decisively contributed to including sexual violence in the *Nikolic* Indictment after the Rule 61 B hearing. Sexual violence had not been addressed in the Initial Indictment, although all the acts had allegedly been committed in an area where mass

³⁴²⁷ This does not apply to the decisions *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment, 15 July 1999, IT-94-1-A and *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Appeals Chamber, Judgment in Sentencing Appeals, 26 January 2000, IT-94-1-A und IT-94-1-Abis, in which Judge Mumba participated.

³⁴²⁸ *Ninth Annual Report ICTY*, 4 September 2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985, para. 29.

³⁴²⁹ SR Res. 1165/1998, 30 April 1998, para. 1.

³⁴³⁰ This particularly applies to the Indictments *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Amended Indictment, 2 June 1998, IT-95-17/1-PT; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac*, Amended Indictment, 8 November 1999, IT-96-23-PT; *Prosecutor v. Zoran Vukovic*, Indictment, 5 October 1999, IT-96-23/1.

³⁴³¹ Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition*, p. 18.

³⁴³² Goldstone, *For Humanity*, p. 115; Steains, *Gender Issues*, p. 380.

³⁴³³ Askin, *Sexual Violence*, p. 98, Fn. 8; see also Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, p. 282.

³⁴³⁴ Steains, *Gender Issues*, p. 377-378; also see Women’s Caucus for Gender Justice in the International Criminal Court, *Recommendations and Commentary for the March 1998 PrepCom: Part II (Procedures)*, 1998, p. 4, 16.

³⁴³⁵ Steains, *Gender Issues*, p. 380.

³⁴³⁶ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, p. 41-42.

³⁴³⁷ *Prosecutor v. Dusko Tadic*, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7 May 1997, IT-94-1-T, paras. 154; 165 (Omarska), para. 175 (Trnopolje). See also Askin, *Sexual Violence*, p. 104; Hukanović, *The tenth circle of hell*, p. 44-45; Sellers, *Emerging Jurisprudence*, p. 148.

rapes had been reported.³⁴³⁸ Judge Odio Benito asked about incidents of sexual violence but was told that it had been impossible to collect evidence.³⁴³⁹ She still exhorted OTP staff, together with her male colleagues, to include sexual violence in the Indictment,³⁴⁴⁰ as a violation of Art. 2, 3, or 5 ICTY.³⁴⁴¹

Judge Gabrielle Kirk McDonald, the then ICTY President, stated that in one case, although allegedly there was nothing to indicate that rapes had been committed, there were diverse testimonies in the files referring to it. One of them was by a medical doctor who had treated rape victims, but who had not been contacted by OTP to see if some of his patients would agree to testify. In a different case, there were even affidavits by rape victims, but the Prosecution did not indict rape even after MacDonald had contacted the OTP representative:

We prepared a whole list of references to rape in the material. So when I confirmed the Indictment I said, “Now I want to get into something else. Rape has not been charged. Let me go through what I have found.” I went through it affidavit by affidavit. (...) They were shocked by that. (...)

I saw the prosecutor a couple of days later at a party and he came over and said, “Gaby, I am sorry.” He acknowledged it and was personally committed to charging rape as a war crime, yet since he left us there has been no movement on this front. This case has gone on and there is no word of rape.³⁴⁴²

Apart from these cases, where without the female judges sexual violence would not even have been addressed, women were also working on all the definitions of rape and sexual violence.

Women’s contribution to the prosecution and conviction of sexual violence as analysed above demonstrates that without them, the progress made towards the integration of women’s experiences in armed conflicts into International Humanitarian Law would not have happened, or not in that way. Therefore, the implementation of a women’s quota of 50% at ICTY and

³⁴³⁸ Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*, p. 44.

³⁴³⁹ Ibid.

³⁴⁴⁰ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, IT-94-2-R61, 20. Oktober 1995, para. 33: “The Trial Chamber feels that the Prosecutor may be well advised to review these statements carefully with a view to ascertaining whether to charge Dragan Nikolic with rape and other forms of sexual assault, either as a crime against humanity or as grave breaches or war crimes. Without prejudice to any subsequent decision by the judges at trial, and having regard to the special provisions on this subject contained in the Rules, the Chamber considers that rape and other forms of sexual assault inflicted on women in circumstances such as those described by the witnesses, may fall within the definition of torture submitted by the Prosecutor.”

³⁴⁴¹ For a description of the incident by Richard Goldstone see Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*, p. 281: “In the view of the lawyers who worked on the Nikolic indictment, there was insufficient evidence to justify charging him with gender crimes. That, however, did not deter one of the two women judges on the Tribunal, Odio Benito (sic), from raising the gender issue very forcefully early in the proceedings. In one of the early procedural applications, she publicly exhorted the Office of the Prosecutor to include gender crimes in the indictment. She relied on some of the testimony associated with the indictment and took the other two male members of her trial chamber with her.”; see also Steains, *Gender Issues*, p. 380.

³⁴⁴² Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, p. 30-31.

ICTR, as well as at comparable bodies like, for example, the Special Court for Sierra Leone is warranted in order to further the development of international humanitarian law, as well as the fulfilment of these bodies' mandates.

Several female judges have said that they support the introduction of a women's quota for judges, too,³⁴⁴³ or at least the requirement of a "Gender Balance", as contained in Art. 36 VIII a iii ICC.³⁴⁴⁴ This could be based on Art. 8 of the United Nations Charter. Besides, the Universal Declaration of Human Rights, CEDAW and other United Nations instruments for the protection of human rights constitute at least a moral obligation of the United Nations and a legal obligation of member states to implement equality between women and men. The argument that positive discrimination of women at the expense of men is not the right tool to end women's inequality has been rejected by the United Nations Administrative Tribunal: In order to improve the effects left by the unsatisfactory history of the employment and promotion of women, it has been judged admissible.³⁴⁴⁵ Finally, only equitable participation of women within the United Nations System, including at ICTY and ICTR and comparable judicial institutions, would lead to a veritable representation of the peoples of the United Nations, in whose name the Organisation was founded.

More specifically, the introduction of a women's quota of 50% would assist the execution of the ICTY's and ICTR's mandates by facilitating testimonies of female witnesses and victims of sexual violence and thus obtaining justice. Female prosecutors, investigators, and interpreters could facilitate collecting evidence and/or testimonies from female victims who would possibly be reluctant to speak openly to men,³⁴⁴⁶ which is also borne out by the experiences made at ICTY and ICTR.³⁴⁴⁷ Testifying before an all-male bench also can be intimidating for female victims of sexual violence.³⁴⁴⁸ Because there is no norm guaranteeing the presence of female judges, in many of the analyzed cases, the Appeals Chamber consisted only of male judges.³⁴⁴⁹ Further, female judges may be more successful in protecting female witnesses or

³⁴⁴³ Greve, *Interview de Juge Ramaroson*, p. 2; id., *Interview with Judge Mumba*, p. 2; id., *Interview with Judge Pillay*, p. 2.

³⁴⁴⁴ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, p. 3. These norms were elaborated on the basis of the experiences made at ICTY and ICTR, especially with regard to the efforts of the women working there, see Steains, *Gender Issues*, p. 380.

³⁴⁴⁵ UNAT, Judgment no. 671, Case no. 731, *Grinblat*, 4 November 1994, para. XVII; upheld in UNAT Judgment no. 765, Case no. 837, *Anderson Bieler*, 26 July 1996, para. V.

³⁴⁴⁶ Chinkin, *Protection*, p. 458; Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, p. 3.

³⁴⁴⁷ Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 312.

³⁴⁴⁸ Chinkin, *Protection*, p. 459.

³⁴⁴⁹ *Prosecutor v. Anto Furundzija*, Appeals Chamber, Judgment, 21 July 2000, IT-95-17/1-A; *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment, 20 February 2001, IT-96-21-A; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Appeals Chamber, Judgment, 1 June 2001, ICTR-96-4-A; *Prosecutor v. Alfred Musema*, Appeals Chamber, Judgment, 16 November 2001, ICTR-96-13-A; *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic*, Appeals Chamber, Judgment, 12 June 2002, IT-96-23-A &

victims of sexual violence from inadequate treatment by the Defence during cross-examination. According to the former President of the ICTY, female judges feel more empathy with a rape victim because they see themselves more as a potential victim and feel her pain, whereas even sensitive men tend to identify with the role of a potential perpetrator and thus pay more attention to the protection of the rights of the Accused.³⁴⁵⁰ In the Rule 61 B proceedings against *Nikolic*, it was mostly judge Odio Benito who insisted when sexual violence against women or more generally their treatment in Susica camp was referred to.³⁴⁵¹ According to her, there is concrete evidence that the presence of female judges and women in professional posts in the three organs of ICTY and ICTR may lead to the effective prosecution of crimes of sexual violence against women.³⁴⁵²

The experiences made at both Tribunals have shown that the consideration of women's interests is closely linked to the mandate, as ICTY and ICTR can only be successful if women trust them enough to come and testify. The ICTR's investigation teams at first could not collect testimonies regarding sexual violence because they did not respect the potential witnesses' needs. Both Tribunals have stressed that witnesses are more important for proceedings than they were in Nuremberg or Tokyo.³⁴⁵³ For their needs to be taken into account, the presence of women in all organs and at all levels has been shown to be necessary; thus, the increase of women's representing 50 % at all post levels would help discharging the Tribunals' mandates.³⁴⁵⁴

The same case can be made when the mandates are understood as a contribution to pacification in post-conflict areas, consonant with their establishment under Chapter VII United Nations Charter. The creation of the Tribunals is the embodiment of the insight that peace without justice is not possible, and that justice must not consist in the perpetuation of collective myths, but can only be achieved by punishing the perpetrators.³⁴⁵⁵ Justice, however, presupposes equality between the sexes. Armed conflicts worsen the discrimination and violence women are subjected to everywhere and daily. To end the cycle of violence, the right of all

IT-96-23/1-A; *Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 8 April 2003, IT-96-21-Abis.

³⁴⁵⁰ Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*, p. 33.

³⁴⁵¹ *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber I, Decision on Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20 October 1995, IT-94-2-R61, Transcript of 10 October 1995, p. 287, 321; Transcript of 11 October 1995, p. 396-398, 405-408, 410, 445, 455; Transcript of 13 October 1995, p. 700-703, 705; 736-739.

³⁴⁵² Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, p. 3.

³⁴⁵³ *Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo*, Trial Chamber II, Judgment, 16 October 1998, IT-96-21-T, para. 595; *Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu*, Trial Chamber I, Judgment, 2 September 1998, ICTR-96-4-T, para. 142; see also Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*, p. 21.

³⁴⁵⁴ Greve, *Interview with Judge Odio Benito*, p. 3.

³⁴⁵⁵ Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*, p. 72; Sharratt, *Interview mit Gabrielle Kirk McDonald*, p. 33; Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*, p. 2457.

women to equally participate in the economic, social, political, and cultural life of their societies, must be protected. Without full equality and participation of women, all steps to end systematic rape or sexual enslavement or rebuild post-conflict societies, in the final analysis will fail.³⁴⁵⁶

This does not only mean that crimes against women must be taken as seriously as those committed against men, but also that the Tribunals demonstrate that women contribute as much as men to justice being done, rather than being only victims or perpetrators.³⁴⁵⁷ The effect of Arbour signing the Indictment against *Milosevic*, or Presiding Judge Florence Mumba reading out the Judgment against *Kunarac*, *Kovac* and *Vukovic*, stressing that “Men of substance do not abuse women”,³⁴⁵⁸ cannot be overestimated.

Equality of men and women cannot only be demanded if it is shown empirically that collectively, women are more sensitive in their treatment of female witnesses or insist more on the prosecution of sexual violence than men, even if the thesis submitted here has at least demonstrated a tendency pointing in this direction for the women employed at ICTY and ICTR.

In spite of the different experiences made by women of diverse geographical and social backgrounds, women globally share the lack of access to power and a greater vulnerability to economic, social, and sexual exploitation.³⁴⁵⁹ As a justification of parity, it suffices that the experiences of women under present circumstances are not as significant as men's for decisions taken within the United Nations or the Tribunals.³⁴⁶⁰ Women do not have the opportunity to state their concerns and their possibly differing views of problems. This, however, is not decisive.

Rather, the equality of women and men is not attached to irrefutable evidence of their good or different behaviour, but a right which the United Nations have upheld since they were

³⁴⁵⁶ SR Res. 1325/2000, 31 October 2000; McDougall, *Final Report*, 22 June 1998, UN Doc.

E/CN.4/Sub.2/1998/13, para. 115; Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*, p. 9, 11.

³⁴⁵⁷ ICTR and ICTY have each indicted one woman, *Pauline Nyiramasuhuko*, the first woman accused by an international criminal Tribunal, see *Second Annual Report ICTR*, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868, Appendix V, para. 5, and *Biljana Plavsic* who has since been convicted, see *Prosecutor v. Biljana Plavsic*, Judgment, 27 February 2003, IT-00-39&40/1.

³⁴⁵⁸ *Judgment of Trial Chamber II in the Kunarac, Kovac and Vukovic case*, 22.2.2001, JL/P.I.P./566-e. See also this description of the testimony: “Kunarac testified that this nineteen year old Muslim girl simply made sexual advances toward him and he did not resist her. Judge Florence Ndebele Mwachande Mumba, the presiding judge from Zambia, had not been asking many questions of the witnesses up to that point. When Kunarac made his claim, however, Judge Mumba interrupted him, leaned over and said, “Mr. Kunarac, are you telling us that she seduced you?” He looked up and he said, “Well, no. I guess you could say that I was forced to have sex against my will.”, see Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, p. 318; see also *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Testimony of *Dragoljub Kunarac*, Transcript of 6 July 2000, p. 4542.

³⁴⁵⁹ Charlesworth, *Feminist Futures*, p. 134; Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*, p. 194.

³⁴⁶⁰ Charlesworth, *Feminist Futures*, p. 133.

founded, yet have never implemented. Besides, the positive results of women's initiative plead for the introduction and implementation of a quota of 50% at all levels of both Tribunals.

VI. Conclusion: Tribunals' work constitutes progress for survivors of sexual violence

"I simply cannot think about these things because I was exposed to so much torture. But I'm proud to be here. Let the world know what they did."
Zeugin FWS-95³⁴⁶¹

While the present thesis has analysed the contribution of women working at the Tribunals to the prosecution and punishment of sexual violence, special attention has been dedicated to female witnesses who have testified to sexual violence. Their contribution has decisively influenced the progress ICTY and ICTR have made in addressing rape and sexual abuse.

The opening question, namely, whether female victims and witnesses may regard the Tribunals' work as a progress can be answered in the affirmative, with reservation as to the ICTR's work. Several witnesses have stated this;³⁴⁶² the fact that so many have testified, in many cases waiving protective measures, speaks for itself. The positive impact her testimony had for a female witness in the proceedings against *Kunarac and others*, has been described by one of the female prosecutors:

There was one witness in particular who was scared and said she did not want to look. Then, as the defendant was being brought in and as she was sitting at the witness stand, she glanced over. It was really amazing, because she looked and she sat up. We could see her getting angry and strong, and we could almost read her thoughts, as if thinking: "You did this horrible thing to me and you thought you could get away with it, but look at me now. I am here in the courtroom and am about to tell the court and the whole world what you did to me, and you can't say anything while you are surrounded by armed guards." It was a great empowering moment for all of us to see that the process we were bringing about was having an immediate effect on individuals. She was able to testify.³⁴⁶³

³⁴⁶¹ *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Judgment of 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Testimony of FWS-95, Transcript of 25 April 2000, p. 2219.

³⁴⁶² See *Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and others*, Trial Chamber II, Judgment, 22 February 2001, IT-96-23-T & IT-96-23/1-T, Testimony of FWS-95, Transcript of 25 April 2000, p. 2219: "I simply cannot think about these things because I was exposed to so much torture. But I'm proud to be here. Let the world know what they did."; *Prosecutor v. Dragan Nikolic*, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18 December 2003, IT-94-2-S, Testimony of SU-032, Transcript of 3 November 2003, p. 285: "I have a lot to say. But first of all I thank this Tribunal because it exists. (...) There is no penalty, no punishment bad enough to make up for the death of a single child, for the rape of a single girl, let alone all the things that actually happened."

³⁴⁶³ Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*, p. 317.

This thesis has demonstrated that it was the personal effort of many women that made possible more than could have been hoped for at the moment of creation of the Tribunals. The ICC Statute has made it possible to safeguard many of their achievements beyond the *ad hoc*-Tribunals' limited life spans. Yet the decisive factor for the adequate treatment of the experiences of women and girls is not the legal basis, but the determination of those responsible for the prosecution and punishment of crimes.

This factor renders a quota of 50% for women's participation necessary.

Nachweis der verwendeten Gerichtsentscheidungen und Dokumente der Vereinten Nationen

I. Dokumente anderer internationaler Strafgerichte

Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal, Nuremberg 14 November 1945-1 October 1946, Official Text in the English Language, Nürnberg 1947, Bd.1-22.

Zitiert als: *Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal*.

Trials of War Criminals Before the Nuernberg Military Tribunals under Control Council Law No 10, Nürnberg, October 1946-April 1949, United States Government Printing Office, Washington 1950-1953, Xerographierte Version der Originalausgabe, Omnia, München 1979, Bd. 1-15.

Zitiert als: *Trials of War Criminals under Control Council Law No 10*.

R. John Pritchard, Sonia Magbanua Zaide (Hrsg.), *The Tokyo War Crimes Trial. The Complete Transcripts of the Proceedings of the IMTF in Twenty-two volumes*, Garland Publishing, New York und London, 1981, Bd. 1-22.

Zitiert als: *The Tokyo War Crimes Trial*.

II. Dokumente des ICTY und ICTR

Soweit nicht anders angegeben, können alle diese Dokumente unter www.icty.org bzw. www.icttr.org eingesehen werden.

Verfahrensordnungen

ICTY: Rules of Procedure and Evidence, adopted on 11 February 1994, as amended on 6 April 2004

ICTR: Rules of Procedure and Evidence, adopted on 29 June 1995, as amended on 24 April 2004

Urteile des ICTY

Die ausführlich analysierten Fälle sind durch kursive Titel gekennzeichnet.

Aleksovski (IT-95-14/1)

Prosecutor v. Zlatko Aleksovski, Trial Chamber I, Judgment, 25. Juni 1999, IT-95-14/1-T. (Besetzt mit den Richtern Almiro Simxes Rodrigues (Vorsitz), Lal Chand Vohrah, Rafael Nieto-Navia)

Blaskic (IT-95-14)

Prosecutor v. Tihomir Blaskic, Trial Chamber I, Decision on the Applications of the Prosecutor dated 24 June and 30 August 1996 in respect of the Protection of Witnesses, 2. Oktober 1996, IT-95-14-T.³⁴⁶⁴

Prosecutor v. Tihomir Blaskic, Second Amended Indictment, 25. April 1997, IT-95-14-I.

³⁴⁶⁴ NB: Die Entscheidung hat keine Randnummern und wird deshalb mit den Seitenzahlen der HTML-Fassung zitiert. Die Besetzung der Strafkammer ergibt sich nicht.

Prosecutor v. Tihomir Blaskic, Trial Chamber I, Judgment, 3. März 2000, IT-95-14-T.
(Besetzt mit den Richtern Claude Jorda (Vorsitz), Almiro Rodrigues, Mohamed Shahabuddeen).

Delalic and Others (Celebici) (IT-96-21)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Initial Indictment, 19. März 1996, IT-96-21-I.

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo, Trial Chamber II, Decision on the Motions by the Prosecution for Protective Measures for the Prosecution Witnesses pseudonymed “B” through to “M”, 28. April 1997, IT-96-22-T.
(Besetzt mit Richter Adolphus G. Karibi-Whyte (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Saad Saood Jan.)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo, Trial Chamber II, Decision on the Motion to Allow Witnesses K, L and M to Give their Testimony by Means of Video-link Conference, 28. Mai 1997, IT-96-21-T.
(Besetzt mit Richter Adolphus G. Karibi-Whyte (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Saad Saood Jan.)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo, Trial Chamber II, Decision on the Prosecution’s Motion for the Redaction of the Public Record, 5. Juni 1997, IT-96-21-T.
(Besetzt mit Richter Adolphus G. Karibi-Whyte (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Saad Saood Jan.)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo, Trial Chamber II, Decision on the Motion of the Joint Request of the Accused Persons regarding the Presentation of Evidence, dated 24 May 1998, 12. Juni 1998, IT-96-21-T.
(Besetzt mit Richter Adolphus G. Karibi-Whyte (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Saad Saood Jan.)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Trial Chamber II, Judgment, 16. Oktober 1998, IT-96-21-T.
(Besetzt mit Richter Adolphus G. Karibi-Whyte (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Saad Saood Jan.)

Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Appeals Chamber, Judgment, 20. Februar 2001, IT-96-21-A.
(Besetzt mit Richtern David Hunt (Vorsitz), Fouad Riad, Rafael Nieto-Navia, Mohamed Benouna und Fausto Pocar.)

Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Trial Chamber III, Sentencing Judgment, 9. Oktober 2001, IT-96-21-A.
(Besetzt mit Richtern Richard May (Vorsitz), Patrick Robinson, Mohamed Fassi Fihri.)

Prosecutor v. Zdravko Mucic, Hazim Delic, Esad Landzo, Appeals Chamber, Judgment on Sentence Appeal, 8. April 2003, IT-96-21-Abis.

(Besetzt mit Richtern Theodor Meron (Vorsitz), Fausto Pocar, Mohamed Shahabuddeen, David Hunt und Asoka de Zoysa Gunawardana.)

Furundzija (IT-95-17/1)

Prosecutor v. Anto Furundzija, Trial Chamber II, Decision on the Defendant's Motion to Dismiss Counts 13 and 14 of the Indictment (Lack of Subject Matter Jurisdiction), 29. Mai 1998, IT-95-17/1.

(Besetzt mit Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba (Vorsitz) und Richtern Antonio Cassese und Richard May.)

Prosecutor v. Anto Furundzija, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-17/1-PT.

Prosecutor v. Furundzija, Decision on Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Witnesses "A" and "D" at trial, 11. Juni 1998, IT-95-17/1-T.

(Besetzt mit Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba (Vorsitz) und Richtern Antonio Cassese und Richard May.)

Prosecutor v. Anto Furundzija, Trial Chamber II, Judgment, 10. Dezember 1998, IT-95-17/1-T.

(Besetzt mit Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba (Vorsitz) und Richtern Antonio Cassese und Richard May.)

Prosecutor v. Anto Furundzija, Appeals Chamber, Judgment, 21. Juli 2000, IT-95-17/1-A.

(Besetzt mit Richtern Mohamed Shahabuddeen (Vorsitz), Datuk Lal Chand Vohrah, Rafael Nieto-Navia, Patrick Lipton Robinson und Fausto Pocar.)

Galic (IT-98-29)

Prosecutor v. Stanislav Galic, Indictment, 26. März 1999, IT-98-29-I.

Jelusic

Prosecutor v. Goran Jelusic, Trial Chamber I, Judgment, 14. Dezember 1999, IT-95-10-T.

(Besetzt mit den Richtern Claude Jorda (Vorsitz), Fouad Riad, Almiro Rodrigues).

Karadzic (IT-95-5)

Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic, Initial Indictment, 24. Juli 1995, IT-95-5-I.

Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61.

(Besetzt mit Richter Claude Jorda (Vorsitz), Richterin Elizabeth Odio Benito und Richter Fouad Riad, abgedruckt in: 108 *International Law Reports* (1998), S. 87-141.)

Prosecutor v. Radovan Karadzic, Amended Indictment, 28. April 2000, IT-95-5/18-I.

Kordic (IT-95-14/2)

Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez, Amended Indictment, 30. September 1998, IT-95-14/2-I.

Prosecutor v. Dario Kordic and Mario Cerkez, Trial Chamber III, Judgment, 26. Februar 2001, IT-95-14/2-T.

(Besetzt mit den Richtern Richard May (Vorsitz), Mohamed Bennouna, Patrick Robinson.)

Krnojelac (IT-97-25)

Prosecutor v. Milorad Krnojelac, Third Amended Indictment, 25. Juni 2001, IT-97-25-I.

Prosecutor v. Milorad Krnojelac, Decision on the Defence Preliminary Motions on the Form of the Indictment, 24. Februar 1999, IT-97-25-PT.

(Besetzt mit Richtern David Hunt (Vorsitz), Antonio Cassese und Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba.)

Krstic (IT-98-33)

Prosecutor v. Radislav Krstic, Amended Indictment, 27. Oktober 1999, IT-98-33-I.

Prosecutor v. Radislav Krstic, Trial Chamber I, Judgment, 2. August 2001, IT-98-33-T.

(Besetzt mit Richtern Almiro Rodrigues (Vorsitz), Fouad Riad und Richterin Patricia Wald.)

Kunarac (Foca) (IT-96-23 & IT-96-23/1)

Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic, Indictment, 26. Juni 1996, IT-96-23.

Prosecutor v. Dragan Gagovic, Gojko Jankovic, Janko Janjic, Radomir Kovac, Zoran Vukovic, Dragan Zelenovic, Dragoljub Kunarac and Radovan Stankovic, Decision on Prosecution Motion to Protect Victims and Witnesses, 29. April 1998, IT-96-23-PT.

(Besetzt mit Richtern Antonio Cassese (Vorsitz), Richard May und Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba.)

Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Order on Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Witnesses at Trial, 5. Oktober 1998, IT-96-23-PT.

(Besetzt mit Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba (Vorsitz) und Richtern Antonio Cassese und Richard May.)³⁴⁶⁵

Prosecutor v. Zoran Vukovic, Indictment, 5. Oktober 1999, IT-96-23/1.

Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Radomir Kovac, Amended Indictment, 8. November 1999, IT-96-23-PT.

Prosecutor v. Dragoljub Kunarac and Others, Trial Chamber II, Judgment, 22. Februar 2001, IT-96-23 & IT-96-23/1.

³⁴⁶⁵ NB: Diese Entscheidung hat keine Randnummern und wird deshalb mit den Seitenzahlen der HTML-Fassung zitiert.

(Besetzt mit Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba (Vorsitz) und Richtern David Hunt und Fausto Pocar.)

Prosecutor v. Dragoljub Kunarac, Radomir Kovac and Zoran Vukovic, Appeals Chamber, Judgment, 12. Juni 2002, IT-96-23-A & IT-96-23/1-A.

(Besetzt mit Richtern Claude Jorda (Vorsitz), Mohamed Shahabuddeen, Wolfgang Schomburg, Mehmet Güney und Theodor Meron.)

Kupreskic (IT-95-16)

Prosecutor v. Zoran Kupreskic, Mirjan Kupreskic, Vlatko Kupreskic, Drago Josipovic, Dragan Papic, Vladimir Santic (Kupreskic and Others), Trial Chamber II, Judgment, 14. Januar 2000, IT-95-16.

(Besetzt mit Richtern Antonio Cassese (Vorsitz), Richard May und Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba.)

Kvočka (IT-98-30 & IT-98-30/1)

Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic (Miroslav Kvočka and others), Trial Chamber I, Decision on Defence Preliminary Motions on the Form of the Indictment, 12. April 1999, IT-98-30-PT.

(Besetzt mit Richtern Richard May (Vorsitz), Mohamed Bennouna, Patrick Robinson.)

Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic and Zoran Zigic, Amended Indictment, 31. Mai 1999, IT-98-30-PT.

Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Dragoljub Prcac, Milojica Kos, Mlado Radic, and Zoran Zigic, Amended Indictment, 21. August 2000, IT-98-30-PT.

Prosecutor v. Miroslav Kvočka, Milojica Kos, Mlado Radic, Zoran Zigic and Dragoljub Prcac, Judgment, Trial Chamber I, 2. November 2001, IT-98-30/1-T.

(Besetzt mit Richtern Almiro Rodrigues (Vorsitz), Fouad Riad und Richterin Patricia Wald.)

Martic (IT-95-11)

Prosecutor v. Milan Martić, Amended Indictment, 14. Juli 2003, IT-95-11-I.

Meakic (IT-95-4)

Prosecutor v. Zeljko Meakic and Others, Amended Indictment, 2. Juni 1998, IT-95-4.

Milosevic (IT-01-51)

Prosecutor v. Slobodan Milosevic, Milan Milutinovic, Nikola Sainovic, Dragoljub Ojdanic, Vlajko Stojiljkovic, Second Amended Indictment, 16. Oktober 2001, IT-99-37-PT ("Kosovo").

Prosecutor v. Slobodan Milosevic, Indictment, 22. November 2001, IT-01-51-I ("Bosnia and Herzegovina").

Mladic (IT-95-5)

Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic, Initial Indictment, 24. Juli 1995, IT-95-5-I.

Prosecutor v. Radovan Karadzic and Ratko Mladic, Review of the Indictment pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 11. Juli 1996, IT-95-5&18-R61.

(Besetzt mit Richter Claude Jorda (Vorsitz), Richterinnen Elizabeth Odio Benito und Richter Fouad Riad, abgedruckt in: 108 *International Law Reports* (1998), S. 87-141.)

Prosecutor v. Ratko Mladic, Amended Indictment, 10. Oktober 2002, IT-95-5/18-I.

Mrksic (IT-95-13)

Prosecutor v. Mile Mrksic, Miroslav Radic, and Veselin Sljivancanin, Trial Chamber I, Review of the Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 3. April 1996, IT-95-13-R61.

Nikolic (IT-94-2)

Prosecutor v. Dragan Nikolic, Initial Indictment, 4. November 1994, IT-94-2-I.

Prosecutor v. Dragan Nikolic, Order Submitting Indictment to Trial Chamber for Hearing, 16. Mai 1995, IT-94-2-R61.

Prosecutor v. Dragan Nikolic, Review of Indictment Pursuant to Rule 61 of the Rules of Procedure and Evidence, 20. Oktober 1995, IT-94-2-R61.

(Besetzt mit Richter Claude Jorda (Vorsitz), Richterinnen Elizabeth Odio Benito und Richter Fouad Riad, abgedruckt in: 108 *International Legal Materials* (1998), S. 21 ff.)

Prosecutor v. Dragan Nikolic, First Amended Indictment, 12. Februar 1999, IT-01-46-I.

Prosecutor v. Dragan Nikolic, Trial Chamber II, Sentencing Judgment, 18. Dezember 2003, IT-94-2-S.

(Besetzt mit Richtern Wolfgang Schomburg (Vorsitz), Carmel A. Agius und Richterinnen Florence Ndepele Mwachande Mumba.)

Tadic (IT-94-1)

Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica, Indictment, 13. Februar 1995, IT-94-1-I,

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion Requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T

(Besetzt mit Richterinnen Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz) und Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Decision on the Prosecutor's Motion requesting Protective Measures for Victims and Witnesses, 10. August 1995, IT-94-I-T, Separate Opinion of Judge Stephen.

Zitiert als: *Prosecutor v. Dusko Tadic*, 10. August 1995, Separate Opinion of Judge Stephen.³⁴⁶⁶

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motion on Jurisdiction, 10. August 1995, IT-94-I-T.

(Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz) und Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Amended Indictment, 1. September 1995, IT-94-1-I.

Prosecutor v. Dusko Tadic, Appeals Chamber, Decision on the Defence Motion for Interlocutory Appeal on Jurisdiction, 2. Oktober 1995, IT-94-1-AR72.

(Besetzt mit Richtern Antonio Cassese (Vorsitz), Haopei Li, Jules Deschênes, Georges Abi-Saab und Rustam S. Sidhwa.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Decision on the Defence Motions to Summon and Protect Defence Witnesses, and on the Giving of Evidence by Video-link, 25. Juni 1996, IT-94-T-I.

(Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz) und Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic and Goran Borovnica, Amended Indictment, 14. Dezember 1995, IT-94-1-I.

Prosecutor v. Dusko Tadic, Decision on the Prosecutor's Motion to Withdraw Protective Measures for Witness K, 12. November 1996, IT-94-I-T.³⁴⁶⁷

(Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz), Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Decision on Prosecution Motion to withdraw protective measures for witness L, 5. Dezember 1996, IT-94-T-I.

(Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz) und Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Trial Chamber II, Opinion and Judgment, 7. Mai 1997, IT-94-1-T.

(Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz), und Richtern Ninian Stephen und Datuk Lal Chand Vohrah.)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Opinion and Judgment, Trial Chamber II, IT-94-1-T, 7. Mai 1997, Separate and dissenting opinion of Judge McDonald regarding the applicability of Art. 2 of the Statute.

Prosecutor v. Dusko Tadic, Appeals Chamber, Judgment, 15. Juli 1999, IT-94-1-A.

(Besetzt mit Richtern Mohamed Shahabuddeen (Vorsitz), Antonio Cassese, Wang Tieya, Rafael Nieto-Navia, und Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba.)

³⁴⁶⁶ NB: Da Richter Stephens abweichende Meinung keine Randnummern enthält, wird sie hier mit den Seitenangaben der ausgedruckten HTML-Fassung zitiert.

³⁴⁶⁷ NB: Die Entscheidung hat keine Randnummern und wird deshalb mit Seitenzahlen der HTML-Fassung zitiert.

Prosecutor v. Dusko Tadic, Sentencing Judgment, 11. November 1999, IT-94-T bis-R117. (Besetzt mit Richterin Gabrielle Kirk McDonald (Vorsitz) und Richtern Datuk Lal Chand Vohrah und Patrick Lipton Robinson.³⁴⁶⁸)

Prosecutor v. Dusko Tadic, Appeals Chamber, Judgment in Sentencing Appeals, 26. Januar 2000, IT-94-1-A und IT-94-1-Abis.

(Besetzt mit Richter Mohamed Shahabuddeen (Vorsitz), Richterin Florence Ndepele Mwachande Mumba und Richtern Antonio Cassese, Wang Tieya und Rafael Nieto-Navia.)

Urteile des ICTR

Die ausführlich analysierten Fälle sind durch kursive Titel gekennzeichnet.

Akayesu (ICTR-96-4)

Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu, Amended Indictment, 17. Juni 1997, ICTR-96-4-I.

Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu, Trial Chamber I, Judgment, 2. September 1998, ICTR-96-4-T.

(Besetzt mit Richtern Laïty Kama (Vorsitz), Lennart Aspegren und Richterin Navanethem Pillay.

Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu, Trial Chamber I, Sentencing Decision, 2. Oktober 1998, ICTR-96-4-T.

(Besetzt mit Richtern Laïty Kama (Vorsitz), Lennart Aspegren und Richterin Navanethem Pillay.³⁴⁶⁹)

Prosecutor v. Jean-Paul Akayesu, Appeals Chamber, Judgment, 1. Juni 2001, ICTR-96-4-A. (Besetzt mit Richtern Claude Jorda (Vorsitz), Datuk Lal Chand Vohrah, Mohamed Shahabuddeen, Rafael Nieto-Navia und Fausto Pocar.)

Bagilishema (ICTR-95-1A)

Prosecutor v. Ignace Bagilishema, Trial Chamber I, Decision on the Prosecutor's Motion for Witness Protection, 17. September 1999, ICTR-95-1A-I.

(Besetzt mit den Richtern Erik Møse (Vorsitz), Asoka de Zoysa Gunawardana und Mehmet Güney.)

Kanyabashi (ICTR-96-15)

Prosecutor v. Joseph Kanyabashi, Amended Indictment, 17. August 1998, ICTR-96-15-I.

Karemera (ICTR-98-44)

Prosecutor v. Edouard Karemera, Mathieu Ngirumpatse, Joseph Nzirorera, Redacted Amended Indictment, 22. August 1998, ICTR-98-44-I.³⁴⁷⁰

³⁴⁶⁸ NB: eigens zusammengesetzte Strafkammer, s. ebd., § 3.

³⁴⁶⁹ NB: Diese Entscheidung hat keine Randnummern und wird daher mit Seitenangaben zitiert.

³⁴⁷⁰ Die Namen von André Rwamakuba und Juvénal Kajelijeli wurden hier im Gegensatz zur ursprünglichen Anklageschrift gelöscht.

Kayishema (ICTR-95-1)

Prosecutor v. Clément Kayishema and Obed Ruzindana, Indictment, ICTR 95-1-I.³⁴⁷¹

Prosecutor v. Clément Kayishema and Obed Ruzindana, Trial Chamber II, Decision on the Motion for the Protection of Defence Witnesses, ICTR-95-1-T, 6. Oktober 1998.

(Besetzt mit den Richtern William H. Sekule (Vorsitz), Yakov Ostrovsky und Tafazzal Hos-sain Khan.)

Muhimana (ICTR-95-1B)

Prosecutor v. Mikaeli Muhimana, Trial Chamber III, Judgment and Sentence, 28. April 2005, ICTR-95-1B-T.

(Besetzt mit Richterin Khalida Rachid Khan (Vorsitz) und den Richtern Lee Gacuiga Muthoga und Emile Francis Short.)

Musema (ICTR-96-13)

Prosecutor v. Alfred Musema, Amended Indictment, 6. Mai 1999, ICTR-96-13-I.

Prosecutor v. Alfred Musema, Trial Chamber I, Decision on the Prosecutor's Motion for Witness Protection, 20. November 1998, ICTR-96-13-T.

(Besetzt mit Richter Lennart Aspegren.)

Prosecutor v. Alfred Musema, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 27. Januar 2000, ICTR-96-13-A.

(Besetzt mit Richtern Lennart Aspegren (Vorsitz) und Laïty Kama und Richterin Navanethem Pillay.)

Prosecutor v. Alfred Musema, Appeals Chamber, Judgment, 16. November 2001, ICTR-96-13-A.

(Besetzt mit Richtern Claude Jorda (Vorsitz), Datuk Lal Chand Vohrah, Mohamed Shahabuddeen, Rafael Nieto-Navia und Fausto Pocar.)

Nahimana ("Media Case") (ICTR-99-52)

Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze, Trial Chamber I, Judgment and Sentence, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T.

(Besetzt mit Richterin Navanethem Pillay (Vorsitz) und Richtern Erik Møse und Asoka de Zoysa Gunawardana.)

Prosecutor v. Ferdinand Nahimana, Jean-Bosco Barayagwiza, Hassan Ngeze, Trial Chamber I, Summary of Judgment, 3. Dezember 2003, ICTR-99-52-T.

(Besetzt mit Richterin Navanethem Pillay (Vorsitz) und Richtern Erik Møse und Asoka de Zoysa Gunawardana.)

Nsengiyumva (ICTR-96-12)

Prosecutor v. Anatole Nsengiyumva, Amended Indictment, 30. Juli 1998, ICTR-96-12-I.

³⁴⁷¹ Ein Datum dieser Anklageschrift ergibt sich nicht.

Ntuyahaga (ICTR-98-40)

Prosecutor v. Bernard Ntuyahaga, Indictment, 26. September 1998, ICTR-98-40-I.

Nyiramasuhuko (ICTR-97-21)

Prosecutor v. Pauline Nyiramasuhuko und Shalom Ntahobali, Amended Indictment, 1. März 2001, ICTR-97-21-I

Rutaganda (ICTR-96-3)

Prosecutor v. Georges Anderson Nderubumwe Rutaganda, Trial Chamber I, Decision on the Preliminary Motion Submitted by the Prosecutor for Protective Measures for Witnesses, 26. September 1996, ICTR-96-3-T.

(Besetzt mit den Richtern Yakov A. Ostrovsky (Vorsitz), Richter Lennart Aspegren und Richterinnen Navanethem Pillay.³⁴⁷²)

Ruzindana

Prosecutor v. Obed Ruzindana, Trial Chamber II, Decision on the Motion filed by the Prosecutor on the Protection of Victims and Witnesses, 4. März 1997, ICTR-95-1-T/ICTR-96-10-T.

(Besetzt mit Richtern Laïty Kama (Vorsitz), Lennart Aspegren und Yakov Ostrovsky.)

Semanza (ICTR-97-20)

Prosecutor v. Laurent Semanza, Indictment, 12. Oktober 1999, ICTR-97-20-I.

Serushago (ICTR-98-39)

Prosecutor v. Omer Serushago, Amended Indictment, 8. Oktober 1998, ICTR-98-39-I.

II. VN-Dokumente**1. VN-Dokumente zur Situation der Menschenrechte in Jugoslawien**

Report on the situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, pursuant to Commission resolution 1992/S-1/1 of 14 August 1992, 10.2.1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50.

Zitiert als: *Mazowiecki Human Rights Report*, 10.2.1993, UN Doc. E/CN.4/1993/50.

Report on the situation of human rights in the territory of the former Yugoslavia submitted by Mr. Tadeusz Mazowiecki, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, pursuant to Commission Resolution 1992/S-1/1 of 14 August 1992, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341.

Zitiert als: *Mazowiecki Human Rights Report*, 26.2.1993, UN Doc. A/48/92-S/25341.

2. VN-Dokumente zur bzw. der ICTY-Expertenkommission

³⁴⁷² NB: Die Entscheidung hat keine Paragraphen und wird deshalb mit Seitenzahlen der HTML-Fassung zitiert.

Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts pursuant to paragraph 1 of Security Council Resolution 935 (1994) of 1 July 1994, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994.

Zitiert als: *Report of the Secretary-General on the establishment of the Commission of Experts*, UN Doc. S/1994/879, 26.7.1994.

Interim Report of the Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992), 26 January 1993, in: *Letter Dated 9 February 1993 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993.

Zitiert als: *Interim Report*, UN Doc. S/25274, 10.2.1993,

Final Report of the Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992), *Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

Zitiert als: *Final Report, Annex Summaries and Conclusions*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

Final Report of the Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992), *Annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

Zitiert als: *Final Report, Annex II: Rape and Sexual Assault: A Legal Study*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. I), 31.5.1995.

Final Report of the Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992), *Annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995.

Zitiert als: *Final Report, Annex IX: Rape and Sexual Assault*, UN Doc. S/1994/674/Add.2 (Vol. V), 31.5.1995.

3. Jahresberichte des ICTY

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the Former Yugoslavia Since 1991, UN Docs. A/49/342 - S/1994/1007, 29.4.1994.

Zitiert als: *First Annual Report ICTY*, 29.4.1994, UN Docs. A/49/342, S/1994/1007.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the Former Yugoslavia Since 1991, UN Docs. A/50/365 - S/1995/728, 23.8.1995.

Zitiert als: *Second Annual Report ICTY*, 23.8.1995, UN Docs. A/50/365, S/1995/728.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/51/292 - S/1996/665, 16.8.1996.

Zitiert als: *Third Annual Report ICTY*, 16.8.1996, U.N. Docs. A/51/292, S/1996/665.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, 12.8.1997, U.N. Docs. A/52/375 - S/1997/729.

Zitiert als: *Fourth Annual Report ICTY*, 12.8.1997, U.N. Docs. A/52/375, S/1997/729.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/53/219 – S/1998/737, 10.8.1998

Zitiert als: *Fifth Annual Report ICTY*, 10.8.1998, UN Docs. A/53/219, S/1998/737.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/54/187 – S/1999/846, 25.8.1999

Zitiert als: *Sixth Annual Report ICTY*, 25.8.1999, U.N. Docs. A/54/187, S/1999/846.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/55/273 - S/200/777, 7.8.2000.

Zitiert als: *Seventh Annual Report ICTY*, 7.8.2000, UN Docs. A/55/273, S/200/777.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/56/352 - S/2001/865, 17.9.2001

Zitiert als: *Eighth Annual Report ICTY*, 17.9.2001, UN Docs. A/56/352, S/2001/865.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/57/379 - S/2002/985, 4.9.2002.

Zitiert als: *Ninth Annual Report ICTY*, 4.9.2002, UN Docs. A/57/379, S/2002/985.

Report of the International Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of the former Yugoslavia since 1991, U.N. Docs. A/58/297 - S/2003/829, 20.8.2003

Zitiert als: *Tenth Annual Report ICTY*, 20.8.2003, UN Docs. A/58/297, S/2003/829.

4. VN-Dokumente zur Situation der Menschenrechte in Ruanda

Extrajudicial, summary or arbitrary executions, Addendum, Report by the Special Rapporteur, Mr. Bacre Waly Ndiaye, on his mission to Rwanda from 8 to 17 April 1993, 11. August 1993, UN Doc. E/CN.4/1994/7/Add.1.

Zitiert als: *Ndiaye Report on Extrajudicial, summary or arbitrary executions*, 11.8.1993, UN Doc. E/CN.4/1994/7/Add.1.

Report on the situation of human rights in Rwanda, submitted by Mr. René Degni-Ségui, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, under paragraph 20 of resolution S-3/1 of 25 May 1994, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994.

Zitiert als: *First Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/7, 28.6.1994.

Report on the situation of human rights in Rwanda, submitted by Mr. René Degni-Ségui, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, under paragraph 20 of resolution S-3/1 of 25 May 1994, E/CN.4/1995/12, 12.8.1994.

Zitiert als: *Second Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda*, E/CN.4/1995/12, 12.8.1994.

Report on the situation of human rights in Rwanda, submitted by Mr. René Degni-Ségui, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, under paragraph 20 of resolution S-3/1 of 25 May 1994, E/CN.4/1995/70, 11.11.1994.

Zitiert als: *Third Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda, E/CN.4/1995/70, 11.11.1994.*

Report on the situation of human rights in Rwanda, submitted by Mr. René Degni-Ségui, Special Rapporteur of the Commission on Human Rights, under paragraph 20 of resolution S-3/1 of 25 May 1994, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996.

Zitiert als: *Fourth Degni-Ségui Report on the situation of human rights in Rwanda, E/CN.4/1996/68, 29.1.1996.*

5. VN-Dokumente zur Errichtung und zur Arbeitsweise des ICTR

Report of the Secretary-General pursuant to Paragraph 2 of Security Council Resolution 808 (1993), Annex: Statute of the International Tribunal, UN Doc. S/25704, 3.5.1993.

Zitiert als: *Report of the Secretary-General, UN Doc. S/25704, 3.5.1993.*

Report of the Secretary-General on the activities of the Office of Internal Oversight Services (OIOS), Annex: Report of the OIOS on the audit and investigation of the International Criminal Tribunal for Rwanda, UN Doc. A/51/789, 6.2.1997.

Zitiert als: *OIOS-Report ICTR, 6.2.1997, UN Doc. A/51/789.*

The United Nations and Rwanda, 1993-1996, The United Nations Blue Book Series, Volume X, Department of Public Information, United Nations, New York 1996.

Zitiert als: *The United Nations and Rwanda.*

6. Jahresberichte des ICTR

First Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994 covering the period from 8 November 1994 to 30 June 1996, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778.

Zitiert als: *First Annual Report ICTR, 24.9.1996, UN Docs. A/51/399, S/1996/778.*

Second Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994 covering the period from 1 July 1996 to 30 June 1997, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868.

Zitiert als: *Second Annual Report ICTR, 13.11.1997, UN Docs. A/52/582, S/1997/868.*

Third Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and

Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857.

Zitiert als: *Third Annual Report ICTR*, 23.9.1998, UN Docs. A/53/429, S/1998/857.

Fifth Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994 for the period 1 July 1999 to 30 June 2000, 2. Oktober 2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927.

Zitiert als: *Fifth Annual Report ICTR*, 2.10.2000, UN Docs. A/33/435, S/2000/927.

Sixth Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863.

Zitiert als: *Sixth Annual Report ICTR*, 14.9.2001, UN Docs. A/56/351, S/2001/863.

Seventh Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733.

Zitiert als: *Seventh Annual Report ICTR*, 2.7.2002, UN Docs. A/57/163, S/2002/733.

Eighth Annual Report of the International Criminal Tribunal for the Prosecution of Persons Responsible for Genocide and other Serious Violations of International Humanitarian Law Committed in the Territory of Rwanda and Rwandan Citizens Responsible for Genocide and Other Such Violations Committed in the Territory of Neighbouring States between 1 January and 31 December 1994, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707.

Zitiert als: *Eighth Annual Report ICTR*, 11.7.2003, UN Docs. A/58/140, S/2003/707.

7. VN-Dokumente zu den Menschenrechten von Frauen bzw. innerhalb bewaffneter Konflikte

Vienna Declaration and Programme of Action, adopted by the World Conference on Human Rights, held in Vienna from 14-25 June 1993 - Section II.A.3: The equal status and human rights of women, UN Doc. A/CONF.157/24 (Part I), 13.10.1993.

Zitiert als: *Vienna Declaration: The equal status and human rights of women*, UN Doc. A/CONF.157/24 (Part I), 13.10.1993.

Preliminary report submitted by the Special Rapporteur on violence against women, its causes and consequences, Ms. Radhika Coomaraswamy, in accordance with Commission on Human Rights Resolution 1994/45, 22. November 1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42.

Zitiert als: Coomaraswamy, *Preliminary Report*, 22.11.1994, UN Doc. E/CN.4/1995/42.

Report of the Special Rapporteur on violence against women, its causes and consequences, Ms. Radhika Coomaraswamy, submitted in accordance with Commission resolution 1997/44, UN Doc. E/CN.4/1998/54, 26. Januar 1998.

Zitiert als: Coomaraswamy, *Report*, 26.1.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54.

Report of the Special Rapporteur on violence against women, its causes and consequences, Ms. Radhika Coomaraswamy, submitted in accordance with Commission resolution 1997/44, Addendum, Report on the Mission to Rwanda on the issues of violence against women in situations of armed conflict, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1, 4. Februar 1998.

Zitiert als: Coomaraswamy, *Annex Rwanda*, 4.2.1998, UN Doc. E/CN.4/1998/54/Add.1.

Contemporary Forms of Slavery: Systematic rape, sexual slavery and slavery-like practices during armed conflict, Final report submitted by Ms. Gay J. McDougall, Special Rapporteur, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13, 22. Juni 1998.

Zitiert als: McDougall, *Final Report*, 22.6.1998, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/1998/13.

Contemporary Forms of Slavery: Systematic rape, sexual slavery and slavery-like practices during armed conflict, Update to the final report submitted by Ms. Gay J. McDougall, Special Rapporteur, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21, 6. Juni 2000.

Zitiert als: McDougall, *Update*, 6.6.2000, UN Doc. E/CN.4/Sub.2/2000/21.

Expert group meeting on the development of guidelines for the integration of gender perspectives into human rights activities and programmes, 20. November 1995, UN Doc. E/CN.4/1996/105

Women's Rights Unit, United Nations Division for the Advancement of Women, with Michelle Jarvis, Consultant, *Sexual Violence and armed conflict: United Nations Responses*, in: Women 2000 (April 1998), S. 1-14.

Zitiert als: Women's Rights Unit, *Sexual Violence and armed conflict*.

UN Population Fund, *Assessment Report on Sexual Violence in Kosovo, Mission completed by Ms. Dominique Serrano Fitamant, Psychology Consultant to the UNFPA, 27 April-8 May 1999* (1999).

8. Sonstiges

Report of the Special Rapporteur on Torture, Mr. Nigel S. Rodley, submitted pursuant to Commission on Human Rights resolution 1992/32, 12. Januar 1995, UN Doc. E/CN.4/1995/34.

Literaturverzeichnis

Inger Agger, *The Role of Psycho-Social Projects in the Peace Building Process: The Clean and the Unclean*, in: Elenor Richter-Lyonette/Coordination of Women's Advocacy (CWA) (Hrsg.), *In the Aftermath of Rape. Women's Rights, War Crimes and Genocide*, CWA, 2. Auflage Givvins 1997, S. 123-127.

Zitiert als: Agger, *The Clean and the Unclean*.

Heiko Ahlbrecht, *Geschichte der völkerrechtlichen Strafgerichtsbarkeit im 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der völkerrechtlichen Straftatbestände und der Bemühungen um einen Ständigen Internationalen Strafgerichtshof*, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1999, 1. Auflage.

Zitiert als: Ahlbrecht, *Geschichte*.

Payam Akhavan, *The International Criminal Tribunal for Rwanda: The Politics and Pragmatics of Punishment*, in: 90 *AJIL* (1996), S. 501-510.

Zitiert als: Akhavan, *The International Criminal Tribunal for Rwanda*.

Madeleine K. Albright, *Die Autobiographie*, C. Bertelsmann, München 2003.

Zitiert als: Albright, *Die Autobiographie*.

George H. Aldrich, *Violations of the Laws or Customs of War*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Volume I: Commentary, S. 99-111.

Zitiert als: Aldrich, *Violations of the Laws or Customs of War*.

Beverly Allen, *Rape Warfare. The Hidden Genocide in Bosnia-Herzegovina and Croatia*, University of Minnesota Press, Minneapolis und London 1996.

Zitiert als: Allen, *Rape Warfare*.

Diane Marie Amann, *Prosecutor v. Akayesu. Judgment by ICTR on charges of genocide and international crimes of sexual violence*, in: 93 *AJIL* (1999), S. 195-199.

Zitiert als: Amann, *Judgment by ICTR on charges of genocide and international crimes of sexual violence*.

Katajun Amirpur, „Der Islam rechtfertigt keine Unterdrückung“, *Interview mit Schirin Ebadi*, in: *ai-journal*, 6/04, S. 32-33.

Zitiert als: Amirpur, *Interview mit Schirin Ebadi*.

Amnesty International, *Bosnia-Herzegovina: Rape and sexual abuse by armed forces*, AI index: EUR 63/001/1993, veröffentlicht am 21.1.1993.

Zitiert als: Amnesty International, *Bosnia*.

Amnesty International, *Former Yugoslavia: Memorandum to the United Nations: the question of justice and fairness in the international war crimes tribunal for the former Yugoslavia*, AI index: EUR 48/002/1993, veröffentlicht am 1.4.1993.

Zitiert als: Amnesty International, *ICTY*.

Amnesty International, Sektion der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), *Frauen in Aktion - Frauen in Gefahr. Weltweite Kampagne gegen Menschenrechtsverletzungen an Frauen*, AI index: ACT 77/01/9, Bonn 1995.

Zitiert als: Amnesty International, *Frauen in Aktion*.

Amnesty International, *Rwanda: "Marked for Death", rape survivors living with HIV/AIDS in Rwanda*, AI index: AFR 47/007/2004, veröffentlicht am 6.4.2004.

Zitiert als: Amnesty International, *Rwanda*.

Amnesty International, *Women in the Frontline. Human Rights Violations against women*, AI index: ACT 77/01/91, Amnesty International Publications, New York 1991.

Zitiert als: Amnesty International, *Women in the Frontline*.

Anne Anderson, *Feminist Psychology and Global Issue: An Action Agenda*, in: 22 *Women & Therapy* (1999), S. 7-21.

Zitiert als: Anderson, *Feminist Psychology*.

Kelly Dawn Askin, *Introduction*, in: Kelly Dawn Askin, Dorean M. Koenig (Hrsg.), *Women and International Human Rights Law*, Bd. 1, Transnational Publishers, New York 1999, S. XXV-XXIX.

Zitiert als: Askin, *Introduction*.

Dies., *Sexual Violence in Decisions and Indictments of the Yugoslav and Rwandan Tribunals: Current Status*, in: 93 *AJIL* (1999), S. 97-123.

Zitiert als: Askin, *Sexual Violence*.

Dies., *War Crimes Against Women. Prosecution in International War Crimes Tribunals*, Martinus Nijhoff Publishers, Kluwer Law International, Den Haag 1997.

Zitiert als: Askin, *War Crimes*.

Dies., *Women and international humanitarian law*, in: Kelly Dawn Askin, Dorean M. Koenig (Hrsg.), *Women and International Human Rights Law*, Bd. 1, Transnational Publishers, New York 1999, S. 41-87.

Zitiert als: Askin, *Women and international humanitarian law*.

Anne Llewellyn Barstow, *Taiwan: "Money can't buy our youth back; apology can't make up for our fate"*, in: Anne Llewellyn Barstow (Hrsg.), *War's dirty secret. Rape, prostitution, and other crimes against women*, Pilgrim Press, Cleveland 2000, S. 38-43.

Zitiert als: Barstow, *Taiwan*.

Dies., *The United Nations' role in defining war crimes against women*, in: Anne Llewellyn Barstow (Hrsg.), *War's dirty secret. Rape, prostitution, and other crimes against women*, Pilgrim Press, Cleveland 2000, S. 234-243.

Zitiert als: Barstow, *War crimes against women*.

M. Cherif Bassiouni, *Crimes against Humanity in International Criminal Law*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1992.

Zitiert als: Bassiouni, *Crimes against Humanity*.

Ders., *The United Nations Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992)*, in: 88 *AJIL* (1994), S. 784-805.

Zitiert als: Bassiouni, *Commission of Experts*.

M. Cherif Bassiouni, Peter Manikas, *The Law of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, Transnational Publishers, Irvington-on-Hudson 1996.

Zitiert als: Bassiouni, Manikas, *ICTY*.

Michael C. Baurmann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen. Eine Längsschnittuntersuchung bei Opfern sexueller Gewalt und sexueller Normverletzungen anhand von angezeigten Sexualkontakten*, Bundeskriminalamt Wiesbaden, Bd. 15 der BKA-Forschungsreihe, 2. Auflage Wiesbaden 1996.

Zitiert als: Baurmann, *Sexualität, Gewalt und psychische Folgen*.

Barbara Bedont, *Gender-specific provisions in the Rome Statute of the International Criminal Court*, in: Flavia Lattanzi, William Schabas (Hrsg.), *Essays on the Rome Statute of the International Criminal Court*, Bd. 1, Sirente, Ripa Fagnano Alto 1999, S. 183-210.

Zitiert als: Bedont, *Gender-specific provisions*.

Vikki Bell, "Beyond the 'Thorny Question'": *Feminism, Foucault and the Desexualisation of Rape*, in: Jennifer Temkin (Hrsg.), *Rape and the Criminal Justice System*, Dartmouth Publishing Company, Aldershot 1995, S. 367-382.

Zitiert als: Bell, *Beyond the 'Thorny Question'*.

Christopher Bennett, *Yugoslavia's Bloody Collapse. Causes, Course and Consequences*, New York University Press, New York 1995.

Zitiert als: Bennett, *Yugoslavia's Bloody Collapse*.

Morten Bergsmo, Catherine Cissé, Christopher Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals: The Cases of the Nuremberg and Tokyo Tribunals, the ICTY and ICTR, and the ICC Compared*, in: Louise Arbour, Albin Eser, Kai Ambos (Hrsg.), *The Prosecutor of a Permanent International Criminal Court*, edition iuscrim, Freiburg im Breisgau 2000, S. 121-154.

Zitiert als: Bergsmo, Cissé, Staker, *The Prosecutor of the International Tribunals*.

Markus Bickel, *In schlechter Gesellschaft*, in: *ai-journal* 6/04, S. 6-9.

Zitiert als: Bickel, *In schlechter Gesellschaft*.

Gayle Binion, *Human Rights: A Feminist Perspective*, in: 17 *Human Rights Quarterly* (1995), S. 509-526.

Zitiert als: Binion, *Human Rights*.

William E. Birkhimer, *Military Government and Martial Law*, James J. Chapman, Washington 1892.

Zitiert als: Birkhimer, *Military Government and Martial Law*.

Marina Blagojevic, *Von Kriegern und Müttern*, in: *Emma* 3/02, S. 68-71.

Zitiert als: Blagojevic, *Von Kriegern und Müttern*.

Carol Bohmer, *Judicial Attitudes toward Rape Victims*, in: 56 *Judicature* (1972), S. 303-307.

Zitiert als: Bohmer, *Judicial Attitudes toward Rape Victims*.

David Alan Boling, *Mass Rape, Enforced Prostitution, and the Japanese Imperial Army: Japan Eschews International Legal Responsibility?*, in: 32 *Columbia Journal of Transnational Law* (1995), S. 533-590.

Zitiert als: Boling, *Mass Rape*.

Catherine Bonnet (Médecins sans frontières), *Le viol des femmes survivantes du génocide au Rwanda*, in: Raymond Verdier, Emmanuel Decaux, Jean-Pierre Chrétien (Hrsg.), *Rwanda. Un génocide du XXe siècle*, Editions L'Harmattan, Paris 1995, S. 17-29.

Zitiert als: Bonnet, *Viol*.

Einar Braathen, Morten Bøås, Gjermund Sæther, *Ethnicity Kills? Social Struggles for Power, Resources and Identities in the Neo-Patrimonial State*, in: Dies. (Hrsg.), *Ethnicity Kills? The Politics of War, Peace and Ethnicity in SubSaharan Africa*, Macmillan Press, London 2000, S. 3-22.

Zitiert als: Braathen, Bøås, Sæther, *Ethnicity Kills?*

Brigitte Brand, *Systematische Vergewaltigungen an Frauen und Mädchen in Bosnien-Herzegowina: Konsequenzen im Asylverfahren*, in: *Streit* 2/94, S. 88-90.

Zitiert als: Brand, *Systematische Vergewaltigungen*.

Edward Broadbent, *Getting Rid of Male Bias*, in: Joanna Kerr (Hrsg.), *Ours by Right. Women's Rights as Human Rights*, Zed Books, London und Atlantic Highlands 1993, S. 10-12.

Zitiert als: Broadbent, *Getting Rid of Male Bias*.

Susan Brownmiller, *Against Our Will. Men, Women and Rape*, Secker & Warburg, London 1975.

Zitiert als: Brownmiller, *Against Our Will*.

Dies., *Making Female Bodies the Battlefield*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 180-182.

Zitiert als: Brownmiller, *Making Female Bodies the Battlefield*.

Bunyan Bryant, *The United States and the 1948 Genocide Convention, Part I: Substantive Scope of the Convention: Codification of Customary International Law in the Genocide Convention*, in: *16 Harvard International Law Journal* (1975), S. 686-696.

Zitiert als: Bryant, *The Genocide Convention*.

Charlotte Bunch, *Women's Rights as Human Rights: Toward a Re-Vision of Human Rights*, in: *12 Human Rights Quarterly* (1990), S. 486-498.

Zitiert als: Bunch, *Women's Rights*.

Dies., *Women's Rights, Feminist Visions of Human Rights in the Twenty-First Century*, in: Kathleen Mahoney, Paul Mahoney, *Human Rights in the Twenty-First Century: A Global Challenge*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 967-977.

Zitiert als: Bunch, *Feminist Visions*.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Medica mondiale (Autorin: Gabriela Mischkowski), *Damit die Welt es erfährt. Sexualisierte Gewalt im Krieg vor Gericht. Der Foca Prozess vor dem Internationalen Kriegsverbrechertribunal zum ehemaligen Jugoslawien*, Bonn 2002.

Zitiert als: Bundesministerium/Mischkowski, *Foca-Prozess*.

Bundesverwaltungsamt, Merkblatt M19 „*Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern*“, 2. Auflage 2002, S. 1-30.

Zitiert als: Bundesverwaltungsamt, *Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern*.

Ann Wolbert Burgess, Lynda Lytle Holmstrom, *Rape Trauma Syndrome*, in: Jennifer Temkin (Hrsg.), *Rape and the Criminal Justice System*, Dartmouth Publishing Company, Aldershot 1995, S. 3-8.

Zitiert als: Burgess, Holmstrom, *Rape Trauma Syndrome*.

Andrew Byrnes, *Torture and other offences involving the violation of the physical or mental integrity of the human person*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Volume I: Commentary, S. 197-245.

Zitiert als: Byrnes, *Torture*.

Ders., *Women, Feminism and International Human Rights Law - Methodological Myopia, Fundamental Flaws or Meaningful Marginalization? Some Current Issues*, in: 12 *Australian Yearbook of International Law* (1992), S. 205-240.

Zitiert als: Byrnes, *Women, Feminism and International Human Rights Law*.

Antonio Cassese, *International Criminal Law*. Oxford University Press, New York 2003.

Zitiert als: Cassese, *International Criminal Law*.

Ders., *Prohibition of Torture or Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*, in: Ronald MacDonald, Franz Matscher, Herbert Petzold, *The European System for the Protection of Human Rights*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 225-261.

Zitiert als: Cassese, *Prohibition of Torture*.

Helen Callaway, *Survival and Support: Women's Forms of Political Action*, in: Rosemary Ridd, Helen Callaway (Hrsg.), *Caught Up in Conflict: Women's Responses to Political Strife*, Macmillan, London 1986, S. 214-230.

Zitiert als: Callaway, *Survival and Support*.

Hilary Charlesworth, *Transforming the United Men's Club: Feminist Futures for the United Nations*, in: Saul H. Mendlovitz, Burns H. Weston (Hrsg.), *Preferred Futures for the United Nations*, Transnational Publishers, Irvington-on-Hudson, New York 1995, S. 111-143.

Zitiert als: Charlesworth, *Feminist Futures*.

Dies., *Feminist Methods in International Law*, in: 93 *AJIL* (1999), S. 379-394.

Zitiert als: Charlesworth, *Feminist Methods*.

Dies., *What are "Women's International Human Rights"?*, in: Rebecca Cook, *Human Rights of Women – National and International Perspectives*, University of Pennsylvania Press, Philadelphia 1994, S. 58-84.

Zitiert als: Charlesworth, *What are "Women's International Human Rights"?*.

Hilary Charlesworth, Christine Chinkin, *The boundaries of international law. A feminist analysis*, Mellon Schill Studies in International Law, Manchester University Press, Manchester 2000.

Zitiert als: Charlesworth, Chinkin, *Boundaries of international law*.

Christine Chinkin, *Due Process and Witness Anonymity*, in: 91 *AJIL* (1997), S. 75-79.

Zitiert als: Chinkin, *Due Process and Witness Anonymity*.

Dies., *Kosovo: A "Good" or "Bad" War?*, in: 93 *AJIL* (1999), S. 841-847.

Zitiert als: Chinkin, *Kosovo*.

Dies., *The Protection of Victims and Witnesses*. In: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Volume I: Commentary, S. 455-478.

Zitiert als: Chinkin, *Protection*.

Dies., *Rape and Sexual Abuse of Women in International Law*, in: 5 *EJIL* (1994), S. 326-341.

Zitiert als: Chinkin, *Rape*.

Dies., *Women and Peace: Militarism and Oppression*, in: Kathleen Mahoney, Paul Mahoney, *Human Rights in the Twenty-First Century: A Global Challenge*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 405-418.

Zitiert als: Chinkin, *Women and Peace*.

Norman Cigar, Paul Williams, *Indictment at The Hague. The Milošević (sic!) Regime and Crimes of the Balkan Wars*, New York University Press, New York 2002.

Zitiert als: Cigar, Williams, *Indictment at The Hague*.

Belinda Clark, *The Vienna Convention Reservations Regime and the Convention on Discrimination Against Women*, in: 85 *AJIL* (1991), S. 281-321.

Zitiert als: Clark, *The Vienna Convention Reservations Regime*.

Christine P.M. Cleiren, Melanie E.M. Tjissen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault in the Armed Conflict in the former Yugoslavia: Legal, Procedural, and Evidentiary Issues*, in: Roger S. Clark, Madeleine Sann (Hrsg.), *The Prosecution of International Crimes*, New Brunswick 1996, S. 258-292.

Zitiert als: Cleiren, Tjissen, *Rape and Other Forms of Sexual Assault*.

Cynthia Cockburn, *The Space between us: Negotiating Gender and National Identities in Conflict*, Zed Books, London und New York 1998.

Zitiert als: Cockburn, *The Space between us*.

Dies., *Women's organization in the rebuilding of Bosnia-Herzegovina*, in: Cynthia Cockburn, Dubravka Zarkov (Hrsg.), *The Postwar Moment. Militaries, Masculinities and International Peacekeeping - Bosnia and the Netherlands*, Lawrence and Wishart, London 2002, S. 68-84.

Zitiert als: Cockburn, *Women's organization*.

Cynthia Cockburn, Meliha Hubic, *Gender and the peacekeeping military: a view from Bosnian women's organizations*, in: Cynthia Cockburn, Dubravka Zarkov (Hrsg.), *The Postwar Moment. Militaries, Masculinities and International Peacekeeping - Bosnia and the Netherlands*, Lawrence and Wishart, London 2002, S. 103-121.

Zitiert als: Cockburn, Hubic, *Gender and the peacekeeping military*.

Rebecca Cook, *Reservations to the Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women*, in: 30 *Virginia Journal of International Law* (1990), S. 643-716.
Zitiert als: Cook, *Reservations*.

Dies., *Women*, in: Oscar Schachter, Christopher C. Joyner (Hrsg.), *United Nations Legal Order*, The American Society of International Law, Cambridge 1995, Bd. 1, S. 433-471.
Zitiert als: Cook, *Women*.

Rhonda Copelon, *Gendered War Crimes: Reconceptualizing Rape in Time of War*, in: Julie Peters, Andrea Wolper (Hrsg.), *Women's Rights, Human Rights. International Feminist Perspectives*, Routledge, London 1995, S. 197-214.
Zitiert als: Copelon, *Gendered War Crimes*.

Dies., *Recognizing the Egregious in the Everyday, Domestic Violence as Torture*, in: 25 *Columbia Human Rights Law Review* (1994), S. 291-367.
Zitiert als: Copelon, *Recognizing the Egregious in the Everyday*.

Dies., *Surfacing Gender: Reconceptualizing Crimes against Women in Time of War*, in: Alexandra Stiglmeier (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 197-218.
Zitiert als: Copelon, *Surfacing Gender*.

Meg Coulson, *Looking behind the violent break-up of Yugoslavia*, in: *Feminist Review* No. 45 (1993), S. 86-101.
Zitiert als: Coulson, *Break-up*.

Hans Danelius, *Protection against Torture in Europe and the World*, in: Ronald MacDonald, Franz Matscher, Herbert Petzold, *The European System for the Protection of Human Rights*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 263-275.
Zitiert als: Danelius, *Protection against Torture*.

Deutsche UNESCO-Kommission/Marlis Hellinger, Christine Bierbach, *Eine Sprache für beide Geschlechter. Richtlinien für einen nicht-sexistischen Sprachgebrauch*, Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn 1993.
Zitiert als: Deutsche UNESCO/Hellinger, Bierbach, *Eine Sprache für beide Geschlechter*.

Gundi Dick, Claudia Thallmayer, „Frauenbewegung und Menschenrechtsbewegung treffen sich“, *Interview mit Silvia Hordosch und Maria Kranzl*, in: *Frauensolidarität* Nr. 44 (1993), S. 5-7.
Zitiert als: Dick, Thallmayer, *Interview mit Silvia Hordosch und Maria Kranzl*.

Pieter van Dijk, Godefridus J.H. van Hoof, *Theory and Practice of the European Convention on Human Rights*, Kluwer Law International, Den Haag 1998.
Zitiert als: van Dijk, van Hoof, *European Convention on Human Rights*.

Rosalind Dixon, *Rape as a Crime in International Humanitarian Law: Where to from Here?*, in: 13 *EJIL* (2002), S. 697-719.
Zitiert als: Dixon, *Rape as a Crime*.

Ustinia Dolgopol, *Women's Voices, Women's Pain*, in: 17 *Human Rights Quarterly* (1995), S. 127-154.

Zitiert als: Dolgopol, *Women's Voices*.

Slavenka Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly. War Criminals on Trial in The Hague*, Viking, New York 2004.

Zitiert als: Drakulić, *They Would Never Hurt a Fly*.

Birgit Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung - Entwicklungen und Trends im 10-Jahres-Rückblick*, in: 35 *Der Kriminalist* (2003), S. 415-419.

Zitiert als: Drießen, *Vergewaltigung und sexuelle Nötigung*.

Daša Duhaček, *Gender perspectives on political identities in Yugoslavia*, in: Rada Iveković, Julie Mostov (Hrsg.), *From Gender to Nation*, Longo Editore, Ravenna 2002, S. 113-129.

Zitiert als: Duhaček, *Gender perspectives*.

Barbara Alpern Engel, *The Womanly Face of War. Soviet Women remember World War II*, in: Nicole Ann Dombrowski, *Women and War in the Twentieth Century. Enlisted with or without Consent*, Garland Publishing, New York und London 1999, S. 138-159.

Zitiert als: Engel, *The Womanly Face of War*.

Cynthia Enloe, *Afterword. Have the Bosnian Rapes Opened a New Era of Feminist Consciousness?*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 219-230.

Zitiert als: Enloe, *Afterword*.

Dies., *Bananas, Beaches and Bases: Making Feminist Sense of International Politics*, University of California Press, Los Angeles 1989.

Zitiert als: Enloe, *Bananas, Beaches and Bases*.

Dies., *The Morning After. Sexual Politics at the End of the Cold War*, University of California Press, Berkeley 1993.

Zitiert als: Enloe, *Morning After*.

Linda Fairstein, *Sexual Violence: Our War against Rape*, William Morrow, New York 1993.

Zitiert als: Fairstein, *Sexual Violence*.

Yvonne Featherstone, *The International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia: Recent Developments in Witness Protection*, in: 10 *Leiden Journal of International Law* (1997), S. 179-198.

Zitiert als: Featherstone, *Recent Developments in Witness Protection*.

William J. Fenrick, *Attacking the Enemy Civilian as a Punishable Offence*, in: 7 *Duke Journal of Comparative and International Law* (1995), S. 539-568.

Zitiert als: Fenrick, *Attacking the Enemy Civilian*.

Caroline Fetscher, *Wie der Machismo den Krieg gebiert*, in: *Emma* 2/03, S. 42-45.

Zitiert als: Fetscher, *Machismo*.

Cornelia Filter, *Mit den Waffen eines Mannes: Friedensfreier*, in: *Emma* 3/01, S. 28-31.

Zitiert als: Filter, *Mit den Waffen eines Mannes*.

Erica Fischer, *Vergewaltigung als Kriegswaffe*, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Nr. 34: *Europa - einig Vaterland*, Eigenverlag des Vereins zur feministischen Theorie und Praxis e.V., Köln 1993, S. 137-145.

Zitiert als: Fischer, *Vergewaltigung als Kriegswaffe*.

Horst Fischer, *Grave Breaches of the 1949 Geneva Conventions*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Volume I: Commentary, S. 63-93.

Zitiert als: Fischer, *Grave Breaches*.

Erica Fisher, *Bosnia: Is there life after war?*, in: 8 *International Feminist Magazine* (1997/98), S. 32-37.

Zitiert als: Fisher, *Bosnia*.

Kate Fitzgerald, *Problems of Prosecution and Adjudication of Rape and Other Sexual Assaults under International Law*, in: 8 *EJIL* (1997), S. 638-663.

Zitiert als: Fitzgerald, *Prosecution and Adjudication of Rape*.

Joan Fitzpatrick, *The Use of International Human Rights Norms to Combat Violence Against Women*, in: Rebecca J. Cook (Hrsg.), *Human Rights of Women. National and International Perspectives*, University of Pennsylvania Press, Philadelphia 1994, S. 532-571.

Zitiert als: Fitzpatrick, *The Use of International Human Rights Norms*.

Laura Flanders, *Rwanda's living casualties*, in: Anne Llewellyn Barstow (Hrsg.), *War's dirty secret. Rape, prostitution, and other crimes against women*, Pilgrim Press, Cleveland 2000, S. 95-100.

Zitiert als: Flanders, *Rwanda's living casualties*.

Claudia Fregiehn, Durda Knezevic, *Gewalt gegen Frauen im ehemaligen Jugoslawien*, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Nr. 37: *Gewalt-tätig*, Eigenverlag des Vereins zur feministischen Theorie und Praxis e.V., Köln 1994, S. 43-48.

Zitiert als: Fregiehn, Knezevic, *Gewalt gegen Frauen*.

Vera Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte der Vergewaltigungen im Krieg gegen die Republiken Kroatien und Bosnien-Herzegowina*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen*, Kore, Freiburg 1993, S. 223-231.

Zitiert als: Folnegović-Šmalc, *Psychiatrische Aspekte*.

Judith Gardam, *A Feminist Analysis of Certain Aspects of International Humanitarian Law*, in: 12 *Australian Yearbook of International Law* (1992), S. 265-278.

Zitiert als: Gardam, *International Humanitarian Law*.

Dies., *The Law of Armed Conflict: A Feminist Perspective*, in: Kathleen Mahoney, Paul Mahoney (Hrsg.), *Human Rights in the Twenty-First Century: A Global Challenge*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 419-436.

Zitiert als: Gardam, *A Feminist Perspective*.

Dies., *Women and the law of armed conflict: why the silence?*, in: 46 *International and Comparative Law Quarterly* (1997), S. 55-80.

Zitiert als: Gardam, *Women and the law of armed conflict*.

Judith G. Gardam, Michelle J. Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*, Kluwer Law International, Den Haag 2001.

Zitiert als: Gardam, Jarvis, *Women, Armed Conflict and International Law*.

Hans-Peter Gasser, *Schutz der Zivilbevölkerung*, in: Dieter Fleck, *Handbuch des humanitären Völkerrechts in bewaffneten Konflikten*, C. H. Beck, München 1994, S. 168-235.

Zitiert als: Gasser, *Schutz der Zivilbevölkerung*.

Eric Gillet, *Les juridictions nationales*, in: Raymond Verdier, Emmanuel Decaux, Jean-Pierre Chrétien (Hrsg.), *Rwanda. Un génocide du XXe siècle*, Editions L'Harmattan, Paris 1995, S. 107-113.

Zitiert als: Gillet, *Les juridictions nationales*.

Anne E. Goldfeld, Richard F. Mollica, Barbara H. Pesavento, Stephen V. Faraone, *The Physical and Psychological Sequelae of Torture: Symptomatology and Diagnosis*, in: 259 *Journal of the American Medical Association* (1988), S. 2725-2729.

Zitiert als: Goldfeld, Mollica, Pesavento, Faraone, *Physical and Psychological Sequelae of Torture*.

Richard Goldstone, *Conference Luncheon Address, Symposium: Prosecuting International Crimes: An Inside View*, in: 7 *Transnational Law & Contemporary Problems* (1997), S. 1-13.

Zitiert als: Goldstone, *Prosecuting International Crimes*.

Ders., *For Humanity. Reflections of a War Crimes Investigator*, Yale University Press, New Haven und London 2000.

Zitiert als: Goldstone, *For Humanity*.

Ders., *Prosecuting Rape as a War Crime*, in: 34 *Case Western Reserve Journal of International Law* (2002), S. 277-285.

Zitiert als: Goldstone, *Prosecuting Rape as a War Crime*.

Ders., *Prosecuting War Criminals*. Occasional Paper No. 10, The David Davies Memorial Institute of International Studies, London, August 1996, S. 1-21.

Zitiert als: Goldstone, *War Criminals*.

Philip Gourevitch, *We wish to inform you that tomorrow we will be killed with our families. Stories from Rwanda*, Farrar, Straus and Giroux, New York 1998.

Zitiert als: Gourevitch, *We wish to inform you*.

Wolfgang Graf Vitzthum (Hrsg.), *Völkerrecht*, De Gruyter, 3. Auflage Berlin 2004.

Zitiert als: Graf Vitzthum/Bearbeiter, *Völkerrecht*.

Regina Graycar, Jenny Morgan, *The hidden Gender of Law*, Federation Press, Annandale 1990.

Zitiert als: Graycar, Morgan, *The hidden Gender of Law*.

Jennifer Green, Rhonda Copelon, Patrick Cotter, Beth Stephens, *Affecting the Rules for the Prosecution of Rape and other Gender-Based Violence before the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia: A Feminist Proposal and Critique*, in: 5 *Hastings Women's Law Journal* (1994), S. 171-220.

Zitiert als: Green, Copelon, Cotter, Stephens, *Affecting the Rules*.

Christopher Greenwood, *International Humanitarian Law and the Tadic Case*, in: 7 *EJIL* (1996), S. 265-283.

Zitiert als: Greenwood, *International Humanitarian Law and the Tadic Case*.

Jeanne Gregory, Sue Lees, *Rape and Sexual Assault: A Study of Attrition. Multi-Agency Investigation into the Problem of Rape and Sexual Assault in the Borough of Islington*, Islington Council, London 1993.

Zitiert als: Gregory, Lees, *Rape and Sexual Assault*.

Roy Gutman, *A Witness to Genocide*, Macmillan, New York und Ontario 1993.

Zitiert als: Gutman, *Witness to Genocide*.

Othmar Nikola Haberl, *Symbiose aus Religion und Nation. Religion, Nation und Politik im ehemaligen Jugoslawien*, in: 21 *Essener Unikate* (2003), S. 39-49.

Zitiert als: Haberl, *Symbiose aus Religion und Nation*.

Erwin J. Haeberle, *Swastika, Pink Triangle, and Yellow Star: The Destruction of Sexology and the Persecution of Homosexuals in Nazi Germany*, in: Martin Duberman, Martha Vicinus, George Chauncey, Jr. (Hrsg.), *Hidden from History: Reclaiming the Gay and Lesbian Past*, New American Library, New York 1990, S. 365-379.

Zitiert als: Haeberle, *Swastika, Pink Triangle, and Yellow Star*.

John Hagan, *Justice in the Balkans. Prosecuting War Crimes in the Hague Tribunal*, University of Chicago Press, Chicago und London 2003.

Zitiert als: Hagan, *Justice in the Balkans*.

Markus Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*, in: *ai-journal*, 6/04, S. 10-11.

Zitiert als: Harmann, *Der lange Schatten des Krieges*.

Pierre Hazan, *La justice face à la guerre. De Nuremberg à La Haye*, Editions Stock, Paris 2000.

Zitiert als: Hazan, *La justice face à la guerre*.

Indijana Hidović Harper, *Personal Reactions of a Bosnian Woman to the War in Bosnia*, in: *Feminist Review* No. 45 (Autumn 1993), S. 102-107.

Zitiert als: Harper, *Personal Reactions of a Bosnian Woman*

David Harris, Michael O'Boyle, Chris Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*, Butterworths, London 1995.

Zitiert als: Harris, O'Boyle, Warbrick, *Law of the European Convention of Human Rights*.

Jean Hatzfeld, *Dans le nu de la vie. Récits des marais rwandais*, Editions du Seuil, Paris 2000.

Zitiert als: Hatzfeld, *Dans le nu de la vie*.

Ders., *Une saison de machettes. Récits*, Editions du Seuil, Paris 2003.

Zitiert als: Hatzfeld, *Une saison de machettes*.

Herrman von Hebel, Darryl Robinson, *Crimes within the Jurisdiction of the Court*, in: Roy S. Lee (Hrsg.), *The International Criminal Court: The Making of the Rome Statute - Issues, Negotiations, Results*, Kluwer Law International, Den Haag 1999, S. 79-126.

Zitiert als: Von Hebel, Robinson, *Crimes within the Jurisdiction of the Court*.

Jan Heidtmann, „Wir wissen, was Krieg wirklich bedeutet“: Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf, in: *SZ-Magazin* 17/03, 25.4.2003, S. 30-32.

Zitiert als: Heidtmann, *Interview mit Ellen Johnson-Sirleaf*.

Judith Lewis Herman, *Trauma and Recovery*, Basic Books, New York 1992.

Zitiert als: Herman, *Trauma and Recovery*.

Dies., *Trauma and Recovery. The aftermath of violence - from domestic abuse to political terror*, Basic Books, 2. Auflage, New York 1997.

Zitiert als: Herman, *Trauma and Recovery*, 2. Auflage.

Berta Esperanza Hernández-Truyol, *Human Rights Through a Gendered Lens: Emergence, Evolution, Revolution*, in: Kelly Dawn Askin, Doreen M. Koenig (Hrsg.), *Women and International Human Rights Law*, Bd. 1, Transnational Publishers, New York 1999, S. 3-39.

Zitiert als: Hernández-Truyol, *Human Rights Through a Gendered Lens*.

Angelina Herrmanns, *100% hilfsbereit*, in: *Emma* 2/1994, S. 20.

Zitiert als: Herrmanns, *100% hilfsbereit*.

Carsten Hollweg, *Das neue Internationale Tribunal der UNO und der Jugoslawienkonflikt*, in: *JZ* (1993), S. 980-989.

Zitiert als: Hollweg, *Das neue Internationale Tribunal*.

Human Rights Watch/Binaifer Nowrojee, *Shattered Lives: Sexual Violence during the Rwandan Genocide and Its Aftermath*, New York, September 1996.

Zitiert als: Human Rights Watch/Nowrojee, *Shattered Lives*

Human Rights Watch/Alison Des Forges, „Leave None to tell the Story“: *Genocide in Rwanda*, New York, März 1999.

Zitiert als: Human Rights Watch/Des Forges, *Leave None to tell the Story*.

Human Rights Watch/Helsinki Watch-Ivana Nizich, *War Crimes in Bosnia-Herzegovina*, Bd. 2, Human Rights Watch, New York 1993.

Zitiert als: Human Rights Watch/Nizich, *War Crimes*.

Rezak Hukanović, *The tenth circle of hell. A Memoir of Life in the Death Camps of Bosnia*, BasicBooks, New York 1996.

Zitiert als: Hukanović, *The tenth circle of hell*.

Chung Hyun-Kyung, „Your comfort versus my death“. *Korean Comfort Women*, in: Anne Llewellyn Barstow (Hrsg.), *War's dirty secret. Rape, prostitution, and other crimes against women*, Pilgrim Press, Cleveland 2000, S. 13-25.

Zitiert als: Hyun-Kyung, „Your comfort versus my death“.

Michael Ignatieff, *The Warrior's Honor. Ethnic War and the Modern Conscience*, Metropolitan Books, New York 1998.

Zitiert als: Ignatieff, *The Warrior's Honor*.

ICRC, *Preliminary Remarks to 1949 Geneva Conventions*, in: *The Geneva Conventions of August 12, 1949*, ICRC, Genf 1995, S. 1-22.

Zitiert als: ICRC, *Preliminary Remarks to 1949 Geneva Conventions*.

International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum: Gender Justice and the Constitution of the War Crimes Tribunal pursuant to Security Council Resolution 808*, abgedruckt in: *5 Hastings Women's Law Journal* (1994), S. 235-241.

Zitiert als: International Women's Human Rights Clinic of CUNY Law School, *Memorandum*.

Aloysia Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*, in: Elenor Richter-Lyonette/Coordination of Women's Advocacy (CWA) (Hrsg.), *In the Aftermath of Rape. Women's Rights, War Crimes and Genocide*, CWA, 2. Auflage Givryns 1997, S. 49-51.

Zitiert als: Inyumba, *Women and Genocide in Rwanda*.

Beth Ann Isenberg, *Genocide, Rape, and Crimes against Humanity: An Affirmation of individual Accountability in the former Yugoslavia in the Karadžić Actions*, in: *60 Albany Law Review* (1997), S. 1051-1079.

Zitiert als: Isenberg, *Genocide, Rape, and Crimes against Humanity*.

Rada Iveković, *Women, Nationalism, and War: "Make Love, Not War"*, in: *8 Hypatia* (1993), Special Cluster on Eastern European Feminism, Indiana University Press, kein Verlagsort, 1993, S. 113-126.

Zitiert als: Iveković, *Women, Nationalism, and War*.

Vlasta Jalušič, *Zurück in den „Naturzustand“? Desintegration Jugoslawiens und ihre Folgen für die Frauen*, in: *Feministische Studien* 2/1992, S. 9-21.

Zitiert als: Jalušič, *Zurück in den „Naturzustand“?*.

Bing Bing Jia, *The Differing Concepts of War Crimes and Crimes against Humanity in International Criminal Law*, in: Guy S. Goodwin-Gill, Stefan Talmon (Hrsg.), *The Reality of International Law. Essays in Honour of Ian Brownlie*, Clarendon Press, Oxford 1999, S. 243-271.

Zitiert als: Jia, *Differing Concepts*.

Allan Griswold Johnson, *On the Prevalence of Rape in the United States*, in: Jennifer Temkin (Hrsg.), *Rape and the Criminal Justice System*, Dartmouth Publishing Company, Aldershot 1995, S. 89-99.

Zitiert als: Johnson, *On the Prevalence of Rape*.

Larry D. Johnson, *The International Tribunal for Rwanda*, in: *67 Revue Internationale de Droit Pénal* (1996), S. 211-232.

Zitiert als: Johnson, *ICTR*.

John R.W.D. Jones, *The Practice of the International Criminal Tribunals for the Former Yugoslavia and Rwanda*, Transnational Publishers, Ardsley 1998.

Zitiert als: Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*.

Ders., *The Practice of the International Criminal Tribunals for the Former Yugoslavia and Rwanda*, Transnational Publishers, Ardsley 2000, 2. Auflage.

Zitiert als: Jones, *Practice of the International Criminal Tribunals*, 2. Auflage.

John R.W.D. Jones, Steven Powles, *International Criminal Practice*, Transnational Publishers, Ardsley 2003, 3. Auflage.

Zitiert als: Jones, Powles, *International Criminal Practice*.

Nina Kadić, *Dispatches from Bosnia and Herzegovina: Young survivors testify to systematic rape*, in: *Ms. No.4/1993* (Januar/Februar 1993), S. 12-13.

Zitiert als: Kadić, *Dispatches from Bosnia and Herzegovina*.

Kenneth L. Karst, *The Pursuit of Manhood and the Desegregation of the Armed Forces*, in: *38 University of California Law Review* (1991), S. 499-581.

Zitiert als: Karst, *The Pursuit of Manhood*.

Vesna Kesić, *Gender and Ethnic Identities in Transition: The former Yugoslavia - Croatia*, in: Rada Iveković, Julie Mostov (Hrsg.), *From Gender to Nation*, Longo Editore, Ravenna 2002, S. 63-80.

Zitiert als: Kesić, *Gender*.

Dies., *Changes introduced after the wars in the former Yugoslavia and Rwanda*, in: Mirijam Pol (Hrsg.), *Women's Global Network for Reproductive Rights, Newsletter 76*, Bd. 2, Juli 2002, S. 25-29.

Zitiert als: Kesić, *Changes*.

Youngindra Khushalani, *Dignity and Honour of Women as Basic and Fundamental Human Rights*, Martinus Nijhoff, Den Haag 1982.

Zitiert als: Khushalani, *Dignity and Honour*.

Faiza Patel King, Anne-Marie La Rose, *Jurisprudence of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia, Case Note: Prosecutor v. Zejnil Delalic, Zdravko Mucic, Hazim Delic and Esad Landzo (Part I)*, in: *10 EJIL* (1999), S. 801-802.

Zitiert als: King, La Rose, *Case Note: Prosecutor v. Zejnil Delalic*.

Dies., *The Jurisprudence of the Yugoslavia Tribunal: 1994-1996*, in: *8 EJIL* (1997), S. 123-179.

Zitiert als: King, La Rose, *Jurisprudence*.

Gayle Kirshenbaum, Marina Gilbert, *Who's watching the Peacekeepers? Charges of abuse and exploitation tarnish the image of U.N. troops*, in: *Ms. May/June 1994*, S. 10-15.

Zitiert als: Kirshenbaum, Gilbert, *Who's watching the Peacekeepers?*

Naomi Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*, in: *Ms. July/August 1996*, S. 22-24.

Zitiert als: Klein, *Is War Crimes Prosecution in the Right Hands?*.

Maja Korać, *Serbian Nationalism: Nationalism of my own people*, in: *Feminist Review* No. 45 (1993), S. 108-112.

Zitiert als: Korać, *Serbian Nationalism*.

Bernhard Kowalski, *Prävention vor sexueller Gewalt*, in: 18 *Hessische Polizeirundschau* (1991), S. 17-19.

Zitiert als: Kowalski, *Prävention*.

Françoise Krill, *La protection de la femme dans le droit international humanitaire*, in: 67 *Revue Internationale de la Croix Rouge* (1985), S. 343-370.

Zitiert als: Krill, *Protection de la femme*.

Krishna Kumar, *Civil Wars, Women, and Gender Relations: An Overview*, in: Krishna Kumar, *Women and Civil War. Impact, Organizations, and Action*, Lynne Rienner Publishers, Boulder und London 2001, S. 5-26.

Zitiert als: Kumar, *Civil Wars*.

Peggy Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence in an International Tribunal*, in: 34 *Case Western Reserve Journal of International Law* (2002), S. 305-321.

Zitiert als: Kuo, *Prosecuting Crimes of Sexual Violence*.

Ildiko v. Kürthy, „Es darf niemals vergessen werden, was in diesem Krieg geschehen ist“: Interview mit Fadila Memišević, in: *Brigitte* 13/94, S. 144-148.

Zitiert als: V. Kürthy, *Interview mit Fadila Memišević*.

Kvinna till Kvinna/Anna Lithander, *Engendering the Peace Process. A Gender Approach to Dayton - and Beyond*, Kvinna till Kvinna, Stockholm 2000.

Zitiert als: Kvinna till Kvinna/Lithander, *Engendering the Peace Process*.

Kvinna till Kvinna/Martha Cullberg Weston, *War is not over with the last bullet. Overcoming Obstacles in the Healing Process for Women in Bosnia-Herzegovina*, Kvinna till Kvinna, Stockholm 2001.

Zitiert als: Kvinna till Kvinna/Weston, *War is not over*.

John Lausch, *Stephens v. Miller: The Need to Shield Rape Victims, Defend Accused Offenders, and Define a Workable Constitutional Standard*, in: 95 *Northwestern University Law Review* (1995), S. 346-386.

Zitiert als: Lausch, *Shield Rape Victims*.

Felicité Umutanguha Layika, *War Crimes Against Women in Rwanda*, in: Niamh Reilly/Center for Women's Global Leadership (Hrsg.), *Without Reservation: The Beijing Tribunal on Accountability for Women's Human Rights*. Center for Women's Global Leadership, New Brunswick 1996, S. 38-42.

Zitiert als: Layika, *War Crimes*.

Monroe Leigh, *The Yugoslav Tribunal: Use of Unnamed Witnesses against Accused*, in: 90 *AJIL* (1996), S. 235-238.

Zitiert als: Leigh, *Use of Unnamed Witnesses*.

Ders., *Witness Anonymity is Inconsistent with Due Process*, in: 91 *AJIL* (1997), S. 80-83.

Zitiert als: Leigh, *Witness Anonymity*.

Antoine Lema, *Causes of Civil War in Rwanda: the Weight of History and Socio-Cultural Structures*, in: Einar Braathen, Morten Bøås, Gjermund Sæther (Hrsg.), *Ethnicity Kills? The Politics of War, Peace and Ethnicity in SubSaharan Africa*, Macmillan Press, London 2000, S. 68-86.

Zitiert als: Lema, *Causes of Civil War in Rwanda*.

Matthew Lippman, *Crimes Against Humanity*, in: 17 *Boston College Third World Law Journal* (1997), S. 171-273.

Zitiert als: Lippman, *Crimes Against Humanity*.

Ders., *The 1948 Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide: Forty-Five Years Later*, in: 8 *Temple International and Compared Law Journal* (1994), S. 1-84.

Zitiert als: Lippman, *The 1948 Convention*.

Cris Lombardi, *A Court for Human Rights*, in: Ms. Oktober/November 2001, S. 22-23.

Zitiert als: Lombardi, *A Court for Human Rights*.

Catharine A. MacKinnon, *Crimes of War, Crimes of Peace*, in: Stephen Shute, Susan Hurley (Hrsg.), *On Human Rights. The Oxford Amnesty Lectures 1993*. Basic Books, HarperCollins Publisher, New York 1993, S. 83-109.

Zitiert als: MacKinnon, *Crimes*.

Dies., *Der verkaufte Krieg. Vergewaltigungen und Folter in Bosnien gehen als Pornos in den Westen*, in: Emma September/Oktober 1993, S. 30-37.

Zitiert als: MacKinnon, *Der verkaufte Krieg*.

Dies., *Feminism, Marxism, Method, and the State: Toward Feminist Jurisprudence*, in: 8 *Signs: Journal of Women in Culture and Society* (1983), S. 635-658.

Zitiert als: MacKinnon, *Feminism, Marxism, Method*.

Dies., *On Torture: A Feminist Perspective on Human Rights*, in: Kathleen Mahoney, Paul Mahoney, *Human Rights in the Twenty-First Century: A Global Challenge*, Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1993, S. 21-31.

Zitiert als: MacKinnon, *On Torture*.

Dies., *Rape, Genocide, and Women's Human Rights*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 183-196.

Zitiert als: MacKinnon, *Rape*.

Dies., *Turning Rape into Pornography: Postmodern Genocide*, zuerst veröffentlicht in: Ms. Juli/August 1993, S. 24-30; abgedruckt in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 73-81.

Zitiert als: MacKinnon, *Turning Rape into Pornography*.

Rafaëlle Maison, *La décision de la Chambre de première instance n° I du Tribunal pénal international pour l'ex-Yougoslavie dans l'affaire Nikolic*, in: 7 *EJIL* (1996), S. 284-299.

Zitiert als: Maison, *L'affaire Nikolic*.

Noel Malcolm, *Bosnia. A short history*, 2. überarbeitete Auflage, Papermac, London 1996.

Zitiert als: Malcolm, *Bosnia*.

William M. Malloy (Hrsg.), *Treaties, Conventions, International Acts, Protocols and Agreements between the United States of America and Other Powers 1776-1909*, Bd. 2, Government Printing Office, Washington 1910.

Zitiert als: Malloy, *Treaties*.

Michele Marchesiello, *Politica e legalità internazionale. L'esperienza del tribunale per la ex Jugoslavia*, Edizioni SEAM, Formello 1999.

Zitiert als: Marchesiello, *Politica e legalità internazionale*.

Paul Marcus, Tara L. McMahon, *Limiting Disclosure of Rape Victims' Identities*, in: 64 *Southern California Law Review* (1991), S. 1019-1055.

Zitiert als: Marcus, McMahon, *Limiting Disclosure*.

Gabrielle Kirk McDonald, *Trial Procedures and Practices*. In: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Volume I: Commentary, S. 547-622.

Zitiert als: McDonald, *Trial Procedures and Practices*.

Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, Bd. II, Teil 1: Documents and Cases.

Zitiert als: McDonald, Swaak-Goldman, *Documents and Cases*.

Sheila McLean, *The Right to Reproduce*, in: Tom Campbell, David Goldberg, Sheila McLean, Tom Mullen (Hrsg.), *Human Rights: From Rhetoric to Reality*. Basil Blackwell, Oxford 1986, S. 99-122.

Zitiert als: McLean, *The Right to Reproduce*.

Linda Melvern, *A People Betrayed. The Role of the West in Rwanda's Genocide*, Zed Books, London und New York 2000.

Zitiert als: Melvern, *A People Betrayed*.

Theodor Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*, in: 89 *AJIL* (1995), S. 554-577.

Zitiert als: Meron, *International Criminalization of Internal Atrocities*.

Ders., *Rape as a Crime under International Humanitarian Law*, in: 87 *AJIL* (1993); S. 424-428.

Zitiert als: Meron, *Rape*.

Ders., *Shakespeare's Henry the Fifth and the Law of War*, in: 86 *AJIL* (1992), S. 1-45.

Zitiert als: Meron, *Shakespeare's Henry the Fifth*.

Ders., *War Crimes in Yugoslavia and the Development of International Law*, in: 88 *AJIL* (1994), S. 78-87.

Zitiert als: Meron, *War Crimes in Yugoslavia*.

Ders., *War Crimes Law Comes of Age*, in: 92 *AJIL* (1998), S. 462-468.

Zitiert als: Meron, *War Crimes Law Comes of Age*.

Jens Meyer-Ladewig, *Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten*. Handkommentar, 1. Auflage Nomos, Baden-Baden 2003.

Zitiert als: Meyer-Ladewig, *EMRK-Kommentar*.

Sonia Mikich, *Vergessene Flintenweiber*, in: *Emma* 1/03, S. 78-80

Zitiert als: Mikich, *Vergessene Flintenweiber*.

Andjelka Milić, *Women and Nationalism in the Former Yugoslavia*, in: Nanette Funk, Magda Mueller, *Gender Politics and Post-Communism. Reflections from Eastern Europe and the Former Soviet Union*, Routledge, New York und London 1993, S. 109-122.

Zitiert als: Milić, *Women and Nationalism*.

Gabriela Mischkowski, *Sieben Richterinnen für den IStGH. Die Wahlen zum Internationalen Strafgerichtshof*, in: *Streit* 1/2003, S. 40-43.

Zitiert als: Mischkowski, *Richterinnen*.

Lepa Mladjenović, *Universal Soldier: Rape is war*, in: *Off our backs*, März 1993, S. 14-15.

Zitiert als: Mladjenović, *Universal Soldier*.

Lepa Mladjenović, Vera Litrićin, *Belgrade Feminists 1992: Separation, Guilt and Identity Crisis*, in: *Feminist Review* No. 45, Autumn 1993, S. 113-119.

Zitiert als: Mladjenović, Litrićin, *Belgrade Feminists 1992*.

Lepa Mladjenović, Zarana Papić, *Feminist Peacemakers Hold Fast*, in: *Ms.* August/September 1999, S. 20.

Zitiert als: Mladjenović, Papić, *Feminist Peacemakers Hold Fast*.

Christina Möller, *Das „Celebici“-Urteil des ad-hoc-Kriegsverbrechertribunals der Vereinten Nationen für das ehemalige Jugoslawien - eine Urteilsanmerkung*, in: *Streit* 2/2000, S. 51-65.

Zitiert als: Möller, „Celebici“-Urteil.

Dies., *Sexuelle Gewalt im Krieg*, in: Jana Hasse, Erwin Müller, Patricia Schneider (Hrsg.), *Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen*, Nomos, Baden-Baden 2001, S. 280-303.

Zitiert als: Möller, *Sexuelle Gewalt im Krieg*.

Dies., *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof - kriminologische, straftheoretische und rechtspolitische Aspekte*, LIT Verlag, Münster 2003.

Zitiert als: Möller, *Völkerstrafrecht und Internationaler Strafgerichtshof*.

Virginia Morris, Michael P. Scharf, *An Insider's Guide to The International Criminal Tribunal for The Former Yugoslavia. A Documentary History and Analysis*, Bd. 1 und 2, Transnational Publishers, Irvington-on-Hudson, New York 1995.

Zitiert als: Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 1 bzw. Morris, Scharf, *Yugoslavia*, Bd. 2.
Dies., *The International Criminal Tribunal for Rwanda*, Band 1 und 2, Transnational Publishers, Irvington-on-Hudson, New York 1998.

Zitiert als: Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd.1 bzw. Morris, Scharf, *Rwanda*, Bd. 2.

Brook Sari Moshan, *Women, War and Words: The Gender Component in the Permanent International Criminal Court's Definition of Crimes Against Humanity*, in: 22 *Fordham International Law Journal* (1998), S. 154-184.

Zitiert als: Moshan, *Women, War and Words*.

Aryeh Neier, *War Crimes. Brutality, Genocide, Terror, and the Struggle for Justice*, Times Books, New York 1998.

Zitiert als: Neier, *War Crimes*.

Catharine Newbury, Hannah Baldwin, *Profile: Rwanda*, in: Krishna Kumar (Hrsg.), *Women and Civil War. Impact, Organizations, and Action*, Lynne Rienner Publishers, Boulder und London 2001, S. 27-38.

Zitiert als: Newbury, Baldwin, *Rwanda*.

Dies., *Confronting the Aftermath of Conflict: Women's Organizations in Postgenocide Rwanda*, in: Krishna Kumar (Hrsg.), *Women and Civil War. Impact, Organizations, and Action*, Lynne Rienner Publishers, Boulder und London 2001, S. 97-128.

Zitiert als: Newbury, Baldwin, *Women's Organizations*.

Catherine N. Niarchos, *Women, War, and Rape: Challenges facing the International Tribunal for the Former Yugoslavia*, in: 17 *Human Rights Quarterly* (1995), S. 649-690.

Zitiert als: Niarchos, *Women, War, and Rape*.

Manfred Nowak, *U.N. Covenant on Civil and Political Rights, CCPR Commentary*, N. P. Engel, Kehl, Straßburg und Arlington 1993.

Zitiert als: Nowak, *CCPR Commentary*.

Daniel D. Ntanda Nsereko, *Genocide: A Crime Against Mankind*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts, Volume I: Commentary*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, S. 113-140.

Zitiert als: Ntanda Nsereko, *Genocide*.

Konstantin Obradovic, *La protection de la population civile dans les conflits armés internationaux*, in: Antonio Cassese (Hrsg.), *The New Humanitarian Law of Armed Conflict*, Editoriale Scientifica, Neapel 1979, S. 128-160.

Zitiert als: Obradovic, *La protection de la population civile*.

Anne Orford, *The Politics of Collective Security*, in: 17 *Michigan Journal of International Law* (1996), S. 373-409.

Zitiert als: Orford, *Politics of Collective Security*.

Ursula Ott, *Die andere Kriegsreporterin*, in: *Emma* 1/1993, S. 20-21.

Zitiert als: Ott, *Die andere Kriegsreporterin*.

Dies., *Die Opfer. Die vergewaltigten Frauen in Jugoslawien werden auch hierzulande missbraucht*, in: *Emma* 2/93, S. 82-87.

Zitiert als: Ott, *Die Opfer*.

Dies., *Krieg gegen Frauen*, in: *Emma* 9/92, S. 22-23.

Zitiert als: Ott, *Krieg gegen Frauen*.

William H. Parks, *Command Responsibility for War Crimes*, in: 62 *Military Law Review* (1973), S. 1-104.

Zitiert als: Parks, *Command Responsibility*.

George Patton, *War as I knew it*, Houghton Mifflin Company, Boston und New York 1995.

Zitiert als: Patton, *War as I knew it*.

Jordan J. Paust, *Correspondence*, in: 88 *AJIL* (1994), S. 88.

Zitiert als: Paust, *Correspondence*.

Jordan Paust, Albert B. Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process: The Bangladesh Experience*, in: 11 *Vanderbilt Journal of Transnational Law* (1978), S. 1-38.

Zitiert als: Paust, Blaustein, *War Crimes Jurisdiction and Due Process*.

Tatjana Pavlović, *Remembering/Disremembering the nation: The archaeology of lost knowledge*, in: Rada Iveković, Julie Mostov (Hrsg.), *From Gender to Nation*, Longo Editore, Ravenna 2002, S. 131-152.

Zitiert als: Pavlović, *Remembering*.

Edward Peters, *Torture*, Basil Blackwell, New York and Oxford 1985.

Zitiert als: Peters, *Torture*.

Joze Pirjevec, *Gli avvenimenti degli anni 1991-1999 nell'Ex Jugoslavia*, in: Gianmaria Calvetti (Hrsg.), *I conflitti nei Balcani e il tribunale dell'Aja*, Libreria CUEM, Mailand 2002, S. 7-23.

Zitiert als: Pirjevec, *Gli avvenimenti nell'Ex Jugoslavia*.

Jean Pictet (Hrsg.), *La Convention de Genève pour l'amélioration du sort des blessés et des malades dans les forces armées en campagne: Commentaire*, Comité International de la Croix-Rouge, Genève 1956.

Zitiert als: Pictet, *Commentaire I*.

Ders. (Hrsg.), *La Convention de Genève relative à la protection des personnes civiles en temps de guerre: Commentaire*, Comité International de la Croix-Rouge, Genève 1956.

Zitiert als: Pictet, *Commentaire IV*.

Laura Pitter, Alexandra Stigl Mayer, *Will the World remember? Can the Women forget?*, in: *Ms. März/April* 1993, S. 19-22.

Zitiert als: Pitter, Stigl Mayer, *Will the World remember?*

Richard Plant, *The Pink Triangle. The Nazi War against Homosexuals*, New Republic, New York 1986.

Zitiert als: Plant, *The Pink Triangle*.

Paul de la Pradelle, *La Conférence diplomatique et les Nouvelles Conventions de Genève du 12 août 1949*, Les Editions Internationales, Paris 1951.

Zitiert als: De la Pradelle, *Les Nouvelles Conventions de Genève*.

Gérard Prunier, *The Rwanda Crisis. History of a Genocide*, Columbia University Press, New York 1995.

Zitiert als: Prunier, *The Rwanda Crisis*.

Sabrina Petra Ramet, *Balkan Babel. Politics, Culture, and Religion in Yugoslavia*, Westview Press, Boulder und Oxford 1992.

Zitiert als: Ramet, *Balkan Babel*.

Madeleine Rees, *International intervention in Bosnia-Herzegovina: the cost of ignoring gender*, in: Cynthia Cockburn, Dubravka Zarkov (Hrsg.), *The Postwar Moment. Militarities, Masculinities and International Peacekeeping - Bosnia and the Netherlands*, Lawrence and Wishart, London 2002, S. 51-67, 64 f.

Zitiert als: Rees, *International intervention*.

Niamh Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction: From Visibility to Accountability*, in: Niamh Reilly/Center for Women's Global Leadership (Hrsg.), *Without Reservation: The Beijing Tribunal on Accountability for Women's Human Rights*, Center for Women's Global Leadership, New Brunswick 1996, S. 1-13.

Zitiert als: Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Introduction*.

Dies., *Toward Greater Accountability for Women's Human Rights*, in: Niamh Reilly/Center for Women's Global Leadership (Hrsg.), *Without Reservation: The Beijing Tribunal on Accountability for Women's Human Rights*, Center for Women's Global Leadership, New Brunswick 1996, S. 147-172.

Zitiert als: Reilly/Center for Women's Global Leadership, *Toward Greater Accountability*.

Joachim Renzikowski, *Fair trial und anonymer Zeuge. Die Drei-Stufen-Theorie des Zeugnenschutzes im Lichte der Rechtsprechung des EuGHMR*, in: JZ 1999, S. 605-613.

Zitiert als: Renzikowski, *Fair trial und anonymer Zeuge*.

Elenor Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*, in: Elenor Richter-Lyonette/Coordination of Women's Advocacy (CWA) (Hrsg.), *In the Aftermath of Rape. Women's Rights, War Crimes and Genocide*, CWA, 2. Auflage Givrins 1997, S. 105-110.

Zitiert als: Richter-Lyonette, *Women after the genocide in Rwanda*.

Susi Riegler, *Die Retterin von Wien*, in: Emma März/April 1993, S. 16.

Zitiert als: Riegler, *Die Retterin von Wien*.

Geoffrey Robertson, *Crimes against Humanity. The Struggle for Global Justice*, Penguin Books, London, zweite Auflage 2002.

Zitiert als: Robertson, *Crimes against Humanity*.

Bert V.A. Röling, *Aspects of the Criminal Responsibility for Violations of the Laws of War*, in: Antonio Cassese (Hrsg.), *The New Humanitarian Law of Armed Conflict*, Editoriale Scientifica, Neapel 1979, S. 199-231.

Zitiert als: Röling, *Aspects of the Criminal Responsibility*.

Ders., *The Nuremberg and the Tokyo Trials in retrospect*, in: M. Cherif Bassiouni, Ved P. Nanda (Hrsg.), *A Treatise on International Criminal Law. Crimes and Punishment*, Bd. 1, Charles C. Thomas Publisher, Springfield 1973, S. 590-619.

Zitiert als: Röling, *The Nuremberg and the Tokyo Trials in retrospect*.

Bert V. A. Röling, Christiaan Frederik Rüter (Hrsg.), *The Tokyo Judgment: The International Military Tribunal for the Far East, 29 April - 12 November 1948*, University Press Amsterdam, Amsterdam 1977, Bd. 1.

Zitiert als: Röling, Rüter, *The Tokyo Judgment*.

Carole Rogel, *The Breakup of Yugoslavia and the War in Bosnia*, Greenwood Press, Westport und London, 1998.

Zitiert als: Rogel, *The Breakup of Yugoslavia*.

Richard Rorty, *Human Rights, Rationality, and Sentimentality*, in: Stephen Shute, Susan Hurley (Hrsg.), *On Human Rights. The Oxford Amnesty Lectures 1993*, Basic Books, ohne Angabe zum Verlagsort, 1993, S. 111-134.

Zitiert als: Rorty, *Human Rights*.

Maria Roussou, *War in Cyprus: Patriarchy and the Penelope Myth*, in: Rosemary Ridd, Helen Callaway (Hrsg.), *Caught up in Conflict, Women's Responses to Political Strife*, Macmillan, Basingstoke 1986, S. 25-44.

Zitiert als: Roussou, *War in Cyprus*.

Armande Saint-Jean, *Rwanda: An Activist reflects on her Nation's Trauma and Recovery*, in: Ms. November/December 1994, S. 10-15.

Zitiert als: Saint-Jean, *Rwanda*.

Todd Salzman, "Rape Camps," (sic) *forced impregnation, and ethnic cleansing. Religious, cultural, and ethical responses to rape victims in the Former Yugoslavia*, in: Anne Llewellyn Barstow (Hrsg.), *War's dirty secret. Rape, prostitution, and other crimes against women*, Pilgrim Press, Cleveland 2000, S. 63-92.

Zitiert als: Salzman, *Rape Camps*.

Marco Sassòli, Antoine A. Bouvier, *Un Droit dans la Guerre? Cas, documents et supports d'enseignement relatifs à la pratique contemporaine du droit international humanitaire*, Bd. 1, Comité International de la Croix-Rouge, Genève 2003.

Zitiert als: Sassòli, Bouvier, *Un Droit dans la Guerre?*

Ute Scheub, *Ohne Frauen kein Frieden*, in: *ai-journal*, 6/04, S. 16-17.

Zitiert als: Scheub, *Ohne Frauen kein Frieden*.

Dietrich Schindler, Jiří Toman (Hrsg.), *The Law of Armed Conflicts. A Collection of Conventions, Resolutions and Other Documents*. Martinus Nijhoff Publishers, Dordrecht 1988.

Zitiert als: Schindler, Toman, *The Law of Armed Conflicts*.

Hans Joachim Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte - Teil 1: Neue Forschungsergebnisse zu Erscheinungsformen, Ursachen und Reaktionsmöglichkeiten*, in: 53 *Kriminalistik* (1999), S. 233-238.

Zitiert als: Schneider, *Kriminologie der Sexualdelikte*.

Minna Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal: An Interim Assessment*, in: 7 *Transnational Law & Contemporary Problems* (1997), S. 15-22.

Zitiert als: Schrag, *The Yugoslav War Crimes Tribunal*.

Egon Schwelb, *Crimes Against Humanity*, in: 23 *British Yearbook of International Law* (1946), S. 178-226.

Zitiert als: Schwelb, *Crimes Against Humanity*.

Ders., *The United Nations War Crimes Commission*, in: XXIII *British Yearbook of International Law* (1946), S. 363-376

Zitiert als: Schwelb, *The United Nations War Crimes Commission*.

Franz W. Seidler, *Blitzmädchen. Helferinnen der Wehrmacht*, Weltbild, Augsburg 1998.

Zitiert als: Seidler, *Blitzmädchen*.

Ders., *Frauen zu den Waffen? Marketenderinnen, Helferinnen, Soldatinnen*, Bernard und Grafe, Bonn 1998.

Zitiert als: Seidler, *Frauen zu den Waffen?*

Ruth Seifert, *Krieg und Vergewaltigung. Ansätze zu einer Analyse*, in: Alexandra Stiglmeier (Hrsg.), *Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen*, Kore, Freiburg 1993, S. 85-108.

Zitiert als: Seifert, *Krieg und Vergewaltigung*.

Isidora Sekulić, *Inside Serbia: The War at Home*, in: Ms. März/April 1994, S. 18-19.

Zitiert als: Sekulić, *Inside Serbia*.

Patricia Viseur Sellers, *Emerging Jurisprudence of Sexual Violence under International Law*, in: Wybo P. Heere (Hrsg.), *Contemporary International Law Issues: New Forms, New Applications. Proceedings of the Fourth Hague Joint Conference held in The Hague, The Netherlands, 2-5 July 1997*, T.M.C. Asser Institut, Den Haag 1997, S. 140-150.

Zitiert als: Sellers, *Emerging Jurisprudence*.

Dies., *Sexual Violence and Peremptory Norms: The Legal Value of Rape*, in: 34 *Case Western Reserve Journal of International Law* (2002), S. 287-303.

Zitiert als: Sellers, *Sexual Violence and Peremptory Norms*.

Dies., *The Context of Sexual Violence: Sexual Violence as Violations of International Humanitarian Law*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts, Volume I: Commentary*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, S. 263-332.

Zitiert als: Sellers, *Context of Sexual Violence*.

Dies., *The ICTY: Gender-Specific Crimes*, in: Elenor Richter-Lyonette/Coordination of Women's Advocacy (CWA) (Hrsg.), *In the Aftermath of Rape. Women's Rights, War Crimes and Genocide*, CWA, 2. Auflage Givryns 1997, S. 117-120, 117.

Zitiert als: Sellers, *Gender-Specific Crimes*.

Patricia Viseur Sellers, Kaoru Okuizumi, *Intentional Prosecution of Sexual Assaults*, in: 7 *Transnational Law & Contemporary Problems*, (1997), S. 45-80.

Zitiert als: Sellers, Okuizumi, *Intentional Prosecution*.

Michael A. Sells, *The Bridge Betrayed. Religion and Genocide in Bosnia*, University of California Press, Berkeley und Los Angeles 1996.

Zitiert als: Sells, *The Bridge Betrayed*.

Sara Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald, President of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, in: 22 *Women & Therapy* (1999), S. 23-38.

Zitiert als: Sharratt, *Interview with Gabrielle Kirk McDonald*.

Dies., *Interview with Elizabeth Odio Benito, Justice of the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, in: 22 *Women & Therapy* (1999), S. 39-52.

Zitiert als: Sharratt, *Interview with Elizabeth Odio Benito*.

Dies., *Interview with Patricia Viseur Sellers, Legal Officer on Gender Issues*, in: 22 *Women & Therapy* (1999), S. 53-78.

Zitiert als: Sharratt, *Interview with Patricia Viseur Sellers*.

Dies., *The Foca Indictment by the International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia*, in: 22 *Women & Therapy* (1999), S. 79-81.

Zitiert als: Sharratt, *Foca Indictment*.

Heisoo Shin, *The Situation of the Comfort Women: An Update*, in: Niamh Reilly/Center for Women's Global Leadership (Hrsg.), *Without Reservation: The Beijing Tribunal on Accountability for Women's Human Rights*, Center for Women's Global Leadership, New Brunswick 1996, S. 43-44.

Zitiert als: Shin, *The Situation of the Comfort Women*.

Laura Silber, Allan Little, *Yugoslavia. Death of a Nation*, Penguin Books, New York 1997, 2. überarbeitete Auflage.

Zitiert als: Silber, Little, *Yugoslavia*.

Heather Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition Brings Justice to Survivors*, in: Ms. April/Mai 1999, S. 18.

Zitiert als: Sokoloff, *Rwanda: A New Rape Definition*.

Dagmar Stahlberg, Sabine Sczesny, *Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen*, in: *Psychologische Rundschau*, 52 (3), Göttingen 2001, S. 131-140.

Zitiert als: Stahlberg, Sczesny, *Effekte des generischen Maskulinums*.

Frederick Staufer, *Das verschwiegene Delikt*, in: *Öffentliche Sicherheit* 3/92, S. 41-42.

Zitiert als: Staufer, *Das verschwiegene Delikt*.

Cate Steains, *Gender Issues*, in: Roy S. Lee (Hrsg.), *The International Criminal Court: The Making of the Rome Statute - Issues, Negotiations, Results*, Kluwer Law International, Den Haag 1999, S. 357-390.

Zitiert als: Steains, *Gender Issues*.

Karin Steinberger, *Wunden im Kopf, die nicht verheilen*, in: SZ vom 23.2.2002, S. 3.
Zitiert als: Steinberger, *Wunden im Kopf*.

Ninian Stephen, *Toward Transnational Norms of Criminal Procedure: Emerging Issues of Defendants' Rights: Remarks*, in: Wybo P. Heere (Hrsg.), *Contemporary International Law Issues: New Forms, New Applications. Proceedings of the Fourth Hague Joint Conference held in The Hague, The Netherlands, 2-5 July 1997*, T.M.C. Asser Institut, Den Haag 1997, S. 10-14.
Zitiert als: Stephen, *Emerging Issues of Defendants' Rights*.

Alexandra Stiglmayer, *Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen*, Kore, Freiburg 1993, S. 109-216.
Zitiert als: Stiglmayer, *Vergewaltigungen*.

Dies., *Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen*, Kore, Freiburg 1993, S. 41-55.
Zitiert als: Stiglmayer, *Krieg*.

Dies., *The Rapes in Bosnia-Herzegovina*, in: Alexandra Stiglmayer (Hrsg.), *Mass Rape: The War against Women in Bosnia-Herzegovina*, University of Nebraska Press, Lincoln und London 1994, S. 82-169.
Zitiert als: Stiglmayer, *Rapes*.

Donna J. Sullivan, *Women's Human Rights and the 1993 World Conference on Human Rights*, in: 88 *AJIL* (1994), S. 152-167.
Zitiert als: Sullivan, *Women's Human Rights*.

Lyal S. Sunga, *The Commission of Experts on Rwanda and the Creation of the International Criminal Tribunal for Rwanda: A Note*, in: 16 *Human Rights Law Journal* (1995), S. 121-124.
Zitiert als: Sunga, *Commission of Experts*.

Ders., *The Emerging System of International Criminal Law. Developments in Codification and Implementation*, Kluwer Law International, Den Haag 1997.
Zitiert als: Sunga, *The Emerging System of International Criminal Law*.

Olivia Swaak-Goldman, *Persecution*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts, Volume I: Commentary*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, S. 247-261.
Zitiert als: Swaak-Goldman, *Persecution*.

Dies., *Prosecutor v. Delalić. ICTY judgment on command responsibility and international character of the Bosnian conflict*, in: 93 *AJIL* (1999), S. 514-519.
Zitiert als: Swaak-Goldman, *Prosecutor v. Delalić*.

Dies., *The ICTY and the Right to a Fair Trial: A Critique of the Critics*, in: 10 *Leiden Journal of International Law* (1997), S. 215-221.
Zitiert als: Swaak-Goldman, *The ICTY and the Right to a Fair Trial*.

Shana Swiss, Joan E. Giller, *Rape as a Crime of War. A Medical Perspective*, in: 270 *Journal of the American Medical Association* (1993), S. 612-615.

Zitiert als: Swiss, Giller, *Rape as a Crime of War*.

Warren Switzer, *International Military Responses to the Balkan Wars: crises in analysis*, in: Branka Magaš, Ivo Žanić (Hrsg.), *The War in Croatia and Bosnia-Herzegovina 1991-1995*, Frank Cass, London und Portland 2001, S. 282-304.

Zitiert als: Switzer, *International Military Responses*.

Jennifer Temkin, *Rape and the Legal Process*, Oxford University Press, Oxford und New York 2002, 2. Auflage.

Zitiert als: Temkin, *Rape and the Legal Process*.

Manuel Theisen, *Wissenschaftliches Arbeiten*, Franz Vahlen, München 2002.

Zitiert als: Theisen, *Wissenschaftliches Arbeiten*.

Dorothy Q. Thomas, Robin S. Levi, *Common Abuses against Women*, in: Kelly Dawn Askin, Doreen M. Koenig (Hrsg.), *Women and International Human Rights Law*, Bd. 1, Transnational Publishers, New York 1999, S. 139-176.

Zitiert als: Thomas, Levi, *Common Abuses against Women*.

UNIFEM/Elisabeth Rehn, Ellen Johnson-Sirleaf, *Women War Peace. Progress of the World's Women 2002*, Bd. 1, www.unifem.org (9.2.2005).

Zitiert als: UNIFEM/Rehn, Johnson-Sirleaf, *Women War Peace*.

Dubravka Ugrešić, *The Culture of Lies. Antipolitical Essays*, Pennsylvania State University Press, University Park 1998.

Zitiert als: Ugrešić, *The Culture of Lies*.

Stefan Ulrich, *Gejagte Jägerin*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 7.8.2003, S. 7.

Zitiert als: Ulrich, *Gejagte Jägerin*.

Raymond Verdier, Emmanuel Decaux, Jean-Pierre Chrétien (Hrsg.), *Rwanda. Un génocide du XXe siècle*, Editions L'Harmattan, Paris 1995.

Zitiert als: Verdier, Decaux, Chrétien, *Rwanda*.

Alfred Verdross, Bruno Simma, *Universelles Völkerrecht. Theorie und Praxis*, Duncker & Humblot, Berlin 1984, 3. Auflage.

Zitiert als: Verdross, Simma, *Universelles Völkerrecht*.

Irmi Voglmayr, *In Reih und Glied. Nationalismus, Gewalt und Krieg*, in: *Frauensolidarität* Nr. 47 (1/1994), S. 30-32.

Zitiert als: Voglmayr, *In Reih und Glied*.

Dies., *Kriegsort Frauenkörper. Podiumsdiskussion mit Zorica Spolja (Kareta/Zagreb), Biljana Regodic (Frauen in Schwarz/Serbien) und Vjosa Dobruna (Liga albanischer Frauen/Kosovo)*, in: *Frauensolidarität* Nr. 43 (1/1993), S. 18-21.

Zitiert als: Voglmayr, *Kriegsort Frauenkörper*.

Datuk Lal Chand Vohrah, *Pre-trial Procedures and Practices*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts, Volume I: Commentary*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, S. 479-545.

Zitiert als: Vohrah, *Pre-trial Procedures and Practices*.

Stefan Wäspi, *Die Arbeit der Internationalen Strafgerichtshöfe für das ehemalige Jugoslawien und Ruanda: Herausforderungen für die Anklage im internationalen Umfeld*, in: *NJW* 2000, S. 2449-2457.

Zitiert als: Wäspi, *Arbeit des ICTY und ICTR*.

John Webb, *Genocide Treaty - Ethnic Cleansing: Substantive and Procedural Hurdles in the Application of the Genocide Convention to Alleged Crimes in the Former Yugoslavia*, in: *23 Georgia Journal of International and Comparative Law* (1993), S. 377-408.

Zitiert als: Webb, *Genocide Treaty*.

Gerhard Werle, *Völkerstrafrecht*, Mohr Siebeck, Tübingen 2003.

Zitiert als: Werle, *Völkerstrafrecht*.

Linda S. Williams, *The Classic Rape: When do Victims report?*, in: Jennifer Temkin, *Rape and the Legal Process* (Hrsg.), *Rape and the Criminal Justice System*, Dartmouth Publishing Company, Aldershot 1995, S. 51-59.

Zitiert als: Williams, *The Classic Rape*.

Paul Williams, *The International Community's Response to the Crisis in Former Yugoslavia*, in: Branka Magaš, Ivo Žanić (Hrsg.), *The War in Croatia and Bosnia-Herzegovina 1991-1995*, Frank Cass, London und Portland 2001, S. 273-281.

Zitiert als: Williams, *The International Community's Response*.

Adrien Katherine Wing, Sylke Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture: Spirit Injury from Bosnia to Black America*, in: *25 Columbia Human Rights Law Review* (1993), S. 1-48.

Zitiert als: Wing, Merchán, *Rape, Ethnicity, and Culture*.

Michaïl Wladimiroff, *Rights of Suspects and Accused*, in: Gabrielle Kirk McDonald, Olivia Swaak-Goldman (Hrsg.), *Substantive and Procedural Aspects of International Criminal Law. The Experience of International and National Courts, Volume I: Commentary*, Kluwer Law International, Den Haag 2000, S. 415-450.

Zitiert als: Wladimiroff, *Rights of Suspects and Accused*.

Sonja Wölte, *Frauen und die UN*, in: Helmut Volger (Hrsg.), *Lexikon der Vereinten Nationen*. R. Oldenbourg Verlag, München 2000, S. 137-149.

Zitiert als: Wölte, *Frauen und die UN*.

Rüdiger Wolfrum, *Zur Durchsetzung des humanitären Völkerrechts*, in: Dieter Fleck, *Handbuch des humanitären Völkerrechts in bewaffneten Konflikten*, C. H. Beck, München 1994, S. 413-440.

Zitiert als: Wolfrum, *Zur Durchsetzung des humanitären Völkerrechts*.

Quincy Wright, *The Law of the Nuremberg Tribunal*, in: *41 AJIL* (1947), S. 38-72.

Zitiert als: Wright, *The Law of the Nuremberg Tribunal*.

Giuseppe Zaccaria, *Noi, criminali di guerra. Storie vere dalla ex Jugoslavia*, Baldini&Catodi, Mailand 1994.

Zitiert als: Zaccaria, *Noi, criminali di guerra*.

Staša Zajović, *About "Cleansing"*, in: Staša Zajović (Hrsg.), *Women for Peace*, Women in Black, Belgrad 1993, S. 64-67.

Zitiert als: Zajović, *"Cleansing"*.

Dies., *The Abuse of Victims*, in: Staša Zajović (Hrsg.), *Women for Peace*, Women in Black, Belgrad 1993, S. 175-178.

Zitiert als: Zajović, *Abuse*.

Dies. (Hrsg.), *Women for Peace*, Women in Black, Belgrad 1993.

Zitiert als: Zajović, *Women for Peace*.

Dubravka Zarkov, *From "Media War" to "Ethnic War": The Female Body and the Production of Ethnicity in Former Yugoslavia (1986-1994)*, Centre for Women's Studies, Universität Nijmegen, ohne Jahresangabe.

Zitiert als: Zarkov, *Female Body and the Production of Ethnicity*.

Maria Zepter, *Suada R., Zeugin der Anklage*, in: *Süddeutsche Zeitung*, 21./22.9.1996, S. 3

Zitiert als: Zepter, *Suada R.*

Unveröffentlichtes

Kathrin Greve, *Interview de Juge Arlette Ramaroson*, S. 1-3.

Zitiert als: Greve, *Interview de Juge Ramaroson*.

Dies., *Interview with Judge Elizabeth Odio Benito*, S. 1-9.

Zitiert als: Greve, *Interview with Judge Odio Benito*.

Dies., *Interview with Judge Florence Ndepele Mwachande Mumba*, S. 1-2.

Zitiert als: Greve, *Interview with Judge Mumba*.

Dies., *Interview with Judge Navanethem Pillay*, S. 1-3.

Zitiert als: Greve, *Interview with Judge Pillay*.

Dies., *Interview with Patricia Viseur Sellers*, S. 1-2.

Zitiert als: Greve, *Interview with Legal Advisor Sellers*.

Lebenslauf

Die Verfasserin wurde am 28. September 1975 geboren, machte 1994 Abitur in Immenstadt im Allgäu und studierte Italienisch und Rechtswissenschaften in Perugia, Köln, Paris (Panthéon-Sorbonne) und München. In München legte sie im Juli 2002 das Erste Juristische Staatsexamen ab und promovierte in Regensburg. Von 2005-2007 war die Verfasserin als Associate Legal Officer am International Criminal Tribunal for Rwanda (ICTR) in Arusha, Tansania tätig.